This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

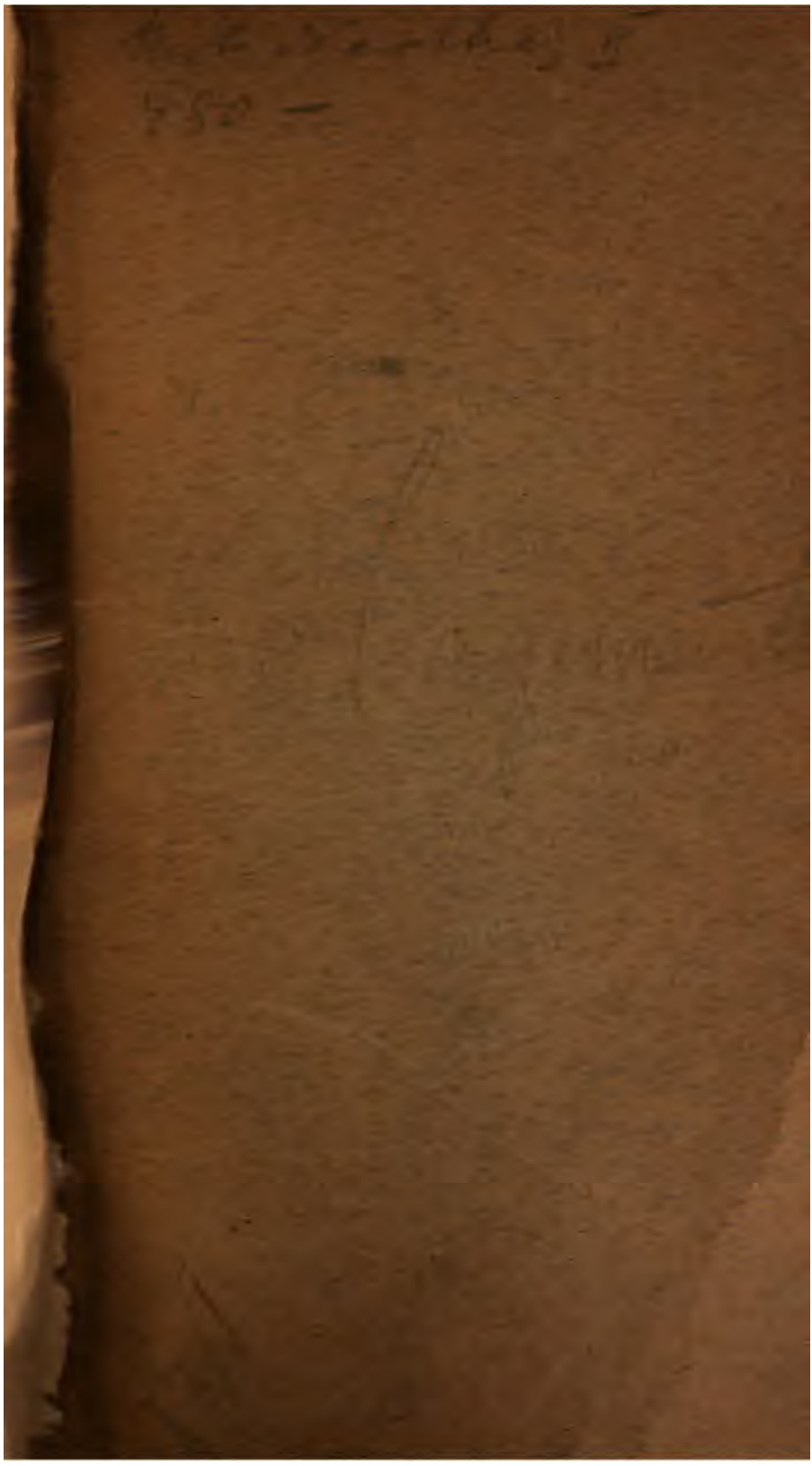
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



1. Land. [illegible]

2. [illegible]

Materialien

zu einer

Geschichte der Landgüter Livlands

gesammelt

von

Heinrich von Hagemeister,

Russisch-Kaiserlichem Hofrathe, Ritter mehrerer Orden, Erbherrn zu Alt-Drostenhof.

Erster Theil.

Riga,
Eduard Frantzen's Buchhandlung.
1836.

I. 12

1. Land – Valley, Plain [illegible]

2. [illegible] – H[illegible]

1. [illegible]

Materialien

zu einer

Geschichte der Landgüter Livlands

gesammelt

von

Heinrich von Hagemeister,

Russisch-Kaiserlichem Hofrathe, Ritter mehrerer Orden, Erbherrn zu Alt-Drostenhof.

Erster Theil.

Riga,
Eduard Frantzen's Buchhandlung.
1836.

I 13

TO NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
1761[illegible]
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1925 L

Der Druck dieſer Schrift wird unter den geſetzlichen Bedingungen geſtattet.

Riga, am 30. September, 1895.

Dr. E. E. Napiersky,
Cenſor.

Gedruckt in der Müllerſchen Buchdruckerei in Riga.

Vorwort.

Ohne bedeutenden geſchichtlichen Werth, aber dennoch nicht ohne Intereſſe für die Gutsbeſitzer und Adels-Geſchlechte Livlands, dürfte eine fortlaufende Ueberſicht des Beſitzwechſels der Güter, ihrer jedesmaligen Preiſe und Größe ſeyn. Für jedes Gut müßte ſie mit dem Zeitpunkte beginnen, wo der Ordensmeiſter, Erzbiſchof oder ſpätere Herrſcher, es zuerſt einem ſeiner Unterſaſſen verlieh, und ſodann nachweiſen, wie es von dieſem, durch Erbſchaft oder Kauf, auf die ſpäteren Inhaber überging.

Für dieſen Zweck hat, ſo viel mir bekannt iſt, noch niemand geſammelt, und vergeblich wäre es zu hoffen daß je Vollſtändiges in dieſer Hinſicht erzielt werden könnte, da in den Kriegen, die unſer Vaterland im 16. und 17. Jahrhunderte verheerten, die meiſten Briefladen und Archive vernichtet wurden. Dennoch ſind den Freunden vaterlän-

Nov. 2 19

discher Geschichte mehrere handschriftliche Quellen bekannt, denen sich Nachrichten über jenen Gegenstand entnehmen lassen. Diese sind:

1. **Die Revisio Privilegiorum** von dem Jahre 1599.

Sie besteht aus den Acten einer Commission, die in jenem Jahre von dem Könige Sigismund III. von Polen angeordnet ward, um das Besitzrecht der Gutsinhaber zu prüfen. Wer einen Lehn- oder Bestätigungs-Brief dieses Königes oder seiner beiden Regierungs-Vorgänger aufweisen konnte, hatte sein Recht am bündigsten beglaubigt, daher nur bei Gütern, die schon lange in einem Geschlechte vererbt, oder als alte Allodia öfter verkauft worden waren, Nachrichten aus früherer Zeit sich in diesen Acten befinden. Ueberdem wurden die Arbeiten jener Commission durch den Schweden feindlichen Einfall unterbrochen, und erstreckten sich im esthnischen Districte kaum über 20 Privatgüter, daher ihnen denn alle Vollständigkeit mangelt.

2. **Die verschiedenen Hakenlisten.**

Die älteste dieser Hakenlisten, von der ich nur ein handschriftliches Exemplar kenne, ist die vom Jahre 1637 Sie enthielt, gleich allen späteren Landrollen, nur die Haken größe und die Namen derjenigen, die zur Zeit der betreffenden Revision Inhaber der Güter waren.

3. **Kilany's Güter-Deduction.**

Diese Sammlung wurde im Jahre 1767 aus den eingeforderten Gutsdocumenten veranstaltet, und hatte den Zweck, festzustellen: welches Gut ein Lehn, und welches freies Erbgut sey. Alle Güter, die von Rußlands Monarchen verschenkt worden, sind daher in jener Sammlung auch nur ganz kurz als unstreitige Erbgüter angezeigt, ohne ihrer früheren Verhältnisse zu erwähnen, und ebenso fanden die Besitzungen der Krone, von denen ein großer Theil einst Privateigenthum war, aus gleichem Grunde keine Stelle in dieser Deduction.

Im Besitze dieser, und anderer Hülfsmittel, die für die livländische Güter-Geschichte in bekannten Druckschriften enthalten sind, fand ich zufällig in dem Archive der Wendenschen Oekonomie-Verwaltung eine große Anzahl auf diesen Gegenstand bezügliche Actenstücke, und unter diesen mehr als 2000 Urkunden, die in den Jahren 1682 bis 1685, in beglaubigten Abschriften, der berüchtigten Güter-Reductions-Commission übergeben worden waren. Bei dieser galt es zu erweisen: daß das betreffende Gut altes Lehn auf beide Geschlechte, oder unbestreitbares Allodium sey. Nur in solchem Falle durfte der Inhaber hoffen, es von der Reduction befreit zu sehen; und daher ist es wohl gewiß: daß alle Schenkungs- und Lehnbriefe früherer Ordensmeister, Erzbischöfe und Könige von Polen und Schweden, alle Kaufbriefe, Familien-Transacte

agri«, und mit vieler Wahrscheinlichkeit läßt sich die Ausdehnung der beackerungsfähigen Länder, die zu einem solchen erforderlich waren, nach unserm jetzigen Maaße angeben, wenn wir die Hülfsmittel dazu aus den geschichtlichen Ueberlieferungen einer Provinz entlehnen, die ursprünglich von Stammgenossen der Letten bewohnt ungefähr gleichzeitig mit unserm Vaterlande durch norddeutsche Einwanderer civilisirt ward.

In Pommern nämlich finden sich seit dem dreizehnten Jahrhunderte Angaben über diesen Gegenstand, deren theilweise Uebereinstimmung mit dem einst hier Bestehenden nicht zu verkennen ist. Dort gab es (nach Sell's Geschichte von Pommern, erster Band)

1) Hakenhufen: **mansi slavici et polonici; unci qui polonice dicuntur Badla.** Sie enthielten 15 Morgen.
2) Landhufen: **mansi theutonici, aratrum theutonicale,** 2 Hakenhufen, oder 30 Morgen umfassend.
3) Hägerhufen: **mansi indagiuarii, mansi flamingicales,** die 4 Hakenhufen, oder 60 Morgen in sich begriffen.

Die Hägerhufe sollte nach einer Urkunde vom Jahre 1260 30 Seile lang und eben so breit seyn, das zum Feldmessen gebräuchliche Seil aber 10 Ruthen, jede zu 8 alten kurzen Ellen (nach jetzigem Maaße 14 Fuß 10 Zoll rheinländisch) enthalten, woraus denn hervorgeht: daß der alt-pommersche Morgen 1500 □-Ruthen umfaßte. Vergleicht man diese Angaben mit der alt-livländischen Landelle (semmes ohlekte, noch jetzt zur Unterscheidung von der rigaschen Elle häufig so genannt) derselben, die wir unter dem Namen der schwedischen Elle kennen, so wird ersichtlich: daß ein solcher Morgen 6 unserer Tonnstellen (zu 14,000 □-Ellen), die Landhufe oder **mansus theutonicus** also 180 derselben betrug; ein Verhältniß, auf welches noch später verwiesen werden wird.

Mogte nun gleich durch alt-hergebrachtes Recht bestimmt seyn, was hier zu einem frohnenden Haken gehörte, so ist es doch begreiflich: daß in einem Zeitalter, wo bloß das Recht des Stärkern galt, und der Bauer im strengsten Sinne des Wortes leibeigen war, er sich auch mit dem Lande begnügen mußte, welches sein Herr ihm zur Nutzung anwies, und dafür zu leisten gehalten war, was dieser begehrte. Von einem Rechtszustande konnte nicht mehr die Rede seyn, seit jeder Widerstand gebrochen, und der einzelne Zwinghern

ifen es das Verfahren gegen ſeine Bauern betraf, durch
e höhere Gewalt gezügelt ward. Je nachdem Billigkeit den
ndherrn leitete, oder die mehrere oder mindere Urbarkeit des
dens dem Bauer Erweiterung geſtattete, ſcheint Willkühr oder
all auch den Begriff eines Hakens größer oder kleiner geſtaltet
haben, und ſo kannte man denn zu Anfange des ſiebenzehnten
hunderts in unſerer Provinz: herrmeiſterliche Haken von
Tonnen Land, plettenbergiſche von 96 Tonnen, erzbiſchöfliche
66 Tonnen rigiſch, polniſche große Haken zu 120, und deutſche
e von 30 Tonnen. Schatzungsfrei waren früher die Beſitzun-
des Adels geweſen, und es bedurfte keines Maaßſtabes zur
theilung ihrer gegenſeitigen Größe; aber Vorſicht erheiſchte
neue Verhältniß, welches mit Auflöſung der Ordensherrſchaft
nn, und daher wohl findet ſich in dem Privilegio *Sigismundi*
gusti vom 28. November 1561 der Gehalt eines livländiſchen
kens beſtimmt. Der dreizehnte Punkt dieſer Urkunde enthielt:
ß der mansus oder uncus »welcher gewöhnlich Haken genannt
rd« nach alt-hergebrachter Gewohnheit zu 66 Stricken oder
ften, deren jeder 66 Faden lang iſt, berechnet werden ſolle.
hmen wir den Faden, wie es noch jetzt hier üblich iſt, zu
Ellen an, ſo enthielt die □-Baſte, die dieſe Benennung von
m Baſtſtricke, deſſen man ſich zum Meſſen bediente, erhalten
te, etwa 39,000 □-Ellen, und 66 ſolcher Baſten betrugen
0 Tonnenſtellen, zu 14,000 □-Ellen. Hieraus geht hervor:
ß der in jenem Privilegio bezeichnete Haken der größere ſoge-
nte herrmeiſterliche ſey, und der pommerſchen Landhufe oder
nus theutonicus (die gleich dem von Arndt erwähnten 30 alte
rgen enthielt) völlig gleich kam; eine Uebereinſtimmung, die
gern läßt: daß ſoviel, und nicht minder, urſprünglich zu einem
ken Land gehörte, und jede ſpätere Beſchränkung dieſes Inhal-
mißbräuchlich geſchehen ſey.

Der Haken Land darf indeſſen nicht mit dem Haken Acker
nus agri) verwechſelt werden, einem Feldmaaße, welches in
unden des ſechszehnten Jahrhunderts häufig vorkommt, deſſen
öße aber bisher gänzlich unbekannt geweſen zu ſeyn ſcheint.
e in den Akten der »Revision ſo gehalten worden im Jahre
0 vermöge ſonderlicher Inſtruktion des Herrn General-Gou-

»verneuren Johann Skytten des Aelteren durch Valenti
»Troſt und Barthold Wyberus«, und die vorzüglich diejen
gen Güter des Stifts Dorpat betraf, welche König Stepha
Bathory um das Jahr 1583 zur Dörptſchen Oekonomie zo
und zur eigenen Domaine beſtimmte, findet ſich verzeichnet: d
jener König damals auf dieſen Gütern eine Meſſung der Aec
durch polniſche Commiſſarien und Landmeſſer vornehmen ließ, l
ſich hiebei eines Strickes von 60 Faden Länge bedienten. A
Benefiz der Bauern, und damit ſie nichts verheimlichten, wurd
dieſer Meßſchnur noch 3 Faden hinzugefügt. Ferner ward, u
die Feld-Pönarte nicht abrechnen zu müſſen, ſoviel zugegeben, d
eine Schnur, die drei Mal um eines Mannes Kopf geſchlung
ward, austrug, und endlich wurde die Schnur auch noch d
Mal um den Daumen geſchlungen und auch dieſes dem Maa
hinzugethan, als Compenſation für die Fußſteige, die im Ac
nothwendig waren. Hiedurch mogte die Meßſchnur eine Läu
von 65 Faden, oder etwa 195 Landellen, erhalten. Ein Ack
welcher (wahrſcheinlich in jedem der drei Felder) drei ſolch
Schnüre lang und eine Schnur breit war, betrug ein polniſch
Viertel, oder einen deutſchen Haken Ackers, und enthielt etw
11½ heutiger Looſſtellen. Da in den Akten jener Reviſion zuglei
bemerkt wird: daß auf einen ſolchen Haken 6 bis 8 Tonnen Ko
ausgeſäet wurden, ſo muß jedes der drei Felder die bemerkte Grö
der Haken Acker alſo überhaupt ohngefähr 34 bis 35 Looſſtell
Feld enthalten haben.

So verſchieden als die Haken waren auch die Leiſtungen v
einem ſolchen, beſonders hinſichtlich der Abgaben, wenn gle
ſchon zur Zeit der polniſchen Regierung in den Dienſten, wen
ſtens im Stifte Dorpat, einige Gleichmäßigkeit herrſchte, und d
dort in 5 Tagen wöchentlich von jedem halben Haken beſtand
Im Jahre 1600 betrugen die Natural-Abgaben eines Hakens La
im Stifte Dorpat: 10 Looſ Roggen, 8 Looſ Gerſte, 4 L
Hafer;
in der Gegend von Tarwaſt: 20 Looſ Roggen, 20 Looſ Ge
20 Looſ Hafer, 6 Looſ Buchweitzen, 1 Looſ Erbſen, 4
pfund Flachs, 2 Lispfund Hanf, 2 Lispfund Hop
1 Lispfund Honig, 2 Tonnen Bier, 4 Gänſe, 6 Hüh

4 Kapaunen, 40 Eier, 4 Fuder Heu, 40 Bund Stroh, 6 Faden Holz, 40 Zaunstacketen, 22 Mark Geld. Jedes Gesinde gab ein Schaaf, und 4 Haken zusammen einen Ochsen und ein Schwein;

auf den Gütern der Jesuiten und dem ihnen damals gehörigen Schlosse Ringen: 12 Loof Roggen, 12 Loof Gerste, 12 Loof Hafer, 1 Loof Erbsen, 1 Loof Buchweitzen, 2 Fuder Heu, 1 Schaaf, 1 Lispfund Flachs, 1 Lispfund Hanf, 1 Lispfund Hopfen, 2 Gänse, 1 Huhn, 10 Mark an Geld, und von 20 Haken einen Ochsen und 2 Schweine;

in der ronneburgschen und serbenschen Gegend: 4 Loof Roggen, 4 Loof Gerste, 4 Loof Hafer, ½ Lispfund Flachs, 5 Pfund Hanf, 5 Pf. Netzgarn, 5 Pf. Hopfen, den Zehnten des Honigs, 2 Kapaunen, 3 Hühner, 15 Eier, 1 Faden Holz, und von jedem Gesinde 1 Fuder Heu und 10 Stacketen.

Die Größe des Loofes, nach welchem diese Gefälle erhoben wurden, geht aus einer im Jahre 1627 veranstalteten Vergleichung hervor; damals fand man:

das dörptsche Loof gleich 28 stockholmer Kannen, also etwa 1 Loof und 1¾ Stoof rigisch;

das polnische Loof gleich 32 stockholmer Kannen, also etwa 1 Loof und 10¾ Stoof rigisch;

eine Tonne gleich 48 stockholmer Kannen, also etwa 1 Loof 42 Stoof rigisch;

auch wird auch eines frühern Speichermaaßes erwähnt, von welchem das gehäufte Loof 50 stockholmer Kannen oder 25 Kappen, also nach jetzigem rigischen Maaße: 1 Loof und 46 Stoof enthielt.

Die Akten der »Liefländisch Revision von 1601«, denen jene Angaben der Bauerleistungen größtentheils entnommen sind, bemerken ausdrücklich: daß die Gefälle auf den Gütern der Jesuiten nach dem polnischen Haken in angeführter Art erhoben wurden. Da nun doch wahrscheinlich die Abgabe überall in einem gewissen Verhältnisse zur nutzbaren Bodenfläche stand, so läßt sich folgern: daß im Fellinschen und Tarwastschen nach den früher näher bezeichneten herrmeisterlichen, im Stifte Dorpat nach erzbischöflichen, und im Ronneburg-Serbenschen nach deutschen kleinen Haken gemessen ward. Diese Verschiedenheit, die jede nur einigermaaßen

billige Vertheilung der, den einzelnen Gutsbesitzern obliegende Leistungen behinderte, veranlaßte denn auch die livländische Ritter schaft, in ihrer am 28. Mai 1601 auf die Vorschläge des schwe dischen Erbfürsten (nachherigen Königs Carl IX.) ertheilten Erwi derung anzuführen: »daß der Roßdienst bisher von gewissen Hak geleistet worden, deren etliche so groß, daß wohl 3 bis 4 ande Haken auf manchen gingen, daher sie begehren müßten, na Haken Landes zu rechnen, wodurch füglich Billigkeit zwischen gr ßen und kleinen Haken getroffen werden könne.«

Wahrscheinlich in Beziehung auf dieses Ansuchen verordne jener Fürst am 13. Juli 1602: daß die Erhebung einer ihm von d Ritterschaft des Stiftes Dorpat bewilligten Steuer nach der Za der Gesinde zu vertheilen sey, und zwar solle »für ein ganzes G sinde ein solches gerechnet werden, welches dem Junker die Wod mit zwei Pferden dient, für ein halbes aber dasjenige, welch mit einem Pferde wöchentlich seine Frohn leistet.«

Hier nun findet sich die Leistung eines Bauerhakens in de noch jetzt geltenden Sinne ausgedrückt, indem auch gegenwärtig k Haken — ganzes Gesinde — wöchentlich zwei Arbeiter mit Pfe den, der halbe Haken (halbes Gesinde) aber einen Arbeiter m einem Pferde stellt. Bekanntlich geschah während der schwedisch Oberherrschaft die Erhebung jeder Auflage in unserer Provinz na Haken, und einzig diese können also unter jenen ganzen und h ben Gesinden verstanden werden.

War nun die Hakenzahl einmal Grundlage der Besteuerun geworden, so mußte sie auch gleichmäßig ermittelt werden, u daher erließ König Gustav Adolph am 22. März 1630 die t thigen, eine Hakenrevision bezweckenden Vorschriften, welche Rigaschen Kreise durch Dr. Ludwig Hintelmann, Capit Jacob Jonston und Landschreiber Johann Newmeyer, Stifte Dorpat aber durch Valentin Trost und Barthold M berus, zum Theil in Ausführung gebracht wurden. Die übri Theile der Provinz scheinen dieser Untersuchung gar nicht unter gen worden zu seyn; indessen bestand im Jahre 1637 eine Hak zahl, nach welcher Livland (wahrscheinlich nur an besetzten Ge den) 2871 Haken enthielt.

Berücksichtigen wir den Zeitpunkt, in welchem die eben

nähten Revisionen vorgenommen wurden, so hatte Livland in den ihnen vorhergehenden 75 Jahren kaum 25 Friedensjahre gezählt. Ordensritter und Russen, Russen und Polen, Polen und Schweden hatten in ihren gegenseitigen Kämpfen das Land verwüstet. Durch Hunger und Krieg waren die Einwohner vertilgt, oder von der Heimath vertrieben, und kaum erst hatten sie begonnen sich wiederum anzusiedeln, wo gerade der Zufall es fügte. Von den 17 Kirchen des Rigaschen Kreises waren 11 gänzlich zerstört, und im Stifte Dorpat wurden von 27 Kirchen damals nur 7 zur Nothdurft brauchbar gefunden. Im Hakelwerke zu Lemsal waren 1630 nur 8 Bürger wohnhaft, während das Städtchen Ronneburg damals gar nicht mehr existirt zu haben scheint. Walk, für welches im Jahr 1600 42 Hausplätze eingemessen worden waren, hatte 30 Jahre später nur 3 Bürger zu Einwohnern, und Marienburg und Odenpaeh, letzteres früher eine Hauptniederlage der nach Rußland handelnden Kaufleute und mit gepflasterten Gassen versehen, waren völlig verödet.

Diesem entsprechend war der Zustand der Landgüter, von denen viele im Jahre 1627 ganz ohne Gebäude waren. In Anzen lag damals das massive, mit einem Wall umgebene, Haus in Trümmern, und nur eine Herberge, zwei Riegen, Stall, Kleete und Badstube waren vorhanden. Sangnitz, einst eins der schönsten Güter, ganz aus angebautem Acker bestehend, und als Domaine und Landsitz des Bischofs von Dorpat sonst, außer zahlreichen Wirthschaftsgebäuden, mit 8 Wohnherbergen versehen, hatte im angeführten Jahre nur eine Amtmanns-Herberge, zwei Riegen, eine Kleete und Badstube. Auf Erreistfer, Roenhof, Arrol und Wolluft fand man die ehemaligen Hofesfelder mit dichtem Walde und zum Theil mit Bauholz bewachsen; ein Beweis, daß seit der Russen feindlichem Einfalle kein Pflug sie berührt hatte, und zu Neuhausen und auf vielen andern Gütern war im Jahre 1625 nur etwas frisch geröddetes Land, aber nichts von dem eigentlichen Felde, besäet worden. Zu derselben Zeit war das Gut Allatskiwi für 278 Thaler, und Heidohof im Wendauschen für 50 Thaler verpachtet, das damals wüste Gut Kawast aber gegen jährliche Zahlung von 7 polnischen Gulden, und das Carolensche Pastorat, zu welchem fünf Bauern gehören, für 5 Gulden vergeben worden. Dennoch fanden sich weh-

rere der jetzt verfallenen Schlöſſer brauchbar, und die zu Ronneburg und Burtneck bildeten noch 1688 das Hauptgebäude des Gutes, und enthielten Wohnungen, Speicher und Ställe, ſo wie auch das früher zum Theil geſprengte Schloß zu Wenden erſt unbewohnbar ward, nachdem im Jahre 1680 dort einquartirte Soldaten das Blei von den Fenſtern geraubt und die Thüren zur Feuerung verwendet hatten. Im Stifte Dorpat waren im Jahre 1627 die Schlöſſer zu Adſel, Marienburg, Kirrumpae bei Werro, und Neuhauſen in brauchbarem Zuſtande und mit Geſchütz verſehen, obzwar ſie — mit Ausnahme des letztern — durch Guſtav Adolph's Donationen ſchon Privateigenthum geworden waren. Gleichem Beſitzwechſel waren in dieſer Periode die meiſten mit Schlöſſern verſehenen Güter Livlands unterworfen, die als Domainen ſchwediſchen Feldherren und Staatsmännern verliehen wurden, welche ihr hieſiges Eigenthum nie ſelbſt bewohnten, und die Koſten ſcheuten, welche die Erhaltung jener alten Baue erforderte. Dieſer Urſache mag denn auch der gänzliche Verfall unſerer Schlöſſer eben ſo ſehr, als den Verheerungen der Feinde, zuzuſchreiben ſeyn.

Ein anſchauliches Bild von dem Zuſtande Livlands im Anfange des ſiebzehnten Jahrhunderts läßt ſich den oft erwähnten Reviſionsakten entnehmen, die für mehrere Güter ziemlich vollſtändige Angaben der Erndten, wüſten und beſetzten Haken, der arbeitsfähigen Männer und ihres Vermögenszuſtandes enthalten. Nach jenen Akten war folgender der

Zuſtand mehrerer Güter
in den Jahren 1625 oder 1627.

Güter	Hak. Hofesfeld, zum Theil unbearbeitet	Bauerhaken ganz wüſt	Bauerhaken bewohnet	Beſatz der Geſinde Männer	Beſatz der Geſinde Ochſen u. Kühe	Beſatz der Geſinde Pferde	Ausſaat des Hofes Loof Roggen	Ausſaat des Hofes Loof Gerſte	Ausſaat des Hofes Loof Hafer	Erndte des Hofes Loof Roggen	Erndte des Hofes Loof Gerſte	Erndte des Hofes Loof Haſer
Schloß Marienburg mit Laitzen u. Kalnemoiſe	30	94	77	—	—	—	—	—	—	89	360	105
Lettin	5	21½	9½	32	21	8	—	—	—	106	—	67
Korten und Buchholzhof	—	20½	2½	10	3	1	—	—	—	64	47	10
Korwen und Hoppenhof	—	28½	3½	7	6	1	—	—	—	104	86	31
Schwaneburg	—	46	16½	83	18	23	—	—	—	245	216	36
Lemburg	—	12¼	20¾	65	19	34	—	—	—	—	—	—
Segewold	—	38	39	124	38	62	—	—	—	—	—	—

Güter	Hak. Hofesfeld, zum Theil unbearbeitet	Bauerhaken		Besatz der Gesinde			Aussaat des Hofes Loof			Erndte des Hofes Loof		
		ganz wüst	bewohnet	Manner	Ochsen u Kühe	Pferde	Roggen	Gerste	Hafer	Roggen	Gerste	Hafer
Loddiger	—	27	6¾	15	1	8	—	—	—	—	—	—
Kemfal Schloß-Gebiet	—	68¾	49½	159	27	65	—	—	—	—	—	—
Groß-Roop	—	70½	19¾	59	18	27	—	—	—	—	—	—
Lochrosen und Ropenhof	—	8½	1½	13	6	8	—	—	—	—	—	—
Pirkell und Allendorf	—	7¼	5¼	41	21	29	—	—	—	—	—	—
Peraigell	—	8	5	37	5	13	—	—	—	—	—	—
Kemermühlen	—	5½	4¾	39	33	30	—	—	—	—	—	—
Anzen	40	138	28	116	73	25	—	—	—	116	263	131
Gaiter oder Werbeck	13½	19	21	—	—	—	80	—	—	224	248	90
Jensel	10	29	7⅛	32	51	14	10	—	—	40	40	—
Paloper	8	16¾	2¾	—	—	—	—	—	—	21	31	15
Ermastfer	6	34½	8	38	46	10	—	—	—	—	—	—
Fölck mit Teilitz	7	54	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fierenhoff	9	18½	9	32	27	14	—	—	—	80	102	40
Kawershof im Wendauschen	7	26	2	11	10	3	40	—	—	52	62	60
Kawershof bei Walck	9	26	6	24	15	8	—	—	—	—	—	—
Kawelecht mit Kongota	—	110	31	—	—	—	—	—	—	161	160	87
Koraft	—	12½	4½	19	22	9	37	—	—	120	128	100
Kenhof	5	29	1	—	—	—	—	—	—	24	26	9
Kadding	9½	32	9½	26	34	15	—	—	—	—	—	—
Kuikatz	—	16	3¾	—	9	—	—	—	—	36	52	25
Kuthof	7	22	6¾	34	41	13	—	—	—	—	—	—
Lyden	4½	22½	4	21	24	2	—	—	—	—	—	—
Menzen und Saara	9	19⅜	14½	78	51	12	—	—	—	159	117	42
Neuhausen	30	70	46½	149	115	80	217	136	170	562	622	454
Pizant	9	10½	3¾	—	—	—	—	—	—	65	46	45
Reppin	—	106	62	—	—	—	—	—	—	388	612	210
Randen mit Walguta	12	51	19	87	119	44	—	—	—	156	161	54
Ringen	7	40	16	—	—	—	—	—	—	220	246	136
Reefhof	12	22	1½	11	13	5	—	—	—	15	10	11
Sangnitz mit Carolen	75	113	20¼	—	—	—	—	—	—	164	124	126
Semen	4	9	9	—	—	—	—	—	—	25	25	24
Arrol	9	31½	1	5	8	3	—	—	—	—	—	—
Weißensee	5	28¼	2½	—	—	—	—	—	—	55	32	32
Werners hof	10	10	7	36	39	15	48	—	—	197	210	63
Wrangelshof i. Cambysch.	10	33	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Hier überblicken wir denn nun den damaligen zerrütteten Zustand von mehr als 50, größtentheils im Stifte Dorpat belegenen Gütern. Sie enthielten im Jahre 1627 zusammen 622 bewohnte und 1605 gänzlich wüste Haken, die indessen auch einst besetzt gewesen waren, weil sie sonst nicht, als wüst geworden, hätten aufgefüret werden können; und folglich befanden sich vor der Russen feindlichem Einfalle, etwa um das Jahr 1550, auf jenen Gütern 2227 Bauerhaken, von denen in den folgenden 75 Jahren

durch Kriegesnoth und Peſt drei Viertheil entvölkert wurden. Sind, wie es den Anſchein hat, unter dieſen Haken ſogenannte erzbiſchöfliche zu verſtehen, die an Aeckern und benutzungsfähigen Buſchländern etwas mehr als den dritten Theil eines jetzigen Hakens enthielten, ſo dürften die im Vorſtehenden angeführten Güter um die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts ſoviel benutztes Bauerland — und alſo auch wahrſcheinlich Bewohner — enthalten haben, als gegenwärtig etwa zu 820 Haken gehören, wovon im Jahre 1627 nur der Betrag von 230 heutigen Haken beſetzt, der von 590 aber völlig verödet war. Jetzt enthalten eben dieſe Güter, nach der im Jahre 1823 beendigten Reviſion, zuſammen 1350 Haken, woraus denn gefolgert werden dürfte: daß Livland nun etwa ein Drittheil mehr benutztes Land und Bewohner, als im Jahre 1550, hingegen von beiden ſechs Mal mehr, als vor 200 Jahren, enthalte.

Dieſes Verhältniß kann indeſſen nur auf die Landgüter und ihre Bauerſchaften bezogen werden, während die Anzahl derjenigen, die Städte und Flecken bewohnten, einſt bedeutend größer, als gegenwärtig, geweſen zu ſeyn ſcheint. Alle jetzt vorhandenen Städte (mit Ausnahme Werro's) wurden in früheren Jahrhunderten gegründet, und außer dieſen fanden ſich bei der Mehrzahl der übrigen 48 Schlöſſer, die dem Orden, dem Erzbiſchofe oder Biſchofe von Dorpat gehörten, Hakelwerke und Flecken, unter denen Ronneburg, Kokenhuſen, Marienburg und Odenpaeh die anſehnlichſten waren. Nothwendigkeit hatte die Machthaber zuerſt bewogen, an dem Fuße der Veſten Bürger anzuſiedeln, die in Zeiten des Krieges zum Schwerdte griffen, im Frieden hingegen durch Kunſt und Handwerk hervorbrachten, was ohnedem bloß das entfernte Ausland zu liefern vermogte; aber einzig der Handel mit Rußland war es, der, reichen Gewinn verheißend, die Landſtädte emporbrachte und die Grundlage ihrer Wohlfahrt ward. Schon im Jahre 1267 erneuerten Abgeſandte aus Riga, Dorpat und Sellin beſtehende Freundſchaft in Nowgorod, und als die mächtige Hanſe dort ihre Niederlaſſung gegründet, traten im Jahre 1284 Riga und Reval und ſpäter auch Pernau und Dorpat, zu dieſem Bunde. Letzterer Ort war der Stapelplatz des hanſeatiſchen Handels mit Nowgorod, und wenn ein großer Theil der Waaren von dort nach Riga, Pernau und Reval ging, ſo konnte es nicht fehlen, daß auch die Land-

ſtadte davon mannigfaltigen Vortheil zogen. Mehrere jetzt unbedeutende Orte genaſſen die Ehre, daß in ihren Mauern hanſeatiſche Tage-Fahrten gehalten wurden (ſo Walk in den Jahren 1384, 1385, 1387, 1396, 1440, und Wolmar in den Jahren 1385, 1406, 1407, 1409), und wirklich mußte der Verkehr in ihnen von hoher Wichtigkeit ſeyn, da in der Verſammlung der teutſchen Hanſe zu Lübeck im Jahre 1447 feſtgeſetzt ward: daß bloß Hanſeaten in den livländiſchen Landſtädten und Flecken Handel treiben dürften, und Käufer und Verkäufer im Uebertretungsfalle ihre Waaren verlieren, die Seeſtädte aber auch fremden Kaufleuten offen bleiben ſollten. Doch auch nachdem Pleskau und Nowgorod der Unabhängigkeit beraubt und der hanſeatiſche Hauptſtapel an letzterem Orte im Jahre 1494 aufgelöſt worden, müſſen die Verbindungen hieſiger Städte mit Rußland bedeutend geblieben ſeyn; denn als im Jahre 1501 der Krieg mit jenem Reiche begann, wurden in Dorpat allein 200 ruſſiſche Kaufleute verhaftet, und um einen Begriff von der damaligen Bedeutendheit dieſes Ortes zu geben, möge angeführt werden: daß Dorpat zu jener Zeit, außer der Domkirche, 10 Kirchen zählte, von denen 2 im Schloſſe, 5 in der Stadt, 3 in den Vorſtädten belegen waren, und daß 5 Thore zur Stadt führten, deren Mauern 11 feſte Thürme trugen, was Alles auf eine größere Einwohnerzahl, als die gegenwärtige, ſchließen läßt.

Mit dem Beginne der polniſchen Herrſchaft, die auf Iwan Waſſiliewitſch's Vertilgungskriege folgte, ward Livlands ganzes Verhältniß verändert; denn vernichtet für immer war die alte Verfaſſung, die, ein ſonderbares Gemiſch von kühner Ritterkraft, ſchlauem Prieſtergeiſte und regem Handelseifer, ſeit faſt dreihundert Jahren beſtanden und zahlreiche Einzüglinge angelockt hatte, weil jeder Ankömmling in ihr dasjenige ſelbſtſtändig fand, was ſeiner Neigung oder ſeinem Stande zuſagte. Unterworfen fremder Gewalt und einem Staate verbunden, der ihm fremd war in Religion, Sprache, Sitte und Geſetz, mußte Livland den Anordnungen folgen, die das Verhältniß Polens erheiſchte, und bald löſten ſich dadurch die alten Bande, die es an Deutſchland feſſelten. Kein neuer Einwanderer erſchien, weil Alles, was früher ſo anlockend, nicht mehr vorhanden war, und Niemand die friedliche Heimath vertauſchen wollte gegen ein verödetes Land, wo bloß die

Willkühr der Machthaber waltete, die Religion bedrückt ward, jeglicher Handel und Gewerbe und die Sicherheit des Besitzes beeinträchtigt wurde durch die Raubsucht der Polen und den bald beginnenden Krieg mit Schweden. So blieben denn, seit auch der Hebel ihrer Existenz, der Transit-Handel nach Rußland, nicht mehr stattfand, in ihren Trümmern die Landstädte liegen, und wenngleich fünf derselben später wiederum aufgebaut wurden, so war doch die große Mehrzahl für immer verödet, und wo sie einst standen, führt jetzt der Landmann den Pflug, unbekannt mit dem Wechsel der Zeit, die auch nicht eine Spur des frühern Zustandes übrig ließ.

Wahrscheinlich hatte die, im Jahr 1630 zur Untersuchung des Zustandes der Güter hier angeordnete, Commission den Unterschied zwischen den so verschiedenartigen Haken nicht genügend beachtet, da im Jahr 1638 das Bedürfniß einer Ausgleichung abermals erkannt wurde, und die, von dem General-Gouverneur Grafen Oxenstierna am 4. August jenes Jahrs mit ausführlicher Instruction versehene, Revisions-Commission ihr Geschäft wirklich begann. Diese Instruction besagt: daß, da die Verschiedenheit der Haken sehr groß sey und man an einigen Orten nach deutsch-livländischen, an andern aber nach plettenbergischen, ordensmeisterlichen und polnischen Haken rechne, so solle die Commission die Leistungen der Bauern erforschen, und darnach die erwähnten großen Haken in deutsche Haken, landesüblichem Gebrauche nach, verwandeln, so daß Gesinde, welche wöchentlich zwei Arbeiter stellen, für einen Haken zu rechnen sind. Das Resultat dieser Ausmittelung war: daß im Jahr 1641 die Hakenzahl der Provinz auf 4343 Haken bestimmt ward. Allerdings mogte Willkühr oder falsche Anwendung der gegebenen Vorschriften hiebei Manchen verletzt haben, indem die Ritterschaft sich veranlaßt fand, deshalb Beschwerde zu führen. Die vormundschaftliche Regierung erklärte diese in ihrer Resolution vom 4. Juli 1643 für gegründet und versprach Abhülfe; indessen erfolgte keine.

Mit der Regierung Carl's XI. begann in Livland das willkührlichste Erpressungs-System, welches jemals unter gesetzlichen Formen geübt ward. Alle Lehne, ja selbst alte Erbgüter, die von Schwedens früheren Regenten irrthümlich als Lehne ihren Inhabern bestätigt worden, wurden durch die Reductions-Commission

eingezogen, und aus besonderer Gnade diejenigen, die weniger als 600 Thaler eintrugen, ihren früheren Besitzern, mit Erlassung eines Drittheils der Zahlung, in Arrende gegeben, die übrigen aber nach Anschlägen verpachtet, die eben so, wie die Bestimmung des Ertrages jener Gnaden-Tertial-Güter, auf die Zahl der Haken begründet waren. Wurde diese gesteigert, so stieg mit ihr der Pachtertrag jener Güter. Diese Aussicht war zu lockend, als daß man ihr zu widerstehen vermogte; eine neue Haken-Revision ward also angeordnet.

Die Livländische Ritterschaft, mit dem Zwecke derselben bekannt, und aus der offenkundigen Sinnesart der Machthaber die drückenden Grundsätze, welche dieser Revision zur Richtschnur dienen würden, folgernd, suchte selbige abzuwenden, und als dieses nicht gelang, wenigstens die Festsetzung eines Verfahrens zu erlangen, welches, den althergebrachten Rechten der Provinz entsprechend, zugleich die Willkühr beschränke. Demgemäß übergab sie im Jahr 1681 dem General-Gouverneur Horn eine Vorstellung, in welcher sie, auf die oben angeführte Verordnung Carl's IX. und das durch König Sigismund August's Privilegium anerkannte Hakenmaaß sich berufend, die Uebereinstimmung beider Anordnungen bewies, und bat: daß auch jetzt nach diesen verfahren werden möge. Sie führte an: daß nach altem Gebrauche und Carl's IX. Bestimmung für einen Haken ein solches Gesinde zu rechnen sey, weches dem Hofe wöchentlich sechs Tage mit zwei Pflügen fröhne. In einem solchen Gesinde fänden sich, Jung und Alt zusammen, wenigstens 30 Menschen, die zu ihrer Ernährung 90 und zur Bestreitung der Abgaben 18, mithin zusammen 108 Tonnen Roggen jährlich — ohne die Aussaat zu rechnen — bedürften. Da nun die durchschnittliche Erndte nur zu 3 Korn über die Saat berechnet werden könne, so gehöre zur Erzielung dieses Ertrags ein Acker von 36 Tonnstellen Aussaat in jedem Felde oder von 108 Tonnstellen in allen 3 Feldern zusammen. Wenn indessen das vorhandene gute Buschland auch in Betracht kommen müsse, und auf den Haken nicht mehr als 90 Tonnstellen Feld im Ganzen zu rechnen wären, so müsse das Fehlende durch eben so viel — nämlich 90 Tonnstellen — Buschland ergänzt werden, woraus hervorgehe: daß kein Revisions-Haken an Acker und gutem Busch-

lande unter 180 Tonnstellen enthalten könne, welches denn auch genau mit dem, im Privilegio *Sigismundi Augusti* festgesetzten, 66bastigen Haken übereinkomme.

Dieses Gesuch der Ritterschaft ward nicht beachtet, vielmehr wurde im Jahre 1683 die Aufmessung sämmtlicher Güter der Provinz, welche der neuen Revision zum Grunde gelegt werden sollte, begonnen und 1687 beendigt. Schon die Eile, mit welcher dieses Geschäft betrieben ward, läßt auf die Unvollständigkeit der Messung schließen, und wirklich sahen die dazu verordneten Landmesser die Sache nur als Erwerbsmittel an, und verfuhren höchst willkührlich, wodurch zahlreiche Beschwerden veranlaßt wurden.

Endlich ertheilte der König am 7. Februar 1687 den zur Revision verordneten Commissarien die erforderliche Instruction, und bestätigte am 30. Juni 1688 deren Memorial, in welchem mehrere, die ersteren ergänzende, Bestimmungen enthalten waren. Durch diese Verordnungen ward die Commission angewiesen: auf jedem Gute die Arbeitsleistungen und Abgaben der Bauern an den Hof genau zu verzeichnen, den Betrag der neuangesiedelten, zu den Hoflagen eingezogenen oder auf Freijahre vergebenen, Gesinde zu bestimmen, auch die wüsten nicht unberücksichtigt zu lassen; gleichfalls den Ertrag der Krüge, Mühlen und etwa verpachteten Länder auszumitteln, und alles dieses auf einen Geldanschlag dergestalt zu reduciren: daß 22½ Arbeitstage zu Pferde, oder 30 Fußtage, gleichwie eine Tonne Roggen oder Gerste, und 2 Tonnen Hafer, für einen Thaler Species (zu 90 Groschen) zu schätzen wären. Der Betrag von 60 solchen Thalern solle für einen Haken gerechnet, und hiernach der Anschlag der Güter bestimmt werden. Zugleich solle auf den Kronsgütern, falls die Bauern sich über zu hohe Leistungen und Abgaben beschweren würden, untersucht werden: ob sie auch verhältnißmäßig Land besäßen. Behufs dieser Ausmittelung wurde festgesetzt: daß Aecker und Buschländer nach ihrer Güte in vier Grade getheilt, und eine Tonnstelle Acker oder 2 Tonnstellen Buschland vom ersten Grade gleich 1½ Tonnstellen Acker oder 2½ Tonnstellen Buschland vom zweiten Grade, ebenso wie 1½ Tonnstellen Acker oder 3 Tonnstellen Buschland vom dritten Grade gleich 2 Tonnstellen Acker oder 4 Tonnstellen Buschland vom vierten Grade, zu einem Thaler Species angeschlagen werden sollten.

und der Bauer für eben ſo viel Thaler Land nach dieſer Schätzung erhalten müſſe, als ſeine Leiſtungen und Abgaben nach der oben angeführten betragen. Die Tonnſtelle ſoll zu 18,000 ſchwediſchen Quadratellen gerechnet werden, und ſollte bei den an der polniſchen und ruſſiſchen Gränze belegenen Gütern, nach den Umſtänden, mit mehr Gelindigkeit verfahren werden, als bei den übrigen im Innern des Landes, damit die Bauern nicht zum Entweichen veranlaßt würden; auf den Privatgütern ſey es ferner nicht nöthig, den Betrag und die Güte des Bauerlandes zu berückſichtigen, da der Gutsherr für die, von ſeiner Bauerſchaft nach deren Hakenanſchlag zu leiſtenden, öffentlichen Abgaben ohnehin haften müſſe.

So ward denn nun eine Haken-Berechnung geſchaffen, welche ſich nicht bloß auf den Flächeninhalt, ſondern auch auf die Güte des Bodens gründen ſollte. Indeſſen war es nicht Humanität, nicht Mitleid mit dem ärmlichen Zuſtande des Bauern, dem die übrigens billige Landtaxe ihre Entſtehung verdankte. Wäre ſie aus der Ueberzeugung entſprungen, daß ein gerechtes Verhältniß zwiſchen den Leiſtungen des Bauern und dem von ihm benutzten Grund und Boden ſtatt finden müſſe: dann hätte ſie — wie in ſpätern Zeiten geſchehen — allgemein geltend, auch bei Privatgütern Anwendung finden müſſen. Hier haftete der Grundherr aber ohnehin für die auf der geſteigerten Hakenzahl laſtenden Abgaben; der Zweck wurde erreicht, und mehr beabſichtigte man nicht. Wahrhaft thätige Fürſorge für das Wohl der Unterthanen blieb den Machthabern fremd. Fünf Sechstheile der Provinz waren um dieſe Zeit, durch Reductions-, Liquidations- und Obſervations-Commiſſionen, Domaine der Krone geworden, und da die Pachtſumme, für welche man einen Theil dieſer Güter ihren frühern Beſitzern aus beſonderer Gnade zur Arrende überließ, nach der Hakenzahl beſtimmt wurde, ſo mußte jedes Mittel willkommen ſeyn, welches zur Steigerung derſelben führen konnte. Wohl mogte ſich die Reviſions-Commiſſion im Verfolge ihres Geſchäfts überzeugen: daß, wenn die Länder der nunmehrigen Kronsbauern wirklich nach den gegebenen Beſtimmungen veranſchlagt werden ſollten, eine viel geringere Hakenzahl, als die erwartete, hervorgehen würde; dieſem ward vorgebeugt durch eine am 10. März 1690 erlaſſene Vorſchrift, welche verordnet: daß für eine Tonnſtelle nicht, wie früher beſtimmt, 18,000,

ſondern nur 14,000 Quadratellen gerechnet werden ſollten. H
durch wurde nun der Anſchlag der Bauerländer in dem Verh
niſſe von 7:9 erhöht, und nach eben dieſem Maßſtabe die Hak
zahl, mit ihr aber auch die Arrende der Krousgüter (d. i. von fi
Sechstheilen der Provinz) um mehr denn 28 pCt. geſteigert, u
bei das in gewiſſen Fällen zugeſicherte Gnaden-Tertial faſt gänzl
entſchwand.

Das Reſultat dieſer Reviſion war: daß Livland auf 6236 H
ken, von denen nur 1021 Eigenthum des Adels verblieben,
ſchätzt, mithin die bis dahin nach der Reviſion von 1641 gelten
Hakenzahl um 1893 Haken vermehrt ward.

Der Zuſtand der Güter zu dieſer Zeit erhellet übrigens a
den zum Theil noch vorhandenen Verſchlägen mehrerer, eini
Jahre hindurch für königliche Rechnung adminiſtrirten Güter. Na
dieſen war die jährliche Ausſaat und Erndte einiger ſolcher Gü
durchſchnittlich für die Jahre 1681 bis 1686, und der Beſatz d
Bauergeſinde im Jahre 1688:

Haken nach der Reviſion von 1688	Güter	Die Bauerſchaft enthielt			Der Höfe					
					Ausſaat Loof			Erndte Loof		
		Mannl. Einw. über 15 Jahr alt	Pferde	Kühe	Roggen	Gerſte	Haſer	Roggen	Gerſte	
27½	Jürgensburg mit Bershof u. Guſtavsberg	169	121	140	232	120	265	724	530	5
10	Altenwoga	98	78	92	65	50	50	185	175	1
4½	Laubern	60	31	45	43	28	35	205	176	1
19	Aſcheraden	183	125	104	225	126	170	650	350	2
22	Kokenhuſen mit Hirſchenhof	241	197	235	330	160	220	770	470	4
44	Burtneck mit Seckenhof	358	353	416	225	182	130	1200	870	3
16½	Sternhof	131	126	133	155	140	114	706	540	2
32½	Ranzen mit Ballod, Weidenhof und Kemmershof	263	223	276	288	208	150	942	784	5
19½	Ottenhof	282	263	336	187	170	70	520	578	1
60	Trikaten, Lipskalln, Planhof und Wiezen Wacke	551	531	562	245	130	260	1770	664	8
37½	Wollmarshof mit Keyſen	311	312	360	246	188	229	1190	782	4
24½	Kaugershof	168	189	242	150	155	51	1006	800	3
19½	Schloß Wenden mit Bumbern und Wolfskull	219	202	222	115	95	32	756	698	1
3½	Drobbuſch	34	25	30	40	31	20	105	84	

Güter	Die Bauerschaft enthielt			Der Höfe					
				Aussaat Loof			Erndte Loof		
	Männliche Einw. über 15 Jahr alt	Pferde	Kühe	Roggen	Gerste	Hafer	Roggen	Gerste	Hafer
Schloß Ronneburg nebst Martzen-Paggast				209	180	43	670	530	64
Friedrichshof mit Lausen	603	598	620	202	176	39	660	489	54
Kohre-Höfchen				25	23	6	45	92	12
Launekalln				70	52	17	200	190	40
Bajowskyhof i. Ronneburgschen Samme-Paggast	44	43	46	62	53	15	150	137	30
Ronneburg Neuhof	125	121	123	125	72	92	525	360	250
Wesselshof mit Rabakshof	82	77	84	90	61	45	265	237	96
Serben und Drostenhof	257	278	320	300	183	112	683	651	240
Smilten	377	358	402	163	125	55	638	414	108
Palzmar	96	83	99	103	80	30	302	232	46
Kudling	22	20	17	48	32	30	190	136	95
Lösern mit Eckhof, Ohlenhof und Klein-Tirsen	313	288	252	245	160	240	1020	950	740
Meselau mit Gulbern	170	166	196	225	145	128	793	640	353
Salzenau	259	222	254	233	156	176	1178	880	540

Aus jenen Akten lassen sich ähnliche, wenn gleich nicht immer ollständige, Nachrichten für viele andere Güter Livlands entnehmen, aus denen, im Vereine mit dem hier Mitgetheilten, sich ergiebt: daß dort, wo jetzt, nach vollendeter Messung und der im ahr 1824 bestimmten Hakenzahl, sich 10 Haken befinden, nach er Revision von 1688 durchschnittlich 9 Haken vorhanden waren, in deren Bauerhöfen sich damals 82 arbeitsfähige Männer, Pferde und 86 Kühe befanden, und daß ein Gut dieser Größe enen Jahren 70 Loof Roggen, 50 Loof Gerste und 43 Loof er auszusäen pflegte, von welchen etwa 273 Loof Roggen, 203 Gerste und 110 Loof Hafer geerndtet wurden.

Diesem im Verhältnisse zur gegenwärtigen Zeit so geringen Ertrage der Güter scheint auch die Lebensweise der Vorfahren entsprechen zu haben, was aus der Einrichtung ihrer Wohnungen wohl Recht gefolgert werden darf. Es bestanden nämlich — wie den damals aufgenommenen Beschreibungen und Inventarien reducirten Güter erhellet — auf den meisten Gütern die herrschen Wohngebäude nur aus einer Stube, 2 Kammern, Vor-

haus, Küche und Vorrathskammer. Zum Dache hinausgeführte Schornsteine und Kachelöfen fanden sich selten, und oft war über dem Küchenheerde nur ein von Holz oder Strauch gefertigtes, mit Lehm beworfenes Gewölbe, und also die Heizung in der Art, wie wir sie noch jetzt in Bauerhäusern, denen die Schornsteine mangeln, antreffen. Eiserne Hängen und Schlösser kommen nicht häufig vor, denn man begnügte sich, beides, ja sogar die Angeln, an welchen die Thüren ruhten, aus Holz zu verfertigen. Eine Lehmtenne bildete den Fußboden, und selbst in den damals von wohlhabenden Gutsbesitzern neu erbauten Wohnhäusern fand man nur in wenigen Zimmern von Brettern gefertigte Dielen. Diese Lebensweise war die natürliche Folge der früher so häufigen, verwüstenden Kriege und der so großen Unsicherheit des Besitzes, die beide erst unter Peters I. und seiner glorreichen Nachfolger mächtigen Schutze endeten. Dieser große Monarch gewährte die Restitution der entzogenen Güter und eine abermalige, auf die Leistungen der Bauern begründete, Hakenrevision. Daß sie im Jahre 1722 begann ist gewiß, ob sie aber beendigt ward, bleibt zweifelhaft, um so mehr, da in den Jahren 1731 bis 1734 eine abermalige Revision die Hakenzahl der Provinz auf 4788 Haken festsetzte. Berücksichtigt man, daß dieser 24 Friedensjahre und eben so lange Erholung von früheren drückenden Lasten vorhergingen, und daß dennoch die Hakenzahl um 1448 Haken geringer, als die letzte schwedische, war, so überzeugt man sich deutlich von der Härte der letztern und der Verheerungen, die Krieg, Hunger und Pest verursacht hatten. Nur allmählig konnten die Wunden des Landes geheilt werden, nur allmählig die Bevölkerung wachsen, und mit ihr wüst gewordene Gründe besetzt und neue angesiedelt werden. Nur in dem Verhältnisse, als solches geschah, konnte auch die Hakenzahl wiederum steigen, und diesem ist es zuzuschreiben, daß bei den späteren Revisionen, die nach den Leistungen der Bauern berechnete Hakenzahl im Jahre 1750 5725, und im Jahre 1757 (und den folgenden nach den sogenannten Krons-Wackenbüchern) 6424 Haken betrug. Funfzig glückliche Friedensjahre, wie Livland sie unter keiner der früheren Regierungen erlebt hatte, sollten also erforderlich gewesen seyn, um die Hakenzahl und das Bedingniß derselben, Ackerbau und Bevölkerung, zu der Stufe zu erheben, auf welcher sie u

das Jahr 1688, mithin etwa 30 Jahre nach dem verwüstenden Kriegszuge des Zaaren Alexei Michailowitsch, gestanden haben soll? Wer mögte wohl diese Behauptung rechtfertigen wollen!

Gegen das Jahr 1780 wurden die Gütermessungen häufig. Kein bestimmtes, für die Privatgüter allgemein geltendes, Gesetz verpflichtete die Landmesser zur Gleichförmigkeit; für billig wurde indessen gehalten, dem Hakengesinde in gutem Mittelboden 48 Tonnenstellen Acker, 60 Tonnenstellen bewachsenes, zu Röhdungen taugliches Buschland, und 120 Fuder Heu (à 30 Lib) zuzutheilen, zu welchem letztern gewöhnlich 90 Tonnenstellen Wiesen, oder dazu taugliche Niederungen, berechnet wurden. Unbewachsene Buschländer, Viehweiden und Waldungen kamen in gar keinen Anschlag und mogten wohl das Zweifache des bewachsenen Buschlandes betragen. Die Leistung dafür war die althergebrachte, mit 2 Pflügen wöchentlich, 2 Sommer-Fußarbeiter und die zur Bestreitung der Hofsbedürfnisse erforderliche Hülfsarbeit, nebst einigen Naturalabgaben. Gewöhnlich fanden sich 4 oder 8 Wirthe auf einem solchen Haken, der durchschnittlich gewiß von 30 arbeitsfähigen Menschen beider Geschlechter, und, mit Hinzurechnung der Kinder und Greise, mindestens von 60 Individuen bewohnt war. Vergleicht man diese Andeutungen mit dem (früher angeführten) dem General-Gouverneur Horn im Jahre 1681 übergebenen Gesuche, so wird es einleuchtend, daß die Volksmenge unserer Provinz sich in einem Jahrhunderte mehr als verdoppelt haben müsse.

Endlich schwand unter Alexander's milder Herrschaft jede Unbestimmtheit, die hier in den Verhältnissen der Bauern statt fand. Ihm war es vorbehalten, auch in dieses Chaos Licht zu bringen und die Rechte und Pflichten des Bauerstandes durch Gesetze zu ordnen. Schon hatte die Hakenzahl — mit der im Jahre 1801 geschehenen Aufhebung der unter dem Namen »Station« bekannten Natural-Lieferungen an die Krone — aufgehört, den dem Staate zu entrichtenden Abgaben zur Grundlage zu dienen, als durch die Bauer-Verordnung vom Jahre 1804, und die dieselbe ergänzenden Bestimmungen vom Jahre 1809, die genaue Aufmessung und Schätzung aller Bauerländer der Provinz angeordnet ward. Alles nutzbare, zu den Bauerhöfen gehörige, Land sollte, nach Anleitung der schwedischen Revisions-Verordnung, in 4 Grade, seiner Güte

entsprechend, getheilt, und für einen Thaler Species zu 90 Groschen Folgendes veranschlagt werden:

vom ersten Grade: 1 Tonnstelle Garten oder Acker, 3 Tonnstellen Buschland, 5½ Tonnstellen Wiese;

vom zweiten Grade: 1½ Tnst. Garten oder Acker, 3⅔ Tnst. Buschland, 8 Tnst. Wiese;

vom dritten Grade: 1½ Tnst. Garten oder Acker, 4½ Tnst. Buschland, 10⅔ Tnst. Wiese;

vom vierten Grade: 2 Tnst. Garten oder Acker, 6 Tnst. Buschland, 16 Tnst. Wiese.

Die Tonnstelle wurde zu 14,000 □-Ellen schwedisch beibehalten, und bestimmt: daß, da bei der schwedischen Revision die Gärten und Heuschläge unveranschlagt als Aequivalent der unbestimmten Hülfsarbeiten angenommen worden, jetzt, da jede Leistung festgestellt worden, auch jene beiden Landgattungen nach der gegebenen Taxe berechnet, dagegen aber, statt des früheren Anschlages von 60 Thalern für den Haken, nunmehr der Werth von 80 dergestalt ausgemittelten Thalern des Landeswerthes für einen Haken gerechnet werden sollten. Von diesem Landeswerthe wurden 8 pCt. — also vom Haken der Betrag von 6 Thlr. 36 Groschen — dem Bauer zur Deckung der öffentlichen Abgaben und Obliegenheiten zinsfrei gelassen; von dem Ueberreste hatte der Grundherr für 13 Thlr. 18 Gr. Landeswerth Natural-Abgaben, und für 60 Thlr. 30 Gr. Landeswerth Frohndienste zu erhalten, welche beide nach der Taxe vom Jahre 1688 (in der die Tonne Roggen oder Gerste gleich 2 Tonnen Hafer, so wie 22½ Tage Spann- oder 30 Tage Handdienste zu einem Thaler Landeswerth oder Species geschätzt wurden) berechnet werden sollten. Die Beaufsichtigung und Prüfung der hierdurch unerläßlich gewordenen Messungen und die Anfertigung der speciellen Berechnungen über Landeswerth und Leistung jedes einzelnen Bauerhofes der Provinz waren vom April 1809 bis zum Anfange des Jahres 1823 das Geschäft der hierzu berufenen Messungs-Revisions-Commission. Durch sie entschwand jede Unbestimmtheit, die in jenen Beziehungen hier bisher statt fand, und wenn gleich die Regulirung der Bauerverhältnisse, sammt den Messungen, Commitäten und Commissionen, den Privatgütern der Provinz binnen 20 Jahren über eine Million Rubel S.-M. gekostet

hat, so darf doch diese Ausgabe nicht als fruchtlos betrachtet und bedauert werden, da ihr Resultat eine völlig gleichmäßige und genaue Schätzung fast sämmtlicher Bauerhöfe der Provinz war, und bei der am 26. März 1819 Allerhöchst genehmigten Aufhebung der Grundpflichtigkeit der Bauern den sichersten Maaßstab desjenigen, was auch bei dem neu beginnenden Verhältnisse mit Billigkeit von dem Gesindes-Inhaber verlangt werden konnte, gewährte. Jene 14-jährigen Arbeiten der Messungs-Revisions-Commission, und die von der später zur Einführung der neuen Bauerverordnung niedergesetzten Commission geschehene Fortsetzung derselben, haben erwiesen, daß Livland am 1. Januar 1827 enthielt:

1) Besitzungen der Krone:

a. gemessene	175$\frac{26}{40}$	Haken
b. ungemessene, auf das Wackenbuch von 1757 berechnete	674$\frac{15}{40}$	"
2) Privatbesitzungen:		
a. gemessene	6508	"
b. ungemessene, auf das Wackenbuch von 1757 berechnete	67$\frac{1}{40}$	"
c. durch Vereinbarung mit den Bauern bestimmte	201$\frac{33}{40}$	"
Zusammen also	7627$\frac{3}{10}$	Haken.

Nach dem über die Schätzungsmethode der Bauerländer hier Angeführten ist es einleuchtend: daß es in Livland vielleicht nicht zwei Bauerhaken giebt, die völlig gleichen Flächen-Inhalt enthalten, indem die Quantität des Bodens durch dessen Gattung und Güte bedingt wird. Wollte man indessen einen ungefähren Maaßstab haben, um sich den Raum, den ein solcher Haken bei dem im mischen Distrikte am häufigsten vorkommenden Mittelboden einnehmen mögte, einigermaaßen zu versinnlichen, so wäre die Rechnung, mit Berücksichtigung des Verhältnisses, in welchem jede Landgattung dort angetroffen zu werden pflegt, folgende:

2	Tonnstellen	Garten im 1. Grade betragen	2 Thal.	— Grosch.
36	"	" Feld im 3. Grade betragen	24 "	— "
36	"	" Feld im 4. Grade betragen	18 "	— "
74	Tonnstellen		44 Thal.	— Grosch.

74	Tonnſtellen . . .	Transport . . .	44	Thal.	—	Groſch.
48	= =	Buſchland im 3. Grade betrag.	10	=	60	=
96	= =	Buſchland im 4. Grade betrag.	16	=	—	=
100	= =	Heuſchlag im 3. Grade betrag.	9	=	33⅓	=

318 Tonnſtellen, im Anſchlage zu . . . . 80 Thal. 3⅓ Groſch.

Erwägt man, daß — wie früher angeführt worden — bei den älteren Meſſungen die unbewachſenen Buſchländer in keinen Betracht kamen, und in der Regel doppelt ſoviel als die bewachſenen betrugen, ſo ergiebt ſich deutlich: daß auch der früher durch Meſſung beſtimmte Haken an nutzbarem Lande denſelben Flächen-Inhalt enthielt. Was ſonſt Billigkeit gewährte, forderte ſpäter das Geſetz; die Sache blieb dieſelbe, die Form nur ward anders. Wiederholt muß es werden, daß Hofräume, Niederungen, Moräſte und Heiden, als keiner Schätzung unterworfen, den Bauern, in deren Gränzen ſie belegen ſind, zinsfrei verblieben. Dieſe mögen in der Regel halb ſoviel als das nutzbare Land betragen, daher denn der ganze Flächenraum eines Bauerhakens durchſchnittlich etwa zu 2 □-Werſten, oder dem 24ſten Theil einer deutſchen □-Meile, angenommen werden darf.

Im Ganzen genommen iſt ein ſolcher Haken hinſichtlich der Leiſtungen noch jetzt das, was er vor Jahrhunderten war; denn es beſtehen ſelbige aus zwei Sommer-Fußarbeitern, und zwei Arbeitern mit Pferden durch das ganze Jahr, die in jeder Woche fünf Tage fröhnen, und mit denen zuſammen 20 Looſſtellen (= 14⅓ Tonnſtellen) im Winterfelde, und eben ſoviel im Sommerfelde des Hofes, geſetzlich beſtellt werden dürfen. Die verhältnißmäßig berechnete Hülfs-Arbeit reicht zur Heu- und Korn-Erndte, Verwandlung und Verführung derſelben, und zur Anfuhr des nothwendigen Bedarfs an Baumaterialien hin. Der Haken Bauerland mögte im Durchſchnitte der Provinz jetzt etwa 16 männliche arbeitsfähige Bewohner, und als deren Vermögen 16 Pferde und 28 Kühe, enthalten. Ferner darf man annehmen: daß auf den Hofes-Aeckern für jeden Haken durchſchnittlich 15 Looſ Roggen, 11 Looſ Gerſte und 16 Looſ Hafer ausgeſäet, und 90 Looſ Roggen, 56 Looſ Gerſte, 60 Looſ Hafer geerndtet werden. Große Güter werden vielleicht weniger, kleine wahrſcheinlich mehr ausſäen und erbauen.

aber immer dürfte obige Angabe im Ganzen der Wahrheit nahe kommen. Die Erndten der Bauerschaften, die etwa doppelt soviel als die der Höfe betragen mögten, haben wohl nie viel mehr als den eigenen Bedarf ihrer Bewohner geliefert, die verhältnißmäßig jetzt allerdings mehr Getraide consumiren und erbauen, als ihre Vorfahren, da in den meisten Gegenden der Provinz der Landmann gegenwärtig unläugbar besser lebt, und seltener Mangel leidet, als noch vor 30 oder 40 Jahren. Hanf, Leinsaat, Flachs, und die Produkte der Viehzucht, sind im Allgemeinen die pecuniären Erwerbsquellen unserer Bauern, und wenn auch einige unter ihnen Getraide verkaufen, so sind andere wiederum es zu kaufen genöthigt, so daß vom Kornbau im Ganzen ihnen nur wenig Ueberschuß bleibt.

Nach Allem, was über diesen Gegenstand hier gesagt worden, dürfte nun der Kornbau sämmtlicher Höfe, mit Ausschluß der Bauerschaften, die Zahl der arbeitsfähigen Männer in den Gesinden und ihr Vermögenszustand an Vieh und Pferden, also zu schätzen seyn:

1) Im Jahre 1688:

Aussaat der Höfe: 53,400 Loof Roggen, 38,100 Loof Gerste, 32,700 Loof Hafer.

Erndte derselben: 208,000 Loof Roggen, 154,700 Loof Gerste, 83,900 Loof Hafer.

In den Bauerhöfen: 62,500 Männer, 61,000 Pferde und 65,600 Kühe.

2) Im Jahre 1829:

Aussaat der Höfe: 114,400 Loof Roggen, 83,900 Loof Gerste, 122,000 Loof Hafer.

Erndte derselben: 686,000 Loof Roggen, 427,000 Loof Gerste, 457,000 Loof Hafer.

In den Bauerhöfen: 122,000 Männer, ebensoviel Pferde, und 213,500 Kühe.

Die Erndte der Bauerschaften kann wohl zu jeder Zeit durchschnittlich doppelt so hoch, als die der Höfe geschätzt, und daher angenommen werden: daß unsere Provinz vor 140 Jahren, zu einer Zeit, wo man sie Schwedens Kornkammer nannte, überhaupt etwa 1,340,000 Loof Getraide jährlich erbauete, während sie jetzt bei verdoppelter Volksmenge 3½ Mal mehr, und ungefähr 4,700,000 Loof

Korn erzeugt. Damals enthielten die Bauerwirthſchaften auf jed Mann eine Kuh; jetzt faſt zwei. Landbau und Viehzucht ſtieg im Vergleiche zur Bevölkerung in dieſem Zeitraume alſo beinal um das Zweifache, und wenn die durchſchnittliche Geſammt-Pr duktion eines Ackermannes im Jahre 1688 auf 21½ Loof Getraide ang ſchlagen werden kann, ſo darf ſie jetzt auf 39 Loof geſchätzt werde

Ueber den Geldwerth der landwirthſchaftlichen Erzeugniſſe i früherer Zeit ſind nur wenige zuverläſſige Nachweiſungen bekann In Dorpat betrug derſelbe, wenn die damals gangbare Münz auf jetzige ruſſiſche Silbermünze reducirt wird:

	Silber			Silber	
	Rbl.	Kop.		Rbl.	Kop.
Im Jahre 1600:			ein Loof Malz	—	70
ein Loof Roggen	—	54	= = Hafer	—	70
= = Gerſten-Malz	—	45	Im Jahre 1690:		
= = Erbſen	—	45	ein Loof Roggen	—	40
= = Weitzen-Malz	—	68	= Faß Branntwein	4	35
= = Buchweitzen oder Hafer	—	45	In der Hungersnoth 1696:		
= Fuder Heu	—	9	ein Faß Branntwein	12	20
eine güſte Kuh	1	35	= Loof Roggen	1	20
= milchende Kuh	2	60	= = Gerſte	—	80
ein Schaaf	—	45	= = Hafer	—	50
= Huhn	—	2	Im Jahre 1700:		
eine Gans	—	9	ein Loof Roggen	—	45
ein Schwein	1	8	= = Gerſte	—	35
= Liſpfund Butter	1	8	= = Hafer	—	26
Im Jahre 1601 in der Hungersnoth:			Im Jahre 1723:		
			ein Loof Roggen	—	81
			= = Gerſte	—	60
ein Loof Weitzen	3	50	= = Hafer	—	50
= = Roggen	2	60	= Faß Branntwein	9	70
= = Malz	2	10	= Liſpfund Butter	1	10
= = Erbſen	3	—	Im Jahre 1740:		
Im Jahre 1604:			ein Loof Roggen	—	67
ein Loof Roggen	—	50	= = Hafer	—	30
Im Jahre 1605:			= = Malz	—	65
ein Loof Roggen	—	43	= Faß Branntwein	9	—
Im Jahre 1660:			= Liſpfund Butter	1	—
ein Loof Roggen	—	87	Im Jahre 1750:		
= Liſpfund Butter	—	87	ein Loof Roggen	—	55
Im Jahre 1685:			= = Gerſte	—	52
ein Loof Weitzen	1	20	= = Hafer	—	36
= = Roggen	—	70	= Pud Heu	—	8½

Genauer und umfaſſender laſſen ſich die Preiſe angeben, welche die hieſigen Güter und ihre Produkte in den letztverfloſſenen 70 Jahren durchſchnittlich hatten. Das Hülfsmittel hiezu bieten die in den Rigaſchen Anzeigen über Gütererwerb enthaltenen Kundmachungen

und Preis-Courante, und die Bezeichnung des Werthes, in welchem die hier gangbaren Münzen gegenseitig standen. Um sicher zu gehen, ist das mittlere Verhältniß aus den Marktpreisen des Januar- und Juli-Monats für den Durchschnittspreis der betreffenden Jahre angenommen worden, und in Berücksichtigung dessen: daß schon die Mehrzahl der Güter Livlands im Jahre 1801 von ihren Bauerschaften diejenige Prästande bezog, welche die neue Hakenberechnung ergiebt, ist seit jener Zeit auch die neue Hakenzahl der verkauften Güter mit angegeben worden, obgleich diese erst um vieles später festgestellt ward.

Eine vollständige Uebersicht dieses Gegenstandes gewährt die hier folgende

Tabelle

über die in Livland durch Transacte, Kauf- und Pfand-Contracte übertragenen Güter, über deren Besitzwechsel seit dem Jahre 1761 öffentliche Kundmachungen erlassen worden sind, nebst Angabe der durchschnittlichen Verkaufspreise pro Haken und der zu gleicher Zeit in Riga stattgefundenen Preise der Landesprodukte und Geld-Course.

In den nachstehenden Jahren, die benannten immer mit eingeschlossen:	Als Erbtheil, Kauf und Pfand proclamirte Güter.			Durchschnittspreis eines Hakens in Silb.-Rub. nach den Revisionen von		Preise der Last nach Silber-Rubel				pr. Schiffpf. S.-Rbl.		pr. Lisp. S. R.	pr. Faß S. R.	Werth des Albert.-Thal. in				Werth des Silb.-Rubel nach
	Hakenzahl nach den Revisionen von		Zahl der Güter			Waizen	Roggen	Gerste	Hafer	Flachs	Hanf	Butter	¼ Brandtwein	Silber		Banco		B. A.
	1757	1823		1757	1823									R.	Kop.	R.	Kop.	R.	Kop.
Von 1761 bis 1770	59¾	—	8	2921	—	58⅓	37½	28 1/10	24⅓	13 3/10	13	1 5/10	7 7/10	1	18¾	—	—	—	—
= 1771 = 1775	198	—	22	3742	—	79	53 9/10	40	30	14 6/10	13 7/10	1 5/10	8 9/10	1	26	—	—	—	—
= 1776 = 1780	372	—	37	4157	—	60	33	29	27	15 3/10	16 5/10	1 6/10	7	1	22	1	24	1	12½
= 1781 = 1785	450	—	52	4300	—	67½	45	36	30	16 3/10	16 8/10	1 9/10	8	1	35	1	38½	1	2⅞
= 1786 = 1790	263	—	37	4830	—	105¾	74	59	44	20 5/10	20 9/10	2	13 2/10	1	41	1	52¼	1	5⅞
= 1791 = 1795	398	—	67	5090	—	100	63½	52 8/10	47½	17 5/10	17	2	11 7/10	1	46	1	97	1	35
= 1796 = 1800	748	—	83	6257	—	111½	66	51	49⅓	19 7/10	23 4/10	2 7/10	13 1/10	1	41	2	4	1	44⅓
= 1801 = 1805	624	710	64	6917	6080	159	95	72	72 6/10	22 5/10	29	3 1/10	15 6/10	1	36	1	86	1	36⅔
= 1806 = 1810	611	691	77	7400	6534	143	100	82	82	28	27	4 1/10	17 6/10	1	38	2	60	1	87
= 1811 = 1815	253	324	41	6060	4738	105	59	40	47	24 5/10	23	2 1/10	10 3/10	1	29	5	17	4	—
= 1816 = 1820	680	774	74	5480	4820	125	86	67	58	31	21	2 8/10	12	1	26½	4	85	3	84
= 1821 = 1825	584	651	74	5079	4395	81	51	41½	43	29	21	2 1/10	8	1	26	4	73	3	76
= 1826 = 1829	222	237	33	4968	4650	79	45¼	39½	41¾	20	20½	1 9/10	5⅓	1	26	4	67	3	70

Prüft man den Inhalt dieſer Tabelle mit einiger Aufmerkſamkeit, ſo ergiebt ſich: daß in den erſten 15 Jahren der hier erwähnten Periode nur wenige Güter durch Kauf in andere Hände übergingen, weil eines Theils noch einige Vorliebe für den angeſtammten Beſitz ſtatt fand, anderer Seits aber auch viele Güter als unveräußerliche Lehne betrachtet wurden. Die Folge ſolcher Beſchränkung war: daß die Grundſtücke nicht denjenigen Werth erreichten, den ſie, im Verhältniſſe zu den Preiſen ihrer Erzeugniſſe, haben mußten; denn obzwar der Geldwerth des Getraides und Branntweins in dem Zeitraume vom Jahre 1771 bis 1775 demjenigen gleich war, den eben dieſe Produkte von 1821 bis 1826 hatten, ſo war doch in der erſtern dieſer Perioden der durchſchnittliche Verkaufspreis des alten Reviſions-Hakens nur 3742 Rubel S. M., während er in der letztern 5079 Rubel S. M. betrug. Es hatten folglich der freiere Verkehr, und die durch ſelbigen herbeigeführte umſichtigere Benutzung der Güter, ihren Werth, bei übrigens gleichem Preiſe der landwirthſchaftlichen Erzeugniſſe, in dem Verhältniſſe von 8 zu 11 erhöht.

Einigermaaßen wiederholt ſich eine ähnliche Erſcheinung, wenn wir den Zeitraum von 1806 bis 1810 mit dem von 1826 bis 1830 vergleichen. In dem zuerſt erwähnten durchzogen feindliche Heere Deutſchlands fruchtbarſte Gegenden, hemmten den Betrieb des Ackerbaues und verzehrten die ſpärlichen Erndten. In unſern Provinzen ward dadurch der Abſatz gefördert, und Getraide, Branntwein und Grundſtücke ſtiegen zu einem weder früher noch ſpäter erreichten Werthe. Als indeſſen der Kriegsſturm ausgetobt hatte, ſanken 20 Jahre ſpäter die Hauptprodukte unſeres Landbaues auf weniger als die Hälfte des frühern Preiſes herab, während die Güter durchſchnittlich nur ein Drittel ihres einſtigen höchſten Werthes verloren. Auch hier muß alſo erhöhte Induſtrie die Produktion vermehrt und überhaupt den Anbau erweitert haben, weil ſonſt die Grundſtücke in gleichem Verhältniſſe mit ihren Erzeugniſſen im Preiſe gefallen wären.

Indeſſen bei allen Berechnungen dieſer Art gewährt eine Schätzung nach dem Geldwerthe nur einen ſehr unzureichenden Maaßſtab, indem die größere oder mindere Menge des gerade im Umlaufe befindlichen edlen Metalls deſſen geringere oder höhere

Geltung bestimmt. Es scheint daher zweckmäßig, für den Werth der Güter ein sichereres Verhältniß, als dasjenige ist, welches die gangbare Münze uns darbietet, aufzustellen, und hiezu glaube ich den bisher wichtigsten Artikel unseres Landbaues, den Roggen, wählen zu dürfen. Vergleichen wir die, für selbigen in vorstehender Tabelle angegebenen, Preise mit den gleichzeitigen Verkaufspreisen der Güter, so ergiebt sich: daß vom Jahre 1761 bis 1800 der alte Revisions-Haken durchschnittlich für den Werth von 87 Lasten Roggen (à 45 Loof) veräußert ward, während vom Jahr 1800 bis 1830 ein solcher Haken mit dem Preise von 86½, der neue Haken (nach dem Anschlage von 1823) aber mit dem Geldbetrage von 75⅞ Lasten Roggen bezahlt wurde. Natürlich werden sich in einzelnen Jahren und besondern Fällen bedeutende Abweichungen von diesen Angaben nachweisen lassen; allein immer scheint ein Verhältniß, welches sich zuerst in einem Zeitraume von 40 Jahren, und dann in den auf selbigen folgenden 30 Jahren durchschnittlich gleich blieb, das geeignetste zu seyn, nach welchem im Allgemeinen der Werth der livländischen Landgüter angedeutet werden könnte.

Es enthält diese Güter-Geschichte häufig Preisangaben der Grundstücke aus früheren Jahrhunderten in Münzgattungen, deren Gehalt jetzt nicht allgemein bekannt ist, daher es zweckmäßig ist, ihr Verhältniß zu dem seit dem Jahre 1762 unverändert ausgemünzten Silberrubel anzugeben, wozu vor Allem gehört: daß dasjenige des Rubels zur Kölnischen Mark fein angezeigt werde, indem die einst zur Zeit der Ordensherrschaft hier geprägten oder gangbaren Münzen sich leicht auf diese reduciren lassen. Dieser jetzige Silberrubel wiegt $4\frac{7}{72}$ Solotnik (von denen 3 ein Loth ausmachen), und besteht aus Metall, welches im Pfunde 83¼ Solotnik reines Silber und 12¾ Solotn. Kupfer enthält. Hiernach haben Sachkundige berechnet: daß die Kölnische Mark fein den Metallwerth von $13\frac{1}{15}$ solcher Silberrubel enthalte. Mit diesem Rubel darf aber die gleiche Münze aus einer frühern Zeit nicht verwechselt werden, denn die

im J. 1698 geprägten Rub. hatten den Gehalt von 1 R. 35 K. heut. S. M.
— 1718 — — — — — — 1 = 15 = ——
— 1757 — — — — — — 1 = 14 = ——

In den hier folgenden Berechnungen ist indessen das Verhält-

nig immer nur zur jetzigen russischen Silbermünze angegeben. Der Reichsthaler, der für die Reduktion der meisten hier zu erwähnenden Münzen zum Vergleichungsmittel dient, wurde seit dem Jahre 1494 von dem Gehalte geprägt: daß er 2 Loth fein Silber enthielt und dem rheinischen Goldgulden gleich stand. Später ward sein Metallwerth von mehreren Fürsten willkührlich geändert, daher denn auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1566 beschlossen wurde: daß künftig 8 Reichsthaler auf eine Kölnische Mark gehen und 14 Loth 4 Gran fein halten sollten. Diese Reichsthaler enthielten hiernach den Silberwerth von 1 Rubel 44½ Kop. Silbermünze.

Die älteste livländische Münze war nach einer, von dem Bischof Albert bei Erbauung der Stadt Riga erlassenen, Verordnung von dem Gehalte: daß aus einer Mark fein 4½ Mark an Pfennigen gemünzt würden, ein Verhältniß, nach welchem der Schilling, als der 36ste Theil einer gemünzten Mark, den Werth von ungefähr 8 Kop. S. M. enthielt. Später, bei erfolgender Verringerung der Scheidemünze, ward diese immer werthloser, daher sich im Jahre 1422 der Erzbischof und die Stadt Riga dahin vereinigten: daß das vorhandene Geld zwar unter der Benennung »altes Pagiment« noch im Umlaufe bleiben, indessen fortan ein anderer Münzfuß unter dem Namen des »neuen Pagiments« eingeführt werden solle, bei welchem aus einer Mark von 7 Loth fein Silber 36 Schillinge, deren jeder 4 neue Pfennige betrug, geprägt werden sollten. Diese Mark neuen Pagiments verhielt sich zur Kölnischen wie 7 zu 16, und folglich war ihr innerer Gehalt = 5 Rub. 68½ Kop. S. M., die Mark alten Pagiments war der vierte Theil einer neuen und kam dem Reichsthaler gleich. Ihr Werth war hiernach 1 Rbl. 42 Kop. S. M., was mit dem obengeführten, aus dem Verhältnisse des Rubels zur Kölnischen Mark hervorgehenden, Werthe des Reichsthalers ziemlich genau übereinstimmt.

Im alten Pagimente gab es:

1) an Rechnungsmünzen:

die Mark rigisch = einem Reichsthaler, den Ferding = ¼ Mark rigisch = 1 Ort = 8 guten Groschen;

2) an wirklicher Münze:

der Solidus oder Schilling = $\frac{1}{36}$ Mark = etwa 4 Kop. S. M
der Or . . . . . = $\frac{1}{48}$ = gleich 3 = =
ein Artig oder $\frac{1}{2}$ Or . . . . . gleich 1 = =

Die Münzen im neuen Pagimente bestanden in:

Schillingen, von denen 36 auf die neue Mark gingen = 15$\frac{1}{2}$ Kop. S. M
neuen Pfennigen = $\frac{1}{4}$ Schilling, also etwa . = 4 = =

Im Jahre 1426 kamen Pfennige auf, deren 3 einen Schilling machten, und um das Jahr 1450 kamen die alten Or aus dem Gebrauche, wogegen man deren neue findet, von denen 12 auf die rigische Mark gingen. Ueberhaupt war die rigische Münze zu verschiedenen Zeiten bedeutenden Aenderungen ihres Gehalts unterworfen. Im Jahre 1414 waren 20 rheinische Gulden gleich 13 bis 13$\frac{1}{2}$ Mark rigisch; 1416 galten 20 eben dieser Gulden 14 Mark rig. Von 1450 bis 1470 galt der rheinische Gulden mit weniger Aenderung 1$\frac{1}{2}$ Mark rigisch, und von dem Jahre 1492 bis zum Jahre 1498 rechnete man ihn zu 2 Mark 4 Schill.

Der Reichsthaler galt hier:

im J. 1532: 3$\frac{1}{2}$ Mark rig.; diese Mark war demnach = 41 Kop. S
— 1557: 4$\frac{1}{2}$ = = = = = = = 32 =
— 1571: 5$\frac{1}{2}$ = = = = = = = 26 =
— 1596: 6 = = = = = = = 24 =

Mit der polnischen Herrschaft vermehrte sich die Münz-Verwirrung und Verschlechterung. In Dahlen war eine Münzstätte angelegt, die in demselben Metallgewichte, in welchem früher in Riga 7 Loth reines Silber enthalten waren, dessen nur 5 Lot gab. Bald fiel diese Münze auch noch über jenes Verhältniß hinaus im Werthe, und während der Thaler in alt-rigischer Münze 3$\frac{1}{2}$ Mark enthielt, konnte man ihn nur für 5$\frac{1}{2}$ Mark Dahlenscher Münze einwechseln. Es wurden daselbst ganze und halbe Markstücke, Schillinge zu 36 auf die Mark, Klippinge zu 4 Mark rig und lithauische Groschen, deren 24 einen Klipping machten, geprägt. Im Jahre 1573 kaufte die Stadt Riga das Privilegium dieser Münzstätte an sich, und ließ sie schließen.

Noch größerem Wechsel war der Gehalt der polnischen Münze unterworfen. Im Jahre 1496 wurden in Polen die Groschen dergestalt ausgeprägt, daß 30 derselben den Werth des ungarischen

Goldgulden (Dukaten), der in Polen Zloty genannt ward, enthielten. 1528 galt jener ungarische Gulden bereits 45 polnische Groschen, während der polnische Gulden immer zu 30 derselben berechnet ward. In dem Verhältnisse, wie die Groschen verschlechtert wurden, minderte sich auch der Werth eines Guldens, und wenn der Reichsthaler zu 1 Rbl. 44½ Kop. Silber-Münze berechnet wird, so galten gegen die jetzige Silber-Münze

30 poln. Grosch., oder ein poln. Gulden, i. J. 1561 1 Rbl. 92½ Kop.
— 1578 1 = 24 =
— 1600 1 = 20 =
— 1615 1 = 3 =
— 1617 — = 96 =
— 1619 — = 83 =
— 1620 — = 62 =
— 1621 — = 58 =

Gegenwärtig gilt der polnische Gulden, der immer noch zu 30 Groschen berechnet wird, längst schon nicht mehr als 15 Kop. S.

Die polnische Münze blieb übrigens hier bis zum Jahr 1625 gangbar, in welchem die schwedische meist an deren Stelle trat. Von dieser gab es:

Thaler Silbermünze = 4 Mark schwedisch,
Mark = 8 Oehr oder Rundstücke.

Die Albertus- oder Reichsthaler galten 6 Mark oder 48 Oehr schwedisch. Die schwedische Kupfermünze galt im Jahr 1653 zwei und ein halb Mal weniger, als der gleiche Nennwerth in Silber, so daß 2½ Kupfer-Oehr oder 5 Fierken auf eine Silber-Oehr, und 20 Kupfer-Oehr oder 40 Fierken auf die schwedische Mark gerechnet wurden. Im Jahr 1664 wurde das Verhältniß des schwedischen Thalers Silber zum Reichsthaler wie 13 zu 8 bestimmt, indessen ward 1681 durch die Münzverordnung befohlen, daß statt des Reichsthalers 2 Thaler Silber oder 6 Kupferthaler gerechnet werden sollten. Democh galt schon im Jahr 1685 der Reichsthaler 6¼ Kupferthaler, und später noch mehr.

Der Courswerth der schwedischen Münze war demnach gegen Silber-Münze:

im Jahr 1650 der schwedische Silber-Thaler . . . 96 Kop.
eine Mark . . . . . 24 =

im Jahr 1650	ein Silber-Oehr oder Rundstück . .	3 Kop.
	ein Kupfer-Oehr oder Rundstück . .	1½ =
	ein Fierken	¾ =
im Jahr 1664	der Silber-Thaler	88 8/12 =
im Jahr 1681	der Silber-Thaler	72 =
	der Kupfer-Thaler	24 =
im Jahr 1685	der Kupfer-Thaler	23 =

Ueberdem waren hier schwedische Carolin, die 20 Weißen enthielten, im Umlaufe. Die Carolin galt im Jahr 1710 25 Kop. damaliger russischer Silber-Münze, was dem Werthe von etwa 29 Kop. S. in heutiger Münze gleichkommt.

Indessen war, selbst während Livland zu Schweden gehörte, die Münze dieses Reiches hier nicht sehr verbreitet, und weder als Rechnungsmünze, noch bei größeren Zahlungen, gebräuchlich. In beiden Fällen, besonders aber bei dem Kaufe von Grundstücken, bediente man sich der Reichs- oder Species-Thaler, die, meist in den Niederlanden geprägt, hier später Albertus-Thaler genannt wurden, und bis zum Schlusse des Jahres 1810 fast die einzige grobe Münze bildeten, welche in Riga und im lettischen Distrikte Livlands im Umlaufe war. Diese Thaler coursirten, wenn sie neu und vollwichtig waren, meist zu ihrem früher angeführten Werthe, und galten noch in dem zehnjährigen Zeitraume von dem Jahre 1790 bis zum Jahre 1800 durchschnittlich 1 Rbl. 43½ Kop. S. M. Nach dem Jahre 1810 blieben die Thaler nur noch als Handelswaare üblich, indessen wurde obrigkeitlich bestimmt: daß jede in Albertus-Thalern eingegangene Verpflichtung in der Art zu erfüllen sey, daß statt eines solchen 1 Rbl. 26 Kop. S. M. gezahlt werden solle.

Nächst den Albertus-Thalern coursirten auch halbe und viertheil Thaler, welche letztere »Ort« genannt wurden. Eine besondere, dem Gehalte der Thaler entsprechende, Scheidemünze fehlte. Statt ihrer bediente man sich der deutschen Zwei-Groschenstücke, die, mit Ausnahme der sächsischen und hannoverschen Cassen-Münze, alle nur von geringem inneren Werthe waren. Ein solches Zwei-Groschenstück ward »Fünfer« genannt. Auf selbiges rechnete man fünf Ferdinge, und hatte auch Münzen, die zwei Ferdinge galten, und Mark hießen. Beide letzteren Gattungen bestanden hauptsächlich

aus Kupfer, und sahen gleich den meisten Fünfern kaum eine Silber-Münze ähnlich, daher denn auch Fünfer-Geld gegen Alber bis 6 bis 8 Procent im Course verlor. Mit dem Jahre 181 hörte indessen auch in Lettland die Scheidemünze auf gangbar zu seyn, und einziges Ausgleichungsmittel blieb fortan die russisch Reichsmünze.

Zu dieser gehören seit dem Jahre 1769 die Reichsbank-Assig nationen, welche eigentlich nach dem Nennwerthe in Kupfermünz zahlbare Anweisungen der Reichsbank sind. Ihr Cours war in de ersten Zeit nach ihrer Einführung so günstig, daß in den zwanzig Jahren von 1769 bis 1789 durchschnittlich nur 1 Rbl. 2½ Kop. B. A. für den Silber-Rubel gezahlt wurde. In den hieraus folgenden zwanzig Jahren galt der Silber-Rubel durchschnittlich 2 Rbl. 50 Kop., und in dem Zeitraume von 1810 bis 1830 stieg sein mittlerer Werth auf 3 Rbl. 82 Kop. in Banko-Assignationen.

Der Rigasche Kreis.

Das
Patrimonialgebiet der Stadt Riga.

Die Jurisdiction der Stadt Riga erſtreckt ſich über mehrere in ihrer Umgebung belegene Güter und Höfchen, die zur Stadtmark oder dem Patrimonialgebiete der Stadt gehören. Dieſe Güter haben erſt durch die im Jahre 1823 beendigte Güter-Reviſion eine Hakenzahl erhalten, und bilden die Kirchſpiele Pinkenhof, Holmhof, Katlekaln und Bikkern. Ihre Größe iſt nachſtehende:

	Hakenzahl im Jahre 1823
1) Zum Pinckenhofſchen Kirchſpiele gehören:	
Pinckenhof	13 1/4
Bebberbeck mit Schwarzenhof	5 9/10
Lindenruhe mit Heinrichſohnshof	1/10
das Paſtorat	1
2) Zum Holmhofſchen: das Paſtorat	1/2
Holmhof	5 3/10
3) Zum Katlekaluſchen: das Paſtorat	2/5
Olay	7 2/10
Klein-Jungfernhof	7 1/4
4) Zum Bikkeruſchen: Dreylingsbuſch	2 3/10
Straßenhof	1/10

Mit Ausnahme von Lindenruhe, welches gegenwärtig den Erben des Gardelieutenants von Rautenfeld, und Straßenhof, welches dem Kaufmann Pychlau gehört, ſind dieſe Güter ſämmtlich Eigenthum der Stadt. Klein-Jungfernhof oder Blumenthal erkaufte die Stadt von den Erben des rigaſchen Münzmeiſters Martin Wulff, und erhielt im Jahre 1637 die königliche Beſtätigung dieſes Kaufs. Den Steinholm, auf welchem die Kat-

lekalnſche Kirche belegen iſt, hatte ſie ſchon früher von Johann Büring gekauft, und über ſelbigen im Jahre 1592 die Beſtätigung des Königs Sigismund III. erhalten.

Kirchſpiel Schlock.

Die Güter dieſes Kirchſpiels ſind erſt bei der im Jahre 1823 beendigten Reviſion in die Hakenliſte aufgenommen worden. »Auf der Schlock« befand ſich zwar ſchon im Jahr 1630 eine Kirche und Paſtorat, aber nur drei Einwohner.

	Hakenzahl im Jahre 1823
Amt Schlock, publ.	—
Pawaſſern	$1\frac{1}{4}$
Majorenkrug	$\frac{11}{20}$
Frankendorf	$\frac{7}{20}$
Bilderlingshof, publ.	—
Paſtorat.	—

Pawaſſern und Frankendorf wurden am 8. October 1786 von dem Kammerherrn von der Brüggen dem Aeltermann Chriſtian Conrad Raawe für 10,000 Thaler Alb. verkauft.

Am 24. April 1800 verpfändete der Collegienrath Chriſtian Harald von Spalchaber Pawaſſar der Collegienaſſeſſorin Hedwig Charlotte Baronne Ungern-Sternberg, geb. Ungern-Sternberg, für 25,000 Thlr. Alb. — Im Jahre 1814 cedirte die Frau Eliſe von Manecken, als einzige Erbin ihres Vaters, des Hofraths Baron Ungern-Sternberg, und ſeiner Gattin, geb. von Weymarn, dieſes Pfandrecht für 23,625 Rub. S. M. dem Kaspar Beesbard und Ehrneſt Sprihde.

Kirchſpiel Dünamünde.

Dünamünde war urſprünglich ein, im Jahr 1201 von dem Biſchof Albert gegründetes, Ciſtercienſer-Kloſter. Im Jahr 1630

wird die Schlockſche Kirche, als zu dieſem Kirchſpiel gehörig, angeführt, aber keiner beſondern Dünamündeſchen Kirche erwähnt. Dünamünde, Rodenpois, Neuermühlen und Zarnikau hatten damals gemeinſchaftlich einen Prediger.

Die Hakengröße war bei den verſchiedenen Reviſionen:

	1641	1688	1734	1757	1823
Gouvernementshof, publ. . . .	2	$\frac{3}{8}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{3}{4}$	—
Magnushof, publ.	—	$10\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{4}$	$6\frac{7}{8}$	—
Bullenhof oder Bullenfähr . .	—	1	$\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{4}$
Hilchenshoim	3	$1\frac{1}{2}$	1	$1\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$
Lahacken m. Bolderaa od. Bergshof	—	$1\frac{1}{2}$	1	1	$1\frac{1}{4}$
Kleiſtenhof oder Lambertshof. .	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{7}{10}$
Begeſacksholm	$\frac{1}{4}$	1	$\frac{7}{8}$	1	$1\frac{19}{20}$
Mühlgraben, privat	—	8	$4\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$1\frac{11}{20}$
Mühlgraben, publ.	—			$\frac{7}{8}$	—
Lohfeldshof	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Krämershof oder Sundemoiſe .	—	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{7}{20}$
Happacksshof	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$
Dreilingshof	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Eromannshof	—	1	$\frac{3}{4}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{3}{5}$
Beckershof	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Wohlershof oder Huddeshof . .	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Oldenburg oder Widhardsholm .	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Kokeshof	—	—	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Paſtorat	—	$\frac{3}{8}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{1}{2}$	—

Bullenhof.

Dieſes Gütchen wurde vom Herzoge Wilhelm von Kurland im Jahre 1617 ſeinem Secretair Paul Spankau verliehen, und demſelben 1621 vom Könige Guſtav Adolph beſtätigt. Capitain Spankau verkaufte es 1679 dem General-Lieutenant Martin Schoultz für 1900 Thaler. Das Gut wurde ſpäter reducirt, und von der Krone Schweden dem Obergerichts-Vogt Hermann Witte von Nordeck für 1500 Thaler Species verpfändet. Für

dieſen Pfandſchilling beſaß es noch im Jahre 1770 die verwittwet Bürgermeiſterin von Nordeck, geb. Eliſabeth von Ottern.

Hilchenshof.

Von Sigismund III. 1593 dem rigaſchen Syndikus David Hilchen donirt, wurde es von ſeinen Erben dem Hans Meye verpfändet. Durch die Reduction eingezogen, ward es 1726 reſtituirt, und von den Meyerſchen Erben dem Licent-Verwalter Paufler, von dieſem aber dem Landrath Grafen Mengden cedirt

Aahacken mit Bolderaa oder Bergshof.

Von dem Licent-Inſpector Friedrich Dahl am 22. Mai 1781 dem Licent-Inſpector Johann George Schroeder für 20,000 Thaler verkauft, wurde es ſammt Lohfeldshof, Happacks hof und Dreilingshof von ſeinem Sohne, dem Oberconſiſtorial-Aſſeſſor Anton Friedrich von Schroeder, mittelſt Erbtheilungs-Transacts vom 15. Juni 1811 für 70,000 Rbl. S. M. übernommen.

Lambertshof oder Kleiſtenhof.

Der Beſitz dieſes Gutes wurde von dem Ordensmeiſter Kettler ſeinem Rathe Matthias Brahder beſtätigt, durch deſſen Enkelin es der Obriſt Hans Berg erheirathete, dem König Guſtav Adolph eine Beſtätigung ſeines Beſitzrechtes ertheilte. Der Rittmeiſter Benedikt Johann von Berg auf Weißenſee, Nurmis und Piegant verpfändete es 1662 dem Kaufmann Johann von Schultzen für 1000 Thaler auf ſechs Jahre. Der Obriſt Carl Florian von Tielau, der als Bergſcher Descendent ein Erbrecht an dieſes Gut hatte, übertrug dieſes im Jahre 1754 auf den damaligen Pfand-Inhaber, Bürgermeiſter George Chriſtoph Andreae, durch deſſen Tochter es deren Gatten, dem Rathsherrn von Vegeſack, zugebracht ward.

Vegeſacksholm.

Von dem Adminiſtrator Chodkiewitz dem Bartolomäus von Schwindern donirt, und demſelben 1568 vom Könige Sigismund Auguſt beſtätigt. Durch Erbſchaft fiel dieſes Gut den

Conrad Vegesack zu, und ward 1630 seinen Erben bestätigt. Seine Nachkommen, die Erben des Obristlieutenants Gotthard Zacharias von Vegesack, verkauften es im Jahre 1756 dem Zacharias Bartels für 3700 Thal. Alb. — 1780 gehörte es dem Gottfried Berens, und ward am 16. April 1806 von Gottfried von Berens dem Collegien-Assessor Johann Samuel Wachschlager für 8700 Thal. Alb. verkauft, dessen Erben es am 14. April 1824 dem Carl Peter Hahn für 9700 Rbl. Silber verpfändeten.

Mühlgraben.

Der private Theil dieses Gutes wurde im Jahre 1760 dem General Grafen Fermor donirt, bei dessen Erben derselbe auch bisher geblieben ist.

Lohfeldshof.

Der Herzog von Kurland Gotthard Kettler schenkte dieses Grundstück im Jahre 1586 dem Doctor Stopius. — Ein Spenckhausen verpfändete es 1621 als Erbe des Doctors Stopius für 400 Thaler dem Carsten Möller, der sein Pfandrecht wiederum auf Peter Anton Lohfeld übertrug. Seine Erben cedirten es 1706 dem Capitain Joachim Lange für 460 Thaler, dessen Tochter Elisabeth das Gütchen im Jahre 1723 dem Pastor Andreas Willebrandt für 200 Thaler verkaufte. Die Tochter des Letzteren war in erster Ehe mit dem Rathsherrn von Benckendorf, in zweiter aber an einen Ladendorf verheirathet. Sie hinterließ das Gütchen ihren Erben, doch war es bereits 1780 mit Aahacken vereinigt.

Krämershof oder Sundemoise.

Es war im Jahre 1645 von der Königin Christina dem Obristen Harald Igelström donirt worden. 1688 gehörte es dem Peter Törnrose, ward aber durch die Reduction Eigenthum der Krone.

Beckershof.

Von dem Herzoge von Kurland, Gotthard, im Jahre 1586 dem Hermann Beckers für 3000 Mark rigisch verpfändet, und

noch 1683 im Besitze seiner Erben. Johann von Diepenbrock verkaufte es 1727 dem Vice-Präsidenten von Boelkersam, der es 1729 dem Packhaus-Inspektor Weyer überließ. Im Jahre 1780 gehörte es dem Aeltesten Ehrenhausen.

Witthardsholm oder Oldenburg.

Im Jahre 1619 von Mathias Reck dem Arend Bolt für 632 polnische Gulden verpfändet, später der Krone heimgefallen, und 1662 dem Henning Wohlers donirt, indessen nachher reducirt. 1722 erstand es Remmert Oldenburg, und verkaufte es 1727 dem Leonhard Gustav Kruse für 440 Thaler, dessen Nachkommen es 1780 besaßen.

Kockeshof.

Vom Herzoge Gotthard von Kurland im Jahre 1572 dem Franz Oldhoeweling donirt. Von seiner an Hans Hubbe verheiratheten Enkelin erbte es deren Schwiegersohn Karsten Koke, und von diesem dessen Großsohn Andreas Krüger, der es dem Bürgermeister J. H. von Schick verkaufte. Der Letztere besaß es noch 1780.

Kirchspiel Steinholm.

Die zu diesem Kirchspiele gehörigen Grundstücke standen nach den verschiedenen Revisionen in folgendem Haken-Anschlage:

	1641	1688	1734	1757	1823
Kojenholm } der Stadt Riga gehörig	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{3}{8}$
Friedrichshöfchen } der Stadt Riga gehörig	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Wiebersholm } der Stadt Riga gehörig	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Möllershöfchen, dem St. Georgenhospital gehörig	—	—	—	$\frac{3}{8}$	$\frac{7}{20}$
Hermelinshof	—	$\frac{1}{4}$		$\frac{3}{8}$	$\frac{7}{20}$
Lübecksholm	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Schlotmachersholm	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Bellenhoff	—	—	—	1	1
Lutzowsholm mit Parzen und Schlumpenholm	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$

Kojenholm.

Dieſer Holm nebſt Kengeragge wurden 1630 als Beſitzung des Stadt-Secretairs Andreas Koye demſelben vom Könige Guſtav Adolph beſtätigt. Später ward er, ſammt Friedrichshöfchen und Wiebersholm, Eigenthum der Stadt Riga.

Wiebersholm.

Anna Catharina von Hagen brachte dieſes Grundſtück ihrem Gatten, dem Notarius Chriſtian Manecken, zu, der es 1689 beſaß. Er verkaufte es 1704 dem Rathsherrn Eberhard von Schultzen für 800 Thaler, deſſen Tochter Anna, verwittwete von Benckendorf, es 1722 dem Cordt Schröder für 550 Thaler überließ. Schröders Tochter war dem Rath Jannau vermählt, der 1753 Wiebersholm, ſammt andern Grundſtücken, dem Geheimenrathe Otto Hermann von Vietinghoff für 2200 Thlr. Alb. verkaufte.

Dieſer Holm war früher zur Weide für die Pferde des Ordensmeiſters beſtimmt, und hatte ſeinen Namen von einem Peter Wiebers, der ihn nachher beſeſſen. 1593 war er vom Könige Sigismund III. dem rigaſchen Syndicus David Hilchen verliehen worden.

Hermelingshof.

Dieſes Gütchen ward am 1. September 1827 von den Erben des Daniel Steinhauer dem Chriſtoph Heinrich von Radecki für 8400 Rbl. S. verpfändet.

Bellenhof.

Der rigiſche Münzmeiſter Martin Wulff ſchenkte 1631 dieſes Grundſtück dem Heinrich Wittmacker, welcher der Vorfahr der Familie von Palmſtrauch war. Obriſt Palmſtrauch verkaufte es 1720 dem Johann Heinrich Stanislaus, von dem es deſſen Tochter Sophie Eliſabeth, Gattin des Majors von Ulmer, erbte. Sie verkaufte es am 29. Auguſt 1776 für 3590 Thlr. Alb. dem Daniel Stubendorf, deſſen Wittwe Catharina Dorothea, nachher verehelichte Heyer, dieſes Gut am 10. December 1804 dem Conſul Johann Erich Zachriſſon für 6000 Rthlr. Alb. verpfändete.

Kirchspiel Dahlen.

Das Schloß zu Dahlen ward von dem ersten livländischen Bischofe, Meinhard, zu Ende des zwölften Jahrhunderts erbaut, und blieb bis zur Auflösung des rigaschen Erzstiftes im Besitze des rigaschen Dompropstes. Im Jahr 1628 wurde es von den Polen gesprengt. Die Kirche war 1630 gänzlich verfallen.

Auf einer Insel in der Düna, gegenüber dem Dahlenschen Pastorate, befand sich die erste in Livland erbaute, dem St. Martin gewidmete Kirche. Sie war etwa im Jahr 1583 von den Rigaschen zerstört worden, und im Jahre 1613 standen nur noch die Mauern derselben.

Die Güter dieses Kirchspiels hatten zu verschiedenen Zeiten nachstehende

Hakenzahl.

	1641	1688	1734	1757	1823
Dahlen	16	15½	11¼	16	13⅝
Kekkau.	—	2	1⅛	2⅛	2⅛
Pulkarn	5¼	4¼	3⅛	4⅛	5¼
Versemünde	2½	2	1½	1½	2½
Pastorat	—	1	⅛	⅛	⅛

Dahlen.

Dieses Gut ward vom Könige Gustav Adolph im Jahre 1631 dem Obristen Nicolaus Dietrich Sperreuter, für die ihm schuldige Summe von 20,141 Thalern, als Unterpfand gegeben. Die Kaiserin Elisabeth schenkte es 1743 dem Feldmarschall Grafen Lascy, von welchem es seine Tochter, die Generalin Baronne Martha von Boye, erbte. Durch ihre Tochter kam es an die von Loewis, und ward im Jahre 1827 von den Erben des wirklichen Staatsraths Woldemar Anton von Loewis, sammt Kekkau und Pulkarn, einer Großtochter ihres Erblassers, der Staatsräthin Maria Doliwa Dobrowolsky, geb. von Scheltuchin, für 110,000 Rbl. Silber überlassen.

Kekkau.

Kekkau und Versemünde, die früher schon Johann Böck-

ler besessen, wurden im Jahr 1512 von dem Ordensmeister Plettenberg dem Johann Wrangel verliehen. König Sigismund III. genehmigte 1595, daß Caspar Stippen, als damaliger Inhaber von Bersemünde, dieses Gut dem Wilhelm Solderbach verkaufe, und donirte Kekkau im Jahr 1610 dem Dietrich Drachenfels, der dieses Gut demselben Solderbach verkaufte. Letzterer veräußerte im Jahr 1621, mit Zustimmung seiner Frau, geb. Barbara Orgis, und seiner Schwiegersöhne, Capitain Johann Donaway und Ewald Treiden zu Eckau, beide Güter dem Johann von Rosen für 44,000 Mark damaliger rigischer Währung.

Rosen starb ohne Erben, seine Gattin aber blieb noch im Besitze der Güter. Nach ihrem Ableben glaubte ihr Bruder, der Rittmeister Johann Caspar Ermes, sie beerben zu können; allein Carl XI. verlieh Kekkau im Jahre 1675 dem Obristen Christian Stefken.

1724 wurden Kekkau und Bersemünde den Schwesterkindern des Obristlieutenants von Rosen, dem General-Lieutenant Gustav und dem Capitain Carl Friedrich von Züllich, restituirt. Es wurde im Jahr 1738 von dem Raths-Verwandten Bewehrt, 1780 aber von dem Lieutenant Bewert besessen.

Später ward es mit Dahlen vereinigt, und mit diesem zugleich von der Staatsräthin Dobrowolsky übernommen.

Im Jahr 1630 führte Kekkau den Namen Hofschlägershof.

Pulkarn.

Dieses Gütchen hieß auch Friedrichshof. Im Jahr 1610 verkaufte Franz Schultz dasselbe, als aus dem Nachlasse seines Schwiegervaters Dietrich Düster ihm zugefallen, dem rigaschen Burggrafen Johann Friedrichs für 300 Mark rigisch und ein Schiffpfund Salz. Es betrug damals einen Haken. 1625 besaß es dessen Wittwe, geb. Edde Riegemann. 1657 war der Quartiermeister Franz Friedrichs Inhaber desselben, dem es noch im Jahr 1682 gehörte. Durch die Güter-Reduction muß es der Krone heimgefallen seyn, denn noch im Jahr 1740 war das Gut publik.

Bersemünde.

Die früheren Besitzer und die 1724 erfolgte Restitution an

die Gebrüder von Züllich ist bereits unter Kekkau angezeigt wo den. Schon Carl XI. hatte es im Jahr 1670 dem Obriſtlieut nant Anton Züllich verliehen, allein bei der Güter-Reductio ward auch dieſes Gut eingezogen. Die früher erwähnten Gebrü der von Züllich verkauften es 1724 für 4800 Thaler dem Aſſe ſor von Schröder, deſſen Wittwe, geborne Anna Helena vo Benckendorf, es noch 1770 beſaß.

Der Obriſtlieutenant Franz von Ziemanowsky erſta Berſemünde im Jahr 1849 meiſtbietend für 24,100 Rub. Silbe und verpfändete es am 4. April 1828 dem Jacob Trey fü 19,400 Rub. Silber.

Kirchſpiel Uexküll.

Das im Jahr 1186 von dem Biſchof Meinhard erbaut Schloß zu Uexküll ward von dem Biſchof Albert im Jahr 120 dem Ritter Conrad von Meyendorf verliehen, deſſen Nach kommen ſich nach ſelbigem von Uexküll nannten. Es war da erſte in Livland von Steinen aufgeführte Gebäude.

Im Jahr 1613 war die Kirche daſelbſt ſehr beſchädigt, i Jahr 1630 aber gänzlich öde, ſo wie denn auch das Paſtorat wü und ohne Inhaber war.

Die jetzt zu dieſem Kirchſpiele gehörigen Güter hatten bei de verſchiedenen Reviſionen folgende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	182
Uexküll	20	19¾	14½	19¾	16½
Pröbſtingshof	1⅛	1¼	1¼	1¼	2¾
Borkowitz	—	1½	1½	2	2½
Lindenberg	5	3¼	2⅝	3½	6
Turkaln	2	1⅝	1½	1¾	2½
Paſtorat	—	1	1	1	1½

Uexküll.

Der König Sigismund III. ertheilte der Stadt Riga d Anwartſchaft auf die Uexküll-Kirchholmſchen Güter bereits i

Jahr 1604, worauf sie selbige von dem Starosten Theodor Schenking, dem sie verliehen worden waren, für 10,000 polnische Gulden an sich brachte, und von dem Könige im Jahr 1616 die Anerkennung ihres Besitzrechtes erhielt. Gustav Adolph bestätigte dasselbe im Jahre 1630.

Die Stadt erkaufte zu diesen Gütern mehrere Grundstücke, und zwar: 1) Stenzel Weißens Land, im Jahre 1634 für 533 Thlr.; 2) Kummelshof oder Komla im Jahr 1639 von Johann Friedrich's Erben für 2000 Thlr.; 3) Bohlschwing's Gut von Heinrich Wilhelm von Bolschwing im Jahr 1643 für 1800 Thaler; 4) Caspar Berg's Hdschen im Jahr 1666 für 7000 polnische Gulden; 5) Heinrich Karst's Hdschen im Jahr 1654 für 1800 Thaler, und das zu Kirchholm gehörige Kolpenholm im Jahr 1752 von Hermann Martini für 1100 Thaler. Von den hier angeführten Grundstücken ist Folgendes zu erwähnen:

Kummelshof oder Komla war nach dem Ableben des Rathsherrn Otto von Meppen, als der Krone heimgefallen, von Sigismund III. dem rigaschen Zollvorsteher Johann Friedrichs im Jahr 1603 verliehen worden.

Stenzel Weißen's Land war im Jahr 1630 an Peter Rassen's Erben verpfändet.

Pröbstingshof.

Erzbischof Michael belehnte 1507 den Matthias Klingsporn mit 5 Haken im Uexküllschen und an der Jägel. Der 8 Haken betragende, im Uexküllschen belegene, Antheil hieß damals »die Cappen«, und ist das jetzige Gut Pröbstingshof, während der übrige Theil das Gut Turkaln bildet.

Des Rittmeisters Stephan Klingsporn Tochter, Dorothea, brachte diese Besitzung ihrem Gatten, dem Rittmeister Ernst Bandemir, zu, der indessen 1604 den einen Theil desselben dem rigaschen Bürger Heinrich Pröbsting für 1300 polnische Gulden verpfändete, auf den andern (Turkaln) aber Geld von einer Wittwe Gaunersdorf borgte.

Dieser erstere Theil jenes Guts, der seitdem Bandemirs- oder Pröbstingshof hieß, war 1630 noch Pröbsting's Pfandgut, obgleich der Capitain Hans Klingsporn bereits im Jahr 1625

zur Wiedereinlösung gerichtlich berechtigt worden war. 1646 wurde es dem Kriegs-Commissair Heinrich Chronstierna verliehen, und gehörte 1738 dem Präsidenten von Wulfenschildt. Im Jahr 1760 verkauften es Johann Wilhelm Schröder's Erben der Stadt Riga für 9000 Thaler Alb.

Borkowitz.

Unter der frühern Benennung Warendorf ward dieses Gut im Jahr 1589 von Sigismund III. dem Ritter Nicolaus Borkowitz verliehen, und erhielt durch ihn den jetzigen Namen. Von der schwedischen Regierung eingezogen, ward es 1662 dem Commerzdirector Rutger Niederhoff donirt, und von diesem 1677 dem Assistenzrath Gärtner von Gartenberg verkauft. — Diesen beerbten die Gebrüder Fleck, welche es 1713 dem Aeltesten Johann Elwers für 1500 Thaler verkauften. Seine Wittwe übernahm das Gut für 3750 Thaler Alb., worauf es durch Erbschaft der Präfectin Bade zufiel, deren Söhne Borkowitz noch 1770 besaßen. — Drei Jahre später gehörte es bereits der Stadt Riga.

Lindenberg.

Zur Zeit des Ordens dem Wolther von Rosen gehörig, wurde dieses Gut 1590 dem Rathsherrn Roetger Horst, und 1593 auch seiner Frau Edde Iggermann, gegen eine gezahlte Geldsumme theils verpfändet, theils auf Lebenszeit überlassen, auch 1598 jene Berechtigung auf seinen Sohn Johann Horst und dessen Frau, Elisabeth Igneur, ausgedehnt. Des Erstern Sohne, dem Obergerichtsvogt Roetger zur Hörst, bestätigte Gustav Adolph im Jahr 1632 den Besitz dieses Gutes. Dieses Horst's Tochter brachte es ihrem Gatten Fromhold Tiesenhausen zu, bei dessen Nachkommen das Gut bis zum Jahr 1743 blieb, in welchem die verwittwete Lieutenantin Anna Regina von Tiesenhausen, geb. von Treiden, und ihre Miterben, es dem Landrichter George Gustav von Dunten verkauften, der es 1748 dem Capitain Gerhard von Bluhmen gegen dessen Güter Kulsdorf und Lemskull vertauschte.

Turkaln oder Marquardshof.

Dieſes Gutes, welches ſonſt auch Jägel oder Klingſpor hieß, iſt unter Pröbſtingshof bereits Erwähnung geſchehen. Die Wittwe des Secretairs Chriſtoph Gaunersdorf, geb. Anna zum Berge, hatte auf ſelbiges im Jahr 1613 dem Rittmeiſter Ernſt Vandemir Geld geborgt, und lieh ſeinem Sohne Ernſt noch Geld dazu, ſo daß ſie überhaupt 3250 polniſche Gulden gezahlt hatte, für welche ſie im Jahr 1618 Turkaln pfandweiſe überkam. Im Jahr 1628 cedirte ſie dieſes Pfandrecht ihrem Schwiegerſohne, dem Landrichter Ernſt von Mengden auf Maickendorf, der es 1636 dem Gotthard Marquardt für 1250 Thaler überließ.

Marquards Erben verkauften ihr Recht im Jahr 1661 an Caspar Wilcken für 1500 Thaler. Im öffentlichen Ausbote erſtand es 1716 Johann Elvers, und verkaufte das Gut 1724 an Michael Keßler. Letzterer überließ es 1749 dem Kaufmann Fellmann für 8000 Thaler, deſſen Erben es jedoch wiederum dem Ordnungsgerichts-Commiſſair Michael Keßler cedirten. — Der Oeconomie-Aſſeſſor Michael von Keßler übertrug Turkaln am 17. Sept. 1793 ſeinem Schwager Andreas Wilhelm von Hennings für 13,000 Thlr. Alb., und am 5. Auguſt 1810 cedirte der Kaufmann Niſſen ſein an ſelbigem erworbenes Pfandrecht dem H. D. Baumann für 18,700 Thlr. Alb.

Kirchſpiel Kirchholm.

Das im Jahre 1188 erbaute Schloß war Eigenthum des Ordensmeiſters. Schon im Jahre 1199 ward es von den Liven, und 1205 von dem Plozkyſchen Fürſten Wladimir belagert. Der alten Kirche auf dem Martins-Holme iſt bereits unter Dahlen Erwähnung geſchehen. Die ſpätere Kirchſpielskirche war zu Anfange des ſiebzehnten Jahrhunderts gänzlich verwüſtet; doch ließ ſie der polniſche General Carl Chotkiewitz, zum Andenken des von ihm am 17. September 1605 in ihrer Nähe erfochtenen Sieges, wiederum herſtellen. 1630 war ſie jedoch wiederum verödet, hatte aber, mit Uexküll gemeinſchaftlich, einen Prediger. Die Hakenzahl der Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Kirchholm mit Nolpenholm . .	10	10	5	10	$8\frac{12}{16}$
Stubbenſee	$4\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{8}$	2	$1\frac{5}{16}$
Stopiushof und Kurtenhof mit Traſten-, Lorenz- und Stahlenhof, Riegemanns und Zimmermanns Gelegenheit . .	3	$3\frac{1}{4}$	$2\frac{3}{8}$	$4\frac{1}{4}$	$8\frac{13}{16}$

Kirchholm und Nolpenholm ſind bereits unter Uexkül angeführt worden.

Stubbenſee.

Der Cardinal Radziwil verlieh im Jahr 1562 dem rigaſchen Rathsherrn Heinrich von Ulenbrock mehrere zwiſchen den Stadtgebiete, dem Schloſſe Kirchholm und der Jägel, belegene Grundſtücke, aus denen jenes Gut entſtand. König Sigismund Auguſt beſtätigte 1564 dieſe Donation, die auch unter Chriſtine im Jahr 1646 einem Heinrich von Ulenbrock bekräftigt ward. Durch Erbfolge fiel es dem Aelteſten Heinrich Friedrichs zu, aus deſſen Debitmaſſe es im Jahr 1718 der Rathsherr Chriſtian Zimmermann übernahm, deſſen Nachkomme es noch gegenwärtig beſitzt.

Stopiushof.

Die Grundſtücke, aus denen dieſes Gut urſprünglich beſtand, wurden dem Dr. med. Zacharias Stopius zum Theil im Jahr 1562 von dem Erzbiſchofe Markgrafen Wilhelm, zum Theil aber auch 1573 von dem Herzoge Gotthard von Kurland, verliehen. Noch im Jahr 1683 war ein Zacharias Stopius Beſitzer deſſelben, 1723 hingegen beſaß es durch Erbrecht Otto Wilhelm von Bock; 1738 gehörte es dem Dr. Martini. Nach dem Ableben der Lieutenantin Sophie Gertrude von Martini, geb. von Meck, fiel es im Jahr 1796 durch Erbrecht an die Majorin Judith Chriſtina von Krüdener, geb. v. Martini, und ward von derſelben am 2. Februar 1825. dem Baron Matwei Malama für 36,000 Rbl. S. M. verkauft.

Von den zu verschiedenen Zeiten mit Stoplushof vereinigten Höfchen ist Nachstehendes anzuführen:

a. Trastenhof hat seinen Namen von dem rigaschen Bürger Arnold Thor Awest, dem 1598 der Besitz eines Hakens Land im Bikkernschen bestätigt ward. Es hieß auch Toraweſtenhof.

b. Lorenzhof führt von dem frühern Besitzer auch den Namen Duntenhof.

c. Riegemannshöfchen ward im Jahr 1388, mit Genehmigung des Meisters Robin von Elzen, von dem Hauscumpthur zu Riga, Engelbert Haver, als eine an die Jägel anstoßende Wildniß, dem Nicolas Poyken oder Porken verkauft. — 1582 wurde vom rigaschen Rathe bescheinigt: daß Bernhard Riegemann dieses Grundstück gekauft habe. Vincent Riegemann besaß es 1599.

Kirchspiel Neuermühlen.

Das ehemalige Schloß lag bei dem jetzigen Gute Bellenhof, ward im Jahre 1204 von dem Bischofe Albert erbaut, gehörte aber später dem Orden. Von dem ehemaligen Hakelwerke bei dem Schlosse waren im Jahr 1630 nur 6 Krüge übrig. Die Kirche war damals gänzlich zerstört, und die zwei Meilen von selbiger entlegene Tönnis-Capelle ward, da sie von Holz war, in jenem Jahre abgebrochen, um auf der alten Kirchenstelle bei dem Schlosse aufgesetzt zu werden.

Die Güter dieses Kirchspiels hatten folgende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Uahof mit Neuermühlen u. Abgunst	14	15	$14\frac{1}{2}$	22	$11\frac{1}{10}$
Bergshof	2	$3\frac{3}{8}$	$2\frac{7}{8}$	$3\frac{7}{8}$	$1\frac{4}{5}$
Jarnikau	—	$5\frac{3}{4}$	5	$5\frac{3}{4}$	$8\frac{7}{10}$
Hüchensfähr	—	$1\frac{1}{2}$	1	$1\frac{1}{2}$	$\frac{13}{20}$
Ringenberg mit Westerotten . .	$1\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$	$3\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{8}$	$3\frac{7}{20}$
Stahlenhof oder Hintzenberg .	—	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{3}{10}$
Bonaventura	$\frac{1}{8}$	—	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$
Kuß, publ.	—	$\frac{1}{8}$	—	$\frac{1}{8}$	—
Pastorat	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{2}{10}$

Aahof mit Neuermühlen und Abgunst.

Neuermühlen, von welchem das erst später entstandene Aahof ein Theil war, wurde im Jahr 1562 von dem Ordensmeister Kettler dem Burggrafen Heinrich von Dohna verliehen. König Gustav Adolph donirte es 1631 dem Rittmeister Hans Wachtmeister, indessen wurde dieses Gut bereits 1658 vom Könige Carl Gustav der Stadt Riga geschenkt. Schon vor dem Jahre 1637 war von einem Berend Wilms im Neuermühlenschen Gebiete eine Hoflage an der Aa angelegt worden. Sie wurde 1671 zum Schlosse gezogen, und bildete später, unter dem Namen Aahof, das Hauptgut.

Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurde Aahof mit Neuermühlen im Jahr 1723 der Gemahlin des Geheimenraths Grafen Goloffkin, gebornen Gräfin Catharina von Dohna, als ihrer Vorfahren ehemalige Besitzung, restituirt. Durch Kauf gelangte es an den Kanzelleirath J. W. von Reimersen, dessen Tochter, die Capitainin von Pahlen, das Gut am 25. Januar 1796 dem Hofgerichts-Assessor Wilhelm von Blanckenhagen für 156,000 Rbl. S. verkaufte.

Die Krugsstelle Abgunst wurde, nebst den zu selbiger gehörenden Gesinden, im Jahr 1545 von dem Ordensmeister Brüggeney dem Hermann Schrywer verliehen. 1647 verkaufte sie sein Nachkomme David Schreiber, Aeltermann der Schwarzen-Häupter, dem Landrath, Obristlieutenant und Kokenhusenschen Landrichter Otto von Mengden für 1400 Thaler, dessen Sohn, General-Major Gustav Mengden, dieses Gütchen im Jahr 1682 besaß. Sein Nachkomme, der Etatsrath Ernst Reinhold Graf von Mengden, schenkte dieses Gütchen am 15. Januar 1798 seiner Gemahlin, geborenen Johanna Helena von Krüdener, die es am 13. April 1800 dem Collegien-Assessor Wilhelm von Blanckenhagen für 16,500 Thaler Alb. verkaufte.

Bellenhof, bei dem ehemaligen Neuermühlenschen Schlosse gelegen, ward am 5. Juni 1781 von dem General en Chef Franz Johann von Nummers dem Licent-Inspector Friedrich Dahl für 10,400 Rthlr. Alb. verkauft, von den Erben der Collegien-Assessorin von Dahl, geb. Schröder, aber am 2. Januar 1799

dem Collegien-Assessor Wilhelm von Blanckenhagen für 12,300 Rbl. S. überlassen.

Diese ganze Besitzung verpfändete der Collegienrath Wilhelm von Blanckenhagen am 17. April 1808 dem Hofrath Carl Oßmann für 186,000 Thlr. Alb., löste sie indessen 1812 wiederum ein, und verkaufte Aahof, sammt Neuermühlen, Abgunst, Bellenhof, Niemandshof, Elsingshof, Thomsons und Wimbes Gelegenheit, am 9. September 1820 dem Rittmeister Adolph von Wulff für 165,000 Rbl. S. M.

Bergshof an der Jägel.

Der Ordensmeister Kettler hatte im Jahr 1560 dem Matthias Brader 9 im Rodenpoisschen und Neuermühlenschen belegene Gesinde für 4000 alte Mark, und in demselben Jahre ebendaselbst 4 Gesinde dem Thomas Ramm für 3000 Mark verpfändet. Die Pfand-Inhaber cedirten ihr Recht dem Rathsherrn Caspar zum Berge, dem 1589 diese Besitzung vom Könige Sigismund III. bestätigt, auch 1591 dazu der Hof Kluß sammt 2 Gesinden verliehen ward.

Gerhard zum Berge's Wittwe, geb. Sara Lomzen, erhielt 1629 vom Könige Gustav Adolph die Bestätigung über dieses Gut. 1738 gehörte es dem Capitain von Schreiterfeld, 1780 aber dem Major G. von Löwis.

Zarnikau.

Dieses Gut wurde 1566 von dem Könige Sigismund August dem ehemaligen Dompropste von Riga, Johann von Münster, donirt, der es 1588 an Ludolph von den Brincken verkaufte. Bei der schwedischen Occupation folgte die Familie Brincken den Polen. Ihre Güter wurden eingezogen, und Zarnikau 1625 von Gustav Adolph dem Obrist-Wachtmeister Paul von Wulfen donirt, dessen Sohn, Generalmajor Jacob Johann von Wulfen, es im Jahr 1674 dem Landrath Baron Gustav Mengden für 11,000 Thaler verkaufte.

Acht zu diesem Gute jetzt gehörige Gesinde hatte Gustav Adolph 1626 dem Kämmerier Gerdt Dietrichson donirt, der

ſie indeſſen 1627 für 1500 Thaler dem Paul von Wulffen zu Zarnikau verkaufte.

Aus dem Nachlaſſe des Etatsraths Ernſt Reinhold Grafen v. Mengden ward Zarnikau mit Hilchensholm am 24. Juni 1802 von dem Collegien-Aſſeſſor Guſtav Friedrich Baron von Mengden pfandweiſe für 95,000 Thlr. Alb. übernommen.

Hilchensfähr.

Von dem Domkapitel zu Riga im Jahr 1463 dem Matthias Ramm verliehen, ward es im Jahr 1599 von deſſen Nachkommen Johann Ramm dem Franz Hilchen verkauft, deſſen Erben es Guſtav Adolph 1632 beſtätigte. — 1650 beſaß es der Secretair David Hilchen. Der Lieutenant Jacob Johann von Hilchen hinterließ Hilchensfähr etwa um das Jahr 1760, durch letztwillige Verfügung, ſeiner Gattin, gebornen Chriſtina Eliſabeth von Richter, nach deren Ableben es ihrer Familie zufiel. Im Jahr 1780 beſaß es der Ritterſchafts-Secretair (nachherige Geheimerath und Gouverneur) Chriſtoph Adam von Richter. Durch Kauf von dem Obriſtlieutenant Reinhold Andreas von Hanenfeld erworben, cedirte derſelbe es am 14. Juli 1820 ſeinem Sohne, dem Aſſeſſor Johann von Hanenfeld, für 10,000 Rbl. S. M.

Ringenberg mit Weſterotten.

Ringenberg gehörte zu den unter Zarnikau erwähnten, dem ehemaligen rigaſchen Dompropſte und Canonicus zu Oeſel und Lübeck, Johann von Münſter, gemachten Donation. Er verkaufte von ſelbiger dem rigaſchen Rathsherrn Gerhard Ringenberg 10 an der Aa belegene Geſinde, aus denen jenes Gut entſtand. Der König Sigismund III. beſtätigte dieſen Kauf im Jahr 1589, und das Gut vererbte ſich in der Familie des Käufers, bis der Major Gerhard Ringenberg unbeerbt ſtarb, worauf es, als der Krone anheimgefallen, von der Königin Hedwig Eleonora im Jahr 1667 dem Hofgerichts-Aſſeſſor Johann Riegemann donirt ward. Später reducirt, ward es im Jahr 1722 der Landmarſchallin von Plater, geb. Riegemann, reſtituirt, die es im Jahr 1729 dem Hofgerichts-Aſſeſſor Caspar von

Sternfeld für 950 Thaler verkaufte, deſſen Sohn, Aſſeſſor Carl Anton von Sternfeld, es, nebſt Weſterotten und Geiſenhof, im Jahr 1755 dem General-Lieutenant Grafen Andreas Mantenfel für 11,000 Thlr. Alb. überließ.

Weſterotten erhielt ſeine Entſtehung dadurch, daß König Stephan Bathory dem Hermann Weſterroth 7 Geſinde, an der Aa belegen, verlieh, welche er auf ſeine Frau, geborene Catharina Trikum, vererbte, deren Adoptivſohn und Erbe Thomas Sudendorf dieſes Gütchen, mit 1596 erfolgter königlicher Beſtätigung, dem Secretair und Notair David Hilchen verkaufte. — Der Wittwe des Franz Hilchen, geb. Sophia Friedrichs, ward es 1632 beſtätigt, und 1650 beſtätigte es Chriſtina deren Söhnen Jacob Franz und Johann David Hilchen.

1683 beſaß dieſes Gut der Obriſt Jacob Hilchen und ſein Bruderſohn, Fähnrich Adolph Johann Hilchen. Der Erſtere muß ohne Erben geſtorben ſeyn, denn 1725 wurde es den Kindern des Letztern (der als Obriſt ſtarb), nämlich dem Fähnrich Jacob Johann, dem Lieutenant Adam Franz und ihrer Schweſter Anna Sophia, verehelichten Lieutenantin Griepenberg, reſtituirt. — Der zuerſt erwähnte (Jacob Johann) verkaufte das Gütchen dem Landrath Caspar von Sternfeld, deſſen Sohn es, wie ſchon angezeigt worden, nebſt Ringenberg weiter veräußerte.

Stahlenhof.

Eine frühere Appertinenz von Zarnikau und Neuhof, und mit dieſen dem Major (Obriſt-Wachtmeiſter) Paul von Wulfen im Jahr 1625 vom Könige Guſtav Adolph donirt. Sein Sohn, der Obriſtlieutenant und Landmarſchall Guſtav Carl von Wulfen, verkaufte 1662 für 1800 Rthlr. Species dem Obriſten Jacob Stahl 4 beſetzte und 4 wüſte Neuhofſche Geſinde, aus denen einem, Hintz genannt, der Hof gebildet ward, daher dieſes Gut auch den Namen Hintzenberg führte. Generalmajor Jacob Stahl von Holſtein beſaß es noch 1682, doch wurde es wahrſcheinlich ſpäter durch die Reduction Eigenthum der Krone, und ward als ſolches der Obriſtlieutenantin Baronne Mengden donirt,

die es im Jahr 1738, nebst Zarnikau, besaß. Die Kaiserin Elisabeth bestätigte diese Donation im Jahr 1742.

Bonaventura.

Dieses Gütchen wurde schon 1582 der Wittwe des Nicolaus Möller, geb. Gesa Fust, bestätigt. Ihrem Sohne Bonaventura Möller ward im Jahre 1625 eine ähnliche Anerkennung seines Besitzrechtes von dem Könige Gustav Adolph zu Theil. 1636 gehörte das Gütchen dem Egidius Lütken, von dessen Nachkommen, dem Obristlieutenant Berent Lütken, es im Jahr 1720 durch Erbrecht an den Capitain Laudon kam. 1738 besaß es die verwittwete General-Directorin von Boelkersam, 1780 aber Johann Ballod. — Später besaß es pfandweise der Major Franz Gustav von Loewis, dessen Erben es im Jahr 1824 dem Rittmeister Adolph von Wulff für 10,500 Rbl. S. cedirten.

Kirchspiel Rodenpois.

Das Schloß zu Rodenpois war im Jahr 1322 von dem Ordensmeister Gerdt von Jocke erbaut worden, und gehörte dem Orden. 1630 war die alte hölzerne Kirche verfallen, der Pfarrhof wüst und kein Prediger daselbst.

Bei den verschiedenen Revisionen war die Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Rodenpois	$23\frac{1}{2}$	$17\frac{1}{4}$	$14\frac{3}{8}$	$19\frac{1}{8}$	$22\frac{3}{8}$
Henselshof, publ.	1	1	1	$\frac{7}{8}$	—
Pastorat	—	1	$\frac{7}{8}$	1	$1\frac{3}{8}$

Rodenpois.

Dieses Gut wurde, nebst Neuermühlen und Aahof, durch Donation des Ordensmeisters Kettler, 1562 Eigenthum des Burggrafen Heinrich von Dohna, ist aber wahrscheinlich nie von ihm besessen worden, indem derselbe Ordensmeister es schon im Jahr 1561 dem Fromhold von Tiesenhausen zu Kawelecht für 14,000 Mark rigisch verpfändet hatte.

Walter Tiesenhausen hatte es 1593 inne, und Carl Tiesenhausen erhielt 1629 vom König Gustav Adolph die Anerkennung seines Pfandrechts. Dennoch war es 1641 schon zur Dotation des Grafen Gabriel Oxenstierna verwendet worden. Später durch die Reduction der Krone anheimgefallen, wurde es 1723 der Gemahlin des Geheimenraths, Grafen Golowkin, gebornen Gräfin Catharina von Dohna, zuerkannt, und von ihr im Jahr 1751 dem Geheimenrathe Johann Christoph Baron von Campenhausen verkauft, der dieses Gut zwar zu einem Fideicommiß erhob, dessen Aufhebung aber seine Enkel später veranlaßten, worauf es einer derselben, der Kreisdeputirte Friedrich von Berg, eigenthümlich an sich brachte.

Die jetzt zu Rodenpois gehörige Hoflage Podekaye war einst ein besonderes Gut, und führte auch den Namen Atzelmoise. Es war 1617 vom König Sigismund III. dem rigaschen Münzmeister Martin Wulff verliehen, der es noch 1637 inne hatte. 1688 war es durch die Reduction dem frühern Eigenthümer Joachim Löwenstern bereits entzogen, und wahrscheinlich darauf mit dem ebenfalls reducirten Gute Rodenpois vereinigt worden.

Henselshof.

Dieses Gut war von dem Ordensmeister Plettenberg dem Johann Segerodt verliehen gewesen, und wurde nach dessen Ableben von Gotthard Kettler im Jahr 1561 dem Thomas Bösen vergabt. Gustav Adolph bestätigte in dessen Besitz im Jahr 1632 den Lieutenant Thomas Böse.

Kirchspiel Allasch.

Dieses Kirchspiel hatte im Jahr 1630, gemeinschaftlich mit Segewold, einen Prediger, indessen bereits zwei Kirchen, von denen die in Allasch, verfallen und baufällig, von Holz aufgeführt war und Philippi-Jakobi-Kirche hieß, die bei Wangasch aber St. Annis-Kapelle genannt ward, und von den dortigen Freibauern erbauet worden war.

Die hieher gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Allaſch	—	—	—	10⅝	11 7/20
Judaſch	45	22	12		4 13/20
Pullandorf	1½	—	—	1⅝	1¼
Planup	—	½	½	½	9/20
Schillingshof	1⅛	1¼	¾	1⅜	1 2/10
Hinzenberg mit Wangaſch . .	—	—	—	4⅜	5 3/20
Paſtorat	—	1¼	¾	⅝	—

Allaſch mit Judaſch und Pullandorf.

Dieſe Beſitzung, nebſt Honighof oder Wangaſch, wurde im Jahr 1562 von dem Ordensmeiſter Kettler dem Burggrafen Heinrich von Dohna donirt, und 1589 von dem König von Polen dem Heinrich und Fabian von Dohna beſtätigt. Guſtav Adolph ſchenkte dieſe Güter im Jahr 1626 dem Reichsdroſt Gabriel Guſtavſon Oxenſtierna, und gehörte Pullandorf im Jahr 1630 mit zu deſſen Beſitzungen, jedoch war dieſes Dorf früher zu Treiden gerechnet worden. Durch die Reduktion der Krone heimgefallen, erhielt die Gräfin Golowkin, geborne Gräfin Catharina von Dohna, im Jahr 1723 Allaſch, nebſt Judaſch und Honighof, reſtituirt. Sie verkaufte Allaſch und Judaſch dem Geheimenrath Baron Campenhauſen, und dieſer dem Hofgerichts-Aſſeſſor Carl Guſtav von Berg, von dem ſie Peter Heinrich von Blanckenhagen am 15. April 1780 für 67,000 Thaler Alb. erſtand.

Planup.

Der Ordensmeiſter Brüggeney verlieh im Jahr 1544 dem Magiſter Anton von Weſſen das Geſinde Reipo und die Wildniß am Ruſchenbach, woraus das Gut Planup entſtand. 1591 beſtätigte König Sigismund III. den Beſitz dieſes Gütchens dem rigaſchen Schulrektor Hector Polemann, und ſeiner Gattin, Anna Schopmann, die es 1598 dem Secretair David Hilchen für 5000 Mark rigiſch verkauften. Das Gut hatte damals vier Geſinde. Alexander Hilchen überließ es 1631 ſeinem Schwager Chriſtian von Hueſen für 2000 Thaler. Zu dieſer

zeit bestand das Gütchen aus 1 Haken besetzter Bauerländer und einer wüsten Krugstelle.

1637 war Antonius Seman Besitzer von Planup, und 1650 schenkte es die Königin Christine dem Secretair Lorenz Trolle, dessen Sohn (der den Namen von Rautenschild führte) dieses Gut im Jahr 1678 dem Obristlieutenant Wolf Heinrich von Anrep für 500 Thaler verkaufte. Sein Nachkomme, der Major Wolf Heinrich von Anrep, verkaufte es im Jahr 1730 dem Capitain Fredersdorf für 700 Thaler, und dieser 1740 einem von Hartung für 1730 Thaler, dessen Wittwe ihr Recht 1752 für 6000 Thaler dem Major Magnus Johann von Meyer übertrug; dieser überließ es im Jahr 1762 für 4700 Rthlr. Alb. dem Major Friedrich Baron von Mengden, und letzterer 1766 dem Ordnungsgerichts-Adjunkt Gotthard Wilhelm von Krüdener für 4600 Thlr. Alb.

1780 war der Obrist Magnus Engelbrecht von Vietinghoff Besitzer dieses Guts; er verkaufte es am 12. März 1786 für 6000 Thlr. Alb. dem wirklichen Staatsrath Magnus von Helmersen. Von diesem erbte es seine Tochter, die Obristin Auguste Juliane von Oettingen, deren Erben das Gut am 5. October 1825 dem Hakenrichter Adolph von Rosenthal für 5000 Rbl. S. verpfändeten.

Schillingshof.

Unter dem Namen Meßgail und 3 Haken groß wurde dieses Gut im Jahr 1548 von dem Ordensmeister Brüggeney dem Claus Schilling verliehen. Sein Nachkomme Warner Schilling schuldete dem Johann Buddenbrock zu Sudden, Schuljenpahlen und Kaltenbrunn 5000 Mark, wofür ihm 1629 Schillingshof pfandweise zuerkannt wurde. Wahrscheinlich muß die Familie Schilling den Polen angehangen haben, denn der Reichsdrost Gabriel Oxenstierna, dem Allasch verliehen war, ließ sich auch das Erbrecht auf Schillingshof ertheilen, und erstattete dem von Buddenbrock den Pfandschilling. Die von Schilling meldeten sich später mit ihren Ansprüchen, und 1681 wurde das Erbrecht des Christoph Otto Schilling anerkannt, der es dessen im folgenden Jahre für 600 Thaler dem Grafen Gabriel

Gabrielſon Oxenſtierna cedirte. Dieſer verkaufte das Gu 1685 dem Aſſeſſor Johann Franz Rudolph von Koldiz fü 1000 Thaler Spec., deſſen Sohn, Lieutenant Johann Wil helm von Koldiz, es 1709 für denſelben Preis dem Obriſtlieu tenant Adam von Richter zu Siggund überließ, mit welchen Gute es ſeitdem vereinigt geblieben iſt.

Hinzenberg mit Wangaſch.

Dieſes Gut beſteht aus mehreren ſpäter vereinigten Theilen Bereits im Jahre 1436 bewohnte Hennike Hintzen ein Gütchen im Segewoldſchen, welches ihm zu jener Zeit der Ordensmeiſter Heinrich Schungell gegen eine Pachtzahlung ließ; desgleichen kaufte Claus Hintze im Jahr 1583 für 600 Mark rigiſch von ſeinem Schwager Claus Sprenck das Rademacher-Geſinde im Segewoldſchen Amte »zum Honighauſen«, welches der Ordensmeiſter Kettler im Jahr 1560 des Sprenck's Schwiegervater, Andreas von dem Berge, donirt hatte. Abraham Hintzen's Erben beſaßen dieſe Grundſtücke noch 1680, und nachdem ſelbige durch die Güter-Reduction eingezogen, indeſſen ſpäter reſtituirt worden waren, verkauften Anton Kleiſt und ſeine Gattin, geborne Hedwig Eleonora Hintzen, ſolche im Jahr 1753 dem Geheimenrathe Johann Chriſtoph Baron Campenhauſen für 3000 Thaler.

Derſelbe hatte, nebſt Allaſch, auch deſſen Appertinenz Wangaſch oder Honighof käuflich an ſich gebracht, und überließ im Jahr 1755 Hinzen und Rademachers-Land, nebſt Wangaſch, dem Melchior von Eſſen für 11,400 Rthlr. Alb.

Am 2. April 1787 cedirte die Capitainin Barbara Sophie von Eſſen, geborne Spiegelberg, dieſes Gut ihrem Schwiegerſohne George Renny, deſſen Wittwe am 25. Auguſt 1794 Hinzenberg nebſt Wangaſch, Kardaſch und Abraham's Ländereien für 36,000 Thlr. Alb. dem Jacob Friedrich Wilpert verpfändete, der ſein Pfandrecht am 14. Mai 1806 dem Kaufmann Johann Abraham Jacobs für 55,000 Thlr. Alb. cedirte.

Kirchspiel Sunzel.

Sämmtliche Güter dieſes Kirchſpiels gehörten einſt zum Hauptgute Sunzel, und bildeten mit dieſem die Pfründe des Dom-Dechanten zu Riga. Das Schloß ward 1223 von dem Biſchof Albert erbaut. Die Hakenzahl war:

	1641	1688	1734	1758	1823
Sunzel mit Baldwinshof, Kewel und Breſenhof	52¾	13¼	10⅛	17½	19⅛
Aſchenau		13¾	3¼	7⅛	8⅞
Laſtren mit Smerle		9	4¼	6⅛	8 19/20
Siggund	12	12	6¾	8¼	9⅝
Wattram mit Mahrzingshof		6¼	3⅝	7¼	7 3/10
Poſtorat	—	⅜	⅜	1⅞	1 11/20

Sunzel mit Baldwinshof, Kewel und Breſenhof.

Als das Erzbisthum zu Riga ein Ende nahm, waren die Sunzelſchen Güter, als Präbende des Dom-Dechanten, im Beſitze des letzten Dechanten Jacob Meck, eines Schleſiers von Geburt, dem König Sigismund Auguſt am 15. Juni 1568 das Sunzelſche Gebiet erblich ſchenkte. Indeſſen hatte der Woyewod von Pernau, Mathias Dembinsky, während des ruſſiſchen Kriegs bedeutende Summen für des Königs Dienſt verwendet, für welche ihm Stephan Bathory am 8. Mai 1582 das Schloß Sunzel überwies. Jacob Meck's Wittwe, geborne Anna von Mengden, war um dieſe Zeit bereits dem Chriſtoph Richter vermählt, der die Sunzelſchen Güter für ſeinen Stiefſohn Engelbrecht Meck wieder erlangte, indeſſen die Pagaſte Siggund und Wattran von jenigem für ſich abgetheilt erhielt.

Eben ſo wie Sunzel dem Dembinsky, war auch in jener Kriegszeit das Gütchen Breſenhof, welches zu Sunzel gehörte, dem rigaſchen Bürgermeiſter Franz Nyenſtedt für 400 Gulden verpfändet, und ihm von dem König Stephan beſtätigt worden. Hierüber entſtand ein Rechtsſtreit mit den Meckſchen Erben, der 1598 dahin verglichen wurde: daß Nyenſtedt, der kinderlos war, und ſeine Frau, eine Tochter des dörptſchen Bürgermeiſters Det-

mer Meyer, das Gütchen für ihre Lebenszeit beſitzen, ſodan aber den Meckſchen Erben das Einlöſungsrecht offen ſtehen ſoll

Nyenſtedt's Gattin hatte aus erſter Ehe eine Tochter, d dem Sekretair David Hilchen vermählt war. Dieſer erhie 1595 vom König Sigismund III. jenes Breſemolſe verliehe und vererbte es auf ſeinen Sohn Alexander, dem auch Enge brecht Meck am 10. Januar 1631 ſein Recht cedirte.

Baldwinshof oder Grooten-Land war ebenfalls eine frühe Appertinenz von Sunzel, die der ehemalige Dechant und nachh rige Kaſtellan Jacob Meck im Jahr 1574 dem Amtsverwalt zu Sunzel, Baldwin Groot, geſchenkt hatte. Sein Großſoh Cornet Adam Groot, der 1653 ſchon Grotenhelm hieß, h ſaß damals noch dieſes Gütchen, welches indeſſen 1688 einem M jor Bielſtein gehörte, der es für 500 Thaler gepfändet hatte.

Im Jahr 1689 gehörten zu Sunzel die Hoflager Abſen, R wel und Kaſtran, von welchen vier Brüder Meck gemeinſchaf lich die Eigenthümer waren. Baldwinshof ward reducirt, un 1726 reſtituirt, wo dann der Major von Meck das Pfand ei löſte und das Gütchen wiederum mit Sunzel vereinigte. Eb dieſer Major Erich Johann von Meck erſtand auch Breſemol

Bis zum Jahr 1764 blieben die Güter bei der Familie d erſten Erwerbers, mußten aber dann verkauft werden, bei welch Gelegenheit der Hofgerichts-Aſſeſſor Harald Guſtav Bar Igelſtröhm, deſſen Mutter eine geborne von Meck war, ſ durch Ausübung des Näherrechts an ſich brachte. Er beſaß ſe bige indeſſen nur kurze Zeit, und ſchon 1780 hatte ſie der Etat rath Ernſt Reinhold Graf von Mengden erſtanden, d Sunzel ſeiner zweiten von ihm geſchiedenen Gemahlin, geborn von Wartmann, überließ, welche das Gut nachher ihrem Ga ten, dem Major Burchhard Ernſt von Berg, zubrachte.

Abſenau.

Dieſe Appertinenz von Sunzel ward erſt im Jahr 1753 v dem Hauptgute getrennt, indem damals der Capitain Carl v. Me Abſenau ſeinem Schwiegerſohne, dem Capitain Carl Johan von Brümmer, verkaufte, der es wiederum am 31. Janu 1782 ſeinem Schwiegerſohne, dem Major Magnus Johan

von Grothuſen, für 26,000 Thaler Alb. überließ, deſſen Sohn Carl Magnus das Gut in der geſchwiſterlichen Theilung am 16. Oct. 1805 für 40,000 Thlr. Alb. übernahm. Am 29. Febr. 1816 erſtand der Obriſtlieutenant Reinhold Andreas von Hanenfeld Abſenau für 32,020 Rbl. S., und cedirte es am 14. Juli 1820 ſeinem Sohne Guſtav Reinhold für 26,000 Rbl. S.

Kaſtran mit Smerle.

Kaſtran, eine Abtheilung von Sunzel, und im Jahr 1689 ſchon als Nebengut deſſelben beſtehend, ward am 10. Juli 1724 von den Meckſchen Erben dem Landrath Otto Chriſtoph Richter verkauft, der es 1730 dem Conſiſtorial-Aſſeſſor Johann Lorenz von Oettingen überließ. Dieſer cedirte es noch in demſelben Jahre dem Lieutenant Jacob Ludwig von Meck. Der Sohn dieſes Käufers, Guſtav von Meck, verkaufte Kaſtran 1759 ſeinem Vetter Gotthard Johann von Meck, der es dem Hofgerichts-Aſſeſſor Carl Guſtav von Berg gegen Stolben vertauſchte. Von Letzterem kaufte am 3. December 1762 der Commerzienrath Heinrich Berens von Rautenfeld Kaſtran nebſt Smerle.

Smerle beſtand aus zwei verſchiedenen Grundſtücken, von denen das eine ſchon 1469 von dem Domkapitel zu Riga dem Johann Murren, das andere aber dem Matthias Schimmelpfenning verlehnt worden war. Dieſe Grundſtücke verlieh das Domkapitel im Jahr 1561 ſeinem Sekretair, Magiſter Johannes Colerius, der im Jahr 1569 unter dem Namen von Köhler den Adel erwarb. Claus Köhler und ſein Bruder erhielten 1647 von der Königin Chriſtine die Anerkennung ihres Beſitzrechtes, und 1682 beſaß die Wittwe des Capitains Johann Köhler das Gütchen, oder vielmehr nur die Erb-Berechtigung zu demſelben; denn ſchon 1677 hatte der Capitain Fromhold Köhler, mit Zuſtimmung ſeiner Frau, gebornen Eliſabeth Naſacken, Smerle der Wittwe des Joachim Hardelow, gebornen Catharina Hertung, für 1200 Thaler verpfändet, welche ihr Recht im Jahr 1685 auf den Lieutenant Engelbrecht Meck übertrug. Sein Erbe, Lieutenant Jacob Ludwig Meck, erſtand Kaſtran im Jahr 1730, in welcher Zeit an dieſes mit Smerle vereinigt geblieben iſt.

Siggund.

Diese Appertinenz von Sunzel wurde erst im Jahr 1595 von selbigem getrennt. Die Wittwe des Kastellans Jacob Meck, ersten Besitzers von Sunzel, geborne Anna von Mengden, hatte nach seinem Ableben sich mit Christoph Richter, einem Schlesier, vermählt, der 17 Jahre hindurch bemüht war, seinen Stiefkindern Engelbrecht und Anna Meck wiederum zum Besitze von Sunzel zu verhelfen, welches ihnen während des russischen Krieges entzogen und im Jahr 1582 dem Woyewoden Matthias Dembinsky verliehen worden war. Nachdem ihnen ihr Eigenthum restituirt worden war, transigirten sie am 3. October 1595 mit ihrem erwähnten Stiefvater dahin: daß sie demselben, theils zur Erstattung seiner auf 16,235 polnische Gulden geschätzten Auslagen, theils als Erbquote ihrer Mutter Anna, geb. von Mengden, von den Sunzelschen Gütern die Wacken (Paggaste) Siggund und Wattram cedirten.

Einem Christoph Richter ward 1631 der Besitz dieses Gutes bestätigt; Engelbrecht und Adam, Gebrüder von Richter, besaßen es 1683; dem Capitain Gustav Adam von Richter gehörte es 1742. Fortwährend bei den Nachkommen des ersten Erwerbers verbleibend, ist jetzt der General-Lieutenant Burchard von Richter Eigenthümer dieses Gutes.

Wattram mit Marzingshof.

Wattram hatte mit Siggund dieselben Besitzer, bis es am 5. Mai 1751 der Hofgerichts-Assessor Christoph von Richter seiner Schwester Catharina Christina, die dem Hofgerichts-Vice-Präsidenten Sigismund Adam Baron von Wolff vermählt war, nebst Mahrzingshof, als deren Erbquote aus dem väterlichen Nachlasse, überließ.

Letzteres Gut war 1621 vom Könige Gustav Adolph dem Obristen Christoph Afferson Heilcken donirt, und 1631 dem Lieutenant Albrecht Ritter, als dessen Erben, bestätigt. Sein Nachkomme Major Jacob Ludwig Ritter verkaufte es 1679 dem Besitzer von Wattram, Obristlieutenant Engelbrecht Richter, für 1200 Thlr. Spec., von welcher Zeit ab beide Güter vereinigt blieben.

Der Baron Otto Sigismund von Wolff verkaufte Wattnam nebst Mahrzingshof am 11. December 1780 dem Bürgermeister Friedrich Barber, dessen Großtochter, die Generalin Sophie von Richter, geb. v. Huhn, das Gut am 27. Juni 1825 dem Marine-Capitain Alexander Francis Elphinstone für 39,000 Rbl. S. verpfändete.

Kirchspiel Lennewarden.

Das Schloß zu Lennewarden ward um das Jahr 1200 von dem Bischofe Albert erbaut, und der Ritter Daniel Bannerow mit selbigem belehnt. Nach seinem Ableben scheint es indessen dem Erzbischof heimgefallen zu seyn.

Die Kirche war ehemals im Schlosse, und lag im Jahr 1613 gleich diesem in Trümmern. Eine kleine hölzerne Kirche war erbaut; indessen hatte das Kirchspiel damals keinen eigenen Prediger, sondern ward von dem katholischen Propste zu Rokenhusen versehen.

Die hieher gehörigen Güter hielten an Haken:

	1641	1688	1734	1757	1823
Lennewarden	—	—	—	$10\frac{3}{4}$	$17\frac{7}{16}$
Ringmundshof mit Strickenhof	20	$23\frac{1}{2}$	$18\frac{1}{2}$	$10\frac{3}{4}$	$19\frac{1}{4}$
Ledemannshof mit Elckendorf	—	—	—	$5\frac{1}{4}$	$7\frac{7}{16}$
Pastorat	—	—	—	$\frac{1}{4}$	$1\frac{7}{16}$

Lennewarden.

Lennewarden nebst Ringmoise und Askemoise donirte König Gustav Adolph im Jahr 1631 dem rigischen Münzmeister Heinrich Wolff, der später den Namen Wulffenschild führte. Durch directe Erbfolge kam es von dem Landrath Heinrich Erich von Wulffenschild auf dessen Großsohn, den Rittmeister Heinrich Goswin von Anrep. Dieser cedirte im Jahr 1811 seiner Tochter Anna, vermählten Baronin von Budberg, seine im estnischen Districte belegenen Güter, wogegen sie allen Ansprüchen auf Lennewarden entsagte, welches direct auf deren Kinder vererbt werden sollte.

Siggund.

Dieſe Appertinenz von Sunzel wurde erſt im Jahr 1595 von ſelbigem getrennt. Die Wittwe des Kaſtellans Jacob Meck, erſten Beſitzers von Sunzel, geborne Anna von Mengden, hatt nach ſeinem Ableben ſich mit Chriſtoph Richter, einem Schleſier, vermählt, der 17 Jahre hindurch bemüht war, ſeinen Stiefkindern Engelbrecht und Anna Meck wiederum zum Beſitz von Sunzel zu verhelfen, welches ihnen während des ruſſiſchen Krieges entzogen und im Jahr 1582 dem Woyewoden Matthias Dembinsky verliehen worden war. Nachdem ihnen ihr Eigenthum reſtituirt worden war, transigirten ſie am 3. October 159[illegible] mit ihrem erwähnten Stiefvater dahin: daß ſie demſelben, theils zur Erſtattung ſeiner auf 16,235 polniſche Gulden geſchätzten Auslagen, theils als Erbquote ihrer Mutter Anna, geb. von Mengden, von den Sunzelſchen Gütern die Wacken (Paggaſte) Siggund und Wattram cedirten.

Einem Chriſtoph Richter ward 1631 der Beſitz dieſes Gutes beſtätigt; Engelbrecht und Adam, Gebrüder von Richter, beſaßen es 1683; dem Capitain Guſtav Adam von Richter gehörte es 1742. Fortwährend bei den Nachkommen des erſten Erwerbers verbleibend, iſt jetzt der General-Lieutenant Burchard von Richter Eigenthümer dieſes Gutes.

Wattram mit Marzingshof.

Wattram hatte mit Siggund dieſelben Beſitzer, bis es am 5. Mai 1751 der Hofgerichts-Aſſeſſor Chriſtoph von Richter ſeiner Schweſter Catharina Chriſtina, die dem Hofgerichts-Vice-Präſidenten Sigismund Adam Baron von Wolff vermählt war, nebſt Mahrzingshof, als deren Erbquote aus dem väterlichen Nachlaſſe, überließ.

Letzteres Gut war 1621 vom Könige Guſtav Adolph dem Obriſten Chriſtoph Aſſerſon Heilcken donirt, und 1631 dem Lieutenant Albrecht Ritter, als deſſen Erben, beſtätigt. Sein Nachkomme Major Jacob Ludwig Ritter verkaufte es 1679 dem Beſitzer von Wattram, Obriſtlieutenant Engelbrecht Richter, für 1200 Thlr. Spec., von welcher Zeit ab beide Güter vereinigt blieben.

Der Baron Otto Sigismund von Wolff verkaufte Wattum nebst Mahrzingshof am 11. December 1780 dem Bürgermeister Friedrich Barber, dessen Großtochter, die Generalin Sophie von Richter, geb. v. Huhn, das Gut am 27. Juni 1825 dem Marine-Capitain Alexander Francis Elphinstone für 39,000 Rbl. S. verpfändete.

Kirchspiel Lennewarden.

Das Schloß zu Lennewarden ward um das Jahr 1200 von dem Bischofe Albert erbaut, und der Ritter Daniel Bannerow mit selbigem belehnt. Nach seinem Ableben scheint es indessen dem Erzbischof heimgefallen zu seyn.

Die Kirche war ehemals im Schlosse, und lag im Jahr 1613 gleich diesem in Trümmern. Eine kleine hölzerne Kirche war erbaut; indessen hatte das Kirchspiel damals keinen eigenen Prediger, sondern ward von dem katholischen Propste zu Kokenhusen versehen.

Die hieher gehörigen Güter hielten an Haken:

	1641	1688	1734	1757	1823
Lennewarden	—	—	—	$10\frac{3}{8}$	$17\frac{7}{20}$
Ringmundshof mit Strickenhof	20	$23\frac{1}{4}$	$18\frac{5}{8}$	$10\frac{3}{4}$	$19\frac{1}{8}$
Ledemannshof mit Elckendorf	—	—	—	$5\frac{1}{4}$	$7\frac{7}{20}$
Pastorat	—	—	—	$\frac{3}{8}$	$1\frac{7}{10}$

Lennewarden.

Lennewarden nebst Ringmoise und Askemoise donirte König Gustav Adolph im Jahr 1631 dem rigischen Münzmeister Heinrich Wolff, der später den Namen Wulffenschild führte. Durch directe Erbfolge kam es von dem Landrath Heinrich Erich von Wulffenschild auf dessen Großsohn, den Rittmeister Heinrich Goswin von Anrep. Dieser cedirte im Jahr 1811 seiner Tochter Anna, vermählten Baronin von Budberg, seine im Rujenschen Districte belegenen Güter, wogegen sie allen Ansprüchen auf Lennewarden entsagte, welches direct auf deren Kinder vererbt werden sollte.

Ringmundshof.

Dieſe Appertinenz von Lennewarden blieb bis zum Jahre 1770 mit Lennewarden vereinigt, nach welchem es aus dem Nachlaſſe des Landraths Heinrich Erich von Wolffenſchild ſeinem Großſohne, dem Capitain Carl Guſtav Baron von Igelſtröhm, zufiel. Die Majorin Eliſabeth Anna von Stryck, geb. v. Igelſtröhm, verpfändete dieſes Gut am 29. November 1811 dem Obriſten Friedrich Wilhelm von Stenger für 155,000 Rbl. S. M.

Ledemannshof.

Ledemannshof war gleichfalls eine Appertinenz von Lennewarden, und vielleicht auch Elckendorf, doch wurde letzteres im Jahr 1641, nebſt Kaipen, dem Hens Dettermann Cronmann zugeſichert, und ihm 1645 von der Königin Chriſtine beſtätigt. Schon König Sigismund Auguſt hatte im Jahr 1567 dem ehemaligen rigiſchen Canonicus Andreas Spill nebſt dem Gute Kaipen auch einige Geſinde im Lennewardenſchen geſchenkt, die er als Präbende beſaß, und wahrſcheinlich waren dieſe unter der Kaipenſchen Appertinenz Elckendorf begriffen, welche unter dieſem Namen am 1. September 1737 von dem Obriſtlieutenant Adam Johann Weißmann (der ſie nebſt Kaipen von einem Cronmann gekauft hatte) für 2250 Rthlr. Alb. dem damaligen Landrichter Heinrich Erich von Wolffenſchild verkauft, und dadurch mit deſſen übrigen Beſitzungen vereinigt ward. Von dieſen wurden Ledemannshof mit Elckendorf dadurch getrennt, daß der Landrath Heinrich Erich von Wolffenſchild ſie im Jahr 1751 ſeinem Großſchwiegerſohne, dem Obriſtlieutenant Otto Johann von Tranſehe, verkaufte, der dieſes Gut im Jahr 1765 wiederum ſeinem Schwager, dem Capitain Carl Guſtav Baron Igelſtröhm, für 12,000 Thlr. überließ, deſſen Großkinder, die von Stackelberg, es jetzt beſitzen.

Kirchspiel Jungfernhof.

Jungfernhof hat nie ein besonderes Kirchspiel gebildet, sondern war früher ein Filial von Ascheraden, später von Lennewarden. Das einzige hieher gehörige Gut hatte folgende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Groß- und Klein-Jungfernhof	20	15½	10⅛	18⅛	19⅛

Jungfernhof.

Dieses Gut, welches ehemals Pargenhof hieß, gehörte während der polnischen Beherrschungszeit den Jesuiten. Gustav Adolph donirte es 1628 dem Münzmeister Martin Wulff, dessen Erben: Heinrich Wulff, Caspar Gantzkow und Heinrich Hagens, es 1636 dem Commissair Heinrich Struberg für 12,440 Thaler verkauften, der im Jahr 1650 den Namen von Crohnstern führte und General-Kriegs-Commissair war. — Seine Söhne, Obrist Heinrich und Obristlieutenant Martin Baron Cronstiern, besaßen es noch 1682; doch fiel dieses Gut, wahrscheinlich durch die Reduction, der Krone anheim, und wurde, nebst Kroppenhof, im Jahr 1760 von der Kaiserin Elisabeth dem General Grafen Czernischew donirt, der beide Güter dem Geheimenrathe Otto Hermann von Vietinghoff verkaufte.

Kirchspiel Sissegall.

Die Sissegalsche oder Marien-Magdalenen-Kirche ward von einem Fräulein Magdalena von Ungern erbaut und gegründet, und soll nach deren Namen benannt worden seyn, auch auf dem ihr einst gehörigen Grund und Boden liegen. Das alte Eigenthum der von Ungern war aber in dieser Gegend das Gut Sistehl und Swirgekaln, dessen Gränzen sich demnach ehemals bis dahin erstreckt haben müssen, wo jetzt die Kirche ist.

Die hieher gehörenden Güter hatten folgende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Laubern	4	4½	2⅞	4	4½
Saadsen	2	4	1½	2⅞	5
Essenhof	8	5⅛	3⅛	5½	5½
Weißensee	4	8¼	5⅞	4	6⅜
Hohenheide	1½	2½	1	2⅜	3¾
Fistehl mit Meschegall	5¾	7½	3¾	5⅞	8⅛
Taurup	1½	3½	3½	6½	6⅝
Kaipen	6	13	3⅛	8¼	9 3/16
Fehren	—	5⅛	2⅜	4⅛	4 11/16
Altenwoga	8	10	5⅛	8⅛	11½
Pastorat	—	—	—	—	—

Laubern.

Die zu diesem Gute gehörigen Grundstücke und Bauern gehörten einst, nebst andern in dieser Gegend, dem Domcapitel in Riga, und wären zur Zeit des letzten Erzbischofes dem Canonicus Andreas Spill als Präbende gegeben. Dieser ward bei Aufhebung des Erzstiftes Secretair des Königs Sigismund August von Polen, und erhielt von demselben im Jahr 1567 seine Präbende, zu der auch die Dorfschaft Loburen gehörte, erblich geschenkt. Ihn beerbte sein Schwiegersohn, Lieutenant Johann Biberitz, dem Gustav Adolph im Jahr 1631 dieses Gut verlieh. Wahrscheinlich hinterließ er keine Erben; denn schon 1645 schenkte es die Königin Christine ihrem Secretair Johann Silferstierna, der Laubern am 14. Dec. 1648 dem rigischen Bürger Caspar Meyer für 3000 Thaler Spec. verkaufte. Es vererbte sich bei den Nachkommen desselben, ward ihnen reducirt und wieder restituirt, und endlich — nachdem es im Jahr 1740 die verwittwete Capitainin Kallmann, geb. Catharina Meyer, besessen hatte — am 18. November 1758 dem Capitain Carl Johann von Brümmer für 7400 Thaler verkauft, der es am 8. März 1764 seinem Bruder, dem Hofgerichts-Assessor Reinhold George von Brümmer, überließ.

Die Erben des Capitains Gustav Friedrich von Adam, der als Besitzer von Laubern im Jahr 1769 starb, verkauften das

Gut am 6. August 1782 dem Obristen Gustav Adolph Voltho von Hohenbach für 14,000 Thaler.

Saadsen.

Eine Appertinenz von Essenhof, und mit diesem Gute seit dem Jahre 1470 denen von Krüdener gehörig. Barthold Krüdener's Sohn, Christoph, blieb, als die Schweden Livland besetzten, Anhänger der Polen; daher sein Schwager Johann Buddenbrock (auf Schujenpahlen und Sudden), nomine seiner Frau, Ansprüche auf Saadsen machte, welches, da Christoph Krüdener abwesend war, von den Schweden eingezogen ward. Das Gut wurde indessen am 8. Juli 1625 vom Könige Gustav Adolph dem Engelbrecht Fock verliehen, dessen Sohn, Major George Brucken, genannt Bocken, es am 16. April 1645 dem Cordt Struckmann für 3700 Thaler verkaufte. Der Sohn desselben, Capitain Heinrich Struckmann, überließ Saadsen am 20. April 1684 seiner Schwester, verehelichten Jäger, für 4000 Thaler. Ihr Großsohn, der Fähnrich Conrad Gustav von Jäger, verkaufte es am 18. November 1734 für 2700 Thaler dem holländischen Obristen, Oekonomie-Director und Landrath Carl Gustav von Buddenbrock, dessen Tochter Dorothea Louise Saadsen und Essenhof ihrem Gatten, dem Major Gustav Reinhold von Buddenbrock, zubrachte. Von ihm erbte beide Güter sein ältester Sohn, der nachherige Landrath Gustav Johann von Buddenbrock.

Essenhof.

Heinrich von Essen, Hans Sohn, verkaufte im Jahr 1470 dieses von seinem Vater ererbte Gut dem Friedrich Krüdener für 1000 alte Mark. Die Familie Krüdener erhielt im Jahr 1535 am 3. Juli durch einen Gnadenbrief des römischen Königs Ferdinand I. die Bestätigung über den Besitz ihrer Güter Essen, Saadsen, Hohenheide, Rosenhof und Hinterwolde. In dieser Auszeichnung mochte wohl beitragen, daß Jürgen Krüdener, Vogt zu Treiden, die Brudertochter des Erzbischofs Jasper Linde, eine Tochter des Gerdt Linde, in seiner Zeit zur Ehe hatte.

von Ungern. — Im Jahr 1451 verkaufte Martin von Ungern seinem Vetter Friedrich von Ungern den Paggast Knackendorf von 13 Haken im Sissegallschen. George von Ungern übertrug 1525 diese Besitzung, unter dem Namen des Hofes Fistel, auf seinen Bruder Heinrich, und 1599 waren Heinrich und Fromhold von Ungern Inhaber derselben. Während der Kriegsunruhen der polnischen Beherrschungszeit war Fistehl einem Polen, Namens Wolsky, verliehen worden, den Heinrich von Ungern mit 12,000 Gulden auslöste, die er durch Verpfändung oder Verschuldung seines Gutes Gilsen im Seßwegenschen bezog. (Wahrscheinlich geschah diese Abfindung erst nach dem Jahr 1618, weil in diesem noch ein Pole, dessen Name ähnlich lautete, Fistehl im Besitz hatte.) Heinrich von Ungern's Tochter brachte dieses Gut ihrem Manne, Magnus Aderkaß, zu, dem Gustav Adolph im Jahr 1629 sein Besitzrecht bestätigte.

Um das Jahr 1670 hatte der General Ahrensdorf Fistehlen pfandweise inne, und da er in dänischen Diensten stand, so ward das Gut eingezogen und 1675 dem Feldmarschall Otto Wilhelm von Fersen verliehen. Zwar erfolgte im Jahr 1680 der Befehl, es den Ahrensdorfschen Erben wieder zu übergeben, allein bald darauf wurde das Gut reducirt und erst 1712 den Fersenschen Erben restituirt. Eine Tochter des Feldmarschalls Fersen soll Fistehlen ihrem Gatten, dem Capitain von Wrangel, zugebracht haben. In zweiter Ehe heirathete sie den Obristlieutenant von Schlippenbach, welcher das Gut dem nachmaligen Landrath von Wolffenschildt verkaufte. Letzterer soll Fistehlen bei Acquirirung von Elckendorf (siehe Ledemannshof) im Jahr 1737 dem Obristlieutenant Adam Johann Weißmann vertauscht haben.

Von diesem fiel es auf seinen Sohn, den Obristen Gustav Emanuel Baron von Weißmann, der das Gut seiner Tochter, der Frau Majorin von Berg, hinterließ.

Taurup.

Dieses Gut, welches sonst Astrow oder Astran hieß, gehörte als altes Erbgut der Familie Pahlen; im Jahre 1595 den Kindern des Detlev von Pahlen und seiner Wittwe, geb. Elisa-

letzterer hinterließ das Gut seinem Sohne Franz Johann und seiner Tochter Margaretha Jacobina, welche dem Capitain Engelbrecht Johann von Klodt vermählt war. Mittelst Transacts vom 7. März 1720 übernahm Klodt Weißensee für 6000 Thaler, verkaufte es aber mit Hohenheide am 24. März 1747 dem Lieutenant Otto Johann Meck für 14,000 Thaler, der beide Güter am 24. Januar 1752 der verwittweten Hofgerichts-Assessorin von Tiesenhausen, geb. Justine Dorothea von Essmern, für 19,000 Thlr. Alb. überließ.

Hohenheide.

Dieses Gut verkaufte im Jahr 1470 mit 10 Gesinden Jürgen von Ungern, Mettens Sohn, sammt dem Dorfe Olopschechel von 7 Haken und der Krugsstelle, auch einem halben Haken an der Sillenppe, seinem Schwager Friedrich Schwarzhof für 4000 alte Mark.

Friedrich Krabbener zu Rosenbeck und Essen überläßt im Jahr 1567 dem Ewald Pattkull, der seine Schwester Catharina zur Ehe hatte, sein väterliches Gut Hohenheide, theils als Brautschatz derselben, theils käuflich, und erhält dagegen von ihm das Dorf Sehren und 4000 Mark. — Seinem Sohne gleiches Namens, der Cornet der livländischen Adelsfahne war, wurd 1647 sein Besitzrecht bestätigt. Es blieb in der Familie, bis Major Wilhelm Pattkull es am 16. Nov. 1730 dem Capitain Johann Engelbrecht Klodt auf Weißensee für 2450 Thlr. Alb. verkaufte.

Sistehlen.

Sistehlen, nebst Schwirgegalen oder Swirgekallu, ist eins der ältesten Besitzungen der Familie Ungern, zu welcher sonst auch Weißensee und Hohenheide gehörten. Durch diese ehemalige Ausdehnung des Guts wird es erklärlich, wie ein Fräulein Magdalene von Ungern die Sissegallsche Kirche auf ihrem Grund und Boden stiften konnte. Schon im Jahr 1346 verkaufte Henning von Ungern, ein Sohn Rudolph's, Ritters, zum goldenen Sporn (equitis aurati), seinen im Sissegallschen belegenen Hof, nebst dem Paggast Schwergelln, seinem Vetter Henning

von Ungern. — Im Jahr 1451 verkaufte Martin von Ungern seinem Vetter Friedrich von Ungern den Paggast Kuckendorf von 13 Haken im Sissegallschen. George von Ungern übertrug 1525 diese Besitzung, unter dem Namen des Hofes Eistel, auf seinen Bruder Heinrich, und 1590 waren Heinrich und Fromhald von Ungern Inhaber derselben. Während der Kriegsunruhen der polnischen Beherrschungszeit war Eisteh einem Polen, Namens Wolsky, verliehen worden, den Heinrich von Ungern mit 12,000 Gulden auslöste, die er durch Verpfändung oder Verschuldung seines Gutes Gilsen im Seßwegenschen bezog. (Wahrscheinlich geschah diese Abfindung erst nach dem Jahr 1618, weil in diesem noch ein Pole, dessen Name ähnlich lautete, Eistehl im Besitz hatte.) Heinrich von Ungern's Tochter brachte dieses Gut ihrem Manne, Magnus Oxerkaß, zu, dem Gustav Adolph im Jahr 1629 sein Besitzrecht bestätigte.

Um das Jahr 1670 hatte der General Ahlefeldt Eisteh lehnspfandweise inne, und da er in dänischen Diensten stand, so ward das Gut eingezogen und 1675 dem Feldmarschall Otto Wilhelm von Fersen verliehen. Zwar erfolgte im Jahr 1689 der Befehl, es den Ahrensdorfschen Erben wieder zu übergeben, allein bald darauf wurde das Gut reduzirt und erst 1712 den Fersenschen Erben restituirt. Eine Tochter des Feldmarschalls Fersen, Ulla Eistehlen, ihrem Gatten, dem Capitain von Wrangel, zugebracht haben. In zweiter Ehe heirathete sie den Obristlieutenant von Schlippenbach, welcher das Gut dem nachmaligen Landrath von Wolffenschildt verkaufte. Letzterer soll Eistehlen bei Acquirirung von Elckendorf (siehe Ledemannshof) im Jahr 1737 dem Obristlieutenant Adam Johann Weißmann vertauscht haben.

Von diesem fiel es auf seinen Sohn, den Obristen Gustav Emanuel Baron von Weißmann, der das Gut seiner Tochter, der Frau Majorin von Berg, hinterließ.

Taurup.

Dieses Gut, welches sonst Astrow oder Astrom hieß, gehörte als altes Erbgut der Familie Pahlen; im Jahre 1595 den Kindern des Detlev von Pahlen und seiner Wittwe, geb. Elisa-

Meisters Johann Osthof von Mengden, war zu Mengden, 1½ Meilen von Dortmund, geboren, und kam im Jahr 1475 nach Livland, wo er sich mit einer von Hastfer vermählte. Seine Nachkommenschaft war am Erlöschen, als 1601 Dietrich bei Rokenhusen von den Polen, Fromhold 1602 auf Hochrosen erschlagen ward, und Fabian, Ernst und Remmert 1603 in Reval an der Pest starben. Fromhold's Sohn, Engelbrecht (geb. 1587 und 1620 mit Margaretha Taube vermählt), wurde als Knabe nach Kurland geflüchtet und hielt sich auch noch später dort auf, daher Altenwoga von den Schweden als heimgefallenes Lehn betrachtet und 1620 vom König Gustav Adolph dem Obristen Anton Jürgen Reich verliehen ward. Engelbrecht Mengden, der 1649 als Vice-Präsident des dörptschen Hofgerichts und Kriegsrath starb, suchte lange die Wiedererstattung seines Erbgutes Altenwoga zu erhalten, bekam aber in dessen Stelle 1636 von der Königin Christine das Gut Saara im Pernauschen, und die Zusicherung: daß wenn die männliche Nachkommenschaft des Obristen Reich erlöschen sollte, Altenwoga ihm oder seinen Erben zufallen solle. Dieser Fall trat im Jahr 1661 wirklich ein, wo denn Engelbrecht's ältester Sohn, Conrad Dietrich, wiederum zum Besitze des Gutes gelangte, dessen Sohn (oder Großsohn?), Capitain Ernst Johann von Mengden, ohne Erben starb, daher denn Altenwoga seiner Schwester Anna Margaretha zufiel, die dem Johann Heinrich von Bruchen vermählt war. Sein Sohn, Capitain Otto Conrad Bauckwitz, ward Erbe des Gutes, starb aber noch vor dem Jahr 1742, und hinterließ im Besitze desselben seine Wittwe, gebrene Christina Marie von Patkull. Ihre Tochter Anna Christina von Bauckau war dem Lieutenant Magnus von Grothusen vermählt. Sie besaß Altenwoga bis zu ihrem im Jahre 1772 erfolgten Ableben und vererbte es auf ihren Sohn, den Major Magnus Johann von Grothusen, der Altenwoga am 23. Juni 1788 der Majorin Catharina Beata von Scheinvogel, geb. von Reimersen, für 34,000 Thlr. Alb. verkaufte, nach deren Ableben es der Capitain Friedrich Leopold von Scheinvogel mittelst Transacts vom 12. Juni 1817 für 65,520 Rubel Silber übernahm.

10. Februar 1732 dem Obristlieutenant Adam Johann Weiß-
mann für 8634 Thaler verkauften, dessen Erben Kaipen am
2. Januar 1752 dem Landrath von Tiesenhausen für 17,000
Thaler überließen, der es wiederum am 6. Juni 1755 dem Lieu-
tenant Johann Friedrich Stael von Holstein für 15,600
Thaler abtrat. Die Tochter dieses Letztern brachte das Gut ihrem
Gatten, dem Capitain von Broemsen, zu, und vererbte es auf
ihren Sohn, Assessor Gustav von Broemsen.

Fehren.

Im Jahr 1567 war das Dorf Fehren Eigenthum des Ewald
Pattkull, der es seinem Schwager, Friedrich Krüdener zu
Essen, überließ. Mit diesem Gute zugleich wurde es 1682 dem
Obristen Heinrich Gotthard Buddenbrock, der durch seine
Großmutter, Gerdrute von Krüdener, Krüdenerscher Erbe
war, gelassen, und von der Reduction befreit. 1742 gehörte Feh-
ren dem Obristlieutenant Gotthard Magnus Baron Bud-
berg, der es durch seine Gattin, Ottilie Charlotte, Tochter
des Capitains und Landmarschalls Caspar Friedrich von Bud-
denbrock, besaß. Er verkaufte es einem von Asseburg, und
dieser dem Franz Johann von Beckern, der Fehren im Jahr
1755 dem Landgerichts-Assessor Jacob Christian von Hah-
nenfeld für 9000 Thaler Alb. verkaufte. Ihm gehörte das Gut
noch 1780, ward aber am 14. Januar 1821 von dessen Sohne
dem polnischen Obristlieutenant Reinhold Andreas von Hah-
nenfeld, seinem Sohne Alexander Nicolaus für 15,000 Ru-
bel Silber überlassen.

Altenwoga.

Hans Krüdener hatte seinen von Heinrich Hastfer er-
kauften Hof zur Woge dem Gottschalk von der Pahle, Jür-
gens Sohne, verkauft, der ihn wiederum im Jahr 1490 an En-
gelbrecht von Mengden, gegen dessen bei Lemsal belegene
Besitzung, vertauschte. Zu jenem Hofe zur Woge (d. i. an der
Oger) gehörten damals die Dörfer Gasendorf, Symalden, Paz-
pekalln, Wetsem, Calesem, Lassupen und Sauriten.

Dieser Engelbrecht von Mengden, ein Vetter der

Meisters Johann Osthof von Mengden, war zu Mengden, 1½ Meilen von Dortmund, geboren, und kam im Jahr 1475 nach Livland, wo er sich mit einer von Hastfer vermählte. Seine Nachkommenschaft war am Erlöschen, als 1601 Dietrich bei Kokenhusen von den Polen, Fromhold 1602 auf Hochrosen erschlagen ward, und Fabian, Ernst und Remmert 1603 in Reval an der Pest starben. Fromhold's Sohn, Engelbrecht (geb. 1587 und 1620 mit Margaretha Taube vermählt), wurde als Knabe nach Kurland geflüchtet und hielt sich auch noch später dort auf, daher Altenwoga von den Schweden als heimgefallenes Lehn betrachtet und 1620 vom König Gustav Adolph dem Obristen Anton Jürgen Reich verliehen ward. Engelbrecht Mengden, der 1649 als Vice-Präsident des dörptschen Hofgerichts und Kriegsrath starb, suchte lange die Wiedererstattung seines Erbgutes Altenwoga zu erhalten, bekam aber in dessen Stelle 1636 von der Königin Christine das Gut Saara im Pernauschen, und die Zusicherung: daß wenn die männliche Nachkommenschaft des Obristen Reich erlöschen sollte, Altenwoga ihm oder seinen Erben zufallen solle. Dieser Fall trat im Jahr 1661 wirklich ein, wo denn Engelbrecht's ältester Sohn, Conrad Dietrich, wiederum zum Besitze des Gutes gelangte, dessen Sohn (oder Großsohn?), Capitain Ernst Johann von Mengden, ohne Erben starb, daher denn Altenwoga seiner Schwester Anna Margaretha zufiel, die dem Johann Heinrich von Wunckan vermählt war. Sein Sohn, Capitain Otto Conrad Banckull, ward Erbe des Gutes, starb aber noch vor dem Jahr 1742, und hinterließ im Besitze desselben seine Wittwe, gebrene Christina Marie von Patkull. Ihre Tochter Anna Christina von Banckan war dem Lieutenant Magnus von Grothusen vermählt. Sie besaß Altenwoga bis zu ihrem im Jahre 1772 erfolgten Ableben und vererbte es auf ihren Sohn, den Major Magnus Johann von Grothusen, der Altenwoga am 23. Juni 1788 der Majorin Catharina Beata von Scheinevogel, geb. von Reimersen, für 34,000 Thlr. Alb. verkaufte, nach dem Ableben es der Capitain Friedrich Leopold von Scheinvogel mittelst Transacts vom 1. Juni 1807 für 65,520 Rubel Silber übernahm.

Winckelmannshof.

Unter dem Namen Oſelhof verkaufte Heinrich von Tuylen dieſes Gut, mit Beſtätigung des Ordensmeiſters Freytag von Loringhofen, im Jahr 1493 dem Joachim Winckelmann. Einem Hermann Winckelmann ward 1592 der Beſitz des Gutes beſtätigt; er hinterließ es ſeiner Tochter Anna, die an Gabriel Borgentreich verheirathet war, und es auf ihren Sohn, den Rittmeiſter Andreas Lewin Borgentreich, vererbte, deſſen Kinder 1683 das Gut beſaßen. Der Generaladjutant Eberhard von Borgentreich überließ Winckelmannshof am 22. Sept. 1730 dem Capitain Johann Gideon und Obriſtlieutenant Otto Gerhard, Gebrüdern von Laudohn, und beſaß es im Jahr 1770 des Erſtern Sohn, Major von Laudohn. 1780 gehörte es dem Beſitzer von Römershof, Capitain Baron Schoultz. Am 8. März 1796 verpfändete Chriſtian Heinrich von Holſt Winckelmannshof dem Major Otto Johann von Anrep für 20,000 Thaler Alb., der ſein Recht für 21,000 Thaler Alb. dem Stabs-Capitain Johann Alexander von Sengbuſch im Jahr 1801 cedirte.

Kirchſpiel Rokenhuſen.

Das vom Biſchof Albert im Jahr 1210 erbaute Schloß war einſt Beſitzung derer von Tiefenhauſen, und ſoll ihnen im Jahr 1397 entzogen worden ſeyn, von wo ab es Riga's Erzbiſchöfen gehörte. 1479 ward es in der Fehde des Ordens mit dem Erzbiſchofe verbrannt, 1577 von den Ruſſen verheert und das damals nicht unbedeutende Städtchen Rokenhuſen eingeäſchert. 160[illegible] ward das Schloß erſt von den Schweden, dann von den Polen erobert, und am 13. Juni jenes Jahrs ward zwiſchen beiden eine bedeutende Schlacht hier gekämpft. Am 18. Juli 1628 belagerten und eroberten Schweden, im Jahr 1656 Ruſſen und im Jahr 170[illegible] Sachſen und Polen die Veſte. Letztere ſprengten 1701 die Mauern und Stadt und Schloß blieben von dort an in Trümmern liegen.

Rokenhuſen war in der ſchwediſchen Beherrſchungszeit der Hauptort eines Kreiſes. Zu ſelbigem gehörten im Jahr 1640 di

M. verkauft, und von diesem 1790 dem Obristlieutenant Magnus Johann Baron Schoultz cedirt.

Römershof mit Salubben und Winterfeld.

Der Haupttheil dieser Besitzung war einst Salubben oder Szemeiten, welches im Jahr 1641 9¼ Haken enthielt, während Römershof damals nur 1¾ Haken betrug. Da Salubben auch unter dem Namen »Schillingshof mit Bockris, oder Polemanns-Land und Stippen« vorkommt, so muß es aus verschiedenen Theilen, die einst diese Namen führten, zusammengesetzt seyn.

Römershof, eine frühere Appertinenz von Halswigs-Gut in Oesel, wurde von Gotthard Kettler dem Stephan Römer donirt. Er sowohl, als der Landschreiber in Rokenhusen, Johann Rymeyer, hatten zwei Schwestern von der Roop zur Ehe, deren Vermögen sich in Römer's Händen befand. Als nun bei dem Einfalle der Schweden Römer den Polen folgte, zog sich Rymeyer für jene Schuld in den Besitz seines Gutes, welches 1628 nur zwei Bauern hatte. 1634 ward sein Besitzrecht bestätigt; indessen da seine beiden unmündigen Söhne schon früher von streifenden Kosaken entführt worden waren, scheint er ohne Leben gestorben und das Gut einem Skytte donirt worden zu sein, denn 1677 verkaufte es der Capitain Johann Carlssohn Skytte dem Generallieutenant Baron Martin Schulze für 1000 Thaler.

Salubben war 1629 von Gustav Adolph dem Rittmeister Claus von Brunswick, und dessen Appertinenz Schillingshof im Jahr 1631 dem Kürassier-Korporal Erich Larson verliehen worden. 1652 ward dem rigischen Rathsherrn Christoph Nicolaus von Löwenstern der Besitz beider Güter bestätigt, ohne daß ersichtlich wäre, wie er zu selbigen gekommen, und eben so wenig ist aufzufinden, wie es an den Lieutenant Gabriel Mandis gekommen, der schon im Jahr 1653 sein Gut Salubbenhof oder Szemeiten mit Johann Schilling's Hof, Polemanns-Land und Stippen, dem Major Martin Schultz zu Wenden für 3000 Thaler verkaufte. Polemanns-Land war einem Nicolaus Häring auf Lebenszeit donirt worden.

Jahr 1744 Privateigenthum. Der Kammerherr Andreas von Bayer verkaufte es am 28. Juni 1780 dem Lieutenant Carl Otto von Löwenstern für 40,000 Thaler, der das Gut im Jahr 1810 seinem Sohne, dem Kammerjunker Otto von Löwenstern, cedirte.

Stockmannshof mit Grütershof, Lapinsky und Lepingshof.

Stockmannshof mit Lepingshof wurden am 6. August 162[illegible] vom Könige Gustav Adolph dem Corporal der Küraſſier-Compagnie Johann Biberitz, Lapinsky aber einem Erich Hinderſon donirt. Wahrſcheinlich hinterließen beide keine männliche Erben; denn ſchon 1647 ſchenkte die Königin Chriſtine dem General-Kriegs-Commiſſair Heinrich Struberg Chronſtiern Stockmannshof und Lapinsky, deſſen Sohn, Obriſt Baron Heinrich Cronſtiern, hierzu im Jahr 1675 das Gut Lepingshof für 3900 Thaler von den Gebrüdern Anckerſpitz erſtand.

Grütershof wurde am 15. Juni 1632 dem damaligen Kokenhuſenſchen Amtmanne Heinrich Grüter donirt, der auf den ihm geſchenkten Geſinden ein Gütchen begründete, und dieſem ſeinen Namen beilegte. Die Wittwe des Capitains Heinrich Grüter hatte noch 1685 dieſes Gütchen inne, deſſen Beſitz damals ihrem älteſten Sohne, Fähnrich Guſtav Ernſt Grüter, auf Lebenszeit zugeſichert ward. Martin Heinrich von Wilcken erkaufte es 1712 für 1049 Thlr. Alb.

Durch die Reduction eingezogen, wurden Stockmannshof Lapinsky und Lepingshof im Jahr 1730 dem ſchwediſchen Kammerherrn Martin Baron Cronſtern und ſeiner Schweſter Catharina reſtituirt, welche ſelbige am 27. Februar 1733 dem Fähnrich (nachherigem Generaldirector) Andreas von Bayer für 8500 Thaler verkauften. Dieſer verkaufte am 21. November 1748 Grütershof und Lapinsky dem Lieutenant Hermann Johann von Rading für 10,000 Thaler.

Grütershof war am 9. September 1731 von M. H. von Wilcken, dem es als Cronſternſchen Erben zugefallen (ſiehe Bewershof), dem Stabs-Chirurg George Niebelius für 1400 Thaler verkauft worden, deſſen an den Hofapotheker Dietrich

heirathete Wittwe es 1743 dem Regierungsrath von Bayer für 100 Thaler überlassen hatte.

Der Sohn des General-Directeurs, Kammerherr Andreas von Bayer, vereinigte wiederum diese Güter, und hinterließ sie seiner Tochter, der Landräthin von Löwenstern. Er hatte wiederum Grütershof und Lapinsky am 11. März 1780 vom Lieutenant H. J. von Rading für 21,300 Thlr. Alb. gekauft.

Clauenstein.

Hans von Toedwen verkaufte im Jahr 1451 dem Barthold Walmes den Hof Clauenstein mit 8 Gesinden, sammt 2 Haken Landes vor der Stadt Rokenhusen belegen, für 62½ Mark rigisch, neuen Pagiments, die Mark zu 7 Loth reinen Silbers gerechnet. Hans Walmes verkaufte dieses Gut dem Heinrich Stapele, der von dem Erzbischofe Jaspar im Jahr 1513 die Bestätigung dieses Kaufes erhielt, und sein Enkel Johann besaß es 1589. Magdalena von Stapel brachte das Gut ihrem Gatten, dem Capitain Siul Zachrison, zu, der Clauenstein am 8. Juni 1663 dem Postmeister Jacob Becker für 4000 Thlr. Alb. verkaufte. Becker's Tochter, Anna, heirathete den Landrichter Paul von Helmersen, und beider Tochter den Obristen Raß, dem das Gut im Jahr 1731 restituirt ward. Im Jahr 1760 besaß es der Capitain von Wesseling, der ohne Leibeserben starb, und den seiner Schwester, der Hofgerichts-Assessorin von Hagemeister, Kinder beerbten, auf deren Antrag es 1766 veräußert ward. 1780 war der Capitain Peter von Raß Besitzer von Clauenstein. Am 1. Februar 1800 verpfändete es Daniel Friedrich Nietz, der es selbst von der Obristlieutenantin Anna von Weiß, geb. von Oberhoff, gepfändet hatte, für 23,000 Thlr. dem Kaufmann Christoph Gerhard Behling, dessen in zweiter Ehe an den Hofrath Frey verheirathete Wittwe, geborene Barth, ihr Pfandrecht am 24. November 1814 dem George Conrad. Lewezow für 37,333 Rbl. S. M. cedirte.

Kroppenhof.

König Gustav Adolph schenkte dieses Gut im Jahr 1630 dem Hofkanzler Johann Salvius, der es 1634 dem rigischen

Rathsherrn und Landrichter Ludwig Hinkelmann gegen ein Gut in Finnland vertauschte. Dieser cedirte 1641 sein Recht dem Hofrath Joachim Transhe. Die Königin Christine anerkannte im Jahr 1653 Joachim Transhe von Roseneck als Besitzer von Kroppenhof. Die Gebrüder Joachim Heinrich und Gustav Adolph von Roseneck, denen auch Ecke und Roseneck gehörte, verpfändeten Kroppenhof im Jahr 1679 dem Dettmar Steffens und Philipp Leuenstein für 4000 Thaler Spec.

Später gehörte dieses, wahrscheinlich durch die Reduction eingezogene, Gut der Krone, und wurde am 11. August 1760 von der Kaiserin Elisabeth dem General Grafen Czernischew geschenkt, der es dem Geheimenrathe Otto Hermann von Vietinghoff verkaufte.

Alt- und Neu-Bewershof.

Bewershof war ein Theil des Kokenhusenschen Suttmann-Paggastes, und 1635 dem Iwan Jacobson Silverpatron donirt, nach dessen Ableben es die Königin Christine dem Niels Tungel schenkte, der am 6. December 1647 dieses Gut dem Kriegs-Commissair Heinrich Struberg Cronstiern für 2500 Thaler verkaufte. Seinen Söhnen, dem Obristen Heinrich und Obristlieutenant Martin Baron Cronstern, wurde Bewershof durch die Güter-Reduction genommen; seine Tochter Anna Catharina war dem Capitain Jacob Johann von Wilcken vermählt. Ihr Sohn Heinrich Martin von Wilcken erlangte im Jahr 1747, als Cronsternscher Erbe, die Restitution des Gutes.

Seine Großsöhne, Carl Reinhold und Christian Nicolaus von Wilcken, übernahmen Bewershof am 8. Dec. 1763 für 7062 Thlr. Alb., und theilten es dergestalt, daß die Abtheilung Alt-Bewershof dem Erstgenannten, die Abtheilung Neu-Bewershof (welche schon unter dem Namen Klein-Bewershof als Hoflage bestand) dem Letztern zufiel.

Neu-Bewershof wurde im Jahr 1816 aus der Concursmasse des Majors Nicolaus Weinhold von Wilcken von dem Kaufmanne Johann Martin Pander erstanden, und am 20. September 1820 dem Assessor Carl von Tiesenhausen für 46,500

ländl. S. verkauft, während Alt-Bewershof den männlichen Descendenten des ersten Besitzers verblieben ist.

Glauenhof.

Ein ehemaliges Bürgerschwurland, zur Rokenhusenschen Stadtmark gehörig. Lieutenant Martin Heinrich Rudolphus verkaufte es 1722 zu Tobolsk dem General-Adjutanten Gabriel von Kanefer für 500 Rubel. Die Frau Rittmeisterin von Tiesenhausen, geborene von Kanefehr, überließ es am 8. April 1801 dem Lieutenant Carl Reinhold von Wilcken für 7000 Thaler Alb.

Kirchspiel Lemburg.

Das Schloß Lemburg, im Jahr 1386 von dem Ordensmeister Robin von Elzen erbaut, war Besitzung des Landmarschalls. Im Jahr 1613 war die Kirche, die schon vorher einen evangelischen Prediger hatte, verfallen, und ohne Geistlichen. 1680 hatte Nieten und Lemburg einen gemeinschaftlichen Prediger; die alte steinerne Kirche war damals ohne Fenster, mit einem Strohdache versehen.

Die verschiedenen Revisionen ergeben folgende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Lemburg	27	23½	8⅝	14¼	15 7/10
Wittenhof	1⅛		4½	5⅞	6⅛
Suddenbach	5¼	5⅛	3⅛	3⅛	3 7/10
Klingenberg mit Muremoise . .	1½	5½	2⅛	3¼	4 17/20
Lakenbrunn	1¼	2⅛	2⅛	3⅛	3⅛
Sudden	3¼	5¼	2¼	4¼	3 7/10
Wanshof	¾	1⅛	½	2¼	1 11/20
Pastorat	½	1	—	1	9/10

Lemburg.

Lemburg sammt dem Schloßgebiete wurden im Jahr 1625 von dem Könige Gustav Adolph dem Obersten Niels Asserson

sohn Mannerskiöld donirt. Damals gehörten dazu Mur-moise oder Rodenhof, Drewenshof und Siebertmoise.

Drewenshof erhielt seinen Namen von Otto von Drewen dem der Ordensmeister Plettenberg im Jahr 1500 diejenigen Grundstücke verlieh, die Johann von Düren und vor ihm Gervis Adam besessen hatten. Hermann von Gahlen fügte hiezu die Grundstücke des Johann Rump und Hermann Hering, welche zusammen in der polnischen Regierungszeit von Reinhold von Drewen besessen und dem George Brabeck verkauft wurden.

Siegbert- oder Siebertmoise entstand aus einigen Gesinden die im Jahre 1585 dem Matthias Bialkowsky verliehen und von diesem dem Siegbert Friese verkauft worden waren.

Durch die Güter-Reduction ward dieses Gut Eigenthum der Krone, und am 20. December 1753 von der Kaiserin Elisabeth der Obristin Melgunow und einer Frau Strauß donirt.

Am 15. März 1806 verkaufte der Landrath Friedrich Wilhelm von Taube Lemburg nebst Wittenhof dem Collegienrath Wilhelm von Blanckenhagen für 132,000 Thlr. Alb., und am 19. März 1820 wurden beide Güter dem Oberdirector Friedrich von Grote für 105,000 Rbl. S. zugeschlagen.

Wittenhof.

Wittenhof oder Atzendorf verkaufte unter der polnischen Regierung Christoph Radziatkowsky dem Albert Vegesack, dem dieser Besitz im Jahr 1592 vom Könige Sigismund III bestätigt ward. Bis zum Jahr 1629 war es indessen völlig wüst. Das Besitzrecht des Capitains Otto Reinhold Vegesack ward zwar 1678 anerkannt, dennoch aber das Gut durch die Reduction Eigenthum der Krone, und am 12. October 1759 von der Kaiserin Elisabeth der Staatsräthin Glück, geb. von Taube, donirt.

Der Landrath von Taube ward später Eigenthümer dieses Gutes, welches seitdem mit Lemburg vereinigt blieb.

Suddenbach.

Dieses Gut, welches vom Könige Stephan Bathory in

Jahr 1584 dem Thomas Bock — dessen Großvater aus Westphalen gebürtig war — verliehen ward, führte auch den Namen Hardemoise, von Wilhelm von Harden, welchem es vordem gehört hatte. Johann und Jürgen Bock wurden 1631 in ihrem Besitze bestätigt. Der Ordnungsrichter von Bock verkaufte das Gut 1730 dem General-Superintendenten Heinrich von Brüningck, dessen Sohn Joachim es noch 1770 besaß; indessen war Suddenbach bereits im Jahr 1780 im Besitze des Capitains E. R. von Gersdorf. Der Rittmeister Salomo von Gersdorf verkaufte dieses Gut am 28. Mai 1784 für 18,300 Thaler an Lieutenant Carl Gustav Baron Delwig, welcher dem Bürgermeister Friedrich von Barber am 14. Mai 1787 neun Suddenbachsche Gesinde für 10,400 Thlr., und sodann am 7. Januar 1790 den übrigen Theil des Gutes für 13,500 Thaler verkaufte. Er hinterließ das Gut seiner Tochter, vermählten von Bezesack, von welcher es deren Tochter, die Frau Generalin von Meyendorf, erbte.

Klingenberg mit Muremoise.

Der Ordensmeister Plettenberg belehnte im Jahr 1498 den Wilhelm Akkerstaf mit 6 Haken im Mietauschen und 2 Haken im Lemburgschen; desgleichen 1530 den Heinrich Ackerstaf mit Huben, Luhrsalle genannt. Der Letztere erhielt auch 1539 vom Ordensmeister Gahlen eine Hofstelle mit 4 Haken, die sonst Hans Sudden besessen.

Hieraus entstand das Gut Klingenberg, welches 1599 Adrian Akkerstaf und 1630 dessen Sohn Jürgen, sammt seinem Schwager Gerdt Klebeck, gemeinschaftlich besaßen. Lieutenant Bengt Hann Akkerstaf war 1682 Eigenthümer des Gutes, nach ihm die Frau von Knabenau, die es durch letztwillige Verfügung der Capitainin von Helmersen vermachte. Diese verkaufte das Gut am 1. Mai 1742 der General-Superintendentin von Bruiningck, worauf es deren Sohne, dem Landgerichts-Assessor Joachim von Bruiningck, zufiel. 1780 gehörte Klingenberg dem Capitain E. R. von Gersdorf.

Muremoise, sonst Iggian oder Rodenhof genannt, ward in alter Zeit von einem Rode besessen, vom Könige Gustav

Adolph dem Wilhelm Uexküll zu Ergina donirt, und von diesem am 28. December 1635 dem Besitzer von Lemburg, Gouverneur von Ingermannland Niels Asserson Mannerskiöld, für 400 Thaler verkauft. Bei der Reduction eingezogen, wurde es 1759, zugleich mit Wittenhof, der Staatsräthin Glück, geborenen von Taube, donirt. Als Appertinenz von Lemburg und Wittenhof war es im Jahr 1780 Eigenthum des Ordnungsrichters Friedrich Wilhelm von Taube, ward aber am 26. Februar 1781 dem Rittmeister Salomo Johann von Gersdorf für 10,000 Thaler verkauft.

Am 1. Juni 1812 übergab der Gouvernements-Secretair Nicolai, als damaliger Besitzer von Klingenberg und Muremois, beide Güter auf 12 Jahre dem Kaufmanne C. H. J. Böttticher, gegen Zahlung von 40,000 Rbl. S. M.

Kaltenbrunn oder Nödingshof.

Der Ordensmeister Heidenreich Vinck von Owerbeck belehnte im Jahr 1446 den Arndt Warninghusen mit 3 Haken im Nietauschen Kappezehm-Paggast, und mit einem Stück Landes, Kamane genannt. — Diese Grundstücke übertrug Heinrich von Galen im Jahr 1554 auf Heinrich Noeding, den sein Vorfahre Hermann Brüggeney 1548 schon ein Stück Landes im Nietauschen Gebiete verliehen hatte.

Heinrich Nödings Wittwe, geb. Dorothea Holzschuer war 1604 zu dem Gute berechtigt, und 1622 die Wittwe des Johann Nöding, geb. Gertrud Blanckenfeld. Einem Heinrich Nöding wurde das Gut am 17. August 1622 eingewiesen und 1630 gehörte es zwar dem Rittmeister Heinrich Nöding indessen besaßen es seine Schwäger Berg und Klebeck.

Der Rittmeister Hartwig Nöding von Werden verkauft Kaltenbrunn im Jahr 1676 dem Ingenieur Franz Murrer und dem Chirurgus Nicolaus Fuchs für 2900 Thlr. Alb., welche es 1679 dem General-Quartiermeister-Lieutenant George Palmstrauch für 2150 Thaler überließen. 1742 war der Capitain von Palmstrauch Besitzer dieses Gutes. Am 11. December 1780 verkaufte es der Baron Otto Sigismund von Wolf dem Bürgermeister Friedrich Barber.

Sudden.

Dieſes Gut beſteht aus mehreren zu verſchiedenen Zeiten zuſammengebrachten Theilen. Schon im Jahr 1415 belehnte der Ordensmeiſter Dietrich Torck den Heinrich Buddenbrock mit einem Haken Land, zu welchem der Meiſter Bernhard v. d. Borg 1461 dem Conrad Buddenbrock einen Haken im Burggebiete von Segewold verlieh. — Im Jahr 1492 kaufte Gotthard Buddenbrock hiezu für 200 Mark von den Erben des Thomas Lamsdorf 3 Haken im Lemburgſchen und Jürgensburgſchen, die ihrem Erblaſſer von dem Ordensmeiſter Mengden 1464 damit worden waren, und 1586 erhielt Caspar Buddenbrock hiezu von dem königlichen Commiſſair Pekoslawsky das Streuland Addemoiſe von 4 Haken und einen Krug bei dem Schloſſe Lemburg. Caspar Buddenbrock, der Anna Gutzlef zur Ehe hatte und mit ihr Schuzenpahlen erheirathete, beſaß 1599 dieſe Güter. 1631 wurden dieſelben dem Johann Buddenbrock beſtätigt, und 1682 war der Landrath Friedrich Johann Buddenbrock Inhaber derſelben.

Im Jahr 1735 vermachte Caspar Reinhold von Buddenbrock, der ohne Nachkommen war, Sudden ſeiner Brudertochter Agneta Eliſabeth, vermählten von Gersdorf, die das Gut am 5. Mai 1758 ihrem Sohne, Obriſtlieutenant Salomo Johann von Gersdorf, für 12,000 Thlr. Alb. verkaufte. Caspar Reinhold von Gersdorf vermachte es mittelſt Teſtaments vom 13. October 1790 ſeinem Neffen Friedrich Salomo von Gersdorf, welcher Sudden am 19. Mai 1806 dem Major Reinhold von Rautenfeld für 24,000 Thlr. Alb. verpfändete.

Adams- oder Hilleboldshof.

Der Ordensmeiſter Wennemar Brüggeney beſtätigte 1401 den Brüdern Nicolaus und Conrad Adam den Beſitz dieſes von dem Meiſter Ernſt ihrem Vorfahren verliehenen Gutes. Philipp Orges beſaß das Gütchen im Jahr 1599, und ſpäter ward es dem Johann Wilda verliehen, der 1616 mit königlicher Bewilligung es dem George Wolff überließ. — Dem Capitain Fabian Jacob Wolff beſtätigte Chriſtine 1646 dieſes Gut, und im folgenden Jahre verkaufte er es dem rigiſchen Bürger

Hans Hilleboldt. Der Kriegs-Commiſſair Johann Hilleboldt, der noch 1682 dieſes Gut beſaß, cedirte es gegen einen darauf haftenden Pfandſchilling von 1000 Thalern dem Regierungsrath Otto Chriſtoph Richter, der es, mit Siggund vereinigt, ſeinen Nachkommen hinterließ. Er war der Großvater des nachherigen Geheimeraths und Gouverneurs Chriſtoph Adam von Richter.

Kirchſpiel Nietau.

Das ehemalige Schloß zu Nietau wurde von dem Ordensmeiſter Wolther von Nordeck im Jahr 1277 erbaut, und gehörte nachher dem Landmarſchall. Im Jahr 1613 war die Gegend verödet; von 150 ſonſt zum Schloſſe gehörigen Bauergeſinden waren nur noch 40 bewohnt. Die Kirche war ohne Geiſtlichen und hieß die St. Catharinen-Kirche. Noch im Jahr 1630 war ſie gänzlich verfallen, und Nietau und Lemburg hatten einen Prediger. Bei dem Schloſſe war einſt ein Hakelwerk geweſen, in welchem in dem zuletzt genannten Jahre 7 Familien wohnten. Auf dem Paſtoratslande befand ſich nur ein Lostreiber. Die Hakenzahl war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Nietau	35¾	20	9	13⅛	21 9/10
Annenhof.				8	11⅛
Moritzberg		18	10½	8½	12
Foſſenberg	4	7¼	3⅞	5⅛	8 9/10
Schöneck	4½	3½	3⅜	3	2 9/10
Nachtigal	½	2⅛	1⅛	2⅛	3 9/10
Strömbergshof	—	¼	¼	⅛	⅛
Paſtorat	—	⅛	⅛	⅞	—

Nietau.

Nietau, zu welchem ehemals auch Moritzberg und Annenhof gehörten, ſchenkte König Sigismund Auguſt am 20. September 1563 dem ehemaligen Comthur von Segewold und nachheri-

gen Caſtellan von Dünaburg, George von Brabeck. Er vermählte ſich mit Eliſabeth von Plettenberg, und hinterließ Nietau ſeinem Sohne George, der es 1599 beſaß.

König Guſtav Adolph donirte dieſes Gut im Jahr 1625 dem Chriſtoph Aſſerſon Mannerskiöld, doch fiel es durch die Reduction der Krone anheim, und ward, nebſt ſeinen Nebengütern, im Jahr 1759 von der Kaiſerin Eliſabeth dem General Grafen Fermor donirt. Sein Enkel, der Graf Steinbock-Fermor, erbte es nach dem Ableben ſeines Mutterbruders, des Brigadiers Grafen Wilhelm Fermor.

Annenhof.

Nach dem Ableben des Grafen, Generals Fermor fiel Annenhof ſeiner Tochter Sara Eleonora, vermählten Gräfin Steinbock, zu, die es am 2. Mai 1775 ihrem Bruder, dem Brigadier Grafen Wilhelm Fermor, für 31,000 Rubel verkaufte, der wiederum am 1. Auguſt 1780 dieſes Gut dem Kreisrichter Alexander von Tranſehe für 28,100 Thlr. Alb. und 500 Rubel Silber überließ.

Moritzberg.

Auch eine Abtheilung von Nietau. Der Brigadier Graf Wilhelm Fermor verpfändete Moritzberg am 15. Mai 1806 dem Capitain George Reinhold von Leſken für 49,800 Thlr. Alb., der am 16. September 1809 es dem Major Burchhard Ernſt von Berg cedirte, und dafür von ihm deſſen Güter Zehrten mit Uexküllshof und Selting, nebſt einer Zugabe von 17,000 Thlrn. Alb., erhielt.

Der Major Burchhard Ernſt von Berg überließ ſelbiges am 7. Juni 1817 der Hofräthin Eva Juſtina Dorothea Senpf, geb. von Tiefenhauſen, für 52,000 Rubel S. M., welche das Gut ihrer Tochter, der Obriſtin Eliſabeth Amalie von Paykull, cedirte.

Foſſenberg.

Foſſenberg oder Ketſemoiſe, mit dem Lekene-Paggaſt, wurde am 6. Auguſt 1589 vom König Sigismund III. dem Hein-

rich Nieklrch auf Lebenszeit verliehen. Guſtav Adolph gab es 1621 dem rigiſchen Rathsherrn Hintelmann auf 30 Jahre. Chriſtine donirte es 1641 dem Hans Cronmann, deſſen Erben es durch die Reduction verloren. Die Krone Schweden verpfändete es darauf einem rigiſchen Bürger, Namens Brand, für 3500 Thaler, der nach erfolgter Reſtitution dieſen Pfandſchilling von den Cronmannſchen Erben ausgekehrt erhalten mußte. Das Gut wurde daher verkauft und am 26. Auguſt 1731 der Lieutenantin von Bachmann für 4839 Thlr. Alb. zugeſchlagen. Ihr Sohn, Generalmajor Carl Reinhold von Bachmann, übernahm Joſſenberg 1734 in der Theilung mit ſeinen Geſchwiſtern für 5274 Thlr. Alb., und hinterließ es ſeiner Tochter Helena Wendula, verehelichten Generalin von Rönne. Die Erben des Generallieutenants Carl Guſtav von Rönne verkauften das Gut am 14. Auguſt 1794 dem Brigadier Guſtav von Berens für 26,000 Thaler Alb.

Schöneck.

Der Ordensmeiſter Conrad von Vietinghoff belehnte 1404 den Johann von Banſon mit 5 Haken im Nitauſchen Diſtrict, und Berhard von der Borg verlieh einem Roeding 4 Haken, die zum Gute Schönecken gehörten. Hermann von Korthauſen erwarb dieſe Grundſtücke im Jahr 1556 durch Kauf, und hinterließ ſie ſeinem Sohne Caspar, der Schöneck im Jahr 1599 beſaß. Des letztern Sohnes, Johann's, Wittwe, geborne Sidonia von Wilda, ward 1629 das Gut bis auf weitere Verfügung gelaſſen. Sie war in zweiter Ehe einem Wilhelm von Wallen vermählt, der 1630 Schöneck inne hatte; doch wurde das Gut 1635 dem Erdmann Korthauſen beſtätigt. — 167[illegible] ward Schöneck von der Krone den Erben des Proviantmeiſters Johann Danielſon verpfändet. Dieſes Pfandrecht gedieh a den Rentmeiſter Johann von Wieckeden, deſſen Tochter Chriſtina Eliſabeth dem Capitain Wilhelm von Voelckerſa auf Korküll vermählt war. Letzterer verkaufte das Gut am 20. Fe 1721 dem Landrichter Caspar von Ceumern für 1200 Thal deſſen Tochter Hedwig Charlotte es am 8. Auguſt 1762 d Lieutenant Johann Adolph Baron Clodt von Jürgen

burg für 3300 Thaler überließ, aus dessen Concursmasse es der Obrist Carl Johann von Meck am 28. Januar 1793 für 9660 Thaler kaufte.

Nachtigal.

Dieses Gut war während der polnischen Regierungszeit von dem Wundarzte Jacob Kahl gekauft worden, der es im Jahr 1620 dem Hermann Wacker für 1000 Gulden verpfändete. Nach dem Ableben dieses Letztern ward Nachtigal 1631 dem Ritger zur Horst donirt, und da auch dieser ohne Erben starb, 1658 dem Major der Stiftischen Ritterfahne, Johann von Tiesenhausen, von dem Generalgouverneur de la Gardie eingewiesen und 1662 ihm bestätigt. Es vererbte sich im männlichen Stamme seiner Nachkommen, bis im Jahr 1760 der Lieutenant George Wilhelm von Tiesenhausen starb und nur zwei Töchter hinterließ, deren eine dem Obristlieutenant Otto Wilhelm Baron Fersen, die andere aber dem Major Carl Otto Baron Rosen vermählt war. Der Hofgerichts-Assessor George Caspar von Tiesenhausen behauptete bei einem wahrscheinlich beabsichtigten Verkaufe sein Näherrecht, und löste es, zufolge Ukases vom 26. Februar 1776, von jenen Tiesenhausenschen Erben für 1600 Thaler ein.

Am 1. November 1828 verkaufte der Lieutenant Carl Wilhelm von Timroth dieses Gut der Assessorin Sophie Caroline von Callies, geb. v. Aderkaß, für 19,500 Rubel Silb.

Strömbergshof.

Im Jahr 1591 verlieh Sigismund III. dieses Gut dem Simon Serbin zum lebenslänglichen Besitze. — 1640 hatte es Jonas Bahr inne. 1683 gehörte das Eigenthumsrecht zu diesem Gute den Erben des Majors George Wilhelm Kliebeck, indessen war es dem Lieutenant George Herbers verpfändet, dessen männliche Nachkommen es bis zum Jahr 1790 besaßen, in welchem es nach dem Ableben des Majors Woldemar Johann von Herbers der Post-Commissairin Treydenfeldt, ihrer Eleonore von Herbers, und der Lieutenantin Anna Regina Baronne Meyendorf, geb. von Fuchs, durch Erb-

recht zufiel, von denen es Letztere mittelst Transacts vom 1. Juli 1790 für 2200 Rubel S. übernahm und auf ihre Kinder vererbte.

Kirchspiel Jürgensburg.

Das Schloß zu Jürgensburg ward von den Ordensmeistern Eberhard von Seine und Andreas von Stuckland um das Jahr 1257 erbaut, und gehörte dem Landmarschall. Die noch vorhandene, von Holz gebaute, Kirche wird bereits im Jahr 1613 als ein schönes Gebäude angeführt. Damals gehörten zum Schlosse 35 besetzte und 45 wüste Gesinde. Die Hakenzahl war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Jürgensburg mit Dukkern . .	—	—	$7\frac{1}{4}$	$10\frac{1}{8}$	$15\frac{5}{8}$
Berſehof	24	$21\frac{3}{4}$	$3\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{4}$	$7\frac{7}{16}$
Guſtavsberg	—	—	1	$1\frac{5}{8}$	$3\frac{13}{16}$
Schliepenhof	1	$2\frac{3}{8}$	1	$3\frac{1}{2}$	2
Paſtorat	—	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{9}{16}$

Jürgensburg.

Der Ordensmeiſter Kettler verlieh im Jahr 1561 dem Juſtus Klodt Schloß und Hof Jürgensburg mit 60 Wirthen. Desgleichen kaufte er von Salomo Henning 30 Geſinde, und erhielt über beides die Beſtätigung des Königs Sigismund Auguſt in den Jahren 1562 und 1568. Sein Sohn, Stephan Klodt, beſaß 1599 dieſes Gut, zu welchem auch Berſemoiſe gehörte, und im Jahr 1632 waren die Erben ſeines Sohnes, des Obriſten Joſt Kloht, nämlich deſſen Wittwe, geb. Eliſabeth von Ungern zu Eichenangern, und deren Kinder, Eigenthümer dieſes Gutes. Es blieb bei den männlichen Nachkommen des erſten Erwerbers bis zum Jahr 1790, in welchem der Hofrath Chriſtian George von Ulrichen Jürgensburg im Concurſe ſeines Schwiegervaters, des Kammerjunkers Carl Guſtav Elodt von Jürgensburg, kaufte.

Berſehof und Guſtavsberg waren, ſolange die von Elodt Jürgensburg beſaßen, Appertinenzen jenes Gutes, und wurden

aß durch den Concurs des Kammerjunkers von Clodt von seligem getrennt. Das erstere erstand im Meistbot der Oberfiscal Bergmann, cedirte aber am 20. Juni 1783 das Gut dem Kaufmann Johann Gabriel Nietz für 17,105 Thaler Alb.; Gustavsberg hingegen gehörte 1780 bereits einem Langhanke.

Schliepenhof.

Dieses Gut donirte König Gustav Adolph im Jahr 1631 dem Fromhold von Tiesenhausen, dessen Sohn, Obristlieutenant Otto Reinhold von Tiesenhausen, es im Jahr 1682 besaß und seinem Schwiegersohne, dem Capitain Berger, für 1600 Thaler verpfändete. Ein Enkel des Obristlieutenants Otto Reinhold von Tiesenhausen, der Lieutenant Fromhold Johann von Tiesenhausen, löste das Pfand wieder ein. Er muß Schliepenhof dem Ritterschafts-Secretair Christoph Adam Richter überlassen haben, denn dieser verkaufte es am 18. Juli 1729 dem Jacob Gustav Clodt von Jürgensburg für 2300 Thaler Alb., der es am 21. August 1735 für denselben Preis dem Major Carl Wladislaus von Wenden verkaufte. Seine Wittwe, geb. Ulrika Eleonora von Stackelberg, und deren Kinder, besaßen das Gut im Jahr 1768, später der Major Reinhold Jacob von Wenden, dessen Tochter Ulrika Margaretha dem Assessor Adamowitsch vermählt war.

Am 21. Januar 1818 cedirte der Assessor Anton von Adamowitsch Schliepenhof pfandweise dem Obersecretair des rigischen Raths, Gotthard Christian Willisch, für 12,500 Rubel Silbermünze.

Kirchspiel Roop.

Das Schloß zu Roop wurde im Jahr 1263 durch Fabian von Rosen erbaut, das Schloß zu Klein-Roop hingegen durch Johann von Rosen. Die Kirche bei dem Schlosse stand im Jahr 1630 ohne Dach; der damalige Prediger war ein Lette, der auch deutsch zu predigen vermogte.

Bei den verschiedenen Revisionen war die Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Groß-Roop mit Ropermünde .	11	$16\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{8}$	$22\frac{1}{2}$	—
Klein-Roop mit Arensberg oder Rebenershof	10	$14\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{2}$
Stolben mit Karlendorf . . .	—	$8\frac{1}{2}$	$5\frac{5}{8}$	$10\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{10}$
Orellen mit Kudum	1	$6\frac{7}{8}$	$6\frac{1}{8}$	$7\frac{7}{8}$	$8\frac{3}{5}$
Autzeem	—	$4\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{8}$	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Raiskum	3	$4\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{7}{8}$	$7\frac{3}{10}$
Rosenbeck	6	$10\frac{3}{4}$	$7\frac{5}{8}$	10	12
Hochrosen mit Ropenhof . . .	3	$7\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{4}$	4	$7\frac{5}{20}$
Daugeln				$7\frac{5}{8}$	$8\frac{1}{5}$
Daiben	—	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{8}$	$4\frac{1}{4}$	$5\frac{11}{20}$
Pastorat	—	—	—	—	—

Groß-Roop.

Die Roopschen Güter, zu denen Groß- und Klein-Roop, Stolben oder Ickaten, Autzeem, Raiskum, Daugeln und Hochrosen gehörten, waren altes Eigenthum der Familie Rosen.

Im Jahr 1529 verkauften Otto von Rosen's Söhne, Wolter, Dirick, Johann und Otto, der Frau Anna, Wittwe des Hans von Rosen zu Mojahn, und deren Sohne Jürgen, das Schloß zu Roop, nebst dem Gute und Beihofe, die Herrlichkeit über die Stadt, die Dörfer: Kuilen oder Keulen mit 30 Haken Land, Ikwalden mit $20\frac{1}{2}$ Haken, Lauzeem mit 9 Haken, Orgelen mit 11 Haken und Daugeln mit $35\frac{1}{2}$ Haken, zusammen für 36,000 Mark rigisch. Desgleichen verkauften sie ihm für 8000 Mark das Erb- und Einlösungsrecht zu dem Dorfe Ickaten (dieses ist Stolben sammt Autzeem), welches an Cordt von Maneken für 4000 Mark verpfändet war. Die Verkäufer behielten von ihrem Besitzthum nur das Dorf Ropermünde und die Herrlichkeit des Rosenhofes in Riga. Der Käufer Jürgen von Rosen bestätigte 1548 den Bürgern der Stadt Roop ihre Rechte. Fabian von Rosen besaß diese Güter im Jahr 1599.

Wahrscheinlich ward diese Besitzung von der Krone Schweden eingezogen, denn König Gustav Adolph schenkte 1625 den Hof

Otto Ungern, deſſen Tochter dem Obriſten Alexander von Eſſen vermählt war, welcher es ſpäter inne hatte.

Im Jahr 1683 beſaß der Obriſt Heinrich von Wolffenſchild Orellen, verkaufte es aber dem Major George Löw der Leyon, der 1688 Orellen beſaß, worauf es, ſammt Kudum, durch Kauf in verſchiedene Hände kam, bis der General-Major und Landrath Baltaſar von Campenhauſen beide Güter am 25. Auguſt 1728 für 7700 Thaler kaufte.

Das jetzt zu Orellen gehörige Gut Kudum hieß früher Kudeſel, und ward von den Brüdern Willike und Brun Kudeſel im Jahr 1385 dem Andreas Koßküll verkauft. Unter dem Namen Kudurn mit Sakzeem gehörte dieſes Gut 1554 zu Klein-Roop, und ward 1564 mit dieſem von Johann von Roſen beſeſſen, wurde aber 1632 vom Könige Guſtav Adolph dem Lieutenant Friedrich Wilhelm Patkull zu Kegeln, als ihm, nebſt Sakzehm und Karlen, von ſeinem Vatersbruder zugefallen, beſtätigt. Landrath Friedrich Wilhelm Patkull verkaufte es 1664 dem Major George Löw für 6000 Thaler. Im Jahr 1724 befand ſich der Nachlaß des Obriſtlieutenants Loewe im Concurſe, aus welchem Landrichter George von Dunten am 3. October 1724 Orellen und Kudum für 6550 Thaler Alb. kaufte. — Im Jahr 1726 löſete die Generalin Baronne Hallart, geb. Magdalena Eliſabeth von Bülau, die in erſter Ehe dem Obriſtlieutenant Hans George Löwe vermählt geweſen war und mit ihm zwei Kinder hatte, durch Behauptung ihres Näherrechtes die Güter ein, und verkaufte ſie 1728 dem General-Major v. Campenhauſen.

Autzeem.

Der Autzeem-Paggaſt oder Wacke gehörte zu Groß-Roop und war 1630 einem Bandemir verpfändet. Später reducirt, ward es 1722 der Familie Albedyll reſtituirt, und am 30. März 1775 von dem Major Chriſter Magnus von Albedyll dem Oekonomiegerichter Gottlieb Fabian von Gawel für 25,000 Thlr. Alb. verkauft, von dieſem aber am 22. Juni 1779 für denſelben Preis dem Rittmeiſter Carl Johann von Strohkirch überlaſſen. Letzterer verkaufte am 3. Februar 1805 dieſes Gut dem

hinder's Tochter heirathete den Caſarin Baranow, der 1626 Inhaber des Gutes war, welches 1679 ſeinen Söhnen beſtätigt ward. Wann Arensberg wiederum mit Roop vereinigt ward, läßt ſich nicht nachweiſen.

Auch Hochroſen war ſonſt ein Theil von Klein-Roop, und ward im Jahr 1458 bei der Erbtheilung der Vettern Kerſten und Jürgen von Roſen dergeſtalt abgetheilt: daß der erſtere Klein-Roop, der andere aber Hochroſen erhielt. Von dieſes Kerſten von Roſen directen Nachkommen beſaß der Rittmeiſter Otto Johann von Roſen im Jahr 1682 Klein-Roop, zu deſſen Deſcendenten auch der gegenwärtige Beſitzer dieſes Gutes gehört, indem die Gräfin Loewenwolde, geborne von Roſen, es durch Erbrecht erhielt, und darauf Klein-Roop dem Landrath Baron von Meyendorf, als er ſich mit ihrer Schweſtertochter, geb. von Stackelberg, vermählte, käuflich überließ.

Stolben.

Stolben und Carlendorf, in der Iggatenſchen Wacke des Gutes Groß-Roop belegen, wurde von dieſem Gute getrennt, als die Brüder Heinrich, George und Otto von Albedyll ſich theilten, wo denn Stolben dem Rittmeiſter Otto Albedyll zufiel, deſſen Enkel dieſes Gut im Jahr 1688 beſaß.

1738 gehörte Stolben dem Regierungsrath Baron Budberg. Am 17. November 1761 vertauſchte es der Ober-Conſiſtorial-Aſſeſſor von Meck der Frau Kammerherrin von Vietinghoff gegen deren Gut Mojahn, und am 18. December 1817 verkaufte die Baronin Eleonore Chriſtine Sophie von Mengden, geb. Gräfin Münnich, Stolben dem Feldmarſchall Fürſten Michael Barclay de Tolly für 70,000 Rubel S. M.

Orellen mit Kudum.

Kerſten von Roſen, Hans Sohn, verkaufte 1463 den Hof und das Dorf Orellen, wie es früher Claus Bille inne gehabt, dem Barthold Roſtijerwe für 600 alte Mark rigiſch. Seine Tochter war einem Ungern vermählt, dem ſie dieſes Gut zubrachte, und 1599 beſaßen es durch Erbrecht die Brüder George Otto und Woldemar Ungern, und 1641 war es Erbgut des

Schule mit 8 Haken, Wainogen mit 18 Haken, und Uskalln mit 7 Haken. Ebenfalls ertheilte der römische König Ferdinand am 3. Juli 1535 dem Krüdenerschen Geschlechte einen besondern Gnadenbrief.

George Krüdener, Jürgens Enkel, war 1629 Besitzer von Rosenbeck; ein George Krüdener, Friedrichs Sohn, verkaufte 1655 das Gut dem Landrichter Heinrich Patkull für 3200 Thaler und 100 Ducaten. Sein Großsohn, Landrath Heinrich Gustav Patkull, besaß Rosenbeck bis zum Jahre 1778, in welchem es, nachdem der Landrath Patkull ohne Erben gestorben, seinem Schwestersohne, dem Major Christer Magnus v. Albedyll, zufiel. Mittelst Theilungs-Transacts vom 24. September 1823 übernahm dessen Tochter, die Frau Brigadierin von Kolasofsky, geb. Charlotte von Albedyll, mit Zustimmung ihrer Mutter, geb. von Taube, Rosenbeck für 47,500 Rbl. S. M.

Hochrosen mit Ropenhof und Daugeln.

Das Schloß zu Hochrosen ward im Jahr 1272 von Christian von Rosen erbaut, und war demnach eine der ältesten Besitzungen dieses Geschlechts. Daugeln kommt im Jahr 1529 als ein zu den Groß-Roopschen Gütern gehöriges Dorf von 35½ Haken vor, und wurde in jenem Jahre, nebst Groß-Roop, dem Jürgen von Rosen von seinen Vettern verkauft. Ropenhof war ebenfalls ein Beigut der Roopschen Güter.

Im Jahr 1518 theilten sich die Brüder Hans und Kersten von Rosen dergestalt: daß sie gemeinschaftlich das Schloß zu Rosen (d. i. Hochrosen) besitzen, dem Erstern aber die Paggaste Wosell und Kalmen, Letzterm hingegen Rosendorf eigenthümlich zufallen solle.

Kersten von Rosen's Söhne waren: Jürgen, Johann, Reinhold und Conrad. Johann besaß 1538 Hochrosen und trat damals von seinem unbeerbt verstorbenen Bruder Jürgen auch Ropenhof. Die beiden andern Brüder wurden mit Geld abgefunden, und der desfalls getroffene Vergleich im Jahr 1541 vom Erzbischofe Wilhelm bestätigt.

Im Jahr 1601 wurde das Schloß Hochrosen von den Polen belagert und verbrannt. Eigenthümer desselben, nebst Ropenhof,

Hans Hilleboldt. Der Kriegs-Commiſſair Johann Hilleboldt, der noch 1682 dieſes Gut beſaß, cedirte es gegen einen darauf haftenden Pfandſchilling von 1000 Thalern dem Regierungsrath Otto Chriſtoph Richter, der es, mit Siggund vereinigt, ſeinen Nachkommen hinterließ. Er war der Großvater des nachherigen Geheimeraths und Gouverneurs Chriſtoph Adam von Richter.

Kirchſpiel Nietau.

Das ehemalige Schloß zu Nietau wurde von dem Ordensmeiſter Wolther von Nordeck im Jahr 1277 erbaut, und gehörte nachher dem Landmarſchall. Im Jahr 1613 war die Gegend verödet; von 150 ſonſt zum Schloſſe gehörigen Bauergeſinden waren nur noch 40 bewohnt. Die Kirche war ohne Geiſtlichen und hieß die St. Catharinen-Kirche. Noch im Jahr 1630 war ſie gänzlich verfallen, und Nietau und Lemburg hatten einen Prediger. Bei dem Schloſſe war einſt ein Hakelwerk geweſen, in welchem in dem zuletzt genannten Jahre 7 Familien wohnten. Auf dem Paſtoratslande befand ſich nur ein Lostreiber. Die Hakenzahl war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Nietau	35¾	20	9	13⅜	21 9/16
Annenhof				8	11½
Moritzberg		18	10½	8½	12
Foſſenberg	4	7¼	3⅞	5⅝	8 9/16
Schöneck	4½	3½	3⅜	3	2 9/16
Nachtigal	½	2⅜	1⅜	2⅛	3 9/16
Strömbergshof	—	¼	¼	⅜	⅜
Paſtorat	—	⅜	⅜	⅞	—

Nietau.

Nietau, zu welchem ehemals auch Moritzberg und Annenhof gehörten, ſchenkte König Sigismund Auguſt am 20. September 1563 dem ehemaligen Comthur von Segewold und nachheri-

und Zylen, und im folgenden Jahre auch seinen Hof und Paggast Jannekalpen von 36 Haken für 7000 Mark alten Pagiments. Im Jahr 1461 verkaufte er ihm noch den Paggast Bowdsell von 27 Haken, mit Ausnahme des Dorfes Podsem, für 4000 alte Mark. Desgleichen hatte derselbe Ewold Patkull im Jahr 1453 von Dietrich Kegel, Andreas Sohne, Hof und Dorf Kegel für 650 Mark gekauft. Diese Besitzung vererbte sich lange Zeit bei den Nachkommen des ersten Erwerbers, und wurde 1632 von Gustav Adolph dem Lieutenant Friedrich Wilhelm Patkull bestätigt, 1682 aber von Johann Reinhold Patkull besessen.

Durch Kauf erwarb dieses Gut der Rathsverwandte Dietrich Zimmermann, der es im Jahr 1738 besaß; indessen gehörte es später seinem Schwiegersohne, dem Geheimenrath Johann Christoph Baron von Campenhausen, der es seiner Tochter, die mit dem Ordnungsrichter Baron von Budberg vermählt war, hinterließ. Ihr Sohn, der Landrichter Otto Christoph Baron Budberg, verkaufte am 23. März 1821 Kegeln nebst Rosenbladt dem Regierungsrathe Grafen Franz Koskull für 111,010 Rbl. S. M.

Podsem.

Gerdt Krüdener hatte das von Jürgen Urküll gekaufte Dorf Podsem im Bowdsel-Paggast im Jahr 1467 für 1300 alte Mark rigisch an Ewold Patkul verkauft. Derselbe kaufte im Jahre darauf von Hans und Dietrich von Rosen den ihnen von Hans Paistel zugefallenen Hof Waidow. In dieser Art wurden Podsem und Waidau mit Kegeln vereinigt, und blieben bei demselben, bis nach dem Tode des Legationsrathes von Zimmermann Waidau und Podsem im Jahr 1750 als Erbantheil seiner Schwester Margaretha Johanna, vermählten von Alvensleben (die in zweiter Ehe später den Kammerherrn Baron Below-Inglhausen heirathete) von Kegeln getrennt und ihr überwiesen wurden.

Bei einem am 26. März 1778 stattgefundenen gerichtlichen Verkauf wurden Podsem nebst Waidau dem Obristen Magnus Heinrich von Bock für 50,200 Thaler Alb. zugeschlagen, und am 17. December 1785 verkaufte derselbe (damals Landrath) Pod-

ſem dem Hermann George Wichmann für 31,000 Thlr. Alb. Am 26. October 1792 verpfändete Chriſtian von Ruhendorf dieſes Gut dem Gouvernements-Magiſtrats-Aſſeſſor Gotthard von Falck für 30,000 Thaler Alb., der am 25. Februar 1798 ſein Recht für 38,500 Thaler Alb. dem Chriſtian von Hübenett cedirte. Dieſer überließ es am 1. Mai 1803 dem Obriſten Jacob Chriſtian von Sievers und ſeiner Gattin, geborenen Baronne Köhler, für 42,000 Thlr. Alb., welche Letztere es wiederum am 28. Februar 1819 dem Lieutenant Jacob Anton von Hübenett für 45,000 Rbl. S. verpfändete, der ſein Recht am 18. April 1828 für 36,040 Rbl. S. auf ſeinen Bruder Matthias Wilhelm von Hübenett übertrug.

Waidau.

Dieſes Gut blieb mit Podſem vereinigt, bis der Obriſt Magnus Johann von Bock es am 17. Juni 1783 dem Aelteſten Eberhard Wewell für 20,000 Thaler verkaufte. Dieſer veräußerte es am 10. Juli 1789 für 30,000 Thaler dem Aſſeſſor Friedrich Ludwig von Albedyl, der das Gut am 4. April 1803 ſeinem Sohne, dem Aſſeſſor Franz Magnus von Albedyl, für 38,000 Thaler Alb. cedirte. Letzterer verpfändete Waidau am 4. März 1815 dem Carl Schumann für 35,300 Rbl. S. und erneuerte dieſes Pfandrecht am 1. Mai 1826, wobei die Pfandſumme auf 40,000 Rbl. S. angegeben ward.

Welckenhof.

Gegen das Ende der Ordensherrſchaft gehörte dieſes Gut dem Dietrich Voelkerſam. Seines Bruders, Johann's, Großſohn Chriſtoph Voelkerſam, Johann's Sohn, bewies 1626 für ſich und ſeinen Bruder Weinhold ihr Recht zu dieſem Gute. Dieſes Johann's Gattin war eine geborene Gertrud Harrpen.

Unterdeſſen war das Gütchen unter der polniſchen Regierung zur Wendenſchen Staroſtei gezogen, und mit dieſer dem Biſchofe von Wenden, vom Könige Guſtav Adolph aber dem Kanzler Oxenſtierna donirt worden. Im Jahr 1634 wurde es der Familie Voelkerſam wiederum zuerkannt, und 1683 von dem Cornet Wilhelm Voelkerſam beſeſſen. Der Kreis-Commiſſair

von Boelkerſam verkaufte Welckenhof im Jahr 1727 dem Zolldirector von Reutern, der es wiederum dem Rathsherrn Dietrich Zimmermann überließ. Ihn beerbte ſein Sohn, der Legationsrath von Zimmermann, nach deſſen Tode es ſeiner Schweſter Margaretha Johanna, vermählt mit Johann George von Albedyl, zufiel, die das Gut am 9. Mai 1751 dem Capitain Chriſtian George von Willemſen für 4200 Thaler verkaufte. 1781 beſaß es der Capitain C. J. von Glaſenapp, und am 7. April 1809 verpfändeten die Erben des wirklichen Staatsraths Carl Guſtav von Berg Welckenhof dem Rathsherrn Adam Kröger für 10,000 Rthlr. Alb.

Roſenbladt.

Dieſes Gut, welches ſonſt Papendorf hieß, hat dem Kirchſpiele den jetzigen Namen gegeben, den es ſelbſt wahrſcheinlich von einem Geſchlechte dieſes Namens erhalten hatte. Hans und Dietrich von Roſen, Otto's Söhne, verkauften im Jahr 1468 dem Ewold Patkull die Dörfer Andren und Schirben, ſammt andern Gefinden im Weichbilde zu Papendorf, die ihnen von Hans und Arend Papendorf zugefallen waren. Desgleichen verkauften ſie ihm auch den Hof zu Waidau, beides zuſammen für 1000 alte Mark und einen guten Hengſt. Hiedurch ward Roſenbladt mit den Kegelnſchen Gütern vereinigt. Johann und Jürgen Patkull, denen Roſenbladt um das Jahr 1630 gehörte, verkauften es 1634 ihrem Vetter, dem Rittmeiſter Friedrich Wilhelm Patkul (der Kegeln beſaß), für 500 Thaler, und 1682 war Johann Reinhold Patkull auch Beſitzer dieſes Gutes. Als Erbportion erhielt es von ihm ſeine Schweſter Chriſtine Eliſabeth, vermählte von Kurſel, um den Preis von 1833 Thalern, für welchen ſie es auch am 22. Juni 1709 dem Capitain Wilhelm Schleyer überließ. Von ihm kam es auf eine Frau von Klüver, deren Tochter Margaretha Eliſabeth es ihrem Gatten, dem Lieutenant Otto Reinhold von Krüdener, zubrachte, deſſen Sohn es noch im Jahr 1780 beſaß.

Spurnal.

Wilhelm von Tiefenhauſen zu Odenſee und Spurnal

hinterließ letzteres Gut seiner Wittwe, geb. Adelheid Krüdener, die in zweiter Ehe dem Andreas Patkull zu Jamekalpen vermählt war. Sie verglich sich mit dem Bruder ihres verstorbenen Gatten, dem Kurländischen Kanzler George Tiesenhausen, im Jahr 1598 dahin: daß ihr Spurnal als Pfandgut für den von Wilhelm Tiesenhausen darauf mit 12,300 Mark rigisch gezahlten Pfandschilling verblieb.

1630 war Inhaberin dieses Guts die Wittwe des Otto Buddenbrock, geb. Anna Tiesenhausen, Reinhold's Tochter. Sie muß es durch Erbschaft erhalten haben, indem sie zugleich das, von Andreas Patkull auf selbiges von Christoph Pröbsting geliehene, Geld zu bezahlen hatte. Dieses belief sich im Jahr 1633 sammt rückständigen Zinsen auf 1000 Thaler Species oder 8000 polnische Gulden, für welche ihr Sohn, Johann Buddenbrock, im Jahr 1633 Spurnal dem Pröbsting überließ, der ihm noch 120 Thaler zuzahlte. — Letzterer besaß es noch 1647; im Jahr 1682 war der Obrist Heinrich Chronstierna Inhaber des Gutes.

1740 gehörte es einem Wilhelm Schröder; 1780 aber dem Fräulein Ulrike Caroline von Ceumern, deren Erben es am 6. August 1806 dem Hofrath Joachim von Ramm für 35,000 Thaler Alb. verkauften.

Kirchspiel Cremon.

Das Schloß Cremon, eine Besitzung des Domcapitels zu Riga, ward im Jahr 1255 von dem Erzbischof Albert erbaut; doch schon früher stand an der Stelle des Gutes Kipsal, Kaupo's Burg Kubbesele, die bereits im Jahr 1211 von den Oeselern und Esthen vergeblich belagert ward.

Von der Kirche zu Cremon waren im Jahr 1630 nur die vier Wände übrig. Die Kapelle zu St. Peter war gleichfalls verwüstet. Sie gehörte den Strandbauern, und hatte bisweilen der Prediger zu Loddiger in selbiger den Gottesdienst verrichtet. Auch bei Jögenhof war 1630 eine Kapelle, die Jungfrauen-Kirche genannt.

Die Güter dieses Kirchspiels hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schloß Cremon.	36	27½	7¼	14⅝	12 1/10
Engelhardshof			4½	8⅞	9 9/10
Kolzen mit Eikasch	10½	15	10¾	17⅜	17¾
Zögenhof mit Gravenhof . . .	8¼	9	5½	9⅞	11 13/20
Neuhof	—	7	4⅛	6¼	4 11/20
Kipsal	½	⅛	⅛	⅞	7/10
Pabbasch mit Pempern . . .	8	10	6⅛	11⅛	9
Jerfäll	—	3½	2	4⅛	—
Pastorat	—	⅛	¼	⅛	¼

Cremon.

Zur Zeit der polnischen Herrschaft gehörte Cremon dem Castellan Bertram Holtzschuer, der es im Jahr 1592 besaß. Gustav Adolph donirte 1625 Cremon nebst Engelhardshof dem Reichsrath Gabriel Oxenstierna, der am 20. März 1664 beide Güter dem Assistenzrath Johann von Helmersen und dem Rathsverwandten Güldenfeld für 12,000 Thaler verpfändete. 1726 übertrug der Graf George Oxenstierna sein Erbrecht auf diese Güter, auf die Erben der Pfandnehmer. Der Capitain Magnus von Helmersen, der durch seinen Vater, den Landrath von Helmersen, Besitzer des Gutes Engelhardshof war, erkaufte Cremon am 15. März 1757, und vereinigte beide Güter, die bis zum Jahr 1817 seinen Nachkommen verblieben.

Engelhardshof.

Dieses Gut führte sonst nach seinen ehemaligen Besitzern den Namen Azegall oder Billenhof, indem es um die Mitte des 15ten Jahrhunderts von Jacob Azegall besessen, und nach dessen Ableben, im Jahr 1461, von dem Capitel der Kirche zu Riga dem Heinrich Bille verliehen ward. Durch seinen Tod wiederum dem Capitel anheimgefallen, verkaufte dieses es im Jahr 1496 dem Hans Engelhard für 700 Mark, dessen Sohn Robert im Jahr 1517 die Bestätigung jenes Kaufes erhielt.

Robert Engelhard ward, sammt seinen drei Söhnen Thomas, Caspar und Michael, gefangen nach Rußland geführt, von denen der erste nach vielen Jahren zurückkehrte und hier starb, der zweite in die Dienste des Großfürsten trat, der dritte aber erst nach Ungarn, dann nach Schweden gerieth, und vom König Gustav Adolph das Gut Purgel in Esthland erhielt. Robert's Tochter, Anna, war dem Heinrich Buddenbrock vermählt, und meldete sich nach der polnischen Occupation als Erbin des väterlichen Gutes, erhielt selbiges aber vom König. Sigismund III. im Jahr 1590 nur für ihre Lebenszeit. Sie verkaufte es indessen dennoch 1592 dem Castellan Bertram Holzschuer zum Schlosse Cremon für 2000 Thaler, und da letzteres, nach Livlands Eroberung durch die Schweden, Domaine ward, so wurde auch Engelhardshof eine solche, und 1625 vom König Gustav Adolph dem Grafen Gabriel Oxenstierna donirt. Er verpfändete es nebst Cremon am 20. März 1664, mit Bewilligung der Königin Ulrika Eleonora, dem Assistenzrath Johann von Helmersen und dem Axel Johann von Güldenfeldt, die ihm zu dem ursprünglichen Pfand-Kapital von 12,000 Thalern im Jahr 1669 noch 4295 Thaler Alb. zuzahlten, und 1680 die königliche Bestätigung ihres Pfandrechtes erhielten, welches im Jahr 1726 in ein Erbrecht verwandelt ward.

Das Gut vererbte sich bei der Familie von Helmersen, bis es am 4. August 1817 aus der Concursmasse des Carl von Helmersen dem Collegienrath Carl von Dahl für 60,000 Rubel S. M. käuflich zugeschlagen ward.

Koltzen mit Eykasch.

Koltzen war im Jahr 1568 vom König Sigismund August für 5000 polnische Gulden dem Thomas von Embden verpfändet, 1574 aber, mit Bewilligung des Administrators Chodkiewitz, von dessen Obersecretair Johann Büring eingelöst, und, nach Zuzahlung von 2000 Gulden, im Jahr 1593 seinen Söhnen Johann und Friedrich von Sigismund III. bestätigt worden.

Im Jahr 1622 donirte König Gustav Adolph dieses Gut dem Obristen Johann Ritter, der es 1642 dem rigischen Syn-

kaus Johann Flügel für 2000 Thaler verkaufte. Nach Flügel's im Jahr 1662 erfolgtem Tode heirathete seine Wittwe den rigischen Bürgermeister Hermann Samson; indessen ward Koltzen als heimgefallenes Lehen betrachtet, und dem Landrath Gustav Clodt von der Königin Hedwig Eleonora mit der Bedingung verliehen: daß er den Flügelschen Erben ihren darauf haftenden Pfandschilling auskehren solle. — Bürgermeister Samson überließ indessen im Jahr 1662 dem Landrath Clodt mit königlicher Bewilligung sein Lehngut Festen, zahlte ihm 2000 Thlr. zu, und erhielt dagegen die Cession seiner Ansprüche auf Koltzen.

Der Assessor Claudius Hermann von Samson verkaufte am 14. Mai 1725 dieses Gut für 16,000 Rthlr. Alb. dem Generallieutenant Carl Friedrich Baron von Mengden, dessen Urenkelin Helene Auguste Gräfin Mellin, geborne Baronne von Mengden, Koltzen mittelst Transacts vom 16. April 1782 übernahm, und es im Jahr 1813 auf ihre Tochter Anna Auguste Henriette, später verehelichte Obristlieutenantin von Pistohlkors, vererbte.

Zögenhof mit Gravenhof.

Zögenhof oder Enneberg wurde von dem König Sigismund August im Jahr 1567 dem Andreas Spill geschenkt, und von demselben im Jahr 1577 dem Johann Zöge verkauft. Gustav Adolph donirte es im Jahr 1621 dem Capitain Johann Kinnemund, jedoch wurde es 1661 dem Obristen Andreas Zöge, als sein väterliches Gut, restituirt. Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurde Zögenhof im Jahr 1712 dem Capitain Zöge und seinen Miterben zurückgegeben. Diese verkauften es dem Assessor Lorenz Johann von Oettingen, dessen Wittwe und Kinder das Gut, nebst Gravenhof, im Jahr 1751 dem Ordnungsrichter Otto Magnus von Dunten für 18,000 Thaler Alb. überließen.

Wechmannshof oder Grawenhof entstand aus 2 Haken Land, Umotz und Taschoks genannt, die der Herzog Gotthard Kettler, als Administrator von Livland, im Jahr 1566 dem Heinrich Kehlen, als Wiederlehn für ein Haus in Riga, verliehen, und von dieser im Jahr 1569 von Thomas Kock das Gesinde

Schmölingk gekauft hatte. Sehlen's Tochter brachte dieses Gut ihrem Manne, Berend Osterholz, zu; die Vormünder ihrer Kinder veräußerten es aber 1626 dem Ludwig Grawe, der es wiederum am 17. October 1644 dem Cordt Struckmann für 5300 Thaler und 100 Loth Silber verkaufte.

Der Capitain Struckmann hatte Gertrude von Tiesenhausen zur Ehe, und mit ihr eine Tochter, die ohne Leibeserben starb, und daher von ihrem Mutterbruder, Landrath George Weinhold von Tiesenhausen, beerbt ward. Seine Tochter Louise Salome verkaufte, als Wittwe des General-Adjutanten Borgentreich, Gravenhof am 13. November 1736 dem Assessor Lorenz Johann von Oettingen für 3400 Thlr. Alb., dessen Erben es 1751, nebst Zögenhof, dem Ordnungsrichter von Dunten überließen.

Neuhof.

Dieses Gut war in früherer Zeit einherrig mit Ruthern (siehe Rutern), und ward, nebst Zarnikau und Pemper, vom König Sigismund August im Jahr 1566 dem Hans von Münster donirt, der sie 1588 an Lielof von den Brincken verkaufte. Von den Schweden eingezogen, wurden sie 1625 von Gustav Adolph dem Obristwachtmeister Paul von Wulffen verliehen. Sein Sohn Gustav Carl von Wulffen besaß Neuhof 1680 und dessen Descendent Major von Wulffen noch 1740. Des Letztern Schwester war einem Albedyl vermählt, dessen Tochter Anna Dorothea, verehelichte von Buddenbrock, Neuhof von ihrem kinderlos verstorbenen Onkel erbte, und es ihrem Sohne Lieutenant Heinrich Gotthard von Buddenbrock hinterließ, dessen Sohn Gotthard Heinrich dieses Gut am 24. Februar 1784 dem Landrath Ernst Reinhold Grafen Mengden für 30,000 Rthlr. Alb. verkaufte.

Der Kaufmann Johann Abraham Jacobs erstand es am 21. Juli 1806 pfandweise für 37,500 Thlr. Alb.

Kipsal oder Rammenhof.

Einst stand hier Kaupo's Burg Kubbesele, vor welcher schon im Jahr 1211 Esthen und Oeseler eine blutige Niederlage

mitten. Das Domcapitel zu Riga verlieh dieſes Gut im Jahr 1463 dem Mathias Ramm, deſſen Urenkel Johann Ramm 1590 vom König Sigismund III. die Beſtätigung ſeines Beſitzes erhielt. 1632 war Alexander Hilchen Beſitzer dieſes Gutes, dem es in jenem Jahre vom König Guſtav Adolph als ſein väterliches Erbe beſtätigt ward. 1688 gehörte es dem Lieutenant Adolph Johann Hilchen und 1726 dem Fähnrich Jacob Johann von Hilchen.

Am 15. Januar 1739 verkaufte die Präpoſitin Hilde, geborne Sophie Eliſabeth Meyer, Kipſal dem Paſtor Gruner für 900 Thaler, deſſen Wittwe es 1761 dem Lieutenant Andreas von Niſſen für 2700 Thaler überließ. Dieſer cedirte es 1772 dem Secretair Waga für 5000 Thaler, deſſen Wittwe, geborne von Klitzner, das Gut am 31. Auguſt 1797 dem Landrath Grafen Mellin für 8000 Thaler verpfändete, von dem es um denſelben Preis 1801 auf Johann Wilhelm Krauſe und 1805 auf Johann Chriſtian Salzmann pfandweiſe überging. Letzterer cedirte am 8. Februar 1810 ſein Pfandrecht dem Friedrich George von Reichhard für 8500 Rthlr. Alb., und dieſer am 22. September 1822 für 7800 Rub. S. dem Dr. Carl Ernſt Brutzer, deſſen Gattin, geborne Wilhelmine von Holſt, das Gut am 13. Juni 1827 der Fürſtin Marie Lieven, gebornen von Anrep, für 7200 Rub. S. M. verkaufte.

Im Jahr 1630 führte Kipſal den Namen Putrin moiſe oder Kammen.

Pabaſch mit Jerkull.

König Sigismund III. verlieh dem Stanislaus Koß das Gut Poboſch oder Babſel, der es 1598 an Johannes Meyer verkaufte.

Jerkull war 1582 vom König Stephan Bathory dem rigaſchen Syndicus Gotthard Welling auf ſeine Lebenszeit verliehen, der 1585 ſein Recht mit königlicher Bewilligung dem Gotthard Rebinder und deſſen Frau, gebornen Barbara Weipte, übertrug.

Von den Schweden eingezogen, wurden dieſe Güter im Jahr 1625 vom König Guſtav Adolph dem Andreas Winne do-

nirt, deſſen Erben ſie 1644 dem General-Gouverneur und Admiral Erich Ryning für 2000 Thaler verkauften. Dieſer cedirte ſofort ſein Recht für dieſelbe Summe dem Licent-Inſpector Peter Heltſcher Roſenbohm, deſſen Kinder und Wittwe, gebornе Anna Wolfenſchild, 1651 die Beſtätigung ihres Beſitzrechts erhielten. Letztere heirathete in zweiter Ehe den Generalmajor Valentin von Meyern auf Liſohn, der 1661 die Güter dem Joſt Haltermann für 2000 Thaler hypothecirte. Dieſer hatte ſie noch 1681 inne, doch fielen ſie durch die Reduction der Krone anheim.

In dieſem Kirchſpiel waren ehemals noch die Güter Kars und Hiſegall belegen, welche König Sigismund Auguſt im Jahr 1569 einem Simon Krziwansky donirte. Seine Erben verkauften ſie 1597 an Leonhard von Kittlitz, der ſolche noch in demſelben Jahre dem Caſtellan Holtzſchuer — Beſitzer von Cremon und Engelhardshof — überließ.

Kirchſpiel Dikkeln.

Dikkeln iſt erſt in ſpäterer Zeit ein beſonderes Kirchſpiel geworden. Im Jahr 1630 ward die in Dikkeln befindliche Capelle zum Kirchſpiele Allendorf gerechnet. Da indeſſen ſowohl die Allendorfſche als Saliſche Kirche in den vorhergehenden Kriegen verwüſtet worden, ſo hatte ſich um jene Zeit der Prediger aus Salis in Dikkeln niedergelaſſen.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Dikkeln mit Wieckendorf und Waldenſee.	10	$14\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$	$15\frac{3}{8}$	$15\frac{7}{16}$
Lappier mit Carlsberg (ſonſt Koßkulshof od. Stumpen genannt)	$1\frac{1}{2}$ / 2	9	$7\frac{7}{8}$	$12\frac{5}{8}$	$11\frac{13}{20}$
Schuzenpahlen	$2\frac{1}{2}$	5	$3\frac{1}{8}$	7	$5\frac{13}{20}$
Klein-Wrangelshof		$3\frac{1}{4}$	3	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{16}$
Paſtorat	—	—	—	—	—

Wenn die Sage einigen Grund hat: daß die Familien Koßkull und Pahlen urſprünglich zu Einem Geſchlechte gehörten, und

ztere den gegenwärtigen Namen von einem, bei Gelegenheit einer Güertheilung als Gränzmaal am Ufer eines Sees eingerammten, Pfahl annahmen, so ging diese Güertheilung wahrscheinlich innerhalb der Gränzen des jetzigen Dikkelnschen Kirchspiels vor sich, indem das Stammgut derer Koßkull, zu welchem einst der größte Theil dieses Kirchspiels gehörte, die jetzige Lappiersche Hoflage Larisberg oder Koßkullshof, sonst auch Stumpen genannt, ist, und der unter Schusenpahlen einst befindliche Hof Pahlen einen Theil der Koßkullschen Besitzungen ausmachte.

Dikkeln mit Wieckendorf und Waldensee.

Dikkeln, das noch im Jahr 1630 an einem See mit dem Koßkullschen Stammgute Stumpen zusammenstieß, (welches ohne Zweifel der bei dem jetzigen Gute Waldensee belegene See war) wurde im Jahr 1456 unter dem Namen des Hofes von der Paale von Heinrich Weipte, Hans Sohn, mit den Dörfern Iddelbendorf, Kalnen und Sedtlen, zusammen 30 Haken groß, dem Detlof von der Paale für 5200 alte Mark rigisch verkauft. Demnach muß Dikkeln entweder schon früher dem Pahlenschen Geschlechte gehört und von diesem den Namen erhalten haben, oder es war eine andere Ursache vorhanden, es mit einem Namen zu bezeichnen, der darauf hinzudeuten scheint: daß ein Pfahl dessen hauptsächlichste Gränzmark bildete. 1631 war Jacob von der Pahle Besitzer von Dikkeln, dessen Nachkomme Detlef Reinhold von der Pahle es, nebst Wieckendorf, im Jahr 1722 dem Oberstallmeister Grafen Carl Gustav Loewenwolde für 8000 Thaler verkaufte. Seine Wittwe, geborne Charlotte von Rosen, veräußerte das Gut im Jahr 1760 für 35,000 Thaler der Frau von Tiesenhausen, gebornen Margaretha Elisabeth von Sternfeld, deren Nachkommen es gegenwärtig besitzen.

Wieckendorf scheint sonst den Namen Oldeguth geführt zu haben, und wurde von dem Erzbischof Caspar 1517 dem Reinhold von Pahle verliehen. Seine Nachkommen, die Brüder George und Fabian von Pahle, verkauften es 1587 ihrem Schwager Reinhold Grothausen, dessen Descendenten indessen ausgestorben seyn müssen, indem dieses Gut, welches auch unter

nirt, deſſen Erben ſie 1644 dem General-Gouverneur und Admiral Erich Ryning für 2000 Thaler verkauften. Dieſer cedirte ſofort ſein Recht für dieſelbe Summe dem Licent-Inſpector Peter Heltſcher Roſenbohm, deſſen Kinder und Wittwe, geborne Anna Wolfenſchild, 1651 die Beſtätigung ihres Beſitzrechts erhielten. Letztere heirathete in zweiter Ehe den Generalmajor Valentin von Meyern auf Liſchn, der 1661 die Güter dem Joſt Haltermann für 2000 Thaler hypothecirte. Dieſer hatte ſie noch 1681 inne, doch fielen ſie durch die Reduction der Krone anheim.

In dieſem Kirchſpiel waren ehemals noch die Güter Kars und Hiſegall belegen, welche König Sigismund Auguſt im Jahr 1569 einem Simon Krziwansky donirte. Seine Erben verkauften ſie 1597 an Leonhard von Kittlitz, der ſolche noch in demſelben Jahre dem Caſtellan Holtzſchuer — Beſitzer von Cremon und Engelhardshof — überließ.

Kirchſpiel Dikkeln.

Dikkeln iſt erſt in ſpäterer Zeit ein beſonderes Kirchſpiel geworden. Im Jahr 1630 ward die in Dikkeln befindliche Capelle zum Kirchſpiele Allendorf gerechnet. Da indeſſen ſowohl die Allendorffſche als Saliſſche Kirche in den vorhergehenden Kriegen verwüſtet worden, ſo hatte ſich um jene Zeit der Prediger aus Salis in Dikkeln niedergelaſſen.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Dikkeln mit Wieckendorf und Waldenſee	10	14½	11½	15⅛	15[illegible]
Lappier mit Carlsberg (ſonſt Koßkulshof od. Stumpen genannt)	1½ 2	9	7⅞	12⅝	11[illegible]
Schuzenpahlen	2½	5	3⅛	7	5[illegible]
Klein-Wrangelshof		3¼	3	3½	2[illegible]
Paſtorat	—	—	—	—	—

Wenn die Sage einigen Grund hat: daß die Familien Koßkull und Pahlen urſprünglich zu Einem Geſchlechte gehörten, und

ihrer den gegenwärtigen Namen von einem, bei Gelegenheit einer Gütertheilung als Gränzmaal am Ufer eines Sees eingerammten, Pfahl annahmen, so ging diese Gütertheilung wahrscheinlich innerhalb der Gränzen des jetzigen Dikkelnschen Kirchspiels vor sich, indem das Stammgut derer Koßkull, zu welchem einst der größte Theil dieses Kirchspiels gehörte, die jetzige Lappiersche Hoflage Carlsberg oder Koßkullshof, sonst auch Stumpen genannt, ist, und der unter Schujenpahlen einst befindliche Hof Pahlen einen Theil der Koßkullschen Besitzungen ausmachte.

Dikkeln mit Wieckendorf und Waldensee.

Dikkeln, das noch im Jahr 1630 an einem See mit dem Koßkullschen Stammgute Stumpen zusammenstieß, (welches ohne Zweifel der bei dem jetzigen Gute Waldensee belegene See war) wurde im Jahr 1456 unter dem Namen des Hofes von der Paale von Heinrich Weipte, Hans Sohn, mit den Dörfern Wickendorf, Kalnen und Sedtlen, zusammen 30 Haken groß, dem Detlof von der Paale für 5200 alte Mark rigisch verkauft. Demnach muß Dikkeln entweder schon früher dem Pahlenschen Geschlechte gehört und von diesem den Namen erhalten haben, oder es war eine andere Ursache vorhanden, es mit einem Namen zu bezeichnen, der darauf hinzudeuten scheint: daß ein Pfahl diese hauptsächlichste Gränzmark bildete. 1631 war Jacob von der Pahle Besitzer von Dikkeln, dessen Nachkomme Detlef Reinhold von der Pahle es, nebst Wieckendorf, im Jahr 1722 dem Oberstallmeister Grafen Carl Gustav Loewenwolde für 8000 Thaler verkaufte. Seine Wittwe, geborne Charlotte von Rosen, veräußerte das Gut im Jahr 1760 für 35,000 Thaler der Frau von Tiesenhausen, gebornen Margaretha Elisabeth von Sternfeld, deren Nachkommen es gegenwärtig besitzen.

Wieckendorf scheint sonst den Namen Oldeguth geführt zu haben, und wurde von dem Erzbischof Caspar 1517 dem Reinhold von Pahle verliehen. Seine Nachkommen, die Brüder George und Fabian von Pahle, verkauften es 1587 ihrem Schwager Reinhold Grothausen, dessen Descendenten indessen ausgestorben seyn müssen, indem dieses Gut, welches auch unter

Bruder Reinhold für 5000 Mark rigisch überließ. Durch Anna Gutzlew kam selbige an ihren Gatten Caspar Buddenbrock der 1582 die Bestätigung des Besitzes von Schujen und Pahlen erhielt. 1631 war Johann Buddenbrock, im Jahr 1682 ebenfalls der Landrath Friedrich Johann Buddenbrock Besitzer dieses Gutes.

Klein-Wrangelshof.

Dieses auch Urempae genannte Gut wurde 1638 dem Lieutenant Jürgen Skütte als dessen väterliches Erbe bestätigt. Seine Tochter brachte es ihrem Gatten, dem General-Adjutanten Michael Struberg Cronstiern, zu, dem es 1645 bestätigt wurde. Er verkaufte es 1650 für 4000 Thaler Spec. dem Obristen Herald Bengtson Igelström zu Ropkoi und Jermolina.

Lieutenant Paul Christoph von Cenmern war 1725 Besitzer dieses Gutes und verkaufte es in jenem Jahre für 2600 Thaler an Johann Heinrich von Reinicken, nach dessen Tode der Mann seiner Schwester, Capitain Oberhoff, an sich brachte. Seine Tochter, Fräulein Anna Dorothea von Oberhoff, verkaufte Wrangelshof am 15. April 1761 dem Ordnungsgerichts-Adjunct Friedrich von Voelkersahm für 8500 Thaler, dessen Wittwe, geb. Justa Helena von Freytag, es wiederum dem Bürgermeister Otto Gustav Wenzell im Jahr 1787 für 10,0[illegible] Rthlr. überließ. 1794 erstand es der Collegien-Assessor Carl Andreas von Seidlitz für 15,050 Rthlr. Alb., verpfändete das Gut aber am 22. December 1797 dem Johann Ernst Bahl für 22,000 Rthlr. Alb., der am 6. Febr. 1805 sein Pfandrecht dem Ordnungsgerichts-Adjunct Moritz von Gersdorf für 18,000 Rthlr. cedirte.

Kirchspiel Burtneck.

Das zu den Besitzungen des Ordens gehörige Schloß Burtneck ward im Jahr 1284 von dem Ordensmeister Wilhelm von Schauerburg erbaut. 1613 war die Kirche zwar brauchbar allein ohne Prediger, und die Aecker des Pfarrhofes lagen wüst.

Die jetzt hieher gehörigen Güter hatten folgende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schloß Burtneck	—	40	33¼	17⅝	15 17/20
Seckenhof	—			7¼	6 1/10
Ruhtenhof mit Zahlit	—			5⅞	4⅝
Heydekenshof mit Swarten . .	½	4⅛	4¼	5⅜	5 3/20
Wredenhof	3	4⅜	2¾	4¼	2 11/20
Lurenhof oder Lindenhof . .	3½	4¾	4	5⅛	4
Ballod	—	4½	4	5½	3⅝
Löden	—	6⅛	4⅜	8⅛	5 19/20
Saulhof	8½	3	2⅜	3⅛	2 9/10
Lobrentz		3⅛	2⅛	4⅜	2 19/20
Sternhof	—	16¼	15⅛	15⅞	12 11/20
Kanzen mit Zioren	—	20¾	20¾	27⅞	20 7/20
Ottenhof	—	4½	4½	4¾	—
Pastorat	—	3½	3	3¼	—

Schloß Burtneck.

Die Burtneckschen Güter, zu denen die Wacken oder Pagasta Barow, Drabwen, Latsche, Seyen, Kanzen mit dem jetzigen Sternhof, Ottenhof und Smelling gehörten, wurden vom Könige Gustav Adolph dem Reichskanzler Oxenstierna donirt, durch die Güter-Reduction aber eingezogen. Sämmtliche hier benannte Güter waren im Jahr 1641 auf 162 Haken veranschlagt worden. Im Jahr 1744 wurden Burtneck nebst Seckenhof, Galandfeld, Schmaeling oder Ruthenhof, Wilsenhof und Zahlit von der Kaiserin Elisabeth dem General Grafen Romanzow geschenkt. Von den jetzt mit Burtneck vereinigten Gütern ist Nachstehendes anzuführen:

1) Seckenhof und Galandfeld (im Matthiaeschen Kirchspiele) verkaufte die Tochter des Grafen Romanzow, vermählte Fürstin Trubetzkoy, am 20. Januar 1762 dem Oekonomierath Winter, der selbige am 28. März 1766 dem Etatsrath Joachim Johann von Sievers für 86,000 Rbl. Silb. überließ.

2) Ruhtenhof oder Smoeling kommt schon im Jahr 1404 al ein dem Albert Krummes gehöriger Hof vor, und gehört im Jahr 1523 durch Verlehnung des Ordensmeisters Plet tenberg dem Goswin Smoeling. — Johann Smoe ling war 1537, und Hartwich Smoeling 1599 Besitze dieses Gutes.

3) Heidekenshof oder Brosemoise wurde bereits 1490 von An dreas Finck an Ambrosius Heidecken verkauft. 157 kaufte Ewert Heidecken dazu ein Stück Land von Libbet Stalhoewet. 1638 hatte Eberhard Oetting das Gu pfandweise inne, indessen besaß es 1667 und auch noch 168 der Major Dietrich Heidecken. 1740 war der Commissai Blücher Besitzer dieses Gutes.

4) Wredenhof erstand aus Grundstücken, die eines Theils de Ordensmeister Plettenberg im Jahr 1518 dem Nicolau Hagen verlieh, andern Theils aber letzterer im Jahr 153 von Johann von Kule erkaufte. Nach Hagen's Tod belehnte der Meister Fürstenberg am 18. September 156 seinen Hofjunker Caspar Wrede mit dieser Besitzung, dessen Sohn Heinrich sie 1599 inne hatte. Obristlieutenant Gu stav Johann Wrede verkaufte 1685 das Gut dem Majo Nicolaus Priauda für 4000 Thaler Species, und Majo Carl Gustav von Priauda veräußerte es am 12. Octobe 1783 dem Feldmarschall Grafen Romanzow für 23,00 Rthlr. Alb.

5) Durenhof oder Lindenhof besteht aus verschiedenen Grund stücken, die bereits 1417 von dem Meister Seifrid Lande von Spanheim dem Peter von Düren verliehen wur den. Walter von Düren, der dieses Gut noch 1599 be saß, starb ohne männliche Nachkommen, und hinterließ e seinem Schwiegersohne Wilhelm Möller, dessen Söhn 1649 die Bestätigung ihres Besitzrechtes erhielten. 1682 be saß es der Rittmeister Heinrich Möller. 1740 war de General-Superintendent Benjamin Fischer Besitzer dieses Gutes, und am 28. April 1770 verkaufte es Michael vo Buchen dem Major Otto George von Oettingen f 15,500 Thaler, der es am 1. December 1786 dem Fel

marschall Grafen Romanzow für 25,000 Thaler Alb. verkaufte.

Im Jahre 1806 verkaufte der Sohn des Feldmarschalls Romanzow, Geheime Rath Graf Michaila Petrowitsch Romanzow die Güter Burtneck, Seckenhof, Ruthenhof, Heidenhof, Swarten, Wredenhof, Duhrenhof und Galantfeld dem Theodor Heinrich von Schroeder für 489,120 Rubel Banco.

Ballod.

Ballod mit Zioren, früher zum Schlosse Burtneck gehörend, wurden im Jahre 1749 von der Kaiserin Elisabeth dem Kammerfräulein Elisabeth von Franzen donirt. Der Staatsrath Carl Friedrich von Kruse verkaufte am 10. October 1774 diese Güter nomine seiner Mutter, der Kammerräthin von Kruse, gebornen Marie Franzen, dem Major Benedict Jacob von Tiesenhausen für 24,000 Thaler. Ihm folgte im Besitze seine Gattin, geborne Hedwig Catharina von Anrep, deren Erben Ballod am 2. April 1818 der Collegienräthin Caroline von Moeller, geb. von Sievers, für 23,000 Rubel Silber verkauften.

Saulhof.

Saulhof und das davon später abgetheilte Gut Labbrentz waren früher von Thomas Owerhagen besessen worden, und wurden 1549 von dem Ordensmeister Recke dem Valentin Hahn verliehen. Diesem, der lange Zeit hindurch Ordensrath gewesen war, schenkte König Sigismund August im Jahre 1567 hiezu noch die Lisden-Wacke mit 16 Gesinden, welche Besitzung sich auf dessen Sohn Libbert Hahn, der selbige 1599 besaß, vererbte. Diesen beerbten seine Schwiegersöhne Heinrich Pfeil und Johann von Wahlen in der Art: daß dem Erstern Saulhof, dem Andern aber Lisden zufiel.

Pfeils Söhne theilten sich in Saulhof; der ältere behielt das Gut, der jüngere, Libbert, erhielt einige Gesinde, aus denen er das Gut Labbrentz bildete, doch scheint der erstere keine Erben hinterlassen zu haben, indem Lieutenant Libbert Pfeil als Besitzer von Labbrentz und Saulhof war. Seinem Enkel,

Capitain Carl Gustav Pfeil, und dessen Schwester Johanna Maria, vermählten Capitainin Dratin, wurde Saulhof 1735 restituirt, nachdem es von der Reductions-Commission eingezogen gewesen. Pfeil's Tochter heirathete im Jahre 1757 den Ordnungsrichter Carl Gideon Baron Laudohn, und vererbte das Gut auf ihre Nachkommen.

Labbrentz.

Diese Abtheilung von Saulhof verpfändete Lieutenant Libbert Pfeil im Jahre 1654 seinem Schwager, dem Lieutenant Gabriel Brandes, für 800 Thaler, der ihm im Jahre darauf noch 900 Thaler zuzahlte, und dafür die gänzliche Cession des Gutes erhielt. Indessen übertrug er seine Rechte auf selbiges im Jahre 1680 den Erben des Advocaten Gottlieb Jahny. Ein Enkel des Libbert Pfeil, der Major Carl Gustav von Patkull, cedirte am 16. August 1723 sein Erbrecht an dieses Gut dem Kriegs-Commissair Quist, der es noch 1740 besaß, und es seinen Nachkommen hinterließ. Am 24. Januar 1774 verkaufte der Artillerie-Capitain Paul Wilhelm von Voelkersam Labbrentz dem Kammerherrn und Obristen Gustav Wilhelm Baron Fersen für 15,250 Thlr. Alb., der es am 12. Februar desselben Jahres, für denselben Preis, dem Major Adrian Balthasar von Hagemeister cedirte, welcher es wiederum dem Baron George Heinrich von Laudohn überließ, der am 29. Juli 1781 dieses Gut dem Major Gustav Wilhelm von Strohkirch für 16000 Thlr. Alb. verkaufte. Seine Wittwe, geborene von der Huden, verkaufte, als abermals verwittwete Baronin von Wolff, Labbrentz im Jahre 1790 dem Lieutenant Johann von Reußner für 16,000 Thaler, dessen Sohn Johann George es am 18. April 1807 dem Landgerichts-Assessor George Friedrich von Bruiningck für 22000 Thaler verpfändete, indessen später wiederum das Gut zurücknahm, und es am 28. April 1819 dem Artillerie-Lieutenant Anton Johann von Engelhard für 17,500 Rubel Silber überließ.

Lisden.

Dieses Gut war eine frühere Appertinenz von Saulhof und bei Theilung der Nachlassenschaft des Libbert Hahn seinen

Schwiegersohne Johann von Wahlen zugefallen, dem es 1632 bestätigt ward. Eine Descendentin desselben, die Obristlieutenantin Lünan, Tochter des Lieutenants Wahlen, besaß 1725 Lisden, und hinterließ es ihrer, einem von Drenteln verheiratheten Tochter, deren Sohne Reinhold Johann von Drenteln es 1770 gehörte. Später war Major George Johann von Tiesenhausen Besitzer des Gutes. Er verkaufte es am 20. Juli 1777 dem Bürgermeister Melchior von Wiedau für 31,000 Thaler, von dem es sein Schwiegersohn, der nachherige Landrath Baron Wilhelm Friedrich von Ungern Sternberg, erhielt.

Sternhof mit Semel.

Diese frühere Appertinenz der Burtneckschen Güter wurde am 22. September 1762 dem Oberhofmeister Baron Münnich donirt. Der Kammerherr Harald Gustav Baron Igelström verkaufte am 11. September 1774 dieses Gut dem General-Major Carl Gustav von Rönne für 57,600 Rubel, dessen Tochter, die Geheimeräthin Gräfin Chreptowitsch, geborene Caroline von Rönne, es am 23. Januar 1826 dem Friedrich Wilhelm Schick für 55,500 Rbl. Silb. verpfändete.

Ranzen mit Zioren.

Ranzen war eine Appertinenz der Burtneckschen Güter und wurde 1744 dem Oberceremonienmeister Grafen Zanty donirt. Es kam später an den General-Lieutenant und Hofmarschall Grafen Carl Sievers, der Ranzen im Jahre 1761 dem Landrath Friedrich Wilhelm von Sievers verkaufte, dessen Großtochter, Frau von Ambellart, geborene von Sievers, das Gut von ihrem Vater, dem Geheimerath Friedrich von Sievers, ererbte. Zioren wurde gleichzeitig mit Ballod im Jahre 1749 dem Kammerfräulein von Franzen donirt.

Kirchspiel Wolmar.

Das von dem Ordensmeister Wilhelm von Schauerburg im Jahre 1283 erbaute Schloß gehörte zu den Besitzungen des

Ordens. Die Ruſſen eroberten es im Jahre 1577. Am 8. De cember 1601 nahmen es die Polen den Schweden ab, und am 4 Januar 1622 eroberten es letztere wiederum. 1703 wurden Stad und Schloß von den Ruſſen verbrannt. 1613 hatte der bei de Wolmarſchen Kirche angeſtellte katholiſche Prieſter Welkenhe als Pfarrhof inne.

Die Hakenzahl der hierher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Wolmarshof	103	37½	37	41½	37½
Kaugershof		24½	19½	21½	19½
Muremoiſe		7½	7½	8½	7½
Kokenhof		31½	29½	36½	29½
Mojahn	29½	—	12½	16½	13½
Duckershof		20½	4½	6½	4½
Paſtorat	—	3½	3½	4	—

Wolmarshof.

Das Wolmarſche Schloßgebiet wurde vom König Guſtav Adolph dem Reichs-Canzler Axel Oxenſtierna donirt. Durch die Reduction heimgefallen, ward Wolmarshof im Jahre 1762 dem Prinzen von Holſtein-Beck geſchenkt, der es dem Landrath E. D. von Loewenſtern verkaufte.

Kaugershof mit Zempen.

Dieſe Güter waren ehemals Theile des Wolmarſchen Schloß-Gebietes, und wurden im Jahre 1737 von der Kaiſerin Anna dem Feldmarſchall Grafen Münnich donirt, der ſie am 14. Februar 1740 ſeinem Schwiegerſohne, dem Hofgerichts-Präſidenten Baron Mengden, verkaufte.

Muremoiſe.

Gleichfalls ein Theil des Wolmarſchen Schloß-Gebietes wurde im Jahre 1793 den Erben des Generals Baron Möllendorf Sakomelsky donirt, und von dieſen am 10. November 1794 dem Obriſtlieutenant Magnus Johann von Lilienfeld für 44,000 Rthlr. Alb. verkauft, aus deſſen Nachlaſſe es der rigiſch

Rathsherr Christoph Drachenhauer am 21. August 1828 für 28,320 Rub. Silber erstand.

Kokenhof.

Kokenhof nebst dem nachher von demselben abgetheilten Gute Palmhof waren Paggaste (oder Wacken) des Wolmarschen Gebietes und enthielten im Jahre 1637 zusammen 10¼ Haken. Kokenhof ward im Jahre 1744 von der Kaiserin Elisabeth dem General Baron Lubras geschenkt, dessen Brudertochter es von ihm ererbte und ihrem Gatten, dem Generalmajor Anhorn von Hartwiß, zubrachte.

Mojahn.

Mojahn sammt dem einst dazu gehörigen Gute Duckershof waren alte Besitzungen der Familie Rosen, und auch das Schloß zu Mojahn von Fabian von Rosen zu Groß-Roop erbaut worden. Bei der Eroberung Livlands durch Gustav Adolph wurden viele der Rosenschen Güter eingezogen, und auch Mojahn sammt seinen Appertinenzen, (zu welchen auch Wohlfahrt gehörte), dem Reichs-Canzler Grafen Oxenstierna verliehen. Durch die Güter-Reduction ward es Eigenthum der Krone, und wurde 1727 von Kaiser Peter II. dem Grafen Gustav Reinhold von Loewenwolde donirt. 1740 besaß es der General-Oekonomie-Director Baron Mengden. 1761 vertauschte es der Kammerherr von Vietinghoff gegen Stolben dem Ober-Consistorial-Assessor von Meck. Am 15. Februar 1801 verkaufte der Lieutenant George Christoph von Meck dieses Gut dem Garde-Rittmeister Grafen George Heinrich Ludwig von Mengden für 60,000 Rthlr. Alb.

Duckershof.

Vom Kaiser Paul I. dem General von Germann donirt, wurde dieses Gut von seinen Erben am 17. Juni 1810 dem Garde-Rittmeister Grafen George Mengden für 20,000 Thlr. Alb. verpfändet, dessen Wittwe, geb. Elisabeth von Gersdorf, es im Jahre 1815 dem Bürgermeister Ernst Reinfeld für 5,000 Rub. Silber cedirte.

Kirchspiel Kujen.

Das Schloß zu Kujen gehörte zu den Besitzungen des Ordensmeisters und soll im Jahre 1263 erbaut worden seyn. 1562 war, nebst mehreren andern Schlössern, auch Kujen von dem Könige von Polen dem Prinzen Johann, Herzog von Finnland, verpfändet worden. Herzog Magnus und seine Anhänger hatten im Jahr 1578 Kujen besetzt. Es ward indessen von Büring erobert, und wird seitdem nicht weiter als haltbarer Ort angeführt. 1613 standen von der Kujenschen Kirche nur die Mauern, und das Kirchspiel war ohne Prediger.

Die hierher gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Kujen-Großhof	50 3/8	38 1/4	31 1/4	15	16 1/8
Kujen-Rabenhof				12 1/8	—
Kujen-Torney				13 7/12	—
Königshof		11 1/4	8 1/2	11 3/4	12 1/20
Ohlershof	—	3 3/4	3 3/4	4	5 3/10
Naukschen	17 1/4	20 1/2	18 1/4	20 1/2	20 19/20
Herings- und Hessenhof	1/8	5	2 5/8	4 5/8	4
Puderküll	5 1/8	6 1/2	4 1/4	7 1/8	5 13/20
Metzküll	3 1/8	6	10 5/8	6 5/8	9 13/20
Arras	3 1/4	6 3/8		8 1/4	8 3/8
Moisekküll mit Felix	5 3/4	9	4 7/8	9 7/8	14
Nurmis	4	6 1/2	5 5/8	7 1/8	4 19/20
Würcken	2 3/4	4 1/4	3 1/4	4 5/8	5 11/20
Seyershof	3/4	4	2 1/4	2 3/4	3 3/8
Henselshof	2 3/8	4 1/2	3 1/8	4 5/8	4
Kürbelshof	—	1 3/8	3/8	5/8	1 7/10
Paibst und Kujenbach	4	5 7/8	4 3/8	6 3/8	4 1/2
Pastorat	1 3/8	1 3/8	1 1/8	1 7/8	—

Die Kujensche Kirche ward im Jahre 1640 auch die St. Bartholomäi Kirche genannt.

Rujen-Großhof.

Die Rujensche Staroſtei, zu welcher im Jahre 1641 die Nebengüter Jöwen, Erzbach oder Krampowsky, Nankül oder Königshof, Grefenhof, Bendtlens-Gut und Wiwleshof gehörten, ward im Jahre 1622 vom Könige Guſtav Adolph dem Schatzmeiſter Jasper Matſon Kruſe donirt. Durch die Reduction eingezogen, fielen dieſe Güter der Krone anheim, und erſt von dem Kaiſer Paul I. wurde das Hauptgut Rujen-Großhof der Generalin Eſther von Rath, geborenen von Monod, donirt, welche daſſelbe am 18. Auguſt 1826 dem Obriſtlieutenant in Schweizer-Dienſten Heinrich von Monod eigenthümlich cedirte.

Rujen-Torney und Radenhof, welche bei der erwähnten Donation von Rujen-Großhof der hohen Krone verblieben, gehörten in früherer Zeit auch Privatbeſitzern. Torney, ein Theil des jetzigen Gutes dieſes Namens, gehörte zur Zeit der polniſchen Herrſchaft einem Peter Roebel, nach deſſen Tode es König Sigismund III. der Rujenſchen Kirche ſchenkte, indeſſen ſchon im Jahre 1593 dem Großſohne deſſelben Peter Torney reſtituirte. Dieſer lieh darauf von Jürgen Rade 600 Mark, welcher ſchon im Jahre 1589 vom Könige Sigismund III. die Confirmation auf ¾ Haken Land und eine Krugsſtelle erhalten hatte. Im Jahre 1623 war Rade im Beſitze ſowohl des eigenen, als auch des ihm von Torney hypothecirten Grundſtückes, aus welchen beiden ſpäter die nach jenen Beſitzern benannten Güter entſtanden.

Von den Nebengütern, die, wie vorſtehend erwähnt, einſt zur Rujenſchen Staroſtei gehörten, und jetzt nicht als abgeſonderte Beſitzungen beſtehen, iſt Folgendes zu bemerken:

a. Ertzbach oder Krampowsky wurde unter dem Namen des Hofes Baien im Jahre 1533 von dem Ordensmeiſter Plettenberg dem Adrian von Ertzbach verliehen. Seine Großtochter war dem Johann Kettler vermählt, der 1599 vergeblich um die Wiedererſtattung dieſes damals von einem Polen, Namens Krempiowsky, beſeſſenen Gutes bat.

b. Grefenhof oder Greuenhof, ſonſt von Johannes Heiß-

mann, und nach ihm von Heinrich Gasterfeld beſeſſen, wurde 1501 von dem Ordensmeiſter Plettenberg dem Chriſtoph von Greue oder Greve verliehen, deſſen Enkel Franz von Greue es noch im Jahre 1599 beſaß. Indeſſen wurde dieſes Gut bald darauf mit Würcken und Henſelshof vereinigt.

c. Beutlens-Gut, welches früher Eberhard Papendorf, Johann Kalmey und Peter von Laue nacheinander beſeſſen hatten, verlieh der Ordensmeiſter Plettenberg im Jahre 1506 dem Gerhard Mundus, deſſen Großtochter, Margaretha Mundus, dem Gottſchalk von Benten vermählt war, und ihm dieſe, ſpäter nach ſeinem Namen genannten, und 1599 von ihm beſeſſenen, Grundſtücke zubrachte.

Kujen beſtand noch 1596 als Städtchen; dieſes war ſchon 1587 ſammt dem Gute Meiſterhof (wahrſcheinlich das Schloßgebiet), dem Hofe Baten und den Paggaſten Pleken und Poſtekull, mit zuſammen 100 Bauerhöfen, vom Könige von Polen dem George Farensbach zu lebenslänglichem Beſitze verliehen worden, welche Berechtigung im Jahre 1596 auch auf deſſen älteſten Sohn Woldemar ausgedehnt ward.

Königshof.

Dieſe ehemalige Appertinenz der Kujenſchen Güter wurde von dem Kaiſer Paul I. dem General von Germann donirt, und von deſſen Erben am 21. Januar 1818 dem Hofgerichts-Aſſeſſor Jacob von Menſenkampf für 30,000 Rubel Silber und 52,500 Rubel Bco. verkauft.

Ohlershof.

Der Ordensmeiſter Fürſtenberg verlieh im Jahre 1558 dem Johann Schungel für 1500 Mark, die dieſer ihm vorgeſtreckt hatte, 5 Geſinde, Namens Oler, und einen Haken Land am Oler-See. König Sigismund III. donirte 1598 dieſes Gut dem Capitain Andreas Concreor, und deſſen Schwiegerſohne Theodor Buttler. Bei dem Regierungswechſel einge-

zogen, ward es Appertinenz von Henselshof und mit diesem 1631 vom Könige Gustav Adolph dem Lieutenant Michael Engelhard verliehen, dessen Nachkomme es noch gegenwärtig besitzt. Auf kurze Zeit war dieses Gut im Besitze der Johanna Barbara von Neuendahl, gebornen von Bulmerincq, die indessen am 20. December 1818 ihr Pfandrecht dem Artillerie-Lieutenant Anton Johann von Engelhard für 5539 Rubel Banco und 50,000 Rubel Silber-Mze. cedirte.

Naukschen.

Dieses Gut hieß zur Zeit des Ordens: Schwarzenbrunn, und gehörte zu Ende der Ordensherrschaft dem Jost Fürstenberg. Im Russischen Kriege ward es gänzlich verwüstet, und Fürstenberg verlegte den Hof auf die Stelle des dazu gehörigen Dorfes Naukschen, setzte aber auf die alte Hofstelle Einen, Namens Metz, daher diese nach ihm Metzküll benannt ward. Fürstenbergs Wittwe blieb bis etwa zum Jahre 1590 im Besitze von Naukschen, wo der Starost von Wenden, Procop Pieniasek, es erhielt, und einem Bielkowsky verkaufte. Das Gut wurde von den Schweden eingezogen, und 1630 von König Gustav Adolph dem Obristen Alexander von Essen für 1000 Thl. Spec. verkauft. Der General-Adjutant Alexander von Essen besaß es 1682 und 1742 die verwittwete Landräthin von Essen, geb. Urküll. 1781 war der Aelteste Adam Heinrich von Grote Besitzer des Gutes, der es seinem Sohne, dem nachherigen Landrathe Friedrich von Grote, hinterließ.

Herings- und Hessenhof nebst Schadenhof.

Die verschiedenen Theile, aus denen das gegenwärtige Gut Heringshof besteht, bildeten einst abgesonderte Besitzungen.

Heringshof entstand aus 4½ Haken im Kusenschen Kurkul-Paggast, die der Administrator Chodkiewitz im Jahre 1571 dem Johann Hering verlieh. Seine Wittwe heirathete später den George Bietinghof, und war 1599 Inhaberin des Gutes.

Schadenhof ward auf 1½ Haken Land fundirt, die der Ordens-Meister Freitag im Jahre 1490 dem Peter Korf verlieh. Sein Sohn Friedrich verkaufte dieses Gütchen an Otto von dem

Berge, dem Meister Brüggney 1536 dazu eine Krugstelle gab. Theodor von Bergen, jenes Otto's Sohn, besaß das Gut 1599. Später war auf kurze Zeit ein Franz Schade Inhaber des Gütchens und scheint ihm den Namen gegeben zu haben; indessen war 1652 Ernst Berg Besitzer dieses, und des ehemaligen Gutes. Der Capitain Gotthard Wilhelm von Berg verkaufte im Jahre 1722 Herings- und Schadenhof dem Capitain von Taube für 2700 Thaler.

Hessenhof entstand aus einigen Ländereien im Rujenschen, mit welchen der Ordensmeister Bernd von der Borg im Jahre 1479 den Claus Hesse belehnte. Zu diesem Grundstücke verlieh der Meister Plettenberg im Jahre 1514 dem Johann Hesse von Wiedorf noch einen Haken, und Meister Fürstenberg im Jahre 1558 einen Viertheil-Haken am Ruje-Bach, Wangesorge genannt. Durch Erbschaft kam dieses Gut an den Landshöfling Ernst Kreutz, der 1634 die Bestätigung desselben erhielt. Seine Söhne Lorenz und Ernst Johann Kreutz verkauften es 1659 für 1000 Thaler an Ernst von Mengden zu Roperbeck und Maikendorf, dessen Sohn, Capitain Otto von Mengden, es 1674 wiederum dem Rittmeister Otto Ernst von Treyden verkaufte. 1742 gehörte es noch der verwittweten Majorin von Treyden, ward aber am 10. Juli 1745 meistbietend verkauft und für 2000 Thaler dem Major Gustav Wilhelm von Tambe zugeschlagen, der Hessenhof, sammt den früher von seinem Vater ererbten Gütern Herings- und Schadenhof, im Jahre 1761 der Assessorin von Haudring, geb. von Meck, für 12000 Thlr. verkaufte.

Im Jahre 1781 war bereits Adam Heinrich von Grote Besitzer dieser Güter.

Puderkül.

Wilhelm Dücker hatte von Gotthard Hering, Michael Strauß und einem Stackelberg verschiedene Grundstücke, die 20 Haken betrugen, erkauft, über welche er im Jahre 1585 die Bestätigung des Königes Stephan Bathory erhielt. Hieraus entstand das Gut Puderkül, welches 1637 dem Johann Dücker und 1682 dem Lieutenant Jost Friedrich Dücker gehörte.

es blieb bei der Familie des ersten Acquirenten, bis am 25. Mai 1758 der Cornet Christoph Friedrich von Dücker dieses Gut für 14,000 Thlr. Alb. an Carl Ewald v. Patkull verkaufte, dessen Wittwe Anna Margaretha, geb. von Engelhard, es am 25. Februar 1776 dem Aeltesten Adam Heinrich von Grote für 18,000 Thlr. Alb. überließ. Von diesem erstand es der Staatsrath Franz George von Oettingen, aus dessen Concursmasse der Hofrath Johann Christian von Zimmermann Puderküll am 18. Juli 1821 meistbietend für 27,000 Rub. Silb. kaufte, und am 14. October 1825 dem Lieutenant Anton Johann von Engelhard für denselben Preis cedirte.

Metzküll.

Der Königliche Statthalter Nicolaus Radzivil verlieh im Jahre 1562, mit 1565 erfolgter königlicher Bestätigung, den Gebrüdern Albert und Johann von Breitenbach, 80 Gesinde des Runenschen Gebietes, in welche jene Brüder sich 1574 dergestalt theilten: daß Johann die Hofstelle im Dorfe Zursar, nebst den Dörfern Metzküll und Möltsis, zusammen 36 Gesinde, Albrecht aber die Dörfer Harries, Reddern, Monenküll und Sommern mit 39 Gesinden erhielt, aus welchem letztern Theile das Gut Arras entstand, während der Theil des Johann von Breitenbach das jetzige Gut Metzküll bildet.

Johann von Breitenbach hatte Thies Schmöllingck zur Ehe, die er, sammt einer Tochter, bei seinem Ableben als Erbin hinterließ. Die Tochter starb jung, und ihre Mutter heirathete den Otto Lode von Idtfer. Ein Pole, Namens Sellenbowsky, gelangte hierauf zum Besitze des Gutes, welches indessen im Jahre 1601 von dem Schwedischen Erbfürsten Carl (IX.) unter dem Namen des Hofes Metz dem Otto Lode verliehen, und ihm 1629 vom Könige Gustav Adolph bestätigt ward. Sein Nachkomme, der Rittmeister Reinhold Lode, besaß es 1681, und das Gut vererbte sich in der Familie bis zum Jahre 1753, in welchem der Ehstländische Landrath Gustav Reinhold von Lode, Besitzer von Metzküll, Arras und Kelp, ohne Leibeserben starb, und Metzküll seiner Schwestertochter, der

Landräthin Gräfin Manteufel, geborenen von Günterberg, zufiel. Ihr Sohn, der Landrath Ludwig Wilhelm Graf Manteufel, verkaufte es am 25. Juni 1778 für 35,000 Thlr. Alb. dem Major Baron Hans Ferſen, deſſen Tochter Eleonore Margaretha es ihrem Gatten, dem Major Otto Johann v. Anrep auf Lauenhof, zubrachte. Beide verpfändeten Metzküll am 22. Auguſt 1817 dem Lieutenant Wilhelm v. Engelhard für 55,000 Rbl. Silber-Mze.

Arras.

Die Entſtehung dieſes, ſonſt unter dem Namen Herries vorkommenden, Gutes iſt ſchon unter Metzküll nachgewieſen worden. Es ſcheint, daß Albrecht von Breitenbach von der Familie Stakelberg beerbt ward, indem König Guſtav Adolph im Jahre 1532 den Cornet Carl Stakelberg im ererbten Beſitze von Arras beſtätigte. Am 29. April 1676 verkaufte der Landrath und Major Otto Stackelberg dieſes Gut dem Rittmeiſter Reinhold von Lode bedingungsweiſe für 5200 Thaler, welche Bedingungen indeſſen nicht ſofort erfüllt worden ſeyn müſſen, da 1682 noch der Landrath Stakelberg als Beſitzer des Gutes angeführt wird. Später erhielt es indeſſen der erwähnte Käufer, und im Jahre 1753 fiel Arras, nach dem Tode des ohne Nachkommen verſtorbenen Landraths und Obriſtlieutenants Guſtav Reinhold Lode, ſeinem Schwiegerſohne, dem Aſſeſſor Reinhold Johann von Roſenkampf, zu, der es am 26. April 1755 dem Baron Eduard Guſtav Poſſe für 1200 Thaler Alb. verkaufte.

Im Jahre 1797 gehörte Arras denen von Anrep, und ward mittelſt Theilungstransacts vom 15. Februar jenes Jahres von dem Landrath und Brigadier Heinrich Reinhold von Anrep für 50,600 Rbl. übernommen. Er überließ es am 11. Mai deſſelben Jahres dem Kreishauptmann, Lieutenant Bernhard Heinrich von Stryck für 37,250 Rubel Silb., der das Gut am 20. April 1822 zu einem Fidecommiſſe beſtimmte, und es als ſolches ſeinem Sohne George Conſtantin von Stryck für den Werth von 25,000 Rbl. S. übertrug.

Moisekül und Felix.

Der Ordensmeister Plettenberg verlieh 1504 seinem Hofrichter Hartwig Plate 14½ Haken im Gebiete Karkus und Kirchspiele Alist, bestehend in den Dörfern Moisekül und Nawenkül. 1518 verlieh er ihm hiezu ein Grundstück bei dem Schlosse Kujen sammt 2 Krügen. 1550 kaufte ein Hartwig Plate dazu die Ländereien des Claus Möller. Die Bestätigung dieses ererbten Besitzes erhielt im Jahre 1646 der Capitain-Lieutenant Johann Albrecht Plater, und Carl Dettlof Plater war 1682 Eigenthümer dieser Güter, von denen der Cornet Carl von Plater zuerst am 26. April 1727 Felix für 2316 Thaler und sodann am 31. März 1730 auch Moisekül für 5200 Thaler dem Ordnungsrichter Baron Moritz Posse verkaufte, der sie auf seinen Sohn Eberhard Gustav vererbte. Jetzt besitzt die Güter die Großtochter dessen Bruders Carl Magnus, Staatsräthin von Rennenkampf, geb. Maria Baronesse Posse.

Nurmis.

Dieses Gut, welches früher Dietrich Becker besessen hatte, wurde im Jahre 1585 vom Könige Stephan Bathory dem Fiscalen von Livland, Baltasar Schnell, donirt, der 1591 von Sigismund III. die Erlaubniß erhielt, sein Gut Normis dem Rupert Hummel zu verkaufen. Von den Schweden caducirt, wurde Normis nebst Panten vom Könige Gustav Adolph im Jahre 1630 dem Majoren Wilhelm Lyß (oder de Leis) donirt. Seine Wittwe, geb. Sophie Nyroth, erhielt 1646 die Bestätigung ihres Besitzrechtes für sich und ihre Söhne Magnus Wilhelm, Franz Otto Reinhold und George Christopher, und besaßen die beiden zuerstgenannten Brüder Nurmis und Panten noch im Jahre 1682.

Nurmis vererbte sich bei den directen männlichen Nachkommen des ersten Acquirenten und wurde mittelst Erbtheilungs-Transacts vom 10. Januar 1803 von dem Major Alexander von Lewis für 20,000 Thlr. Alb. übernommen.

Würcken.

Der Ordensmeister Plettenberg belehnte im Jahre 1520

einen Namens Kuddelin mit 1½ Haken, Orboten genannt, unweit der Stadt Kujen belegen, welche bisher Johann Kuisch und nach ihm Johann Bolken beſeſſen, und überdem mit einem halben Haken bei Kujen im Reveskamſchen Territorio, der einſt dem Hermann Steuhus und ſpäter dem Remmert von Rönnen gehört hatten. Dieſe Grundſtücke, aus denen die Güter Wircken und Henſelshof zum Theil entſtanden, gehörten 1599 dem Nikolaus Kuddelin, und der Wittwe des Thomas von Aken, geb. Margaretha Kuddelin.

Wahrſcheinlich von den Schweden caducirt, wurden Wircken und Henſelshof im Jahre 1631 vom Könige Guſtav Adolph dem Lieutenant Michael Engelhard verliehen. Die Brüder Johann und Reinhold Engelhard beſaßen ſie 1682 und mittelſt geſchwiſterlichen Theilungs-Transacts übernahm im Jahre 1809 der Lieutenant Anton Johann von Engelhard Wircken für 30,550 Thaler Alb.

Henſelshof.

Die Nachrichten über dieſes Gut ſind unter Wücken angeführt. Es kam auf kurze Zeit aus der Familie der Beſitzer, als die verwittwete Rittmeiſter Marie Wilhelmine von Engelhard, geb. von Engelhard, es am 5. Februar 1802 dem Lieutenant Friedrich Gottlieb Gernet für 41,600 Rub. S. verpfändete.

Seyershof mit Dreyenhof.

Der Ordensmeiſter Plettenberg belehnte 1529 den Rötger Seyer mit Haus und Hof im Flecken Kujen und einem halben Haken Land, zu welchem Seyer noch mehreres hinzukaufte.

Desgleichen beſaß Albrecht von Dreyen oder Trieben 6 Geſinde im Kujenſchen, auf deren einem, Mogger genannt, er einen Hof anlegte. Er ward von den Ruſſen gefangen fortgeführt und Herzog Magnus von Holſtein beſtätigte 1580 den Hof ſeiner Gattin, geb. Gertrud Lewenhauſen. Ihr Sohn Albrecht Dreyen beſaß dieſes Gut im Jahre 1599.

Durch Erbſchaft wurden Seyershof nebſt Schungels-Hummel- und Dreyenhof in der Familie Seyer vereinigt und kamen

durch Helena Seyers an deren Gatten, den Major Hermann Surbian, der 1629 die Bestätigung dieses Besitzes erhielt. Nach ihrem Ableben vermählte er sich mit Margaretha von Hülsen, und da alle seine Kinder vor ihm gestorben waren, machte er im Jahr 1658 (damals Landrath) ein Testament, durch welches er den Obristen Reinhold von Glasenapp zum Erben einsetzte, dessen Wittwe, geb. Elisabeth Glasenapp, noch 1682 Seyershof inne hatte.

Unterdessen hatte der König Carl XI. schon im Jahre 1673 Seyershof als heimgefallenes Lehn dem Generalmajor Martin von Schoultz donirt, welches später zwar reducirt, allein im Jahre 1725 dem Landrath Carl Friedrich und General-Kriegscommissair Martin, Gebrüder Barone Schoultz, restituirt ward.

Das Gut gelangte hierauf an die Capitainin von Brümmer, geb. Magdalene Gertrude von Richter, deren Sohn, Major Engelbrecht Wilhelm Brümmer, es am 7. August 1745 dem Jacob Christian von Hanenfeld für 5000 Thlr. Alb. verkaufte, welcher es am 20. September desselben Jahres dem Assessor Heinrich Johann von Löwis für 6000 Thaler überließ. Des Letztern Wittwe verkaufte es 1749 der verwittweten Capitainin von Berg, geb. Anna Margaretha v. Manteufel, die es ihrer Schwestertochter und deren Gatten Bernhard Heinrich von Derfelden vermachte, welche es 1770 besaßen. Im Jahre 1781 war der Major B. J. von Derfelden Besitzer des Guts, und Major Carl von Derfelden verkaufte am 3. December 1793 Seyershof mit Dreyenhof dem Major Caspar Reinhold von Engelhard für 27,000 Rub. Silb.

Kürbelshof.

Dieses Gut entstand aus einem halben Haken in dem dem Besitzer von Moisekäll Albrecht Plater gehörigen Dorfe, Kürbel, welchen derselbe im Jahre 1639 dem Rujenschen Prediger Kleinschmidt verkaufte, und aus einigen zu Mircken gehörigen Grundstücken, die gedachter Kleinschmidt im Jahre 1640 von dem Capitain Michael Engelhard erstand oder eintauschte. Hauptmann Christoph Kleinschmidt erhielt 1652 die Bestätigung dieses Gütchen, welches 1682 noch seine Erben besaßen. 1724

ward Kürbel von dem Lieutenant Cronmern einem Capitain von Loewenstern verkauft, dessen Wittwe es 1742 besaß. Nachher folgten sich im Besitze dieses Gutes: der Hofgerichts-Assessor Fischer, der Baron Eberhard Gustav Posse und Christian Grönberg, der es 1770 besaß. Die Erben der Eva Hedwig Grönberg, geb. Weyer, verkauften am 16. August 1793 das Gut der Wilhelmine Dorothea Alberling, geb. von Turnau, für 16,000 Rub. Silber, welche es der Obristin Anna Elisabeth Baronne von Weißmann, geb. von Strohkirch, verpfändete, die wiederum am 15. October 1798 ihr Pfandrecht dem Secunde-Lieutenant Carl Reinhold Baron Ungern für 20,000 Rub. Silb. cedirte. Dieser überließ Kürbel am 16. Juli 1800 dem Major Axel Reinhold von Oettingen für 23,500 Rub. Silb., der es am 24. April 1822 dem Lieutenant Anton Johann von Engelhard für 13,071 Rub. Silber verpfändete.

Paibst und Rujenbach.

Diese Güter waren altes Eigenthum der Familie Holstfer und wurde im Jahre 1626 der Lieutenant Johann von Holstfer in diesem Besitze seiner Vorfahren bestätigt. Seine Tochter war einem Tödwen vermählt, deren Sohn Lieutenant Johann Leonhard von Tödwen diese Güter 1683 besaß. Sie vererbten sich bei seinen Nachkommen, bis am 13. April 1755 die Capitaine Schreiterfeld, geb. Barbara Sophie von Toedwen, Paibst und Rujenbach für 8000 Thaler Alb. dem Etatsrath Joachim Johann von Sievers verkaufte.

Im Jahre 1781 gehörten Rujenbach und Paibst dem Obristlieutenant C. von Stein. Bei dem am 27. Januar 1828 statt gefundenen öffentlichen Verkaufe dieser Güter ward ersteres von dem Kreisdeputirten Friedrich von Grote für 8525 Rub. Silb., und letzteres von dem Landrath Carl Johann von Engelhard für eine gleiche Summe erstanden.

Kirchspiel Mathaei.

Mit Ausnahme des Gutes Breslau gehörten alle in diesem Kirchspiele belegenen Güter in früherer Zeit zum Schlosse Burtneck, daher denn auch ihre Hakenzahl bei der Hakenrevision von 1644 bereits unter der Hakenzahl der Burtneckschen Güter mit begriffen ist.

Die spätere Hakenzahl war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Bauenhof mit Drosseln . . .	—	26½	14	13	10 3/10
Neuhall				13½	10 17/20
Galandfeld	—	15½	—	15½	9⅞
Wilsenhof	—	12	8⅞	12½	10⅞
Breslau	3	8½	6	8½	9⅛
Pastorat	—	1½	1½	1⅜	—

Bauenhof mit Drosseln und Neuhall.

Diese Besitzung wurde von der Kaiserin Elisabeth am 25. Juli 1744 dem Generalen Grafen Alexander Rumänzow bauirt, und von ihm, sammt dem Gute Zarnau, am 4. März 1747 dem Canzelleirathe Joachim Johann von Sievers für 30,000 Rub. verkauft. Von ihm fiel es auf seinen Sohn, den nachmaligen wirklichen Geheimenrath Grafen Jacob von Sievers, dessen Tochter sich bei seinem Ableben in der Art in diese Güter theilten, daß die Geheimeräthin von Urküll die Abtheilung Neuhall, die Generalin Catharina von Günzell aber Bauenhof mit Drosseln behielt.

Galandfeld.

Siehe Seckenhof im Burtneckschen.

Wilsenhof.

Dieses Gut wurde nebst Bauenhof dem Grafen Rumänzow bauirt, und von dessen Gemahlin, geb. Gräfin Maria Matweew, am 9. Februar 1756 dem Etatsrath Joachim Johann von Sievers für 16,800 Rubel Silb.-Mze. verkauft, dessen directer Nachkomme es gegenwärtig besitzt.

Bresla u.

Dieses Gut war vom Könige Gustav Adolph nebst den Burtneckschen Gütern dem Kanzler Axel Oxenstierna donirt worden, der es indessen der Wittwe des Hans von Wahlen, geborenen Catharina von Ahlen, welche 1622 ihres Gatten Erbrecht auf dieses Gut erwiesen hatte, restituirte. Später ward es dennoch wiederum als Oxenstiernasches Eigenthum betrachtet, und als solches reducirt, auch 1723 den Oxenstiernaschen Erben restituirt. 1742 besaßen es die Erben des Capitain von Boelkersam, und 1780 die Obristlieutenantin von Weißmann, geborene von Ceumern, aus deren Nachlasse es der Major Adam Burchard von Ceumern im Jahre 1783, als Miterbe, für 31,500 Thaler übernahm.

Kirchspiel Salisburg.

Die zu diesem Kirchspiele gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Salisburg mit Ibden und Blankfeld	2¾	18	15⅛	22⅜	33⅛
Colberg	—	4½	3½	4½	—
Ibwen, privat	1½	10½	7¾	10	10$\frac{3}{20}$
Ibwen, publ.				⅝	—
Panten	3½	4½	3½	4½	4$\frac{13}{20}$
Sehlen	4½	4½	4½	6½	7$\frac{13}{20}$
Alt-Ottenhof	—	19½	8⅝	11½	12⅜
Neu-Ottenhof			8⅝	11⅞	11$\frac{11}{20}$
Ostrominsky	3¾	6¾	6¾	8½	8
Pastorat	—	1	1	1½	1$\frac{5}{20}$

Salisburg mit Ibden und Blanckfeld.

Meister Wolter von Plettenberg belehnte im Jahre 1528 den Vinze von Steene mit mehreren Gesinden und Ländern, die das jetzige Gut Salisburg bilden. Nach ihm besaß es

Goetger von Hearen, doch war der Besitz beider nur vorübergehend, indem bereits 1547 der Meister Brüggeney seinem Hofrichter Balzar Falckenborg mit dem Hofe und Gute Salisburg belehnte. Hiezu kaufte des Letztern Sohn, Heinrich Falckenberg, Hauptmann zu Kirempae, im Jahre 1601 von Heinrich von Gilsen die Dörfer Mukezeem und Stark für 3000 Thaler oder 6000 Mark rigisch, welche dessen Vater, Bigant von Gilsen, im Jahre 1569 von dem Administrator Hobkiewitz verliehen worden waren. König Gustav Adolph bestätigte 1621 das Besitzrecht des Capitains Conrad und Heinrichs Melchior Falckenberg auf dieses Gut, welches im Jahre 1674 von dem Kammerherrn Gabriel Falckenberg an Bartholomäus Schaum für 3500 Thaler Species verkauft ward, und nach dessen, ohne Leibeserben erfolgtem, Ableben von seinem Schwestersohne Benjamin Uckermarck im Jahre 1678 für 3000 Thlr. dem Feldmarschall Christer Horn überlassen ward.

Idden war von dem Herzoge Magnus dem Heinrich von Ungern verliehen, und von dessen Erben Wollmar von Ungern, Freiherrn zu Pürckel, im Jahre 1636 seinem Schwiegersohne, dem Major Otto von Oerthen, übertragen worden. Lieutenant Johann Otto von Oerthen verkaufte es 1680 dem Feldmarschall Christer Horn für 1800 Thaler.

Blanckfeld entstand aus dem Dorfe Cilligen, welches König Sigismund August im Jahre 1571 dem Ritter Franz Blanckfelden verlieh, den bereits der Ordensmeister Kettler mit 4 Gesinden und dem Hofe Weßlaw, im Burtneckschen, belehnt hatte. Gustav Adolph verlieh 1630 dieses Gut dem Heinrich Roeding, der ein Schwestersohn des letzten Besitzers, Hans Blanckfeld, war. Jenes Heinrichs Brudersohn, der Cornet Hartwig Röding von Wärden, auf welchen sich dieses Gut vererbte, verkaufte es, ohne das Dorf Weßlaw, im Jahre 1674 für 1900 Thaler dem Capitain Eberhard Ziesing oder Sising, dessen Wittwe es 1682 besaß. Wann dieses Gut mit Salisburg vereinigt worden, ist nicht nachzuweisen.

Salisburg wurde durch die Reductionscommission eingezogen, und 1724 restituirt, gehörte aber bereits 1738 der verwittweten

Generaldirectorin von Boelkersam, und im Jahre 1780 dem Geheimenrath und Ritter G. G. von Völkersahm, durch dessen, dem Major von Vietinghoff vermählte, Tochter es an deren Erben überging.

Colberg.

Dieses Gut entstand aus einen Haken Land, den der Meister Freitag von Loringhofen im Jahre 1487 dem Heinrich Colberg verlieh. Im Jahre 1590 besaß dieses Gütchen die Wittwe des Kusenschen Pastors Jürgen Lewenhusen, geb. Anna Seyger. Sie verkaufte es in jenem Jahre dem Heinrich Falckenberg zu Salisburg, als dessen Appertinenz es mit diesem wiederholt verkauft ward und 1678 an den Feldmarschall Christer Horn gelangte. Durch die Reduction eingezogen, ist es seitdem Eigenthum der Krone geblieben.

Idwen.

Das Gut Idwen gehörte zum Kusenschen Schloßgebiete und ward mit selbigem 1625 vom Könige Gustav Adolph dem Schatzmeister Jasper Matson Kruse verliehen. Durch die Reduction eingezogen, blieb es Besitzung der Krone, bis am 2. Juli 1762 die Kaiserin Catharina dem Kronstädtschen Kommandanten, Generalmajor von Nummers, 9¼ Haken dieses Gutes donirte, der das hiedurch entstandene private Gut Idwen auf seine Nachkommen vererbte, während der Rest noch Eigenthum der Krone verblieb.

Panten.

Dieses Gut gehörte zu Ende der Ordensherrschaft oder zu Anfange der Polnischen Regierungszeit der Wittwe des Wiegant Scharenberg, geb. Catharina Kragen. König Stephan verlieh es im Jahre 1585 dem Livländischen Fiskal Baltasar Schnell. Wahrscheinlich ward es von den Schweden eingezogen, indem König Gustav Adolph im Jahre 1630 Panten oder Schnellen Gut, dem Major Wilhelm Lyß donirte, dessen Descendenten es noch gegenwärtig besitzen. Aus dem Nachlasse des wirklichen Staatsraths Woldemar Anton von Loewis über-

nahmen es am 4. März 1827 die Kinder seines Sohnes, weiland Obristen Moritz von Loewis, für 20,000 Rub. Silber.

Sehlen.

Durch das Ableben des Caspar von Capel dem Lehnsherrn heimgefallen, wurde Sehlen vom Könige Sigismund August im Jahre 1563 dem Hauptmann von Selburg, Caspar Ehrenberg von Wißlingen, für seine guten Dienste und weil er 600 Thaler vorgeschossen, verliehen, der es dem Johann Krause verkaufte, dessen Sohn Johann 1589 die Königliche Bestätigung dieses Besitzes erhielt.

1629 wurde der Besitz von Sehlen dem Melchior Bornmann bestätigt, der ein Enkel jenes Krause gewesen zu seyn scheint, während 1630 Wilhelm Gardemey von ihm vergeblich das Erbtheil seiner Mutter aus dem Gute forderte und also wahrscheinlich ebenfalls Krauses Enkel war. Capitain-Lieutenant Melchior Bornmann war 1682 Besitzer des Gutes.

1740 gehörte Sehlen dem Hofgerichts-Assessor von Schulz und 1781 den Gebrüdern Gustav Wilhelm und Reinhold Johann von Stauden, welche selbiges von ihrem Vater Joachim Johann von Stauden ererbt hatten.

Mittelst geschwisterlichen Theilungs-Transacts übernahm der Collegienassessor Carl Johann Hermann von Engelhard im Jahre 1809 Sehlen für 37,250 Thaler Alb.

Alt-Ottenhof.

Sowohl Alt- als Neu-Ottenhof waren früher unter dem Namen: „Ottenhoffsche Wake" Theile des Burtneckschen Schloßgebietes und als solche nicht nur vom Könige Gustav Adolph dem Reichs-Kanzler Axel Oxenstierna donirt, sondern später auch durch die Güter-Reduction eingezogen. Alt-Ottenhof ward am 11. Mai 1744 von der Kaiserin Elisabeth dem Garde-Major Watweew donirt, von ihm aber dem Landrath und Obristen Carl Gustav von Patkull verkauft, dessen Erben es am 24. Januar 1755 dem Etatsrath von Sievers für 18,600 Thaler Alb. überließen. Die directen Descendenten desselben besitzen es gegenwärtig.

Neu-Ottenhof.

Kaiser Paul I. donirte dieses Gut dem General von Germann, dessen Sohn, der Obriste Alexander von Germann, es mittelst geschwisterlichen Theilungs-Transacts am 11. November 1818 für den Preis von 160,000 Rub. B. A. eigenthümlich übernahm.

Ostrominsky.

Dieses Gut entstand aus dem Dorfe Adzell und 11½ Haken Land, welche König Stephan Bathory im Jahre 1585 dem Bartholomaeus Ostrometzky im Rujenschen Gebiete verlieh. Von den Schweden eingezogen, donirte es König Gustav Adolph im Jahre 1632 dem Major Caspar Koßkull, dessen Nachkomme, Capitain Carl Gustav Koßkull, es noch 1682 besaß, indeß bald darauf durch die Güter-Reduction verlor. Das Gut blieb publik, bis es von der Kaiserin Elisabeth dem Kammerjunker Baron Carl von Sievers verliehen ward, dessen Nachkommen, der Major Paul Graf Sievers und dessen Schwester Benedicta, verehlichte Baronne Rosen, dieses Gut im Jahr 1805 dem wirklichen Geheimrath Grafen Jacob Sievers für 99,188 Rub. B. A. verkauften.

Kirchspiel Allendorf.

Das Schloß zu Pürkel wurde zu Anfange des 14. Jahrhunderts von einem von Ungern erbaut. 1630 waren sowohl Kirche als Pfarrhof in diesem Kirchspiele wüst. Die Hakengröße der jetzt hieher gehörigen Güter war bei den verschiedenen Revisionen folgende:

	1641	1688	1734	1757	1823
Pürckeln mit Allendorf . . .	10¾	13	5⅝	16⅞	14 1/20
Eichenangern mit Pürckelsdorf .	4½	6¾	2½	4¼	6 7/20
Orgishof oder Idell	1	5½	3⅞	6	5 11/20
Zarnau oder Wrangelshof . .	1	4	2⅝	2	4 3/10
Puickeln	2½	7¾	5	9¼	8⅜
Kodiack . . . . . }	1½	4	2⅝	4¼	3⅜
Limschen . . . . . }				¾	9/20
Rammenhof.	—	⅜	—	⅜	7/20
Pastorat	—	—	—	—	—

Pürckeln mit Allendorf.

Pürckel gehörte zu Ende des 13. Jahrhunderts dem Berthold von Walm, deſſen Erben es mit Genehmigung des Erzbiſchofs Friedrich im Jahre 1306 dem rigiſchen Bürger Johann von Ekinghuſen verkauften. Dieſer überließ es ſchon 1339, mit im Jahr 1350 erfolgter Beſtätigung des Erzbiſchofs Fromhold, dem Gerhard von Ungern für 330 Mark Silber. Derſelbe kaufte auch im Jahre 1334 von Brand Koßkull den Paggaſt Wolfendorf an der Weipte, der mit Pürkel vereinigt worden zu ſeyn ſcheint, für 421 Mark. Im Jahr 1530 verlieh der Erzbiſchof Thomas dem Jürgen Ungern hiezu einen halben Haken an der Weipte, der von Jürgen Orgas an das Erzſtift gekommen, einen halben Haken, die Korben genannt, und das Dorf Pürskäll mit 2 Haken, welches nach dem Tode des Claus Tepel dem Erzſtifte heimgefallen. Obzwar nun auch der Papſt Clemens VII. am 16. Mai 1533 dem Jürgen Ungern einen beſondern Gnadenbrief ertheilte, ſein Wappen vermehrte und ihm und ſeine Nachkommen mit rothem Wachſe zu ſiegeln erlaubte, ſo zog doch der Erzbiſchof Thomas zu dieſer Zeit ſeine ſämmtlichen Güter „um ſeiner Vergehungen wegen“ ein, reſtituirte ſie aber nach ſeinem bald darauf erfolgten Tode, im Jahre 1535, aus beſonderer Gnade ſeiner Wittwe und Kindern. Jürgens Söhne Otto und Fabian theilten ſich 1548 dergeſtalt in dem väterlichen Nachlaß, daß Erſterer Pürckel behielt.

Allendorf war eine alte Appertinenz von Eichenangern, gleich jenem der Familie Orgis gehörig, und von Bertram Orgis laut ſelbigem im Jahre 1565 dem Fabian von Ungern zu Pürckel verkauft. Johann von Ungern beſaß Pürckel im Jahre 1599, er hatte es von ſeinem kinderlos verſtorbenen Bruder George geerbt, und der Wittwe deſſelben, geb. Catharina von Meiſeln, durch Vergleich im Jahre 1595, für ihr eingebrachtes Vermögen, Allendorf und die Hoflage Vogelſang überlaſſen. Sie überließ beides im Jahre 1638 ihrem Schwager Wolmar von Ungern, unter der Bedingung: daß er ihrer Schweſtertochter Anna, Tochter des Landrath Heinrich von Ungern zu Aſſiken und Gattin des Jacob von der Pahlen, 5000 Thaler auszahlen mußte. Ein Wolmar von Ungern behielt Pürckel und

Allendorf bei der im Jahre 1647 vollzogenen Erbtheilung, zahlte aber seiner dem Obristen Salomo von Sacken vermählten Schwester 3000 Thaler aus. 1682 war der Rittmeister Magnus Christian Baron von Ungern-Sternberg Besitzer des Gutes. Es vererbte sich in dieser Familie, bis der Landrath Adam Johann Baron Ungern-Sternberg Pürckel und Allendorf im Jahre 1760 dem Major Gustav Reinhold von Buddenbrock für 30,000 Thaler Alb. verkaufte, der das Gut seinem Sohne, Major Heinrich Magnus von Buddenbrock, hinterließ, dessen Tochter, die Lieutenantin von Kahlen, geb. Elisabeth von Buddenbrock, am 22. Mai 1817 die Güter Pürkel und Allendorf an sich brachte.

Eichenangern mit Pürckelsdorf.

Eichenangern war altes Eigenthum der Familie Orgis, und wurde im Jahre 1565, sammt dem bei Janesdorf belegenen Höfchen, von Bertram Orgis, Bertrams Sohn, unter Zustimmung seiner Gattin, geb. Dorothea Weßler, dem Fabian von Ungern zu Pürckel, für 15,500 Mark rigisch, verkauft.

Elisabeth von Ungern welche dem Obristen Jost Klott vermählt war, erhielt von den väterlichen Gütern Eichenangern und Pürckelsdorf als Erbtheil, und besaß beide als Wittwe im Jahre 1632. Entweder sie selbst oder ihre Tochter heirathete den Wolter Stakelberg, der 1654 Eichenangern mit Pürckelsdorf durch Heirath besaß, indessen mit seinen Ansprüchen an das unter Pürckel verbliebene Dorf Weipten gerichtlich abgewiesen worden war. 1682 war Major Wolter Stakelberg Besitzer des Gutes, 1780 der Lieutenant M. J. von Stakelberg. Ihn beerbte die Capitainin Anna Margaretha von Klodt, geb. von Stakelberg, die das Gut am 22. August 1785 dem Geheimenrath von Völkersam für 24,000 Thaler Alb. verkaufte.

Orgishof oder Idell.

Im Jahre 1531 bestätigte der Ordensmeister Plettenberg dem Reinhold Orgas den Besitz der früher schon seinen Vorfahren gehörigen Güter, zu denen Idell, Eichenangern und Zarnau gehörten. Im Jahre 1597 wurde vom Könige Sigismund III. dem Philip Orgas zu Frauenburg, dem jene Güter

durch Erbschaft zugefallen, das Eigenthumsrecht auf dieselben bestätigt. Er verpfändete Orgishof mit Ausnahme der Hofstage Brinemoise einer Frau von Zoege für 15,000 Mark, die es noch 1630 sammt ihrem Sohne, dem Obristen Dönhof, pfandweise besaß, während seine natürliche Erbin (Tochter oder Schwester), die Anne Wessel, und deren Sohn Heinrich Wessel, Brinemoise inne hatten. Da Philip keine männliche Nachkommen hinterließ, und den Polen gefolgt war, so wurde Orgishof, dessen Inhaber im Jahre 1636 Jürgen Zoege war, eingezogen und am 7. August 1637 dem Capitain Wolmar Ungern donirt, der indessen 1642 durch Urtheil des Hofgerichts angewiesen ward: den Zoegeschen Erben ihren Pfandschilling auszuzahlen. Das Gut blieb in der Familie Ungern, bis am 3. Juni 1757 der Landrath Johann Adolph Baron Ungern-Sternberg es dem Major Adam Burchard von Ceumern für 15,000 Thaler Alb. verkaufte.

Zarnau oder Wrangelshof.

Dieses Gut gehörte zu den Besitzungen der Familie Orgis und war 1531 vom dem Ordensmeister Plettenberg dem Reinhold Orgis bestätigt worden, dessen Sohn Bertram es 1542 besaß. Die Tochter dieses Bertram Orgis war dem Canzler des Bischofs von Dorpat, George Holzschuer, vermählt, dessen Sohn Bertram dadurch ein Erbrecht auf Zarnau erlangte und dasselbe im Jahre 1596 von Sigismund III. bestätigt erhielt. Sein Besitz muß indessen nur vorübergehend gewesen, oder den Polen bei ihrem Abzuge gefolgt seyn, denn 1630 hatte die Anne Wessel, die sich als Erbin der Orgis betrachtete, dieses Gut inne, und 1637 gehörte es dem Jürgen Wessel. Bald darauf erscheint es als Eigenthum der Krone, und wurde 1677 vom Könige Carl XI. dem Postdirector Statius Stein als Aequivalent verschiedener Forderungen, die dieser an die Krone hatte, überlassen.

Wahrscheinlich fiel dieses Gut durch die Güter-Reduction der Krone anheim, denn als solches wurde es 1744 von der Kaiserin Elisabeth dem General Alexander Rumänzow donirt, und von diesem nebst Bauenhof am 4. März 1747 dem Canzelleirath

Joachim Johann von Sievers verkauft, bei deſſen Nachkommen es ſich ſeitdem vererbt hat.

Puikeln.

Dieſes früher dem Johann Wildenberg gehörige Gut wurde im Jahre 1427 nebſt den Paggaſten Haukarde, Miſſekule und Wulkendorf von Erzbiſchof Henning dem George Gutzleff verliehen. Seine directen männlichen Nachkommen blieben etwa ein Jahrhundert im Beſitze des Gutes, bis es durch Erbrecht auf Anna Gutzlef fiel, die in erſter Ehe dem Reinhold Tieſenhauſen zu Berſon, in zweiter aber dem Fromhold von Ungern zu Gilſen vermählt war. Puikeln blieb ihren Kindern erſter Ehe, und zwar ihrem Sohne Heinrich Tieſenhauſen, der im ſchwediſch-polniſchen Kriege bei Kokenhuſen blieb, worauf es ſeiner Schweſter Anna Tieſenhauſen zufiel, die es ihrem Gatten Otto Buddenbrock zubrachte, dem dieſes Gut im Jahre 1626 vom Könige Guſtav Adolph beſtätigt ward.

1683 gehörte Puikeln den Kindern und Erben des verſtorbenen Rittmeiſters Johann Caspar Ermes, die es als Abkömmlinge der Anna von Buddenbrock, geb. von Tieſenhauſen, beſaßen. Durch weitere Erbfolge gelangte es an die Gattin des Lieutenants Magnus Ernſt Berg, geb. Eliſabeth Amalie v. Ermes, und fiel, nach ihrem und ihres Mannes Ableben, im Jahre 1748 dem Ordnungsrichter Johann Arend von Ermes zu, der es 1749 dem Carl Ewold Patkull verkaufte. Von dieſem wurde Puikeln am 5. Mai 1758 dem Lieutenant Ernſt Johann von Klodt für 18,000 Thaler Alb. verkauft, bei deſſen Nachkommen es ſeitdem verblieben iſt.

Kodiack.

Dieſes damals aus 13 halben Haken wüſten Landes beſtehende Gütchen wurde 1506 von dem Erzbiſchofe Michael dem Blaſius Meyborg verliehen, den indeſſen Jürgen von Ungern zu Pürkel aus ſeinem Eigenthume verdrängte. Erzbiſchof Thomas reſtituirte ihn 1535 in ſeinem Beſitze, jedoch gehörte das Gut zu Ende der Ordensherrſchaft dem Bernhard von Smerten, nach deſſen Ableben der Statthalter Chodkiewitz es im Jahre 1568 dem Alexander von Rauſchke verlieh.

…ser verkaufte Roddiack und Lemsküll im Jahre 1599 für 5000 …nische und 100 ungarische Gulden an Karsten von Rosen …Hochrosen, der es im Jahre 1640 seiner Tochter Anna Do…thea, Gattin des George Friedrich Taube zu Seßwegen, …irte. Ihr Nachkomme Ewert Friedrich Baron Taube ver…te das Gut dem Commissair Johann George Blücher, der …1788 besaß und sein Recht dem Landrath Gustav Reinhold …n Mengden cedirte, worauf der Capitain Caspar von …gelhard sein Näherrecht ausübte, und nachdem er im Jahre …durch gerichtliches Erkenntniß zur Einlösung befugt worden, …n sich brachte. Von ihm ererbte es der Obriste Wilhelm …drich von Engelhard, der es 1768 besaß. Am 7. Decem…1775 verkaufte es indessen der Major Hans Baron Ferſen …14,000 Thaler dem Major Balthasar Adolph Baron Gül…hof.

Limschen.

Eine Abtheilung von Roddiack, die der Major Balthasar …n Güldenhof im Jahre 1785 dem Kreisrichter Johann …ld von Engelhard für 3000 Thaler verkaufte. In der ge…lichen Theilung seiner Erben übernahm im Jahre 1809 der …-Assessor Carl Johann Hermann von Engelhard …Gut für 4200 Thaler Alb.

Rammenhof.

Dieses Gütchen entstand aus dem zum Gute Kürbis gehörigen …Rammeek, und wurde am 13. März 1760 von dem Besitzer …Kürbis, Lieutenant George Dietrich von Aderkaß, dem …nant Carl Gideon Baron Laudohn für 1000 Thaler Alb. …uft, der es noch im Jahre 1780 besaß.

Am 15. September 1827 verpfändete Johann Christoph …Seck, Rammenhof mit Carolinen, dem Pastor Friedrich …e für 3800 Rub. Silb.

Kirchspiel Abbenorm.

Das Hauptgut in diesem Kirchspiele war einst Wainsel, wo…sich ein von dem Erzbischofe Fromhold von Fyfhusen

im Jahre 1349 erbautes Schloß befand. Die Kirchspiels-Kirche hieß ehemals die Wainselsche oder St. Marien-Kirche. Sie wurde 1630 von dem Prediger in Lemsal besorgt. Die Hakengröße der jetzt hierher gehörigen Güter war bei den verschiedenen Revisionen:

	1641	1688	1734	1757	1823
Ubbenorm mit Sarum . . .	26	22	9⅞	13¾	—
Wainsel				10⅛	—
Würzenberg	2	2⅛	1⅞	2⅜	3 1/16
Tegasch mit Irben und Brinkenland	—	6½	2½	4¼	5 1/16
Kabser mit Lindenhof und Allenhof	9½	8½	3⅝	10⅜	11
Posendorf	2½	5½	2⅛	7⅞	11
Eck oder Kippen	5½	6½	3⅜	5¾	3 11/16
Roperbeck mit Maikendorf . .	2⅛	3½	1¼	6¾	4⅛
Poickern mit Badenhof . . .	—	6½	3¼	6⅜	7 1/16
Erküll	7	8	3⅞	9⅝	8½
Pastorat	—	1	1	1¼	—

Wainsel, Ubbenorm und Sarum.

Diese, gegenwärtig der Krone gehörigen Güter bildeten nebst den Paggasten Wainsel, Sarum, Ubbenorm, Korwen und Signitz noch im Jahre 1630 das Wainselsche Schloß-Lehn, welches von dem Könige Gustav Adolph dem Feldmarschall Gustav Horn donirt worden war, und bei der Güter-Reduction wiederum eingezogen ward. Der hier erwähnte Korwen-Paggast war ein altes Korssches Stammgut und bestand als Hof noch im Jahre 1542 (siehe unter Lappier). In dem bald darauf beginnenden Kriege ward er wahrscheinlich verwüstet, und später zu den Besitzungen der Krone gezogen.

Würzenberg.

Dieses Gut, welches sonst Wadis oder Rutzkenhof hieß, war früher ein Theil des Wainselschen Schloß-Gebietes und wurde im Jahre 1567 von dem Administrator Chodkiewitz dem Johann Würtenberg verliehen, 1586 indessen einem Polen Adrian Chibitz auf seine Lebenszeit gegeben. Der Rittmeister Jo-

senn Würtenberg ſuchte 1622 um Rückgabe des Gutes nach. Sein Sohn, der es 1653 beſaß, war einer der ausgezeichneten ſchwediſchen Generale im dreißigjährigen Kriege und nannte ſich Irwid Wittenberg Graf von Debern und Neuburg. Der Sohn des letztern, der nachherige ſchwediſche General-Lieutenant Graf Leonhard Johann Würtenberg von Debern und Neuburg, Freiherr zu Caymacke, verkaufte 1670 dieſes Gut, mit Zuſtimmung ſeiner Schweſter Beata Magdalena Wittenberg, dem Poſtdirector Statius Stein für 2000 Thaler, deſſen Erben es 1723 reſtituirt ward. 1738 gehörte Würzenberg einer Frau von Raß, 1780 dem Obriſtlieutenant von Maneken, deſſen Tochter dem Obriſtlieutenant Joſua Johann von Stegmann vermählt war, daher dieſes Gut, nach dem Ableben ihrer Brüder, ihre Tochter Amalie Eliſabeth von Stegmann zufiel, welche es am 4. Februar 1825 der Frau Rittmeiſter Caroline von Strohkirch, geb. Trotta von Treyden, für 16,000 Rub. Silb. verpfändete.

Tegaſch mit Irben und Brinckenland.

Dieſes Gut entſtand aus verſchiedenen zuſammen-gekauften Theilen, von denen das heutige Gut Tegaſch aus den ehemaligen Höfen Taufel und Kaufel beſteht, die um das Jahr 1520 dem Gerdt Linde gehörten, und die dieſer erſt pfandweiſe für 1700 Mark ſeinem Schwiegerſohn Jürgen Krübener, Voigt zu Treiden, überließ, welcher 1528 hierüber die Belehnung des Erzbiſchofs erhielt. Unter der ſchwediſchen Regierung wurden dieſe Grundſtücke wahrſcheinlich eingezogen, indem die Königin Chriſtine ſie 1649 dem Secretair Paul Helmes ſchirte.

Ferner verkaufte der Beſitzer von Kadſer, Dietrich Aberkas, Georg's Sohn, im Jahre 1571 dem Leonhard Blodow einen Haken, Irben genannt, für 600 Mark, welcher ſpäter einem Jennawen, und nach dieſem dem Obriſtlieutenant Jacob Johann gehörte, von Letzterem aber 1649, ſammt Brinckenland, dem Secretair Paul Helmes für 600 Thaler und 20 Ducaten verkauft ward.

Derſelbe Dietrich Aberkaß zu Kadſer verkaufte auch 1571 mit Zuſtimmung ſeiner Frau Gobel von Ungern, dem

Johann Brincken, zwei Halen von Kadfer, Mulschneck u Weschen genannt, für 1000 Mark. Seine Tochter Magdale die ihn beerbte, war dem Lieutenant Johann von Dobber vermählt; beide verkauften 1630 dieses, Brinckenland oder B Kenhof genannte, Gätchen für 3000 Mark dem Hauptmann Lemsal Daniel von Essen, der es 1634 dem damaligen C tain Jacob Jonston für 3600 Mark überließ.

Der Landrichter Paul von Helmersen, ein Sohn Secretairs Helmes, übernahm 1669, bei der Theilung mit se Geschwistern, Tegasch und Brinckenhof für 3000 Thaler. D eine Tochter desselben kam es an die Familie von Saß, wurde 1768 von dem Obristen Paul Hartwig von Saß b Erbrecht besessen. Der General-Lieutenant Andreas von verkaufte 1807 Tegasch mit Brinckenhof dem Theodor H rich von Schröder für 33,000 Thaler Alb., der es am 27. tember 1809 dem Dr. Böhme für 43,000 Thaler Alb. verp dete, es jedoch nach Ablauf der Pfandjahre zurücknahm, und 18. Juni 1827 dem Robert von Holst für 25,000 Rub. pfandweise überließ.

Kadfer mit Linbenhof und Ahlenhof.

Kadfer, im 14. Jahrhunderte dem Jacob Live gehörig, dem Erzbischof anheim gefallen, und wurde im Jahre 1357 dem Erzbischofe Fygmhold, dem Johann Aderkaß, Fy hold's Sohn, verliehen. Sigismund III. bestätigte 1589 Dietrich Aderkaß den Besitz dieses Gutes. Karsten Ad kaß Wittwe, geb. Dorothea Fürstenberg, besaß 1630 einen Theil dieses Gutes mit 7 wüsten Gesinden und einem ha besetzten Halen, während Lieutenant Johann von Dobber Kadfer selbst als sein Erbgut inne hatte, welches indessen un aus 2 besetzten und 28 wüsten Gesinden bestand. Jenes Ka Aderkaß Tochter war dem Lieutenant Ernst von Mengden mählt. Ihn bestätigte die Königin Christine am 20. Juli in dem Besitze von Kadfer und besaßen es seine directen N kommen bis zum Jahre 1738, in welchem Carl Gustav Mengden Kadfer, nebst Roperbeck und Meikendorf, dem G neral-Major Baron von Wo[illegible] gegen dessen Gut Meyer

im Dörptschen Kreise, vertauschte. Dieser überließ es 1750 dem Geheimenrathe Johann Christoph Baron von Campenhausen.

Das Gut Lindenhof war altes Eigenthum der Tiesenhausen, und wurde am 3. September 1596 von Gotthard Johann von Tiesenhausen (zu Salis, Nabben und Uelzen, Hauptmann auf Marienburg, Kirrumpar und Schwaneburg), seinem Mutterbruder Caspar Tiesenhausen zu Odensee übertragen, dessen Wittwe, geb. Anna von Schierstedt, es 1621 besaß. Sie hinterließ zwei Töchter, von denen eine dem Rittmeister Dietrich Wolffeld, die andere dem Lieutenant Caspar Engelhard vermählt war, welcher letztere 1631 Lindenhof besaß und es auf seinen Sohn Dietrich Johann vererbte. Sein Nachkomme, Major Berend Gustav von Engelhard, verpfändete dieses Gut am 20. Juli 1748 für 4500 Thaler dem Landrichter George Gustav von Dunten, der es 1749 dem Archiater Fischer überließ, von welchem es 1751 der Geheimerath Johann Christoph Baron Campenhausen für 5150 Thaler Alb. kaufte, und mit Kadfer vereinigte. Letzterer verkaufte wieder am 1. Mai 1775 Kadfer nebst Lindenhof und Ahlenhof, sammt Koperbeck, Maikendorf, Posendorf und Eck, dem Landrath Friedrich Reinhold von Berg für 83,000 Thaler Alb., der wieder Kadfer mit Lindenhof am 20. Januar 1806 dem Artillerie-Lieutenant Christian Bernhard von Zimmermann für 62,000 Thaler Alb. überließ.

Posendorf.

Dieses am 11. Juni 1570 von Theodor Aderkaß dem Johann Brincken für 2500 Mark rigisch verkaufte Gut gehörte einige Jahre später denen Patkull, und war über das Besitzrecht zu selbigem im Jahre 1598 ein Rechtsstreit zwischen Philipp Orgis und Johann Patkull anhängig, der im Jahre 1600 von dem Könige Sigismund III. zu Gunsten Patkull's entschieden ward. Seinem Sohne Heinrich Patkull gehörte Posendorf, welches damals 2¼ besetzte Haken und 15 wüste, mit Wald bewachsene, Gesindestellen hatte, im Jahre 1630. 1681 war der Rittmeister Carl Johann Ritter Besitzer desselben, doch

muß er es nur kurze Zeit inne gehabt haben, da es am 26. Juli 1683 von der Reductions-Commission den Erben des Obristen Heinrich Patkull zuerkannt ward. Diese scheinen es einem Krüdener verkauft zu haben, von dem es ein Mengden erstand. Der Major Gustav von Mengden verkaufte 1759 Posendorf dem Geheimenrathe Baron Campenhausen, der es 1775, sammt Radfer, dem Landrath Friedrich Reinhold von Berg überließ. Ahlenhof, welches zu den Lemsalschen Gütern gehörte, wurde 1754 gegen andere Grundstücke eingetauscht, und mit Radfer vereinigt.

Eck oder Kippen.

Dieses Gut entstand aus dem Dorfe Tauvernen und drei Gesinden im Ubbenormschen, die Gottschalck von der Pahl früher besessen, und mit welchen Erzbischof Henning im Jahre 1435 den Hans von Anen (oder Hahn) belehnte. Kersten Hahn, der Barbara Stapel, eine Tochter Albrecht Stapel's, zur Ehe hatte, verkaufte 1542 dieses Gut dem Johann von der Pahle, Reinhold's Sohne, für 6000 Mark, welches im Jahre 1682 der Landrath Gustav von der Pahlen besaß. Seine Schwiegersöhne verkauften am 9. Mai 1701 Eck, für 4300 Thaler und 200 Loth Silber, dem Martin Schlüter auf Kausemannshof, von dessen Wittwe, geb. Catharina Fuchs, und abermals verwittweten Assessorin Osterstock, es ihr Schwiegersohn, der Lieutenant Gerhard Bluhm, erbte.

1738 war der Capitain Bluhm Besitzer dieses Gutes. Am 22. December 1754 wurde ein Theil desselben, unter dem Namen Alt-Eck und Steklem, zu den Lemsalschen Stadtgütern, gegen andere zu Radfer gezogene Grundstücke, von dem damaligen Besitzer, Geheimerath Baron Campenhausen, vertauscht, der den übrigen, ihm verbliebenen Theil des Gutes, nämlich Neu-Eck, sammt seinen übrigen im Lemsalschen belegenen Gütern, am 1. Mai 1775 dem Landrath Friedrich Reinhold von Berg verkaufte, welcher wiederum, im Jahre 1789, Eck dem Obristlieutenant Carl August von Transehe für 14,500 Thaler überließ, der es am 11. April 1801 dem Christian von Wessel für 24,650 Thaler Alb. verpfändete.

Roperbek mit Maikendorf.

Friedrich Krübener verkaufte im Jahre 1469 sein am Flusse Roperbeck belegenes Gut Salsenhof, welches sonst Johann Salsen besessen, dem Ritter George Urküll für 4500 Mark. Desgleichen verkaufte Tilemann von Herzerade im Jahre 1480 seinem Schwager Johann Urküll, Wolmar's Sohn, sein Dorf Maikendorf für 1700 Mark.

Johann Urküll's Söhne, Nicolaus und Christoph, theilten sich 1488 in dem väterlichen Nachlasse dergestalt, daß Ersterer den Paggast Maikendorf, Letzterer aber Ösel erhielt. Im Jahre 1496 nannte sich indessen Johann Urküll, Georg's Sohn, Besitzer von Maikendorf und Ropendorf.

Des ersten Verkäufers Herzerade Wittwe, geb. Catharina Orgis, Schwester des Bischofs Johann von Oesel, hatte noch ein bei Ubbenorm gelegenes Grundstück im Besitze. Sie vermachte dieses, 1509, unter dem Namen des in Wenergen belegenen Hofes, dem Großsohn ihrer Schwester, Nicolaus Urküll, dem sie schon 1504 ihre Ansprüche an Salsenhof cedirt hatte, und der dafür ihren übrigen Erben, nämlich Bertram Orgis und Wolmar Hastfer, Einiges auszahlen mußte.

Dieses Salsenhof oder Roperbeck wurde 1510 als: „im Hasse up der Liwischen Seite belegen" bezeichnet. Es vererbte sich in dem Urküllschen Geschlechte bis zum Jahre 1589, in welchem Johann Urküll es seiner Wittwe, geb. Magdalene Bietinghof, hinterließ, welche sich in zweiter Ehe dem George Mengden zu Russen vermählte, der am 25. Juni 1612 vom Könige Sigismund III. eine Donation auf jene Güter erhielt. Diese ward zwar von Heinrich Urküll zu Salis, der sich als Erbe betrachtete, angestritten, indessen ward 1619 die Sache dahin verglichen: daß Mengden ihm für seine Ansprüche 3000 Gulden zahle.

Der Rittmeister Otto von Mengden besaß, durch Erbrecht, im Jahre 1682 sowohl Roperbeck und Maikendorf, als auch Ösel, und blieben sie bei seinen Nachkommen, bis Carl Gustav von Mengden im Jahre 1739 die benannten drei Güter dem General Baron Boye gegen Meyershof im Dörptschen vertauschte, welcher sie 1750 dem Geheimenrath Johann Christoph Baron

Camphenhausen überließ. Dieser verkaufte sie (siehe Kadfer) 1775 dem Landrath Friedrich Reinhold von Berg, der am 23. Juni 1779 Rosenbeck und Maikenhof dem Hofgerichts-Assessor Georg Ludwig von Vegesack für 24,000 Thaler Alb. überließ, dessen Erben wieder am 31. December 1803 beide Güter dem Major Adam Heinrich von Below für 25,000 Thaler Alb. verkauften.

Poikern und Badenhof.

Claus Hastfer, Stiftsvogdt in der Wiek, vermählt mit Margarethe Urkull, kaufte 1529 von seinem Schwager Dietrich Urkull, Christoph's Sohne, das Gut Badenhof. Desgleichen erstand er im Jahre 1526 von Gorius Erkel das früher von Heinrich Orgas besessene Gut Poikern für 7000 Mark. Sein Urenkel Wilhelm Hastfer, in erster Ehe mit Dorothea Wigant, in zweiter Ehe mit des Obristlieutenant Wilhelm Leis nachgelassener Wittwe, geb. Sophie Nieroth, vermählt, besaß die Güter im Jahre 1650. Im Jahre 1682 gehörten sie dem Landrath Claus Wilhelm Hastfer, dessen Wittwe, geb. Löwenstern, 1685 im Besitze derselben war. Das Gut vererbte sich in dem Hastferschen Geschlechte, und kam durch directe Erbfolge auf die Capitainin von Stakelberg, geb. Catharina Beata von Hastfer, von der es der Major Heinrich Gustav von Hastfer sammt seinem Bruder ererbte, und am 8. Februar 1796 für 43,000 Rub. Silber übernahm. Er verkaufte es am 20. März 1796 dem Garde-Capitain-Lieutenant Reinhold Friedrich von der Osten-Sacken für 46,000 Rub. Silber-Mze.

Erkull.

Ein altes Erbgut der Familie Noetken, von Heinrich Noetken um das Jahr 1550 einem Tiesenhausen verkauft und im Jahre 1620 von Röttger Tiesenhausen besessen.

Es gehörte 1740 dem Major Baron von Mengden, und 1789 der Landräthin Baronin Mengden.

Kirchspiel Pernigel.

Die Hakengröße der zu diesem Kirchspiele gehörigen Güter war bei den verschiedenen Revisionen nachstehende:

	1641	1688	1734	1757	1823
Pernigel mit Owerbeck . . .	7	13½	5⅞	8¾	8 3/10
Ruthern	2⅜	10⅞	3 5/10	5½	4⅘
Ulpisch	—	4⅓	3	4⅞	6
Taubenhof	4	6	2⅜	4	3 9/10
Sussikas mit Mehtak und Baizeem	8	13¾	5½	6¼	8⅕
Kulsdorf mit Lembskull . . .	2½	5	2¼	4	4 9/10
Kürbis oder Wittersbeck mit Bisterwolde	4	7	2¾	4⅗	4 17/20
Pastorat	—	1	½	1⅛	1

Pernigel mit Owerbeck.

Pernigel war im 14. Jahrhunderte von Sander Perneybgel besessen und von ihm dem Henneke Pitkeuer verkauft worden. Nach des Letztern Tode fiel es dem Erzstifte anheim, und wurde 1403 von dem Erzbischofe Johann von Wallenrode dem Heinrich von Vietinghof zusammt dem dazu gehörigen Hofe zu Wottelibecke (jetzt Sussikas genannt) verliehen.

Später gehörte Pernigel denen von Urkull, und wurde im Jahre 1467 von George Urkull, Bertram's Sohn, für 9000 Mark dem Heinrich Koßkull verkauft. Von ihm ererbte es seine Tochter Margaretha, die dem Heinrich Burhöwden vermählt war, und, als dessen Wittwe, im Jahre 1490 das Gut für 8000 Mark rigisch an Wolmar von Rosen verkaufte, dessen Nachkomme George von Rosen es 1599 besaß.

König Gustav Adolph donirte 1624 Pernigel dem Lieutenant Hans Heinrich von Tiefenhausen (nachher General-Major und esthnischer Landrath, Freiherr zu Erla, Herr auf Borckholm, Tolcks, Neuenhof, Paunkull und Pernigel), dessen Sohn Hans Heinrich, Obristlieutenant, Landrath in Esthland, Freiherr zu Erla und Wesenberg, das Gut im Jahre 1672 an Friedrich

Wilhelm von Tiesenhausen auf Napkull verkaufte. Der Kaufpreis war 9000 Thaler.

Die jetzige Appertinenz von Pernigel, Owerbeck oder Lepsern, war ein abgesondertes, im Jahre 1631 dem Rittmeister und nachherigen Landrath Magnus von der Pahlen gehöriges, Erbgut seiner Vorfahren, welches er 1649 seinem Schwiegersohne Heinrich Patkull auf Bergen, „Landrichter Rigaschen Kreises und Lieutenant der Wendenschen Land- und Ritterschaft", für 1000 Thaler verkaufte. Am 20. März 1670 veräußerte es derselbe (damals Obristlieutenant und Landrath, Herr zu Rosenbeck) dem Pastor zu Dünamünde Olaus Cherſonius für 2000 Thaler. Dieser Kauf muß indessen keinen Bestand gehabt haben, denn jenes Verkäufers Sohn, Gustav Magnus Patkull, verpfändete Owerbeck im Jahre 1695 dem damaligen Besitzer von Pernigel, Obristlieutenant Friedrich Wilhelm von Tiesenhausen, dessen Wittwe, geb. Elisabeth von Albedyll, am 24. Januar 1702 dieses Pfandrecht in einen Kauf verwandelte. Beider Sohn, der Capitain George von Tiesenhausen, ererbte demnach Pernigel mit Owerbeck; da er indessen ohne Nachkommen starb, so beerbte ihn sein Schwestersohn, Rittmeister Friedrich Wilhelm von Meck, der die Güter im Jahre 1738 besaß, und seinem Sohne, dem Obristen George Friedrich von Meck, hinterließ. Es scheint, daß Owerbeck sonst auch den Namen Lobezeem geführt habe.

Ruthern.

Dieses Gut war unter dem Namen des Ruturge- und Udenküll-Paggastes ein altes Eigenthum der Familie Rosen, und fiel nach dem Tode des Johann von Rosen, Otto's Sohn, dem Erzstifte anheim, worauf der Erzbischof Johann VI. es im Jahre 1423 dem Heinrich Aderkaß, Arnold's Sohn, verlieh. Markus Aderkaß, Hans Sohn, verkaufte im Jahre 1520 seinen Hof Rutern und seinen neuen Hof im Coddigerschen (d. i. Neuhof im Cremonschen) an Jürgen Berlin für 10,000 alte Mark. Ein George Berlin verkaufte, mit Zustimmung seiner Frau, geb. Anna von Mehden (oder Mengden), am 4. October 1593 Rutern und den wüsten Paggast Udenküll seinem Ohm Mathias

Treiden für 3000 polnische Gulden oder 40,000 Mark rigisch, dessen Erben und Wittwe, geb. Anna von Berg, das Gut 1599 besaßen.

1630 bestätigte König Gustav Adolph dem Cornet Ernst Ludwig Glasenap den Besitz von Autern, welches ihm durch Heirath aus dem Nachlasse des Günter Castener zugefallen war. Die Erben des Obristlieutenants Ernst Ludwig Glasenap, nämlich seine Wittwe, geb. Elisabeth Zoege, und deren Töchter, verkauften das Gut im Jahre 1677 an Johann von Dunten für 9500 Thaler. Ein Nachkomme desselben, Andreas von Dunten, verpfändete Ruthern am 13. December 1801 dem Major Andreas von Reußner für 58,000 Thaler Alb., indessen wurde es, in Gemäßheit eines Senats-Ukases vom 24. Juli 1821, von den Gebrüdern George und Capitain Carl Grafen Dunten, für 7560 Rub. Silber eingelöset, und von dem zuerst Genannten übernommen.

Ulpisch.

Diese ehemalige Appertinenz von Treiden wurde zusammt dem ganzen Treidenschen Gebiete vom Könige Gustav Adolph im Jahre 1625 dem Niels Sternschild donirt, und von dessen Sohn, dem Hofmarschall Claus Sternschild, 1652 dem Landrathe Gotthard Wilhelm von Budberg und dem Landesgerichts-Assessor und Hauptmann auf Treiden, Peter von Stein, gemeinschaftlich verkauft. In demselben Jahre theilten sich die Käufer in die Treidenschen Güter in der Art, daß Stein Widdrisch und Ulpisch behielt. Es vererbte sich bei seinen directen Nachkommen, bis am 28. October 1824 der Lieutenant Magnus von Stein Ulpisch dem Rathsherrn August Gottfried von Luhan, dem Lieutenant Jacob Anton von Hübenett, und dem Mathias Wilhelm von Hübenett, gemeinschaftlich, für 53,000 Rub. Silber verpfändete.

Taubenhof.

König Gustav Adolph verlieh dieses Gut, welches noch im Jahre 1621 der Bürgermeister Heinrich von Uhlenbrock besaß, und sein Großvater, gleichen Namens, 1564 nebst Adia-

wände an sich gebracht hatte, im Jahre 1624 dem Rittmeister Jürgen Aderkaß. Nach seinem und seiner Gattin, geb. Dorothea von Sacken, Ableben erhielt es im Jahre 1646 sein Schwiegersohn Hans Engedes, der es 1672 (er war damals Estnischer Landrath) dem Rittmeister Ewold Johann von Vietinghof für 4200 Thaler Species verkaufte.

Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurde es 1712 den Engedesschen Erben restituirt, welche denen des E. J. v. Vietinghof den Kaufschilling zurückzahlen mußten. Sie, und zwar die Majorin Baronne von Oernklau, geb. Margaretha Elisabeth von Engedes, der Capitain Clas Gustav von Essen, und Engelbrecht Johann von Meck, überließen am 18. Februar 1727 Taubenhof ihrem Miterben, dem Assessor Christian Wilhelm von Toll, für 1600 Thaler Alb., der es am 25. November 1728 dem Landrichter George von Dunten für 4000 Thaler Alb. verkaufte, bei dessen directen Nachkommen das Gut sich bisher vererbt hat.

Sussikas mit Mehtak und Baizeem.

Sussikas oder Wottelbeck wurde schon im Jahre 1408 von dem Erzbischofe Johann von Wallenrodt dem Heinrich v. Vietinghof verliehen, und blieb lange Zeit hindurch bei diesem Geschlechte. Mehtak und Baizem waren Dörfer, und wurde auf dem erstern im Jahre 1630 eine Hoflage angelegt, nachdem das ehemalige Nebengut Sossenberg für einige Zeit davon abgekommen war. Dieses Sossenberg wurde 1592 vom Könige Sigismund III. dem Johann Tiesenhausen zu Könhof, Walmeshof, Roikül und Brinkenhof bestätigt, der es als Erbtheil seiner Mutter, geb. Anna von Vietinghoff, besaß. Johann Tiesenhausen, der ohne Leibeserben gestorben seyn muß, hatte eine an Reinhold Hörling vermählte Schwester, deren Tochter Anna mit dem Obristlieutenant Abraham Jackson verheirathet war, und als Erbin ihres Oheims das Gütchen Sossenberg erben zu müssen glaubte. Hierüber erhob sich 1632 ein Rechtsstreit, zufolge dessen sie mit diesen Ansprüchen abgewiesen, und das Gut dem Besitzer von Sussikas, Ewold Vietinghoff, als aus dessen Geschlecht herstammend, zuerkannt ward. Der Rittmeister Joachim

Heinrich Dan. Bietinghoff besaß diese Güter im Jahre 1622, und sie blieben in der Familie bis zum Jahre 1716, in welchem, bei eingetretenem Concurse, der Rittmeister O. M. von Aderkaß Sussikum nebst Fossenberg und Baizem an sich brachte. Im Jahre 1758 erkaufte er auch Metack von dem Assessor Erich Johann von Bietinghoff, und vererbte die Besitzungen auf seine Nachkommen, zu denen die gegenwärtige Eigenthümerin, Assessorin von Callies, geb. Sophie Caroline von Aderkaß, gehört.

Kulsdorf mit Lembskäll.

Dieses der Familie Urkäll einst gehörige Gut wurde 1477 von Wolmar Urkäll der Wittwe und den Kindern des Rolof Perseval, gegen das diesen gehörige halbe Schloß Rosenbeck und die zu ihrem Antheile gehörigen Dörfer Sulen, Uskalle, Barsen und den Hof Kelp, vertauscht. Der Schwiegersohn und Erbe der Wittwe Perseval, Claus Saltze, erhielt hiezu 1495 von dem Erzbischofe Michael das Dorf Lembskäll, und verkaufte 1513 diese Besitzung, unter dem Namen des Hofes zu Utter, seinem Vetter Heinrich Saltze. Heinrich Saltze, Heinrich's Sohn, verkaufte 1530 den Hof und das Dorf Kulsdorp, für 7150 Mark rigisch, seinem Schwager Franz Blankenfeld (der des Erzbischofs Bruder war), und betrug die Größe dieses Gutes damals „20 Haken Land, und 30 Gesinde mit Erbbauern besetzt." Derselbe Franz Blankenfeld, Thomas Sohn, verkaufte 1537, mit Zustimmung seiner Frau, geb. Könne Tiesenhausen, Kulsdorf mit Lembskäll dem Andreas Koßkull für 9000 Mark rigisch. George Koßkull war 1626 Besitzer dieses Gutes, und blieb es bei dieser Familie, bis im Jahre 1680 Lieutenant Andreas Koßkull es dem Licent-Verwalter Warner Witte für 3500 Thaler verkaufte, der es 1698 dem Carl Bluhm für 4000 Thaler oder 12,000 Gulden überließ. Der Sohn des Letztern, Capitain Gerhard von Bluhmen, vertauschte 1748 Kulsdorf mit Lembskäll dem Landrichter George Gustav von Dunten gegen Lindenberg. Die Duntenschen Erben verkauften es 1761 dem Kämmerier Godofredus von Lincke für 12,000 Thaler Alb., und 1772 wurde es von dem Lemsalschen Bürger Johann Ernst Sprotte für 13,850 Thaler Alb. sub hasta erstanden.

Von diesem kam es an Christina von Wessel, die am 21. März 1769 das Gut dem Johann Eberhard Timm für 30,000 Thaler Alb. verpfändete, dessen Wittwe, geb. Friederica Kruse, Kulsdorf mit Lembsküll am 28. August 1820 der verwitweten Titulairräthin Wilhelmine von Holst, geb. Timm, für 26,561 Rub. Silber überließ.

Kürbis oder Wittersbeck mit Bisterwolde.

Kürbis oder Wittersbeck war eine Appertinenz von Salis, welches Gotthard Johann von Tiesenhausen, auf Nabben und Ueltzen, am Tage Laurenti 1596 von George Tiesenhausen erstand. Er verpfändete Wittersbeck für 5000 Thaler dem Hauptmann auf Kirempae, Heinrich Falkenberg, dessen Söhne, Capitain Conrad und Fähnrich Melchior Falkenberg, der König Gustav Adolph im Jahre 1621, nächst Salisburg, auch diese Besitzung bestätigte. Melchior Falkenberg verkaufte am 30. Mai 1638 sein Pfandrecht dem Fabian Aderkaß, welches 1646 in ein Erbrecht verwandelt ward.

Bisterwolde war von Gottschalk Palen dem Johann Krüdener verkauft worden, der es im Jahre 1491 dem Arnold Aderkaß für 4000 Mark verkaufte, dessen Nachkomme George Aderkaß es 1599 besaß. — Hiebei ist es auffallend, daß in dem Gnadenbrief, welchen das Geschlecht der Krüdener im Jahre 1535 von dem Römischen Könige Ferdinand I. erhielt, auch Bisterwolde unter den Besitzungen jenes Geschlechts genannt, und demselben bestätigt wird.

Bei einer im Jahre 1627 vollzogenen Erbtheilung behielt Fabian Aderkaß, der später Wittersbeck acquirirte, Bisterwolde, und zahlte seinem Bruder, dem Rittmeister Jürgen Aderkaß, 500 Thaler aus. Das Gut ist seitdem, einherrig mit Kürbis, auch bei demselben Geschlechte verblieben, und wurden beide Güter mittelst Erbtheilungs-Transacts vom 12. August 1807 von dem Assessor Fabian Reinhold von Aderkaß für 18,000 Thaler Alb. übernommen.

Kirchspiel Lemsal.

Das dem Rigaschen Erzbischofe gehörige Schloß wurde im Jahre 1223 von dem Bischofe Albert erbaut, im Jahre 1567 von den Schweden verheert, und in dem Kriegszuge Iwan Wassiljewitsch's verbrannt. Das 1439 entstandene Städtchen zählte 1630 nur 8 Bürger, und die Kirche stand damals ohne Dach und Fenster. Ueberhaupt scheint die Lemsalsche Gegend in den polnisch-russisch-schwedischen Kriegen des 16. und 17. Jahrhunderts, mehr als irgend eine in Lettland, verwüstet worden zu seyn. 1747, den 24. August, brannte die Stadt bis auf 4 Häuser ab.

Die Hakengröße der Güter dieses Kirchspiels war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schloß Lemsal	65	29	14 3/8	23 5/8	23 13/20
Wilkenhof		14 1/4	10	11	14 13/20
Ladenhof mit Jungfernhof .		12 1/4	7 1/4	9 3/8	11 9/20
Sepkäll	6 1/8	7 3/8	2	4 1/8	5 13/20
Napkäll mit Sutzen	3 1/4	5 1/8	1	4 1/4	5 9/20
Rüssel	1 1/4	2 1/8	1 1/8	2 1/8	2 3/10
Kobben	11	14 3/4	2 3/4	5 3/4	7 11/20
Pastorat	—	1 1/4	1 1/4	2	1 13/20

Schloß Lemsal, Wilckenhof und Ladenhof.

Am 19. November 1621 schenkte König Gustav Adolph das Lemsalsche Schloßgebiet, und alles was darin begriffen, der Stadt Riga. Hierunter waren: Heinrich Hastfer's Hof, Jungfernhof und die Wilcken-Wacke, (aus welcher Wilckenhof oder Neuhof entstand), so wie auch Ladenhof, welches damals 2 1/2 wüste Haken betrug, und schon im Jahre 1508, unter dem Namen Namkäll, vom Erzbischofe Michael dem Peter von Laden verliehen worden war, dessen Nachkommen es im Jahre 1635 dem Ewold Mengden überlassen hatten.

Hiezu erwarb die Stadt Riga noch mehrere andere Grundstücke, als:

1) Kaufte sie von Caspar Grothausen, im Jahre 1630, 8 zu

Lemsal gehörige Gesinde ein, die seinem Schwiegervater Friedrich Büring im Jahre 1612 von Johann Fahrensbach für 1000 Thaler verpfändet worden waren.

2) Den Hof Krüdenershof. Diesen hatten die Brüder Wolmar und Johann Fahrensbach 1621 an Werner von Diepenbrock für 2000 Thaler verpfändet, von dessen Schwiegersohn Arend Thor Awest die Stadt ihn einlöste.

3) Das Gütchen Vissbusen, 1½ Haken groß, welches sie 16[illegible] für 165 Thaler von George Koßkull zu Kulsdorf kauften. Dieses Gut war 1564 von dem Erzbischofe Michael [illegible] Albert Stapel verliehen, dessen Tochter Barbara, [illegible]we des Kersten Hahn, es 1545 für 500 Mark rigisch [illegible] Andreas Koßkull verkaufte.

4) Im Jahre 1640, durch Kauf, George Buddenbrock's Höfchen für 600 Thaler.

5) Von Johann Niederland im Jahre 1647 dessen Hof Garkisch von 6, und Schwebenland von 1½ Haken, für 2000 Thaler.

Dieses Garkisch oder Gerkes entstand aus einer Schenkung, die der Erzbischof Markgraf Wilhelm im Jahre 1[illegible] seinem Secretair George Niederland machte, zu welch[illegible] ihm der Administrator Chodkiewitz im Jahre 1567 noch [illegible] Haken schenkte. Ein Goswin Kirchhoff hatte sich dieses Gütchens bemächtigt, doch besaß es 1599 wieder George Niederland's Sohn Andreas, von dem es dessen Sohn Johann erbte. Ein Theil dieses Gutes ward zum Lemsalschen Pastorate gezogen.

6) Das Gütchen Rösenhof. Dieses hatte der Erzbischof Michael, als einen wüsten Haken, im Jahre 1509 dem Lorenz Rese verliehen, von dem es an Johann Koßkull gekommen war, der das Gütchen im Jahre 1525 seinen Söhnen Jacob und George überließ. George Koßkull verkaufte im folgenden Jahre seinen Antheil dem Johann Albedil. George Albedil erhielt 1592, und seine Wittwe geb. Elisabeth Tylenbach, 1631 die Bestätigung ihres Besitzrechtes. Desgleichen hatte Wolmar Krüdener im Jahre 1571, mit Zustimmung seines Bruders Friedrich Krüdener zu Ar-

senbeck, 8 Gesinde im Rässel-Paggaste dem Albedil zu Rösenhof verkauft. — Dieses Gut verkauften im Jahre 1653 die Brüder Heinrich Alpendil zu Groß-Roop und George Alpendil zu Auzeem, Haggers und Laigeem (d. i. Lodenhof) der Stadt Riga für 4000 Thaler.

Sepkül.

Jacob Aderkaß verkaufte im Jahre 1510 das halbe Gut Sepkül mit den Paggasten Freudenthal, Kodlecht, Iwendorp und Pulten dem Reinhold von Pahlen für 4000 Mark. Die andere Hälfte verkaufte Nicolaus Aderkaß im Jahre 1533 dem Reinhard von Schierstädt für 1000 Mark. Sie scheint 1554 an Wolff von Schierstädt, Stifts-Vogt zu Treiden, dem Johann von der Paalen, Reinhold's Sohne, überlassen worden zu seyn, auch zahlte dieser im Jahre 1554 dem Erzbischofe Wilhelm 3000 Mark, wogegen er ihm Sepkül als Erbgut bestätigte. Die Familie Pahlen muß indessen schon früher Anspruch an dieses Gut gehabt haben, denn bereits 1489 hatte Erzbischof Michael zwischen Gotschalk von der Paalen, und Arnoldt Schmölling's Wittwe, Anna, „als Mädchern" wegen des Erbnamens an das Gut Sepkül, ein Urtheil gesprochen. Im Jahre 1589 verlieh Sigismund III. dieses Gut einem Alexander Rogosinsky zum Lebtagsbesitze; indessen löste es Georg von der Pahlen mit 1000 Thalern aus, und erhielt 1596 sein Gut zurück.

Den Rittmeister Magnus von der Paalen gehörte im Jahre 1626 sowohl Sepkül als Ecki. Seinen Söhnen Gustav Magnus Richard wurden beide Güter 1649 bestätigt, und es besaß sie der Landrath Gustav von der Pahlen, dessen Tochter, Agnete Wilhelmine, Sepkül ihrem Gatten, dem Landrichter Gustav von Berg, zubrachte. Die Erben des Landrichters von Berg verkauften das Gut am 5. October 1756 der verwittweten Frau von Oettingen, geb. von Richter, 1790 war der Obriste und Kammerherr Gustav Michael von Hersen Besitzer dieses Gutes.

Napküll.

Dieses Gut, welches Wolmar Koßkull schon früher besessen verkaufte Jürgen Weipte im Jahre 1492 dem Claus Saltze mit den Dörfern Napküll und Imern. Claus Saltze cedirte es 1497 seinem Bruder Heinrich, dessen Sohn gleichen Namens das Gut, mit 20 besetzten Gesinden, im Jahre 1512 dem Jacob Aderkaß für 3500 alte Mark verkaufte. Dieser vermachte Napküll seiner Gattin, geb. Margaretha Tiesenhausen, die in zweiter Ehe den Wolff von Schierstädt heirathete, und mit ihm 1526 das Gut besaß. Napküll vererbte sich bei den männlichen Nachkommen desselben, bis Wilhelm von Schierstädt's Tochter Agneta es ihrem Gatten, dem Lieutenant Magnus Brümmer zu Nyby und Heidometz, zubrachte, der 1630 dieses Gut besaß. Beider Tochter Catharina war dem Obristlieutenant Johann von Tiesenhausen zu Sellin, aus dem Sauffenschen Hause stammend, vermählt, und erbte Napküll, welches 1632 ihrem Gatten bestätigt ward. Sie hinterließen es ihrem Sohne, Obristlieutenant Friedrich Wilhelm von Tiesenhausen, der noch 1695 mit Elisabeth von Albedyll vermählt lebte, und auch Pernigel besaß. Der Sohn dieses etztern, Capitain George von Tiesenhausen, starb ohne Nachkommen, daher seine Schwestertochter Agnete Wilhelmine von Me[illegible] Gattin des Landraths von Berg, Napküll erbte. Derselbe verkaufte dieses Gut am 12. März 1723 dem Brigadier Albert [illegible] Cadaeus, dessen Sohn, General von Cadaeus, es am 4. Oktober 1751 für 8584 Thaler Alb. dem Hofgerichts-Secretair von Fischer verkaufte.

Im Jahre 1780 war der Obriste von Zimmermann [illegible]sitzer dieses Gutes.

Rüssel.

Dieses Gut war schon im Jahre 1447 von Carl Vietinghoff dem Johann Uxküll für 550 Mark rigisch verkauft worden.

Es gehörte um das Jahr 1550 der Wittwe des Gerdt Linde (Bruder des Erzbischofs), nach deren Ableben es ihren 4 Schwiegersöhnen oder deren Erben zufiel. Jene waren: George Kr[illegible]

ener zu Rosenbeck, George Rosen zu Nabben, Kerstin Gutzlow und Gerdt von Meyen. Rosen und Gutzlow waren bei der 1551 vollzogenen Theilung bereits verstorben, indessen behielten bei selbiger die Rosenschen Erben die Dörfer Igall und Salgall, aus denen Rüssel bestand. George Rosen zu Uhkülhof verkaufte das Gut im Jahre 1598 dem Caspar Tiesenhausen von Odensee, für 16,000 Mark. Dieser hinterließ nur 2 Töchter, von denen die Eine dem Rittmeister Dietrich Wolffeldt, die Andere dem Lieutenant Caspar Engelhard vermählt war, welcher letztere in der späteren Erbtheilung Rüssel erhielt. Es blieb bei seinen Nachkommen, bis am 15. Januar 1752 der Major Engelhard, Rüssel und Lindenhof für 8000 Thaler M. dem Landrichter George Gustav von Dunten (dem er es bereits 1748 verpfändet hatte) verkaufte. Diesen beerbte sein Bruder, Capitain Johann Christoph von Dunten, der am 1. Juli 1764 Rüssel, so wie Ruksdorf und Lemsküll, dem Titulairrath und Kämmerier Godofredus von Lincke für 12,000 Thaler verkaufte, von welchem Rüssel am 29. April 1765 für 6600 Thaler M. dem Johann Gustav Frey überlassen ward.

Letzterer verkaufte es am 20. Juni 1772 der verwittweten Christina Margaretha von Buschen, geb. Saumann, für 9,000 Thaler, die das Gut am 21. Januar 1787 dem Secretair Johann Bernhard Müller für 10,000 Thaler überließ.

Am 8. December 1819 verkaufte der Artillerie-Major Christoph Wilhelm von Berg, Rüssel für 15,200 Rub. Silber an Carl Reinhold von Jaxmerstedt, welcher Kauf indessen durch einen zwischen den Contrahenten am 18. Mai 1825 abgeschlossenen Rückkaufs-Contract wiederum aufgehoben ward.

Nabben.

Dieses Gut gehörte gegen das Jahr 1600 dem Johann Reinhard von Tiesenhausen, der bei der Besitznahme Livlands durch die Schweden, den Polen folgte, und Stammvater des polnischen Grafen Tiesenhausen ward. Gustav Adolph zog es dem Caspar Tiesenhausen, der ohne männliche Nachkommen starb. Wahrscheinlich fiel es dadurch der Krone anheim, denn derselbe König donirte es 1629 dem Lars Grubbe,

der nachher Staats-Secretair, Geheimer-Kriegsrath und Obri war. Seine Erben verkauften Nabben im Jahre 1651 dem d maligen Obriſten Valentin von Meyern für 10,000 Thal und 100 Ducaten, der es 1661 dem Kriegs-Commiſſair Georg Grohte für 8000 Thaler und 100 Ducaten überließ. Dieſer ve kaufte das Gut noch in demſelben Jahre für 9000 Thaler dem O ſelſchen Landgerichts-Aſſeſſor und Arensburgſchen Stadtgericht Präſidenten Heinrich von Hagen, deſſen Wittwe es 1682 beſa

Des Letztern Tochter Anna Catharina von Hagen h rathete im Jahre 1688 den Notarius Chriſtoph Manck dem ſie Nabben zubrachte. Sein Sohn Guſtav Johann v Manecken, der nach ihm dieſes Gut beſaß, hatte des Obri lieutenants Jacob Johann Tiefenhauſen zu Geiſtershof To ter, Hedwig Eleonora, zur Ehe, und erbte durch ſie auch letz res Gut.

Nabben vererbte ſich ſeitdem bei ſeinen Descendenten, indem durch Guſtav Johann's Großtochter, vermählte Obriſtlieut nantin von Stegmann, und Tochter des Obriſten von Ma necke, dieſes Gut, nach dem Tode ihrer Brüder, ihrer Toch Amalie Eliſabeth von Stegmann zufiel, die es ihrem Ga ten, dem Capitain von Sievers, zubrachte.

Kirchſpiel Treyden-Loddiger.

Das Erzbiſchöfliche Schloß zu Treyden war eines der älteſt in Livland, und ward im 13. Jahrhunderte erbaut. Bei ſelbig fiel im Jahre 1298 die Schlacht mit den Litthauern vor, in w cher der Ordensmeiſter Bruno blieb. 1487 kämpften hier ſie reich die Rigaer gegen den Orden, und 1601 ward das Schl von den Schweden genommen. Im Jahre 1613 hatte Treid keine Kirche, da eine hölzerne, die bei dem Schloſſe geſtanden ha in den früheren Kriegen abgebrannt war. Die Loddigerſche Ki Johannis-Kirche exiſtirte indeſſen bereits, und zwar als mit d Treidenſchen Pfarre verbunden.

Die Güter dieſes Kirchſpiels hatten nachſtehende Haken zahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schloß Treiden		$10\frac{1}{4}$	$8\frac{1}{4}$	$10\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{10}$
Widdrisch mit Barowski .				8	$9\frac{3}{10}$
Inzeem mit Krüdenershof oder	40	$18\frac{7}{8}$	$14\frac{1}{4}$		
Jaegel				$11\frac{1}{2}$	12
Widdiger	4	$9\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{8}$	$6\frac{7}{8}$	$8\frac{3}{10}$
Murrikas mit Maisen . . .	$1\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{8}$	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{8}$
Ulpisch	8			$7\frac{3}{8}$	$4\frac{1}{2}$
Lohdenhof oder Laitzeem . .	$1\frac{1}{2}$	$3\frac{7}{8}$	$2\frac{3}{4}$	5	$4\frac{3}{4}$
Ubsel mit Garschenhof . . .	$6\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{2}$	6	$9\frac{3}{8}$	$7\frac{4}{5}$
Pastorat	$\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$\frac{5}{8}$	$1\frac{3}{8}$	$1\frac{7}{20}$

Schloß Treiden.

Das Treidensche Schloß-Gebiet, zu welchem Inzeem, Widdrisch und Ulpisch gehörten, wurde 1625 vom Könige Gustav Adolph dem Landeshöfding Niels Sternschildt donirt, dessen Sohn, der Hofmarschall Claus Sternschildt, Freiherr auf Sternberg, diese Besitzung im Jahre 1652 für 21,000 Thaler dem Landmeister und Landrath Gotthard Wilhelm Budberg auf Sennen und Fier, und dem Landgerichts-Assessor und Hauptmann Peter von Stein auf Treiden, gemeinschaftlich verkaufte. Die Käufer theilten sich sofort in den Gütern dergestalt: daß Budberg Treiden mit Inzeem, Stein hingegen Widdrisch mit Ulpisch erhielt.

Treiden vererbte sich lange Zeit bei der Familie. 1738 ließ es der Ordnungsrichter Baron Budberg, 1768 der Capitän Otto Wilhelm Baron Budberg. 1780 war Treiden dem Landrath Magnus von Holmersen verpfändet, ward indessen wiederum bald eingelöset, indessen im Jahre 1813 von dem Lieutenant Magnus Constantin Baron Budberg dem Kammerherrn Gotthard Wilhelm Baron Budberg für 56,533 Rub. Silber verpfändet, der am 23. December 1818 sein Recht als Reichs-Controleur, Geheimenrath Baltasar Baron Campenhausen cedirte, nach dessen Ableben es seinen Geschwistern fiel, unter denen der Kammerherr Lorenz Baron Campenhausen, mittelst Transacts vom 15. December 1825, Treiden für 8000 Rub. Silber übernahm.

Widdrisch mit Barowsky.

Dieses Gut, welches bei der im Jahre 1652 vollzogenen Abtheilung (siehe Treiden) dem Peter von Stein zugefallen war, vererbte sich bei dessen Nachkommen, bis am 5. Mai 1725 der Ordnungsrichter Magnus Melchior von Stein es dem Rathsherrn Dietrich von Zimmermann verkaufte, worauf es im Jahre darauf der Oekonomie-Director Baron Budberg durch Einlösung an sich brachte, und seinen Nachkommen (die es noch jetzt besitzen) hinterließ.

Inzeem mit Krüdenershof oder Jaegel-Apping.

Inzeem, im Jahre 1630 ein zu Treiden gehöriges Dorf, ward mit diesem zugleich im Jahre 1652 von dem Landrath Gotthard Wilhelm von Budberg erworben, und auf seine Nachkommen vererbt. Die Brigadiere Elisabeth Sophie Baronin Budberg, geb. von Loewenstern, verpfändete es am 5. Januar 1808 dem Lieutenant Magnus Constantin Baron Budberg für 65,500 Thaler Alb., der im Jahre 1813 sein Recht durch Verzicht der Frau Verpfänderin für 50,000 Thaler Alb. cedirte, worauf am 1. Mai 1823 das Gut dem Gouvernements-Secretair Gotthard von Vegesack für 45,000 Rub. Silber verpfändet wurde.

Das jetzt zu Inzeem gehörige Gut Krüdenershof oder Jaegel-Apping wurde im Jahre 1542 von dem Erzbischofe Wilhelm dem Stiftsvogdt auf Treiden, George Krüdener zu Rosenbeck, verliehen. Es vererbte sich bei seinen Nachkommen bis zum Jahre 1734, in welchem der Fähnrich George Andreas Krüdener dieses Gut dem Rathsherrn Dietrich von Zimmermann verkaufte. Der Sohn desselben, Legations-Rath von Zimmermann, vereinigte den im Roopschen Kirchspiele belegenen Theil dieses Gutes, unter dem Namen Jaegel-Muhrneck, Spurmal; — den im Loddigerschen Kirchspiele belegenen Theil aber, der die Benennung Jaegel-Muhrneck führt, verkaufte er 1748 für 1100 Thaler Alb. dem Geheimenrathe Baron Campenhausen, welcher ihn noch in selbigem Jahre dem Oekonomie-Director Baron Gotthard Wilhelm von Budberg zu Inzeem für 2000 Thaler überließ.

Loddiger mit Ayezeem.

König Sigismund August verlieh dieses Gut am 28. tober 1567 dem Heinrich von Vietinghoff, von welchem dessen, dem Wilhelm von Rosen auf Nabben, vermählte ochter Dorothea erbte, und 1599 besaß. Dieser hinterließ meh- re Söhne, und eine an Engelbrecht Meck auf Sunzel ver- heurathete Tochter. Da nun die Rosen den Polen anhingen, so rd Loddiger von den Schweden eingezogen, und 1629 jenem ngelbrecht Meck verliehen. Schon im Jahre 1630 wurde essen George Christoph von Rosen von dem Könige ustav Adolph in dem Besitze von Loddiger restituirt, welches auf seine Tochter Sophia Agnes, die dem Major Otto lhelm Bock vermählt war, vererbte. Sie verkaufte im Jahre 77 als Wittwe das Gut, für 11,500 Thaler, der Wittwe des inrich Jaeger, geb. Christina Struckmann.

Im Jahre 1735 war der Rathsherr Dietrich von Zim- rmann Besitzer dieses Gutes, von welchem es sein Sohn, der tions-Rath von Zimmermann, erbte. Dieser überließ es n Gatten seiner Schwester, Geheimenrath Johann Christoph n Campenhausen, welcher im Jahre 1752 Loddiger sammt sch, Murrikas und Maisen, den Erben des Ordnungsrichters hann von Reutern für 27,000 Thaler Alb. verkaufte, bei n Nachkommen es sich seitdem vererbt hat.

Murrikas und Maisen.

Murrikas, welches König Stephan Bathory dem Riga- Stadt-Secretair Otto Kanne auf Lebenszeit verliehen hatte, e demselben im Jahre 1589 von dem Könige Sigismund III. ie.

Maisen war ein zum Treidenschen Schloßgebiete gehöriger f, und 1568 dem Andreas Spill donirt, der denselben George Wigant für 2750 Mark rigisch verkaufte. Später e auch dieses Gütchen dem Otto Kanne, von welchem sich ikas und Maisen auf dessen Schwiegersohn, den Assistenz- Gotthard Welling, vererbten, dem sein Besitzrecht im Jahre bestätigt ward. Gotthard Welling hinterließ aus der t Kanne's Tochter einen Sohn, Namens Adolph Axel,

und eine an Joſt Taube vermählte Tochter, hatte ſich aber zum zweiten Male mit Gerdt von Löwenwolde Wittwe, geb. Anna Catharina von Hundertmark-Spanneberg, vermählt, die ſelbſt aus erſter Ehe einen Sohn, Chriſtoph Bernhard von Loewenwolde, hatte. Gotthard Welling hatte dieſer ſeiner zweiten Gattin ein auf ſein in Wierland belegenes Gut Jewe verſichertes Capital und das Dorf Maiſen ſchon im Jahr 1654 verſchrieben, und ſpäter lieh ſie ihrem Stiefſohne Adolph Arel Welling 2000 Thaler, um ſeinen Schwager Taube abzufinden. Für dieſe Forderungen mußte er ihr im Jahre 1660 Murrikas und Maiſen cediren, die ſich auf ihren Sohn Loewenwolde vererbten, der ſie mit Ayaſch vereinigte. Zwar machte der Obriſte Baron Otto Welling (Adolph Arel's Sohn) im Jahre 1679 Anſprüche an ſelbige, allein C. B. von Loewenwolde's Erben wurden in ihrem Pfandbeſitze geſchützt, und das Gut blieb bei ſeinen Descendenten, bis der Oberſtallmeiſter Graf Loewenwolde es dem Rathsherrn Dietrich von Zimmermann verkaufte, ſeit welcher Zeit Murrikas und Maiſen mit Loddiger vereinigt geblieben ſind.

Ayaſch.

König Guſtav Adolph verlieh am 26. September 162[illegible] dem Statthalter auf Treiden und Rigaſchen Landrichter Gerdt von Loewenwolde das Gut Ayaſch. Dieſer hinterließ Kinder aus zwei Ehen, nämlich: aus erſter Ehe Johann, welcher Lugden und Rude in der Wieck, und zweiter Ehe Chriſtoph Bernhard, welcher Ayaſch erbte. Die Mutter des Letztern war ein geb. Anna Catharina von Hundertmark-Spanneberg Von den beiden Schweſtern dieſer Brüder war eine dem Obriſten Caspar Ermes, die andere dem Heinrich Klebeck vermählt.

Das Gut vererbte ſich bei der Familie, bis um das Jahr 173[illegible] der Oberſtallmeiſter Carl Guſtav Graf von Loewenwolde es dem Rathsherrn Dietrich von Zimmermann verkaufte deſſen Schwiegerſohn, Geheimerath Johann Chriſtoph Baron Campenhauſen, es 1752, nebſt Loddiger, dem Ordnungsrichter Johann von Reutern veräußerte, deſſen Enkel, der Garde-Rit[illegible]

meiſter Gerhard von Reutern, Ayaſch am 17. April 1823 der Frau Helena Albers, geb. von Wiecken, für 27,500 Rub. Silber verpfändete.

Lohdenhof oder Layzeem.

Dr. Zacharias Stopius, aus Breslau gebürtig, ehemals Arzt des rigiſchen Erzbiſchofs Wilhelm, erhielt 1567 von dem Statthalter Chodkiewitz 20 Geſinde in der Korbkülſchen Wacke des Treydenſchen Gebiets, aus denen dieſes Gut entſtand. Er verkaufte es mit königlicher Bewilligung im Jahre 1595 dem George Albendyll und Gerhard Lohde für 12,200 Mark rigiſch. Die Käufer waren Schwäger, indem erſterer Anna Wrangel, und letzterer deren Schweſter Sophie zur Ehe hatte. Zufolge Abmachung unter dieſen Schwägern ſollte Lohde, ſo lange er lebte, den Hof inne haben.

1629 war von den früheren 20 beſetzten Geſinden nur noch eines bewohnt, und alle übrigen ausgeſtorben. Schon 1623 beſaß das Gut allein George Albedill, des erſten Acquirenten Sohn. Seiner Wittwe, geb. Eliſabeth Tylenbach, und deren Kindern, ward es 1631 beſtätigt, und Lieutenant George von Albedill war 1682 Beſitzer des Gutes. Es vererbte ſich in der Familie, bis im Jahre 1792 der Kreismarſchall Chriſter Magnus von Albedyll, Lohdenhof dem Legations-Rath Samuel von Gerngroß für 12,500 Thaler Alb. und 10,000 Rub. Silber verkaufte.

Idſel mit Garſchenhof.

Theodor Vietinghoff verkaufte im Jahre 1456 das ehemals von George Urküll beſeſſene Gut Idſell, mit den Paggaſten Idſel, Kuſel, Aispurre und Perſe, zuſammen 30 Haken betragend, dem Peter von der Borg für 5000 alte Mark, deſſen Wittwe es 1466 für dieſelbe Summe dem Woldemar Urküll überließ, der das Gut wieder ſeinem Bruder Johann für 5500 Mark cedirte. Johann Urkülls Söhne theilten ſich 1488 in den väterlichen Nachlaß in der Art: daß Chriſtoph Idſel behielt, und ſeinem Bruder Nicolaus, der Maikendorf erhielt, 1500 alte Mark zuzahlte. Chriſtoph Urküll verkaufte

das Gut 1493 dem Obert Lode, dessen Sohn George im Jahre 1542 Idsell an Christian Rosen, Stiftsvogdt zu Treiden, für 5000 alte Mark verkaufte.

George von Rosen, Christians Enkel, besaß 1599 Idsel und auch Lappier. Seine Wittwe war 1623 in zweiter Ehe an Fromhold Patkull vermählt. Sein Sohn Reinhold hatte wegen Entleibung des Otto Urkull von Sickel landflüchtig werden müssen, daher in jenem Jahre nur Georg's Tochter, Gertrud von Rosen, als Erbin des väterlichen Vermögens vorhanden war. Sie vermählte sich mit Otto von Mengden, dem sie Idsel, Lappier und Sinohlen zubrachte, über welche er im Jahre 1631 die königliche Bestätigung erhielt. Seit dieser Zeit hat sich Idsel in der Mengdenschen Familie vererbt.

Kirchspiel Segewold.

Segewold, ein Schloß des Landmarschalls, wurde im Jahre 1224 von dem Ordensmeister Volquin erbaut. 1613 war die Kirche verfallen, ohne Prediger, und von den 80 zum Schlosse gehörigen Gesinden nur die Hälfte besetzt. Bis zum Jahre 1630 scheint sich der Zustand der Kirche nicht verbessert zu haben, denn damals noch war sie ohne Fenster und Glocke, hatte aber mit Allasch gemeinschaftlich einen Prediger. Die Segewoldsche Kirche hieß die Bartolomaeus-Kirche, außer welcher noch die St. Thomas Kapelle hieher gehörte. In dem Hakelwerke bei dem Schlosse wohnten 1630 nur 5 Familien.

Die Güter dieses Schlosses hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1734	1757	1823
Segewold mit Mandelstädtshof	52 1/4	17 1/4	8 5/8	16	19 1/4
Gahlenhof	1 1/4	1 1/4	1 1/8	1 1/8	1 3/16
Neu-Kempenhof	—	6 1/4	3 7/8	4 1/2	8 3/16
Paltemar	—	10 5/8	4 5/8	8 1/4	12 17/16
Cronenberg mit Silliak	1 1/4	1 1/8	1 1/8	1 1/8	1 1/2
Nurmis	4 3/4	9 1/2	4 1/8	5 1/4	10 1/16
Rammenhof	1/2	1	7/8	1 1/8	1 11/16
Pastorat	—	1/2	1/8	1/8	1/16

Segewold.

Das Segewoldsche Schloßlehn, zu welchem damals auch Neu-Kempenhof und Paltemar gehörte, wurde vom Könige Gustav Adolph im Jahre 1625 dem Reichsdrost Gabriel Oxenstierna donirt, fiel aber durch die Güter-Reduction der Krone anheim.

Die Kaiserin Anna schenkte im Jahre 1737 Segewold und Neu-Kempenhof dem Feldmarschall Grafen Lascy. Seine Erben boten es im Jahre 1764 durch öffentlichen Ausbot demjenigen an, der mehr als 36,000 Thaler Alb. dafür zahlen wolle, für welche Summa es die Gemahlin des Generals Grafen Browne, geb. Gräfin Lascy, übernahm. Nach ihrem Ableben erbte dieses Gut ihr Sohn, der als Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant ohne Erben starb, wodurch dessen Vater, der General-Gouverneur Graf Browne, Besitzer von Segewold ward. Nachdem auch sein Sohn zweiter Ehe, der Brigadier Graf Browne, ohne Nachkommen verstorben, erbte diese Güter dessen Schwester, verwittwete Gräfin Borg.

Die Appertinenz Nandelstädshof hieß sonst Kunal, und war schon im Jahre 1579 einem George Low verliehen worden, dessen Söhnen Nicolaus und Johann, König Sigismund III. im Jahre 1592 ihr Besitzrecht bestätigte. König Gustav Adolph confirmirte 1629 das Gütchen dem Lieutenant Johann Nandelstädt, der es durch Kauf an sich gebracht, und die Hälfte des einen Hakens, aus welchem es bestand, zum Hofsfelde gemacht hatte. 1642 gehörte es bereits den Erben des Franz Hilchen, und fiel wahrscheinlich durch die Güter-Reduction der Krone anheim.

Auch die Aecker der ehemaligen Einwohner des Fleckens Segewold gehören jetzt zu diesem Gute. Mathias Schenking besaß in selbigem einen (schon 1442 dem Johann Besendorf verliehen gewesenen) Hof, sammt Aeckern am Liven-Berge, die 2 Haken Land enthielten, und im Jahre 1600 von dem Wendischen Bischofe Schenking, dem Otto Grothausen verliehen wurden. Desgleichen verlieh der Ordensmeister Plettenberg im Jahre 1503 dem Wennemar Buttler einen Hof im Flecken Segewold mit 3 Gesinden, und am Liven-Berge belege-

nen Grundstücken, die sonst Bartholomaeus Brinck besessen hatte. Dieser Hof gehörte im Jahre 1599 dem Heinrich von Loe. Auch diese Grundstücke sind später wahrscheinlich zu Segewold gezogen worden.

Gahlenhof.

Der Lieutenant Jacob Tiesenhausen, dem 1629 dieses Gut bestätigt ward, hatte es mit seiner Frau erheirathet. Von ihm erbte es seine Tochter Maria Elisabeth, die dem Quartiermeister Franz Friedrichs vermählt war, dessen Tochter Elisabeth dem General Baron Gustav Zülich vermählt war, der 1722 Gahlenhof besaß.

1738 gehörte es dem Notair Kirchner, 1780 dem Ordnungsrichter Otto Magnus von Dunten, der das Gut im Jahre 1791 dem General-Gouverneur Grafen George Browne für 5000 Thaler Alb. verkaufte.

Paltemar.

Dieses Gut, welches im Jahre 1737 nebst Segewold und Neu-Kempenhof von der Kaiserin Anna dem Feldmarschall Grafen Lasey donirt worden war, besaß 1768 dessen Tochter, die Generalin Baronne von Boye. Sie vererbte es auf ihren Sohn den Kammerherrn Baron Piers von Boye, dessen Wittwe, geb. Gertrude Danckwarth, Paltemar im Jahre 1791 dem General-Gouverneur Grafen Browne für 32,200 Thaler Alb. verkaufte.

Kronenberg mit Silliak.

Kronenberg oder Wilderhusen, auch Briefmarschallshof genannt, ward, nachdem es von des deutschen Ordens Briefmarschall zu Segewold, Engelbrecht von Hemmersen, besessen worden, im Jahre 1536 von dem Ordensmeister Brüggeney dem Wilhelm Willerhusen verliehen. Er verpfändete es dem Briefmarschall Bernhard von Kolberg, löste es aber 1549 ein, und hinterließ das Gut seinem Sohne Rudolph Willershausen, der es 1599 besaß. Des letztern Tochter Regina war dem Mathias Gigineck vermählt, der 1630 die Bestätigung dieses Gutes erhielt.

Silliack, mit dem Gesinde Seckle, welches Christoph Radzialkowsky dem Rigaschen Stadt-Fähndrich Albert Vegesack überlassen, wurde diesem 1592 vom Könige Sigismund III. bestätigt. 1678 besaß es der Capitain Otto Reinhold Vegesack. Ihn beerbte sein Schwestersohn Capitain Gustav von Hirschheydt, der 1727 Silliack dem damaligen Besitzer von Kronenberg, Secretair Smolian, für 450 Thaler verpfändete. Es muß indessen wieder eingelöset worden seyn, indem des Verpfänders Sohn, General-Major Burchard Ernst von Hirschheidt, das Gütchen im Jahre 1763 abermals dem Besitzer von Cronenberg, Obrist-Lieutenant George Magnus von Rasebandt, für 1200 Thaler Alb. verkaufte, der beide Güter noch 1780 besaß. Nach ihm wurde Lieutenant Carl Gustav von Brinckmann Eigenthümer derselben, der sie indessen schon im Jahre 1739 dem Artillerie-Lieutenant Carl Gustav von Dittmar für 9000 Thaler Alb. überließ. Dieser verpfändete Kronenberg mit Siliacksland am 25. Februar 1797 dem Rathsherrn Samuel Strauch, der sein Pfandrecht am 7. Januar 1800 für 20,000 Thaler Alb. dem Johann Christoph Klatzo cedirte.

Nurmis.

Der Ordensmeister Kettler verlieh dieses Gut im Jahre 1561 seinem Rathe Mathias Brader, dessen Sohn Philip es 1599 besaß. Der Obristlieutenant Hans Berg, der ein Großsohn Braders war, erhielt 1628 die Bestätigung seines Besitzrechtes, wobei es auffallend ist, daß das Gut in demselben Jahre auch dem Lambert Sturmann (vielleicht ebenfalls ein Nachkomme Brader's?) als dazu berechtigt, bestätigt, und 1630 von dessen Wittwe besessen ward. Indessen war 1682 der Major Benedict Johann von Berg durch Erbrecht Besitzer von Nurmis und mehrerer Hausplätze in Riga, die von der Familie Brader ihm ebenfalls durch Erbrecht zugefallen waren.

1738 gehörte Nurmis dem Capitain von Teumern, 1780 bereits dem Ordnungsrichter Otto Magnus von Dunten.

Rammenhof oder Tyrsen.

Unter dem Namen Tyrsen gehörte dieses Gut in der Ordens-

zeit denen Wietinghoff und kam 1584 an Eberhard Roschkull, der es 1590 an Johann Ramm verkaufte, welcher es 1621 für 160 ungarische Gulden dem Rigaschen Bürgermeister Franz Nyenstedt verpfändete. Er hinterließ dieses Gut dem Sohne seiner Stieftochter Alexander Hilchen, der sein Pfandrecht 1626 dem Hans Steinkirch cedirte, welches dieser 1629 an Hans Koen, und letzterer 1630, für 1000 Thaler und 2205 Mark, an Heinrich Meiners abtrat.

Im Jahre 1640 war David Rentz, wahrscheinlich als Meinersscher Erbe, Inhaber des Gutes, indem die Meinersschen Erben es 1644 dem Landgerichts-Assessor Joachim Kippen für 530 Thaler überließen. Dieser Kippen war im Jahre 1645 Hofgerichts-Assessor, und führte damals den Namen Leyonfeldt oder Leienfeldt, unter welchem er wahrscheinlich in den Adelstand erhoben worden. Ihn beerbte seine Tochter, die dem schwedischen Residenten in Curland Christian Cruse vermählt war. Ihr Sohn Carl Magnus Cruse besaß Kämmenhof im Jahre 1682, dessen Großsöhne, Carl Friedrich und Johann Friedrich von Krusen, es 1725 für 900 Thaler dem Johann Merkly verkauften. Probst Otto Johann Merckly verkaufte das Gut am 28. August 1783 für 6500 Thaler Alb. dem Kaufmann Johann Friedrich Schrödder, und ging es durch verschiedene Hände, bis am 8. März 1828 Heinrich Leopold Tillner sein an dieses Gut habendes Pfandrecht der Frau Landrichter von Grothuß, geb. Wilhelmine Johanna Anna von Meiners, für 14,800 Rub. Silber cedirte.

Kirchspiel St. Mathaei.

Die gegenwärtig zu dieser Kirche gehörigen Güter wurden im Jahre 1630 zum Treiden-Coddigerschen Kirchspiel gezählt.

Ihre Hakengröße war nachstehende:

	1641	1688	1734	1757	1823
Adiamünde	8¼	15	8¼	18	16½
Sassenhof					
Memküll	4				

Adiamünde, Sassenhof und Memküll.

Das Hauptgut unter diesen Gütern war einst Sassenhof, von welchem der Adiamündesche Paggast von dem Erzbischofe Wilhelm dem Rigaschen Rathsherrn Heinrich von Ulenbrock für einen Vorschuß von 1000 Thaler als Pfand gegeben worden war; eine Verpfändung, die König Sigismund August im Jahre 1564 bestätigte. Ulenbrock legte daselbst einen Hof an, welcher Neuhof genannt ward, und das jetzige Adiamünde ist, und scheint es, daß der König ihm bei jener Bestätigung auch Sassenhof selbst nebst dem Dorfe Leykül und dem Tauben-Gute donirt habe, indem sein Enkel, der Rigasche Bürgermeister Heinrich von Ulenbrock, von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1621 die Bestätigung über diese ganze Besitzung erhielt.

Reinhold Saß machte im Jahre 1625 Näherrechtsansprüche an sein väterliches Gut Sassenhof, indessen verglich sich Ulenbrock mit ihm und zahlte einen Abtrag von 2000 Mark, der zwischen Reinhold, Wilhelm und Philip Saß Erben zu gleichen Theilen getheilt ward. Dennoch hatte im Jahre 1670 die Gattin des Baron Ludwig Taube, geb. Elisabeth Ramm, die in erster Ehe dem Obristen Saß vermählt gewesen, für ihr zur Ehe gebrachtes Vermögen von 3000 Thaler, Sassenhof inne. Sie verglich sich in jenem Jahre mit ihrem Stiefsohn, dem Major Heinrich Saß, dahin: daß sie ihm, gegen Auszahlung dieser Summe, das Gut abtrat.

Memküll und Cayszeem wurden vom Könige Gustav Adolph im Jahre 1625 dem Andreas Niederland verliehen. Der Stammeister Caspar Niederland behielt das Gut zufolge im Jahre 1670 mit seinem Bruder Johann George geschlossenen Theilungs-Vertrages, und verpfändete es im Jahre 1676 seinem Schwesterſohne, dem Lieutenant Andreas Graß, für 1400 Thaler, während er selbst sich in Finnland niederließ.

Der Bürgermeister Heinrich von Ulenbrock hinterließ keine männlichen Erben, und seine Schwiegersöhne Eberhard Schulz und Johann Offenberg theilten sich 1646 in seinen Nachlaß dergestalt: daß Ersterer Sassenhof und den Neuen Hof (d. i. Adiamünde) übernahm, und seinem Schwager 6153 Gulden rigisch

auszahlte. Nach seinem Ableben behielt im Jahre 1653 sein Sohn Michael das Gut für 5000 Thaler und besaß es noch 1683. Im Jahre 1688 waren Sassenhof und Memkül bereits bleiben mit Adiamünde vereinigt, welches 1737 der Bürgermeister von Schulzen besaß, dessen Tochter dem Oberpastor von Reußne vermählt war, der das Gut nach dem ohne Nachkommen erfolgte Tode seiner Schwäger erbte, und seinem Sohne, dem Major Andreas von Reußner, hinterließ.

Kirchspiel Salis.

Das an der Mündung des Salis-Flusses belegene Schloß ward im Jahre 1226 von dem Bischofe Albert erbaut, und war Eigenthum des Erzbischofs. Die Hakengröße der Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Alt-Salis mit Kusemannshof	22¾	13½	8½	14½	12½
Neu-Salis		12¾	6½	11	8 9/16
Dorf Hainasch				1¼	9/16
Pastorat	—	1¼	¾	1¼	11/16

Alt-Salis.

Das ganze jetzige Salissche Kirchspiel, so wie es hier aufgeführt ist, bildete früher nur ein Gut, zu welchem im Jahre 1625 noch die Appertinenzen Wrangels- und Urkülshof gehörten, deren letztere noch bis jetzt als Hoflage existirt.

Nach Auflösung des Rigaschen Erzbisthums fielen die Erzbischöflichen Güter dem Könige von Polen anheim, und für 4000 Thaler, die König Sigismund August seinem Secretaire Justus Claudius (d. i. Clodt) schuldig war, verlieh er ihm am 3. Februar 1564 die zu Salis gehörigen Dörfer Sepen und Pumpiser, die dieser am 13. Februar 1565 für 2000 Thaler an Thomas von Embden verkaufte.

Auch diesem Thomas von Embden war der König 350 Thaler schuldig, für welche er ihm am 4. November 1565 das Gut Salis verlieh, und den mit Clodt geschlossenen Kauf bestätigte.

Embden verkaufte die ganze Besitzung im Jahre 1596, den 8. August, dem Canzler des Herzogs von Curland, George von Tiesenhausen, für 22,000 Thaler, welcher sie in demselben Monate dem Gotthard Johann Tiesenhausen zu Kelzen und Nabben cedirte.

Urkülshof entstand aus dem im Salisschen Gebiete belegenen, 8 Hufen enthaltenden, Mölskäll-Paggast, den Herrmann Korbeck besaß, und im Jahre 1519 für 800 Mark vom Michael Roetken verkaufte, dessen Sohn Johann ihn 1523 für 800 Mark dem Nicolaus Hastfer überließ. Letzterer veräußerte schon 1527 diese Besitzung für 2000 Mark dem Theodor Urkäll, der dem Gute seinen Namen gab, und es auf seine Nachkommen vererbte, von denen Heinrich Urkäll es noch 1599 besaß.

Gotthard Johann Tiesenhausen folgte bei der Eroberung Livlands durch Gustav Adolph den Polen, und wahrscheinlich eben so der Besitzer von Urkülshof, denn jener König schenkte im Jahre 1625 das Salisische Schloßgebiet, nebst Urkülshof und Wrangelshof, dem Reichsrath Peter Banner, dessen Söhne es am 23. Juli 1653 dem Rigaschen Rathsherrn Michael von Diepenbrock für 21,500 Thaler Species verkauften. Sein Sohn, der Assessor Dietrich [illegible] Diepenbrock, und die Kinder Berners von Diepenbrock, eines verstorbenen Bruders desselben, besaßen das Gut im Jahre 1682, und verloren es durch die Güter-Reduction.

Kusemannshof gehörte früher zu Pörkeln oder Puikeln, und wurde 1679 von Werner und Dietrich, Gebrüder von Diepenbrock, für 600 Thaler verkauft. Werners Wittwe, geb. Catharina von Loewenstern, und Dietrich von Diepenbrock, verkauften es 1698 an Martin Schlüter für denselben Preis, dessen gewesene Wittwe, die abermals verwittwete Assessorin Diepenbrock, geb. Catharina Fuchs, und deren Schwiegersohn Lieutenant Gerhard Bluhmen, ihr Gut Kusemannshof oder „lebendige See“ genannt, im Jahre 1720 für 200 Thaler an Johann Wilhelm Paufler verkauften, der es der Präsidentin von Dahlenstern, Besitzerin des Gutes Alt-Salis, überließ.

Die Familie Diepenbrock erloschen bald im männlichen Stamme. Eine Tochter aus selbiger (und wie es scheint des Werner

Diepenbrock) war einem Leyonaucker vermählt, deren Tochter und Erbin dreimal verheirathet war, nämlich: erst mit dem Präsidenten von Dannenstern, dann mit dem Kammerherrn Baron Jonsten, und endlich mit dem Obristen Medem. Durch Erbrecht war ihr das wiederum restituirte großväterliche Gut Alt-Salis zugefallen, welches sie im Jahre 1738 als verwittwete Baronin Jonsten besaß, während Neu-Salis bereits davon getrennt war, und von der verwittweten Commissairin von Diepenbrock besessen ward.

Aus ihrer Ehe mit dem Obristen Medem hinterließ die geb. Leyonaucker eine dem Obristen und Kammerherrn Gustav Wilhelm Baron Fersen vermählte Tochter, und verkaufte diesem ihrem Schwiegersohne schon im Jahre 1750 das Gut Alt-Salis mit Kusemann.

Neu-Salis.

Dieses von Alt-Salis abgetheilte Gut besaß 1738 die verwittwete Commissairin von Diepenbrock, deren Tochter den Capitain von Dunten vermählt gewesen zu seyn scheint. Der Ordnungsrichter F. G. von Dunten, dem dieses Gut 1780 gehörte, hatte es wenigstens durch seine Mutter, die eine Diepenbrocksche Erbin war. Sein Sohn Johann Andreas von Dunten verpfändete Neu-Salis am 6. October 1795 dem General-Lieutenant Baron Casimir Meyendorf für 60,000 Thaler Alb., der das Gut, mit Ausnahme des davon abgetheilten Dorfes Hainasch, am 19. Juli 1800, dem Capitain Ernst Reinhold von Berg für 75,500 Thaler Alb. cedirte.

Hainasch.

Diese Abtheilung von Neu-Salis ist, nachdem sie von selbigem getrennt worden, mit dem Gute Klein-Roop einherrig geblieben.

Der Wendenſche Kreis.

Kirchspiel Wenden.

Wenden, woselbst etwa seit dem Jahre 1205 der Wohnsitz eines von den Ufern des Windau-Flusses eingewanderten Wendischen Volksstammes war, wurde im Jahre 1224 erbaut. Zwar erwähnen die Chroniken der Belagerungen Wenden's in den Jahren 1209 und 1218, allein dieses kann mit Wahrscheinlichkeit nur auf Arrasch, oder das frühere Wenden bezogen werden, nach dessen im Jahre 1221 erfolgter Zerstörung erst das heutige Wenden von dem Bischofe Albert erbaut ward.

Das Schloß zu Wenden gehörte dem Orden, der auch im Jahre 1284 die Stadtkirche erbaute, doch scheint jenes erst im Jahre 1495, in welchem der Ordensmeister Plettenberg es durch 3 starke Thürme befestigte, seine nachherige Haltbarkeit erlangt zu haben. Dieser Meister, so wie dessen unmittelbarer Vorgänger und Nachfolger, hatten ihren Wohnsitz im Schlosse zu Wenden. Ob es schon früher bleibende Residenz der Ordensmeister war? ist ungewiß. Im August 1577 ward Wenden von den Russen belagert, und am 1. September jenes Jahres sprengte die Besatzung des Schlosses sich mit selbigem in die Luft. Zwar besetzten die Russen hierauf Stadt und Burg Wenden, allein schon am Weihnachtstage desselben Jahres wurden beide von den Deutschen wieder genommen. Zu Ende des Januars 1578 kehrten die Russen wieder, und begannen eine abermalige, langwierige Belagerung, indessen wurden sie am 22. October jenes Jahres in einem Hauptgefechte, dessen Wahlplatz zwischen der Stadt und der Aa, in der Richtung nach Lenzenhof hin war, völlig von den verbündeten Livländern, Schweden und Polen geschlagen, und mußten die Belagerung aufgeben. Am 28. December 1600 kämpften Schweden und Polen, letztere siegreich, bei Wenden, und im Jahre 1703 ward der Ort von den Russen genommen und verbrannt. Damals mag das Schloß ganz verwüstet worden seyn, welches nach der Sprengung im Jahre 1577 wieder hergestellt worden seyn muß, da 1670

eine schwedische Besatzung in selbigem ihr Standquartier hatte. 1680 hatte die Stadt 128 Hausplätze, und der Rath bestand aus einem Director, 2 Bürgermeistern, und 3 Rathsherrn. König Gustav Adolph hatte das Wendensche Schloßgebiet dem Reichs-Canzler Oxenstierna donirt, der auch die Stadt als sein Eigenthum betrachtete, daher im Jahre 1665 der Rath derselben „Bürgermeister und Rath der gräflichen Stadt Wenden", sich nennen mußte. Der Canzler Bestuschew, dem Schloß Wenden im Jahre 1747 donirt ward, betrachtete ebenfalls die Stadt als sein Eigenthum. Sie brannte am 3. August 1748 gänzlich ab.

Im Jahre 1582 wurde Wenden der Sitz eines Bischofs, doch nur für kurze Zeit. 1613 war die Kirche und deren Dach gänzlich baufällig, der Thurm derselben aber eingestürzt.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	18
Schloß Wenden	42	23¾	20¼	13⅜	4
Johannenhof				4½	2
Lindenhof		21	17⅞	22½	18
Freudenberg		22¼	19⅛	13	—
Weißenstein				8½	10
Strickenhof		5	5	4⅞	5
Dukkern		1¼	1⅛	2⅜	1⅞
Dubinsky	1¼	2½	2½	2⅞	3
Lenzenhof	—	8½	4⅞	9⅜	8¾
Jürgenshof	2	3⅛	2⅜	3½	2
Kallenhof mit Secklershof	3	2½	2½	2½	3
Meyershof	—	—	—	—	¼
Gluhde	—	—	—	—	—
Bluffen	—	—	—	—	½
Pastorat	2½	2½	2½	2½	—

Die Güter Meyershof, Gluhde, Bluffen, so wie Kallenhof (ohne dessen Appertinenz Secklershof), liegen im Jurisdictions-Bezirke der Stadt Wenden, und haben zu allererst bei der im Jahre 1823 beendigten Güter-Revision eine Hakenzahl erhalten

daher sie in den frühern Hakenlisten gar nicht vorkommen. Unter der Schloß Wendenschen Hakenzahl für 1688 und 1734 ist die des Gutes Carlsruhe in Arrasschen Kirchspiele mit einbegriffen.

Schloß Wenden.

Dieses Gut, bestehend aus den Wacken Arries, Lieben, Autenen, Lodenhof, Tulmensee und Lodenbach, war vom Könige Gustav Adolph dem Reichs-Canzler Axel Oxenstierna donirt worden, dessen Erben es bis zur Güter-Reduction besaßen. Durch diese eingezogen, wurde das jetzige Gut Schloß Wenden, mit welchem Johannenhof und Carlsruhe später abgetheilt worden, von der Kaiserin Elisabeth im Jahre 1747 dem Canzler Grafen Bestuschew Riumin geschenkt, der es am 7. Juli 1755 dem Baron Gottlieb Johann von Wolff verkaufte. Durch spätere Cession in der Familie, erstand der General-Major Carl von Wolff dieses Gut für 47,000 Rubel, und hinterließ es seiner Wittwe, geb. Marie Juliane von Grünwald, welche, in Gemeinschaft mit ihren Kindern, Schloß Wenden im Jahre 1803 besaß. Ihr Sohn, Baron Carl Adam von Wolff, verkaufte das Gut, mit Ausnahme der Abtheilung Johannenhof, am 3. November 1777 dem Major Carl von Sievers für 96,000 Thaler Alb., dessen Sohn, General-Lieutenant Graf Carl Sievers, es gegenwärtig besitzt.

Johannenhof.

Die Wittwe des Baron Carl Adam von Wolff, geb. Johanna von Rautenfeld, kaufte dieses Gut, welches, da ihr Gatte keine Kinder hinterlassen hatte, seinem Bruder, dem Lieutenant Baron Jacob Johann von Wolff, zugefallen war, am 1. October 1782 von demselben für 14,000 Rub. Silber-Mze. Sie vermählte sich wiederum mit dem Collegien-Assessor Johann Weiß, und vermachte ihm dieses Gut durch letztwillige Verfügung, welches er wiederum seinen Kindern zweiter Ehe hinterließ.

Lindenhof.

Die Kaiserin Elisabeth schenkte im Jahre 1743 dieses Gut dem Feldmarschall Grafen Peter Lasey, der es gleich darauf

dem Geheimenrathe Johann Christoph Baron Campenhausen verkaufte. Dieser vertauschte es zwar seinem Schwager, dem Legations-Rath Dietrich von Zimmermann, gegen Loddiger, allein nach dessen ohne Leibeserben erfolgtem Ableben fiel es durch Erbschaft ihm wiederum zu.

Der Geheimerath Baron Campenhausen vertauschte im Jahre 1750 Lindenhof abermals dem General-Major Evert Gustav Baron Boye, gegen dessen Güter Kadfer, Kooperhof und Maikendorf, worauf nach seinem Ableben seine Wittwe, geb. Catharina Marie Eleonora Gräfin Lascy, im Jahre 17[illegible] Lindenhof dem Obristen Adrian Baltasar von Hagemeister für 26,000 Thaler Alb. verkaufte. Ihr Sohn, Baron Piers Boye, wurde im Jahre 1783 durch Allerhöchste Entscheidung zu Einlösung des Gutes berechtigt, doch verpfändete es sein Sohn, Baron Hieronymus Julius Boye, am 15. August 182[illegible] dem Peter Ernst Pander für 121,000 Rub. Silber-Mz.

Freudenberg.

Der Ordensmeister Plettenberg verlieh im Jahre 1526 dem George Freudenberg mehrere derjenigen Grundstücke, aus denen dieses Gut entstand. Als Lehnspflicht ward ihm auferlegt, jährlich zu Michaelis dem Schloßvogdt in Wenden 2 Lies-Pfund Wachs zu liefern. Er verkaufte 1564 seine Besitzung dem Gerhard Klostermann für 2000 Mark, und 1599 scheint sie dem Hauptmann zu Smilten und Wendenschen Landrichter, Caspar Mlodasky gehört zu haben.

Später wurde Freudenberg zur Wendenschen Starostei gezogen, mit dieser dem Kanzler Oxenstierna verliehen, und nachher reducirt, seit welcher Zeit es der hohen Krone verblieben ist.

Weissenstein.

Dieses Gut, welches einst den Namen Tulmensee führte, und zu welchem der Beitan-Paggast gehörte, war nebst dem Gute Lodenhof im Schujenschen, in der Ordenszeit, Eigenthum der Familie Lode, und wurde nach selbiger auch Lodenhof genannt. König Stephan Bathory restituirte im Jahre 1586 dem Heinrich Lode beide oben benannte Güter, die er auch noch 1599 be-

daß. Von den Schweden müssen sie indessen eingezogen worden seyn, denn 1630 waren sowohl Lohdenhof, als auch die Tulmenhofsche Wacke mit Lodenbach, Theile der Wendenschen Starostei. Nachdem diese durch die Reduction der Krone anheimgefallen, wurde Lodenhof zu Freudenberg gezogen, und um das Jahr 1770 von der Kaiserin Catharina dem General Otto von Weißmann donirt, wobei das bisherige Gut Lohdenhof den Namen Weissenstein erhielt, und der in den Freiherrnstand erhobenen Familie Weißmann die Befugniß ertheilt ward, sich von Weissenstein zu nennen. Jener erste Acquirent blieb auf dem Schlachtfelde, ohne vermählt gewesen zu seyn; das Gut erbte sein Bruder, der Obriste Gustav Emanuel Weißmann, Baron von Weissenstein. Von diesem fiel es auf seine Tochter, die dem Major Peter Alexander von Eckesparre vermählt war, deren Tochter es ihrem Gatten, dem Obrist-Lieutenant von Burhowden, zubrachte.

Dukkern.

Dukkern oder Liphardshof donirte König Gustav Adolph im Jahre 1629 dem Heinrich Lademaker. Es vererbte sich bei seinen Nachkommen, bis diese es dem Rathsverwandten Sievers verkauften, der es 1740 besaß. Der Obrist-Lieutenant Georg Friedrich von Sievers verpfändete das Gut am 5. August 1796 dem Major Peter Alexander von Eckesparre für 17,500 Thaler Alb., der sein Recht später dem Peter Großding cedirte. Dieser übertrug es wiederum am 22. September 1823 für 12,800 Rub. Silber-Mze. dem General-Lieutenant Grafen Carl Sievers.

Dubinsky.

König Gustav Adolph donirte dieses Gut im Jahre 1625 dem Reichs-Admiral Carl Carlson Gyllenhielm, indessen gehörte es im Jahre 1679 zur Appanage der Königin Hedwig Eleonora, welche am 12. Februar 1680 Dubinsky, für 2000 Thaler Species, dem Assessor Gustav von Hirschheit verpfändete. Später ward es wahrscheinlich wieder eingelöset und zu den Krongütern gezogen, indem Kaiser Paul I. es 1798 dem Geheimen-

rathe Baron Campenhausen schenkte, der es seinem Sohne dem Kammerherrn Baron Hermann Campenhausen, hinterließ.

Lenzenhof.

Dieses Gut hat seinen Namen von dem Wendenschen Bürger und Waffenschmid Peter Lenz, dem König Sigismund III. im Jahre 1590 einen Haken Acker und sechs Gesinde zum lebenslänglichen Besitze verlieh. Später ward es eine Appertinenz des Gutes Mojahn, wurde mit diesem Gute vom Könige Gustav Adolph dem Canzler Grafen Oxenstierna donirt, nachher aber reducirt, und blieb Eigenthum der Krone, bis die Kaiserin Elisabeth es im Jahre 1744 dem General-Lieutenant Baron Campenhausen schenkte, auf dessen Nachkommen es sich seitdem vererbt hat.

Jürgenshof.

Bereits 1561 verlieh der König Sigismund August der Stadt Wenden dieses Gut als Hospital-Gut, welches König Gustav Adolph im Jahre 1626 bestätigte, und der Stadt dieses Gut zum Besten der Schule und der Armen restituirte.

Secklershof mit Kallenhof.

Der Ordensmeister Kettler verlieh im Jahre 1561 für ihm vorgeschossenes Geld dem Sigismund Seckler 4 Gesinde im Arraschschen Gebiete, die König Stephan Bathory 1581 dem Chirurg Heinrich Seckler bestätigte. Hiezu donirte König Sigismund III. im Jahre 1614 dem Wendenschen Rathsherrn und Chirurg Heinrich Seckler noch einen Haken, Bulle genannt.

Im Jahre 1640 besaß Wilhelm Schleyer dieses Gut, und 1738 war der Capitain Schleyer Eigenthümer desselben. Major Johann Wilhelm von Bornemann verkaufte am 16. März 1782 Secklershof und Kallenhof dem Landgerichts-Secretair Sigismund Adam von Wolff für 20,000 Thaler Alb., dessen Wittwe, geb. Catharina Christine Baronne von Wolff, die Güter am 30. Juni 1795 dem Anton von Hülsen für 28,000 Thaler Alb. überließ. Durch Erbfolge gelangten sie an seinen Sohn, den Obristlieutenant von Hülsen.

Meyershof.

Frau Engel Maria Pierſon, geb. von Trompowsky, verkaufte am 22. März 1799 dieſes Gütchen für 25,000 Rub. Silber dem Burchhard Johann Zuckerbecker, der es am 30. April 1820 dem Artillerie-Major Chriſtian Wilhelm von Berg für 14,000 Rub. Silber überließ.

Gluhde.

Die Erben des Majors Burchhard Johann Baron von Mengden verkauften am 16. Mai 1818 Gluhde dem Capitain Salomo Baron Klebeck, für 7466 Rub. Silber.

Kirchſpiel Arrasch.

Das Schloß zu Arries oder Alt-Wenden war ſchon im Jahre 1207 von Schwerdtbrüdern bewohnt, und 1208 ward hier deren erſter Ordensmeiſter Vinno ermordet. Im Jahre 1209 ward das Schloß von den Eſthen, 1218 aber von den Ruſſen vergeblich belagert, indeſſen von letztern im Jahre 1221 das Städtchen, welches unter dem Schutze der Burg entſtanden war, verbrannt. Wahrſcheinlich gab dieſes die Veranlaſſung zur Ueberſiedelung der Bürger nach dem heutigen Wenden, und zu deſſen Erbauung.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1640	1688	1734	1757	1823
Drobbuſch oder Bergenhof .	2½	3½	2	4¼	5 9/20
Carlsruhe	—	—	—	7⅞	7 9/20
Kammelshof oder Doctormoiſe	6½	4¾	3¾	5½	9 7/20
Kamotzky	⅛	¼	¼	⅛	1 7/20
Lubbert-Renzen	⅛	2½	2	3	2 11/20
Rutzky	3	3	2¼	3	3 11/20
Spahrenhof oder Samsky .	4¼	6	3¼	6	10 9/20
Ute				1	1 7/20
Paſtorat	—	1¼	1	1½	1⅝

Drobbuſch oder Bergenhof.

Der Ordensmeiſter Kettler beſtätigte 1561 dem Reinhold Vietinghoff, zu Pernigel, den Beſitz dieſes Gutes, welches bereits ſein Vater Reinhold beſeſſen, doch ſollte er zuvor dem Boldewyn von Oldthauſen einen darauf haftenden Pfandſchilling von 3500 Mark auszahlen. Vietinghoff verkaufte im Jahre 1564 ſeinen „Hof bei der Arries auf dem Berge gelegen", ſeinem Schwager Bartholomäus Patkull für 8000 Mark rigiſch. In den bald nach dieſer Zeit folgenden Kriegen bemächtigte ſich ein polniſcher Offizier, Johann Drobiſch, des Gutes, und gab ihm ſeinen Namen. Zwar mußte er es 1601 dem rechtmäßigen Beſitzer wiederum einräumen, indeſſen wurde dieſer wieder von ihm verdrängt, und Drobiſch blieb bis zum Abzuge der Polen im Beſitze des Gutes. Als caducirt, ward es von der ſchwediſchen Regierung zum Schloſſe Wenden gezogen, indeſſen 1629 dem Heinrich Patkull, einem Sohne Gerdt's, und des Bartholomäus Patkull Großſohne, reſtituirt, der im Jahre 1647 Drobbuſch dem Reichs-Schatzmeiſter Gabriel Oxenſtierna für 2000 Thaler verkaufte. Dieſer überließ es 1652 für 4000 Thaler dem Capitain Gerhard Ringenberg, nach deſſen Ableben ſeine Schweſter Helene, die dem Bürgermeiſter von Löwenſtern vermählt war, Drobbuſch erbte, und im Jahre 1679 für 2000 Thaler Alb. dem Major Jacob von Berens verpfändete. Letzterer cedirte 1684 ſein Pfandrecht dem Wendenſchen Bürgermeiſter Schleyer, deſſen Erben es bis zum Jahre 1755 beſaßen, in welchem der Nachkomme des Heinrich Patkull, Landrath Heinrich Guſtav Patkull, durch eine Entſcheidung des Senats, zur Einlöſung des Gutes berechtigt ward. Er cedirte ſein Recht ſeinem Stiefſchwiegerſohne, dem Landgerichts-Aſſeſſor Berend Johann von Brömſen, der das Gut an ſich brachte und ſeinen Erben hinterließ. Der Major Johann Magnus von Brömſen überließ Drobbuſch am 1. Auguſt 1794 dem Peter Heinrich von Blankenhagen für 30,000 Thaler Alb., der dazu am 15. Januar 1799 einen von Klawekaln abgetheilten Haken, von dem Kreis-Commiſſair Eberhard, für 5200 Thaler Alb. erkaufte.

Carlsruhe.

Diese Abtheilung des Gutes Schloß Wenden war mit demselben einherrig, bis im Jahre 1795 der Besitzer des genannten Gutes, Hofrath Carl Eberhard von Sievers, Carlsruhe der Frau Engel Maria Pierson, geb. von Trompowsky, für 40,000 Thaler Alb. verkaufte. Ihre Curatoren, und die der Concursmasse ihres Gatten, überließen am 26. Februar 1806 Carlsruhe und Ramotzky für 70,280 Thaler Alb. dem Aeltesten Bernhard Christian Klein, aus dessen Debitmasse der Obriste Graf Joseph Koskull ersteres am 10. November 1819 für 12,729 Rub. Silber erstand.

Ramelshof.

Der Ordensmeister Gotthard Kettler verlieh im Jahr 1561 dem Wenden- und Wollmarschen Landrichter Dr. jur. Rempert von Gilbesheim, 18 Gesinde in den Paggasten Rudlin und Gelde, aus denen das Gut entstand, welches nach seiner akademischen Würde Doctormoise genannt ward. Seine Wittwe und Kinder besaßen es 1599, doch scheint zu seinen Erben (wahrscheinlich als Schwiegersohn) der Rittmeister Heinrich Ramel gehört zu haben, der in jenem Jahre das Gut inne hatte, und demselben den jetzigen Namen gab. Die Familie Ramel folgte den Polen, und König Gustav Adolph donirte im Jahr 1628 das Gut dem Capitain Andreas Munck, dessen Sohn gleiches Namens es am 21. März 1663 der Wittwe des Jacob Bär für 6000 Thaler Species verkaufte. Ihre Söhne, Ludolph und Heinrich Abel Bär, erhielten 1671 die Bestätigung ihres Besitzrechtes. Durch die Güterreduction eingezogen, ward das Gut 1723 dem Capitain Peter Bär restituirt, der es auf seinen Sohn, den schwedischen Capitain Jacob Reinhold v. Baer, vererbte.

Ramotzky.

Dieses Gütchen ward 1589 einem Johann Piatkowsky auf seine Lebenszeit verliehen, und König Gustav Adolph donirte es, unter dem Namen Romaschkow, im Jahre 1626 dem Wachtmeister in Wolmar, Erich Janson. 1738 gehörte

es den Baumgartenſchen Erben, und 1780 dem Commiſſair Carl Jacob Baumgarten. Carl Friedrich Baumgarten verkaufte Ramotzky im Jahre 1791 der Engel Maria Pierſon, geborenen von Trompowsky, für 8500 Thl. Alb. Mit Carlsruhe zuſammen, erſtand es der Aelteſte Klein, von dem es auf den Landmarſchall Baron Friedrich von Schoultz überging, der das Gut am 20. Mai 1818 dem Jacob Friedrich Becker für 12,400 Rbl. Silber verpfändete, welcher wiederum am 12. Februar 1821 ſein Recht für 10,500 Rbl. Silber dem Capitain Reinhold von Wrangel cedirte.

Lubbert Renzen.

Des Lubbert Renz Haus in Wenden, mit allen ihm gehörig geweſenen beſetzten und unbeſetzten Grundſtücken, verlieh König Guſtav Adolph, im Jahre 1626, dem Wendenſchen Bürger Hans Lender, der dieſe Beſitzung dem Capitain Tönnis Matſon verkaufte, welcher ſelbige bereits im Jahre 1629 dem Major Jacob Berends überließ. Letzterer verkaufte das Gut im Jahre 1667, für 3000 Thaler, dem Hans Schulz; indeſſen war 1682 der Quartiermeiſter Abraham Reinicke Inhaber deſſelben. 1738 gehörte das Gut wiederum dem Commiſſair Schulz; 1780 dem Cornet v. Schulz; und am 31. März 1819 verkaufte es der Kirchſpielsrichter Philipp Johann von Schultz dem Major Reinhold von Rautenfeld für 14,500 Rubel Silb.-Mze.

Eine Abtheilung dieſes Gutes, Catarinenberg oder Meſchak genannt, hatte Aſſeſſor Philipp Johann von Schultz dem Major von Schwanenberg, und dieſer ſeiner Gattin, geborenen von Schrader, überlaſſen, welche ſelbige wiederum am 2. Juni 1819 dem Garde-Capitainlieutenant Reinhold Friedrich von der Oſten Sacken für 3700 Rbl. Silb.-Mze. verkaufte.

Sparenhof oder Samsky.

Dieſes Gut erhielt ſeinen Namen von einem Sparr Lehmann, der es vor dem Jahre 1588 beſaß. In jenem Jahre ward es, als der Krone anheimgefallen, dem Simon Serbin, und 1590 deſſen Söhnen Nicolai und Procop, zum lebenslänglichen Beſitze verliehen.

Im Jahre 1640 war der Reichsschatzmeister Gabriel Oxenstierna Besitzer dieses Gutes. Er scheint es dem Obristlieutenant Jacob Berends verkauft zu haben, der 1679 Sparenhof eigenthümlich besaß. Durch die Reduction der Krone anheim gefallen, ward dieses Gut erst von dem Kaiser Paul I. im Jahre 1798 der Hofräthin Schubert, geborenen von Harpe, donirt.

Inte.

Bei der im Jahre 1798 erfolgten Verschenkung des Gutes Sparenhof verblieb ein Theil desselben, welcher den Namen Inte führt, der hohen Krone, und bildet seitdem ein abgesondertes Gut.

Rutzky.

In der letzten Zeit der Ordensherrschaft besaß der Wendensche Bürgermeister Sebastian Detmer mehrere bei der Stadt belegene Grundstücke, die nach ihm einem Polen, Namens Rutzky, verliehen wurden. Dieser gab dem Gute seinen Namen; indessen ward es von den Schweden eingezogen, und 1625, vom Könige Gustav Adolph, dem Bürgermeister Hans Giginck verliehen.

1738 war die Wittwe des Propst Hinckeldey Eigenthümerin des Gutes, und der Notair Carl Benjamin von Hinckeldey verkaufte es am 2. April 1768 dem Major Martin Reinhold von Palmstrauch für 7000 Thlr. Alb.

Kirchspiel Ronneburg.

Das im Jahre 1262 von dem Erzbischofe Albert erbaute Schloß zu Ronneburg gehörte dem Erzbischofe. Im September 1577 ward es von den Russen, im Juli 1625 von den Schweden erobert.

Die Stadt Ronneburg, die im Jahre 1590 von dem Könige Sigismund III. die Bestätigung ihrer Rechte erhielt, hatte 1781 sechszehn bewohnte und acht wüste Hausplätze. Die Kirche war 1613 in gutem Zustande.

Die Hakengröße der Güter dieses Kirchspiels war:

	1640	1688	1734	1757	1823
Schloß Ronneburg	76 3/4	97	87 1/2	41 3/8	54 1/16
Ronneburg-Neuhof				17 5/8	14 1/16
Friedrichshof				13 3/8	10 1/16
Wesselshof mit Paulenhof . .				14 1/2	15 11/16
Mahrzen				21 1/8	—
Launekaln				5 1/4	8 1/16
Stürzenhof	4	10	5 1/2	7 1/8	—
Lubar mit Gresten	4	5 1/8	4 1/2	6	6 1/16
Horstenhof	1	2 1/8	1 1/8	1 1/8	2 1/16
Lissenhof	—	—	—	1 1/8	1 1/16
Pastorat	1 1/8	1 1/8	1	1 1/8	—

Schloß Ronneburg.

Das Ronneburgsche Schloßgebiet, zu welchem die Paggasten Kukkain, Wilke, Same, Marsnen, Lausen und Knetze gehörten, aus denen später die von Ronneburg abgetheilten Güter entstanden, wurde im Jahre 1625 vom Könige Gustav Adolph dem Reichsrath Swante Banner donirt und blieb bis zur Zeit der Güter-Reduktion im Besitze seiner Erben. Es gehörten zu dieser Besitzung mehrere kleine, später wüst gewordene oder mit Bauern besetzte Güter, von denen folgende namhaft gemacht werden können:

1) Meyerkaln, vom Könige Stephan Bathory im Jahre 1586 dem Johann Packwsky verliehen, lag unweit des jetzigen Gutes Friedrichshof.
2) Rickhof, im Jahre 1597 von Sigismund III. einem Johann Wisniewsky zu lebenslänglichem Besitze gegeben.
3) Rohrenhof.
4) Bajowskenhof, im Samme-Paggast, dessen Stelle jetzt das Muischneck-Gesinde einnimmt. Dieses Gütchen, zu welchem 11 Gesinde gehörten, war bereits 1666 mit Ronneburg vereinigt, früher aber Eigenthum der Familie Kunick von Rosenstrauch, von welcher im Jahre 1680 noch der Capitain

Johann und Hauptmann Gerhard von Rosenstrauch lebten.

Das Gut Schloß-Ronneburg wurde, nachdem es durch die Güter-Reduction der Krone anheimgefallen, im Jahre 1762 von der Kaiserin Catharina II. dem Geheimenrath Grafen Kayserling donirt, dessen Erben es 1766 der hohen Krone verkauften, worauf es im Jahre 1767 abermals dem Feldzeugmeister Grafen Grigori Orlow verliehen ward. Feldzeugmeister Fürst Grigori Grigoriewitsch Orlow verkaufte es am 29. April 1777 dem Kammerjunker Hans George Baron Uxküll für 100,000 Thaler Alb., der am 19. August desselben Jahres dieses Gut für 119,000 Thaler Alb. dem Commerzienrath Heinrich Berens von Rautenfeld überließ, und dazu seinen Erben am 12. April 1779 von Friedrichshof abgetheilten 9¼ Haken betragenden Lausenhaggast für 24,000 Thaler Alb. verkaufte. Am 25. April 1802 verließ Kreishauptmann Carl von Rautenfeld Ronneburg seinem Bruder Eberhard von Rautenfeld für 200,000 Thaler Alb., welcher es am 8. April 1805 dem Aeltesten Bernhard Christian Klein für 215,000 Thaler Alb. cedirte, aus dessen Concursmasse es der Rittmeister Adolph von Wulff am 1. September 1821 für 168,800 Rub. Silber erstand.

Ronneburg-Neuhof.

Diese ehemalige Appertinenz von Schloß-Ronneburg wurde mit den gleichfalls dazu gehörigen Gütern Friedrichshof, Launeschen, Wesselshof und Paulenhof am 25. Juli 1744 von der Kaiserin Elisabeth dem Fürsten Nikita Trubetzkoy geschenkt. Der General-Lieutenant Fürst Sergei Trubetzkoy verkaufte es am 9. März 1775 für 57,000 Rub. Silber dem Baron Carl Adam von Wulff, der Neuhof sofort seinem Schwiegervater, dem Commerzienrath Heinrich Berens von Rautenfeld, cedirte, dessen Sohn Eberhard das Gut am 25. April 1802 seinem Bruder, Kreishauptmann Carl von Rautenfeld, für 65,000 Thaler verpfändete. Letzterer cedirte am 20. December desselben Jahres die Pfandrecht für 68,000 Thaler Alb. dem Major Andreas Kaußner, der selbiges jedoch nach kurzer Frist auf Eberhard von Rautenfeld zurück übertrug, dessen Sohn, Garde-Lieu-

tenant Carl Heinrich von Rautenfeld, Ronneburg-Neuho
am 19. März 1821 dem Mathias Wilhelm von Hübenet
für 46,000 Rub. Silber verpfändete, der es am 16. März 18
dem Baron Johann Otto Gottlieb von Wolff für 51,5
Rub. Silber verkaufte.

Friedrichshof.

Der Ronneburgsche Verwalter Friedrichs fundirte um di
Jahr 1670 dieses Gut auf der Stelle des Baische-Gesindes, dah
denn auch der lettische Name Baischukaln stammt. Es blieb mit Ro
neburg-Neuhof vereinigt, bis der General-Lieutenant Fürst Serg
Trubetzkoi, am 13. September 1770, Friedrichshof dem Lan
rath Gustav Wilhelm von Taube für 24,000 Rub. verkauf
Capitain Otto Reinhold Taube veräußerte es am 30. Ju
1777 dem Kammerjunker Hans George Baron Uxkül
66,000 Thaler, der am 12. April 1779 den zu Friedrichshof g
hörigen Lausen-Paggast, von 9¼ Haken, für 24,000 Thaler
zu dem Gute Schloß Ronneburg, das Gut selbst aber am
April 1780 dem Kammerjunker Johann Gottlieb Ba
Wolff für 55,000 Thaler Alb. verkaufte. Letzterer (damals La
rath) verpfändete es im Jahre 1802 dem Landrath Otto Ma
nus von Richter für 63,000 Thaler Alb., der sein Recht
9. Juli 1806 dem Aeltesten Bernhard Christian Klein
64,000 Thaler Alb. übertrug. Aus der Kleinschen Concursma
entstand der Landrath O. M. von Richter Friedrichshof
der am 15. Juli 1821 für 40,170 Rub. Silber und verkaufte
am 22. December 1821 dem Burchhard Johann von Zuck
becker für 44,070 Rub. Silber.

Wesselshof mit Paulenhof.

Der Ronneburgsche Hauptmann Peter Wesselowsky h
im Jahre 1602 mehrere zu Ronneburg gehörige Gesinde im
sitze, aus denen dieses Gut entstand; es blieb indessen, bis zu
unter Neuhof erwähnten Donation, mit dem Hauptgute verei
Im Jahre 1748 verkaufte der Feldmarschall Fürst Nikita Tr
betzkoy Paulenhof dem Kreis-Commissair Johann Tobi
von Wagner für 1600 Thaler, und 1760 gab er Wessels

ner Tochter Anna, vermählten Narischkin. Sie veräußerte 1761 für 20,000 Rubel Silber dem Oberconsistorial-Assessor iedrich Justin von Bruiningck, der im Jahre 1770 Pau-hof für 5200 Thaler Alb. dazu kaufte. Sein Sohn, der Kreis-hter Friedrich von Bruiningck, verkaufte am 21. October 794 Wesselshof mit Paulenhof für 58,000 Thaler Alb. dem reisrichter Gustav Adolph von Rosenkampf, der die Güter Mai 1797 für denselben Preis dem Geheimenrath Baron Bal-ser von Campenhausen überließ, aus dessen Nachlasse sie März 1801 sein Sohn Baron Christoph Johann von mpenhausen für eine gleiche Summe übernahm.

Mahrzen.

Diese ehemalige Appertinenz von Ronneburg gehört noch ge-wärtig der hohen Krone.

Launekaln.

Ebenfalls ein Theil des Ronneburgschen Schloßgebietes, je-schon 1688 ein besonderer Hof, wurde Launekaln am 25. 1744 von der Kaiserin Elisabeth dem Fürsten Nikita ubetzkoy donirt, der dieses Gut am 4. August 1747 dem Assessor tus Friedrich von Ottonissen für 5800 Thaler Alb. ver-ste, dessen Tochter es ihrem Gatten, Obristlieutenant Carl Au-ust von Wriesberg, zubrachte. Sein Sohn, Hofrath Justin dolph Johann von Wriesberg, verpfändete am 17. Juli Launekaln dem Eberhard Berens von Rautenfeld 34,000 Thaler Alb., der es am 8. April 1805 dem Aeltesten ichard Christian Klein für 45,000 Thaler Alb. cedirte. der Concursmasse des Letztern erstand am 17. November 1821 Obristlieutenant Alexander von Kahlen dieses Gut für 10 Rub. Silber-Münze.

Stürzenhof.

Unter dem Namen Alten verkaufte Anton von Lode dieses im Jahre 1518 dem Johann Linde, der es 1548 dem istoph Stürz für 6000 Mark überließ. Der Pernausche richter Wilhelm Stürz, ein Sohn des Erstern, besaß es

tenant Carl Heinrich von Rautenfeld, Ronneburg-Neuh
am 19. März 1821 dem Mathias Wilhelm von Hübene
für 46,000 Rub. Silber verpfändete, der es am 16. März 182
dem Baron Johann Otto Gottlieb von Wolff für 51,50
Rub. Silber verkaufte.

Friedrichshof.

Der Ronneburgsche Verwalter Friedrichs fundirte um de
Jahr 1670 dieses Gut auf der Stelle des Baischc-Gesindes, dah
denn auch der lettische Name Baischukaln stammt. Es blieb mit Ron
neburg-Neuhof vereinigt, bis der General-Lieutenant Fürst Serge
Trubetzkoi, am 18. September 1770, Friedrichshof dem Land
rath Gustav Wilhelm von Taube für 24,000 Rub. verkaufte
Capitain Otto Reinhold Taube veräußerte es am 30. Jun
1777 dem Kammerjunker Hans George Baron Uxkäll fü
66,000 Thaler, der am 12. April 1779 den zu Friedrichshof ge
hörigen Lausen-Paggast, von 9¼ Haken, für 24,000 Thaler Alb
zu dem Gute Schloß Ronneburg, das Gut selbst aber am 2
April 1780 dem Kammerjunker Johann Gottlieb Bar
Wolff für 55,000 Thaler Alb. verkaufte. Letzterer (damals Lan
rath) verpfändete es im Jahre 1802 dem Landrath Otto Mag
nus von Richter für 63,000 Thaler Alb., der sein Recht a
9. Juli 1806 dem Aeltesten Bernhard Christian Klein f
64,000 Thaler Alb. übertrug. Aus der Kleinschen Concursma
entstand der Landrath O. M. von Richter Friedrichshof m
der am 15. Juli 1821 für 40,170 Rub. Silber und verkaufte
am 22. December 1821 dem Burchhard Johann von Zuck
becker für 44,070 Rub. Silber.

Wesselshof mit Paulenhof.

Der Ronneburgsche Hauptmann Peter Wesselowsky ha
im Jahre 1602 mehrere zu Ronneburg gehörige Gesinde im A
sitze, aus denen dieses Gut entstand; es blieb indessen, bis zu
unter Neuhof erwähnten Donation, mit dem Hauptgute verein
Im Jahre 1748 verkaufte der Feldmarschall Fürst Nikita Tr
betzkoy Paulenhof dem Kreis-Commissair Johann Tob
von Wagner für 1600 Thaler, und 1760 gab er Wessel

einer Tochter Anna, vermählten Narischkin. Sie veräußerte es 1761 für 20,000 Rubel Silber dem Oberconsistorial-Assessor Friedrich Justin von Bruiningck, der im Jahre 1770 Paulenhof für 5200 Thaler Alb. dazu kaufte. Sein Sohn, der Kreisrichter Friedrich von Bruiningck, verkaufte am 21. October 1794 Wesselshof mit Paulenhof für 58,000 Thaler Alb. dem Kreisrichter Gustav Adolph von Rosenkampf, der die Güter im Mai 1797 für denselben Preis dem Geheimenrath Baron Balthasar von Campenhausen überließ, aus dessen Nachlasse sie im März 1801 sein Sohn Baron Christoph Johann von Campenhausen für eine gleiche Summe übernahm.

Mahrzen.

Diese ehemalige Appertinenz von Ronneburg gehört noch gegenwärtig der hohen Krone.

Launekaln.

Ebenfalls ein Theil des Ronneburgschen Schloßgebietes, jedoch schon 1688 ein besonderer Hof, wurde Launekaln am 25. Mai 1744 von der Kaiserin Elisabeth dem Fürsten Nikita Trubetzkoy donirt, der dieses Gut am 4. August 1747 dem Assessor Justus Friedrich von Ottoniſſen für 5800 Thaler Alb. verkaufte, dessen Tochter es ihrem Gatten, Obristlieutenant Carl August von Wriesberg, zubrachte. Sein Sohn, Hofrath Justin Adolph Johann von Wriesberg, verpfändete am 17. Juli 1802 Launekaln dem Eberhard Berens von Rautenfeld für 34,000 Thaler Alb., der es am 8. April 1805 dem Aeltesten Burhard Christian Klein für 45,000 Thaler Alb. cedirte. Von der Concursmasse des Letztern erstand am 17. November 1821 Obristlieutenant Alexander von Kahlen dieses Gut für 3510 Rub. Silber-Münze.

Stürzenhof.

Unter dem Namen Alten verkaufte Anton von Lode dieses Gut im Jahre 1518 dem Johann Linde, der es 1548 dem Christoph Stürz für 6000 Mark überließ. Der Pernausche Kreisrichter Wilhelm Stürz, ein Sohn des Erstern, besaß es

rathe Baron Campenhausen schenkte, der es seinem Sohne, dem Kammerherrn Baron Hermann Campenhausen, hinterließ.

Lenzenhof.

Dieses Gut hat seinen Namen von dem Wendenschen Bürger und Waffenschmid Peter Lenz, dem König Sigismund III. im Jahre 1590 einen Haken Acker und sechs Gesinde zum lebenslänglichen Besitze verlieh. Später ward es eine Appertinenz des Gutes Mojahn, wurde mit diesem Gute vom Könige Gustav Adolph dem Canzler Grafen Oxenstierna donirt, nachher aber reducirt, und blieb Eigenthum der Krone, bis die Kaiserin Elisabeth es im Jahre 1744 dem General-Lieutenant Baron Campenhausen schenkte, auf dessen Nachkommen es sich seitdem vererbt hat.

Jürgenshof.

Bereits 1561 verlieh der König Sigismund August der Stadt Wenden dieses Gut als Hospital-Gut, welches König Gustav Adolph im Jahre 1626 bestätigte, und der Stadt dieses Gut zum Besten der Schule und der Armen restituirte.

Secklershof mit Kallenhof.

Der Ordensmeister Kettler verlieh im Jahre 1561 für ihm vorgeschossenes Geld dem Sigismund Seckler 4 Gesinde im Arraschschen Gebiete, die König Stephan Bathory 1581 dem Chirurg Heinrich Seckler bestätigte. Hiezu donirte König Sigismund III. im Jahre 1614 dem Wendenschen Rathsherrn und Chirurg Heinrich Seckler noch einen Haken, Bulle genannt.

Im Jahre 1640 besaß Wilhelm Schleyer dieses Gut, und 1738 war der Capitain Schleyer Eigenthümer desselben. Major Johann Wilhelm von Bornemann verkaufte am 16. März 1782 Secklershof und Kallenhof dem Landgerichts-Secretair Sigismund Adam von Wolff für 20,000 Thaler Alb., dessen Wittwe, geb. Catharina Christine Baronne von Wolff, die Güter am 30. Juni 1795 dem Anton von Hülsen für 28,000 Thaler Alb. überließ. Durch Erbfolge gelangten sie an seinen Sohn, den Obristlieutenant von Hülsen.

Meyershof.

Frau Engel Maria Pierson, geb. von Trompowsky, verkaufte am 22. März 1799 dieses Gütchen für 25,000 Rub. Silber dem Burchhard Johann Zuckerbecker, der es am 30. April 1820 dem Artillerie-Major Christian Wilhelm von Berg für 14,000 Rub. Silber überließ.

Gluhde.

Die Erben des Majors Burchhard Johann Baron von Mengden verkauften am 16. Mai 1818 Gluhde dem Capitain Salomo Baron Klebeck, für 7466 Rub. Silber.

Kirchspiel Arrasch.

Das Schloß zu Arries oder Alt-Wenden war schon im Jahre 1207 von Schwerdtbrüdern bewohnt, und 1208 ward hier deren erster Ordensmeister Winno ermordet. Im Jahre 1209 ward das Schloß von den Esthen, 1218 aber von den Russen vergeblich belagert, indessen von letztern im Jahre 1221 das Städtchen, welches unter dem Schutze der Burg entstanden war, verbrannt. Wahrscheinlich gab dieses die Veranlassung zur Uebersiedelung der Bürger nach dem heutigen Wenden, und zu dessen Erbauung.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1640	1688	1734	1757	1823
Drobbusch oder Bergenhof .	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	2	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{9}{20}$
Carlsruhe	—	—	—	$7\frac{7}{8}$	$7\frac{9}{20}$
Kammelshof oder Doctormoise	$6\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{4}$	$5\frac{1}{2}$	$9\frac{7}{20}$
Kamotzky	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{20}$
Kibbert-Renzen	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	2	3	$2\frac{11}{20}$
Kuhky	3	3	$2\frac{1}{4}$	3	$3\frac{11}{20}$
Lehrenhof oder Samsky .	$4\frac{1}{4}$	6	$3\frac{1}{4}$	6	$10\frac{9}{20}$
Ike				1	$1\frac{7}{10}$
Pastorat	—	$1\frac{1}{4}$	1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{8}$

Drobbuſch oder Bergenhof.

Der Ordensmeiſter Kettler beſtätigte 1561 dem Reinhold Vietinghoff, zu Pernigel, den Beſitz dieſes Gutes, welches bereits ſein Vater Reinhold beſeſſen, doch ſollte er zuvor dem Boldewyn von Oldthauſen einen darauf haftenden Pfandſchilling von 3500 Mark auszahlen. Vietinghoff verkaufte im Jahre 1564 ſeinen „Hof bei der Arries auf dem Berge gelegen“, ſeinem Schwager Bartholomäus Patkull für 8000 Mark rigiſch. In den bald nach dieſer Zeit folgenden Kriegen bemächtigte ſich ein polniſcher Offizier, Johann Drobiſch, des Gutes, und gab ihm ſeinen Namen. Zwar mußte er es 1601 dem rechtmäßigen Beſitzer wiederum einräumen, indeſſen wurde dieſer wieder von ihm verdrängt, und Drobiſch blieb bis zum Abzuge der Polen im Beſitze des Gutes. Als caducirt, ward es von der ſchwediſchen Regierung zum Schloſſe Wenden gezogen, indeſſen 1629 dem Heinrich Patkull, einem Sohne Gerdt's, und des Bartholomäus Patkull Großſohne, reſtituirt, der im Jahre 1647 Drobbuſch dem Reichs-Schatzmeiſter Gabriel Oxenſtierna für 2000 Thaler verkaufte. Dieſer überließ es 1652 für 4000 Thaler dem Capitain Gerhard Ringenberg, nach deſſen Ableben ſeine Schweſter Helene, die dem Bürgermeiſter von Löwenſtern vermählt war, Drobbuſch erbte, und im Jahre 1679 für 2000 Thaler Alb. dem Major Jacob von Berens verpfändete. Letzterer cedirte 1684 ſein Pfandrecht dem Wendenſchen Bürgermeiſter Schleyer, deſſen Erben es bis zum Jahre 1755 beſaßen, in welchem der Nachkomme des Heinrich Pattkull, Landrath Heinrich Guſtav Pattkull, durch eine Entſcheidung des Senats, zur Einlöſung des Gutes berechtigt ward. Er cedirte ſein Recht ſeinem Stiefſchwiegerſohne, dem Landgerichts-Aſſeſſor Berend Johann von Brömſen, der das Gut an ſich brachte und ſeinen Erben hinterließ. Der Major Johann Magnus von Brömſen überließ Drobbuſch am 1. Auguſt 1794 dem Peter Heinrich von Blankenhagen für 30,000 Thaler Alb., der dazu am 15. Januar 1799 einen von Klawekaln abgetheilten Haken, von dem Kreis-Commiſſair Eberhard, für 5200 Thaler Alb. erkaufte.

Carlsruhe.

Diese Abtheilung des Gutes Schloß Wenden war mit demselben einherrig, bis im Jahre 1795 der Besitzer des genannten Gutes, Hofrath Carl Eberhard von Sievers, Carlsruhe der Frau Engel Maria Pierson, geb. von Trompowsky, für 40,000 Thaler Alb. verkaufte. Ihre Curatoren, und die der Concursmasse ihres Gatten, überließen am 26. Februar 1806 Carlsruhe und Ramotzky für 70,280 Thaler Alb. dem Aeltesten Bernhard Christian Klein, aus dessen Debitmasse der Obriste Graf Joseph Koskull ersteres am 10. November 1819 für 32,729 Rub. Silber erstand.

Ramelshof.

Der Ordensmeister Gotthard Kettler verlieh im Jahr 1561 dem Wenden- und Wollmarschen Landrichter Dr. jur. Rempert von Gildesheim, 18 Gesinde in den Paggasten Kudlin und Gelde, aus denen das Gut entstand, welches nach seiner akademischen Würde Doctormoise genannt ward. Seine Wittwe und Kinder besaßen es 1599, doch scheint zu seinen Erben (wahrscheinlich als Schwiegersohn) der Rittmeister Heinrich Ramel gehört zu haben, der in jenem Jahre das Gut inne hatte, und demselben den jetzigen Namen gab. Die Familie Ramel folgte den Polen, und König Gustav Adolph donirte im Jahr 1628 das Gut dem Capitain Andreas Munck, dessen Sohn gleiches Namens es am 21. März 1663 der Wittwe des Jacob Bär für 6000 Thaler Species verkaufte. Ihre Söhne, Ludolph und Heinrich Abel Bär, erhielten 1671 die Bestätigung ihres Besitzrechtes. Durch die Güterreduction eingezogen, ward das Gut 1723 dem Capitain Peter Bär restituirt, der es auf seinen Sohn, den schwedischen Capitain Jacob Reinhold v. Baer, vererbte.

Ramotzky.

Dieses Gütchen ward 1589 einem Johann Piatkowsky auf seine Lebenszeit verliehen, und König Gustav Adolph donirte es, unter dem Namen Romaschkowo, im Jahre 1626 dem Wachtmeister in Wolmar, Erich Janson. 1738 gehörte

es den Baumgartenſchen Erben, und 1780 dem Commiſſair Carl Jacob Baumgarten. Carl Friedrich Baumgarten verkaufte Ramotzky im Jahre 1791 der Engel Maria Pierſon, geborenen von Trompowsky, für 8500 Thl. Alb. Mit Carlsruhe zuſammen, erſtand es der Aelteſte Klein, von dem es auf den Landmarſchall Baron Friedrich von Schoultz überging, der das Gut am 20. Mai 1818 dem Jacob Friedrich Becker für 12,400 Rbl. Silber verpfändete, welcher wiederum am 12. Februar 1821 ſein Recht für 10,500 Rbl. Silber dem Capitain Reinhold von Wrangel cedirte.

Lubbert Renzen.

Des Lubbert Renz Haus in Wenden, mit allen ihm gehörig geweſenen beſetzten und unbeſetzten Grundſtücken, verlieh König Guſtav Adolph, im Jahre 1626, dem Wendenſchen Bürger Hans Lender, der dieſe Beſitzung dem Capitain Thunis Matſon verkaufte, welcher ſelbige bereits im Jahre 1629 dem Major Jacob Berends überließ. Letzterer verkaufte das Gut im Jahre 1667, für 3000 Thaler, dem Hans Schulz; indeſſen war 1682 der Quartiermeiſter Abraham Reinicke Inhaber deſſelben. 1738 gehörte das Gut wiederum dem Commiſſair Schulz; 1780 dem Cornet v. Schulz; und am 31. März 1819 verkaufte es der Kirchſpielsrichter Philipp Johann von Schultz dem Major Reinhold von Rautenfeld für 14,500 Rubel Silb.-Mze.

Eine Abtheilung dieſes Gutes, Catarinenberg oder Meſchal genannt, hatte Aſſeſſor Philipp Johann von Schultz dem Major von Schwanenberg, und dieſer ſeiner Gattin, geborenen von Schrader, überlaſſen, welche ſelbige wiederum am 2. Juni 1819 dem Garde-Capitainlieutenant Reinhold Friedrich von der Oſten Sacken für 3700 Rbl. Silb.-Mze. verkaufte.

Sparenhof oder Samsky.

Dieſes Gut erhielt ſeinen Namen von einem Sparr Lehmann, der es vor dem Jahre 1588 beſaß. In jenem Jahre ward es, als der Krone anheimgefallen, dem Simon Serbin, und 1590 deſſen Söhnen Nicolai und Procop, zum lebenslänglichen Beſitze verliehen.

Im Jahre 1640 war der Reichsschatzmeister Gabriel Oxenstierna Besitzer dieses Gutes. Er scheint es dem Obristlieutenant Jacob Berends verkauft zu haben, der 1679 Sparrenhof eigenthümlich besaß. Durch die Reduction der Krone anheim gefallen, ward dieses Gut erst von dem Kaiser Paul I. im Jahre 1798 der Hofräthin Schubert, geborenen von Harpe, donirt.

Jute.

Bei der im Jahre 1798 erfolgten Verschenkung des Gutes Sparrenhof verblieb ein Theil desselben, welcher den Namen Jute führt, der hohen Krone, und bildet seitdem ein abgesondertes Gut.

Rutzky.

In der letzten Zeit der Ordensherrschaft besaß der Wendensche Bürgermeister Sebastian Detmer mehrere bei der Stadt liegene Grundstücke, die nach ihm einem Polen, Namens Rutzky, verliehen wurden. Dieser gab dem Gute seinen Namen; indessen ward es von den Schweden eingezogen, und 1625, vom Könige Gustav Adolph, dem Bürgermeister Hans Giginck verliehen.

1738 war die Wittwe des Propst Hinckeldey Eigenthümerin des Gutes, und der Notair Carl Benjamin von Hinckeldey verkaufte es am 2. April 1768 dem Major Martin Reinhold von Palmstrauch für 7000 Thlr. Alb.

Kirchspiel Ronneburg.

Das im Jahre 1262 von dem Erzbischofe Albert erbaute Schloß zu Ronneburg gehörte dem Erzbischofe. Im September 1577 ward es von den Russen, im Juli 1625 von den Schweden erobert.

Die Stadt Ronneburg, die im Jahre 1590 von dem Könige Sigismund III. die Bestätigung ihrer Rechte erhielt, hatte 1601 sechszehn bewohnte und acht wüste Hausplätze. Die Kirche war 1613 in gutem Zustande.

tenant Carl Heinrich von Rautenfeld, Ronneburg-Neuh
am 19. März 1821 dem Mathias Wilhelm von Hübenet
für 46,000 Rub. Silber verpfändete, der es am 16. März 182
dem Baron Johann Otto Gottlieb von Wolff für 51,5
Rub. Silber verkaufte.

Friedrichshof.

Der Ronneburgsche Verwalter Friedrichs fundirte um d
Jahr 1670 dieses Gut auf der Stelle des Baische-Gesindes, dah
denn auch der lettische Name Baischukaln stammt. Es blieb mit Ro
neburg-Neuhof vereinigt, bis der General-Lieutenant Fürst Serg
Trubetzkoi, am 18. September 1770, Friedrichshof dem Lan
rath Gustav Wilhelm von Taube für 24,000 Rub. verkauf
Capitain Otto Reinhold Taube veräußerte es am 30. Ju
1777 dem Kammerjunker Hans George Baron Uxkül
66,000 Thaler, der am 12. April 1779 den zu Friedrichshof g
hörigen Lausen-Paggast, von 9¼ Haken, für 24,000 Thaler M
zu dem Gute Schloß Ronneburg, das Gut selbst aber am 2
April 1780 dem Kammerjunker Johann Gottlieb Ba
Wolff für 55,000 Thaler Alb. verkaufte. Letzterer (damals La
rath) verpfändete es im Jahre 1802 dem Landrath Otto Ma
nus von Richter für 63,000 Thaler Alb., der sein Recht
9. Juli 1806 dem Aeltesten Bernhard Christian Klein
64,000 Thaler Alb. übertrug. Aus der Kleinschen Concursma
entstand der Landrath O. M. von Richter Friedrichshof m
der am 15. Juli 1821 für 40,170 Rub. Silber und verkaufte
am 22. December 1821 dem Burchhard Johann von Zuck
becker für 44,070 Rub. Silber.

Wesselshof mit Paulenhof.

Der Ronneburgsche Hauptmann Peter Wesselowsky h
im Jahre 1602 mehrere zu Ronneburg gehörige Gesinde im
sitze, aus denen dieses Gut entstand; es blieb indessen, bis zu
unter Neuhof erwähnten Donation, mit dem Hauptgute verei
Im Jahre 1748 verkaufte der Feldmarschall Fürst Nikita T
betzkoy Paulenhof dem Kreis-Commissair Johann Tob
von Wagner für 1600 Thaler, und 1760 gab er Wessels

daher sie in den frühern Hakenlisten gar nicht vorkommen. Unter der Schloß Wendenschen Hakenzahl für 1688 und 1734 ist die des Gutes Carlsruhe in Arrasschen Kirchspiele mit einbegriffen.

Schloß Wenden.

Dieses Gut, bestehend aus den Wacken Arries, Lieben, Autzotuen, Lodenhof, Tulmensee und Lodenbach, war vom Könige Gustav Adolph dem Reichs-Canzler Axel Oxenstierna donirt worden, dessen Erben es bis zur Güter-Reduction besaßen. Durch diese eingezogen, wurde das jetzige Gut Schloß Wenden, aus welchem Johannenhof und Carlsruhe später abgetheilt worden, von der Kaiserin Elisabeth im Jahre 1747 dem Canzler Grafen Bestuschew Riumin geschenkt, der es am 7. Juli 1755 dem Baron Gottlieb Johann von Wolff verkaufte. Durch diese Cession in der Familie, erstand der General-Major Carl von Wolff dieses Gut für 47,000 Rubel, und hinterließ es der Wittwe, geb. Marie Juliane von Grünwald, welche, in Gemeinschaft mit ihren Kindern, Schloß Wenden im Jahre 1783 besaß. Ihr Sohn, Baron Carl Adam von Wolff, verkaufte das Gut, mit Ausnahme der Abtheilung Johannenhof, am 29. November 1777 dem Major Carl von Sievers für 96,000 Thaler Alb., dessen Sohn, General-Lieutenant Graf Carl Sievers, es gegenwärtig besitzt.

Johannenhof.

Die Wittwe des Baron Carl Adam von Wolff, geb. Johanna von Rautenfeld, kaufte dieses Gut, welches, da ihr Gatte keine Kinder hinterlassen hatte, seinem Bruder, dem Lieutenant Baron Jacob Johann von Wolff, zugefallen war, am 1. October 1782 von demselben für 14,000 Rub. Silber-Mze. Sie vermählte sich wiederum mit dem Collegien-Assessor Johann von Weiß, und vermachte ihm dieses Gut durch letztwillige Verfügung, welches er wiederum seinen Kindern zweiter Ehe hinterließ.

Lindenhof.

Die Kaiserin Elisabeth schenkte im Jahre 1743 dieses Gut dem Feldmarschall Grafen Peter Lascy, der es gleich darauf

Von den Schweden ward es vermuthlich eingezogen; den König Gustav Adolph schenkte 1625 Stürzenhof dem Obris Torsten Stahlhansch, und wahrscheinlich fiel es durch d Güter-Reduction der Krone anheim.

Lubar mit Gresten.

Lubar verkauften die Brüder George und Bartholomaeu Grundeis im Jahre 1489 dem Heinrich von Buxhoewden, d sen Erben Michael, Lorenz und Johann Buxhoewdenes, m Ausnahme eines großen im Smiltenschen belegenen, mit 12 Ges den besetzten Streustückes, (aus welchem das Gut Wilckenpah entstand,) im Jahre 1536 dem Dietrich von Rosen überlie

Gresten, welches in alter Zeit mit dem Gute Zehrten zusa men gehörte, entstand aus einer Belehnung des Erzbischofs M chael, der in den Jahren 1505 und 1507 dem Johann von B denfeld verschiedene Grundstücke im Lausen-Paggast verl Von diesen gelangte eines in den Besitz des Johann Gresten, v dem es die jetzige Benennung erhielt, und sowohl dieses, als a der Lausen genannte Theil, gehörten später dem Heinrich v Blomberg, der im Jahre 1540 diese Besitzung dem Dietr von Rosen verkaufte. Sein Sohn Otto von Rosen war 1 Besitzer von Lubar, Gresten und Lausen. 1640 gehörte Lu einem Otto und Gresten einem Hermann von Rosen, L nigal aber dem Reinhold von Rosen. 1670 theilten sich zw Brüder Rosen in der Art: daß der Rittmeister Ernst Joh Lubar, der Capitain George Rosen aber Gresten und Zehr erhielt. Der Letztere verkaufte sein Erbtheil im darauf folgen Jahre dem Reichsrath Swante Banner für 3500 Thaler.

Durch die Güter-Reduction wurde Lubar eingezogen, inde 1726 dem Banco-Commissair Gerhard von Palmstruc dessen Töchter durch ihre Mutter ein Erbrecht auf Lubar u Gresten hatten, restituirt. Er verkaufte das Gut im Jahre 17 dem Landgerichts-Secretair Justus Friedrich von Ottonh sen, dessen Tochter es dem Obrist-Lieutenant Carl August v Wriesberg zubrachte. Des Letztern Sohn Hofrath Christi August von Wriesberg verpfändete das Gut am 30. J 1816 dem Capitain Joachim Gustav von Baumgarten f

8,000 Rub. Silber und 500 Rub. B. A., dieſer cedirte am 23. April 1820 ſein Recht dem Ordnungsrichter Carl von Loewenſtern, der das Gut am 2. October 1824 dem Hans Dietrich Schmidt für 35,260 Rub. Silber überließ.

Horſtenhof.

Der Erzbiſchof Thomas verlieh im Jahre 1532 dem Stephan von Horſt 5 Haken im Ronneburgſchen, die im Jahre 1557 den Brüdern Bernhard und Lorenz von Horſt gehörten.

Unter der ſchwediſchen Herrſchaft eingezogen, wurde Horſtenhof von dem Könige Guſtav Adolph im Jahre 1626 dem Pierre de Merlin de Beausen für ſeine Verdienſte in der Armee donirt, der es indeſſen nicht lange beſaß, da ſchon 1645 die Königin Chriſtina es dem Major Otto von Oerthen verlieh. Es war der Lieutenant Otto Johann von Oerthen Beſitzer dieſes Gutes, deſſen Tochter es ihrem Gatten, einem Cairnkors, brachte. Des Letztern Tochter war einem Capitain Peterſon vermählt, und beſaß 1738 Horſtenhof ſammt der dazu gehörigen Hofage Liſſenhof. Im Jahre 1752 verkaufte ſie das Gut ihrem Schwiegerſohne, dem Kreis-Commiſſair H. Rickmann, für 3000 Thaler Alb., deſſen Sohn Hofrath Guſtav von Rickmann es für 13,000 Thaler Alb. dem Kreis-Anwalt Wasmund verpfändete. Dieſer cedirte ſein Recht für 10,800 Thaler dem Carl Guſtav Eckbom, und Letzterer dem Gottlieb Emanuel Somerſee, der es dem Major Burchhard Ernſt von Berg für 0 Thaler übertrug. Major von Berg überließ Horſtenhof Jahre 1805 dem Aelteſten Bernhard Chriſtian Klein für 300 Thaler Alb. Aus ſeiner Concursmaſſe kaufte es am 1. ptember 1821 der Ordnungs-Richter Carl von Loewenſtern 7100 Rub. Silber, und verpfändete es für dieſelbe Summe 6. October 1821 dem Carl George Schwarz, deſſen Tochter Horſtenhof ihrem Gatten Hewelke zubrachte. Innerhalb Gränzen des jetzigen Gutes Horſtenhof lag ehemals auch ein hof Namens Schwarzenhof, welches ſchon im Jahre 1440 n von Schwarz gehörte, und 1589 von Sigismund III. Andreas von Schwarz beſtätigt ward.

dem Geheimenrathe Johann Christoph Baron Campenhausen verkaufte. Dieser vertauschte es zwar seinem Schwager, dem Legations-Rath Dietrich von Zimmermann, gegen Loddiger, allein nach dessen ohne Leibeserben erfolgtem Ableben fiel es durch Erbschaft ihm wiederum zu.

Der Geheimerath Baron Campenhausen vertauschte im Jahre 1750 Lindenhof abermals dem General-Major Evert Gustav Baron Boye, gegen dessen Güter Kadfer, Kooperbeck und Maikendorf, worauf nach seinem Ableben seine Wittwe, geb. Catharina Marie Eleonora Gräfin Lascy, im Jahre 1758 Lindenhof dem Obristen Adrian Baltasar von Hagemeister für 26,000 Thaler Alb. verkaufte. Ihr Sohn, Baron Piers Boye, wurde im Jahre 1783 durch Allerhöchste Entscheidung zu Einlösung des Gutes berechtigt, doch verpfändete es sein Sohn, Baron Hieronymus Julius Boye, am 15. August 1824 dem Peter Ernst Pander für 121,000 Rub. Silber-Mze.

Freudenberg.

Der Ordensmeister Plettenberg verlieh im Jahre 1526 dem George Freudenberg mehrere derjenigen Grundstücke, aus denen dieses Gut entstand. Als Lehnspflicht ward ihm auferlegt, jährlich zu Michaelis dem Schloßvogdt in Wenden 2 Lies-Pfund Wachs zu liefern. Er verkaufte 1564 seine Besitzung dem Gerhard Klostermann für 2000 Mark, und 1599 scheint sie dem Hauptmann zu Smilten und Wendenschen Landrichter, Caspar Mlodásky gehört zu haben.

Später wurde Freudenberg zur Wendenschen Starostei gezogen, mit dieser dem Kanzler Oxenstierna verliehen, und nachher reducirt, seit welcher Zeit es der hohen Krone verblieben ist.

Weissenstein.

Dieses Gut, welches einst den Namen Tulmensee führte, und zu welchem der Beitan-Paggast gehörte, war nebst dem Gute Lodenhof im Schujenschen, in der Ordenszeit, Eigenthum der Familie Lode, und wurde nach selbiger auch Lodenhof genannt. König Stephan Bathory restituirte im Jahre 1586 dem Heinrich Lode beide oben benannte Güter, die er auch noch 1599 be-

ſaß. Von den Schweden müſſen ſie indeſſen eingezogen worden ſeyn, denn 1630 waren ſowohl Lohdenhof, als auch die Tulmenſche Wacke mit Lodenbach, Theile der Wendenſchen Staroſtei. Nachdem dieſe durch die Reduction der Krone anheimgefallen, wurde Lodenhof zu Freudenberg gezogen, und um das Jahr 1770 von der Kaiſerin Catharina dem General Otto von Weißmann donirt, wobei das bisherige Gut Lohdenhof den Namen Weiſſenſtein erhielt, und der in den Freiherrnſtand erhobenen Familie Weißmann die Befugniß ertheilt ward, ſich von Weiſſenſtein zu nennen. Jener erſte Acquirent blieb auf dem Schlachtfelde, ohne vermählt geweſen zu ſeyn; das Gut erbte ſein Bruder, der Obriſte Guſtav Emanuel Weißmann, Baron von Weiſſenſtein. Von dieſem fiel es auf ſeine Tochter, die dem Major Peter Alexander von Eckeſparre vermählt war, deren Tochter es ihrem Gatten, dem Obriſt-Lieutenant von Burhoewden, zubrachte.

Dukkern.

Dukkern oder Liphardshof donirte König Guſtav Adolph im Jahre 1629 dem Heinrich Lademaker. Es vererbte ſich bei ſeinen Nachkommen, bis dieſe es dem Rathsverwandten Sievers verkauften, der es 1740 beſaß. Der Obriſt-Lieutenant George Friedrich von Sievers verpfändete das Gut am 5. Auguſt 1796 dem Major Peter Alexander von Eckeſparre für 17,500 Thaler Alb., der ſein Recht ſpäter dem Peter Großding cedirte. Dieſer übertrug es wiederum am 22. September 1823 für 12,800 Rub. Silber-Mze. dem General-Lieutenant Grafen Carl Sievers.

Dubinsky.

König Guſtav Adolph donirte dieſes Gut im Jahre 1625 dem Reichs-Admiral Carl Carlſon Gyllenhielm, indeſſen gehörte es im Jahre 1679 zur Appanage der Königin Hedwig Eleonora, welche am 12. Februar 1680 Dubinsky, für 2000 Thaler Species, dem Aſſeſſor Guſtav von Hirſchheit verpfändete. Später ward es wahrſcheinlich wieder eingelöſet und zu den Kronsgütern gezogen, indem Kaiſer Paul I. es 1798 dem Geheimen-

rathe Baron Campenhausen schenkte, der es seinem Sohne, dem Kammerherrn Baron Hermann Campenhausen, hinterließ.

Lenzenhof.

Dieses Gut hat seinen Namen von dem Wendenschen Bürger und Waffenschmid Peter Lenz, dem König Sigismund III. im Jahre 1590 einen Haken Acker und sechs Gesinde zum lebenslänglichen Besitze verlieh. Später ward es eine Appertinenz des Gutes Mojahn, wurde mit diesem Gute vom Könige Gustav Adolph dem Canzler Grafen Oxenstierna donirt, nachher aber reducirt, und blieb Eigenthum der Krone, bis die Kaiserin Elisabeth es im Jahre 1744 dem General-Lieutenant Baron Campenhausen schenkte, auf dessen Nachkommen es sich seitdem vererbt hat.

Jürgenshof.

Bereits 1561 verlieh der König Sigismund August der Stadt Wenden dieses Gut als Hospital-Gut, welches König Gustav Adolph im Jahre 1626 bestätigte, und der Stadt dieses Gut zum Besten der Schule und der Armen restituirte.

Secklershof mit Kallenhof.

Der Ordensmeister Kettler verlieh im Jahre 1561 für ihm vorgeschossenes Geld dem Sigismund Seckler 4 Gesinde im Arraschschen Gebiete, die König Stephan Bathory 1581 dem Chirurg Heinrich Seckler bestätigte. Hiezu donirte König Sigismund III. im Jahre 1614 dem Wendenschen Rathsherrn und Chirurg Heinrich Seckler noch einen Haken, Bulle genannt.

Im Jahre 1640 besaß Wilhelm Schleyer dieses Gut, und 1738 war der Capitain Schleyer Eigenthümer desselben. Major Johann Wilhelm von Bornemann verkaufte am 16. März 1762 Secklershof und Kallenhof dem Landgerichts-Secretair Sigismund Adam von Wolff für 20,000 Thaler Alb., dessen Wittwe, geb. Catharina Christine Baronne von Wolff, die Güter am 30. Juni 1795 dem Anton von Hülsen für 28,000 Thaler Alb. überließ. Durch Erbfolge gelangten sie an seinen Sohn, den Obristlieutenant von Hülsen.

Meyershof.

Frau Engel Maria Pierson, geb. von Trompowsky, verkaufte am 22. März 1799 dieses Gütchen für 25,000 Rub. Silber dem Burchhard Johann Zuckerbecker, der es am 30. April 1820 dem Artillerie-Major Christian Wilhelm von Berg für 14,000 Rub. Silber überließ.

Gluhde.

Die Erben des Majors Burchhard Johann Baron von Mengden verkauften am 16. Mai 1818 Gluhde dem Capitain Salomo Baron Klebeck, für 7466 Rub. Silber.

Kirchspiel Arrasch.

Das Schloß zu Arries oder Alt-Wenden war schon im Jahre 1207 von Schwerdtbrüdern bewohnt, und 1208 ward hier deren erster Ordensmeister Winno ermordet. Im Jahre 1209 ward das Schloß von den Esthen, 1218 aber von den Russen vergeblich belagert, indessen von letztern im Jahre 1221 das Städtchen, welches unter dem Schutze der Burg entstanden war, verbrannt. Wahrscheinlich gab dieses die Veranlassung zur Uebersiedelung der Bürger nach dem heutigen Wenden, und zu dessen Erbauung.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1640	1688	1734	1757	1823
Drobbusch oder Bergenhof .	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	2	$4\frac{1}{4}$	$5\frac{9}{20}$
Carlsruhe	—	—	—	$7\frac{1}{5}$	$7\frac{3}{20}$
Kammelshof oder Doctormoise	$6\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{4}$	$5\frac{1}{4}$	$9\frac{7}{20}$
Kamotzky	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{20}$
Kubbert-Renzen	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	2	3	$2\frac{11}{20}$
Kuhky	3	3	$2\frac{1}{2}$	3	$3\frac{11}{20}$
Kuhrenhof oder Samsky .	$4\frac{1}{2}$	6	$3\frac{1}{4}$	6	$10\frac{9}{20}$
Ute				1	$1\frac{7}{10}$
Pastorat	—	$1\frac{1}{2}$	1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{5}$

reſtituirt, der es dem Capitain Guſtav Wilhelm Clodt verkauft zu haben ſcheint.

1738 war der Capitain von Liphard Beſitzer des Gutes, 1780 der Collegien-Aſſeſſor E. M. von Heideken, aus deſſen Nachlaſſe es im Jahre 1791 deſſen Wittwe, abermals vermählte Hofräthin Haertel, geb. Hedwig Helena Clayhill, übernahm, und am 24. October 1796 dem Major Johann Magnus von Broemſen für 88,214 Rub. Silber und 9000 Rub. B. A. verkaufte.

Kirchſpiel Neu-Pebalg.

Dieſes Kirchſpiel war in früherer Zeit, wenigſtens zum Theil, mit dem jetzigen Alt-Pebalgſchen verbunden, doch hatte es ſchon im Jahre 1670 eine eigene Kirche, die in den Gränzen des Gutes Ramkau belegen war. Die Hakengröße war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Neu-Pebalg mit Kapershof .	16	31	28	32½	38 1/16
Ramkau mit Sellin	10	15½	14½	21½	33 17/20
Sohſenhof	—	1	1½	1½	—
Paſtorat	—	1½	1½	1½	3

Neu-Pebalg mit Kapershof.

Neu-Pebalg, eine Appertinenz des Erzbiſchöflichen Schloſſes Pebalg, beſtand bereits im Jahre 1593 unter dem Namen des „neuen Hofes Pebalg.“ Im Jahre 1599 gehörte es dem Woiwoden von Pernau, Mathias Dembinsky, wurde aber 1625 vom Könige Guſtav Adolph dem Reichs-Admiral Carl Carlſon Gyldenhielm donirt. Im Jahre 1670 gehörten ſämmtliche Pebalgſche Güter zur Appanage der Königin Hedwig Eleonora. Im Jahre 1711 wurden ſie auf Befehl des Kaiſers Peter I. der Wittwe und den Kindern des Feldmarſchall Scheremetjew übergeben, deſſen Nachkommen ſie noch beſitzen.

Kapershof hieß ehemals Würden (lettiſch Lihkemuiſche oder Kappekaln) und gehörte um das Jahr 1530 dem Johann Blum,

der es dem Jacob Tiesenhausen verkaufte. Johann Tiesenhausen zu Berſohn überließ das Gut 1593 ſeinem Schwager Johann Völkerſam für 5000 Mark rigiſch. Letzterer ward in einem Treffen bei Weſſenberg von den Polen erſchlagen, und ſein Gütchen darauf zu Pebalg gezogen, wogegen im Jahre 1672 ſein Nachkomme Weinhold Johann Voelkerſam 2¼ Haken von Alt-Pebalg erhielt, die er mit Hohenbergen vereinigte.

Ramkau mit Sellin.

Im Jahr 1528 gab es ein „Kirchſpiel zu Ramke," zu welchem auch Sinohlen und Aahof gehörten. Ramkau war in der Ordenszeit Eigenthum des Erzbiſchofs, und wurde 1625 vom Könige Guſtav Adolph dem Reichs-Admiral Gyldenhielm nebſt den Pebalgſchen Gütern donirt, ſpäter aber gleich dieſen zur Appanage der Königin Hedwig Eleonora angewieſen. Sie verpfändete im Jahre 1670 Ramkau für 8000 Thaler dem Obriſten Jacob Stael von Holſtein, deſſen Wittwe es 1682 beſaß. Das Gut wurde bei der Reduction eingezogen, 1723 indeſſen dem General-Major Stael von Holſtein reſtituirt, am 10. Auguſt 1732 aber von den Gebrüdern Stael von Holſtein dem nachmaligen General-Major Burchhard Ernſt von Trautvetter für 8000 Thaler Alb. verkauft. Die Tochter des Letztern, Dorothea Gertrude, war in erſter Ehe dem Landrath Valentin Johann von Krüdener, in zweiter aber dem Landmarſchall und nachherigen Hofgerichts-Präſidenten Leonhard Johann Baron Budberg vermählt, deſſen Tochter Marta Dorothea, vermählte Oekonomie-Directorin von Richter, Ramkau mit Sellin in der Erbtheilung mit ihren Stiefgeſchwiſtern am 16. Juli 1787 für 75,000 Thaler Alb. übernahm. Nach ihrem Ableben ward das Gut am 18. October 1816 ihrem Sohne, dem General-Major Georg Leonhard von Richter, von ſeinen Geſchwiſtern überlaſſen.

Sellin war altes Eigenthum der Familie Noetken, und wurde im Jahre 1591, von George Noetken, dem Engelbrecht Tiesenhauſen zu Sauſſen, für 8240 Mark verkauft. Da dieſer ſpäter den Polen anhing, verlieh es Guſtav Adolph 1630 deſſen Bruderſohn, Obriſtlieutenant Johann Tiesenhauſen zu

Napkull. Der Landrath Adam Johann Tiesenhausen und dessen Miterbe, Capitain Carl Gustav Gavel, verkaufte am 12. Juli 1724 Sellin dem nachmaligen General-Major Burchhard Ernst von Trautvetter, der es mit Kaukau vereinigte.

Sohsenhof.

Dieses der Krone gehörige Gut war in der schwedischen Beherrschungszeit nur eine Roßdienststelle.

Kirchspiel Alt-Pebalg.

Das Schloß Pebalg wurde im Jahre 1340 von dem Erzbischofe Friedrich erbaut, und gehörte den Erzbischöfen. Im Jahre 1356 war es dem Stifts-Vogdt zu Treiden, Barthold von Tiesenhausen, von dem Erzbischofe Fromhold verpfändet worden. Die Russen eroberten und zerstörten das Schloß im Jahre 1577.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Alt-Pebalg oder Orishof . .	30½	57⅝	51½	59¼	53⅛
Grothusenhof	—	3½	2⅝	4⅛	4⅝
Nervensberg	—	1⅝	1⅝	1⅝	2⅛
Brinkenhof oder Sußtel. . .	—	1⅞	⅞	2	3⅛
Hohenbergen	—	6⅛	4½	6⅛	6⅛
Pastorat	—	1½	1½	1⅝	—

Alt-Pebalg.

Dieses Gut hat immer mit Neu-Pebalg dieselben Besitzer gehabt, daher über selbiges nichts weiteres hier anzuführen ist.

Grothusenshof.

Diese Abtheilung des der Familie Grothusen ehemals gehörigen Gutes Meselau, besaß im Jahre 1599 Otto von Grothuß zu Bresteln in Curland. Wahrscheinlich folgte er den Polen und das Gut scheint eingezogen worden zu seyn, da es 1637 dem Obrist-Lieutenant Thomas Gerfeld verliehen ward, der Groß-

hofenshof im Jahre 1651 für 4000 Thaler dem Carl Nielson Skytte verkaufte. Durch die Reduction eingezogen, verblieb das Gut der Krone, bis Kaiser Paul I. es im Jahre 1801 dem Hofrath Franz von Reinicke verlieh.

Nervensberg.

Wahrscheinlich ist dieses Gut eine Abtheilung von Pebalg, zu welchem es während der schwedischen Regierungszeit gehörte. Die Kaiserin Elisabeth schenkte Nervensberg im Jahre 1755 dem Lieutenant Burchhard von Holmdorf, bei dessen Nachkommen es sich vererbt hat.

Brinckenhof oder Sußtel.

Unter dem Namen Sustel wurde dieses Gut im Jahre 1561 von Andreas Staler dem Johann Platen für 7500 Mark rigisch verkauft. Der Sohn und Erbe des Letztern ward gefangen nach Rußland geführt, und das herrenlose Gut im Jahre 1598 dem Adam Schrapfer von Sigismund III. verliehen. 1621 gehörte es dem Johann Brinck, und wurde als Eigenthum desselben anerkannt, ohne daß es ihm donirt worden, daher er wahrscheinlich ein Erbe Schrapfer's war. 1682 besaß es gleichfalls als Erbgut der Rittmeister Wilhelm von Ruden und 1738 der Hofgerichts-Assessor Stern. Der Kämmerer Johann Pforten verkaufte am 26. Mai 1771 Brinckenhof dem Licent-Verwalter Reinhold Christian von Staden für 15,750 Thaler, und nach dem Ableben seiner Wittwe, geb. von Hartung, fiel das Gut den Kindern ihrer, dem Capitain von Krüdener vermählt gewesenen, Tochter zu.

Hohenbergen.

Zur Zeit der letzten Ordensmeister besaß dieses Gut durch erzbischöfliche Verleihung Dietrich Voelkersam, von dem es auf seinen Bruder Johann fiel. Sein Sohn gleiches Namens ließ sich während des russischen Krieges in Reval nieder, ward Bürger daselbst, und vermählte sich mit Gertrud Harriens. Er hatte 3 Söhne, von denen Johann aus Reval zurückkehrte, und 1593 von seinem Schwager Johann Tiesenhausen das Gut Würken bei Neu-Pebalg kaufte, indessen zu seinem väterlichen Erb-

gute Hohenbergen nicht gelangen konnte, da erst ein Pole, Namens Jablunsky, sich desselben bemächtigt hatte, später es aber von dem Wendenschen Bischof Otto Schenking zu den Gütern des Capitels gezogen worden war. Nach der Kirchholmer Schlacht mußte Johann Voelkersam den Schweden folgen, und blieb in einem Treffen bei Wesenberg. Die anderen Söhne des Ersteren dachten Johann's, Christoph und Weinhold, wurden, zur Fristung ihres Lebens, gemeine Soldaten im schwedischen Heere, bis es ihnen im Jahre 1626 gelang, ihr Erbrecht auf Hohenbergen und Welckenhof zu erweisen, worauf ihnen die Güter restituirt wurden und sich lange Zeit hindurch in der Familie vererbten.

Aus der Concursmasse des Capitains Carl Jacob von Voelkersam wurde Hohenbergen am 31. Januar 1816 für den Grafen Dmitry Nikolaewitsch Scheremetjew für 35,000 Rubel Silber-Münze erstanden.

Kirchspiel Schujen.

Das Schloß Schujen wurde im Jahre 1255 von dem Ordensmeister Andreas von Stukland erbaut, und gehörte zu den Besitzungen des Landmarschalls. In den russischen Kriegen des 16. Jahrhunderts ward es zerstört, und am 14. August 1657 wurde zu Schujen ein Adels-Convent gehalten.

Die Hakengröße der hieher gehörenden Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schujen, privat	30	26	24	5⅛	6½
Schujen, publik				2⅛	2½
Klawekaln				5	—
Eschenhof				4⅞	—
Kohsenhof				10½	—
Kudling oder Meselhof	3	3¼	3½	4⅛	6⅛
Lohdenhof	6½	4	4	6⅞	4⅛
Sermus	11	11½	7½	5½	9⅛
Kayenhof mit Hirschenheide				5	6½
Pastorat	—	1½	1½	1½	—

Schujen, Klawekaln, Eſchenhof und Kohſenhof.

Dieſe Güter, welche mit Ausnahme eines Theiles von Schu- der hohen Krone gehören, bildeten zur Zeit des Ordens das ſchujenſche Schloßgebiet, und wurden mit Ausnahme von Koh- hof im Jahre 1625 vom Könige Guſtav Adolph dem Reichs- miral Carl Carlſon Gyldenhielm verliehen.

Kohſenhof erhielt ſeinen Namen von Johann Goß der es dem Jahre 1582 beſaß. In dieſem Jahre wurde es einem en, Peter Stabrowsky, donirt, der den Hof Goß 1595 Andreas Spill zu Kaipen für 4150 Gulden verkaufte. ig Guſtav Adolph beſtätigte 1629 dieſes Gut Spill's hwiegerſohne, dem Corporal der Cüraſſier-Compagnie Johann eberitz.

Durch die Reduction eingezogen, verblieben ſämmtliche Schu- ſche Güter der Krone, bis im Jahre 1793 die Kaiſerin Catha- na II. den jetzt privaten Theil von Schujen dem General-Ma- Baron Möller Sakomelsky donirte, deſſen Erben ihn am October 1798 dem Johann Carl von der Seydeck, ge- nt Queerfeldt, für 22,500 Thaler Alb. verpfändeten.

Kudling.

Dieſes Gut, welches früher Meſelhof oder Meſelowsken ge- annt ward, beſaß zur Zeit der letzten Ordensmeiſter Bartolo- aeus von Oelſen. König Sigismund Auguſt verlieh es 2 mit 17 Geſinden dem Hermann Bogenhuſen, deſſen En- Johann Bogenhuſen, Guſtav Adolph 1631 in ſeinem recht beſtätigte. Derſelbe König hatte indeſſen auch Kudling, Meſelowsken, dem von dem Reichs-Kanzler Oxenſtierna letzten Hauptmann ſeiner Wollmarſchen Beſatzung, Heinrich ebuhr, geſchenkt. Hierüber entſtand ein Rechtsſtreit, in Fol- deſſen Ledebuhr anderweitig entſchädigt ward, Bogenhu- über im Beſitze von Kudling blieb.

Das Gut fiel durch die Reduction der Krone anheim, und 1793 von der Kaiſerin Catharina dem General-Major Moeller Sakomelsky geſchenkt, deſſen Erben es am October 1798 dem Chriſtian Ernſt Rittich für 23,650 er Alb. verpfändeten.

Lohdenhof.

Eine alte Besitzung der Familie Lohde, und 1586 von d
Könige Stephan Bathory dem Heinrich von Lode be
tigt. Als dessen Söhne Hans und Christoph Lode, in
Kriegen zwischen Polen und Schweden, den ersteren anhing
wurde Lodenhof eingezogen, und 1627 vom Könige Gus
Adolph dem Rigaschen Kaufhändler Hans Bolthe, der
auf selbiges vorgeschossen hatte, verliehen. Die directen Nachko
men desselben, die Familie Boltho von Hohenbach, hat
ses Gut bis etwa im Jahre 1790 besessen, zu welcher Zeit e
gefähr die Frau Majorin von Radebandt, geb. Boltho v
Hohenbach, Tochter und einzige Erbin des Majors Carl Gus
Boltho von Hohenbach, Lodenhof dem Hermann Go
hardt Wichmann verpfändete, dessen Erben es am 27. Octo
1815 dem Landmesser Alexander Kaesewurm überließen, n
dessen Ableben es sein Stiefbruder Gustav Schwalbe übernah

Sermus und Kayenhof mit Hirschenheide.

Der Ordensmeister Plettenberg verlieh im Jahre 1533 d
Wolff Brüggenschlägel verschiedene Grundstücke im Sch
jenschen (aus denen das Gut Sermus entstand), und die er i
Jahre 1539 dem Dionysius von Oelsen verkaufte. Bart
lomaeus von Oelsen erwarb hiezu noch einige Ländereien, d
der Ordensmeister Finck schon im Jahre 1440 dem Johan
Kaiwen verliehen hatte, und die 1535 dem Johann Hils g
hörten. Aus diesen Grundstücken entstand später das G
Kayenhof.

Die Brüder Johann und Dionysius von Oelsen erhie
ten 1592 von dem Könige Sigismund III. die Bestätigung ihr
Besitzrechtes, indessen war bald darauf ein Pole, Jan Swidrin
ky, Inhaber des Gutes, welches 1625, auf Befehl des Reich
Admirals Gyldenhielm, dem Rigaschen Stadtfähnrich Albre
Vegesack überwiesen, und ihm 1627 vom Könige Gust
Adolph donirt ward. 1682 besaß Sermus Albrecht's Enk
Capitain Otto Reinhold Vegesack. Ihn beerbte sein Schw
sterſohn, Capitain Gustav von Hirschheydt, dem diese bu

die Reduction eingezogenen Güter 1712 restituirt wurden. Sein Sohn, General-Major Burchhard von Hirschheydt, verpfändete die Abtheilung Kayenhof dem Landrichter von Sternfeldt, und Sermus dem Assessor von Saß, indessen brachte der Brudersohn des Generals, Major Gustav von Hirschheydt, beide Güter durch Einlösung an sich, und hinterließ sie seinen Söhnen, von denen Lieutenant Gustav von Hirschheydt Kayenhof, Adam von Hirschheydt aber Sermus erhielt. Letzterer überließ am 26. Juli 1818 Sermus für 42,000 Rubel Silber dem Christian Ernst Rittich, der es im Jahre 1829 seinem Sohne, Hofrath Christian Friedrich von Rittich, cedirte.

Kirchspiel Erla.

Das im Jahr 1341 erbaute Schloß zu Erla war lange Zeit hindurch Eigenthum derer von Tiesenhausen. Als Erbauer desselben wird Engelbrecht Tiesenhausen in jenem Jahre angegeben, indessen erhielten erst 1397 Bartolomaeus und Johann Tiesenhausen von dem Erzbischofe die Befugniß, das angefangene Schloß Erla zu vollenden, welches 1577 von den Russen und 1578 von den Polen erobert ward.

Die Hakengröße der hierher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schloß Erla	$13\frac{1}{2}$	$29\frac{1}{4}$	$23\frac{1}{8}$	$17\frac{1}{8}$	$27\frac{1}{20}$
Catharinenhof				$3\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{4}$
Ogershof mit Osel und Helfreichshof	11	$16\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{2}$	$21\frac{19}{20}$
Jummerdehn	—	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{8}$	$7\frac{7}{8}$	$9\frac{4}{5}$
Fehgen	$2\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$4\frac{9}{10}$
Firsten mit Teutschenbergen .	—	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{8}$	$4\frac{7}{8}$	$7\frac{13}{20}$
Pastorat	—	$\frac{5}{8}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{3}{4}$	$1\frac{7}{10}$

Erla.

Erla war eine der ältesten Besitzungen des Tiesenhausen-

schen Geschlechts. Im Jahre 1462 besaß Engelbert Tiesenhausen Erla, zu welchem die Paggaste Jummerden und Saussen gehörten. Bei einer im Jahre 1510 zwischen den Brüdern Engelbert, Theodor, Johann und Bertram Tiesenhausen vorgenommenen Erbtheilung, erhielt der Erste das Schloß Erla ohne die übrigen sonst dazu gehörigen Nebengüter. Im Jahre 1599 war Detlev Tiesenhausen Besitzer von Erla. König Gustav Adolph bestätigte 1624 den Lieutenant Hans Heinrich von Tiesenhausen in dem Besitze von Erla und Abenhof. Er war nachher General-Major, esthnischer Landrath, Freiherr zu Erla, Herr auf Borckholm, Neuenhof und Pernigel, und hinterließ Erla seinem Sohne, Obristlieutenant und Landrath in Esthland, Hans Heinrich von Tiesenhausen, der sich im Jahre 1672 Freiherr zu Erla und Wesenberg nannte. Am 22. Februar 1734 verkaufte der Obrist-Lieutenant und Ritterschafts-Hauptmann Hans Heinrich Freiherr von Tiesenhausen das in der Theilung mit seinem Bruder, Landrath Jacob Johann von Tiesenhausen, ihm zugefallene Gut Erla dem Landrath Gotthard Wilhelm von Berg, dem es schon früher pfandweise übertragen worden war, für 21,750 Thaler Alb.

Landrath Friedrich Reinhold von Berg verkaufte jenes Gut am 26. April 1782 dem Obristlieutenant Otto Johann von Transehe für 70,000 Thaler Alb.

Catharinenhof.

Eine Abtheilung des Gutes Erla, die Obristlieutenant Otto Johann von Transehe am 30. April 1792 dem Lieutenant Peter von Müller für 12,000 Thaler Alb. verkaufte. Major Gustav von Müller verpfändete das Gut am 6. Februar 18[illegible] dem Provinzial-Secretair Hermann Hoegel für 23,000 Thaler Alb., der am 27. Januar 1805 sein Recht für 23,500 Thaler = 2840 Rub. B. A. der Pastorin Herold, geb. von Nottbeck, cedirte. Durch weitere Cession gelangte das Gut an den Collegienrath [illegible] E. von Gerken, der es 1810 der Juliane Agathe Herold geb. von Dörper, für 26,000 Thaler Alb. überließ.

Ogershof mit Osels- und Helfreichshof.

Ogers- und Oselshof, von denen ersteres ehemals auch den Namen Altenwoga führte, waren seit dem Jahre 1302, durch Belehnung des Erzbischofs Isarnus, Eigenthum derer von Schwartzhof. Elas von dem Schwartzenhoffe war 1382 Besitzer des Gutes, und die Brüder Fromhold und Johann von Schwartzhoffen erhielten 1593 von Sigismund III. die Bestätigung ihres uralten Besitzrechtes auf das Gut Altenwoga mit Ecken. Bei dem Kriege der Schweden mit Polen folgte Fromhold Schwarzhoff den letzteren, und seine Besitzungen wurden eingezogen. König Gustav Adolph verlieh hierauf 1625 Ogershof mit Oselshof dem Otto von Mengden, Obristen der livländischen Adelsfahne. Für ihn wurden die Güter im Jahre 1653 von der Königin Christina, unter dem Namen Altenwoga, zur Freiherrschaft erhoben.

Helfreichshof, sonst auch Lindenberg oder Rudling genannt, wurde im Jahre 1635 der Wittwe des Kammerraths und Secretairs Bernhard Helfrecht, geb. Christina Hastfer, als Entschädigung für Ansprüche, die ihr verstorbener Gatte an die Krone Schweden zu machen befugt war, verliehen. Sie trat es ihrem Schwiegersohne, Lieutenant Wolmer Klodt, im Jahre 1639 ab, der früher sein eigenes Gut Selsau dem Landrath Baron Otto von Mengden für 1562 Thaler Species verpfändet hatte, und mittelst Transacts im Jahre 1664 dahin mit ihm übereinkam: daß er dieses Rudling oder Helfreichshof für jene Pfandsumme dem Landrathe Baron Mengden gänzlich cedirte, dagegen aber Selsau zurück erhielt. Die hiedurch vereinigten Güter Ogershof mit Osels- und Helfreichshof, die 1678 dem General-Major Baron Gustav Mengden, 1740 der verwittweten General-Lieutenantin Baronne Mengden, und 1780 dem Ordnungsrichter und Major Baron von Mengden gehörten, verpfändete Baron Gustav von Mengden am 10. Januar 1825 dem Johann Martin Luder für 88,000 Rub. Silber-Mze.

Jummerdehn.

Dieses Gut war im Jahre 1452 ein Paggast des dem En-

Beide Güter vererbten sich auf Adam von Starenschild, der sie 1764 den Ermesschen Erben verkaufte, bei welcher Gelegenheit Capitain Gustav Heinrich von Strandmann, (dessen Gattin, geb. Christine Eleonora von Hirschheydt, eine Großtochter des Landrichters H. G. von Trautvetter war,) durch Behauptung seines Näherrechts, die Güter an sich brachte. Sein Sohn, General-Major Otto Magnus von Strandmann, verkaufte Zirsten und Teutschenbergen im Jahre 1791 dem Legations-Rath von Gerngroß für 23,287½ Rub. Silber, indessen muß ein Bruder des Verkäufers, der General-Lieutenant Gustav von Strandmann, bald darauf die Güter an sich gebracht haben, indem er sie im Jahre 1796 besaß, und am 4. Januar 1797 dem früheren Verkäufer, damaligen General-Lieutenant Otto Magnus von Strandmann, für 31,000 Rub. Silber überließ.

Kirchspiel Linden.

Das Lindensche Kirchspiel war noch im Jahre 1600 ein Theil des Rokenhusenschen Schloßgebietes und gehörte zu dessen Baltow-Paggast. Innerhalb der Gränzen desselben lag, am linken Ufer der Oger oder Woge, auf dem jetzt zur Helfreichshofschen Colonie gehörigen Lande, das Erzbischöfliche Schloß Baltow, dessen keine Chronik erwähnt. Die Spuren desselben sind noch sichtbar, und wurden lettisch Alteene genannt. Schon im Jahre 1382 tauschte Erzbischof Johann, um von seinem Schlosse Baltow die Woge (Oger) abzuleiten, von Clas von dem Schwarzenhofe eine Litze auf dem rechten Ufer des Flusses, durch welche er den Strom leiten ließ, ein.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Hirschenhof und Helfreichshof .	3	17⅞	6⅛	3⅛	3
Ohfelshof und Heinrichshof .	30	9¼	4¼	10½	12⅛
Lamsdorfshof		2	1¼	2¼	3⅛
Pastorat	—	¼	¼	¼	⅛

ler Alb., und überließ das Gut am 27. November 1801 für 28,500 Thaler Alb. dem Aſſeſſor Adrian von Brümmer.

Zirſten mit Teutſchenbergen.

Zirſten war im Jahre 1500 Erbgut derer Tieſenhauſen und wahrſcheinlich ein Theil von Erla; ſpäter muß es indeſſen zum Schloſſe Pebalg gezogen worden ſeyn, denn Mathias Dembinsky, dem Pebalg in der polniſchen Beherrſchungszeit gehörte, verpfändete Zirſten dem Claus Paykull, deſſen Sohn Fabian es im Jahre 1629 beſaß. Durch Erbſchaft fiel es von dieſem dem Lieutenant Franz Johnſton zu, der das Gut 1648 (damals Obriſte) dem Rigaſchen Bürger Friedrich von Acken für 1200 Thaler verkaufte, deſſen Söhne Heinrich und Johann im Jahre 1665 Zirſten dem Magnus Arwidſon Rehmann, für 2500 Thaler Species, überließen. Dieſen beerbte ſein Sohn Evert Johann, deſſen Gläubiger, Obriſt Baron Heinrich Cronſtern, ſich wegen ſeiner Forderungen des Gutes bemächtigte, indeſſen ſpäter ſein Recht dem Capitain Johann von Franck zu Teutſchenbergen cedirte, der im Jahre 1681 dem Rehmann noch 1800 Thaler zuzahlte, und dagegen Eigenthümer von Zirſten ward, welches ſeitdem mit Teutſchenbergen vereinigt geblieben iſt.

Teutſchenbergen entſtand aus einigen zu Pebalg gehörigen Gefinden, die der Beſitzer jenes Gutes, Reichs-Admiral Carl Carlſon Gyldenhielm, in den Jahren 1639, 1647 und 1649 dem Rittmeiſter Hans Franck ſchenkte, eine Donation, die von der Königin Hedwig Eleonora im Jahre 1671 ſeinem Sohne, Rittmeiſter Caspar Franck, beſtätigt ward. 1677 beſtätigte Carl XI. im Beſitze dieſes Gutes den Capitain Johann Franck, Caspar's Bruder. Seine Tochter Anna Eliſabeth brachte Zirſten und Teutſchenbergen ihrem Gatten, Landrichter Hermann George von Trautvetter, zu, nach deſſen Ableben eine Tochter Gertrude Dorothea, Gattin des Obriſt-Lieutenant Johann Elias von Starenſchild, im Jahre 1725 Zirſten für 800 Thaler übernahm, Teutſchenbergen aber von den Trautvetterſchen Erben 1741 dem Obriſten George Johann von Starenſchild (einem Bruder des erſtern) für 4540 Thaler Alb. kauft ward.

Beide Güter vererbten ſich auf Adam von Starenſchild, der ſie 1764 den Ermesſchen Erben verkaufte, bei welcher Gelegenheit Capitain Guſtav Heinrich von Strandmann, (deſſen Gattin, geb. Chriſtine Eleonora von Hirſchheydt, eine Großtochter des Landrichters H. G. von Trautvetter war,) durch Behauptung ſeines Näherrechts, die Güter an ſich brachte. Sein Sohn, General-Major Otto Magnus von Strandmann, verkaufte Zirſten und Teutſchenbergen im Jahre 1791 dem Legations-Rath von Gerngroß für 23,287½ Rub. Silber, indeſſen muß ein Bruder des Verkäufers, der General-Lieutenant Guſtav von Strandmann, bald darauf die Güter an ſich gebracht haben, indem er ſie im Jahre 1796 beſaß, und am 4. Januar 1797 dem früheren Verkäufer, damaligen General-Lieutenant Otto Magnus von Strandmann, für 31,000 Rub. Silber überließ.

Kirchſpiel Linden.

Das Lindenſche Kirchſpiel war noch im Jahre 1600 ein Theil des Rokenhuſenſchen Schloßgebietes und gehörte zu deſſen Baltow-Paggaſt. Innerhalb der Gränzen deſſelben lag, am linken Ufer der Oger oder Woge, auf dem jetzt zur Helfreichshoffſchen Colonie gehörigen Lande, das Erzbiſchöfliche Schloß Baltow, deſſen keine Chronik erwähnt. Die Spuren deſſelben ſind noch ſichtbar, und wurden lettiſch Alteene genannt. Schon im Jahre 1382 tauſchte Erzbiſchof Johann, um von ſeinem Schloſſe Baltow die Woge (Oger) abzuleiten, von Elas von dem Schwarzenhofe eine Litze auf dem rechten Ufer des Fluſſes, durch welche er den Strom leiten ließ, ein.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	182
Hirſchenhof und Helfreichshof .	3	17¾	6⅛	3½	3
Ohſelshof und Heinrichshof .	30	9¼	4¼	10½	12
Lamsdorfshof		2	1¼	2¼	3
Paſtorat	—	½	½	⅛	

Hirschenhof und Helfreichshof.

Dieses Gut entstand aus einer Schenkung der Königin Christina an den Capitain Abraham Larsson Hirsch, dem im Jahre 1637 dieser Theil des Rokenhusenschen Baltow-Paggastes verliehen ward. Dieser Capitain Hirsch scheint später den Namen: Cronhiort, geführt zu haben. Obrist-Lieutenant Cronhiort verkaufte im Jahre 1650 dieses damals 8½ Haken enthaltende Gut dem General-Kriegs-Commissair Heinrich Struberg Cronstierna für 1500 Thaler Species. Durch die Reduction eingezogen, blieb dieses Gut Eigenthum der Krone, und wurde von der Kaiserin Catharina II. im Jahre 1766 zur Besetzung mit ausländischen Colonisten bestimmt, die dort befindlichen Bauern aber nach anderen Krons-Gütern versetzt.

Oselshof oder Schiltenhof.

Dieses Gut entstand aus einem Theil des Rokenhusenschen Baltow-Paggastes, den König Gustav Adolph dem Axel Mazson Kruse verliehen, und Christina seinem Schwiegersohne, dem Obrist-Lieutenant George Schildt, im Jahre 1639 bestätigt hatte. Es scheint diese Donation eine Entschädigung für das anderweitig vergebene Gut Walmeshof im Schwaneburgschen gewesen zu seyn, denn des Obrist-Lieutenant Schildt Vater, Berthold Schildt, hatte eine Tochter des Jürgen Walmes, dem jenes Gut gehörte, zur Ehe, war aber zu Iwan Wasiljewitsch Zeiten gefangen nach Rußland geführt, und da auch Jürgen Walmes in jenen Kriegen umgekommen, so hatte Schildt Ansprüche auf Walmeshof.

Durch die Reduction eingezogen, wurde Oselshof im Jahre 1760 dem General-Lieutenant von Schildt, als seiner Vorfahren Gut, restituirt, der es dem Hofkellermeister Johann Friedrich Langerhansen verkaufte. Dieser verkaufte Oselshof nebst Lamsdorfshof am 24. September 1768 für 41,000 Thaler an Hofgerichts-Assessor Weinhold George von Brümmer. 1780 besaß es der General-Major Magnus Wilhelm von Brümmer, und 1782 erstand der Bürgermeister von Wiedau Oselshof im öffentlichen Meistbote für 34,000 Thaler Alb. Von

es bereits dem Engelbert Tiesenhausen zu Erla gehörte. Im Jahre 1629 hatte Heinrich Rehbinder dieses Gut, welches er von Heinrich Tiesenhausen gepfändet hatte, inne. Später eingelöst, verkaufte der Obristlieutenant und Landrath in Esthland Hans Heinrich Freiherr von Tiesenhausen, Herr zu Erla, Wesenberg und Borckholm, im Jahre 1677 Tolckenhof dem Oberhauptmann Johann Hermann von Neidenburg für 8000 Thaler, dessen Erben das Gut im Jahre 1682 besaßen.

1738 gehörte Tolckenhof den Bewertschen Erben, von denen es an die von Brümmer kam. General-Major Magnus Wilhelm von Brümmer verkaufte dieses Gut am 3. August 1778 dem Obristlieutenant Carl Magnus Boltho von Hohenbach für 20,800 Thaler Alb., der es am 8. April 1781 dem Capitain Joachim Friedrich von Rosen für 23,000 Thaler überließ, aus dessen Concursmasse es 1786 Paul Adam Krüger für 20,000 Thaler Alb. erstand. Seine Erben verkauften Tolckenhof am 23. März 1806 dem Landrichter Carl Magnus Baron Klebeck für 38,500 Thaler Alb.

Deewen.

Dieses Gut bildete zur Zeit der Ordensmeister einen Theil der Tiesenhausenschen Besitzungen dieser Gegend, und gehörte unter der polnischen Herrschaft dem Walter von Tiesenhausen, der Rodenpois pfandweise und auch Rösthof besaß. Bei der Eroberung Livlands durch Gustav Adolph, wurde Deewen mit den Bersonschen Gütern, im Jahre 1625, dem General Johann Banner verliehen. Cornet Carl Tiesenhausen, Walter's Sohn, bewies später sein Recht auf Deewen, und erhielt 1631 als Entschädigung dafür das Gut Warrol im Dörptschen.

Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurde Deewen im Jahre 1724 von dem Kaiser Peter I. dem Grafen Ragusinsky donirt, der es dem Vice-Präsidenten Baron Mengden verkaufte, welcher 1740 Besitzer des Gutes war. Er verkaufte es dem Capitain Harald Wilhelm Baron Igelström. Im Jahre 1770 scheint dieses Gut bereits mit den Bersonschen Gütern vereinigt gewesen zu seyn, und ist seitdem, als ein Nebengut von Berson, mit diesem zugleich verkauft worden.

Festen.

Festen und Tolckenhof, die früher dem Heinrich Tolcke gehörten, waren bereits im Jahre 1452 Eigenthum des Engelbert Tiesenhausen zu Erla. Fromhold und Reinhold Tiesenhausen, Fromhold's Söhne, besaßen Festen im Jahre 1599.

König Gustav Adolph verlieh Festen im Jahre 1620 dem Rittmeister Erich Soop, doch schon 1638 wurde es dem Superintendenten Hermann Samson donirt. Der Rigasche Bürgermeister Hermann Samson vertauschte im Jahre 1664 Festen dem Landrath Gustav Clodt gegen Koltzen mit Likasch, welche er mit einer Schuld von 9600 Thalern übernahm, und noch 3000 Thaler und einen Paßgänger dazu gab. Der Kammerjunker Jacob Gustav Clodt überließ Festen im Jahre 1728 seiner Schwester Britta Sophie verwittweten von Meck für 8061 Thaler, deren Tochter es ihrem Gatten, dem Capitain Harald Wilhelm Baron Igelström, zubrachte. Aus der Concursmasse seines Sohnes, des Hofgerichts-Assessors Harald Gustav Baron Igelström, kaufte der Major Carl von Staden im Jahre 1787 Festen für 38,000 Thaler Alb.

Fehsen.

Dieses früher mit Sehgen verbundene Gut wurde von demselben getrennt, als die Erben des Capitain und Ordnungsrichter Baron Güldenhof es dem Hofgerichts-Assessor Harald Gustav Baron Igelström verkauften, dem es im Jahre 1762 adjudicirt ward.

Die verwittwete Capitainin von Brümer, geb. Beata Dorothea von Brümmer, verkaufte am 18. Juni 1775 Sehsen für 18,000 Thaler dem Obrist-Lieutenant Carl Magnus Boltho von Hohenbach, der es am 10. August 1777 dem Major Alexius von Böttiger für 27,600 Rub. Silber überließ.

Tolckenhof.

Den Namen hat dieses Gut von einem frühern Besitzer Heinrich Tolcke, der es vor dem Jahre 1452 besaß, in welchem

Alt-Calzenau wurde am 8. Juli 1788 dem Aeltesten Hermann von Fromhold für 65,000 Thaler Alb. verkauft, dessen Wittwe, geb. Dorothea Elisabeth Balemann, dieses Gut nebst Mahrzen, am 29. Januar 1801 dem Aeltesten Johann Jacob Berckholz für 112,000 Thaler Alb. verpfändete, der sein Pfandrecht am 30. Mai 1806 dem Kreismarschall Alexander von Transehe und dem Garde-Rittmeister Grafen George Mengden für 160,000 Thaler Alb. cedirte. Letzterer behielt Alt-Calzenau auf seinen Antheil, überließ dieses Gut aber am 12. Mai 1810 für 68,000 Thaler Alb. dem Kirchspiels-Richter Philipp Johann von Schultz.

Neu-Calzenau.

Bis zum Jahre 1788 war dieses Gut eine Appertinenz von Alt-Calzenau. Hofrath Paul Reinhold von Rennenkampf verkaufte Neu-Calzenau im Jahre 1794 dem Major Heinrich Joseph von Kahlen für 27,000 Thaler Alb.

Sauſſen.

Im Jahre 1452 war dieses Gut eine Appertinenz von Erla, und Eigenthum des Engelbert Tiesenhausen. 1570 verkaufte Reinhold Tiesenhausen seine Besitzungen: Sauſſen, Soben, Dojosken und Libegall dem Fromhold Tiesenhausen. 1591 war Engelbrecht Tiesenhausen Besitzer von Sauſſen. Da er den Polen anhing, bekam im Jahre 1628 zwar sein Brudersohn Johann vom Könige Gustav Adolph eine Bestätigung auf den Besitz jenes Gutes, allein das Gut selbst war bereits 1625 von eben jenem Könige, sammt Calzenau, Sehteln und Odensee, dem Obristen Johann Streif von Lauenstein donirt worden. Später muß der eigentliche Erbe zum Gute, Fromhold Tiesenhausen, dem Könige von Schweden gehuldigt haben, denn statt seines anderweitig vergebenen Gutes Sauſſen, verlieh ihm Gustav Adolph im Jahre 1631 das Gut Schliepenhof bei Mietau.

Der Sohn des Obristen Streif, Obrist-Lieutenant und Landmarschall Johann Heinrich Streif von Lauenstein hinterließ nur eine dem Landrath Baron Johann Albrecht von

die Reduction eingezogenen Güter 1712 restituirt wurden. Sein Sohn, General-Major Burchhard von Hirschheydt, verpfändete die Abtheilung Kayenhof dem Landrichter von Sternfeldt, und Sermus dem Assessor von Saß, indessen brachte der Bruder-sohn des Generals, Major Gustav von Hirschheydt, beide Güter durch Einlösung an sich, und hinterließ sie seinen Söhnen, von denen Lieutenant Gustav von Hirschheydt Kayenhof, Adam von Hirschheydt aber Sermus erhielt. Letzterer über-ließ am 26. Juli 1818 Sermus für 42,000 Rubel Silber dem Christian Ernst Rittich, der es im Jahre 1829 seinem Sohne, Hofrath Christian Friedrich von Rittich, cedirte.

Kirchspiel Erla.

Das im Jahr 1341 erbaute Schloß zu Erla war lange Zeit hindurch Eigenthum derer von Tiesenhausen. Als Erbauer des-selben wird Engelbrecht Tiesenhausen in jenem Jahre an-gegeben, indessen erhielten erst 1397 Bartolomaeus und Jo-hann Tiesenhausen von dem Erzbischofe die Befugniß, das eingefangene Schloß Erla zu vollenden, welches 1577 von den Russen und 1578 von den Polen erobert ward.

Die Hakengröße der hierher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schloß Erla	$13\frac{1}{2}$	$29\frac{1}{4}$	$23\frac{1}{8}$	$17\frac{1}{8}$	$27\frac{1}{20}$
Catharinenhof				$3\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{4}$
Ogershof mit Osel und Helf-reichshof	11	$16\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{2}$	$21\frac{19}{20}$
Sommerdehn	—	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{8}$	$7\frac{7}{8}$	$9\frac{4}{5}$
Ilgen	$2\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$4\frac{9}{10}$
Kasten mit Teutschenbergen .	—	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{8}$	$4\frac{7}{8}$	$7\frac{13}{20}$
Pastorat	—	$\frac{5}{8}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{3}{4}$	$1\frac{7}{10}$

Erla.

Erla war eine der ältesten Besitzungen des Tiesenhausen-

hard von Sternstrahl. Die verwittwete Assessorin v
Sternstrahl geb. Charlotte Gustave Baronin Gülden
verkaufte Fehteln am 6. September 1798 dem Capitain Joha
Wilhelm Baron von der Pahlen für 61,500 Thaler Alb.

Kirchspiel Laudon.

Das Erzbischöfliche Schloß Laudon wurde im Jahre 1
von dem Erzbischofe Johann von Lünen erbaut, und 1577 v
den Russen erobert. Die Hakengröße der hieher gehörigen G
ter war:

	1641	1688	1734	1757	18
Laudon	—	19	19	19⅜	35
Lüggen	—	½	½		
Odsen	—	—	—	6⅛	1
Totzen	½	1	1	1⅛	2
Sawensee	2½	3½	3½	3⅞	8
Lubahn	—	8¾	8¾	10⅞	3
Pastorat	—	1	1	1¼	3

Die Hakenzahl, welche die meisten Güter dieses Kirchspiels im Jahre 1641 hatten, kann nicht besonders für jedes angegeben werden, indem damals Berson, Deewen, Sellgowsky, Mahrzen, Lubahn und Laudon eine Besitzung bildeten, die zusammen 114 Haken enthielt.

Laudon.

Der Administrator Chodkiewitz verlieh im Jahre 1568 dem Christoph Jatzkow von Bankaw das Amt und Haus Laudon, mit der Verpflichtung, dem Lorenz Offenberger 500 Thaler, die er darauf vorgeschossen, zu entrichten, zum lebenslänglichen Besitze.

Am 21. October 1575 schenkte Chodkiewitz das Amt Laudon seinem Rathe Heinrich von Tiesenhausen zu Berson, mit der Bedingung, daß er es dem Christoph Jatzkow für

ſen Lebenszeit laſſen, oder ſich mit ihm abfinden müſſe. König Sigismund III. genehmigte indeſſen dieſe Donation nicht, und theilte am 1. Mai 1596 dem Johann von Tieſenhauſen, ſeiner Frau geb. Eliſabeth Plater, und ſeinem Sohne Heinrich, nur das lebenslängliche Beſitzrecht dieſes Gutes.

Unter Laudon befindet ſich auch das ehemalige Gut Abel, welches König Sigismund Auguſt im Jahre 1567 mit 15 Gebäuden in dem Brauſchen-Paggaſt, ſeinem Secretair Mathias Straubicz ſchenkte; dieſer verkaufte das Gut dem Johann Tauſe, der es dem Heinrich Tieſenhauſen zu Berſon überließ, welcher es 1576 wiederum dem Lorenz Offenberger veräußerte, deſſen Sohn Lorenz im Jahre 1599 dieſes Abel nebſt Laudohn und Praulen beſaß, daher es wahrſcheinlich iſt, daß ein Theil des erſtern ſich unter jenen befindet.

Im Jahre 1613 war der General Johann Carl Chodkiewitz Herr zu Laudon und Berſon. Von den Schweden eingezogen, verlieh König Guſtav Adolph im Jahre 1625 beide Güter dem General Johann Banner, von dem ſie Graf Guſtav Adam Banner erbte. Seiner Wittwe, geb. Maria Slytte, wurden ſie 1679 beſtätigt, indeſſen bald darauf durch die Reduction Eigenthum der Krone.

Im Jahre 1738 waren Laudon, Lubahn und Odſen, die auch im Vorſtehenden immer unter Laudon mitbegriffen ſind, durch Verleihung der Kaiſerin Anna, Eigenthum des Vice-Präſidenten des Juſtiz-Collegii Carl Ludwig Baron Mengden. Nachdem er nach Sibirien verwieſen und ſein Vermögen eingezogen worden, dotirte die Kaiſerin Eliſabeth im Jahre 1744 jene Güter dem General-Lieutenant Grafen Alexander Schuwalow.

Der Kammerjunker Hans Heinrich von Liphard verkaufte etwa 1766 Laudon dem Capitain Erhard Johann von Meiners.

Lüggen oder Ebershof.

Schon in der Ordenszeit einem Ebert gehörig und 1580 von dem Könige Stephan Bathory dem Wolter Ebert beſtätigt, deſſen Nachkomme Johann Ebert es 1641 beſaß. Lieutenant Carl Guſtav Ebert verkaufte am 8. Juli 1731 Lüggen

für 800 Thaler Alb. dem Adolph Friedrich von Fuch
der es 1744 für 2400 Thaler dem Lieutenant Peter Müll
überließ; Letzterer veräußerte das Gut am 13. März 1749
denselben Preis dem Magnus Johann Geist, von welch
Lieutenant Anton Ludwig Barclay de Tolly das Gut
3. August 1761 für 4000 Thaler Alb. kaufte. Aus seinem Na
lasse erstand der Capitain Erhard Johann von Meine
Lüggen am 26. Juni 1784 für 5025 Thaler Alb., und verei
es mit seinem Gute Laudon.

Odsen.

Diese ehemalige Appertinenz von Laudon verkaufte Capit
George Friedrich von Henning am 30. October 1772 d
Landrath Ernst Reinhold Baron Mengden für 10,000 Ru

Totzen.

Im Jahre 1432 belehnte Erzbischof Hennig den Otto La
don mit 4 Haken im Burggebiete zu Laudon, die bereits s
Vater besessen; dem Hans Laudon wurde 1503 dieser Besitz v
dem Erzbischofe Michael bestätigt, und ihm dazu ein halber H
ken an dem Totzen-Bach verliehen, der wahrscheinlich dem G
den gegenwärtigen Namen gab. Ein Hans Laudon war 163
Besitzer des Gutes, dessen Bauerschaft damals nur aus 3 ander-
weitig entlaufenen Familien bestand, die zusammen 2 Pferde und
2 Kühe besaßen, und in jenem Jahre 4½ Loof Roggen ausgesäet
hatten. Vor dem Kriege hatte das Gut 6 besetzte Gesinde gezählt,
von deren Bewohnern 1638 nur ein Mann übrig war. Auch je-
nes Laudon's Vater war im Jahre 1626 von den Polen auf
seinem Hofe erschlagen worden.

1682 gehörte das Gut dem Gotthard Johann Laudon,
1738 den Erben des Obristlieutenant Laudon, 1768 dem Ord-
nungsgerichts-Adjunct Johann Reinhold Baron Laudon,
und hat sich seitdem in der Familie des ersten Erwerbers vererbt.

Sawensee.

Schon zur Zeit der ersten polnischen Könige, die über Livland

herrschten, gehörte dieses Gut einem Wagner, und wurde 1590 von Sigismund III. dem Christian Wagner bestätigt. Seines Sohnes, des Rittmeisters Daniel Wagner, Wittwe, geb. Hedwig Drolshagen, verpfändete im Namen ihres Sohnes, des Rittmeisters Lorenz Wagner, im Jahre 1636 Sawensee für 400 Thaler dem Capitain Abraham Larson Hirsch. Eine Catharina Wagner war dem Steen Paulson vermählt, und scheint das Gut eingelöst zu haben, welches 1639 ihrem Gatten bestätigt ward. Seine Erben (und wie es scheint Söhne) Gabriel und Jöran Rutenskiold, verkauften Sawensee am 16. October 1650 für 780 Ducaten dem Kokenhusenschen Rathsherrn Casper Snepperling, nach dessen Tode es der Krone heim fiel, und am 29. November 1660 von der Königin Hedwig Eleonora dem Assistenzrath Johann von Helmersen vermt ward. 1683 besaßen es die Brüder, Obrist-Lieutenant Magnus, Capitain Johann, und Claudius Gotthard von Helmersen. Des Letztern Sohn, Capitain Magnus von Helmersen, verkaufte Sawensee am 12. September 1759 für 000 Thaler Alb. dem Baron Reinhold Johann von Mengden, der es noch im Jahre 1768 besaß, indessen gehörte es im Jahre 1780 wieder dem Landrath Magnus von Helmersen, und ist seitdem seinen Nachkommen verblieben.

Lubahn.

Diese ehemalige Appertinenz von Laudon (siehe Laudon) verkaufte Lieutenant Ernst Johann von Hennin am 15. Februar 1780 dem Geheimenrathe Otto Hermann von Vietinghoff für 55,000 Rubel.

Kirchspiel Lasdohn.

Die Hakengröße der zu diesem Kirchspiele gehörigen Güter ist:

	1641	1688	1734	1757	182
Alt- und Neu-Lasdohn . .	16	18	8⅛	10⅛	16
Praulen			8⅛	9¼	16
Heydenfeld	3½	2⅛	2½	3½	5
Gilsen	4	5½	5⅛	6⅛	7
Kujen	1½	2½	2½	3	2
Pastorat	—	⅜	⅜	1⅛	1

Lasdohn war ehemals ein Filial von Laudon, und bil erst seit dem Jahre 1731 ein eigenes Kirchspiel.

Alt- und Neu-Lasdohn.

Dieses Gut führte einst wahrscheinlich den Namen Sint indem König Stephan Bathory im Jahre 1585 dem Dan Hermann den Hof Praulen mit Sintel verlieh, welchen d ser dem Johann Tiesenhausen zu Berson, und Letzterer Jahre 1594 dem Lorenz Offenberger verkaufte. Bei d Beginne der schwedischen Regierung wahrscheinlich eingezog schenkte König Gustav Adolph im Jahre 1625 die sonst v Lorenz Offenberg besessenen Güter Praulen und Lasdo dem Heinrich Klebeck, bei dessen männlichen Nachkommen sich vererbt haben. Die Abtheilung Neu-Lasdohn wurde 12. Mai 1793 von den Brüdern Capitain George Adrian u Lieutenant Wilhelm Nicolaus Baron Klebeck, dem Capit Otto Johann Baron Klebeck für 16,000 Thaler Alb. verla

Praulen.

(Siehe Lasdohn). Die Erben des Ordnungsrichters Baron von Klebeck überließen am 21. December 1810 Praulen ihrem Miterben, dem Major Burchhard Baron Mengden, als natürlichem Vormunde seiner mit Anna Dorothea von Klebeck erzeugten Kinder, für 60,000 Thaler Alb.; der desfallsige Transact wurde indessen durch einen spätern aufgehoben, und dieses Gut durch am 26. März und 21. Juni 1813 getroffene Abmachung von den Klebeckschen Erbinteressenten zurückgenommen, und dem

Major Ernſt Gideon Baron Klebeck für 53,333⅓ Rubel Silber übertragen.

Heydenfeld.

Der Erzbiſchof Michael belehnte im Jahre 1506 den Claus Klodt mit 3 Holmen im Kirchſpiele Seßwegen, und gab ihm 1507 dazu das Ramoſten-Land im Birſen-Paggaſt, zuſammt dem Buſchlande „zur Praulin.“ Derſelbe Erzbiſchof hatte 1490 dem Arend Felix einen Haken im Seßwegenſchen verliehen, den deſſen Erbe Peter Felix ſeinem Schwager Claus Klodt überließ. Der Beſitz dieſer Grundſtücke wurde 1592 vom Könige Sigismund III. dem Bernhard, Anton und Engelbrecht Klodt, 1603 aber dem zuerſt Genannten allein, von eben jenem Könige beſtätigt. 1626 wurde das Gut Heydenfeld dem Fromhold Klodt, Bernhard's Sohn, confirmirt, doch muß deſſen Nachkommenſchaft nach einiger Zeit erloſchen ſeyn, denn die Königin Hedwig Eleonora ſchenkte Heydenfeld, „nachdem die Klodten und Obriſt Güntersberg ohne männliche Erben verſtorben,“ dem General-Quartiermeiſter Jacob Stahl. 1660 hatte der Narvaſche Bürgermeiſter Lorenz von Nummers und deſſen Bruder Levin von Nummers ein Pfandrecht an dieſes Gut von der Krone errungen. 1711 wurde Heydenfeld den Klodtſchen Erben reſtituirt, und am 12. Juni 1744 vom Aſſeſſor Wilhelm Johann Klodt dem Capitain Harald Wilhelm Baron Igelſtröm verkauft, der es dem Lieutenant Otto Johann Meck für 3000 Thaler überließ. Bei dem am 24. März 1747 von dieſem vollzogenen Kaufe des Gutes Weiſſenſee wurde Heydenfeld von ihm dem Capitain Johann Engelbrecht Klodt, ſtatt baarer Zahlung, für 3000 Thaler abgetreten, deſſen Sohn, Major Johann Engelbrecht von Klodt, es mittelſt Transacts vom 23. April 1765 für 4000 Thaler Alb. übernahm, und noch in demſelben Jahre dem Johann Guſtav von Meck verpfändete.

Nach ſeinem Ableben erbte dieſen Pfandbeſitz deſſen Schwiegerſohn Major Valentin von Banck, der, nach am 9. Juni 1795 erfolgter Erneuerung des Pfandrechtes, ſelbiges am 21. Februar 1796 dem Chriſtian Johann von Brescius cedirte,

wobei sich die Pfandsumme auf 18,000 Thaler belief. Des Letztern Wittwe, geb. Antonie Gertrude Müthel, erbte von ihm im Jahre 1806 das Gut, und brachte es im darauf folgenden Jahre ihrem zweiten Manne George von Berckholtz zu, der es nach ihrem bald darauf erfolgten Tode erbte. Er cedirte Heydenfeld seiner zweiten Gattin, geb. Margaretha Elisabeth von Kahlen, auf deren Namen es am 1. November 1821 als Kauf proclamirt ward.

Gilsen.

Der Erzbischof Henning verlieh im Jahre 1429 den Brüdern Basilius und Fromhold Felix mehrere Ländereien im Seßwegenschen, welche 1499 die Brüder Basilius und Arend Felix als ihr väterliches Erbe theilten. Aus dem Antheile des Erstern entstand das Gut Gilsen, und der des Letztern bildet einen Theil von Heydenfeld. Gilsen kam durch Kauf von Felix an George Oniks, von diesem an Johann Spenckhausen, der es etwa 1557 dem Fromhold von Ungern zu Fistehl für 11,000 Mark verkaufte. Heinrich von Ungern erhielt 1589 vom Könige Sigismund III. die Bestätigung seines Besitzrechts, und 1599 besaßen die Brüder Heinrich und Fromhold Ungern das Gut.

Bald hierauf hatte sich ein Pole, Namens Wolsky, des Ungernschen Stammgutes Fistehl bemächtigt, und die königliche Verleihung desselben erhalten. Ihn auszulösen, verschuldete Heinrich Ungern sein Gut Gilsen, was um das Jahr 1613 geschehen zu seyn scheint. Auf einem Zuge nach Pernau wurde er erschlagen, sein unmündiger Sohn aber von den Polen gefangen fortgeführt, daher seiner Tochter Margaretha, Wittwe des Johann Leonhard Zoege, 1626 der Besitz von Gilsen gerichtlich zuerkannt ward; allein sie scheint nicht dazu gelangt zu seyn, indem während der Minderjährigkeit der Königin Christina, und noch vor dem Jahre 1639, dem Heinrich Lebebuhr, des Reichs-Canzlers Hauptmann auf Wolmar, jenes Gut unter der Bedingung verliehen worden war, daß er die darauf haftenden Schulden bezahle. Da diese mehr betrugen, als ihm das Gut werth zu seyn schien, so wurde Lebebuhr anderweitig entschädigt, und Gilsen von der

Königin Christina im Jahre 1645 dem Ewald Patkull, der ein Schwiegersohn des Fromhold Ungern war, unter dem, dem Lehenbuhr gemachten Bedingungen verliehen.

Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurde Gilsen 1712 dem Major Patkull restituirt, und 1734 von seinen Erben besessen. Diese verkauften es dem Carl Magnus Nordenberg, aus dessen Concursmasse der Capitain Otto Carl von Witten am 3. Juli 1751 Gilsen für 8235 Thaler Alb. erstand. Der Major Heinrich Johann von Ruckteschel übernahm am 12. October 1787 das Gut aus dem Nachlasse dieses seines Schwiegervaters für 9000 Thaler Alb. und am 7. Mai 1801 fiel es nach seinem Ableben seinem Sohne Berend Heinrich von Ruckteschel für den Preis von 31,500 Thaler Alb. zu.

Kusen.

Die Grundstücke, aus welchen Kusen besteht, wurden gleichzeitig mit denen, aus welchen Heydenfeld und Gilsen entstanden, im Jahre 1490 von dem Erzbischofe Michael, dem Arend Fe- verliehen, 1524 waren die Erben des Brand Koßkull Be- von Kusen. Als ein caducirtes Gut des Reinhold En- elhard, verlieh Sigismund III. dasselbe 1603 dem Gabriel ubingshausen Wolff. Jürgen Wolff war 1640 Besitzer dieses Gutes, welches nach dem (wahrscheinlich ohne Hinterlassung von Erben erfolgten) Tode des Obrist-Lieutenant Wolff-Lu- ngshausen, im Jahre 1661 dem Obristen und Fortifications- irector Jacob Stahl donirt ward. Später durch die Güter- uction eingezogen, wurde Kusen im Jahre 1723 den Brüdern, neral Otto Wilhelm und Landrath Fabian Ernst Stahl n Holstein restituirt. Der Mannrichter und Capitain Jacob hann Stahl von Holstein verkaufte das Gut am 18. Ja- r 1751 dem Capitain Erhard Johann von Meiners für 0 Thaler Alb., der es sammt Appelthen am 29. Januar 1763 40,000 Thaler der Capitainin Helene Elisabeth Kreusch, Neuhausen, überließ. Ihr Sohn, der Major Gustav hann von Kreusch, verkaufte Kusen am 24. Juni 1788 für Thaler Alb. dem Capitain Leonhard Ernst von Rud-

berg, der dieſes Gut am 24. Februar 1791 dem Lieutenant Friedrich Auguſt Baron Mengden für 8250 Thaler Alb. überließ, deſſen Tochter Caroline, vermählte Capitainin Baronne Klebeck, es in der Erbtheilung am 7. Juli 1819 für 10,395 Rubel Silber übernahm, und am 19. April 1828 dem Titulair-Rath Carl Axel Becker für 11,500 Rubel Silber verpfändete.

Kirchſpiel Berſon.

Das im Jahre 1340 erbaute Schloß Berſon gehörte denen von Tiefenhauſen, und ſoll in jenem Jahre von Berthold Tiefenhauſen erbaut oder erweitert worden ſeyn. Im Jahr 1577 eroberten es die Ruſſen, doch ſcheint es damals nicht zerſtört worden zu ſeyn, indem Berſon noch 1613 als ein Schloß des Generals Chodkiewitz erwähnt wird.

Die Hakenzahl der Güter dieſes Kirchſpieles war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Berſon	—	43½	35⅝	40⅞	44¼
Martzen	—	18½	18½	20⅛	20⅛
Sellgowsky	—	5½	2½	5⅞	5¼
Grosdohn, publik	—	10	8¾	9⅛	—
Paſtorat	—	1½	1¼	1½	—

Die Hakengröße bei der Reviſion von 1641 kann nicht für die einzelnen Güter dieſes Kirchſpieles angezeigt werden, indem damals dieſe ſämmtlich mit Deerwen, Laudon und Lubahn zu einer Beſitzung vereinigt waren, die zuſammen 114 Haken enthielt.

Berſon.

Berſon, und wahrſcheinlich alle jetzt zum Berſonſchen Kirchſpiele gehörige Güter, ſollen ſchon im Jahre 1229 Eigenthum derer von Tiefenhauſen geweſen ſeyn. Im Jahre 1396 wurden die Schlöſſer Rokenhuſen und Berſon, die den Rittern Bartolomaeus und Johann von Tiefenhauſen gehörten, von dem Erzbiſchofe eingezogen, indeſſen letzteres durch einen am 4. Juli

1997 getroffenen Vergleich reſtituirt. Heinrich von Tiefenhauſen beſaß die Berſonſchen Güter im Jahre 1586, und Johann von Tiefenhauſen im Jahre 1599. Bei dem bald darauf entſtandenen Kriege zwiſchen den Polen und Schweden blieben die Tiefenhauſen zu Berſon den erſteren getreu, und folgten den Polen, daher ſämmtliche Berſonſche Güter, nachdem ſie um das Jahr 1613 für kurze Zeit von dem General Johann Carl Chotkiewitz beſeſſen worden, von der ſchwediſchen Regierung eingezogen, und Berſon ſammt Deewen, Groſsdohn, Selgofsky, Martzen, Lauden, und Lubahn am 23. Auguſt 1625 von dem Könige Guſtav Adolph dem General Johann Banner donirt wurden. Nach ihm war der General-Gouverneur Graf Guſtav Adam Banner Beſitzer dieſer Güter, und im Jahre 1679 wurden ſie nach ſeiner Wittwe, geb. Maria Skytte, beſtätigt.

Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurden die zu Berſon gehörigen Güter, mit Ausnahme des der hohen Krone noch verbliebenen Gutes Grosdohn, zu verſchiedenen Zeiten anderweitig vergeben.

Berſon mit Sellgofsky wurden 1723 dem Grafen Ragufsky donirt, indeſſen 1741 wieder eingezogen, worauf die Kaiſerin Eliſabeth am 25. Juli 1744 Berſon dem General Waſilii Soltikow ſchenkte, der es dem Oberhofmarſchall Grafen Carl Sievers verkaufte. Dieſer überließ das Gut im Jahre 1754 dem General-Lieutenant Grafen Andreas Mannteufel für 42,500 Thaler Alb. Der Garde-Cornet Gotthard Andreas Graf Mannteufel vertauſchte am 30. Juni 1783 Berſon und Deewen dem wirklichen Staatsrath, Grafen Ludwig Wilhelm Mannteufel, gegen das Gut Ringen und eine Zugabe von 10,000 Rubel. Die Staatsräthin Gräfin Mannteufel, geb. Gräfin Julie Münnich, verpfändete am 16. November 1797 Berſon, Deewen und Lubey für 135,000 Thaler Alb. dem Briefter Grafen Johann George Browne, der am 28. Februar 1803 ſein Recht dem Landrichter Carl Magnus Baron Kleſt cedirte, auf deſſen Namen dieſe Güter am 23. Januar 1807 Kauf, und für den Werth von 483,354 Thaler Alb. proclamirt wurden.

Martzen.

(Siehe Berſon.) Die Kaiſerin Eliſabeth ſchenkte dieſes Gut im Jahre 1753 dem General en chef Grafen Fermor, deſſen Sohn, der Brigadier Graf Wilhelm Fermor, es am 20. März 1785 dem Aelteſten Hermann Fromhold für 60,000 Thaler Alb. verkaufte. Seine Wittwe, geb. Dorothea Eliſabeth Balemann, verpfändete am 29. Januar 1801 Martzen und Alt-Calzenau für 112,000 Thaler Alb. dem Aelteſten Jacob Johann Berckholtz, der ſein Recht an dieſe Güter am 30. März 1806 für 160,000 Thaler Alb. dem Kreismarſchall Alexander von Tranſehe und dem Garde-Rittmeiſter Grafen Georg von Keyſerling, gemeinſchaftlich, cedirte. Von dieſen übernahm der zuerſt Genannte am 9. Mai 1810 Martzen, ſammt der zu Alt-Calzenau dazu abgetheilten Hoflage Sophienhof, eigenthümlich für 92,000 Thaler Alb.

Sellgowsky.

(Siehe Berſon.) Am 29. Juli 1744 wurde Sellgowsky ſammt dem im Oppekalnſchen Kirchſpiele belegenen Gute Romeskaln dem Feldmarſchall Fürſten Trubetzkoy verliehen, und am 29. Juli 1745 von demſelben für 7200 Thaler Alb. dem Obriſtlieutenant Rembert Johann von Sternſtrahl verkauft.

Charlotte Guſtave von Sternſtrahl, geb. Baronneſſe von Güldenhoff, und deren Kinder, verkauften Sellgowsky am 21. December 1792 dem Capitain Gottfried von Berens für 16000 Thaler Alb.

Grosdohn.

Ein der hohen Krone gehöriges Gut.

Kirchſpiel Seßwegen.

Das im Jahre 1399 von dem Erzbiſchofe Johann von Sinten erbaute Schloß Seßwegen gehörte dem Erzbiſchofe, und

wurde im Jahre 1577 von den Russen erobert, und wahrscheinlich zerstört.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
Schloß Seßwegen . . .				$14\frac{3}{4}$	$17\frac{1}{20}$
Gravendahl				$8\frac{1}{4}$	$21\frac{1}{2}$
Liskuje				$13\frac{5}{8}$	$15\frac{3}{8}$
Butzkowsky	52	52	$53\frac{3}{8}$	$6\frac{3}{4}$	$10\frac{18}{20}$
Ladenhof oder Thielen . .				$7\frac{3}{8}$	$8\frac{1}{20}$
Madohn				$4\frac{7}{8}$	$5\frac{1}{10}$
Kurstenbehm				8	—
Libbien	2	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{7}{8}$	$5\frac{1}{2}$
Appelthen	$\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{8}$	$2\frac{1}{4}$
Alt-Geistershof mit Engelhardshof oder Urtau	2	$5\frac{3}{8}$	3	$3\frac{3}{4}$	$6\frac{1}{20}$
Neu-Geistershof			$2\frac{1}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$3\frac{3}{4}$
Ohlenhof	—	—	—	$5\frac{1}{4}$	$5\frac{9}{10}$
Selsau mit Kronenhof . . .	3	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$	$8\frac{3}{8}$	$20\frac{3}{10}$
Kußen	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	$4\frac{8}{10}$
Stilbenahr, publik	—	$\frac{1}{4}$	—	$\frac{1}{4}$	—
Pastorat	—	$1\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{8}$	$2\frac{7}{10}$

Schloß Seßwegen.

Die zum Schlosse Seßwegen gehörigen Güter, nämlich Seßwegen, Gravendahl, Liskuje und Butzkowsky, nebst dem Städtchen Seßwegen, wurden am 17. Mai 1572 von dem Könige Sigismund August dem Freiherrn Johann Taube von Fier donirt, und 1599 von seinem Sohne Wilhelm Friedrich besessen. Der Sohn dieses Letztern, der schwedische Rittmeister George Johann Taube, nannte sich noch: Freiherr auf Seßwegen und Syr, indessen waren die Seßwegenschen Güter bereits im Anfange der schwedischen Beherrschungszeit eingezogen, und von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1625 dem Kammerjunker, Grafen Niels Brahe, verliehen worden.

Durch die Reduction eingezogen, wurden die obenbenannten Güter nebst Kerstenbehm, Modon und Tielen oder Lodenhof, am 27. Mai 1760 von der Kaiserin Elisabeth dem Feldmarschall Grafen Alexander Borissowitsch Butturlin donirt, indessen von der Kaiserin Catharina II. zurück gekauft und, mit Ausnahme von Kerstenbehm, welches der hohen Krone verblieb, dem General-Major Semen Soritsch geschenkt. Dieser verpfändete am 22. August 1795 die Güter Seßwegen, Aiskuse, Butzkowsky, Gravendahl, Lodenhof und Modon dem Staatsrath (und nachherigen Geheimenrathe) Christoph Adam von Richter für 300,000 Rubel B. A., welcher im Jahre 1806 das Pfandrecht in einen Kauf verwandelte. Seine Erben überließen am 22. Juni 1815 diese Güter dem Rittmeister Adolph von Wulff für 264,000 Rubel Silber und 25,200 Rubel B. A.

Mehrere der jetzt zu Seßwegen gehörigen oben erwähnten Güter waren einst altes Privat-Eigenthum, und fielen erst durch die Güter-Reduction der Krone anheim, nämlich:

1) Lodenhof oder Tylen. Dieses Gut war altes Eigenthum der Familie von Benefeld und wurde im Jahre 1586 dem Johann und Heinrich von Benefeld bestätigt. Am 6. August 1594 verkauften fünf Brüder von Benefeld ihr Gut Tielen für 24,000 Mark rigisch dem Freiherrn Friedrich von Taube zu Seßwegen, der es den 1. März 1596 für 30,000 Mark rigisch dem George von Ludinghausen, genannt Wolff, verkaufte. Von den Schweden eingezogen, verlieh König Gustav Adolph dieses Tielen oder Wolffshof, sammt dem dazu gehörigen Gute Lüdern und Modohn, am 12. December 1625 dem Hans Lode, dessen Sohn, der Obrist-Lieutenant Gustav Lode, die Güter 1661 besaß. Durch diese Donation erhielt Lodenhof den jetzigen Namen.
2) Modohn ward, aus 4 Haken bestehend, vom Erzbischofe Sylvester im Jahre 1461 dem Lorenz Schenen oder Smelen verliehen, und gedieh durch Kauf an Brand Koßkull, der darüber 1524 von dem Erzbischofe Jaspar die Bestätigung erhielt. Die Gebrüder Claus, Jacob Brand und Andreas Koßkull, cedirten im Jahre 1526 dieses Gut dem Gabriel Wolff Ludingshausen als Erbtheil und Hei-

rathsmitgabe, und also war letzterer wahrscheinlich ihr Schwager, und Brand Koßkull's Schwiegersohn. Den Brüdern Gabriel, George Johann, Caspar und Heinrich Wolff Ludingshausen wurde 1593 der Besitz dieses Gutes von Sigismund III. bestätigt. Von den Schweden eingezogen, blieb dieses Gut seitdem mit Tylen oder Lodenhof vereinigt.

Kerstenbehm.

Der Erzbischof Henning verlieh im Jahre 1441 dem Ludolph Stake ein Grundstück im Paggast Meselan, und ein anderes bei Seßwegen mit Aeckern und Häusern in und außerhalb des Städtchens, welches früher Johann Circand besessen. Hiezu verlieh ihm der Erzbischof Silvester im Jahre 1458 ein Grundstück, Muggur genannt. Aus diesen Theilen entstand das Gut Kursadaben, welches der Erzbischof Jasper unter diesem Namen im Jahre 1512 seinem Notair George Hartmann ertheilte und ihm im Jahre 1516 dazu zwei wüste Haken im Selsen-Paggaste gab. 1599 war der Freiherr Wilhelm Friedrich Taube zu Seßwegen Besitzer dieses Gutes, und 1619 und 1626 bestätigte es König Gustav Adolph dem Clas Heinrich Taube. Dennoch war Kerstenbehm im Jahre 1630 bereits dem Besitzer von Seßwegen, Grafen Niels Brahe, verliehen, und wurde durch die Reduction Eigenthum der Krone.

Libbien.

König Stephan Bathory hatte dieses Gut nebst Kusen, welche früher Theodor Pacz besessen, im Jahre 1583 dem Heinrich Ramel verliehen, der es 1596 dem Johann von Tiesenhausen zu Berson verkaufte. Durch Kauf erwarb Johann Wiegant das Gut Libbien und besaß es im Jahre 1615. Wahrscheinlich war seine Tochter dem Wilhelm Buxhoewden zu Wilkenpahlen vermählt, denn diesem wurde es im Jahr 1631 von dem Könige Gustav Adolph, als das Gut seiner Schwiegermutter, restituirt. Es blieb bei dieser Familie bis zum Ableben des Hofgerichts-Assessors Christoph Reinhold von Buxhoewden, dessen Erben im Jahre 1738 Libbien besaßen. Da

er keine männliche Nachkommen hinterließ, so erbte das Gut seine Tochter Anna Elisabeth, vermählte Majorin von Witten, die es am 24. Mai 1764 ihrem Schwiegersohne, Major Heinrich Johann von Ruckteschel, für 7000 Thaler abtrat. Lieutenant Johann George von Ruckteschel verkaufte Libbien am 23. Februar 1816 der verwittweten von Magnus, geb. Elisabeth von Stenger, für 35,282 Rubel Silber-Mze., die es ihrem zweiten Manne, dem Hofrath Rudolph von Neuendahl, überließ, welcher das Gut wieder am 20. Januar 1805 seinem Stiefsohne Johann Eduard Magnus für 32,470 Rubel Silber verpfändete.

Appelthen.

Lange Zeit hindurch ist dieses Gut mit Druween einherig gewesen, und erst im Jahre 1726 davon getrennt worden. Zur Zeit der letzten Ordensmeister, besaß Andreas von Seßwegen den Hof Druween sammt den Dörfern Silen und Appelten. Er wurde von den Russen gefangen fortgeführt, und hinterließ vier Söhne, Robert, Andreas, Theodor und Detlew, von denen der erstere im Jahre 1599 jene Güter besaß. Sie wurden von den Schweden eingezogen, und von Gustav Adolph am 30. August 1630 dem Fähnrich Nicolaus Barthold donirt, nach dessen Ableben aber im Jahre 1636 dem Capitain Anton de Morrie bestätigt, der mithin Erbe des Berthold gewesen zu seyn scheint, und schon durch Königliche Donation vom 20. März 1629 das Gut Lysohn besaß. Am 16. August 1653 erhielt der Obriste Valentin Meyer die Anwartschaft auf Lysohn, Druween und Appelten, und 1657 wurden sie ihm von dem Könige Carl Gustav bestätigt. Lieutenant Valentin Meyer verkaufte am 26. Juni 1726 Appelten dem rigischen Bürger Johann Meiners, dessen Sohn, Capitain Erhard Johann Meiners, am 29. Januar 1763 dieses Gut zugleich mit Rujen der verwittweten Capitainin Kreusch, geb. Neuhausen, für 10,000 Thaler Alb. verkaufte, von der es ihr Sohn, der Capitain C. von Kreusch, erbte.

Alt-Geistershof mit Engelhardshof oder Urtau.

Der König Sigismund III. verlieh am 8. Februar 1589 dem August Giestor zum lebenslänglichen Besitze 8 Gesinde, zusammen 6 Haken betragend, die ehedem der Hauptmann zu Oestwegen, Friedrich Puciata, besessen hatte. Eines jener Gesinde hieß Swarpste, und muß zur Anlage des Hofes benutzt worden seyn, indem dieser zuerst Swarpstmoise, und später nach dem Besitzer, Giestershof genannt ward. August Giestor kaufte hiezu von Roetger Grundeis einen halben Haken, Bruckhusen oder Brinkhusen genannt. 1617 besaß dieses Gut durch Donation Sigismund's III. Wilhelm Barberius, der in jenem Jahre sein Recht dem Detlof Wigant von Astenberg und dessen Frau, geb. Christina Turna, cedirte. Von den Schweden eingezogen, wurde Geistershof oder Brinkenhof, vom Könige Gustav Adolph, im Jahre 1629 dem Cürassier der Leib-Compagnie Jacob Tiesenhausen donirt, und 1684 von dem Rittmeister Jacob Johann von Tiesenhausen besessen.

Urtau war zur Zeit der letzten Ordensmeister Eigenthum des Johann Engelhard, der mit den Seinigen von den Russen gefangen fortgeführt ward. Sein Sohn Reinhold erhielt 1583 die Restitution dieses Gutes, welches 1631 dem Michael Engelhard bestätigt ward. Er verkaufte es dem Landrath Otto Mengden, der 1667 dieses Urtau oder Engelhardshof für 750 Thaler Species dem Lieutenant Jacob Johann Tiesenhausen zu Geistershof überließ. Der Sohn desselben, Obrist-Lieutenant Woldemar Johann von Tiesenhausen, hinterließ keine männliche Nachkommen, sondern nur zwei Töchter, von denen eine, Marie Sophie, dem Lieutenant Otto George von Graßen, die andere, Hedwig Eleonora, aber dem Gustav Johann von Manecken vermählt war. Im Jahre 1724 theilten diese sich im väterlichen Nachlasse dergestalt: daß die Abtheilung Neu-Geistershof der von Manecken, Alt-Geistershof mit Engelhardshof hingegen der Frau von Graßen zufiel, deren Sohn Woldemar Johann von Graßen die Güter im Jahre 1770 besaß. Er starb unvermählt, und mittelst Theilungs-Transacts

vom 18. October 1787 übernahm seine Schwestertochter, die Kreis-Commissairin von Wagner, geb. Christine Friederike Baronne Dietz, das Gut von ihren Miterben für 10,000 Thaler Alb., überließ es aber am 9. Januar 1797 ihrem Gatten, dem Hofrath von Wagner, für 18,000 Thaler Alb. Nach seinem Ableben fielen Alt-Geistershof und Engelhardshof ihr wieder zu, worauf sie beide am 15. April 1819 dem Assessor George Alexander von Kahlen für 33,500 Rubel Silber verkaufte.

Neu-Geistershof.

Dieses bis zum Jahre 1724 zu Alt-Geistershof gehörende Gut fiel, in der damals vollzogenen Vermögens-Theilung der Tiesenhausenschen Erben, der Frau Hedwig Eleonora von Manecken, geb. von Tiesenhausen, zu. Am 30. März 1758 verkaufte sie (damals in zweiter Ehe dem Lieutenant von Jäger vermählt) Neu-Geistershof ihrer Tochter erster Ehe, der Gattin des Major Robert von Brömsen, geb. Margaretha Elisabeth von Manecken, für 3000 Thaler Alb. Ein Großsohn der Letztern, Lieutenant Franz von Brömsen, überließ das Gut am 4. Juli 1822 dem Landgerichts-Assessor George Alexander von Kahlen für 12,400 Rubel Silber-Mze.

Ohlenhof.

Diese Appertinenz von Loesern wurde von dem Hauptgute getrennt, als am 20. Februar 1797 der Ordnungsrichter Rembert von Funcken selbige dem Landrichter Reinhold Gustav Baron Ungern Sternberg verpfändete, der sein Recht am 23. October 1799 dem Mathias von Holländer für 35,500 Rubel Silber cedirte. Dieser und seine Gattin, geb. Auguste Aurora von Bilsky, überließen es für 29,250 Rubel Silber dem Eberhard Ludwig von Neuendahl, der am 12. Februar 1814 das Gut für 30,000 Rubel Silber seinem Bruder, dem Collegien-Assessor Rudolph von Neuendahl, abtrat.

Selsau mit Kronenhof.

Im Jahre 1594 war Jacob Wainecken Inhaber des Gutes,

welches auch den Namen Wainekemoiſe führte. Sein Sohn Johann Wainecken verkaufte im Jahre 1600 dieſes Gut unter dem Namen Schielſchun an Wilhelm Friedrich Taube zu Seßwegen, der es dem Anton Klodt überließ; doch ſcheint dieſer die contractliche Zahlung nicht geleiſtet zu haben, denn Johann Wainecken zu Brinkenhof trat wieder in den Beſitz des Gutes und verkaufte es, ohngeachtet der im Jahre 1632 verlautbarten, aber gerichtlich abgewieſenen, Anſprüche der Wittwe des Anton Klodt, geb. Maria Toedwen, im Jahre 1636 dem Dörptſchen Rathsherrn Claus Ruſſe für 500 Thaler Species. Ihr Sohn, Lieutenant Wolmar Klodt, muß indeſſen ſein Recht durchgeführt und das Gut eingelöſt haben, denn er verpfändete Selſau für 1662 Thaler Species dem Landrath Otto Baron Mengden, hielt es aber von dieſem im Jahre 1664 frank und frei zurück, nachdem er ihm das von ſeiner Schwiegermutter Chriſtina Helfrecht, geb. Haſtfer, ihm überlaſſene Gut Skudling oder Helfrechtshof (im Lindenſchen Kirchſpiele) cedirt hatte.

Das unter Obigem zu verſtehende Gut bildete indeſſen wahrſcheinlich den kleinern Theil des heutigen Selſau, während der größere unter dem Namen Kronenhof und Makowitz von dem Könige Guſtav Adolph im Jahre 1626 dem Capitain Caſper Otto Sperling donirt wurde. Schon im Jahre 1596 beſtand Kronenhof als ein beſonderes, bis dahin von dem Hauptmann zu Seßwegen, Friedrich Puciata, beſeſſenes Gut, während Mukowitz damals einem Selgowsky gehörte.

Dieſer Sperling verkaufte, als Obriſter, jenes Gut dem Obriſten Schill, und letzterer wieder dem Obriſten Rembert Funk, der es dem Sebaſtian Petuvin, einem Holländer, überließ. Petuvin wurde von ſeiner Wittwe beerbt, die in zweiter Ehe dem Heinrich Dreyling, in dritter aber dem Arzt der Rigaſchen Garniſon, Dr. Johann Cahlen, vermählt war, und ihm dieſes Gut zubrachte. Beide verkauften dieſen Theil von Selſau und auch Kronenhof am 4. April 1679 für 7000 Thaler Alb. dem Major Otto Wilhelm Klodt, der der Erbe des Lieutenants Wolmar Klodt war, und daher nunmehr das ganze gegenwärtige Gut Selſau beſaß.

Die Erben des Majors Otto Wilhelm Klodt überließen

Selsau und Cronenhof, nachdem das Gut reducirt gewesen u wieder restituirt worden, am 19. Februar 1724 ihrem Miterb dem Capitain Otto Reinhold von Igelström, der ein Gro sohn des Major O. W. Klodt war, für 6000 Thaler Alb. N dem Tode desselben übernahm zwar sein Sohn, Major Reinhol Johann Baron Igelström, das Gut am 26. November 17 für 10,000 Thaler Alb., verkaufte es aber dem Gatten sei Schwester, Obrist-Lieutenant Otto Johann von Transeh am 2. Mai 1765 für 17,350 Thaler Alb., aus dessen Nachl es seinem Sohne, dem nachherigen Landrath Carl Otto v Transehe, am 2. November 1792 zufiel.

Kussen.

Den Seßwegenschen Tyle-Paggast, aus welchem dieses G entstand, verlieh der Erzbischof Johann Wallenrode erst Erhard Wallenrode, und später dem Johannes Vogt, w chem der Erzbischof Henning im Jahre 1426 die Belehnung stätigte, und ihm zugleich den im Pebalgschen jenseits der Aa legenen Hof Jarslowe oder Gerslau (das heutige Noerkensho donirte. Den Johann Vogt beerbte sein Sohn Reinhol diesen sein Sohn Tönnis, der 1533 lebte, und auch unter d Namen Anton, vorkommt. Letzterer vermachte Kussen sein Schwiegersohne Ernst von Meugden, der 1552 die Bes tigung seines Besitzrechtes von dem Erzbischofe Markgrafen Wi helm erhielt, und das Gut seinem Sohne Wolmar v Mengden hinterließ, der 1599 Kussen besaß, während Noer kenshof oder Gerslau der Familie Noetken gehörte, und 2 Theile des ehemals zusammen gehörigen Tyle-Paggastes, näm lich Lodenhof und Modohn, von den Ludingshausen-Wo besessen wurden.

Der Obriste und Landrath Otto von Mengden war 1 Besitzer von Kussen. Sein Großsohn, der General-Lieuten und Landrath Carl Friedrich Baron Mengden, Erbher Ogershof, Lappier, Koltzen, Erkül und Kussen, verkaufte le res nebst Lubey am 3. Mai 1729 für 5500 Thaler Alb. d nachherigen Landrath Valentin Johann von Krüden dessen Sohn, Minister Burchhard Alexius Constantin v

[illegible]dener, es nebst Lubey am 7. September 1784 dem Landrath [illegible]dwig Wilhelm Grafen Manntenfel für 19,000 Thaler [illegible]. verkaufte, der Russen im Jahre 1786 dem Pastor Johann [illegible]ristoph Panzer für 10,000 Thaler Alb. überließ.

Kirchspiel Loesern.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1757	1823
[illegible]eser mit Eckhof	—	30	$22\frac{3}{8}$	$21\frac{1}{4}$	30
[illegible]eselau	26	20	$14\frac{1}{2}$	$22\frac{3}{8}$	$14\frac{17}{20}$
[illegible]dern					$7\frac{1}{5}$
[illegible]hausen					$6\frac{3}{10}$
[illegible]ey	2	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{8}$	$4\frac{7}{8}$	$7\frac{1}{5}$
[illegible]ern	—	—	$3\frac{3}{8}$	$3\frac{5}{8}$	—
[illegible]orat.	—	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{7}{8}$	$1\frac{3}{20}$

Unter der Hakenzahl pro 1641, 1688 und 1734 ist unter der [illegible] Loesern, auch die des damals dazu gehörigen Gutes Ohlen[illegible] mit begriffen, und Lüdern war 1688 mit Tielen oder Loden[illegible] vereinigt, daher auch für dieses die Hakenzahl nicht besonders [illegible]gegeben werden kann. Beide zusammen enthielten 1688 $8\frac{3}{4}$ [illegible]ken.

Löser mit Eckhof.

[illegible] Loeser mit Ohlenhof und Eckhof kaufte im Jahre 1590 der [illegible]meister Heinrich Ramel von Felix Tolotzko, der sie [illegible] Verleihung des Königs Sigismund III. besaß. Er ver[illegible]te jene Güter im Jahr 1596 nebst Meselau, Kujen und Lib[illegible] für 30,000 polnische Gulden an Johann von Tiesen[illegible]sen zu Bersohn, der später Carls IX. Partie ergriff, auch [illegible] männliche Erben starb, daher im Jahr 1607 seine Güter [illegible]r, Meselau und Kujen eingezogen und auf's neue demselben [illegible]el donirt wurden. Ramel blieb Anhänger der Polen und [illegible] Gustav Adolph verlieh am 14. October 1625 Loeser und [illegible]lau dem Kammerjunker Ake Tott, aus dem Grunde: weil

der ehemalige Besitzer jener Güter seinen Vater um eine beträchtende Geldsumme gebracht, die er von jenem zu fordern berechtigt sey. Sein Sohn Claus Tott verkaufte am 27. Juni 164 beide Güter dem Artillerie-Obristen Rembert Funcken f 16,500 Thaler Species. Loesern und Meselau wurden spät reducirt, und ersteres allein 1711 den Funckenschen Erben restituirt, worauf sich dieses Gut bei des ersten Erwerbers direct männlichen Nachkommen vererbte, bis der Ordnungsrichter Rembert von Funcken und dessen Gattin, geborene Christin von Ceumern, ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen starben, wo denn Loeser und Eckhof am 20. Juni 1825, mittel geschwisterlichen Erbtheilungs-Transacts, von einer ihrer Töchter Ulrike Auguste, vermählten Majorin Baronne Schoultz v Ascheraden, für 70,500 Rubel Silber-Mze. übernommen ward.

Meselau.

Es scheint, daß Meselau dasjenige Gut sey, welches zur Z des Ordens die Familie Ninegal unter dem Namen Meezla im Pebalgschen, besaß. Johann Nineg'al's Tochter war a das Jahr 1550 dem Detlev Grothausen vermählt, dem s Schwiegervater jenes Gut theils als Mitgabe, theils käuflich üb ließ. Von ihm erbte es sein Sohn Wilhelm Christoph, d von den Russen gefangen fortgeführt ward. Hierauf erhielt e Pole, Nicolaus Drobitz, den Lebtagsbesitz des herrnlos Gutes, und besaß es im Jahr 1592. Otto Grothausen Berstel befriedigte mit 2000 Gulden den Nicolaus Drobi löste seinen Brudersohn Wilhelm Christoph aus der russisch Gefangenschaft, und erhielt dagegen von ihm die Cession d Gutes, welche der König Sigismund III. im Jahr 1596 bestät

Demungeachtet befand sich Meselau zu eben dieser Zeit Besitze eines George Preuß, der das Gut, mit 1596 erfol königlicher Bestätigung, dem Heinrich Ramel verkaufte. Di veräußerte es zu Johannis desselben Jahres nebst Loesern Johann von Tiesenhausen zu Bersohn.

Meselau blieb hierauf lange Zeit hindurch mit Loesern v einigt, wurde 1685 für ein der Reduction zu unterziehendes erklärt, indessen 1697 der Christine, geborenen von Groth

Wittwe des Landraths Otto von Stackelberg, und ihren Erben restituirt. Sie muß indeſſen keine Leibeserben hinterlaſſen haben, indem Meſelau denen von Grothuß zufiel. Die Erben des Carl von Grothuß, nämlich deſſen Witwe, geborene Gertrude Eliſabeth von Freymann, und deren unmündige Kinder, ſowie des erſteren Bruder, Lieutenant Magnus von Grothuß, verkauften Meſelau im Jahr 1724 dem Dietrich von Oettingen, deſſen Tochter Anna Catharina dem Aſſeſſor Guſtav Friedrich von Jarmerſtedt vermählt war, und mit ihrem Gatten im Jahr 1737 dieſes Gut beſaß.

Nach dem Ableben des Collegienraths George Friedrich von Jarmerſtedt übernahm deſſen Schwiegerſohn, Landrichter Reinhold Guſtav Wilhelm Baron Ungern Sternberg, das Gut Meſelau, welches indeſſen, nebſt den gegenwärtig davon abgetheilten Gütern Gulbern und Kohlhauſen, am 14. Juli 1804 meiſtbietend verkauft, und von dem Landrath Guſtav Johann von Buddenbrock für 73,000 Thaler Alb. erſtanden ward.

Lubey.

Dieſes Gut war eine alte Beſitzung derer von Tiefenhauſen. George Tiefenhauſen, Helmold's Sohn, der Lubey von Fromhold Tiefenhauſen, Bertram's Sohn, an ſich gebracht hatte, verpfändete dieſes Gut im Jahr 1570 dem Fromhold Ungern für 2000 Mark, der ſein Recht dem George Tolcke cedirt zu haben ſcheint. Von ſeiner Witwe, die in zweiter Ehe dem Johann Neutſtedt vermählt war, löſete Fromhold Tiefenhauſen im Jahr 1594 Lubey ein, indeſſen wurde es bei dem Beginne der ſchwediſchen Beherrſchungszeit, nebſt andern Tiefenhauſenſchen Gütern, eingezogen, weil der Beſitzer den Polen gefolgt war, und 1625 von dem Könige Guſtav Adolph dem Capitain Gottfried Falckenberg donirt. Der Aſſeſſor Johann Gottfried von Falckenberg verkaufte Lubey am 1. September 1667 dem Landrath und Obriſten Otto von Mengden, deſſen Großſohn, der General-Lieutenant und Landrath Carl Friedrich Baron Mengden, es am 3. Mai 1799 nebſt Ruſſen für 5500 Thaler Alb. dem nachherigen Landrath Valentin Johann von Krüdener verkaufte. Der

Minister Burchard Alexius Constantin von Krüdener überließ beide benannte Güter am 7. September 1784 für 19,000 Thaler dem Landrath Ludwig Wilhelm Grafen Manteufel der Lubey mit den Versohnschen Gütern vereinigte, mit welchen es seitdem verbunden geblieben ist.

Lüdern.

Dieses der hohen Krone gehörige Gut war ehemals mit dem Gute Lodenhof oder Tylen vereinigt (siehe Seßwegen) und wurde erst durch die Güter-Reduction Eigenthum der Krone.

Kirchspiel Tirsen.

Die hieher gehörenden Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1640	1688	1734	1757	1823
Tirsen mit Windetz	12	12½	11½	13¼	16¹⁄₁₀
Alt-Adlehn				2⅛	2½
Charlottenhain	3	7	6¾	2⅛	2¹⁄₁₀
Neu-Adlehn				4⅞	7⁷⁄₁₀
Gollgofsky mit Weißenhof . .	1½	5⅛	4⅛	6	8½
Sinohlen				3¹⁄₁₀	6⅞
Mahlenhof	3¼	6	6	3¹⁄₁₀	6
Lisohn	4	9	9	10¼	19⅛
Druween	1½	2⅞	2⅞	3⅛	13¹⁄₁₀
Pastorat	—	⅛	⅛	⅛	⅛

Tirsen.

Der Erzbischof Caspar belehnte den Fabian von Tiesenhausen mit dem Gute Tirsen nebst den Paggasten Tirsen, Adelen, Wancken, Motten und Schmorden; sein Nachfolger, Erzbischof Thomas, verwandelte im Jahre 1583 jene Belehnung in ein Erbrecht. Die Enkel jenes Fabian, die Brüder Johann und Fabian von Tiesenhausen, theilten sich am 24. Februar

589 in dieſem Gute dergeſtalt: daß erſterer Tirſen, letzterer aber Adlehn erhielt. Fabian fiel durch dieſe Theilung zugleich das ut Laus in Wierland zu.

König Guſtav Adolph donirte im Jahre 1628 Tirſen dem rtillerie-Fähnrich (nachherigem Capitain) Adam von Feilitz, er auch unter dem Namen Foelix vorkommt. Die Wittwe des apitain Feilitz, geb. Sophia Tieſenhauſen, beſaß Tirſen Jahre 1674, doch war es 1680 dem Heinrich Hennebergr für eine Schuldforderung immittirt. Das Gut wurde bei der eduction eingezogen, indeſſen 1723 dem Capitain Carl Guſtav n Feilitz reſtituirt, der es dem Aſſeſſor Franz Becker für 000 Thaler verkaufte. Dieſer überließ Tirſen im Jahre 1747 m Ordnungsrichter Baron Budberg für 18,500 Thaler Alb., ſen Sohn, Kreismarſchall Woldemar Dietrich Baron Budrg, das Gut am 29. Februar 1784 dem Brigadier Carl Ernſt n Cenmern für 34,350 Thaler Alb. verkaufte.

Adlehn.

Alt-Adlehn ſammt der ſpäteren Abtheilung Charlottenhain, wie auch Neu-Adlehn, bildeten ein Gut, welches, 1589 von Tirſen getrennt, Eigenthum des Fabian von Tieſenhauſen ward (ſiehe Tirſen). Gertrude Tieſenhauſen von Sauß-n und ihre vier Söhne erhielten 1629 die Anerkennung ihres Beſitzrechtes, und 1640 war Johann von Tieſenhauſen Eigenthümer des Gutes. 1665 gehörte es dem Heinrich von Tieſenhauſen, deſſen Schwager Hans Jürgen von Dien damals einen Theil des Gutes immiſſionsweiſe für eine Schuldforderung von 130 Thaler beſaß. Im hierauf folgenden Jahre verpfändeten Adam Feilitz und ſeine Gattin, geb. Sophie Tieſenhauſen, ihr Gut Adlehn für 2000 Thaler dem Commandanten zu Marienburg Mathias Hiltegärtner, der dies Recht wieder der Gräfin Siegritta Bielke cedirte. Es iſt aber wieder eingelöſt worden ſeyn, denn am 25. May 1683 ertheilte die Reductions-Commiſſion Adlehn für ein Tieſenhauſenſches Lehngut. Lieutenant Adam Johann von Tieſenhauſen verpfändete am 15. März 1749 Adlehn auf 40 Jahre

dem Lieutenant Peter Müller für 12,000 Thaler, während deſſen Beſitzes Neu-Adlehn von Alt-Adlehn getrennt ward, worauf beide zu verſchiedenen Zeiten an die Tiefenhauſenſche Familie zurückfielen, indem Alt-Adlehn bereits 1780 von dem Rittmeiſter G. von Tiefenhauſen, Neu-Adlehn damals aber noch von dem Lieutenant P. J. von Müller beſeſſen ward.

Gollgofsky mit Weißenhof.

König Guſtav Adolph donirte dieſes Gut im Jahre 1631 dem Capitain Gotthard Wilhelm Budberg, und zwar hatte Gollgofsky ſeinen Namen von einem Polen gleiches Namens, der es früher beſeſſen zu haben ſcheint, und Weißenhof den ſeinigen ebenfalls von einem Stenzel Weiß, der während der polniſchen Beherrſchungszeit Inhaber deſſelben war. Beide Güter waren vordem wahrſcheinlich Theile des Schwaneburgſchen Schloßgebietes. Der oben erwähnte Capitain und nachherige Landrath Budberg verkaufte 1653 Gollgofsky ſammt Weißenhof für 4700 Thaler dem Fromhold Parum, der 1655 letzteres allein für 1200 Thaler dem Landmarſchall Guſtav von Mengden überließ, und von ihm noch 3000 Thaler auf Gollgofsky lieh. Bei dem Einfalle der Ruſſen im Jahre 1656 begab ſich Parum nach dem Schloſſe Marienburg, und ſtarb daſelbſt mit allen Seinigen an der Peſt. Guſtav von Mengden bezahlte hierauf noch 800 Thaler Parumſche Schulden, und erhielt ſodann auf Befehl des General-Gouverneurs de la Gardie im Jahre 1658 auch Gollgofsky eingewieſen, was aber von der Regierung nicht als genügendes Beſitzrecht angeſehen worden ſeyn muß, indem Gollgofsky nebſt Stenzel-Weißenhof im Jahre 1662 von der Königin Hedwig Eleonora dem Hofgerichts-Aſſeſſor Johann Stiernſtrahl donirt ward. Es ſcheint indeſſen, daß letzterer nie zum Beſitze des Gutes gekommen ſeyn, oder ſich mit dem Inhaber abgefunden haben muß, indem Gollgofsky ſeitdem bei den directen männlichen Nachkommen jenes erſten Erwerbers, nachherigen General-Majors und Landraths Baron Guſtav von Mengden, geblieben iſt.

Sinohlen und Mahlenhof.

Dieſe Güter, welche ehemals den Namen der „Aaſchen Güter“, im Kirchſpiele zu Ramke belegen, führten, fielen nach dem Ableben des Bartolomäus Tiefenhauſen dem Erzſtifte anheim, und wurden im Jahre 1510 vom Erzbiſchofe Jaspar dem Stiftsvogt zu Treiden, Kerſten von Roſen, verliehen, deſſen Sohn Conrad ſie 1532 beſaß, und bei ſeinen männlichen Nachkommen vererbte, bis George von Roſen, der ein Anhänger des ſchwediſchen Erbfürſten Carl (nachher Carl IX.) war, dieſem nach Schweden folgte, und daſelbſt in Dürftigkeit ſtarb. Seine Wittwe heirathete den Rittmeiſter Fromhold Patkul, der vom Könige Guſtav Adolph den Lehtags-Beſitz dieſer Güter zuerkannt erhielt, ſie indeſſen nebſt dem in der polniſchen Regierungszeit zu einem Hofe gemachten Dorfe Wiſel (welches das jetzt zu Palzmar gehörige Gut Friedrichshof iſt) für 500 Thaler an Hans Brinken verpfändete, der 1627 dieſe Güter inne hatte. George von Roſen hatte einen Sohn, Namens Reinhold, und eine Tochter, Gertrud, hinterlaſſen, die dem Otto von Mengden zu Ogershof und Kußen vermählt war. Dieſer Reinhold von Roſen mußte wegen Entleibung des Otto Uxküll zu Sickel landflüchtig werden, und König Guſtav Adolph beſtätigte daher 1631 dem Otto von Mengden den Beſitz der von ihm erheiratheten Güter Sinolen und Mahlenhof, die 1678 ſeinem Sohne dem General-Major Baron Guſtav Mengden, gehörten.

Sinohlen iſt ſeitdem in der von Mengdenſchen Familie geblieben, und mittelſt geſchwiſterlichen Theilungs-Transacts vom 15. Juli 1821 von dem Ordnungsgerichts-Adjuncten Ernſt Baron Mengden für 36,000 Rubel Silber-Münze übernommen worden, während deſſen Vaterbruder, der Capitain Ernſt Reinhold Baron Mengden, das Gut Mahlenhof am 11. März 1818 der Hofräthin Wilhelmine von Berg, geb. von Ermes, für 41,580 Rubel Silber verkaufte.

Lyſohn und Druween.

Zur Zeit des Ordens beſaß Andreas von Seßwegen die

Güter Druween und Appelthen und 1596 wurden sie von dem Könige Sigismund III. seinem Sohne Robert von Seßwegen bestätigt. Wahrscheinlich gehörte schon damals Cysohn zu Druween.

König Gustav Adolph verlieh letzteres nebst Appelthen am 30. August 1630 dem Fähnrich Nicolaus Barthold, Cysohn aber am 20. März 1629 dem Capitain Anton de Morrie, dem im Jahre 1636 nach Barthold's Tode auch Druween nebst Appelthen bestätigt wurden, und der mithin dessen Erbe gewesen zu seyn scheint.

Am 16. August 1653 erhielt der Obriste Valentin Meyer die Anwartschaft auf den Besitz dieser Güter, und 1657 bestätigte ihm der König Carl Gustav den Besitz derselben. Im Jahre 1679 war Cysohn dem Aeltermann Friedrichs für eine an den verstorbenen General-Major Valentin Meyer habende Schuldforderung von 1125 Thaler übergeben, indessen wurde selbige wieder getilgt, und die Güter vererbten sich bei den directen männlichen Nachkommen des ersten Erwerbers, bis im Jahre 1781 Valentin Burchard von Meyer ohne Leibeserben starb, worauf Cysohn und Druween seiner Vaterschwester, Johanna Margaretha geb. von Meyer, vermählt mit dem Obrist-Lieutenant Iwan Andrejewitsch Malama, zufielen. Ihr Großsohn, Ordnungsrichter Baron Matwei Malama, ist gegenwärtig Besitzer dieser Güter.

Kirchspiel Schwaneburg.

Das Schloß Schwaneburg wurde im Jahre 1340 von dem Erzbischofe Friedrich erbaut und gehörte dem Erzstifte. Die Russen zerstörten es im Jahre 1577, und auch die Kirche ward eingeäschert. 1627 war die Schwaneburgsche Gegend fast eine völlige Wildniß, und von den 126¾ Haken, welche die jetzt zu diesem Kirchspiele gehörigen Güter früher enthalten hatten, waren nur 29¼ bewohnt. Schon damals wurden von Schwaneburg Ziegelsteine, die Peddez, Ewst und Düna hinab, nach Riga geflößt.

Die Hakenzahl der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1734	1758	1823
	wüst	besetzt					
Alt-Schwaneburg mit Lettin, Bluhmenhof, Walmeshof u. Stomersee	67½	26½	43½	41	39	22	43⅝
Neu-Schwaneburg						7¼	22¾
Roseneck . . .						5¼	9⅛
Nahof, publik .						10½	21⅝
Poppenhof. . .	3½	¼	2½	2¾	2¾	3⅞	7 1/20
Arten oder Buchholzhof mit Ahrenshof. . .	8¼	¾	4½	6⅜	6¼	5½	11⅜
Basilissa. . .						4⅜	10 9/20
Ahrenhof oder Kappendorf . . .	18	2	2	2	2	2⅜	3 1/10
Pastorat. . . .	—	—	2½	1¼	1¼	1⅜	5 15/20

Alt-Schwaneburg mit Lettin, Bluhmenhof, Walmeshof und Stomersee.

Das ehemalige Schwaneburgsche Schloßgebiet bestand aus dem jetzigen Gute Alt-Schwaneburg, von welchem Stomersee eine neuere Abtheilung ist, aus Neu-Schwaneburg, welches erst in späterer Zeit entstand, und dessen nachheriger Abtheilung Roseneck, und aus den jetzt zu Nahof gehörigen Ländern, welches letztere Gut noch im Jahre 1738 eine Schwaneburgsche Hoflage war. Lettin gehörte zum Marienburgschen Schloßgebiete. Alle diese Güter verlieh König Gustav Adolph dem General-Obristen Gustav Horn, und erst durch die Güter-Reduction wurden sie wieder Eigenthum der Krone.

Die Güter Alt-Schwaneburg und Lettin wurden am 11. Mai 1763 von der Kaiserin Catharina II. dem Geheimenrath Grafen Münnich als ein Aequivalent für das ihm 1742 entzogene Gut

Kanzeln verliehen, indeſſen verkaufte ſie der Kammerherr Burchhard Chriſtoph Graf Münnich dem Geheimenrathe Otto Hermann von Vietinghof am 3. Auguſt 1789 für 80,000 Rubel.

Bluhmenhof, ſchon unter den Ordensmeiſtern der Familie Bluhm gehörig, beſaß zur Zeit der polniſchen Herrſchaft ein Tolck, der es dem Philipp Brader gegen das Gut Kirempae vertauſchte. Letzterer erhielt zwar 1592 vom Könige Sigismund III. die Anerkennung ſeines Beſitzrechtes, indeſſen wurde das Gut bereits im Jahre 1601 dem George Bluhm und ſeinem Sohne Melchior, als rechtmäßigem Erben deſſelben, eingewieſen. Ebert Jürgen Bluhm beſaß es 1682, und Gotthard George von Bluhm verkaufte Bluhmenhof im Jahre 1740 für 2340 Thaler Alb. ſeinem Schwager Johann Friedrich von Kruſe, deſſen Sohn, Lieutenant Johann Gideon von Kruſe, es 1768 beſaß.

Walmeshof, beſtehend aus 3 Haken, die im Geſche-Perſe-Paggaſt belegen waren, wurden 1583 als ehemaliges Eigenthum des im ruſſiſchen Kriege umgekommenen Jürgen Walmes anerkannt, und 1592 von dem Könige Sigismund III. deſſen Sohne, George Walmes, auf Lebenszeit gelaſſen. König Guſtav Adolph verlieh dieſes Gut im Jahre 1631 dem Clas Heinrich Taube, bei deſſen directen männlichen Nachkommen es ſich vererbte, bis der Major Caspar Friedrich von Taube, im Jahre 1752, dieſes Walmes- oder Taubenhof ſeinem Großſchwiegerſohne, dem Lieutenant Johann Gideon von Kruſe, für 3120 Thaler Alb. verkaufte. Dieſer verpfändete Bluhmenhof und Walmeshof dem Geheimenrath von Vietinghoff für 8200 Thaler Alb., welches Pfandrecht die verwittwete Collegien-Aſſeſſorin Margaretha von Kruſe, geb. von Taube, und deren Kinder, nachdem ihnen noch 1000 Thaler Alb. zugezahlt worden, am 18. April 1791 in einen Kauf verwandelten.

Die verwittwete Geheimeräthin Anna Ulrika von Vietinghoff, geb. Gräfin Münnich, verpfändete am 29. Januar 1797 Alt-Schwaneburg mit Bluhmenhof, Walmeshof und Lettin für 96,000 Thaler Alb. dem Landrath Otto Magnus von Richter und dem Kreismarſchall (nachherigen Landrathe) Johann

Gottlieb Baron von Wolff, der diese Güter im Jahre 1802 allein übernahm. Nach seinem Ableben theilten sich seine Söhne am 25. August 1826 dergestalt: daß Alt-Schwaneburg nebst Ruhmenhof und Walmeshof dem Landrichter Johann Gottlieb Baron Wolff, Lettin dem Assessor Otto Heinrich Theodor Baron Wolff, und die Abtheilung Stomersee dem Kreisdeputirten Heinrich Johann Friedrich Baron Wolff zufiel.

Neu-Schwaneburg.

Dieses Gut bildete sammt der spätern Abtheilung Roseneck einen Theil des Gesammt-Gutes Schwaneburg, von welchem es im 1763, als Alt-Schwaneburg dem Grafen Münnich donirt wurde, getrennt wurde. Es verblieb damals Eigenthum der Krone, wurde aber am 2. September 1793 von der Kaiserin Catharina II. dem Geheimenrath Friedrich von Koch geschenkt, der dieses Gut am 30. November 1797 dem Kammerherrn Johann Jacob Grafen Igelström für 81,000 Rubel Silber verkaufte.

Kroppenhof.

Den Namen hat dieses Gut von der Familie Kropfen, die es zur Zeit des Ordens besessen. König Sigismund III. verlieh es im Jahre 1592 dem Andreas Koszezky zu lebenslänglichem Besitze, der sein Recht, mit im Jahre 1596 erfolgter königlicher Genehmigung, dem Johann von Schwartzhof und seiner Gattin, geb. Margaretha Tiesenhausen, cedirte. Als sie von Schwartzhof später den Polen folgten, machte der Rittmeister Reinhold Wunsch Ansprüche an dieses, im Jahre 1625 gänzlich wüste Gut, und erhielt im Jahre 1631 (damals Obristlieutenant) die Bestätigung seines Besitzes, woraus hervorgeht, daß seine Ansprüche auf ein Erbrecht gegründet waren. Major Heinrich Johann Wunsch verkaufte Kroppenhof mit 1675 erfolgter königlicher Genehmigung dem Rittmeister Casper Franck, von welchem es dessen Bruder, der Capitain Johann Franck, erbte, der das Gut im Jahre 1681 dem Propst Nicolaus Hartung und Cornet Ludolph Vetter für 1600 Thaler verpfändete. Dieses Pfand muß indessen gelöset worden seyn, denn Kroppenhof

kam durch Anna Elisabeth Franck, Tochter des Capitain Franck, an deren Gatten, den Landrichter Hermann Georg von Trautvetter, dessen Kinder bei Vollziehung der Erbtheilung am 18. December 1728, Kroppenhof dem Cornet Gustav Heinrich Strandmann für 2500 Thaler verkauften. Derselbe (nachher Capitain) verpfändete 1742 das Gut auf 30 Jahre dem Lieutenant Duries für 5350 Thaler, dessen Creditoren dieses Pfandrecht am 29. April 1749 für 6000 Thaler Alb. dem Assessor Adam Heinrich Schwartz überließen, der es noch 1768 besaß. Es wurde später eingelöset, und von dem Sohne des frühern Verpfänders, General-Lieutenant Otto Magnus von Strandmann, am 24. April 1809 der Wittwe Catharina von Magnus geb. Kappel und deren Kindern, Udo und Amalie, für 27,000 Thaler verpfändet, von gedachtem Udo von Magnus aber am 10. April 1819 seiner Gattin, geb. Wilhelmine Baronne Mengden, für 27,500 Thaler Alb. cedirt, die Kroppenhof am 27. Juli 1823 dem Artillerie-Obrist-Lieutenant Wilhelm von Loewis für 33,000 Rubel Silber überließ.

Kortenhof mit Ahrenshof und Wassiliſſa.

Kortenhof, welches auch den Namen Buchholzhof führt, entstand aus 6 Haken Land, die der Erzbischof Michael im Jahre 1489 dem Eberhard Binz im Molnow-Paggast verlieh, aus einem wüsten Haken, den der Erzbischof Michael im Jahre 1505 dem Andreas von Hagen schenkte, und aus dem Hofe Gailewack, welchen Hans Buchholz bereits um das Jahr 1550 besaß.

König Sigismund III. verlieh jenes frühere Eigenthum des Binz und Hagen dem Vice-Hauptmann zu Neuhausen, Theophil Mierzwinsky, der es sodann dem Andreas Mirzowsky, und dieser am 8. October 1596 dem George Buchholz (einem Sohne des frühern Besitzers von Gailewack), für 2400 Gulden verkaufte. Nach ihm waren zur polnischen Beherrschungszeit noch ein Modorofsky, und sodann ein Bielkowsky Besitzer von Kortenhof, indessen wurde das Gut, welches 1627 fast gänzlich wüst lag, und dessen gesammte Bauerschaft damals nur aus 3 fremden Männern (Eingeborene waren gar nicht vor-

(Gauden), die zusammen ein Pferd und eine Kuh besaßen, bestand, an den Schweden eingezogen, und Kortenhof im Jahre 1625 dem Könige Gustav Adolph, Buchholzhof aber im Jahre 1633 oder 1635, dem aus Preußen gebürtigen Dörptschen Landgerichts-Assessor Albrecht Bülow verliehen.

Ahrenshof oder Weissenland scheint ein Theil des zu Gollofsky gehörigen Gütchens Weißenhof gewesen zu seyn, und gehörte unter der polnischen Herrschaft demselben Stenzel Weiß, der auch dieses besaß, wurde auch mit diesem zusammen 1631 vom König Gustav Adolph dem Capitain Gotthard Wilhelm Budberg verliehen, der es im Jahre 1641 für 600 polnische Gulden an Albrecht Bülow verkaufte.

Der Regiments-Quartiermeister Johann Gustav von Bülow besaß 1682 diese Güter. Obrist-Lieutenant Otto von Bülow verkaufte sie um das Jahr 1725 dem Geheimenrath Hermann von Bietinghoff, dessen Sohn, Geheimerath Otto Hermann von Bietinghoff, Kortenhof und Buchholzhof nebst Hessenhof und Ahrenshof im Jahre 1750 dem Major von Berg für 21,000 Thaler Alb. verkaufte. Der Hofrath Friedrich George von Berg, dessen Erben gegenwärtig diese Güter besitzen, theilte die Hoflage Wassilissa als besonderes Gut von Kortenhof ab.

Duhrenhof.

Dieses Gut, welches auch Cappendorf hieß, besaß in der Ordenszeit die Familie Dühren, und unter der polnischen Regierung erst Christoph Bab, dann aber, in Folge königlicher Donation, Andreas Mirsowsky und dessen Gattin, geb. Elisabeth Benislawsky, die im Jahre 1596 Duhrenhof dem Thomas Bock zu Suddenbach, für 2500 Gulden polnisch, verkauften. Die Brüder Johann und Jürgen Bock erhielten 1631 die Bestätigung ihres Besitzrechtes, und 1682 gehörte das Gut dem George Dietrich Bock.

1742 gehörte Duhrenhof den Erben des Capitains von Klodt, und war der Collegienrath C. G. von Brömsen Eigenthümer des Gutes, indessen fiel es nach dem Ableben der Majorin Eli-

ſabeth Louiſe von Klodt, geb. von Sternſtrahl, ihrem Sohne, dem Garde-Stabs-Rittmeiſter (nachherigen General-Lieutenant) Carl von Meyer zu.

Kirchſpiel Marienburg.

Das Schloß zu Marienburg wurde im Jahre 1341 von dem Ordensmeiſter Burchhard von Dreyleven erbaut, und war der Sitz eines Comthurs. Die Ruſſen nannten es Allift, und eroberten daſſelbe im Jahre 1560. Das Schloß war 1627 in gutem Zuſtande und mit Geſchütz verſehen, das Städtchen aber und eine hölzerne Kirche in ſelbigem, die in polniſcher Regierungszeit die Jeſuiten inne hatten, waren im polniſch-ſchwediſchen Kriege gänzlich verbrannt worden. Eine Meile von Marienburg hatte Johann Urkäll zu Sianden, als die Jeſuiten ſich der Marienburgſchen Kirche bemächtigt, um das Jahr 1590 die Rudneſche Kirche erbaut, und unter Seltingshof befand ſich die Lappoſche Kirche, ebenfalls zum Marienburgſchen Kirchſpiele gehörig. Beide Kirchen waren im Jahre 1627 gänzlich verwüſtet. Damals waren Laitzen und Lettin Hoflagen von Marienburg, und Kallnemoiſe ſcheint keine beſtellten Hofesäcker gehabt zu haben, da der Ertrag bloß aus der Korn-Abgabe der Bauerſchaft, die überhaupt 216 Loof Getraide betrug, beſtand. Acht ehemals bewohnte, indeſſen durch den Krieg gänzlich wüſt gewordene Höfe, unter denen Zellinsky's Gut ſonſt 2 Haken, Wardau's Hof 8 Haken, und Jenders Gut 12 Haken betragen hatten, waren zum Schloſſe gezogen worden.

Das Schloß ward erſt gänzlich verwüſtet, als die ſchwediſche Beſatzung, die genöthigt ward ſich den Ruſſen zu ergeben, es am 24. Auguſt 1702 ſprengte. Damals wurde auch das wiederum entſtandene Städtchen zerſtört, und Marienburg hörte auf, ein Hakelwerk zu ſeyn.

Die Hakengröße der Güter des Marienburgſchen Kirchſpieles war:

	1627		1641	1688	1734	1758	1823
	wüst	besetzt					
Schloß Marienburg							21 13/16
Alt- und Neu-Annenhof							17 1/8
Hermannshof	24	26 1/2	31 1/8			23 1/2	8 9/10
Malup mit Catharinenburg				51 1/4	51 1/4		15 1/10
Charlottenburg							5 1/10
Kalnemoise mit Ottenhof	30 1/8	19	17			23 1/8	42 1/8
Ilsen	—	—	—			4 1/2	11 3/8
Doremoise	—	—	—			1/2	9/10
Alswig	16	—	—			6 1/4	14 9/10
Kragenhof	11	5	2 1/4	4 1/4	4 1/4	6	6 1/4
Roetkenshof und Kokeskaln mit Hessenhof	ganz	wüst	2 1/4	4 1/4	3 1/8	4	7 12/16
Rehsack	ganz	wüst	1	1 1/2	1 1/2	2 1/8	10 17/16
Goldbeck			2	2 1/4	2 1/4	3 1/4	6 3/16
Wistkum						5/8	3 11/16
Beyenhof und Babetzky	22 1/2	7 1/2	1 1/8	6 5/8	4 1/2	7 1/8	10 1/2
Schlukkum	10	2	2 5/8	1 1/8	3/4	1 1/8	2 12/16
Jauden	21 1/2	2 1/2	3 1/4	4 1/2	4 1/2	5 1/2	15 3/16
Semershof	18	2	1 3/4	2 1/8	2 1/8	2 1/2	8
Schwarzbeckshof	3	1	1/2	5/8	5/8	1	1 17/20
Seltinghof mit Carlsberg	47 1/2	7 1/2	3 1/8	8 1/2	7	8 7/8	13 1/2
Hestorat	—	—	2 7/8	2 1/2	2 1/2	2	2 12/16

Schloß Marienburg.

Die jetzt zum Schlosse Marienburg gehörigen Güter Mari-

enburg, Annenhof, Hermannshof, Malup mit Catharinenburg, Charlottenburg, Kalnemoiſe mit Ottenhof, nebſt den nunmehr von den Marienburgſchen getrennten Gütern Ilſen, Doremuiſch und Alswig, waren ein Theil derjenigen Donation, welche König Guſtav Adolph dem General-Obriſten Guſtav Horn verlieh und die erſt durch die Güter-Reduction Eigenthum der Krone wurde.

Die Kaiſerin Eliſabeth ſchenkte die Marienburgſchen Güter am 18. December 1753 dem Canzler Grafen Woronzow, der ſelbige dem Geheimenrath Otto Hermann von Vietinghof verkaufte. Von ihm erbte ſie ſein Sohn, der Geheimerath Burchhard Chriſtoph von Vietinghoff, der mehrere derſelben verkaufte, die eigentlich Schloß Marienburg- und Kalnemoiſeſche Güter aber ſeinen Erben hinterließ.

Ilſen.

Dieſes früher zu Marienburg gehörige Gut verpfändete der Geheimerath Burchhard Chriſtoph von Vietinghoff am 12. Auguſt 1800 dem Kreismarſchall Chriſtian Friedrich von Kahlen für 70,000 Rubel B. A.

Doremuiſche.

Eine Abtheilung von Marienburg, welche der Kammerjunker Buchhard Chriſtoph von Vietinghoff dem Dr. Hofrath Friedrich Ludwig von Rühl ſchenkte, und die am 23. Februar 1797 als deſſen Eigenthum proclamirt ward.

Alswig, Kragenhof, Noetkenshof nebſt Kokeskaln und Reſack.

Dieſe Güter, die mit Ausnahme von Reſack auch zu denen von dem Geheimenrath Otto Hermann von Vietinghoff erkauften Marienburgſchen Gütern gehörten, verkaufte deſſen Sohn, der Geheimrath Burchhard Chriſtoph von Vietinghoff, am 25. Februar 1810 dem Rittmeiſter Adolph von Wulff für 270,000 Rubel B. A. Hinſichtlich derſelben iſt Folgendes zu bemerken:

Alswig. Dieſes Gut hatte den Namen von der Familie von Halswig, die es zur Zeit des Ordens beſaß. Unter der Regierung des Königs Stephan Bathory war der Rittmeiſter Nicolaus Gut Lehtagsbeſitzer von Alswig, Noetkenshof und Kragenhof, welches Recht Sigismund III. im Jahre 1590 auf deſſen Kinder ausdehnte. Später beſaß es unter demſelben Könige ein Tolkowsky. 1627 war das Gut völlig wüſt und öde, und ward von einem Roſen in Anſpruch genommen.

Kragenhof. König Guſtav Adolph ſchenkte im Jahre 1631 das zum Schloſſe Marienburg gehörige Gut Kragenhof, welches auch den Namen Andreshof führte, dem Nicolaus Heinrich Taube, deſſen Nachkomme, Major Otto Reinhold von Taube, es dem Geheimenrath Otto Hermann von Vietinghoff für 12,000 Thaler Alb. und 1500 Rubel verkaufte.

Noetkenshof, nebſt Kokeskaln und Heſſenhof, beſtand aus verſchiedenen, früher abgeſonderten Theilen, und führte auch den Namen Tepelshof.

Schon der Ordensmeiſter Mengden verlieh 1464 dem Lüdecke Schwarthof einen Haken im Marienburgſchen, der ſpäter dem Hermann Kerskene gehörte, und von dieſem 1543 dem Heinrich Noetken verkauft ward. Hiezu erkaufte Noetken im Jahre 1556 einen Krug von Reinhold von Felde. Zur Zeit der polniſchen Regierung wurde dieſes Gut im Jahre 1596 dem Walter Vogelſang donirt, indeſſen im Jahre 1626 den Erben des Heinrich Noetken reſtituirt, deſſen Tochter dem Regiments-Quartiermeiſter Otto von Gylten vermählt war. Letzterer erhielt im Jahre 1650 die Beſtätigung ſeines Beſitzrechtes.

Kokeskaln iſt ein Theil von Noetkenshof, den Otto von Gylten im Jahre 1663 ſeinem Stiefſchwiegerſohne Franz Lämmerhirt für 1000 Thaler verpfändete.

Noetkenshof verkaufte erwähnter Gylten im Jahr 1666 dem Major Johann Freymann, und 1726 überließ es Reinhold Johann von Freymann dem Capitain Iſrael von Wulff, der es 1729 dem Beſitzer von Kokeskaln,

Secretair Franz Lämmerhirt, abtrat. Bei dem nach über deſſen Vermögen entſtandenen Concurs kaufte der G heimerath Otto Hermann von Vietinghoff im Ja 1766 Noetkenshof nebſt Kokeskaln im Meiſtbote.

Heſſenhof gehörte zur Zeit des Ordens dem Heinri von Heſſen, und wurde 1598 von dem Könige Sigi mund III. dem Martin Liſitzky und ſeiner Frau A Anna Treumann, verliehen. Sie cedirte es 1616 d George Schilling, der ihres verſtorbenen Mannes Schw ſter zur Ehe hatte, und deſſen Sohn Johan Schilli das Gut 1638 beſaß. Seine Tochter brachte es ihrem G ten Jürgen Tyrol zu, dem Heſſenhof 1653 beſtätigt wu Im Jahre 1740 verkauften die Erben des Lieutenant Tyr das Gut dem Disponenten Kratz, der es 1742 für 20 Thaler dem Geheimenrath Hermann von Vietinghof überließ.

4) Das Gut Rehſack hat ſeinen Namen von der Familie Re ſenhacke oder Röshack, die es um das Jahr 1540 beſa und wahrſcheinlich in Folge der ſpäteren Kriege einbüß 1627 war das Gut gänzlich wüſt. 1640 hatte es Johan Saleski inne. König Carl XI. donirte 1660 Reſack de Canzelleyrath Edmund Griepenhielm, der 1673 Reſac und Reppekaln, zuſammen für 1600 Thaler, dem Paſtor z Camby, Andreas Virgin, und deſſen Bruder, Capitain Berendt Virgin, verkaufte.

Der Major Adolph Wilhelm von Virgin verkaufte am 15. Juli 1797 Reſack dem Geheimenrathe Burchhard von Vietinghoff, für 16,900 Rubel Silber.

Goldbeck mit Wiſikum.

Der Ordensmeiſter Plettenberg belehnte 1528 den Jo hann Neuenkirchen mit 10½ Haken im Marienburgſchen Ge biete. Seine Tochter heirathete den Jürgen Goltbeck, de der Ordensmeiſter Recke im Jahre 1549 dieſes Lehn beſtätigte Ein George Goltbeck wurde 1597 von dem Könige Sigis mund III. als Beſitzer des Gutes anerkannt, welches von ihm an Heinrich Tiefenhauſen kam. Wahrſcheinlich gehörte dieſe

denjenigen Gliedern seines Geschlechts, die Anhänger der Polen
ieben, denn Goldbeck wurde bei dem Beginne der schwedischen
egierung zum Schlosse Marienburg gezogen, und 1646 von der
önigin Christina dem Marienburgschen Commandanten Ma-
ias Hilgärtner geschenkt, dessen Tochter nachher den Corpora-
r Adelsfahne, Fähnrich George Heinrich Koßkull, heirathete,
n König Carl XI. im Jahre 1675 den Besitz des Gutes be-
ätigte, und dessen directe männliche Nachkommen es gegenwärtig
ßen.

eyenhof oder Kerstenshof und Babetzky oder Kolbratshof.

. Der Ordensmeister Hermann Brüggeney belehnte 1548
n Johann Schlickum mit einem Stücke Landes im Marien-
rgschen, sammt dem Gesinde Schlachter. Aus dieser Donation
standen die Güter Schlukkum und Kerstenshof, welche beide
Jahre 1591 von dem Hauptmann zu Marienburg und Woie-
den Albrecht Laßky dem Hans Bey, der durch Erbschaft
selbigen berechtigt war, übergeben wurden. Wenige Jahre
ter war Heinrich Tiesenhausen Besitzer dieser Güter, die
er ihm entzogen, und 1627 mit Marienburg vereinigt waren.

Babetzky oder Kolbratshof führte letzteren Namen von sei-
em Besitzer in den letzten Jahren der Ordensherrschaft, und hieß
uch Babetzky nach einem Polen dieses Namens, der es zur Zeit
er polnischen Regierung besaß. 1627 war es meist wüst, zum
chlosse Marienburg gezogen, und ward 1640 von Abraham
osen besessen. Im Jahre 1645 wurden Beyenhof und Ba-
etzky dem Hofgerichts-Assessor Joachim Kippe (auch Ley-
nfeldt genannt) verliehen, der wahrscheinlich keine männliche
achkommen hatte, indem im Jahre 1652 die Expectanz auf den
esitz dieses Gutes dem Hofgerichts-Secretair Johann Helmes
geben ward, dessen Wittwe, geb. Catharina Dalen, noch
74 vergeblich um die Einweisung supplicirte, während die Gü-
bereits im Jahre 1661 von Carl XI. dem schwedischen Resi-
ten in Curland, Christian Kruse, der Kippe's Tochter zur
u hatte, bestätigt worden waren, deren Sohn Carl Magnus
ruse sie 1682 besaß. Das Gut blieb bei dieser Familie, bis

im Jahre 1763 der Lieutenant Johann Gideon und der Ordnungsgerichts-Adjunct Friedrich Gebrüder von Kruse, Beyenhof und Babetzky dem Hofgerichts-Assessor George von Koskull für 14,600 Thaler Alb. verkauften. Der Garde-Lieutenant Carl George von Koskull verpfändete selbige am 3. August 1811 für 106,000 Rubel B. A. den Gebrüdern Otto und George Laywing, die am 9. Juni 1817 ihr Recht dem Hofrath Johann von Hagelstrom cedirten, der solches am 18. Juni 1820 und für 51,500 Rubel Silber auf seine Tochter Catharina nachher vermählte Baronin Mengden, übertrug.

Schlukkum.

Die Entstehung dieses Gutes ist bereits unter Beyenhof nachgewiesen worden.

Hans Bey oder Beyen, dem Schlukkum, als ihm durch Erbschaft gebührend, im Jahre 1591 überwiesen worden war, besaß dieses Gut noch im Jahre 1629, und nach ihm sein Sohn Emmerich Beyen. Dieser verkaufte es seinem Schwager Johann Nandelstädt, mit im Jahre 1636 erfolgter königlicher Genehmigung, dessen Sohne, Capitain Wolmar Wilhelm von Nandelstädt, sowohl der Besitz von Schlukkum, als auch das Gut in Finnland im Jahre 1679 bestätigt ward.

1740 war der Capitain Wedel Besitzer von Schlukkum; 1752 wurde dieses Gut durch richterliche Entscheidung der verwittweten Sophia Elisabeth Führmann, geb. von Nandelstädt, zuerkannt. 1780 gehörte Schlukkum dem Geheimenrath von Bietinghoff, wurde indessen von dem Capitain Hermann von Nandelstädt wiederum eingelöst.

Fianden.

Fianden oder Feygen ward um das Jahr 1550 von Andreas Buchholz besessen, und von ihm dem Johann Uxkull zu Menzen verkauft, dessen Sohn Johann im Jahre 1598 vom Könige Sigismund III. die Bestätigung seines Besitzrechtes erhielt. Des Letztern Wittwe, geb. Anna von Rosen, war in zweiter Ehe dem Bernhard von Scharenberg vermählt, der dadurch 1626 Inhaber von Fianden war. Der Rittmeister Bern-

hard Johann von Arkäll zu Hillel, verkaufte im Jahre 1694 das Gut Sianden für 3000 Thaler dem Hauptmann zu Karkus Matthardt von Platzbeck, dessen Wittwe, geb. Christina Wieging, es 1674 um denselben Preis dem Landgerichts-Assessor Caspar von Ceumern überließ.

Die Erben der Lieutenantin Boltho von Hohenbach, geb. Ulrika Helena von Ceumern, übertrugen mittelst Theilungs-Transacts vom 28. März 1784, Sianden ihrem Miterben, dem Obrist-Lieutenant Jacob Johann von Lesken, für 21,000 Thaler Alb., dessen Wittwe, geb. von Tiesenhausen, das Gut am 29. August 1798 den Landräthen Otto Magnus von Richter und Johann Gottlieb Baron Wolff gemeinschaftlich für 30,000 Thaler Alb. verpfändete. Der letztere übernahm das Gut später eigenthümlich, und vererbte es auf seinen Sohn, den Obrist Ernst Alexander Christoph Baron Wolff, der durch den Theilungs-Transact vom 25. August 1826 Besitzer von Sianden ward.

Semershof.

Johann Feldberg überließ im Jahre 1550 dieses von ihm besessene Gut für 100 Thaler seinem Schwager Albrecht Semmer, dem der Ordensmeister Gahlen im Jahre 1555 diesen Besitz bestätigte. Ihn beerbte sein Großsohn Roetger Arens, der 1585, und dessen Wittwe geb. Gertrud Pansenow 1602, das Gut besaß. Jenes Arens Tochter war dem Christoph Lauenberg vermählt; sie brachte es ihrem Gatten zu, dessen Besitzrecht 1631 anerkannt ward. Wahrscheinlich hinterließ er keine Nachkommen, denn im Jahre 1660 schenkte König Carl XI. Semershof dem Canzelleirath Edmund Griepenhielm, dessen Erben es am 13. März 1677 für 1800 Thaler dem Capitain Johann Hermann Brandt verkauften.

Das Gut vererbte sich bei seinen Nachkommen, bis der Lieutenant Otto Reinhold von Brandten am 9. Mai 1804 Semershof für 27,000 Thaler Alb. dem Landrath Johann Gottlieb Baron Wolff überließ, der einen Theil des Gutes Neuhausen, unter dem Namen Marienstein, dazu abtheilte. Mich

seinem Ableben fielen Semersdorf und Marienstein durch die Theilungs-Transact vom 25. August 1826, den Kindern seines ältesten Sohnes, des verstorbenen Kreis-Deputirten Johann Sigismund Adam Baron Wolff, zu.

Schwarzbeckshof.

Dieses Gut gehörte in der polnischen Regierungszeit durch Königliche Donation einem Helmeken, der es seinem Schwiegervater Rothaft verkaufte. Adam Rothaft erhielt 1625 die Bestätigung seines Besitzrechtes, und 1682 gehörte das Gut dem Lieutenant Adam Rothaft. Major Berend Erich von Rothaft war 1768 Besitzer von Schwarzbeckshof, und der Obrist Johann von Rothaft verpfändete das Gut am 30. October 1806 für 23,025 Rubel B. A., 100 Loof Gerste und 100 Loof Haber, dem Hofrath Magnus Johann Scotus, der sein Recht später dem Rittmeister Adolph von Wulff cedirte.

Seltinghof mit Carlsberg.

Bei dem Beginne der polnischen Herrschaft besaß dieses Gut (welches früher wahrscheinlich ein Theil des Marienburgischen Schloßgebietes war,) ein Hans Loof, dem die Bauern wegen seiner vergoldeten Sporen den Beinamen Selting gaben. Dieser Name ward auf das Gut übertragen, welches noch zur polnischen Zeit einem Kortofsky verliehen, und von diesem einem Moborowsky verkauft ward. Als dieser den Polen folgte, ward das herrenlose Gut von dem Könige Gustav Adolph am 21. October 1626 dem Capitain Casper Otto Sperling donirt, ging aber durch Verkauf erst an den Obristen Schill, dann an den Obristen Funck, und endlich an einen Holländer, Namens Bastian Petuvin, über. Seine Wittwe war in zweiter Ehe dem Heinrich Dreiling, in dritter aber dem Dr. medic. Johannes Cahlen vermählt, dem sie dieses auf sie vererbte Gut zubrachte. Dr. Cahlen verkaufte Seltinghof am 3. April 1664 für 4500 Thaler dem Hans Glintz, dessen hinterlassene Wittwe wieder den Reinhold Cahlen heirathete und ihm dieses

Gut gebrachte, welches er im Jahre 1684 beſaß. Das Gut hat ſich ſeitdem bei ſeinen directen männlichen Nachkommen vererbt.

Kirchſpiel Oppekaln.

Dieſes Kirchſpiel gehörte bis zum Jahre 1733 zum Marienburgſchen Kirchſpiele, und wurde erſt damals von ſelbigem getrennt. Den Namen erhielt es von dem Berge Oppe, auf welchem die Kirche erbaut iſt.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1734	1758	1823
	wüſt	beſetzt					
Alt-Laizen . .	39½	31½	33⅝	15	12⅞	15	21 1/10
Neu-Laizen . .				40	31⅝	37⅞	29⅝
Marienſtein . .							10 9/10
Reppekaln mit Lurenhof . .	2	1	½	3	1⅞	2⅛	4 1/10
Korwenhof . .	10½	1½	3⅛	1½	1½	2⅛	3¼
Hoppenhof . .	18	2		2	2	2⅛	3 7/20
Schreibershof .	4	2	1⅛	1⅞	1⅞	2¼	2⅝
Romeskaln . .	—	—	—	—	—	2⅛	1⅝
Paſtorat . . .	—	—	—	—	1¼	1⅜	2

Die frühere Hakenzahl von Romeskaln iſt unter der von Neu-Laizen, deſſen Appertinenz es war, begriffen.

Alt-Laizen.

Sowohl Alt- als Neu-Laizen und Marienſtein bildeten früher unter dem Namen Purremoiſe, Laizen und Grubenhof einen Theil des Marienburgſchen Schloßgebietes, und waren mit dieſem von dem Könige Guſtav Adolph dem General-Obriſten Guſtav Horn verliehen worden. Durch die Reduction wurden auch die Laizenſchen Güter Eigenthum der Krone, und Alt-Laizen verblieb derſelben, bis Kaiſer Paul I. es im Jahre 1797 mit Aus-

nahme von 3 Haken, die noch gegenwärtig der Krone gehören, die Generalin Baronne Delwig, geb. von Förster, donirte. Der ausländische Geheimerath Paul Ludwig Johann von Löwenstern, der das Gut an sich brachte, verpfändete es für 32,400 Rubel Silber und 16,000 Rubel B. A. dem Literaten Carl Johanson, der sein Recht dem Major Hermann Christoph von Hüne cedirte, auf dessen Namen es am 23. November 1821 als Kauf proclamirt ward. Er überließ Alt-Laizen wiederum am 2. April 1827 dem Hofrath Otto Ferdinand von Lewis für 32,400 Rubel Silber und 183,750 Rubel B. A.

Neu-Laizen mit Luxenhof und Reppekaln.

Neu-Laizen war, wie schon unter Alt-Laizen angeführt worden ist, ehemals ein Theil des Marienburgschen Schloßgebietes, und wurde mit diesem zugleich Eigenthum der Krone (siehe Alt-Laizen). Das ehemalige Gut Grubenhof dürfte wohl unter Neu-Laizen zu suchen seyn, da eine zu selbigem gehörige Mühle noch jetzt diesen Namen führt.

Im Jahre 1747 wurde Neu-Laizen von der Kaiserin Elisabeth dem Canzler Grafen Woronzow donirt, der es in demselben Jahre dem Ritterschafts-Secretairen Johann Gottlieb Baron Wolff verkaufte; dieser starb unbeerbt, und vermachte dieses Gut, sammt dem von ihm acquirirten Gute Reppekaln, seinem Brudersohne, dem nachherigen Landrath Johann Gottlieb Baron Wolff, aus dessen Nachlasse sein Sohn, der Major Joseph Otto Albert Baron Wolff, diese Güter mittelst Theilungs-Transacts vom 25. August 1826 übernahm.

Reppekaln war zur Zeit des Ordens Eigenthum der Familie Schwartzhof, die es auch noch unter der polnischen Herrschaft besaß. Sie blieben Anhänger der Polen, daher denn ihre Güter von den Schweden eingezogen wurden. Johann Rödinger, der eine von Schwartzhof zur Ehe, und deren Brautschatz auf den Gütern dieses Geschlechts zu fordern hatte, war 1627 im Besitze des Gutes, ward aber bloß als Pfandinhaber betrachtet. König Carl XI. donirte im Jahre 1660 Reppekaln sammt Roseck dem Canzleyrath Edmund Griepenhielm, der sie 1673 dem Pastor

Landrath Andreas Virgin und dessen Bruder, Capitain Ernst Virgin, verkaufte. Das Gut Keppekaln blieb in dieser Familie, bis die Wittwe des Magnus Adrian von Virgin es im Jahre 1748 für 3700 Thaler dem Ritterschafts-Secretairen Johann Gottlieb Baron Wolff verkaufte.

Luxenhof ist eine ehemalige Appertinenz des Gutes Seltsingshof. Es gelangte nachher an die Familie Völkersam, und wurde am 23. September 1763 von dem General-Major Carl Gustav von Voelkersam, und seiner Schwester, vermählten Lieutenantin von Finckenhagen, für 1500 Thaler Alb. dem Ritterschafts-Secretairen Johann Gottlieb Baron Wolff verkauft, aus dessen Nachlasse es sein Neffe und Haupterbe, der nachherige Landrath Johann Gottlieb Baron Wolff, am 26. Juli 1784 gegen Zahlung von 3500 Thaler Alb. übernahm, und mit Neu-Laizen vereinigte.

Marienstein.

Eine Abtheilung des Gutes Neu-Laizen, welche aus dem Nachlasse des Landraths Johann Gottlieb Baron Wolff durch den Theilungs-Transact vom 25. August 1826 den Erben seines verstorbenen ältesten Sohnes, des Kreis-Deputirten Sigismund Baron Wolff, zufiel.

Korwenhof und Hoppenhof.

Der Ordensmeister Mengden verlieh im Jahre 1467 dem Hans Baer ein Grundstück im Marienburgschen, welches der Ordensmeister Plettenberg im Jahre 1519 den Kindern des Wennemar Baer zu verkaufen gestattete. Sie überließen es hierauf dem Carl Szoye (d. i. Zoege), der das Gut 1525 dem Jürgen Korwe (d. i. Korf) verkaufte, dessen Namen es noch jetzt führt.

Hoppenhof entstand aus verschiedenen Ländereien, mit welchen der Ordensmeister Sigfried Lander von Spanheim im Jahre 1421 den Gerdt Hoppe belehnte, dessen Nachkomme Johann Hoppe davon 1528 das im Laizenschen belegene Grundstück Kschribbian, nebst dem Gesinde Luzzanick, für 1050 Mark dem Johann Rehsack verkaufte. Dieser überließ es sofort dem Jürgen

Korf, welcher im Jahre 1549 dem Johann Hoppe für seine wanigen Ansprüche 28 Mark, eine halbe Last Roggen, und Loof Malz zahlte.

Christoph und Lubbert Korf besaßen diese Güter zur Z des Einfalles Carl IX. Da sie die schwedische Partie ergriff wurden ihre Güter eingezogen und Schribbian nebst Luzzan zu Rogosinsky gezogen, Korwenhof und Hoppenhof aber ein Jabelnowsky verliehen. Dieser folgte den Polen bei ihrem U zuge, worauf König Gustav Adolph beide Güter dem Ritm ster Lorenz Wagner donirte, der sie indessen nicht lange beses haben kann, da selbige schon 1630 auf Befehl eben dieses Kön dem Rigaschen Statthalter Ibran Jacobson überwiesen wurd der sie dem General-Kriegs-Commissair Heinrich Cronste verkaufte, welcher selbige noch vor oder in dem Jahre 1650 ein Berent Sontag, der später den Namen von Sonnenbe führte, überließ. Sontag's Tochter heirathete den Lieutenant Jo hann Kernekors (oder Cairenkors), dem, da sein Schwieger vater keine männliche Nachkommen hinterließ, die Güter Korwen hof und Hoppenhof zufielen, deren Besitz der König Carl XI. ihm am 28. September 1664 bestätigte. Er verpfändete Korwen hof im Jahre 1684 dem Lieutenant Heinrich Brandt für 800 Thaler, hinterließ aber Hoppenhof seinen Nachkommen, von denen Johann Christian Cairenkors es 1768 besaß. Die Tochter des Cornet Wilhelm Cairenkors war dem Magnus Gustav Nothhelfer vermählt, welcher mit Bewilligung der männlichen Cairenkorsschen Erben, Korwenhof noch vor dem Jahre 1740 von den Brandtschen Erben einlöste. Auch Hoppenhof fiel durch jene Verbindung der Familie Nothhelfer durch Erbrecht zu, und im Jahre 1780 besaß der Major Franz Gustav von Noth helfer sowohl Korwenhof als Hoppenhof, welche seitdem seinen Erben geblieben sind.

Schreibershof.

Dieses Gut hieß sonst Hack, und war von Sigismund III. im Jahre 1596, nebst Noetkenshof im Marienburgschen, dem Walter Vogelsanck verliehen worden. Seine Tochter heirathete einen Namens Schreiber, nach dem das Gut die jetzige Be-

nnung erhielt, und Schreiber's Tochter brachte es ihrem Gatten, Mathias Güldten, zu. Sigismund III. bestätigte noch 1626 dem Mathias Gülten den Besitz „der 2½ verwüsteten Haken, welche sonst der Verräther Vogelsanck besessen", woraus hervorgehen möchte, daß Vogelsanck ein Anhänger der Schweden gewesen. Otto von Gülten verkaufte, mit am 10. October 1666 erfolgter königlicher Genehmigung, Schreibershof dem Major Johann von Freymann, dessen Nachkomme Reinhold Johann von Freimann am 4. Januar 1727, durch Cession seines Bruders Carl Otto, Besitzer von Schreibershof ward, und es seinem Sohne Lieutenant Otto Carl, hinterließ, der das Gut 1768 besaß. Lieutenant Gotthard Wilhelm von Freymann verkaufte Schreibershof am 16. September 1784 für 3,000 Rubel dem Hermann Gotthard Wichmann, der es für denselben Preis im Jahre 1789 dem Heinrich Ludwig Mathias von Hertel überließ.

Romeskaln.

Romeskaln war eine Appertinenz von Neu-Laizen, und wurde von selbigem erst getrennt, als es nebst Seligofsky am 29. Juli 1744 dem Feldmarschall Fürsten Trubetzkoy donirt ward. Er verkaufte beide Güter am 20. Juli 1745 dem Obrist-Lieutenant Rembert Johann von Sternstrahl. Die verwittwete Assessorin von Sternstrahl, geb. Charlotte von Güldenhof, verkaufte Romeskaln am 1. März 1780 für 5000 Rubel dem Hofgerichts-Assessor George von Koßkull, der das Gut dem Heinrich Ludwig Mathias von Hertel cedirte.

Kirchspiel Adsel.

Das Schloß Adsel wurde im Jahre 1238 von dem Ordensmeister erbaut, und gehörte dem Comthur zu Marienburg. Erst dem Iwan Wasiliewitsch's Heeren, und 1601 von den Schweden belagert und erobert, war es im Jahre 1627 doch noch befestigt und brauchbar, obzwar das obere Stockwerk verfallen war. Das

untere gewölbte Stockwerk war damals im bewohnbaren Zustande und das Schloß mit zwei Zugbrücken, sieben Kanonen und einem Vorrathe von Pulver und Kugeln versehen. Die im Hakelwerke belegene Kirche war gänzlich zerstört, daher der Gottesdienst in der in der Hinterburg belegenen Kapelle gehalten wurde.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1734	1758	18
	wüst	besetzt					
Schloß Adsel mit Hummelzeem	$12\frac{5}{8}$	$16\frac{1}{8}$		$30\frac{1}{4}$	$22\frac{7}{8}$	$23\frac{7}{8}$	$16\frac{3}{4}$
Adsel Schwarzhof	3	$1\frac{1}{8}$	$36\frac{7}{8}$			$9\frac{3}{8}$	$7\frac{1}{8}$
Neuhof oder Frauenthal	—	—	—	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{5}{8}$	$6\frac{1}{8}$	$5\frac{1}{4}$
Luttershof	1	$1\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$3\frac{7}{8}$	$2\frac{1}{8}$	$3\frac{1}{8}$	$3\frac{1}{8}$
Grundsal	4	—	$1\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{4}$
Treppenhof mit Dorfen	$3\frac{1}{2}$	1	$2\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	5	$12\frac{1}{4}$
Pastorat	—	—	—	—	—	—	—

Das Pastorat hat keine eigenen Bauern und daher auch keine Hakenzahl, indessen gehörte bis zum Anfange der schwedischen Herrschaft das Gut Luttershof, welches damals den Namen Swentschisken-Kleinhof führte, der Adselschen Kirche, und bildet den Pfarrhof des Kirchspieles. Die Hakenzahl pro 1627 für Neuhof ist unter der vom Schloß Adsel mit einbegriffen.

Schloß Adsel mit Hummelzeem

Das Adselsche Schloßlehn, zu welchem Schloß Adsel, Neuhof oder Frauenthal, Tsipola, Koickel, Didrikkül und Adsel Schwarzhof gehörten, schenkte König Gustav Adolph im Jahr 1629 dem Reichsmarschall Axel Banner. Durch die Güter-Reduction fiel diese Besitzung der Krone anheim, und wurde auf Luttershof am 29. September 1745 von der Kaiserin Elisabeth dem holsteinschen Hofmarschall Baron Bernhard Reinhold von Dellwig und seiner Gemahlin, geb. Gräfin Horn, zum

Schloß Adsel verkauften die Gebrüder, Lieutenants Carl Gustav und Peter Baron Delwig, am 27. Mai und 10. Juli 1784 dem Heinrich Berens von Rautenfeld für 46,000 Thaler und 6000 Rubel, und Hummelzeem kaufte derselbe am 24. Juli 1784 für 20,000 Rubel von dem Major Axel Baron Delwig, dem Sohn, der Major Reinhold von Rautenfeld, verkaufte Adsel mit Hummelzeem am 18. Februar 1818 dem Rittmeister Adolph von Wulff für 95,480 Rubel Silber-Münze.

Adsel-Schwarzhof.

Dieses Gut erhielt seinen Namen von der Familie von Schwarzhof, welche dasselbe einst besaß. Als die Schweden Livland eroberten, blieben die Schwarzhof Anhänger der Polen, und das Gut wurde dem Johann Roedinger, der eine Schwarzhof zur Ehe hatte, wegen des rückständigen Brautschatzes seiner Frau gelassen. Er besaß es im Jahre 1627; indessen wurde es 1629 nebst den übrigen Adselschen Gütern dem Reichsmarschall Banner donirt, und hatte einen Besitzer mit Adsel, bis der Lieutenant Peter Baron Delwig am 26. October 1783, Schwarzhof dem Consistorial-Secretair Magnus Johann Scotus für 26,000 Thaler Alb. verkaufte. Derselbe (damals Livländischer Hofrath, Magnus Johann Scotus von Scot) überließ das Gut am 12. October 1825 dem Dr. Wilhelm Johann Engelbrecht von Zoeckell für 60,000 Rubel Silber-Münze sammt dem von ihm dazu gezogenen Gute Luttershof.

Adsel-Neuhof oder Frauenthal.

Diese ehemalige Appertinenz der Adselschen Güter kam durch Erbrecht an den Baron Axel Delwig, der das Gut am 13. November 1808 dem Hofrath Magnus Johann Scotus für 32,250 Thaler Alb. verpfändete. Er cedirte sein Recht für 32,000 Rubel Silber dem Alexander von Radingh, der das Pfand am 5. Juli 1820 in einen Kauf verwandelte, und Neuhof am 20. August desselben Jahres, der Tochter des frühern Besitzers, Johanne Keller, geb. Scotus, für 40,000 Rubel Silber verpfändete.

Luttershof.

Unter dem Namen Swentsischken-Kleinhof war Luttershof früher Eigenthum der Adselschen Kirche, und bildete den Pfarrhof des Kirchspieles. König Gustav Adolph schenkte 1625 das Gut dem Kammerjunker Peter Sparre, und 1682 besaß es, mit mehreren, einst ihm gehörigen Gütern, die Frau Sigrid Horn, die also wahrscheinlich zu seinen Nachkommen gehörte. Durch die Reduction eingezogen, wurde es mit den Adselschen Gütern vereinigt, und bildete einen Theil derselben, bis es in dem Concurs, welcher über das Vermögen eines der Erben des Hofmarschall Baron Delwig ausgebrochen war, am 22. November 1799 von dem Ordnungsgerichts-Adjunct Gustav George Baron Meyden erstanden, indessen von ihm am 13. Februar 1800 dem Hofrath Magnus Johann Scotus für 17,800 Thaler Alb. überlassen ward. Derselbe vereinigte Luttershof mit Schwarzhof und verkaufte es zugleich mit diesem.

Grundsal.

Grundsal war ein Theil des Gutes Palzmar, welches bis zum Jahre 1489 der Familie Grundeis gehörte, und hat ohne Zweifel von dieser den Namen. Im Jahre 1595 wurde es von Sigismund III. einem Stanislaus Rogosinsky unter dem Namen Grundis-Scola zum Lebtagsbesitze verliehen. Nachher kam es an die Familie Schwarzhof, der es indessen auch wohl schon früher gehört haben mag, da es 1627 als ein altes Eigenthum dieses Geschlechts bezeichnet wird. Die Schwarzhofs folgten den Polen bei ihrem Abzuge, und Johann von Rodinger, der eine Schwarzhof zur Ehe hatte, machte wegen des Brautschatzes seiner Frau Ansprüche an das Gut, die durch richterliches Urtheil für rechtmäßig anerkannt wurden. 1648 wurde Grundsal dem Obristen Gotthard Budberg, mit der Verpflichtung, den Roedinger für sein Pfand und schuldigen Brautschatz auszulösen, donirt. Landrath Gotthard Wilhelm Budberg verkaufte bereits 1652 das Gut für 3500 Thaler dem Assistenzrath Paul von Helmersen. Dieser hinterließ einen Sohn, Assessor Paul von Helmersen, und zwei Töchter, von

genen die eine mit dem Aſſeſſor Joachim Rothhauſen, die andere dem Landrichter Caspar Ceumern, vermählt war. Letzterer brachte in den Jahren 1669 und 1676 die Theile ſeiner Miterben an ſich, und verkaufte Grundſal, nebſt dem ihm gehörigen Gute Blumbergshof, im Jahre 1677 zuſammen für 5100 Thaler, ſeinem Schwager, dem Obriſten Thumb von Weingarten. Im Jahre 1724 war die Obriſtin Baronin Budberg, in Folge einer im Jahre 1712 erfolgten Reſolution, Beſitzerin des Gutes Grundſal. Sie oder ihre Erben verkauften das Gut für 5000 Thaler an Major Johann von Wulff, von dem es ſein Sohn nachmaliger General-Lieutenant von Wulff erbte, nach deſſen ohne Leibeserben erfolgtem Tode es auf ſeine Brüderkinder überging, von denen gegenwärtig von dem Rittmeiſter Adolph von Wulff beſeſſen wird.

Treppenhof und Darſen.

Der Ordensmeiſter Epſe von Rutenberg belehnte im Jahre 1468 einen Treppen mit dieſem Gute, deſſen Nachkommen Hans und Wilhelm Treppen es noch im Jahre 1590 beſaßen. Hans Treppen verkaufte im Jahre 1592, mit Zuſtimmung ſeiner Frau geb. Anna von Schaffhauſen, jenes Gut dem Mathias Rivius; indeſſen hatte ſeine Tochter, die an Melchior Bluhm vermählt war, es 1627 wieder inne, ohne daß erſichtlich wäre, mit welchem Rechte ſie dazu gekommen. König Guſtav Adolph verlieh Darſen im Jahre 1632 dem Regiments-Quartiermeiſter Melchior Bornmann, auf welches deſſen Heinrich Röling, (der wahrſcheinlich von der Familie Treppen abſtammte), als auf ſeiner Vorfahren Gut Anſprüche machte. Gleiche Anſprüche erneuerten die Gebrüder Rölingen im Jahre 1670 auf ihre großväterlichen Güter Treppen und Darſen; indeſſen war Cornet Andreas Bornmann 1682 im Beſitze derſelben, und 1738 der Capitain von Bornmann. Die Obriſt-Lieutenantin von Eſſen, geb. Catharina Dorothea von Bornmann, verkaufte dieſe Güter für 28,500 Thaler Alb. an Collegien-Aſſeſſor Carl Friedrich von Radingh, auf deſſen Namen ſie am 20. November 1791 proclamirt wurden, und am 8. Juni 1814 übernahm ſein Sohn Alexander von Radingh

in der geschwisterlichen Erbtheilung Treppenhof mit Darsen und Braunshof für 50,000 Thaler Alb., überließ aber die Güter am 1. Juli 1822 für 72,300 Rubel Silber dem Titulairrath Alexander von Glasenapp.

Kirchspiel Palzmar.

Das Palzmarsche Kirchspiel war bis zum Jahre 1727, in welchem es zuerst einen eigenen Prediger erhielt, ein Filial von Smilten.

Die Hakengröße der hierher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1758	1825
Palzmar mit Friedrichshof oder Wissel	7½	7½	7½	7⅛	20⅝
Mehrhof				1⅛	7⅛
Rausenhof				1⅛	8⅛
Serbigall	3	9	9	5⅞	15⅝
Augustenthal				3	5⅛
Blumbergshof oder Buschhof	½	3	3	3⅞	6⅛
Pastorat	—	—	—	⅛	1⅛

Palzmar mit Friedrichshof oder Wissel.

Palzmar, so wie die erst in neuerer Zeit davon getrennten Güter Mehrhof und Rausenhof, war altes Eigenthum der Familie Grundeis, und wurde im Jahre 1489 von George und Bartholomaeus Grundeis, als Gevollmächtigten ihrer Geschwister sammt dem Gute Lubar, an Heinrich Buxhoewden verkauft. Die Brüder Michael Lorenz und Johann von Buxhoewden verkauften diese Besitzung (mit Ausnahme eines großen mit 12 Bauern besetzten Streustückes im Smiltenschen, welches Johann Buxhoewden sich vorbehielt, und aus welchem Wolmpahlen entstand) im Jahre 1586 an Dietrich Rosen für 5400 Mark, dessen Sohn Otto die Güter im Jahre 1599 besaß

Obgleich nun seine Erben bei dem später erfolgten Regierungs-
wechsel im Besitze ihrer übrigen Güter blieben, so muß doch Palz-
mar eingezogen worden seyn, indem es im Jahre 1625 als ein zu
Smilten gehöriger Paggast, nebst dem gesammten Smiltenschen
Schloßgebiete, vom Könige Gustav Adolph dem Reichsrath
Swante Banner donirt ward.

Friedrichshof war eine Appertinenz des gleichfalls Rosen-
schen Gutes Sinolen und Mahlenhof, und entstand aus dem Dor-
e Wissel, welches schon zur polnischen Regierungszeit zu einem
Gute gemacht ward. Es wurde 1627 pfandweise von Hans Brin-
ken besessen, dem Rittmeister Fromhold Patkull (der George
von Rosen's Wittwe zur Ehe hatte) es verpfändet hatte, ob-
war ihm selbst vom Könige Gustav Adolph nur der Lebtags-
sitz des Gutes zugesichert worden war.

Durch die Güter-Reduction fielen auch die Palzmarschen Gü-
ter der Krone anheim, und wurden erst im Jahre 1732 von der
Kaiserin Anna dem Oberkammerherrn, Grafen Johann Ernst
Biron, nachmaligem Herzoge von Curland, donirt, der sie im Jahre
1733 der Frau Johanna Margaretha von Zoekel, geb. von
Hellermann, für 7500 Thaler Alb. verkaufte. Nach ihrem Able-
ben theilten sich ihre Erben in diese Besitzung dergestalt: daß der
eine Sohn, Capitain Franz Christoph von Zoekell mittelst
Transacts, im Jahre 1743 Palzmar mit Friedrichshof für 5700
Thaler Alb., der andere, Hofgerichts-Actuar Heinrich Johann
von Zoekell, Mehrhof nebst Wiehof, für 1800 Thaler Alb. be-
zielt. Eine Tochter des Capitain von Zoekell war einem von
Albedyll vermählt, und vererbte Palzmar auf ihren Sohn, den
Assessor Friedrich Ludwig von Albedyll, der das Gut am
. December 1798 dem Major Burchhard Ernst von Berg
für 87,000 Thaler Alb. verpfändete, und ihm nächstdem mehrere
Palzmarsche Leute besonders für 3000 Thaler Alb. verkaufte.
Letzterer cedirte sein Pfandrecht am 5. April 1802 für die Güter
Ketten, Urküllshof und Selting, die für 59,000 Thaler Alb.
veranschlagt wurden, und eine Zuzahlung von 61,000 Thaler Alb.,
der Kreismarschall Christian Gottfried von Kahlen, auf
seinen Namen Palzmar und Friedrichshof am 14. April 1811 mit
dem Kaufpreise von 120,000 Thaler Alb. als Kauf proclamirt wurden.

Mehrhof und Rausenhof.

(Siehe Palzmar). Nach dem Ableben des Hofgerichts-Actuars Heinrich Johann von Zoekell und seiner Gattin übernahmen im Jahre 1778 dessen Söhne, der nachherige Hofrath Franz Johann von Zoekell und der nachherige Hofgerichts-Assessor Friedrich Wilhelm von Zoekell, von ihren Miterben Mehrhof sammt der neu angelegten Hoflage Rausenhof, für 19,000 Thaler Alb. Nachdem diese Hoflage völlig abgetheilt worden, theilten sich die Brüder im Jahre 1781 dergestalt in dem Gute: daß der zuerst Genannte die Abtheilung Rausenhof für 6500 Thaler Alb., der Letztere aber Mehrhof mit Wiehof für 13,000 Thaler Alb., eigenthümlich behielt.

Nach dem Tode des Hofraths Franz Johann von Zoekell fiel Rausenhof an dessen Sohn, den Major Alexander von Zoekell, für den Preis von 15,000 Thaler Alb.

Serbigall oder Hofmeistershof mit Augustenthal.

Der Erzbischof Thomas und sein Coadjutor Markgraf Wilhelm verliehen im Jahre 1533 ihrem Hofmeister (aulae Magistro) Meinhard von Schierstädt, den Serbigal-Paggast mit 15 Haken und den Grundstücken des Johann Laven. Ein Meinhard von Schierstädt überließ 1584 Serbigal dem Albert Finck unter der Bedingung, daß er seiner Schwester Hildegunde Schierstädt den Brautschatz auszahle, und allen Ansprüchen, die er der Mitgabe seiner Frau wegen an das in Preußen belegene Gut Heselich machen könne, entsage. Finck verkaufte Serbigal am 25. Juni 1594 für 25,000 Mark dem Johann von Tiesenhausen zu Tirsen.

Bei dem Beginne der schwedischen Herrschaft wurden mehrere Tiesenhausensche Besitzungen eingezogen, unter denen wahrscheinlich auch Serbigal war, denn König Gustav Adolph schenkte dieses Gut im Jahre 1626 zuerst dem Detlow von Hülsen, und nachher am 28. November 1631 dem Referendarius Botwid Ragwaldson, dessen Bruder Capitain Mans Ragwaldson es im Jahre 1634 für 1200 Thaler Species dem Freiherrn Gabriel Bengtson Oxenstierna verkaufte. Sein Sohn, Graf

Jengt Oxenstierna, vertauschte Serbigal im Jahre 1650 dem Assistenzrath von Helmersen gegen einige Dörfer in Ingermannland; da diese aber reducirt wurden, so fiel Serbigal wiederum der Familie Oxenstierna zu. Die verwittwete Gräfin Oxenstierna, geb. Margaretha Stenbock, verkaufte es im Jahre 1727 dem Erich Christian von Strohkirch, der es mit im Jahre 1737 erfolgter Bestätigung für 9000 Thaler dem Major Johann von Wulff überließ, dessen Enkel, Rittmeister Adolph von Wulff, das Gut gegenwärtig besitzt.

Blumbergshof oder Buschhof.

Zur Zeit des Ordens war die Familie Blomberg im Besitze dieses Gutes, und zwar besaß es Heinrich Blomberg im Jahre 1540, dessen Sohn Jürgen sich 1583 als Erbe legitimirte. Es scheint indessen, daß nicht er, sondern Fromhold Blomberg zum Besitze des Gutes gelangte, und als dieser, ohne Hinterlassung männlicher Erben, in einem Kriegszuge blieb, erhielt Stanislaus Lenieck das Gut auf seine Lebenszeit, welches Recht er jedoch gegen Entschädigung der Wittwe des Fromhold Blomberg, geb. Dorothea Teivl, cedirte, die in zweiter Ehe dem Heinrich Tiesenhausen zu Hastfershof (im Ringenschen) vermählt war. König Sigismund III. bestätigte am 14. März 1597 diese Cession, und erlaubte ihr selbige auf ihre einzige Tochter, oder ihren Schwiegersohn, zu übertragen. Diese muß später dem Heinrich Hastfer vermählt worden seyn, indem derselbe das Gut Blumbergshof oder Buschhof, welches ihm durch seine Frau, geb. von Blomberg, zugefallen, im Jahre 1640 oder 1642 dem Wilhelm Möller gegen dessen Gut Condo, im Laisschen, vertauschte. Des letzteren Sohn, Lieutenant Christoph Wolter Möller, verkaufte Blumbergshof im Jahre 1667 für 2000 Thaler dem Hof- und Landesgerichts-Assessor Caspar von Ceuthern, der wieder seine Güter Blumbergshof und Grundsal im Jahre 1677 für 5100 Thaler den Obristen Thumb von Weingarten verkaufte.

Der Major Thumb von Weingarten, der bis zum Jahre [illegible] Blumbergshof besaß, starb ohne männliche Nachkommen, worauf das Gut dem Major Gotthard Johann von Müller

zufiel, deſſen erſte Frau eine geb. von Weingarten war. Sein Sohn Carl Johann ſtarb 1807 unvermählt, und die Schweſtern deſſelben, Fräulein Anna und Helena von Müller, verpfändeten am 2. April 1818 Blumbergshof dem Negocianten H. C. Niſſen für 38,850 Rubel Silber, der ſein Recht im Mai 18[illegible] dem Peter Olof Palm cedirte, welcher das Gut am 14. Apr[illegible] 1823 der Staatsräthin von Tornauw, geb. von Smitten, [illegible] 36,250 Rubel Silber überließ.

Kirchſpiel Smilten.

Das Schloß Smilten, welches um das Jahr 1370 von [illegible] Ordensmeiſter Wilhelm von Freymerſen erbaut ward, ge[illegible] nachher dem Erzbiſchof zu Riga, und ward im Jahre 1577 [illegible] den Ruſſen zerſtört. Im Smiltenſchen Hakelwerke befanden [illegible] im Jahre 1601 18 Häuſer, die ſämmtlich Schenken waren. [illegible] war die dortige Kirche zwar ſchadhaft, aber brauchbar, und [illegible] einen Prediger, der zugleich der Trikatenſchen Gemeinde vorſt[illegible]

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war;

	1641	1688	1734	1758	18[illegible]
Schloß Smilten	25¼	30¼	27⅛	35	4[illegible]
Alt-Bilskenshof	2⅜	9½	3	3⅛	4[illegible]
Neu-Bilskenshof			8¼	8⅛	8[illegible]
Bluhmenhof publik	10	18	17⅜	18⅛	1[illegible]
Papenhof	—	½	½	⅛	[illegible]
Bahnus	—	1	1	⅛	[illegible]
Raudenhof				1	1
Wilkenpahlen	1	2½	2½	3	3[illegible]
Zehrten, Urkülshof und Selting	—	6⅛	5⅛	8	6[illegible]
Paſtorat	1¼	2¼	2⅛	2½	—

Zehrten und Urkülshof bildeten im Jahre 1641 ein G[illegible] mit Lubar, und enthielten mit letzterem zuſammen 4 Haken. R[illegible] denhof nebſt den davon abgetheilten Bahnus und Papenhof w[illegible]

Wietzen-Wake als einer Appertinenz von Trikaten erwähnt wird, für welche eben der Hof fundirt war.

Lipskalln und Planhof bestanden 1686 bereits als besondere Güter.

Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurden diese Güter Eigenthum der Krone. Am 25. September 1725 schenkte die Kaiserin Catharina I. der livländischen Ritterschaft die Güter Trikaten (sammt dessen Appertinentien, nämlich Lipskaln und das Güter entstandene Gut Lubbenhof) Planhof, Dulkenshof und Wrangelshof. Nach Einführung der Statthalterschafts-Verfassung wurden diese Güter im Jahre 1786 von der Krone eingezogen, und ein Theil von Wrangelshof, unter dem Namen Neu-Wrangelshof, so wie auch Dulkenshof, später anderweitig donirt. Der Kaiser Paul I. restituirte der Ritterschaft am 30. Januar 1797 die übrigen noch nicht vergebenen Güter, und wurde ihr das Gut Wietzenhof am 17. Juni 1803 als Ersatz für die von den Ritterschafts-Gütern anderweitig donirten Theile verliehen, doch sollte ihr letzteres Gut erst nach dem Ableben des Grafen Mussin Puschkin und seiner Gemahlin, denen es auf Lebenszeit gegeben worden, antreten. Am 7. Januar 1810 erfolgte ein Allerhöchster Ukas darüber: daß diese Güter, da sie für immerwährende Zeiten der Ritterschaft donirt worden, gänzlich in deren Disposition zu stellen, und aus der Liste der Krons-Güter auszuschließen sind.

Neu-Wrangelshof.

Von dem Gute Wrangelshof waren im Jahre 1788 dem Capitain Christoph Adolph von der Osten-Sacken 10 Hacken donirt worden. Denjenigen Theil, der hievon dem Capitain Anton von der Osten-Sacken zugefallen, verpfändete er am 7. Mai 1791 dem Major Woldemar von Krüdener für 8553 Rubel Silber-Münze.

Wahrscheinlich wurde dieser Theil entweder eingelöst, oder den Sackenschen Erben wiederum cedirt, indem im Jahre 1806 der General-Major Alexander von der Osten-Sacken, als Besitzer des Gutes Neu-Wrangelshof, es dem Major Woldemar von Krüdener für 52,000 Thaler Alb. verkaufte, aus dessen

Alt-Bilskenshof.

Alt- und Neu-Bilskenshof, welche bis zur ruſſiſchen Regierungszeit ein Gut bildeten, führten ehemals den Namen Hoeweishof, was zu der Vermuthung berechtigt: daß es einſt der Familie von Hoeweln gehörte. Dieſes Höwrishof wurde unter der polniſchen Herrſchaft von Theodor Bilsky beſeſſen und erhielt von ihm den gegenwärtigen Namen. Von den Schweden eingezogen, verlieh König Guſtav Adolph es im Jahre 1626 dem Fähnrich Peter Cornelis, der indeſſen keine Erben hinterlaſſen haben muß, da Johann Koken im Jahre 1644 von der Königin Chriſtina die Anwartſchaft auf den Beſitz dieſes Gutes erhielt. Dieſer Johann Koken war Aſſeſſor des Dörptſchen Hofgerichts, und führte, nachdem er in den Adelſtand erhoben worden, den Namen von Koken-Grünbladt. Sein Sohn Johann verkaufte das Gut im Jahre 1670 dem Reichsrath Swante Banner für 5000 Thaler, und als das Gut den Erben deſſelben im Jahre 1684 entzogen ward, wurden die Grünbladtſchen Erben zur Zurückzahlung des Kaufſchillings verpflichtet. Sie vermochten nur 2450 Thaler aufzubringen, und als ſpäter von der ruſſiſchen Regierung die eingezogenen Güter reſtituirt wurden, ward ihnen im Verhältniſſe jener Zahlung am 31. März 1722 ein Theil des Gutes unter dem Namen Alt-Bilskenshof zurückgegeben, während der von Banner bezahlte Theil, unter dem Namen Neu-Bilskenshof, Eigenthum der Krone blieb. Lieutenant Guſtav von Koken Grünbladt ward hiedurch im Jahre 1722 Beſitzer von Alt-Bilskenshof. Sein Nachkomme Carl Johann von Grünbladt verkaufte es am 3. September 1764 für 6000 Thaler dem Lieutenant Heinrich Johann von Tiefenhauſen, der ſeines Vaters Schweſter zur Ehe hatte. Ihſete es indeſſen ſpäter wieder ein, als das Gut einem Bergholtz veräußert worden, und vererbte es auf ſeinen Sohn, den Kirchſpielsrichter Carl Johann von Grünbladt.

Neu-Bilskenshof.

(Siehe Alt-Bilskenshof). Dieſes Gut blieb Eigenthum der Krone, bis Kaiſer Paul I. es im Jahre 1797 dem Major Blan-

kennagel donirte. Nach seinem und seiner Gattin Ableben, fiel es durch Erbrecht der Familie von Stiernhielm zu.

Blumenhof.

Dieses jetzt der hohen Krone gehörige Gut war zu Ende des 14. Jahrhunderts Eigenthum des Theodor von Rop, und hieß damals Stammer. Er verkaufte das Gut dem Heinrich Krü-ener, der es im Jahre 1428 dem Nicolaus und Simon Blum überließ. Noch im Jahre 1599 waren die Vettern Jo-ann und Melchior Blum Besitzer desselben, doch scheint es bei dem Beginne der schwedischen Herrschaft eingezogen worden zu sein, indem König Gustav Adolph Blumenhof dem Axel Illia verlieh. Wahrscheinlich wurde es durch die Güter-Reduc-tion Eigenthum der Krone.

1640 gehörte zu Blumenhof ein besonderes Gütchen, Namens Lesseburg. Es hatte seinen Namen von einem Jacob Wlos-borsky, dem Sigismund III. es 1595 unter der Benennung Pesegal verliehen hatte. Auch seinen Söhnen Nicolaus und Jacob wurde zu derselben Zeit das Gut Sterbeckershof im Smiltenschen donirt, welches vielleicht ebenfalls unter Blumenhof zu suchen seyn dürfte.

Papenhof, Raudenhof und Bahnus.

Der Starost von Smilten, Alexander Schwab, hatte dem Adam Grokowsky 5 Gesinde im Smiltenschen, unter denen sich 2 Gesinde Pape, Raude und Bahnus befanden, zur Nutznießung eingeräumt. König Sigismund III. schenkte sie ihm im Jahre 1618. Von den Nachkommen des ersten Erwerbers besaß im Jahre 1688 der Fähnrich Adam Grokowsky das Gütchen Raudenhof, der Landmesser Peter Grokowsky aber Papenhof. Bahnus wurde von Raudenhof abgetheilt, und dem Lieutenant von Tiesenhausen verkauft, der es 1780 besaß. Im Jahre 1784 kaufte Justus Christian Knoche dieses Gütchen. Die beiden anderen haben sich in der Familie vererbt, und gehörten im

Jahre 1780 Ruddenhof dem Carl von Grokowsky und Papenhof dem W. von Grokowsky.

Wilkenpahlen.

Heinrich Burhoewden kaufte im Jahre 1489 von den Brüdern George und Bartolomaeus Grundeis die Güter Tubar und Palzmar. Seine Söhne, die Brüder Michael, Lorenz und Johann Burhoewden, verkauften 1536 diese Besitzung mit Ausnahme eines großen, mit 12 Bauern besetzten Streustückes im Smiltenschen, welches Johann Burhoewden sich vorbehielt, und aus welchem das Gut Wilkenpahlen entstand. Er kaufte dazu einen Haken Land sammt einem Kruge von Nicolaus Schwarz, und einen Kruge von einem Bietinghoff. Seinem Sohne Nicolaus Burhoewden bestätigte König Sigismund III. am 23. April 1598 den Besitz dieses Gutes, welches im Jahre 1625 dem Wilhelm Burhoewden, und seinem Bruder, der ein Anhänger der Polen war, gemeinschaftlich gehörte. Aus eben diesem Grunde war das Gut im Jahre 1631 von dem Könige Gustav Adolph gedachtem Wilhelm Burhoewden allein zuerkannt. Es vererbte sich bei seinen männlichen Nachkommen bis zum Ableben des Assessor Wolter von Burhoewden, wo es der Gattin des Capitains Otto Carl von Witten, geb. Elisabeth von Burhoewden (wahrscheinlich eine Tochter des Christoph Reinhold von Burhoewden zu Libbien) zufiel. Dieser von Witten verkaufte Wilckenpahlen am 18. April 1751 dem Hermann Friedrich von Bergholz, dessen Witwe, geb. Mathesin, es 1768 besaß. 1780 gehörte das Gut einer Assessorin von Tiesenhausen, und am 15. Februar 1787 wurde es von Carl Gustav Brinckmann der Obristin Anna Elisabeth Baronne Weißmann, geb. von Strohkirch, für 10,000 Thaler Alb. verkauft. Sie überließ es dem Lieutenant Carl Reinhold Baron Ungern, der Wilckenpahlen mittelst am 14 Juni 1813 corroborirten Contracts, für 80,000 Rub. B. A. dem Rathsherrn Samuel Strauch verpfändete, der sein Pfandrecht in demselben Jahre seiner Tochter Anna Elisabeth, ver-

mählten König, übertrug. Sie cedirte daſſelbe am 25. Juli 1819, für 16,500 Rubel Silber, dem Obriſten Alexander von Brangel.

Zehrten, Urkülshof und Selting.

Dieſe Beſitzung entſtand aus mehreren zu verſchiedenen Zeiten zuſammengebrachten Theilen. Der Erzbiſchof Hennig belehnte ſie im Jahre 1438 den Heinrich Walnus mit 6 Haken im Smiltenſchen, „zur Spiegen“ genannt, die deſſen Sohn Nicolaus Walnus im Jahre 1476 dem Johann Nivegal verkaufte. Eine Margaretha Nivegal, Johann's Tochter, brachte lange nachher, und zwar um das Jahr, 1550 das Gut ihrem Gatten Detlow von Grothuſen zu, und ihr Sohn Wilhelm Chriſtoph Grothuſen beſaß im Jahre 1582 das Gut zur Spiegen, zu welchem der nahe bei dem Schloſſe Smilten belegene Hof Abel (ohne Zweifel die jetzige Smiltenſche Hoflage Grothuſen) gehörte. Dieſer Grothuſen verkaufte ſeine Beſitzung im Jahre 1595 für 12,000 Mark rigiſch dem Heinrich Roſen, deſſen Vorfahre Dietrich von Roſen bereits im Jahre 1540 Zehrten (oder einen Theil des jetzigen Gutes dieſes Namens) von Heinrich von Blomberg gekauft hatte, nachdem es ſchon früher im Beſitze eines Johann Greſten geweſen war. (Siehe Lubar mit Greſten). Derſelbe Heinrich von Roſen beſaß noch ein anderes Grundſtück von 2½ Haken im Smiltenſchen, welches Anton Kantelberg dem Bartolomaeus Patkul im Jahre 1595 für 12,000 Mark rigiſch, und dieſer ihm 1597 für 14,000 Mark verkauft hatte.

Während es hiernach nun ſcheint, daß zu den Beſitzungen dieſes Heinrich von Roſen auch das jetzige Gut Urkülshof, welches ehemals Ninigal hieß, gehörte, er auch in den Acten der Reviſion von 1599 unter dem Namen Heinrich von Roſen zu Urkül vorkömmt, ſo erweiſet doch ein Kaufbrief vom Jahre 1595, daß in jenem Jahre Otto von Roſen das Gut Ninigal für 4750 Mark von Johann Matzkowitz kaufte, dem König Si-

gismund August es donirt hatte. Bei einer Erbtheilung d
Rosenschen Geschwister, im Jahre 1670, behielt der Rittmeist
Ernst Johann von Rosen Lubar, während dem Capita
George von Rosen, Gresten und Zehrten zufielen, die er
darauf folgenden Jahre dem Reichsrath Swante Banner f
3500 Thaler verkaufte.

Ninigal oder Urkäll besaß im Jahre 1640 Reinhold v
Rosen. Catharina Elisabeth von Rosen war dem Ge
ral-Major Jacob Urkäll vermählt, und muß ihm Ninigal
gebracht haben, indem er es seiner mit dem Capitain Otto Zo
ge verheiratheten Tochter als Mitgabe übergeben hatte. Die
Zoege verkaufte im Jahre 1668 Ninigal oder Urkällshof, sam
den dazu gehörigen an der Aa belegenen Kopermündeschen Bö
ern, für 5500 Thaler dem Reichsrath Swante Banner,
mithin Besitzer von Gresten, Zehrten und Urkällshof ward.

Durch Erbschaft fielen diese Güter dem Reichsrath und G
neral Grafen Moritz Wellingck zu, der sie dem Johan
Westhof für 4000 Thaler verpfändete. Nachdem indessen du
die Restitutions-Commission das Erbrecht des Grafen Welling
auf Urkällshof oder Ninigal und Zehrten im Smiltenschen,
nebst Gresten im Ronneburgschen anerkannt worden, verkaufte er
diese Güter am 14. October 1724 dem Hofgerichts-Assessor und
Ritterschafts-Secretair Christian Gottfried Mathesius, der
ihm 2000 Thaler Species zuzahlte, und die Güter im Jahre 1728
durch Vergleich mit der Tochter des unterdessen verstorbenen Pfand-
inhabers, Probstin Dietz, einlöste. Des Hofgerichts-Assessors
Mathesius (der später von Mathesien hieß) Tochter war
dem Capitain von Kahlen vermählt, und vererbte die Güter auf
ihren Sohn, Kreismarschall Christian Gottfried von Kahlen.

Das Gütchen Selting verkauften Capitain Christian Gott-
lieb Hildebrand und dessen Gattin, geb. Christine Sophie
Baronne Güldenhof, am 14. Mai 1788 dem Major Friedrich
Ernst von Oldenburg für 400 Thaler, der das Gut am 27. Jun
1800 dem Kreismarschall von Kahlen für 6450 Thaler Alb. ver-

pfändete. Letzterer acquirirte am 5. April 1802 von dem Major Burchhard Ernst von Berg das Gut Palzmar, und überließ ihm zugleich statt eines Theiles der Zahlung für 59,000 Thaler Alb. die Güter Zehrten, Urküllshof und Selting, die dieser am 21. Febr. 1805 für 48,000 Thaler Alb. dem Baron Carl Woldemar von Budberg cedirte, welcher am 27. Juni 1807 sein Pfandrecht für 30,000 Thaler Alb. auf den Heinrich Philipp Hyronimus übertrug. Der Major von Berg sah sich indessen bereits im April 1808 genöthigt, die Güter durch Vergleich zurückzunehmen, und vertauschte sie am 22. Juni 1809 mit einer Zugabe von 17,000 Thaler Alb. dem Capitain Georg Reinhold von Lesken, gegen dessen Gut Moritzberg. In Folge der aus seinem Nachlasse zu befriedigenden Forderungen, wurden die Güter am 29. Januar 1826 von seiner Schwester, verwittweten Capitainin Charlotte Helene von Tiesenhausen, für 25,753 Rubel Silbermünze meistbietend erstanden.

Kirchspiel Trikaten.

Das Schloß Trikaten wurde im Jahre 1284 von dem Ordensmeister Wilhelm von Schauerburg erbaut, und gehörte seinen Nachfolgern. Im Jahre 1562 wurde Trikaten von dem Könige von Polen dem Prinzen Johann Herzog von Finnland verpfändet. Die Russen eroberten und zerstörten es im Jahre 1577. Als im Jahre 1582 ein Bisthum zu Wenden gestiftet ward, gehörten die Trikatenschen Güter zu denen, die zur Ausstattung des Bischofes und seines Capitels angewiesen wurden. In kirchlicher Hinsicht bildeten im Jahre 1613 Trikaten und Smilten ein Kirchspiel, in welchem damals bloß einer Kirche, und zwar der Smiltenschen, Erwähnung geschieht. Die jetzige Trikatensche Kirche ließ der König Carl XI. erbauen.

Die Hakenzahl der hieher gehörigen Güter war:

hof, und vererbte es auf ihren Sohn, den Rittmeister Alexander von Schrippen. Die andere Tochter, Johanna Justina, brachte Rokenberg ihrem Gatten, Major Martin Reinhold von Palmstrauch zu, und vererbte es auf ihren Sohn Carl Gotthard von Palmstrauch.

Kirchspiel Luhde.

Das Schloß zu Luhde soll im Jahre 1334 von dem Ordensmeister Eberhard von Monheim erbaut worden seyn, indessen dürfte es kaum zu den einst festen Plätzen zu rechnen seyn, indem der Ordensmeister Heinrich von Galen im Jahre 1551 dem damaligen Besitzer von Luhde, Wolter von Plettenberg, die Befugniß ertheilte, sich im Schlosse Ermes einen Zufluchtsort zu erbauen, in welchem er zu Zeiten feindlicher Einfälle Sicherheit finden könne.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1758	1825
Schloß Luhde	27½	25¼	25¼	15	16
Luhde Großhof				11⅞	7⅞
Soor	1½	5¾	5¾	6¼	5⅞
Borrishof	2¼	3	3	3½	3⅛
Pastorat	½	1½	1½	1	½

Schloß Luhde.

Johann und Fromhold de Ergnis (Ermes), Loren Söhne, verkauften im Jahre 1518, mit Beirath ihres Stiefvaters Hans Wrangel, ihren Hof Luhde mit 22 Erbsassen, mit dem alten Gute, dem Dorfe zu Saperen und einer Krugstelle in Wal dem Johann von Plettenberg, und seiner Frau geb. Bar bara von Toedwen. Wolter von Plettenberg, ein Ur enkel Johannes, besaß das Gut im Jahre 1600, scheint aber später Anhänger der Polen geblieben zu seyn, indem Luhde, al der Krone heimgefallen, am 14. Januar 1624 von dem König

Gustav Adolph dem Obrist-Lieutenant Hans Wrangel zu Loy donirt ward. Ihn beerbte sein Schwiegersohn, Obrist-Lieutenant Carl Adolph von Tiesenhausen, dem die Königin Christina Luhde am 2. Juli 1652 bestätigte. Er hinterließ keine männliche Erben, und seine einzige Tochter Dorothea brachte das Gut ihrem Gatten, dem Obrist-Lieutenant Hermann Wrangel zu, dessen Sohn, Major Carl Johann Baron Wrangel, im Jahre 1678 vom Könige Carl XI. die Bestätigung seines Besitzrechtes erhielt. Schloß Luhde vererbte sich bei seinen beiden männlichen Nachkommen, bis im Jahre 1848 der Kreisrichter Carl Johann Wilhelm Baron von Wrangel mit Hinterlassung einer einzigen Tochter starb, die dem Rittmeister Anton von Wrangel vermählt ist.

Luhde-Großhof.

Diese ehemalige Appertinenz zum Schloß Luhde wurde etwa in das Jahr 1750 von selbigem dadurch getrennt, daß der Eigenthümer beider Güter, Baron Carl Johann von Wrangel, Großhof dem Lieutenant Weinhold Gotthard Barclay de Tolly verkaufte. Im Meistbote erstand es Johann Georg Hamsen am 22. September 1760 für 22,500 Thaler Alb., dessen Sohn Luhde-Großhof am 26. April 1787 dem Rathsherrn Johann Roetger Schröder für 39,000 Thaler Alb. verkaufte. Aus der Concursmasse des letztern erstand es am 1. Juni 1794 der Gouvernements-Magistrats-Assessor George Christian von Scheumann für 45,000 Thaler Alb., dessen Wittwe, geb. Dorothea Elisabeth Strauch, das Gut am 23. December 1805 dem Otto Eduard Ernst von Maydell für 41,000 Rbl. Silber verkaufte. Derselbe (damals Ordnungsrichter) verkaufte Luhde-Großhof nebst Peddeln und Ermes-Neuhof am 12. März 1827, dem Kreisdeputirten Gustav Eduard von Richter für 75,650 Rubel Silber-Münze.

Soor.

Der Ordensmeister Robin von Eltzen belehnte im Jahre 1[illegible] den Dietrich Ringenstedt mit dem Hofe Soor, dessen Grenze dort beginnen solle, wo die Peddel in die Embach fällt.

Der Ordensmeister Eise von Rutenberg verlieh 1431 dies dieses Gut dem Eile Berende, und 1480 wurde es von dem Meister Berendt von der Borg, so wie die früheren Inhaber es besessen, dem Goswin Anrep gegeben. Johann Anrep erhielt dazu im Jahre 1522 von dem Ordensmeister Plettenberg eine Erbstelle mit dazu gehörigem Lande im Hakelwerke „zur Walke“, welche früher ein Schlippenbach besessen. 1599 w Reinhold Anrep und 1637 Johann Anrep Besitzer dies Gutes.

Im Jahre 1656 wurde Soor, als der Krone heimgefall dem Obristlieutenant Heinrich von Albendel (Albedyll) ver liehen, dessen Sohn Landmarschall Otto Reinhold von Albe dyll es 1682 besaß. Das Gut wurde reducirt, 1725 aber dem Ca pitain Reinhold Wilhelm von Albedyll restituirt, dess Wittwe geb. Margaretha von Feilitzen, und Sohn Wil helm Heinrich, Soor am 17. September 1740 für 8000 R ler Alb. dem Hermann von Reutern verkauften, der es i Jahre 1748 für denselben Preis seinem Bruder, dem Ordnungs richter Johann von Reutern, cedirte. Der Kammerher Christoph Hermann von Reutern verkaufte am 27. Septe ber 1785 Soor dem Dr. Andreas August Roemer für 30,0 Rubel Silber-Münze, indessen brachte seine, dem Conrad v Smitten vermählte, Tochter das Gut wieder durch Einlös an sich.

Borrishof.

Dieses Gut hat den Namen von der Familie von der Bo deren altes Eigenthum es war, und heißt eigentlich Borgshof. Jahre 1632 besaß es die Wittwe des Hans Lode, geb. Ma garetha von der Borg, deren väterliches Erbgut es w Ihrem Sohne dem Obrist-Lieutenant Gustav Lode bestätigte die Königin Hedwig Eleonora am 5. Juli 1661. Christi Lode, vermählte Rosenschild, besaß Borrishof im Jahre 168 und fiel es, nachdem ihr Sohn Gustav Rosenschild ohne E ben verstorben, ihrer Tochter Caisa Rosenschild zu, deren Er recht im Jahre 1723 anerkannt ward. Nachdem der Capit Christer von Brand sich der verlauchbarten Näherrechts-A

sprüche begeben, erhielt die Eigenthümerin im Jahre 1724 die Bewilligung, das Gut, ihrem Ansuchen gemäß, dem Hofgerichts-Assessor Johann von Schrader, oder auch einem Andern zu verkaufen. Im Jahre 1738 war der Hofgerichts-Assessor von Schrader Besitzer von Borrishof. Aus der Concursmasse des Kammerherrn Friedrich von Schrader wurde das Gut am 1. März 1816 dem Johann Carl von der Seedeck, genannt Queerfeldt, für 24,500 Rubel Silber-Münze verpfändet, und am 1. Mai 1826 auf den Namen der Frau Natalie Dorothea von der Seedeck, genannt Queerfeldt, geb. von Wittorf, Kauf proclamirt.

Patrimonial-Gebiet der Stadt Walck und Kirchspiel Walck.

Zur Zeit der Ordensherrschaft war Walck ein unter dem Schutze des Bischofs von Dorpat stehendes Hakelwerk, und soll im Jahre 1334 entstanden seyn. Die Einwohner waren Handwerker und Kaufleute, unter den letzteren mehrere Russen, die dort Buden, Kirchen und Prediger hatten. König Stephan Batory erhob im Jahre 1584 Walck zu einer Stadt. König Sigismund III. bestätigte dieses, und vertheilte die Länder des von Roshof abgetheilten Gutes Krüdenershof im Jahre 1600 für die Bürger der Stadt, und ließ ihnen auch die 6 dazu gehörig gewesenen Gesindesstellen. Damals wurden 42 Hausstätten ausgemessen, und unter 27 Bürger vertheilt, so daß manche deren mehrere erhielten, und zu jedem Haus wurden 3 Schnüre Land zugetheilt, aus denen später ohne Zweifel die jetzt zu Walck gehörigen kleinen Güter entstanden. Vor dieser Zeit lag der Flecken und die Kirche wahrscheinlich auf dem linken Ufer des Flüßchens Walck, also der jetzigen Stadt gegenüber.

In den schwedisch-polnischen Kriegen ward die Stadt verwüstet, und im Jahre 1627 waren daselbst nur 3 Bürger und der Pastor wohnhaft. König Carl XI. schenkte im Jahre 1678 dem Freiherrn Wolff Heinrich von Anrep den bei seinem Gute Anrep gelegenen Flecken Walck. Am 19. Juni 1657 wurden bei Walck die Russen von den Schweden geschlagen, und 1703 ward das Städtchen von den Russen verbrannt.

Alt-Wohlfahrt.

Das Gut Wohlfahrt, zu welchem die jetzigen Güter Alt-Wohlfahrt, Neu-Wohlfahrt, Wohlfahrtslinde und Keysen gehörten, wurden am 10. Juli 1562 nebst 8 Gesinden in dem Paggaste Mo[illegible]sen von dem Könige Sigismund August dem Hauptmann [illegible] Wolmar, Bernhard von Hoeweln, verliehen. In seinem Testamente vermachte er am 24. Juni 1566 Wohlfahrt seinem Bruders-Großsohn Melchior von Hoeweln, während er [illegible] Schwester Margaretha das Gut Palempae und 4000 [illegible] hinterließ. Melchior Hoeweln erhielt im Jahre 1588 die [illegible]nigliche Bestätigung seines Besitzrechtes, und die Donation [illegible] halben Hakens, sammt einem Kruge am Sedde-Flusse. Sein [illegible] Valentin übernahm die Güter mittelst Erbvergleichs von [illegible] März 1619, da indessen der andere Bruder, Obrist Melch[illegible] Hoeweln, den Polen folgte, so wurden die Güter caducirt, [illegible] vom Könige Gustav Adolph dem Reichskanzler Oxenstier[illegible] verliehen, der selbige noch 1641 besaß.

Die Güter wurden indessen später restituirt, und nachdem [illegible] Familie von Hoeweln um das Jahr 1660 im Mannesstam[illegible] erloschen, fielen die aus dem Gute Wohlfahrt entstandenen G[illegible] nämlich Alt-Wohlfahrt, Keysen und Geetzenhof (welches das [illegible]ge Neu-Wohlfahrt mit Wohlfahrtslinde ist) der Magdal[illegible] von Hoeweln zu, welche im Jahre 1656 einem von Wentzl[illegible] vermählt war, und auch das Hoewelnsche Gut Oldenthurn [illegible] Dörptschen erbte. Ihr Sohn, Lieutenant Robert Philipp [illegible] Wentzlaw, starb 1701 unbeerbt, und ebenfalls starb im Jahre [illegible] ohne Erben die dem Fortifications-Capitain Johann Pa[illegible]strauch vermählte Tochter Anna Dorothea, daher denn [illegible] Güter der zweiten Schwester Maria Polixena von Wentzl[illegible] zufielen, die im Jahre 1698 dem Banco-Commissair Gerh[illegible] Palmstrauch vermählt war. Sie hinterließ keinen Sohn, [illegible] aber 3 Töchter, von denen Magdalena Eleonora dem [illegible] C. F. von Jarmerstedt, Johanna Polixena dem [illegible] Lieutenant C. D. Prlauda, und Maria Charlotte dem [illegible]pitain C. F. von Freymann vermählt war. Die zuerst [illegible]nannte behielt die Güter und vererbte sie auf ihre Nachkom[illegible]

von denen im Jahre 1780 der Assessor C. G. von Jarmerstedt Alt-Wohlfahrt, der Capitain C. J. von Jarmerstedt Neu-Wohlfahrt und Wohlfahrtslinde, der Major G. J. von Jarmerstedt aber Keysen besaßen.

Der Landrichter und nachherige Staatsrath George von Jarmerstedt, der Alt-Wohlfahrt von seinem Vater erbte, verkaufte zwei Gesinde davon, die zusammen ¾ Haken betrugen, am 26. Mai 1810 der Titulairräthin von Torklus, geb. von Jarmerstedt, für 5500 Thaler Alb. und überließ das Gut selbst, am 31. Januar 1829, dem Gouvernements-Secretair Magnus Pierson von Balmadis für 56,000 Rubel Silber-Münze.

Neu-Wohlfahrt.

(Siehe Alt-Wohlfahrt.) Von dem Capitain C. J. von Jarmerstedt gelangte dieses Gut an den Titulairath von Torklus, der eine geb. von Jarmerstedt zur Ehe hatte. Von seinen Kindern übernahm Fähnrich Carl Samuel Ferdinand von Torkluß Neu-Wohlfahrt am 5. Januar 1822 für 35,000 Rubel Silber-Münze, cedirte es aber am 16. April 1828 seiner Schwester, der Obristin Charlotte Helene Dorothea von Heymann, geb. von Torkluß, für 31,500 Rubel Silber.

Wohlfahrtslinde.

(Siehe Alt-Wohlfahrt.) Diese Abtheilung von Neu-Wohlfahrt war noch im Jahre 1780 mit jenem Gute verbunden. Die Titulairräthin von Torkluß, geb. Annette von Jarmerstedt übernahm Wohlfahrtslinde mittelst am 1. Juli 1812 corroborirten Theilungs-Transacts für 47,880 Rubel Silber-Münze, verpfändete das Gut aber am 1. August 1823 dem Capitain Friedrich Magnus von Engelhardt für 40,000 Rubel Silber-Münze.

Keysen.

(Siehe Alt-Wohlfahrt.) Die Erben der Majorin Catharina Charlotte von Jarmerstedt, geb. v. Meck, verpfändeten dieses Gut am 26. November 1800 dem Obristen Carl August von Transehe für 62,000 Thaler Alb., aus dessen Concursmasse die Titulairräthin Annette von Torkluß geb. v. Jarmerstedt am 6. April 1817 für 42,800 Rubel Silber-Münze erstand;

Kemmershof.

Dieſes im Jahre 1793 dem General Baron Möller Sakomelsky donirte Gut wurde von ſeiner Wittwe am 12. April 1796 dem Johann Friedrich Schleyer für 18,860 Rubel Silber und 26,000 Rubel B. A. verpfändet.

Kempen.

Dem Hofgerichts-Vice-Präſidenten, Hofrath von Huene, wurde 1798 dieſes Gut von dem Kaiſer Paul I. donirt. Die Titulairräthin Annette Catharine von Torkluß, geb. von Jarmerſtedt, erſtand es am 10. Januar 1810 für 12,100 Thaler Alb., überließ indeſſen das Gut, ſammt zwei von Alt-Wohlfahrt für 5500 Thaler Alb. dazu gekauften Geſinden, am 21. Auguſt 1822 dem Capitain Friedrich Magnus von Engelhard für 17,800 Rubel Silber-Münze.

Kirchſpiel Ermes.

Das Schloß Ermes wurde im Jahre 1320 von dem Ordensmeiſter Gerdt von Jocke erbaut, und gehörte dem Orden. Am 2. Auguſt 1560 wurde das Ordensheer hier von den Ruſſen gänzlich geſchlagen. Zwei Jahre ſpäter verpfändete König Sigismund Auguſt von Polen, Ermes, dem Prinzen Johann von Schweden, Herzog von Finnland.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1758	1823
Schloß Ermes				16½	13½
Ermes Neuhof				3	1½
Peddeln			22⅞	3½	3½
Homeln	35	48½		5	6½
Alt-Karkell				8⅝	9½
Neu-Karkell			22⅞	7½	7½
Tarneshof				8⅝	7½
Kokenberg	6½	3⅝	3⅝	3⅞	3½
Wiegantshof		4½	3⅝	4½	2½
Paſtorat	—	1	1	1	½

Schloß Ermes.

Das ganze Ermessche Kirchspiel, mit Ausnahme der Güter Rokenberg und Wigantshof, gehörte in früherer Zeit zum Ermesschen Schloßgebiete, und wurde von dem Könige Gustav Adolph am 10. September 1625 dem General-Major Wilhelm de la Barre donirt, der diese Besitzung auf seinen Sohn, den Major Anton de la Barre, vererbte. Nachdem die Güter reducirt und 1722 restituirt worden, theilten sich die Söhne des damals bereits verstorbenen Majors de la Barre in selbigen dergestalt: daß das Schloß Ermes sammt dessen Hoflagen Neuhof und Peddeln sowie auch Homeln, dem Obristen und Landrath Wilhelm Friedrich de la Barre, die Güter Karkell, und Turnishof aber dem Obristen Robert Friedrich de la Barre zufielen. Nach dem Ableben des Landraths de la Barre erbte seine Tochter Wilhelmine Gertrude, die dem Major George Johann von Ungern-Sternberg vermählt war, die Güter ihres Vaters.

Der Major Otto George Baron Ungern-Sternberg verkaufte am 16. März 1795 Schloß Ermes und Labarrenhof dem wirklichen Staatsrath Baron Balthasar von Campenhausen für 100,000 Rubel Silber-Münze, der das Gut im Jahre 1797 dem Landrichter Gustav Adolph von Rosenkampf überließ. Dieser cedirte es am 2. Juli 1802 seinem Bruder, dem Major Caspar Heinrich von Rosenkampf. Letzterer verpfändete Ermes mit Labarrenhof am 20. März 1808 dem Kammerherrn Hermann Baron von Campenhausen, der das Gut am 12. Juli desselben Jahres dem Obrist-Lieutenant Magnus Johann von Lilienfeld für 62,000 Thaler Alb. und 20,000 Rubel Silber-Münze verkaufte.

Ermes-Neuhof und Peddeln.

Diese Abtheilung von Schloß Ermes fiel durch Erbtheilung dem Bruder des Majors Otto George Baron Ungern, Captain Baron Haus Conrad Wilhelm von Ungern Sternberg zu, und wurde dem Johann Dietrich Horn verpfändet, der sein Recht am 1. Juli 1821 für 17,400 Thaler Alb. und 23,000 Rubel B. A. dem Assessor Otto Eduard Ernst von

Maydell cedirte. Dieſer verpfändete das Gut nebſt Luhde-Großhof am 12. März 1827 dem Kreisdeputirten Guſtav Eduard von Richter.

Homeln.

Schon vor der Vereinigung mit Schloß Ermes, war Homeln ein beſonderes, zum Helmetſchen Schloßgebiete gehöriges Gut, und wurde im Jahre 1523 von dem Ordensmeiſter Plettenberg dem Johann von Plettenberg verliehen. König Guſtav Adolph verlieh Homeln nebſt Ermes dem General-Major Wilhelm de la Barre, bei deſſen Nachkommen weiblicher Linie es ſich vererbte (ſiehe Ermes,) bis der Capitain Hans Conrad Wilhelm Baron Ungern-Sternberg das Gut am 30. Juli 1808 dem Baron Hieronymus von Boye für 42,000 Thaler Alb. verkaufte.

Alt-Karkell.

(Siehe Schloß Ermes.) Der Obriſte Robert Friedrich de la Barre hinterließ bei ſeinem Ableben drei Töchter. Die zweite derſelben Anna Eliſabeth war erſt dem Rittmeiſter von Berg und nachher dem Major von Kirchner vermählt; die jüngſte Ulrica Eleonora aber mit dem Capitain und nachherigen Landrath Friedrich Wilhelm von Patkull verheirathet. Dieſe beiden Schweſtern übernahmen das Gut Karkell aus dem väterlichen Nachlaſſe, und theilten es untereinander dergeſtalt: daß Neu-Karkell der Majorin von Kirchner, Alt-Karkell aber der Landräthin von Patkull zufiel.

Bei einem ſpäter über das Vermögen ihres Sohnes, des Majors Robert Friedrich von Patkull, ausgebrochenen Concurſe erſtand George Carl von Jarmerſtedt am 28. Februar 1801 Alt-Karkell sub hasta für 27,000 Thaler Alb.

Neu-Karkell.

(Siehe Alt-Karkell.) Dieſes Gut erſtand Guſtav George von Krüdener aus dem Patkullſchen Concurſe am 6. Juni 1813 für 25,300 Rubel Silber-Münze. Es war nach dem im-

dieſen Ableben der Majorin Anna Eliſabeth von Kirchner unter ihren Erben dergeſtalt gelegt worden, daß ihrer Schweſter Großſohn, Friedrich George Carl Reinhold von Patkull, Sohn des Major Robert Friedrich von Patkull, das Gut, mit Zuſtimmung ſeiner Vormünder für 32,000 Thaler Alb. erhielt. Ehe er die erforderlichen Zahlungen geleiſtet, brach ein Concurs über ſein Vermögen aus, in welchem Lieutenant Louis, Graf Oliveira, Neu-Karkell zwar meiſtbietend erſtand, indeſſen, da die Zahlung nicht erfolgte, das Gut von jener Concursmaſſe zurück genommen ward.

Turneshof.

(Siehe Schloß Ermes und Alt-Karkell.) Nach dem Ableben des Obriſten Robert Friedrich de la Barre fiel Turneshof ſeiner älteſten Tochter Renata Johanna zu, die in erſter Ehe dem Major und Vice-Präſidenten C. F. Stael von Holſtein, in zweiter aber dem Baron Carl Johann von Wrangel auf Luhde vermählt war. Sie vererbte es auf ihren Sohn, den Kreisrichter Carl Johann Wilhelm Baron Wrangel, nach deſſen im Jahre 1818 erfolgtem Ableben Turneshof ſeiner dem Rittmeiſter Anton von Wrangel vermählten einzigen Tochter und Erbin zufiel.

Rokenberg und Wiegantshof.

Rokenberg, welches auch den Namen Ermeshof führte, wurde im Jahre 1597 vom Könige Sigismund III. dem Caspar Ermes, als ſeiner Vorfahren Gut, beſtätigt. König Guſtav Adolph verlieh ihm dazu das Gut Wiegantshof, welches als adnexirt der Krone zugefallen war, und 1682 gehörten beide Güter den Erben des Johann Caspar Ermes. Der Ordnungsrichter Johann Arendt von Ermes verkaufte am 18. October 1749 Rokenberg, deſſen Appertinenz Wiegantshof war, der Hedwig Agneta von Hinkeldey, geb. von Ottoniſſen. Von ihren Töchtern war Agneta Eliſabeth erſt dem Capitain Paul Wilhelm von Boelkerſam, dann dem Major Carl von Schrippen, vermählt. Sie war Beſitzerin von Wiegants-

hof, und vererbte es auf ihren Sohn, den Rittmeister Alexander von Schrippen. Die andere Tochter, Johanna Justina, brachte Rokenberg ihrem Gatten, Major Martin Reinhold von Palmstrauch zu, und vererbte es auf ihren Sohn Carl Gotthard von Palmstrauch.

Kirchspiel Luhde.

Das Schloß zu Luhde soll im Jahre 1334 von dem Ordensmeister Eberhard von Monheim erbaut worden seyn, indessen dürfte es kaum zu den einst festen Plätzen zu rechnen seyn, indem der Ordensmeister Heinrich von Galen im Jahre 1551 dem damaligen Besitzer von Luhde, Wolter von Plettenberg, die Befugniß ertheilte, sich im Schlosse Ermes einen Zufluchtsort zu erbauen, in welchem er zu Zeiten feindlicher Einfälle Sicherheit finden könne.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1734	1758	1825
Schloß Luhde	27½	25½	25½	15	16
Luhde Großhof				11⅞	7⅛
Soor	1½	5¾	5¾	6½	5⅛
Borrishof	2½	3	3	3½	3⅛
Pastorat	½	1½	1½	1	⅛

Schloß Luhde.

Johann und Fromhold de Erguts (Ermes), Loren Söhne, verkauften im Jahre 1518, mit Beirath ihres Stiefvat Hans Wrangel, ihren Hof Luhde mit 22 Erbsassen, mit de alten Gute, dem Dorfe zu Saperen und einer Krugstelle in Wal dem Johann von Plettenberg, und seiner Frau geb. Ba bara von Toedwen. Wolter von Plettenberg, ein En enkel Johannes, besaß das Gut im Jahre 1600, scheint abe später Anhänger der Polen geblieben zu seyn, indem Luhde, al der Krone heimgefallen, am 14. Januar 1624 von dem König

Gustav Adolph dem Obrist-Lieutenant Hans Wrangel zu Klop donirt ward. Ihn beerbte sein Schwiegersohn, Obrist-Lieutenant Carl Adolph von Tiesenhausen, dem die Königin Christina Luhde am 2. Juli 1652 bestätigte. Er hinterließ keine männliche Erben, und seine einzige Tochter Dorothea brachte das Gut ihrem Gatten, dem Obrist-Lieutenant Hermann Wrangel zu, dessen Sohn, Major Carl Johann Baron Wrangel, im Jahre 1678 vom Könige Carl XI. die Bestätigung seines Besitzrechtes erhielt. Schloß Luhde vererbte sich bei seinen ferern männlichen Nachkommen, bis im Jahre 1818 der Kreisrichter Carl Johann Wilhelm Baron von Wrangel mit Hinterlassung einer einzigen Tochter starb, die dem Rittmeister Anton von Wrangel vermählt ist.

Luhde-Großhof.

Diese ehemalige Appertinenz von Schloß Luhde wurde etwa in das Jahr 1750 von selbigem dadurch getrennt, daß der Eigenthümer beider Güter, Baron Carl Johann von Wrangel, Großhof dem Lieutenant Weinhold Gotthard Barclay de Tolly verkaufte. Im Meistbote erstand es Johann Georg Hansen am 22. September 1760 für 22,500 Thaler Alb., dessen Sohn Luhde-Großhof am 26. April 1787 dem Rathsherrn Johann Roetger Schröder für 39,000 Thaler Alb. verkaufte. Von der Concursmasse des letztern erstand es am 1. Juni 1794 der Gouvernements-Magistrats-Assessor George Christian von Scheumann für 45,000 Thaler Alb., dessen Wittwe, geb. Dorothea Elisabeth Strauch, das Gut am 23. December 1815 dem Otto Eduard Ernst von Maydell für 41,000 Rbl. Silber verkaufte. Derselbe (damals Ordnungsrichter) verkaufte Luhde-Großhof nebst Peddeln und Ermes-Neuhof, am 12. März 1827, dem Kreisdeputirten Gustav Eduard von Richter für 75,680 Rubel Silber-Münze.

Soor.

Der Ordensmeister Robin von Eltzen belehnte im Jahre 1[illegible] den Dietrich Ringenstedt mit dem Hofe Soor, dessen Grenze dort beginnen solle, wo die Peddel in die Embach fällt.

Der Ordensmeister Eise von Rutenberg verlieh 1431 eben dieses Gut dem Eile Berende, und 1480 wurde es von dem Meister Berendt von der Borg, so wie die früheren Inhaber es besessen, dem Goswin Anrep gegeben. Johann Anrep erhielt dazu im Jahre 1522 von dem Ordensmeister Plettenberg eine Erbstelle mit dazu gehörigem Lande im Hakelwerke „zum Walde", welche früher ein Schlippenbach besessen. 1599 wa Reinhold Anrep und 1637 Johann Anrep Besitzer dieses Gutes.

Im Jahre 1656 wurde Soor, als der Krone heimgefall dem Obristlieutenant Heinrich von Albendel (Albedyll) ver liehen, dessen Sohn Landmarschall Otto Reinhold von Albe dyll es 1682 besaß. Das Gut wurde reducirt, 1725 aber dem Ca pitain Reinhold Wilhelm von Albedyll restituirt, dess Wittwe geb. Margaretha von Feilitzen, und Sohn Wil helm Heinrich, Soor am 17. September 1740 für 8000 Th ler Alb. dem Hermann von Reutern verkauften, der es i Jahre 1748 für denselben Preis seinem Bruder, dem Ordnungs richter Johann von Reutern, cedirte. Der Kammerh Christoph Hermann von Reutern verkaufte am 27. Septe ber 1785 Soor dem Dr. Andreas August Roemer für 30,0 Rubel Silber-Münze, indessen brachte seine, dem Conrad v Smitten vermählte, Tochter das Gut wieder durch Einlös an sich.

Borrishof.

Dieses Gut hat den Namen von der Familie von der Bo deren altes Eigenthum es war, und heißt eigentlich Borgshof. I Jahre 1632 besaß es die Wittwe des Hans Lode, geb. Ma garetha von der Borg, deren väterliches Erbgut es w Ihrem Sohne dem Obrist-Lieutenant Gustav Lode bestätigte die Königin Hedwig Eleonora am 5. Juli 1661. Christi Lode, vermählte Rosenschild, besaß Borrishof im Jahre 16 und fiel es, nachdem ihr Sohn Gustav Rosenschild ohne E ben verstorben, ihrer Tochter Caisa Rosenschild zu, deren Er recht im Jahre 1723 anerkannt ward. Nachdem der Capit Christer von Brand sich der verlautbarten Näherrechts-A

rüche begeben, erhielt die Eigenthümerin im Jahre 1724 die Be-
gniß, das Gut, ihrem Ansuchen gemäß, dem Hofgerichts-Assessor
ohann von Schrader, oder auch einem Andern zu verkaufen.

Im Jahre 1738 war der Hofgerichts-Assessor von Schra-
er Besitzer von Borrishof. Aus der Concursmasse des Kam-
erherrn Friedrich von Schrader wurde das Gut am 1.
März 1816 dem Johann Carl von der Seebeck, genannt
ueerfeldt, für 24,500 Rubel Silber-Münze verpfändet, und am
. Mai 1826 auf den Namen der Frau Natalie Dorothea
on der Seebeck, genannt Queerfeldt, geb. von Wittorf,
Kauf proclamirt.

Patrimonial-Gebiet der Stadt Walck und Kirchspiel Walck.

Zur Zeit der Ordensherrschaft war Walck ein unter dem
chutze des Bischofs von Dorpat stehendes Hakelwerk, und soll
Jahre 1334 entstanden seyn. Die Einwohner waren Handwer-
r und Kaufleute, unter den letzteren mehrere Russen, die dort
e Buden, Kirchen und Prediger hatten. König Stephan Ba-
ory erhob im Jahre 1584 Walck zu einer Stadt. König Si-
ismund III. bestätigte dieses, und vertheilte die Länder des von
uwershof abgetheilten Gutes Krüdenershof im Jahre 1600
ter die Bürger der Stadt, und ließ ihnen auch die 6 dazu ge-
rig gewesenen Gesindesstellen. Damals wurden 42 Hausstätten
gemessen, und unter 27 Bürger vertheilt, so daß manche deren
hrere erhielten, und zu jedem Haus wurden 3 Schnüre Land zu-
heilt, aus denen später ohne Zweifel die jetzt zu Walck gehöri-
kleinen Güter entstanden. Vor dieser Zeit lag der Flecken
die Kirche wahrscheinlich auf dem linken Ufer des Flüßchens
bdel, also der jetzigen Stadt gegenüber.

In den schwedisch-polnischen Kriegen ward die Stadt ver-
t, und im Jahre 1627 waren daselbst nur 3 Bürger und der
diger wohnhaft. König Carl XI. schenkte im Jahre 1678 dem
ssen Wolff Heinrich von Anrep den bei seinem Gute
genen Flecken Walck. Am 19. Juni 1657 wurden bei Walck
Russen von den Schweden geschlagen, und 1703 ward das
dtchen von den Russen verbrannt.

Die zur Stadt gehörigen Gütchen bekamen erst durch die von dem Kaiser Alexander I. für ganz Livland angeordnete Messung eine Hakenzahl, welche im Jahre 1823 also festgestellt ward:

	1823
Engelhardshof	
Friedrichshof	
Wichmannshof oder Latschemuische	
Alexandershof	
Pastorat	

Hinsichtlich dieser Gütchen ist Folgendes zu erwähnen:

1) Engelshardshof wurde am 23. Juli 1810 von dem Brigad. Friedrich von Engelhard für 8000 Rubel Silber d. livländischen Ritterschaft verkauft. Sie cedirte es am 22. A. gust 1824 dem Präsidenten der Revisions-Commission, G. jor Gotthard Wilhelm Baron Budberg, für 5000 R. bel Silber-Münze.
2) Alexandershof gehört der Stadt Walck.

Druckfehler im ersten Bande der Gütergeschichte.

Pag:

94 steht (8. Zeile von unten) Gordt von Manecken. Es muß heißen: Gordt von Mandelsen
107 (2. Zeile von unten) Wiederlehn — muß heißen: „Wiederlage"
116 (2. Zeile von unten) Michael von Buchen. Muß heißen: Michael von Buschen
124 steht Beutlen's-Gut. Muß heißen: „Beutlens-Gut"
128 Zeile 13 steht die Jahreszahl 1532. — Muß heißen: 1682
128 Zeile 13 von unten, steht: Schwiegersohn. Es muß heißen: „Schwestersohn".
164 steht Zeile 5 von unten Jaegel Muheneck. — An diesem Orte muß statt dessen stehen: „Jaegel Apping"
170 Zeile 2 von unten steht: Giginck. Es muß heißen: „Giginck."
187 Zeile 7 von oben, steht: Niederlage. Es muß heißen: „Wiederlage"
212 steht Zeile 10 von unten: „wurden" — es muß heißen: „werden"
215 steht Zeile 8 von unten: „Brümer" — es muß heißen Brümmer.
227 steht Zeile 20 von oben: „Makowitz" es muß heißen „Mukowitz"
275 erste Zeile von oben, ist der Buchstabe G, in dem Worte „Gesindesstellen" ausgelassen.
283 Zeile 9 von oben, steht: Dulkenshof. Es muß heißen: Dutkenshof.

Ein vollständiges Register, sowohl der Personen- als Guts-Namen, wird dem zweiten Bande beigefügt werden.

Materialien

zu einer

Geschichte der Landgüter Livlands

gesammelt

von

Heinrich von Hagemeister,

Russisch-Kaiserlichem Hofrathe, Ritter mehrerer Orden, Erbherrn zu Alt-Drostenhof.

Zweiter Theil.

Riga,
Eduard Frantzen's Buchhandlung.
1837.

Der Druck dieſer Schrift wird unter den geſetzlichen Bedingungen geſtattet.

Riga, am 24. Juli 1836.

Dr. C. E. Napiersky,
Cenſor.

Gedruckt in der Müllerſchen Buchdruckerei in Riga.

Vorwort.

Zu dieſer zweiten Abtheilung der Gütergeſchichte ſind
ſelben Hülfsmittel benutzt worden, die der erſten zum
runde liegen, und in dem Vorworte zu ſelbiger näher
zeichnet ſind. Für die Güter des Dorpatſchen Kreiſes
währte indeſſen ein beſonders reichhaltiges Material
»Revision ſo gehalten worden im Jahre 1630 durch
alentin Troſt und Barthold Wyherus.« Aus
iger geht unter anderem hervor: daß das ehemalige
ift Dorpat den jetzigen Dorpat-Werroſchen Kreis,
Ausnahme der Kirchſpiele Lais und Torma,
faßte, daß aber auch die Kirchſpiele Marienburg,
pekalln, Schwaneburg und die Stadt Walck
zu dieſem Stifte gehörten.

Daß ein Werk, wie das hier vorliegende, nicht ohne mannigfaltige Mängel seyn könne, liegt in der Natur der Sache, und so sehr ich auch bemüht gewesen bin, vorzüglich nur das urkundlich Gewisse aufzunehmen, so hat doch Manches durch gefällige Mittheilung Anderer ergänzt werden müssen, ja es sind sogar später Irrthümer in einem der Actenstücke bemerkt worden, welches ich als Urkunde betrachten zu können glaubte. Dieses ist die Hakenliste von den Jahren 1734 und 1742, in welcher, wie ich mich erst jetzt überzeugt habe, einige Arrende-Inhaber als Besitzer der von ihnen bewirthschafteten Güter angeführt sind, daher ich sie denn auch in Fällen, wo jene Hakenliste allein eine Nachweisung gewährte, irrthümlich als Guts-Eigenthümer bezeichnet haben kann.

Angeführt muß noch werden: daß, nachdem die erste Abtheilung dieses Werkes bereits zum Drucke fertig war, von der Livländischen Gouvernements-Regierung die Hakenzahl, welche die Güter nach der letzten — von mir mit dem Jahre 1823 bezeichneten — Revision erhalten, mittelst Patents vom 21. October 1832 bekannt gemacht, und den noch nicht gemessenen Besitzungen der Krone dabei provisorisch eine, auf die Volksmenge

gründete, Hakenzahl beigelegt ward. Diese ist denn auch in der vorliegenden zweiten Abtheilung der Gütergeschichte aufgenommen, und durch Klammern besonders bezeichnet worden.

Nachdem der Druck des ersten Bandes dieses Werkes vollendet, und der des zweiten bereits begonnen war, wurden mir gefälligst zwei Bände Handschriften zur Durchsicht mitgetheilt, die einst Eigenthum des verstorbenen Herrn Hofraths George Ludwig von Vegesack gewesen waren. Ich fand in ihnen Mehreres für die Gütergeschichte brauchbar, was nun freilich nicht mehr in seinem ganzen Umfange benutzt werden kann, werde aber durch die Gefälligkeit des Herrn Verlegers in den Stand gesetzt, aus selbigen, in einem besondern Anhange, eine Muster-Rolle des Livländischen Roßdienstes vom Jahre 1599, und einen Auszug aus dem im Jahre 1624 abgefaßten Berichte des Landmessers Happach über die hier sonst üblichen Landmaaße, mittheilen zu können. Erstere ist insofern nicht unwichtig,

als die frühesten bekannten Hakenlisten aus der Schwedischen Regierungs-Periode stammen, und wir nun durch Angabe der Zahl der von jedem Gute zu stellenden Roßdienst-Reiter doch wenigstens einen Maaßstab erhalten, nach welchem das gegenseitige Größen-Verhältniß der Güter zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts gefolgert werden kann. Happach's Angaben über das hier einst übliche Landmaaß und die Größe eines Hakens sind zwar schon von Arndt (Livländische Chronik Thl. 2 S. 44) erwähnt worden, indessen habe ich es nicht für überflüssig gehalten, sie hier ausführlicher mitzutheilen.

Hinsichtlich der vielfachen Mängel dieser Arbeit muß ich die Nachsicht der geneigten Leser in Anspruch nehmen. Nicht eine vollständige Geschichte der Güter Livlands, sondern nur Materialien zu einer solchen, konnte und wollte ich liefern, indem nur die in dem Vorworte zur ersten Abtheilung bemerkten Hülfsmittel und Quellen mir zu Gebote standen, während vielfache Bitten um weitere Mittheilung nicht immer erfolgreich waren. Desto mehr fühle ich mich aber dem Herrn Landrath Baron von Bruiningk, dem Herrn Collegien-Assessor Baron Wrangel und dem Herrn Hofgerichts-Secretair von Tiesenhausen dankbar verpflichtet, die, obgleich selbst

vielfältig beschäftigt, meine Anfragen gefälligst beantwortet, und mir manche schätzbare Notiz mitgetheilt haben.

Alt-Drostenhof, im Mai 1836.

Heinrich von Hagemeister.

Der Dörptsche Kreis.

Kirchspiel Dorpat oder St. Johannis.

ie Geſchichte der Stadt Dorpat kann in dieſen Materialien
iner Güter-Geſchichte keine Stelle finden, doch möge angeführt
en, daß ſie ſeit dem Jahre 1224 Hauptort eines Bisthums war,
es am 19. Juli 1558, als die Ruſſen ſich der Stadt bemäch-
, ein Ende nahm. Erſt am 24. Februar 1582 wurde Dor-
von ihnen den Polen übergeben, die im Jahre 1600 zwar
den Schweden vertrieben wurden, indeſſen 1603 ſich wieder
Stadt bemächtigten. Im Jahre 1606 zählte man nur noch
ürger in Dorpat. Im Jahre 1613 waren von den ehe-
n eilf Kirchen meiſt nur die Trümmer vorhanden; ſie
: 1. Die Kathedrale, auf dem Berge, die in Ruinen lag.
Marien-Kirche, damals den Jeſuiten gehörig. 3. Die St.
nis-Kirche. 4. Die von den Schweden früher zerſtörte
i-Kirche. 5. Die Catharinen-Kirche. 6. Die einſt den
Ruſſen gehörige, zerſtörte Jacobi-Kirche. 7 und 8. Zwei
im Schloſſe. 9, 10 und 11. Drei Kirchen außerhalb der
von denen eine dem St. Georg, die andere dem heiligen
ius gewidmet war.

m 27. Auguſt 1625 eroberte König Guſtav Adolph die
Sie zählte damals 5 Thore, und zu ihren Befeſtigungs-
gehörten 11 Thürme, nämlich: der Peinthurm, der eckige

Thurm, der Bischofsthurm, der weiße Zwenger, der kleine Thur
im Schlosse, der lange Hermann, der runde Thurm, das Mos
witer Rundel, der Jacob's- oder Schuster-Thurm, der Stuv
Thurm, und der Pulver- oder Eckthurm. Die Schweden scho
Bresche in dem Rundel am Peinthurm, und fanden die Wälle
55 Kanonen besetzt. — Am 12. October 1656 ward Dorpat v
den Russen, und am 14. Juli 1704 abermals von denselben
obert. Bei der Stadt wohnten im Jahre 1627 45 Bauerfami
die dem Schlosse Grundzinse zahlten; von 22 derselben h
früher die Jesuiten diese Abgabe erhoben.

Die Stadt besaß in frühèrer Zeit schon Landgüter. A
hof, ihr altes Eigenthum, wurde ihr von Stephan Bath
genommen, der dagegen im Jahre 1585 der Stadt das Gut
sus gab. Engafer, aus 2 wüsten Haken bestehend, war ihr
als Kirchenland eingeräumt, und 1588 bestätigt worden. Im
erwähnten Jahre wurde ihr von dem Könige von Polen auch
Gut Segefeur, mit den daselbst befindlichen Kalköfen, und die
gehörige Lubbiasche Mühle verliehen. Sie kaufte 1597 dazu
Waldes wegen, für 725 Gulden, den Vietings-Hof, welcher
einem ehemaligen Besitzer diesen Namen führte, von Jo
Noeding.

Alawakülle und Lofkatten wurden im Jahre 1601 v
Erbfürsten Carl (Carl IX.) sammt einem Theil des Ta
schen Waldes der Stadt verliehen, und König Gustav A
schenkte ihr im Jahre 1626 die Dörfer Peltzama, Sovera,
sula, Sotaga, Pelgola, Kastikül, Pulmaven und Ta
welches letztere indessen später dem rechten Eigenthümer re
der Stadt aber dafür 1634 die Dörfer Epkül und Sa
verliehen wurden. Terwekül mit dem wüsten Lande Ter
Peddie-Bache im Talckhofschen, wurde mit dem dort befi
Kalkbruche im Jahre 1633 der Stadt donirt, um dadurch
Wiederaufbau zu fördern.

Die Hakengröße der zum Dörptschen St. Joh
Kirchspiele gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
...thshof .	21½	89½	18	15¼	3½	5½	9⅜	16 12/20
...pkoy .	—	—	6⅜				8⅞	10⅜
...mingshof				14	3¼	6⅞		
...Zeamoise	—	8					3⅛	4 1/10
...ffula .	—	—					11⅛	15 1/10
...ma mit				15⅛	4⅝	7¾		
...Engefer .	—	—	2¼				2⅜	2⅜
...ia . .	3½	6⅜	8¾	13⅛	6⅜	7¾	13½	17⅝
...aft . .	1	—	—	10	5⅜	8½	11⅝	19¾
...ken . .	—		4⅛	3½	1⅜	1½	3	2¾
...miſt .	—					1¾	2¼	4
...sberg .	—	—	—	—	—	—	1	1 1/20
...lershof								
...it Hawa	7⅜	9⅜	—	12¾	2¾	6½	6⅜	9 7/10
...awa .	—	—	—	—	—	—	4	2 11/20
...enthal .	—	—	—	—	—	—	⅞	1 3/20
...nzal . .	—	—	—	4½	⅞	3	4⅜	4⅜
...hof . .	—	—	¼	—	—	—	1	1 3/20
...shof								
...er Non=								
...thof .	7½	1¾	2⅜	5½	1⅜	2⅝	5⅜	5 3/10
...enhof,								
...bl.	—	—	—	—	—	—	1	1⅛
...ofshof								
...r Jung=								
...nhof,								
...bl.	½	—	1½	1⅛	⅝	⅞	⅞	(1 3/20)
...shof,								
...l.	—	—	—	2½	¾	1⅞	2⅜	3⅜
...ofer,								
...l.	—	—		¾	⅜	¾		(10/20)
...orm .	—	—					⅞	1/20
...a .	—	—	—	4½	⅝	½	1⅞	1 17/20

Rathshof.

Schon unter der Herrschaft der Bischöfe gehörte dieses Gu
dem Rathe zu Dorpat, doch wurde es von dem Könige Ste
phan Bathory der Stadt entzogen, und gehörte noch im Jah
1627 zu den königlichen Domainen oder Oekonomie-Gütern. Da
mals waren auch Tammist, Reimushof, Loofkatten, Rabbin
und Anrepshof Theile von Rathshof. Im Jahre 1638 wurd
Rathshofs-Amt, mit Tolckofens-Gelegenheit und dem damals n
fundirten Gute Embeckshof, dem General-Gouverneur Ben
Oxenstierna für 2740 Thaler verpfändet. Nach seinem u
seiner Gattin (geb. Prinzeß von Hessen-Homburg) Ableben, w
diese Besitzung von der Königin Hedwig Eleonora im Ja
1669, gegen Auskehrung des Pfandschillings, in gleicher Art
General Hans von Fersen verliehen, und blieb demselben
zur Zeit der Güter-Reduction. Durch diese eingezogen, fiel Ra
hof der Krone anheim, ward aber von der Kaiserin Catharin
dem General-Lieutenant Iwan Iwanowitsch Bibikow be
dessen Söhne Peter und Stephan das Gut am 6. April 1
für 12,000 Rubel dem Garde-Rittmeister Carl von Liph
verkauften.

Ropkoy.

Dieses Gut, welches auch den Namen Taubenhof oder
nast führte, gehörte schon unter der bischöflichen Regierung
Familie Taube, und wurde 1592 von dem Könige Si
mund III. dem Jost Taube bestätigt. 1626 sollte er au
ten werden, dieses Gut, weil es der Festung Dorpat zu na
legen, dem Könige gegen ein anderes zu vertauschen, was
geschehen seyn muß, indem Ropkoy 1627 eine Appertinenz
Amtes Techelfer war. 1632 verlieh König Gustav Ad
Ropkoy oder Taubenhof dem Kämmerier Harald Beng
der später den Namen Igelström führte, und im Jahre
wo dieses Gut durch die Reduction eingezogen ward, besaß
Wittwe des Obristen Harald Igelström, geb. Elis
Widerhorn.

Die Kaiserin Elisabeth schenkte Ropkoy nebst Ren
hof dem Oberhofmarschall Grafen Sievers, von dem

Sohn, der Obriſte Graf Sievers, erbte, indeſſen wieder verkaufte. Die Staatsräthin Baronne Loewenwolde, geb. Caroline Baronne Meyendorf, verpfändete am 18. October 1800 beide Güter dem Hofrath Gottlob Siegmund von Brasch für 110,000 Rubel Silber-Münze.

Renningshof.

Dieſes Gut, welches ſonſt Zeamoiſa oder auch Monenberg mit Muſtanig hieß, hatte früher einem Ungern gehört, und war unter der polniſchen Regierung dem Jan Karowsky donirt worden, der im Jahre 1618 das völlig wüſte Gut, für 100 Gulden, dem Dörptſchen Rathsherrn Hans Renni verkaufte. 1651 beſaß es Jacob Renni, und 1682 deſſen Wittwe, geb. Anna Rogge. Durch die Güter-Reduction eingezogen, wurde es nebſt Klopkoy von der Kaiſerin Eliſabeth verſchenkt und iſt ſeitdem mit dieſem Gute vereinigt geblieben.

Waſſula.

Obzwar König Guſtav Adolph im Jahre 1626 der Stadt Dorpat unter andern auch das Dorf Waſſula verliehen hatte, ſo wurde doch entweder daſſelbe, oder der Hof gleiches Namens, von ihm in eben dieſem Jahre dem Hans Tennet beſtätigt. Dieſer verkaufte das Gut im Jahre 1636 für 500 Thaler dem Dörptſchen Landrichter und Hofgerichts-Aſſeſſor Jöran Stiernhielm. Die Königin Hedwig Eleonora verlieh ihm im Jahre 1662 dazu das Gütchen Klein-Loofkatten.

Waſſula hat ſich ſeitdem bei den directen männlichen Nachkommen des erſten Erwerbers vererbt.

Jama und Engafer.

Jama war eine frühere Appertinenz von Waſſula und, wie es ſcheint, ſchon im Jahre 1636, als dieſes Gut von Jöran Stiernhielm erkauft ward, dazu gehörig. König Sigismund III. hatte Jama im Jahre 1597 dem Caſtellan George Schenking verliehen, doch war es 1630 Eigenthum der Krone.

Der Capitain Carl Erdmann von Stiernhielm verkaufte im Jahre 1733 Jama dem Rathe zu Dorpat für 1600 Rubel.

Engafer, bestehend aus 2 wüsten Haken, war der Stadt Dorpat als Kirchenland erst von dem Oeconomus Lockuicky eingeräumt, und 1588 von dem Könige Sigismund bestätigt worden.

Lunia oder Probsthof.

König Stephan Bathory hatte dieses Gut anfänglich einem Wasinsky verliehen, später aber wurde es der Marien-Kirche in Dorpat angewiesen, und zum Unterhalte des Probstes bestimmt, daher der Name Probsthof. König Gustav Adolph donirte Lunia im Jahre 1626 dem Kriegs-Commissair Adam Schrapfer, dessen Großsohn Adam Bernhard Schrapfer es 1674 dem Obristen Otto Reinhold Taube für 8000 Thaler verkaufte. Von ihm muß es an die Familie Strömfeld gelangt seyn, indem die Strömfeldschen Erben im Jahre 1722 in dem Besitze von Lunia restituirt wurden. Der Präsident des schwedischen Hofgerichts, Baron Otto Reinhold Strömfeld, verkaufte Lunia und Moisekatz, im Jahre 1741 dem Geheimenrath Grafen Münnich, und vererbte es sich, durch seine dem Staatsrath Baron Nolcken vermählte Großtochter, auf deren Sohn, Baron George Nolcken, der Lunia mittelst Transacts vom 30. Januar 1817 für 60,000 Rubel Silber-Münze eigenthümlich übernahm.

Kawast.

Im Jahre 1558 gehörte Kawast dem Jacob Krabbe zufolge bischöflicher Belehnung, ward aber unter der polnischen Regierung dem Martin Wiltschütz verliehen, nach seinem im Jahre 1604 erfolgten Tode blieb das Gut wüst und herrenlos, bis im Jahre 1614 König Sigismund III. es dem Pawel Saleskky, gegen eine jährliche Zahlung von 7 polnischen Gulden, überließ. Obzwar er nicht lange Inhaber des Gutes blieb, so führte dieses doch noch geraume Zeit nachher nach ihm den Namen Saleskyhof.

Von den Schweden eingezogen, wurde Kawast, nebst anderen in dieser Gegend belegenen Gütern, von dem Könige Gustav Adolph, im Jahre 1626 und 1630, dem Reichsschatzmeister Gabriel Bengtson Oxenstierna donirt, der es bald darauf dem George Schwengeln gegen das ihm im Jahre 1628 verliehene Gut Caster verkauschte. Die Königin Christina schenkte diesem hiezu im Jahre 1640 einen Theil des Gutes Pilcken; der General-Major Gustav Schwengeln war 1682 Inhaber dieser Besitzung. Am 3. März 1752 verkaufte Assessor Johann Heinrich von Schwengeln Kawast mit Theoma und halb Pilcken dem Dörptschen Statthalter Collegienrath Fabian Adam von Stakelberg, für 18,500 Rubel, der es am 1. August 1760 für 30,000 Thaler Alb. seinem Schwager, dem Kammerjunker Hans Heinrich von Liphard, überließ.

1780 gehörte das Gut dem General-Major von Rehbinder, dessen Sohn, Obrist Woldemar von Rehbinder, es am 19. Januar 1811 dem Carl Wahl erst für 90,000 Rubel Silber verpfändete, später aber, am 28. Februar 1818, dem Carl Gustav von Wahl für 338,928 Rubel B. A. verkaufte.

Pilcken.

Derjenige Theil dieses Gutes, der nicht zu Kawast gezogen war, gehörte 1734 dem Major Nothhaft, und 1780 dem Lieutenant von Krüdener. Collegien-Assessor Carl von Krüdener überließ Pilcken am 31. December 1799 für 28,000 Rubel Silber-Münze dem Rittmeister Baron Gustav Wrangel, der es, zufolge am 30. April 1810 erlassenen Proclams, für 40,000 Rubel B. A. dem Collegienrath George von Möller verkaufte. Letzterer verpfändete Pilcken am 18. December 1811 der Gräfin von Stakelberg geb. Gräfin Mannteufel für 50,000 Rubel B. A.

Tammist.

Tammist scheint ehemals ein Theil von Kawast gewesen zu seyn, und ward 1734 von einem von Brömsen besessen, der es von dem Obristen Schwengeln gepfändet hatte. 1780 war es mit Pilcken einherrig, und am 2. October 1818 cedirte der Collegien-Assessor Carl von Krüdener Tammist seinem Sohne Paul von Krüdener.

Carlsberg.

Der Collegien-Assessor Carl von Krüdener fundirte dieses Gut auf dem zu seinem Gute Pilcken gehörigen Dorfe Kuinorm, und verkaufte es am 16. April 1803 für 18,000 Rubel B. A. dem Major Alexander von Stryck. Capitain Gustav von Stryck überließ Carlsberg am 1. Juni 1828 der Frau Rittmeisterin Hedwig Mathilde von Pistohlkors, geb. von Helmersen, für 20,500 Rubel B. A.

Weßlershof mit Hawa.

Der wüste Hof des Marcus Weßler, welcher auch den Namen Lauenhof führte, wurde, sammt den Paggasten Kobrat und Haefer, im Jahre 1595 von dem Könige Sigismund III. dem Dörptschen Prediger Christian Schrapfer und seiner Frau, geb. Anna Böningck, auf Lebenszeit verliehen, indessen von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1626 dem Kriegs-Commissair und Statthalter Adam Schrapfer donirt. Sein Großsohn Adam Bernhard Schrapfer verkaufte Weßlershof im Jahre 1673 dem Dörptschen Bürgermeister Andreas Fritzberg für 6000 Thaler, dessen Wittwe, geb. Sybilla Dreff, es 1681 besaß.

1630 fanden sich unter der Bauerschaft dieses Gutes nur fünf Eingeborene, während die übrigen Bewohner sich aus Sagnitz, Werbeck, und sogar aus der Insel Oesel, dort angesiedelt hatten.

1734 gehörte das Gut dem Adjunct Güllenschmidt, und Lieutenant Güllenschmidt verkaufte es im Jahre 1753 für 20,300 Rubel dem Baron G. G. von Wrangel. Die verwittwete Baronin Wrangel, geb. Anna Beate von Löwenstern, cedirte Weßlershof am 28. April 1783 ihrer Tochter der Generalin Auguste Sidonie von Schultz. Bei dem über ihr Vermögen ausgebrochenen Concurse kaufte der Obrist-Lieutenant Otto von Oettingen, am 2. September 1808, Weßlershof und Hawa meistbietend für 82,700 Rubel Silber, verkaufte die Güter aber am 4. April 1821, für 108,000 Rubel Silber-Münze, seiner Gattin, geb. Henriette von Hagemeister.

Das Gut Hawa wurde etwa um das Jahr 1760 angelegt.

doch scheint dort auch in früherer Zeit ein Hof gewesen, nachher aber wüst geworden zu seyn, indem schon im Jahre 1600 der Name Awamoisa als eine Appertinenz von Elliistfer und Sadjerw vorkommt.

Carlowa mit Ruhenthal.

Dieses Gut wurde am 7. October 1793 von Techelfer abgetheilt, und zugleich von dem Obristen Grafen Iwan Sievers dem Collegien-Assessor Carl von Krüdener für 13,500 Rubel Silber-Münze verkauft, dessen Sohn, der wirkliche Staatsrath Otto Gustav von Krüdener, es am 19. April 1828 dem Collegien-Assessor Thadaeus Bulgarin für 150,000 Rbl. B. A. überließ.

Ilmazal.

Siehe Lugden im Niggenschen Kirchspiele.

Hackhof.

Hackhof, oder die Hacken-Mühle, sammt den zu ihr gehörigen Grundstücken, wurde im Jahre 1592 von dem Könige Sigismund III. dem Dörptschen Bürgermeister Johann Grölich verliehen. Mittelst Testaments vermachte dieser im Jahre 1617 sein sämmtliches Vermögen der St. Johannis-Kirche in Dörpat, und den zu ihr gehörigen Schulen und Armen. König Gustav Adolph bestätigte im Jahre 1626 dieses Vermächtniß.

Forbushof oder Nonnerthof.

Dieses einst dem Kloster Falckenau gehörige, unter der polnischen Regierung von Stephan Nonnert besessene, Gut wurde von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1625 dem Capitain Mathias Forbes verliehen. Die Wittwe des Obristen Forbes besaß es 1682, jedoch fiel das Gut durch die Güter-Reduction der Krone anheim. Kaiser Paul I. donirte am 24. November 1799 Forbushof dem Hofrath Andreas von Hübener, nach dessen Ableben seine Wittwe, geb. Margaretha von Mathias, das Gut mittelst Transacts vom 28. März 1800 eigenthümlich übernahm, indem sie ihrer Stieftochter Anna

Elisabeth, Gattin des Flotte-Capitain-Lieutenants Franz Silvestre de Livron, deren Erbportion mit 8500 Rubel Silber auszahlte. Nach dem Tode der Hofräthin von Hübener erbte das Gut deren Tochter Margaretha, welche Sorbushof ihrem Gatten, dem Assessor Carl Baron Bruiningck, zubrachte.

Bischofshof.

Dieses Gut scheint aus zwei Theilen zu bestehen, deren einer, Jungfrauen- oder Nonnenhof genannt, in der Ordenszeit dem St. Catharinen-Nonnenkloster, (in der Breitenstraße in Dorpat belegen), gehörte. Dieses Gütchen wurde unter der polnischen Herschaft dem deutschen Pastor zu Dorpat Christian Schrapfer verliehen, zu Anfange des schwedisch-polnischen Krieges benutzte es indessen der Pole Wasinsky. 1625 war dieses Gut als gänzlich wüst zu Techelfer gezogen worden. 1630 gehörten dazu die Gesindestellen Naps und Iwetz.

Ein zweites einst abgesondertes Gütchen hieß Papinmoise. Es ward nebst den Gesinden Laudzi, Jako und Kasi Mani, unter Christinens vormundschaftlicher Regierung am 25. August 1634 dem finnischen Prediger Heinrich Martin Kemner zum Pastorate gegeben, zu welchem Zwecke es der General-Gouverneur Johann Skytte schon früher eingeräumt hatte.

Marienhof.

Dieses Gütchen hieß sonst Kyrotaya oder Mulemoise, und wurde zur polnischen Regierungszeit von einem Kurofsky besessen. Johann Merfelds Wittwe war 1649 Inhaberin des Gutes, doch war damals bereits dem Jacob Tiesenhausen zu Geistershof die Anwartschaft darauf gegeben. Die Königin Hedwig Eleonora donirte es indessen 1662 dem Johann Stiernstrahl, und noch 1732 waren die Stiernstrahlschen Erben Arrende-Inhaber dieses wahrscheinlich durch die Güter-Reduction der Krone heimgefallenen Gutes.

Anrepshof.

Im Jahre 1637 war der Major Nils Dubler durch königliche Donation Inhaber dieses Gutes, auf welches indessen die Kö-

nigin Christine im Jahre 1646 dem Dr. juris, Hofgerichts-Assessor und Professor zu Dorpat, Heinrich Hein, die Anwartschaft ertheilte. Seine älteste Tochter Elisabeth, verwittwete Eeck, heirathete in zweiter Ehe den Revalschen Kaufmann Andreas Stempel, der 1674 die Bestätigung dieses Besitzes erhielt und 1682 das Gut besaß. Durch die Güter-Reduction fiel es der Krone anheim.

Timmofer.

Dieses Gütchen war nebst dem wüsten Lande Uellenorm von Christinens vormundschaftlicher Regierung im Jahre 1637 dem Regiments-Quartiermeister Bernhard Busselberg donirt worden, und gehörte im Jahre 1681 dem Lieutenant Bernhard von Busselberg. Wahrscheinlich wurde es durch die Reduction Eigenthum der Krone.

Uellenorm.

Der Regiments-Quartiermeister Bernhard Busselberg erhielt 1640 die Anwartschaft, und 1645 die Confirmation auf den Besitz dieses Landes, welches ihm statt eines Hauses in Dorpat, das König Gustav Adolph anderweitig verschenkt hatte, verliehen ward. Seinem Enkel, Capitain Johann Dietrich Busselberg, gehörte es noch 1722, im Jahre 1732 aber dem Major Zweyberg.

Kirchspiel Randen.

Das Schloß Randen ward im Jahre 1288 von einem von Tiesenhausen erbaut, und gehörte geraume Zeit diesem Geschlechte. Die dortige Kirche führte ehemals den Namen St. Martins Kirche. 1627 standen von selbiger nur die vier Wände.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Randen	19⅜	15¼	—	27⅛	15¾	25⅞	28⅛	20 7/10
Walgutta			—	20⅜	12⅛	19½	22	18 1/10
Tammenhof publ.			—	16½	7⅞	12¼	16	(13 1/10
Pastorat, hat keine Bauern	—	—	—	—	—	—	—	—

Dieses ganze Kirchspiel gehörte ehemals zum Gute Randen, dessen Appertinenz auch noch das Gut Sontack im Ringenschen war.

Randen.

Diese alte Besitzung der von Tiesenhausen gehörte um das Jahr 1558 den Brüdern Jürgen und Reinhold von Tiesenhausen. Die Russen zerstörten das Schloß, und König Stephan Bathory machte es 1585 zum Oekonomie-Hofe. 1588 wurden die Randenschen Güter nebst Kawelecht, Kongthal und Uelzen, von dem Könige Sigismund III. dem Heinrich Tiesenhausen zu Versohn bestätigt. Da dieser Zweig des Geschlechts den Polen anhing und folgte, so wurde Randen bei dem Beginne der schwedischen Herrschaft eingezogen und 1626 von dem Könige Gustav Adolph dem Secretair Andreas Buraeus verliehen. 1681 gehörte es dem Oberjägermeister Erich Buhre, dem das Gut durch die Reduction entzogen ward. Die durch Erbrecht zu dem Gute Berechtigten, Reinhold Johann und Carl Gustav von Tiesenhausen (Heinrichs Nachkommen), lebten damals zu Walulischky in Polen.

Die Kaiserin Elisabeth donirte im Jahre 1743 Randen und Walgutta dem General-Lieutenant Johann Balthasar von Campenhausen.

Im Jahre 1775 war Major Alexius von Böttiger Eigenthümer des Gutes Randen und verkaufte es am 30. December jenes Jahres dem Ordnungsrichter Gottlieb Fabian von Ga-

vel, gegen deſſen Gut Brinkenhof im Wendauſchen, und eine Zuzahlung von 40,000 Rubel und 6500 Thaler.

Walgutta.

Siehe Randen. Der Kammerjunker Leopold Auguſt von Bruiningck und der Major Alexius von Böttiger, welche gemeinſchaftlich Walgutta beſaßen, verkauften dieſes Gut am 24. September 1775 dem Landrichter und nachherigen Landrath Franz Wilhelm von Rennenkampf für 55,000 Rubel, deſſen Erben es am 1. October 1793 dem Tribunalrath Friedrich Baron von Ungern für 90,000 Rubel Silber verpfändeten.

Tammenhof.

Der hohen Krone gehörig.

Kirchſpiel Cawelecht.

Dieſes ganze Kirchſpiel bildete zur Zeit der Ordensherrſchaft eine Beſitzung, beſtehend aus den Gütern Cawelecht, Theomal, Allamoiſe, Rongtahl oder Congota, Uddern und Hellenorm, welche ſämmtlich dem Tiefenhauſenſchen Geſchlechte gehörten. Auf dieſem war auch die Kawelechtſche oder Puhalſche Kirche gebaut, von der indeſſen im Jahre 1627 nur die vier Wände ſtanden. Damals waren dieſe Güter reich an großen Waldungen. Das Schloß Kawelecht erbaute der Ordensmeiſter Arnold von Vietinghoff im Jahre 1361.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Alt-Cawelecht publ.				27¼	11½	14¾	13⅛	11[illegible]
Neu-Cawelecht, pub.							8½	4[illegible]
Uhlfeld, pub.					2½	3⅛	5	3[illegible]
Ullilla . .	30¾	110	49	26⅞	11⅞	14⅞	21⅛	15[illegible]
Groß-Congota .				19½	9⅝	18⅛	15	16[illegible]
Klein-Congota . .							5⅛	6[illegible]
Pastorat . .	—	—	—	—	—	¼	⅛	[illegible]

Alt-Cawelecht, Neu-Cawelecht und Uhlfeld.

Diese jetzt der Krone gehörigen Güter waren nebst den übrigen jetzt das Cawelechtsche Kirchspiel bildenden Grundstücken [illegible] Ende des 14. Jahrhunderts Eigenthum derer von Tiesenhausen, von denen Wolter schon im Jahre 1260 Congota ob Kongethal besaß. Um das Jahr 1550 theilte sich Fromhold Tiesenhausen mit seinen Brudersöhnen Bruno und Detlof in diese Güter dergestalt: daß er selbst Cawelecht behielt, Bruno Congota, Detlof aber mehrere Dörfer erhielt, unter denen Napskülla, Hellenorm und Klein-Uddern sich befanden. Auf der Stelle des Dorfes Napskülla legte der Eigenthümer ein Gut an, welches Wartz, oder auch nach ihm Detla-Moisa hieß. König Stephan Bathory zog diese ganze Besitzung zu den Oeconomie-Gütern, und obzwar Sigismund III. im Jahre 1588 dem Heinrich Tiesenhausen zu Bersohn die Cawelecht-Kongotaschen Güter restituirte, so verlor dieser Zweig des Geschlechts selbige doch wiederum bald (siehe Randen), als er bei dem Einfalle der Schweden den Polen folgte.

König Gustav Adolph donirte sämmtliche Cawelecht-Kongotasche Güter im Jahre 1626 dem Lars Sparre, der sie 16[illegible]

für 2000 Thaler verpachtete. 1655 gehörten sie dem Dörptschen Landshöfding Lars Flemming, der in jenem Jahre Congota dem Dietrich Riegemann von Loewenstern für 4000 Thaler verpfändete. Durch die Güter-Reduction fiel diese Besitzung wieder der Krone anheim.

U l l i l a.

Die Kaiserin Catharina II. schenkte dieses Gut im Jahre 1762 dem Oberjägermeister Grafen Bredahl, der es dem nachherigen Obristen Eduard Joachim von Jordan verkaufte. Ihn beerbten seine Schwester-Kinder, die von Virgin, von denen Major Carl Magnus von Virgin am 11. October 1782 das Gut für 69,000 Rubel übernahm.

Aus der Concursmasse des weiland Landmarschalls Baron Ungern kaufte (zufolge am 19. Februar 1804 ergangenen Proclams,) die Geheimeräthin Johanna Rosina von Koch, geb. Wagner von Wagenburg, Ullila für 96,000 Rubel Silber-Münze, welches ihre Erben am 21. Februar 1823 dem Assessor Ludwig von Wulff für 66,000 Rubel Silber-Münze überließen.

C o n g o t a.

Siehe Cawelecht. Durch einen im Jahre 1486 zwischen Dietrich von Tiesenhausen's Söhnen: Detlof, Hans, Jürgen, Claus und Heinrich, geschlossenen Familien-Transact ward letzterer Besitzer des Schlosses Congethal (oder Congata), welchem indessen den Brüdern „eine Herberge" bleiben sollte. Es war im Jahre 1260 von Wolter Tiesenhausen erbaut worden.

Von der Kaiserin Catharina II. wurde Klein-Congota dem Admiral Kruse donirt, und aus der Concursmasse seines Sohnes, des Obristen Alexander von Kruse, mittelst Abscheides vom 24. December 1817, für 29,666⅔ Rubel Silber dem Hofrath Otto Christian Sigismund Baron Ungern-Sternberg zugeschlagen, der das Gut am 23. April 1826 dem Post-Commissair George Wilhelm Raphoph für 100,000 Rubel B. A. verpfändete.

Kirchspiel Niggen.

Zur Niggenschen St. Lorenz-Kirche, welche im Jahre 1627 ohne Dach sich befand, und von dem Lawelechtschen Prediger bedient wurde, gehörten damals die Güter Klein-Ayakar, Lugden, Moisekül oder Meyershof und einige Techelfersche Dörfer.

Die Hakengröße der jetzt hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1820
	besetzt	wüst						
Techelfer .			½	37½	11⅛	14⅝	28¼	28
Alt-Niggen	37	155	41½		—	—	5⅛	(41
Neu-Niggen					—	—	5	7
Meiershof od. Moisekül	2⅝	24⅜	2¼	11¾	5½	8⅝	13	14
Unnipicht .	—	—	—	17⅞	8½	15	9½	11
Lugden . .	4	22½	11¼	15	5⅞	10⅛	15½	16
Spankau .	—	—	7⅛	9	8⅛	9	10⅛	(8
Kerimoise .	—	—	—	—	—	—	1⅞	2
Arrohof . .	—	—	—	17⅛	9⅞	13⅛	17⅞	15
Pastorat ohne Bauern .	—	—	—	—	—	—	—	—

Techelfer.

Techelfer, in früherer Zeit dem Bischofe von Dorpat geh… blieb auch unter der polnischen und zu Anfange der schwedis… Regierung Domaine, ward aber im Jahre 1637, unter Chri… nens vormundschaftlicher Beherrschung, dem Ake Axelson do…

Durch die Reduction der Krone anheimgefallen, verblieb derselben, bis die Kaiserin Elisabeth Techelfer im Jahre 1… dem General Graf Rumanzow schenkte, nach welchem es Oberhofmarschall Graf Sievers besaß, dessen Sohn, Major … Peter Sievers, das Gut am 23. Februar 1785 dem Colleg… Assessor Carl von Krüdener für 115,000 Rubel Silber-M… verpfändete, der es am 3. März desselben Jahres der Feld…

rin von Villebois, geb. Anna Helena Baronne Buhs, erbitte.

Diese Uebertragung scheint keinen Bestand gehabt zu haben, m das Gut am 20. December 1798 als Eigenthum des Oberesgerichts-Assessors Claus Gustav von Baranow, dem der Collegien-Assessor von Krüdener überlassen hatte, proirt ward.

Der Ordnungsrichter Alexander Woldemar Guillemot Villebois verkaufte Techelfer am 15. August 1819 dem Rittster Adolph von Wulff für 145,000 Rubel Silber-Münze.

Alt- und Neu-Niggen.

Niggen war zur Zeit der Bischöfe ein der Dörptschen Domje gehöriges Gut. König Stephan Bathory zog es zu r Domainen-Güte Techelfer, doch wurde es bald darauf den uiten verliehen, die es bis zum Jahre 1625 besaßen, wo es m von der schwedischen Regierung wiederum zum Schlosse rpat gerechnet ward. Niggen hörte seitdem auf, selbstständiges t zu seyn, und ward später als Appertinenz von Unnipicht achtet, unter dessen früherer Hakenzahl es auch mit begriffen

Es wurde von demselben getrennt, als im Jahre 1759 eine nisse Anzahl Haken von Unnipicht, mit dem Hofe, verschenkt rden. Alt-Niggen ist seitdem auch Eigenthum der hohen Krogeblieben. Neu-Niggen mit Tielemannshof hingegen, wurt von der Kaiserin Catharina II. donirt, und gehörten bereits 30 dem Major Baron von Delwig.

Major Carl Johann Bakon Delwig und dessen Gattin, . Catharina Charlotte von Loebel, verkauften am 30. nuar 1800 Neu-Niggen mit Tielemannshof dem Assessor einhold Gustav von Kirchner für 45,000 Rubel Silberünze und 1000 Rubel B. A.

Meiershof oder Moisekül.

Das Gut hat seinen jetzigen Namen von dem Dörptschen Hofherrn Johann Meyer, der es nebst seiner Frau, geb. Anna Diedrichs, im Jahre 1591 von dem Könige Sigismund III.

zum lebenslänglichen Besitze erhielt. Früher hatte es den Dom-herren in Dorpat gehört. Der Dörptsche Bürgermeister Dett-mar Meyer besaß dieses Gut im Jahre 1625, und erhielt 16[illegible] die Bestätigung seines Besitzrechtes.

Später der Krone heimgefallen, wurde Meyershof im Ja[illegible] 1731 von der Kaiserin Anna dem Obristen Ebert Gust[illegible] Boye donirt, der es am 16. Januar 1739 dem Carl Gust[illegible] von Mengden gegen Cadfer, Roperbeck und Maikendorf ve[illegible] tauschte. Des letztern Sohn, Carl Ludwig von Mengde[illegible] verkaufte Meyershof am 25. Mai 1764 für 39,000 Rubel b[illegible] Major Reinhold Johann Baron Igelström, der es am 2[illegible] April 1781 dem General-Lieutenant Otto Heinrich Ba[illegible] Igelström für 73,000 Rubel Silber-Münze überließ. Letz[illegible] (damals General der Infanterie und Graf) cedirte Meyershof [illegible] Unnipicht, zufolge am 10. October 1808 ergangenen Procla[illegible] für 250,000 Rubel B. A. seiner Gemahlin, geb. Gräfin Ste[illegible] powska.

Unnipicht.

Die Kaiserin Elisabeth schenkte Unnipicht am 4. Oct[illegible] 1759 dem Staatsrath Johann Daniel Schumacher, de[illegible] Kinder und Wittwe, geb. Anna Dorothea von Velten, [illegible] 1768 besaßen. Seine Tochter Eleonora, vermählte Gener[illegible] Stupischin, verkaufte das Gut am 12. Juni 1777 dem Ge[illegible] ral-Lieutenant Otto Heinrich Baron Igelström für 40[illegible] Rubel, der nachher Meyershof erstand, seit welcher Zeit be[illegible] Güter vereinigt geblieben sind.

Lugden und Ilmazal.

Schon im 13. Jahrhunderte waren diese Güter Eigenth[illegible] derer Lewold oder Loewenwolde. Johann von Loewe[illegible] wolde stiftete aus selbigen und den Dörfern Hackus, Lettenh[illegible] und Ruckelin, im Jahre 1299, eine Vicarie der Dörptschen Do[illegible] kirche, indessen scheint die Nutznießung dieser Präbende dem L[illegible] wenwoldeschen Geschlechte geblieben zu seyn, und Jacob Lö[illegible] wenwolde erhielt im Jahre 1524 von dem Bischofe von Dorp[illegible] die Bestätigung derselben. Seinem Sohne Jacob, Domherrn

orpat, ertheilte der Bischof im Jahre 1557 die Erlaubniß: die 14,000 Mark Schulden belastete Domprobstei zu Lugden und neſar (d. i. Ilmazal) wiederum einzulösen, wozu denn auch acob der Aeltere das Geld hergab, sich aber verpflichtete: die ter, nach zwanzigjähriger Benutzung, dem Capitel schuldenfrei derum zu übergeben. Bald darauf fiel der russische Krieg ein, das gänzlich wüst gewordene Gut wurde von Stephan thory mit den Techelferschen Oekonomie-Gütern vereinigt, Jahre 1600 aber dem Dörptschen Bürgermeister Jürgen etzmar verliehen. Der schwedische Erbfürst Carl überwies zwar in demselben Jahre den Brüdern Gerhard, Tönnis, Sper und Hans von Löwenwolde, allein die Familie ant nicht eher dazu gelangt zu seyn, als bis König Gustav olph, im Jahre 1626, die Güter Lugden, Groß- und Klein- wega, Lettekül, Hakus, Ruckelin und Ilmazal dem Statt- der auf Treiden und Landrichter Rigaschen Kreises, Gerhard n Löwenwolde, bestätigte. Dieser hinterließ bei seinem Ab- n, aus erster Ehe einen Sohn, Namens Johann, und aus zweiten (mit einer geb. Anna Catharina Hundertmark, unt Spanberg) einen Sohn, Christopher Berendt, chst er zwei Töchter hatte, von denen eine dem Obristen par Ermes, die andere dem Heinrich Klebeck vermählt . Im Jahre 1648 transigirten die Söhne dahin: daß Jo- n die Güter Lugden und Rude in der Wieck, Christoph endt aber das Gut Ayasch im Treidenschen erhielt.

Ein Gerhard von Loewenwolde besaß Lugden und Il- zal im Jahre 1682. Seinen Kindern wurde Lugden im Jahre restituirt, Ilmazal aber den Kindern des Capitain Johann edrich von Loewenwolde. 1734 war Lieutenant Loewen- de Besitzer von Ilmazal, und Adam Heinrich Loewen- de Besitzer von Lugden. Die Güter gehören jetzt, nachdem r Zweig des Löwenwolde'schen Geschlechts erloschen ist, der eralin von Knorring, geb. von Loewenwolde, Schwester letzten Besitzers.

Spanckau.

Dieses Gut, welches ehemals Ichtay oder auch Edes hieß,

verlieh König Gustav Adolph seinem Secretair Paul Spandekow, dem es im Jahre 1641 gehörte. Wahrscheinlich fiel es durch die Güter-Reduction der Krone anheim, welche gegenwärtig Eigenthümer des Gutes ist.

Kaerimoise.

Der Lieutenant Nicolaus Andreas Preiß verkaufte dieses erst in neuerer Zeit fundirte Gut am 4. September 1798 für 18,000 Rubel Silber dem Oberlandgerichts-Assessor Claus Gustav von Baranow, der es (zufolge am 10. Januar 1800 ergangenen Proclams), dem General-Major Leonhard Friedrich von Stryck für 25,000 Rubel Silber überließ. Pfandweise gelangte es an den Bürgermeister Carl Gustav Linde, der am 1. März 1822 sein Recht der Staats-Dame, Fürstin Barclay de Tolly, geb. von Smitten, für 72,000 Rubel B. A. cedirte.

Arrohof.

Unter dem Namen Wöllawerre und Arrokülla wurde dieses Gut im Jahre 1632 von dem Könige Gustav Adolph dem Kammerjunker Peter Sparre donirt, und im Jahre 1682 durch Erbrecht von der Frau Sigrid Horn besessen. Durch die Güter-Reduction der Krone anheimgefallen, schenkte die Kaiserin Catharina II. Arrohof dem Senateur von Osterwald. Die Frau von Schumacher, geb. Friederike von Osterwald, verkaufte das Gut (zufolge am 28. Januar 1796 erlassenen Proclams) dem Kreis-Marschall George von Bock für 58,000 Rubel Silber-Münze und 22,000 Rubel B. A.

Kirchspiel Odenpäh.

Odenpäh war schon in sehr früher Zeit ein von den Ehsten befestigter Ort, der im Jahre 1207 von den Ordensrittern erobert und verbrannt ward. Das spätere Schloß erbaute der Bischof Hermann von Dorpat im Jahre 1223, und seine Nachfolger blieben bis zum Einfalle der Russen, im 16. Jahrhunderte, Besitzer desselben. Zur Zeit der bischöflichen Herrschaft war Odenpäh

Hauptniederlage der nach Rußland handelnden Kaufleute, und ein Stapelort für diesen Handel, daher das bei dem Schlosse befindliche Hakelwerk sich vor allen andern auszeichnete und auch gepflasterte Gassen hatte. Damals hatten die Besitzer von Megel, Wollust, Arrol, Weißensee, Duckershof und Hastvershof, Häuser in dem Flecken. Im Jahre 1680 war von diesen Häusern, so wie von allen übrigen des Fleckens, nichts mehr vorhanden. Alle waren in den Zeiten der Kriege niedergebrannt, und nur auf dem ehemals zu Arrol gehörigen Hausplatze ein Krug von dem Besitzer von Weißensee erbaut worden. Die zum Flecken gehörigen Länder wurden 1627 vom Schlosse aus benutzt, welches gleich der Kirche in Trümmern lag, doch war der Pfarrhof nothdürftig bewohnt und das zu Arrol gehörige Dorf Wairwastekülla damals dem Pastorate zugetheilt worden.

Die Hakengröße der Güter dieses Kirchspiels war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Schloß Odenpaeh							$16\frac{7}{8}$	$(14\frac{12}{20})$
Ilmjerw	8	$30\frac{3}{4}$	22	$27\frac{1}{2}$	$19\frac{1}{2}$	$22\frac{3}{4}$	$10\frac{3}{8}$	$(6\frac{8}{20})$
Kastolatz							$1\frac{3}{4}$	$3\frac{1}{10}$
Knippelshof			$1\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{3}{4}$	$(2\frac{11}{20})$
Arrol mit Wannamoise	1	$31\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{4}$	$6\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{2}$	$8\frac{3}{4}$	$15\frac{1}{10}$
Bremenhof	$1\frac{1}{4}$	$17\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	9	9	9	6	$7\frac{7}{20}$
Friedrichshof							$3\frac{1}{2}$	$4\frac{13}{10}$
Megel	$1\frac{1}{4}$	$13\frac{3}{4}$	4	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{1}{8}$	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{20}$
Samhof	—	—	—	$5\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{8}$	$5\frac{3}{4}$	6	$8\frac{3}{5}$
Palloper	$2\frac{3}{4}$	$16\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{8}$	$15\frac{1}{4}$	$7\frac{3}{8}$	$5\frac{3}{5}$
Wollust	$1\frac{1}{2}$	23	—	$7\frac{1}{2}$	$5\frac{7}{8}$	$5\frac{7}{8}$	$7\frac{7}{8}$	$13\frac{1}{5}$
Pastorat	—	—	—	$2\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	3	$(2\frac{4}{20})$

Schloß Odenpaeh nebst Ilmjerw, Kastolat und Knippelshof.

Odenpäh mit seinen Nebengütern wurde vom Könige Sigismund III. dem Oekonomus von Dorpat George Scheving verliehen, von dem Könige Gustav Adolph aber, im Jare 1625 oder 1626, dem Canzler Axel Oxenstierna dom. Das Gut Knippelshof oder Monnamaeggi, welches damals wüst und mit Wald bewachsen war, war im Jahre 1626 dem Dörptschen Rathsherrn Hans Rennie verliehen worden. bestand einst aus drei verschiedenen Gütchen, Namens Jösamoi Mastanitz und Kuivelmoise, gehörte früher denen von Fürstenberg, und im Jahre 1558 einem Werningckhausen. Währe der polnischen Herrschaft war Knippelshof zum Oekonomie Sagnitz gezogen worden.

Im Jahre 1641 war der Feldmarschall Hermann Wrangel Besitzer der Odenpaehschen Güter. 1674 wurden sie v Carl XI. seinem Sohne, dem General-Major Wolmar Wrangel, bestätigt, und da er ohne Hinterlassung männlicher Erben st seiner Wittwe, geb. Gräfin. Christine Wasaburg, im Jah 1677 der Lebtagsbesitz derselben verliehen.

Durch die Reduction fielen diese Güter der Krone anheim und sind Eigenthum derselben verblieben.

Arrol mit Wannamoise.

Arrol oder Waist, sammt dem erst in neuerer Zeit davon a getheilten Gute Roddiserw, gehörte früher zu den Tiesenhausenschen Besitzungen, und zwar im Jahre 1569 dem Fromhold einige Jahre früher aber dem Caspar Tiesenhausen. Durch den russischen Krieg verödet und herrenlos geworden, ward es un ter Stephan Bathory mit den Sagnitzschen Oekonomie-Gütern vereinigt. 1627 lag das Gut gänzlich wüst, und die ehemaligen Hofesfelder waren mit Wald bewachsen. König Gustav Adolph schenkte Arrol im Jahre 1629 dem Fähnrich der Cürassier-Compagnie Niels Anderson Cornet. Sein Sohn, de Fähndrich Niclas Cornet, hatte Elisabeth von Günters berg zur Ehe, und mit dieser eine dem Capitain Berendt Bra

kel vermählte Tochter. Diesem Brackel wurden im Jahre 1664 die Güter seines Schwiegervaters, nämlich: Waiß und Pitfernoise, im Bikkernschen, bestätigt. Der Obrist-Lieutenant Bernhard Brackel besaß sie noch 1681 und vererbte Arrol auf seine Nachkommen, von denen der Lieutenant Brackel im Jahre 1780 Eigenthümer von Arrol war.

Die Erben des Assessors Ferdinand von Wulff verkauften am 1. October 1812 Arrol für 40,000 Rubel Silber-Münze dem Rittmeister Adolph von Wulff.

Bremenhof.

Bremen- oder Holtschuershof mit Tillemoise oder Orgishof besteht aus zwei verschiedenen Gütern, von denen das erste in früherer Zeit der Familie Bremen, das andere denen Orgis gehörte. Otto Döhnhof, der nachher Eigenthümer dieser Güter war, verkaufte sie im Jahre 1541 dem bischöflichen Rath und Canzler, Dr. juris Jürgen Holdtschuer. Sein Sohn, der Castellan auf Cremon, Bertram Holtschuer, der nach der russischen Invasion wieder zum Besitze des Gutes gelangte, verpfändete es dem Bernhard Scharfenberg für 700 Gulden, doch muß das Pfand wiederum gelöst worden seyn, da Holtschuer dieses Bremenhof sammt seinen übrigen Gütern, Engelhardshof oder Billen, und Sernow, im Jahre 1599 seiner Braut Agnes von Effern verschrieb. Wilhelm Holtschuer, Starost auf Cremon, war 1624 Besitzer des Gutes.

Von den Schweden eingezogen, wurde Bremenhof im Jahre 1629 von dem Könige Gustav Adolph dem Lieutenant Hermann von Billingshausen donirt. Damals lag das Gut gänzlich wüst, und die ehemaligen Hofes- und Bauerfelder waren dermaßen mit Wald bewachsen, daß sich nicht ermitteln ließ, was einst Acker gewesen. Den Brüdern Tönnis Johann, und Hermann von Billingshusen wurde das Gut im Jahre 1646 bestätigt, und Obrist-Lieutenant Hermann von Billingshusen besaß es 1682.

Major E. S. Baron Bellingckhausen verkaufte am 16. Juni 1783 Bremenhof dem Lieutenant Jacob Reinhold von

Ulrich für 23,000 Rubel Silber, der es am 16. August 1794 seinem Sohne, dem Major Carl Gustav von Ulrich, für 34,000 Rubel Silber überließ.

Friedrichshof.

Eine Abtheilung von Bremenhof, welche der Stallmeister Hermann Carl Baron Billingshausen am 1. September 1764 dem Obristen Johann Carl von Behagel für 6650 Rubel verkaufte. In der geschwisterlichen Theilung übernahm im Jahre 1796 der Capitain Gustav von Behagel dieses Gut für 20,000 Rubel Silber und kaufte dazu am 3. März 1804 von dem Major Gotthard Wilhelm Baron Budberg das von dessen Gute Roick abgetheilte Dorf Lambakül, sammt einem Stück Waldes, für 14,000 Rubel Silber-Münze.

Megel, sonst auch Metztaken oder Nierotshof genannt.

Das Gut Megel besteht aus zwei ursprünglich verschiedenen Theilen, nämlich dem Dorfe Megel und dem Dorfe Ritzeserwe, die beide einst denen Wrangel gehörten. Eylard Wrangel verkaufte im Jahre 1430 das Dorf Ritzeserwe dem Heinrich Krübener. Heinrich Wrangel, Eylards Sohn, verkaufte im Jahre 1447 den Erbnamen zum Dorfe Megel an Gerd Dalem. Hans Dalemann, Jürgens Sohn, verkaufte 1503 Megel mit Kaltis dem Melchior Metstack für 2400 Mark. Derselbe kaufte im Jahre 1511 das Dorf Ritzeserwe oder Kyssarne für 930 Mark von Reinhold Vyfhusen. Eben dieser Melchior Metstack erkaufte dazu im Jahre 1527 das Gut Pulmetz (gegenwärtig Pigast genannt) von Lubbert Kawer.

Der letzte männliche Erbe zu diesen Gütern, Christoph Metstacken, wurde während des russisch-polnischen Krieges gefangen nach Rußland geführt, und von dem Fürsten Schuisky zu seiner Bedienung gebraucht. Er starb auch daselbst. Seine Schwester war einem Nieroth vermählt, und ihrem Sohn

Magnus Nieroth wurde 1601 der Besitz von Megel von Carl IX. zuerkannt. Indessen war das Gut unter der polnischen Regierung einem Kurowsky gegeben, und von diesem dem Dörptschen Bürger Niclas Langenberg cedirt worden. Nieroth löste diesen mit 300 Gulden aus, und gelangte hierauf zum Besitze des Gutes. König Gustav Adolph bestätigte dem Statthalter auf Weissenstein Magnus Nieroth im Jahre 1628 den Besitz der Güter Megel, Pigast und Terrastfer, und Jürgen Christoph Nieroth's Erben besaßen Megel im Jahre 1682.

Cornet Wilhelm Baltho von Hohenbach verkaufte das Gut am 10. Januar 1726 dem Lieutenant Christian Johann Möller, der es sofort dem Lieutenant Ceumern cedirte; dieser überließ Megel am 12. Juni 1727 dem Major Michael Engelhard, der es durch letztwillige Verfügung seinem Schwager, Claus Gustav Schönberg, vermachte. Ein Sohn desselben, Major Lorenz Wilhelm von Schönberg, war im Jahre 1767 Besitzer dieses Gutes, welches der Secretair Erdmann Bröcker am 15. October 1781 für 29,000 Rubel dem Baron George Posse verkaufte, der Rittmeister Moritz Baron Posse aber am 1. Mai 1783 dem Kreisrichter Johann Friedrich von Engelhard für 14,000 Rubel Silber-Münze überließ. Dieser verpfändete Megel am 29. December 1791 dem Christian Gottlieb von Kymmel für 24,000 Rubel Silber-Münze.

Samhof.

Dieses ehemals Tiesenhausensche Gut wurde im Jahre 1639, unter dem Namen Samhof, mit dem Dorfe Peidle, dem Hauptmann auf Wolmar, Heinrich Kedehuhr, aus den caducirten Gütern des Caspar Tiesenhausen, verliehen. Er verkaufte es 1651 dem Johann Appelbohm, und Major Johann Appelbohm überließ es wieder im Jahre 1673 für 3200 Thaler Species dem Dörptschen Rathsherrn Johannes Brömsen. Den Erben des Bürgermeisters von Brömsen wurde Samhof 1724 restituirt, und von dem Obristlieutenant George von Brömsen

am 21. September 1741 für 9000 Thaler Alb. dem Hofgerichts-Assessor Axel Heinrich von Bruiningck verkauft, bei dessen Nachkommen es sich seitdem vererbt hat.

Palloper.

Palloper und Duckershof, im Cambyschen Kirchspiele, waren eine alte Besitzung der Familie Dücker, indessen nach Beendigung des russisch-polnischen Krieges von dem Könige Stephan Bathory einem Polen, Namens Bronjofsky, verliehen worden. Im Jahre 1601 wurde es für ein Erbgut des Friedrich Dücker erkannt, und von dem Erbfürsten Carl (Carl IX.) seinen Töchtern, deren eine einem Aderkaß, die andere aber einem Lauterbach vermählt war, restituirt. Beide Schwäger blieben indessen später Anhänger der Polen, daher denn ihre Güter von den Schweden eingezogen, und von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1626, nebst dem Dorfe Illmetz, dem Fähnrich Reinhold Fersen donirt wurden. Das Dorf Illmetz wurde im Jahre 1634 zu den königlichen Gütern gezogen, dem Reinhold Fersen dagegen aber das Gut Kawandomoisa und Iwastkülla, welche ehemals dem Röttger Tiesenhausen gehört hatten, verliehen. Der General-Lieutenant und Gouverneur Hans Fersen war 1682 Besitzer dieser von seinem Vater ererbten Güter.

Da sein Großsohn, der schwedische General-Lieutenant Graf Hans Reinhold Fersen, nicht russischer Unterthan werden wollte, so verkaufte er am 24. Juni 1723 Palloper sammt Duckershof dem Capitain Franz Rennenkampf für 8000 Thaler Species, dessen Erben sich im Jahre 1751 in selbige dergestalt theilten: daß Christer Magnus v. Rennenkampf Palloper für 12,000 Rubel, und Reinhold Dietrich von Rennenkampf Duckershof für eine gleiche Summe übernahm. Capitain Christer Magnus von Rennenkampf verkaufte Palloper am 30. Mai 1786 für 45,000 Rubel dem Kreisrichter Carl Gustav von Samson, der es am 1. März 1795 dem Baron Gustav Friedrich von Rosen für 57,000 Rubel Silber-Münze überließ. Aus der Concursmasse des letztern wurde Palloper am

3. Juli 1818 dem Kirchspielsrichter Baron Carl Bruiningk für 36,150 Rubel Silber-Münze zugeschlagen.

Wolluſt.

Ein altes Erbgut der Familie Urküll. Otto Urküll vermachte bereits 1417 dieſes Gut den Kindern ſeines Bruders Hermann, deſſen Söhne Claus, Otto und Bertram ſich 1419 in der Art theilten: daß erſterer Wolluſt nebſt der Wacke Thoro und den Dörfern Vicio und Uruga erhielt. Johann Urküll hinterließ bei ſeinem Ableben im Jahre 1542 die Güter Anzen, Menzen mit Saara, und Wolluſt. Das erſtere Gut fiel ſeinem jüngern Sohne Otto, die übrigen aber dem ältern, Johann, zu. Von den Polen wurde Wolluſt zu den Sagnitzſchen Oekonomie-Gütern gezogen, ward aber 1626 von dem Könige Guſtav Adolph dem Landrath Bernhard von Scharenberg, für ſeine Stiefkinder, die Urküll, reſtituirt. Im Jahre 1682 war der Rittmeiſter Hans Jürgen Urküll Beſitzer von Wolluſt, verkaufte es aber dem Fähnrich Rehbinder. 1734 war die Obriſtin von Schwanbern, und 1780 der Landrichter von Samſon Eigenthümer des Gutes.

Es ſcheint, daß Wolluſt, vielleicht noch ehe es Eigenthum derer Urküll ward, der Familie Maydell gehört habe. Wenigſtens beſagen die im Jahre 1630 hinſichtlich des Gutes Maydellshof im Cambyſchen geführten Reviſions-Acten: daß dieſes Gut „vor Alters“ denen Maydell von Wolluſt gehört habe.

Kirchſpiel Camby.

Von der Kirche ſtanden im Jahre 1627 nur die vier Mauern und das Kirchſpiel war ohne Prediger. Ueberhaupt ſcheint dieſe Gegend in den früheren Kriegen beſonders gelitten zu haben.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Groß-Camby					4	7	$7\frac{3}{4}$	$14\frac{11}{16}$
Maydelshof	3	32	—	$13\frac{1}{2}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{7}{8}$	$1\frac{7}{8}$	$2\frac{1}{16}$
Neu-Camby					$1\frac{3}{4}$	$2\frac{5}{8}$	$4\frac{7}{8}$	$5\frac{11}{16}$
Alt-Kusthof	$6\frac{3}{4}$	22	$6\frac{7}{8}$	$30\frac{1}{2}$	—	—	$21\frac{3}{8}$	$21\frac{7}{16}$
Duckershof	—	—	—	$8\frac{1}{2}$	—	$8\frac{1}{4}$	$8\frac{1}{2}$	$9\frac{11}{16}$
Haselau mit Hiljamoisa	12	50	$23\frac{3}{4}$	$22\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{2}$	$13\frac{3}{4}$	$18\frac{5}{8}$	$16\frac{7}{16}$
Kodjerw	—	—	—	$3\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{8}$	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{16}$
Krüdnershof oder Lints	—	—	1	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{8}$	$6\frac{1}{2}$	$7\frac{3}{8}$	$11\frac{3}{4}$
Alt-Wrangelshof	$2\frac{3}{4}$	$33\frac{1}{4}$	—	18	$12\frac{3}{4}$	$14\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{4}$	$8\frac{3}{16}$
Neu-Wrangelshof					$2\frac{5}{8}$	$2\frac{3}{4}$	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{11}{16}$
Neuhof	—	—	—	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{5}{16}$
Mühlenhof	—	—	—	—	—	—	$4\frac{3}{4}$	$4\frac{9}{16}$
Alt- und Neu-Rehwold mit Ucht	—	—	$9\frac{1}{8}$	6	$2\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{4}$	$8\frac{5}{8}$	$16\frac{1}{8}$
Pastorat	—	—	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{5}{8}$	$\frac{1}{16}$

Unter der Hakenzahl für Alt-Kusthof pro 1627, 1641 und 1688 ist das später davon abgetheilte Gut Neu-Kusthof mit begriffen. Die Hakenzahl von Rewold ist unter der von Techelsdorf für das Jahr 1627, enthalten.

Groß- und Neu-Camby.

Gegen das Ende des 15. Jahrhunderts waren die Cambyschen Güter, größtentheils Eigenthum der Familie Burhöwden. Jürgen Burhöwden's Wittwe, geb. Margaretha Engstedes, bezeugte im Jahre 1511: daß ihr verstorbener Mann mit ihrer Zustimmung seine im Cambyschen Kirchspiele belegenen Güter bestehend aus den Höfen Oorpere, Linepet und der alten Hof

Güter zu Werunge, nebst den Dörfern Cades, Onerurge und Urfamaeggi, der Wittwe des Jürgen Engedes und deren Sohne Peter Stakelberg verkauft habe. Demselben Stakelberg, der im Jahre 1529 Stiftsvogt und bischöflicher Rath war, verkaufte der Bischof Johann von Dorpat in jenem Jahre für 2000 Mark rigisch das Dorf Camby mit der Mühle Lipsar. 1626 wurden der Wittwe des George Stakelberg, geb. Elisabeth Wrangel, die Güter ihres Gatten Camby und Jenemoise, welche ihm unter der polnischen Regierung entzogen worden, wiederum eingewiesen. Ihr bestätigte König Gustav Adolph im Jahre 1627 auch das Gut Jegell, und 1680 waren die Brüder Landrichter George und Landrath Otto Stakelberg Besitzer beider Güter.

1734 war der Adjunct Carl Otto von Stakelberg Eigenthümer von Alt- oder Groß-Camby, und der Landrath Stakelberg von Klein- oder Neu-Camby. Letzteres wurde am 24. Mai 1785 von der Landräthin von Rennekampf, geb. von Stakelberg, dem Ernst Andreas Witte für 20,000 Rubel verkauft, während ersteres im Jahre 1780 dem George Wilhelm von Stakelberg, einem Sohne des Carl Otto von Stakelberg, gehörte.

Maydelshof.

Diese ehemalige Besitzung derer Maydel zu Wolluſt, lag im Jahre 1627 völlig wüſt, und weder ein Mensch noch ein Gebäude war auf selbiger befindlich. Unter der polnischen Regierung hatte der Administrator Chodkiewitz das Grundstück seinem Postreiter Jaruschka verliehen. König Gustav Adolph gab es 1626 dem Capitain Bernt Niemann, indessen wurde das Gut von eben diesem Könige, im Jahre 1631, dem Fromhold Koeler donirt. Gegen das Jahr 1660 war General-Major Andreas Koßkull Eigenthümer von Maydelshof. Das Gut wurde zwar reducirt, allein im Jahre 1684 dem Rittmeister Carl Gustav von Koskull restituirt, und nach dessen Ableben, im Jahre 1709, seinem Schwiegersohne, Rittmeister Otto Magnus Bock, gegen einen Pfandschilling von 600 Thaler, von der schwedischen Regierung eingeräumt.

Landrath George von Stakelberg, der ein Großsohn des General-Majors Andreas Koßkull war, hatte sich, nachdem der Rittmeister Bock mit Frau und Kindern an der Pest gestorben, in den Besitz des Gutes gesetzt, und war 1720 Inhaber desselben. Er starb 1740 ohne Leibeserben, und seines Stiefbruders Sohn, Ordnungsrichter Carl Otto von Stakelberg, beerbte ihn, wo denn Maydelshof mit Groß-Camby vereinigt wurde.

Alt-Kusthof.

Kusthof oder Odtsee mit Ayakurhe, waren zur Zeit des Ordens Besitzungen derer Soyen oder Zoege, und um das Jahr 1557 Eigenthum des Johann oder Hans Zoege. Unter der polnischen Regierung ward ein Theil dieser Besitzung mit dem Oekonomiehofe Brinkenhof vereinigt, der Rest aber, und hierunter Alt-Kusthof, im Jahre 1590 auf Befehl des Dörptschen Oekonomus George Schenking, dem Anton Gerstenzweig eingewiesen. Von den Schweden wurden die Güter eingezogen und George Zoege's Wittwe, geb. Christina Sacken, erwies 1624 ihrer Kinder Erbrecht auf selbige. Nichts destoweniger wurde Kusthof im Jahre 1626 von Gustav Adolph seinem Leib-Medicus Jacob Robertson donirt, dessen Tochter dem Obrist-Lieutenant Johann Orcharton vermählt war, und mit ihm 1682 dieses Gut besaß.

Unterdessen starb im Jahr 1649 der Major Joachim Friedrich von Zoege, der durch Erbfolge zu diesem Gute berechtigt war (also wahrscheinlich George Zöge's Sohn), ohne männliche Erben, und hinterließ nur 2 Töchter, Helena und Anna Margaretha; die erstere war dem Obristen Otto von Ungern vermählt, und ihrem Enkel Reinhold Baron Ungern Sternberg, einem Sohne des Obristen Reinhold Baron Ungern Sternberg, wurde Kusthof im Jahre 1723 restituirt.

Der Hakenrichter Gustav Johann Baron Ungern Sternberg verkaufte Alt-Kusthof, (nachdem Neu-Kusthof bereits im Jahre 1789 davon getrennt worden) am 23. October 1799 dem Landrath Reinhold von Liphard für 145,000 Rubel Silber-Münze.

Duckershof.

(Siehe Palloper). Durch die im Jahre 1751 erfolgte Theilung wurde Palloper von Duckershof geschieden, und letzteres Gut Eigenthum des Reinhold Dietrich von Rennenkampf. Später gehörte Duckershof dem Rittmeister Carl Ludwig von Mengden, der es am 20. Januar 1777 dem Statthalter Otto Friedrich von Helmersen für 32,000 Rubel verkaufte. Des letzteren Wittwe, geb. Elisabeth von Hagemeister, verpfändete das Gut dem Obristen Magnus Johann Baron Schoultz, der sein Pfandrecht dem Obrist-Lieutenant Carl Baron Schoultz für 27,150 Rubel Silber und 56,000 Rubel B. A. cedirte, welcher mittelst Proclams vom 23. Juni 1814 das Pfand in einen Kauf verwandelte. Für dieselbe Summe erstand die Frau Obristin Wilhelmine von Sievers, geb. von Nolcken, Duckershof am 23. April 1820.

Haselau mit Hiljamoise.

Haselau war zu Ende des 14. Jahrhunderts Eigenthum des Friedrich Haselauer. Es scheint, daß dieser dem Otto von Urküll zu Wolluft Geld schuldig war und ihm das Gut verpfändete, oder als Hypothek übergab, indem Otto von Urküll in seinem im Jahre 1417 abgefaßten Testamente die Auszahlung mehrerer Legate auf Haselau anwies. Gegen das Ende der bischöflichen Regierung und um das Jahr 1550 gehörte das Gut der Familie Dücker, ward aber bei dem Einfalle der Russen von dem Bojaren Juschka Jurjew in Besitz genommen. Der wüst gewordene Hof wurde zur Zeit des Königes Stephan Bathory mit Bauern besetzt, im Jahre 1627 aber eine königliche Domaine selbst angelegt, deren Inhaber bald darauf der General-Gouverneur Johann Skytte ward.

Hiljamoise, welches einst ein sehr bedeutendes Gut war, und zu Ende der bischöflichen Regierungszeit 62 Haken enthielt, gehörte damals dem Conrad Taube. Unter der polnischen Regierung wurden die hieher gehörigen Dorfschaften zu Haselau gezogen, das Gut selbst aber dem Dörptschen Bürgermeister Elias Menzershausen verliehen, aus dessen Vornamen die jetzige Benen-

nung des Gutes entstand. Frühere Appertinenzen dieses Gutes waren die Gütchen Kokemoise und Wannamoise, jedes einen Haken groß, die um das Jahr 1550 einem Hans Kock gehörten, indessen schon durch Conrad Taube mit seiner Besitzung vereinigt wurden.

Als Dorpat im Jahre 1704 von den Russen erobert ward, nahm der Feldmarschall Scheremetjew Haselau und Hiljamoise in Besitz, welches seitdem seinen Nachkommen verblieben ist.

Kodjerw.

Diese Abtheilung von Arrol wurde am 23. März 1800 von der verwittweten Capitainin von Brackel, geb. Sophie Dorothea von Völkersam, dem George Friedrich Creutzburger für 6200 Rubel B. A. und 28,000 Rubel Silber-Münze auf 90 Jahre verpfändet.

Krüdenershof oder Lints, auch Suitzhof genannt.

Um das Jahr 1550 gehörte dieses Gut einem Völkersam, dessen Tochter es ihrem Gatten, Jürgen Wrangel, zubrachte. Der schwedische Erbfürst Carl verlieh es einem Krüdener, der aber von den Polen vor Wenden erschlagen ward, worauf sich Maye Kursell ohne bekannte Befugniß des völlig wüsten Gutchens bemächtigte.

König Gustav Adolph schenkte im Jahre 1629 dieses Krüdenershof dem Obristen Hermann Gordian, der später Landrath ward, und (da alle seine Kinder vor ihm gestorben waren) im Jahre 1658, mit Zustimmung seiner Gattin, geb. Margaretha von Hülsen, den Obristen Reichold von Glasenapp zu seinem Erben einsetzte und ihm auch Krüdenershof oder Suitzhof vermachte. Das Gut muß indessen wieder der Krone zugefallen seyn, indem König Carl XI. es im Jahre 1673 dem General-Major Martin Schoultz donirte, der dagegen eine Forderung an die Krone fallen ließ. Seine Nachkommen, die Barone von Schoultz, haben seitdem Krüdenershof besessen.

Wrangelshof.

Schon im Jahre 1550 theilten sich die Söhne des [illegible] Wrangel in dem väterlichen Nachlasse dergestalt: daß Johann den Hof zu Wrangel behielt, und seinen Brüdern Jürgen und Wolmar dagegen 6000 Mark zahlte. Nachdem das Gut, durch die russische Occupation des Stiftes Dorpat, herrenlos geworden, dieses aber später den Polen abgetreten ward, wurde Wrangelshof zu Odenpaeh gezogen, nach der Eroberung Livlands durch König Gustav Adolph aber nebst diesem Gute dem Canzler Axel Oxenstierna verliehen, der es im Jahre 1630 besaß. Indessen schon im Jahre 1641 waren sowohl Odenpaeh als Wrangelshof Eigenthum des Feldmarschalls Hermann Wrangel, dessen Sohn General-Major Wolmar Wrangel sie seiner Wittwe, geb. Gräfin Christina Wasaburg, hinterließ, die aber, da sie kinderlos war, im Jahre 1677 bloß den Lebtagsbesitz dieser Güter zugesichert erhielt, welche nach ihrem Ableben der Krone anheim fielen.

Die Kaiserin Catharina I. schenkte im Jahre 1725 die Güter Wrangelshof und Hellenorm dem Feldmarschall Grafen Carl Gustav Dücker, bei welcher Gelegenheit ein Theil des ersteren, unter dem Namen Neu-Wrangelshof, der Krone verblieben zu seyn scheint. Lieutenant Carl Friedrich Graf Dücker verkaufte am 11. August 1738 Hellenorm und Alt-Wrangelshof dem Hofgerichts-Assessor Axel Heinrich von Bruiningck für 20,000 Thaler Alb., dessen Sohn, der Collegien-Assessor Dietrich Baron Bruiningck, Alt-Wrangelshof am 13. September 1792 für 70,000 Rubel Silber dem Secretair C. L. Schultz verpfändete.

Der Secretair Carl Ludwig Schultz vertauschte am 24. April 1814 Alt-Wrangelshof, nachdem er davon die Güter Neuhof und Mühlenhof abgetheilt und anderweitig cedirt hatte, dem Major Gustav Baron Schoultz gegen das Gut Kiddijerw und eine Zugabe von 54,000 Rubel B. A., welcher einen Theil desselben mit Rewold vereinigte, worüber am 13. Juni 1829 die gerichtliche Bekanntmachung erlassen ward. Durch diese Abtheilung wurde Alt-Wrangelshof, welches bis dahin $11\frac{1}{10}$ neue Haken enthielt, auf $8\frac{3}{10}$ Haken reducirt.

Neu-Wrangelshof wurde, nachdem es durch Donation des [illegible] L. Privateigenthum geworden, von dem Donator, Staatsrath Andreas von Grader, mittelst am 12. October 1814 corroborirten Contracts, dem Capitain F. B. von Frankenstein für 30,000 Rubel B. A. verkauft.

Neuhof.

Dieses Gut wurde im Jahre 1814 von Alt-Wrangelshof abgetheilt, und von dem Secretair C. L. Schultz der Doctorin Monkiewitz, geb. Haering, für 30,000 Rubel B. A. verpfändet. Sie cedirte ihr Recht an dieses Gut am 21. April 1820 den Fräuleins Anna Elisabeth und Benedicta von Rosen für 40,000 Rubel B. A.

Mühlenhof.

Auch eine Abtheilung von Alt-Wrangelshof, die der Secretair Carl Ludwig Schultz im Jahre 1794 von dem Hauptgute trennte, und für 25,000 Rubel Silber-Münze der Collegien-Assessorin Charlotte Baronne Ungern-Sternberg überließ, welche Mühlenhof am 22. März 1798 auf 44 Jahre der Zoll-Inspectorin Faß, geb. von Saß, für 40,000 Rubel Silber verpfändete.

Rewold mit Uchk.

Diese ehemaligen Appertinenzen der Cambyschen Güter verkaufte der Dörptsche Dompropst Johann Stakelberg im Jahre 1546 seinem Schwager Johann Zoege zu Erraksfer für 3000 Mark rigisch. Durch den Krieg mit Rußland herrenlos geworden, wurden diese Güter unter der polnischen Herrschaft zu dem Domainen-Gute Techelfer gezogen, und König Gustav Adolph überließ im Jahre 1630 Groß-Rewold oder Dunkelmoise, mit Uchtikäll und Pertakäll, dem Capitain Sigismund Pecker für seine an die Krone Schweden habenden Forderungen, der das Gut in demselben Jahre für 3000 Thaler schwedisch dem Rigaschen Bürger Heinrich Wulffen verkaufte. Letzterer veräußerte es im Jahre 1632 dem Hofgerichts-Vice-Präsidenten und Riga-

ihen Bürgermeiſter Johann Ulrich zu Rugel, deſſen Sohn, er Ordnungsrichter Johann Wilhelm Ulrich, das Gut im Jahre 1680 beſaß.

Das Dorf Klein-Kewold ſcheint den Zoegeſchen Erben früher als der übrige Theil ihres Erbes reſtituirt worden zu ſeyn, indem der Obriſte Reinhold von Ungern Sternberg, auf Pärkell und Linden, der ein Großſohn des ohne männliche Erben verſtorbenen Majors Joachim Friedrich von Zoege war, dieſes Dorf, als durch Erbrecht zugefallen, im Jahre 1680 dem Ordnungsrichter Johann Wilhelm Ulrich für 1200 Thaler Species verkaufte.

Lieutenant Jacob Heinrich von Ulrich überließ Kewold und Ucht am 7. April 1764 dem Lieutenant Martin Guſtav Baron Schoulz für 13,700 Rubel Silber, und aus dem Nachlaſſe des Titulairraths Martin Guſtav Baron Schoulz übernahm deſſen Sohn, der Major Guſtav Baron Schoulz, dieſe Güter mittelſt am 6. December 1811 corroborirten Theilungs-Transacts für 70,000 Rubel Silber-Münze.

Kirchſpiel Wendau.

Von den in dieſem Kirchſpiele einſt belegenen Schlöſſern Altenthurn und Caſtor oder Warbeck ward erſteres im Jahre 1233 von dem Biſchofe Hermann von Dorpat erbaut, und bildete die Zollſtätte für die nach Dorpat handelnden Ruſſen. Es ſoll in den Jahren 1499 oder 1502 von den Ruſſen zerſtört und hierauf das Schloß Warbeck bei dem Hofe Caſtor erbaut, und der Zoll dorthin verlegt worden ſeyn. Andere Nachrichten hingegen bezeichnen den Biſchof Friedrich zu Dorpat als den Erbauer von Warbeck, welches von ihm im Jahre 1279 aufgeführt worden ſeyn ſoll. Bei den Kriegszügen der Ruſſen unter Iwan Waſſiljewitſch, wurde dieſes Schloß ſammt dem dabei befindlichen Hakelwerke zerſtört, und am 4. Mai 1704 wurde hier eine ſchwediſche Flottille von den Ruſſen genommen.

Die Kirche zu Wendau, auch St. Jacobi-Kirche genannt,

war im Jahre 1627 zwar baufällig, allein noch zum Theil mit einem Gewölbe versehen. Es gehörten damals zu selbiger die Güter Aya, Warbeck oder Castor, in dessen Gränzen die Marien-Magdalenen-Kapelle lag, ferner: Wendau, Fyfhusen, Brinckenhof, Buckenhof, Rasin, Hüllemoise, Kaugasitz, Mekshof und die Rappinsche Strandwacke.

Die jetzt hieher gehörenden Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Aya . .					$24\frac{3}{8}$	$34\frac{1}{4}$	$32\frac{3}{4}$	$35\frac{7}{16}$
Kurrista .	$21\frac{3}{4}$	$39\frac{3}{4}$	23	$52\frac{3}{8}$	$7\frac{7}{8}$	$15\frac{7}{8}$	15	$21\frac{9}{16}$
Sarrakus .							$6\frac{3}{8}$	4
Brinkenhof .	$\frac{3}{4}$	6	$1\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	$4\frac{7}{8}$	$6\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{8}$
Mekshof . .	$2\frac{1}{4}$	$8\frac{5}{8}$	7	8	2	6	8	$10\frac{11}{16}$
Heidohof .	$2\frac{1}{8}$	$6\frac{7}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$4\frac{1}{4}$	3	3	$4\frac{1}{4}$	$5\frac{13}{16}$
Kiddijerw .	—	—	—	$4\frac{3}{8}$	$3\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{5}{8}$	6
Kawershof mit Altenthurn . .	$1\frac{5}{8}$	$26\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{8}$	$1\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	$5\frac{5}{8}$	$8\frac{1}{8}$
Neu-Kusthof	—	—	—	—	—	—	$9\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{2}$
Rasin mit Aya-Condo	$5\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	6	$7\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$	$7\frac{3}{8}$	$8\frac{1}{4}$	$10\frac{13}{16}$
Caster . .	$21\frac{1}{8}$	$19\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$	$5\frac{5}{8}$	12	$13\frac{1}{2}$	$18\frac{1}{16}$
Pastorat .	—	—	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$1\frac{11}{16}$

Aya.

Dieses Gut war in früherer Zeit eine zu dem bischöflichen Gute Techelfer gehörige Dorfschaft, und soll von einem der Bischöfe von Dorpat denen Kawer verliehen, vor dem Einfalle der Russen aber von Johann Kawer dem Tönnis Wedwitz verkauft worden seyn. Zur Zeit des Königes Stephan Bathory wurde das Dorf Aya eingezogen, und das Gut gleiches Namens als königlicher Oekonomiehof fundirt, zu welchem Wendau, Kaugasitz und Rasin, als Hoflagen verlegt wurden. Dieses Wendau, spä-

ter auch Wendohof genannt, war ein bei der Wendauschen Kirche belegenes, in dem russisch-polnischen Kriege wüst gewordenes Dorf. Im Jahre 1610 wurde Wendau, sammt dem dazu gehörigen Dorfe Sarrakus, von dem Könige Sigismund III. dem Jacob Sonnenberg verliehen, indessen bald darauf von den Schweden eingezogen, und in den Jahren 1626 und 1630 schenkte König Gustav Adolph die Güter Aya, Wendohof und Altenthurn oder Klein-Caster, dem Reichsschatzmeister Gabriel Bengtson Oxenstierna.

Durch die Güter-Reduction fiel Aya der Krone anheim, doch wird es im Jahre 1734 als Eigenthum des Obristen von Koßkull angeführt, muß aber nachher wiederum der Krone zugefallen seyn, indem die Kaiserin Elisabeth, im Jahre 1743, Aya nebst dessen Appertinenzen Kurrista und Sarrakus, dem Vice-Admiral François Nikita Guillemotte de Villebois schenkte. Er vererbte die beiden zuletztgenannten Güter auf seine Nachkommen, verkaufte aber Aya, welches im Jahre 1780 dem Kammerjunker Johann Heinrich von Liphard gehörte, aus dessen Concursmasse es der Staatsrath Woldemar Anton von Loewis am 16. Mai 1790 für 130,000 Rubel Silber-Münze erstand. Seine Erben verkauften Aya am 24. December 1818 und 15. Juni 1819 dem Landrichter Conrad Sigismund von Brasch für 140,000 Rubel Silber-Münze.

Kurrista mit Sarrakus.

(Siehe Aya.) Diese Güter vererbten sich, nach ihrer Trennung von Aya, bei der Familie von Villebois, und sind jetzt Eigenthum des Garde-Capitains Franz Leopold Gottlieb Guillemot de Villebois, der am 8. April 1829 die zu Kurrista gehörige Hoflage Lewikull dem Kreis-Deputirten Eduard von Richter für 32,000 Rubel B. A. verkaufte.

Brinckenhof.

Dieses schon zur Zeit der Ordensmeister der Familie Brincken gehörige Gut wurde im Jahre 1601 von dem Erbfürsten Carl, und im Jahre 1627 von dem Könige Gustav Adolph,

dem Magnus Brincken bestätigt. Zu dieser Zeit war das Gut fast gänzlich öde, und die Aecker mit Wald bewachsen. Der Eigenthümer verkaufte es im Jahre 1640 für 1600 Thaler dem Dietrich Riegemann.

Die jetzt zu Brinkenhof gehörige Appertinenz Pertakäll war früher ein Kewoldsches Dorf, und wurde im Jahre 1649 von dem Besitzer jenes Gutes, Assessor Wilhelm Ulrich, mit Zustimmung seiner Gattin, geb. Maria von Delwig, dem Dietrich Riegemann für 2000 Thaler Species verkauft. Er vererbte diese Besitzung auf seine Nachkommen, und 1681 war der Lieutenant Gerhard Riegemann Besitzer dieses Gutes. Im Jahre 1780 gehörte Brinckenhof dem Ordnungsrichter Baron Rosen. Ein späterer Eigenthümer, der Kammerherr Alexius von Boettiger, verpfändete am 23. September 1799 Brinckenhof mit Boismoisa für 80,000 Rubel Silber-Münze der Generalin Marie Elisabeth Catharina Baronne Delwig, geb. von Förster, aus deren Concursmasse die Frau Anna Elisabeth von Blankenhagen, geb. Arland, dieses Gut am 10. Juli 1808 für 4500 Rubel B. A. und 56,000 Rubel Silber-Münze erstand.

Meckshof oder Pepefer.

Unter der Benennung Pepefer war dieses Gut ein altes Eigenthum der Familie Mecks, und gehörte im Jahre 1548 dem Johann Mecks. Dieser wurde später von den Russen gefangen fortgeführt, worauf Elert Kruse das Gut zur Zeit der russischen Occupation inne hatte. Unter der polnischen Regierung war Heinrich Gilsen Besitzer von Meckshof, und König Gustav Adolph verlieh es dem Bernhard von Scharenberg, dessen erste Gattin Erbansprüche auf dieses Gut hatte.

Bei der Güter-Reduction eingezogen, wurde Meckshof zur russischen Regierungszeit restituirt, und gehörte im Jahre 1780 dem Landrath C. D. von Loewenstern.

Heidohof.

Dieses Gut führte früher den Namen Buckenhof oder Nach-

tel. Im Jahre 1550 besaß es Hans Beckmann als ein von seinem Vater ererbtes Gut, und hypothecirte auf selbiges 3000 Mark zum Besten seiner Schwester Anna, die die Gattin des Dörptschen Rathsherrn Paul Bock war. Beckmann wurde später von den Russen gefangen fortgeführt, worauf Paul Bock für die Forderung seiner Frau in den Besitz des Gutes trat, welcher in den Jahren 1582 und 1589 von den Königen Stephan und Sigismund von Polen, seinem Schwiegersohne, dem Dörptschen Bürger Dietrich Hartmann, bestätigt ward. Dieser Hartmann und seine Frau, geb. Catharina Bock, testirten 1601 dahin: daß das Gut Heido den Erben ihres verstorbenen Sohnes Heinrich zufallen solle, dessen Wittwe, geb. Agneta Rötgers, es im Jahre 1626 ihrem Schwiegersohne, dem Revalschen Bürger Hans Stralborn, übertrug. Seine Nachkomme, Lieutenant Dietrich von Stralborn, war 1682 Besitzer von Heidohof, und Lieutenant Moritz von Stralborn überließ es im Jahre 1760 für 7500 Rubel seinem Schwiegersohne, dem Stallmeister Hermann Carl Baron Bellinghausen.

Im Jahre 1780 gehörte Heidohof dem Landrath C. D. von Loewenstern.

Kiddijerw.

Im Jahre 1780 gehörte dieses Gut dem Garde-Cornet von Rennekampf, und am 8. April 1787 verkauften es die Hofräthin Anna Louise von Baer, geb. von Freymann, und deren Söhne, dem Oberlandgerichts-Assessor Ludolph August Baron Bruiningk für 23,500 Rubel, der selbiges am 16. October 1791 dem Friedrich Gustav Pottwig für 32,000 Rubel Silber-Münze überließ. Am 23. August 1803 verpfändete Friedrich Gustav Edler von Pottwig Kiddijerw dem Hofrath Alexander Anton Schultz für 43,000 Rubel Silber-Münze; durch weitere Cession gelangte es an den Major Gustav Baron Schoultz, der dieses Gut am 24. April 1814 dem Secretair Carl Ludwig Schultz, mit einer Zugabe von 54,000 Rubel B. A., gegen Alt-Wrangelshof vertauschte. Der Secretair C. L. Schultz cedirte Kiddijerw am 8. Juli 1818 seiner Gattin, geb. von Rading, für 13,000 Rubel Silber und 33,000 Rubel B. A.

Kawershof mit Altenthurn.

Kawershof, welches früher auch Syfhusen hieß, war um die Mitte des 16. Jahrhunderts Erbgut des Lubbert Kawer. König Stephan Bathory verlieh es erst dem Dörptschen Bürger Berendt Meſtmann und nach deſſen Tode dem Ewert Unferfehrt, nach deſſen Ableben das Gut mit dem Oekonomiehofe Haſelau vereinigt, und auf der wüſten Hofſtätte ein Bauer fundirt ward.

Altenthurn ward gegen das Ende der biſchöflichen Regierungszeit von einem Stackelberg beſeſſen, indeſſen, nach der Occupation dieſer Gegend durch die Ruſſen, von dem Freiherrn Taube, der in des Zaaren Dienſt ſtand, eingenommen. Durch den Krieg war zu Ende des 16. Jahrhunderts dieſe Gegend gänzlich verwüſtet. Statt des Gutes Altenthurn wurde, zu König Stephan Bathory's Zeit, der Hof zu Caſtor fundirt, die Altenthurnſchen Bauern aber dem Dörptſchen Bürger Johann Gröblich donirt, der ſie dem Heinrich Gilſen verkaufte. Letzterer blieb Anhänger der Polen, und ſeine Beſitzungen wurden von den Schweden eingezogen, worauf Kawershof und Altenthurn mit der, in den Jahren 1626 und 1630 von dem Könige Guſtav Adolph dem Reichsſchatzmeiſter Gabriel Bengtſon Oxenſtierna verliehenen, Domaine Aya vereinigt wurden.

Kawershof und Altenthurn müſſen indeſſen bald darauf wieder Eigenthum der Krone geworden ſeyn, denn die Königin Chriſtina verlieh ſie am 7. Januar 1645 dem Regiments-Quartiermeiſter Fromhold von Tiefenhauſen als Wiederlage für das ihm entzogene, dem Obriſten Streuff von Lauenſtein donirte Gut Sauſſen, indem er die, ihm dafür ſchon im Jahr 1631 zugeſicherte, aus den Gütern Schlieppenhof und Pazinsky beſtehende, Entſchädigung noch immer nicht eingewieſen erhalten konnte.

Zur Zeit der Güter-Reduction war der Capitain Otto Reinhold Tiefenhauſen Beſitzer dieſes Gutes, und am 30. September 1726 verkaufte der Lieutenant Fromhold von Tiefenhauſen Kawershof mit Altenthurn für 2500 Rubel dem Probſt Johann Swenske, deſſen Sohn, der Conſulent Swenske, die Güter im Jahre 1770 beſaß. Sie wurden im Jahre 1784 von

seinen Erben dem wirklichen Staatsrath Grafen Münnich verkauft, und fielen später durch Erbfolge seiner, dem Staatsrath Baron Nolcken vermählten, Tochter zu.

Neu-Kusthof.

Diese Abtheilung von Alt-Kusthof verpfändete der Kammerherr Otto Reinhold Ludwig Baron Ungern Sternberg am 18. Januar 1789 dem nachherigen Landrath Otto Magnus von Richter für 50,000 Rubel Silber-Münze, auf dessen Namen das Gut, mit Zuschlag einer Meliorations-Summe von 56,200 Rubel B. A., am 6. December 1807 als Kauf proclamirt ward. Sein Sohn und Erbe, der Kreisdeputirte Eduard von Richter, erkaufte dazu am 8. April 1829, von dem Garde-Capitain Franz Guillemot de Villebois, die zu dem Gute Kurrista gehörige Hoflage Lewikül, für 32,000 Rubel B. A.

Rasin.

Zur Zeit des Ordens war Rasin eine Besitzung der Familie Luden, welcher auch das Gut Luhdenhof im Bartholomaeischen Kirchspiele gehörte. Stephan Bathory oder Sigismund III. verlieh beide Güter einem Watrinsky von dem sie an Martin Unferfehrt gelangten.

Unterdessen wurden im Jahre 1600 Luhdenhof und Rasin dem Dietrich Nieroth und seinen Brüdern als deren mütterliches Erbe zuerkannt, doch kam dieser nebst zwei Brüdern bald darauf durch Krieg und Pest um, und 1634 lebte nur noch einer dieser Brüder, Namens Wilhelm, und eine dem Obristen Alexander Gordian vermählte Schwester, die indessen nie zum Besitze ihres verwüsteten Eigenthums gelangt zu seyn scheinen, indem Martin Unferfehrt, der den Hof Rasin, auf der Stelle eines verödeten Dorfes, neu anlegte, ihn seinen Kindern hinterließ, und noch im Jahre 1624 der Brautschatz seiner Tochter Sophia, die den Detmar Meyer heirathete, von deren Stiefvater, Thomas Gerstenzweig, auf Rasin hypothecirt ward.

König Gustav Adolph donirte am 5. Juli 1626 die Güter Luhdenhof und Rasin seinem Secretair Johann Faegraeus,

der nachher den Namen von Strömfeldt führte, wodurch jene Sophia Meyer ihres Eigenthums beraubt ward. Ein hofgerichtliches Urtheil erkannte im Jahre 1635 dahin: daß durch die ihr zuständig gewesene Hypothek jene königliche Donation nicht geschmälert werden könne, daher denn die Güter sich bei dem Strömfeldtschen Geschlecht vererbten, und 1682 dem Gustav Adolph von Strömfeld, dem sie durch die Güter-Reduction entzogen wurden, gehörten.

Kaiser Peter I. schenkte im Jahre 1717 Kasin dem Grafen Jagusinsky, doch war im Jahre 1734 der Statthalter Baron Stroemfeld wieder Besitzer des Gutes, und am 5. Juli 1785 verpfändete es der Ordnungsrichter Baron Rosen dem Walckschen Rathsherrn Gottfried Roop für 36,000 Rubel.

Caster.

Dieses Gut war zur bischöflichen Zeit ein zum Schlosse Werbeck gehöriges Dorf, auf dessen Aeckern, unter der Regierung Stephan Bathory's, ein Hof angelegt ward, der zu den Dörptschen Oekonomie-Gütern gezogen wurde. 1627 lag das Gut wüst, die Bauerschaft aber war zu Haselau und Rathshof verlegt worden. König Gustav Adolph schenkte Caster im Jahre 1630 dem Gabriel Bengtson Oxenstierna, dessen Erben es bis zur Reduction der Güter besessen zu haben scheinen.

In Folge kaiserlicher Schenkung wurde Caster im Jahre 1726 dem General-Lieutenant Jagusinsky übergeben, der es dem General-Lieutenant und Oberstallmeister Grafen Carl Gustav Loewenwolde verkaufte, den nach seinem Ableben sein Bruder, der Oberhofmarschall Baron Loewenwolde, beerbte. 1734 war der General-Director und Landrath Baron Rosen Eigenthümer dieses Gutes, und im Jahre 1765 verkaufte der Ordnungsrichter Baron Rosen Caster dem General-Lieutenant Andreas Grafen Manteufel für 35,000 Rubel, von dem es sein Sohn, Gotthard Andreas Graf Manteufel, erbte, und im Jahre 1780 besaß.

Kirchspiel Kappin.

Die Kappinschen Güter bestanden im Jahre 1627 aus drei Paggasten oder Wacken, von denen die Strandwacke zur Wendauschen, die beiden andern aber zur Pölweschen Kirche gehörten.

Die hieher gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Kappin mit Wöbs	61 1/8	105 1/2	81	111 1/2	46	68 1/2	49 3/4	49 1/5
Rusa							7 1/8	10 2/5
Paulenhof							14 3/8	13 3/5
Pallomois								6 9/10
Mer mit Naha							19 1/8	12 3/4
Kackowa							16 3/8	13 1/10
Pastorat	—	—	—	1/2	1/2	1/2	3/4	1 1/2

Kappinsche Güter.

Sämmtliche Güter dieses Kirchspieles sind Theile des Gutes Kappin, welches unter der Regierung Stephan Bathory's oder Sigismund III., von Seiten der Dörptschen Oekonomie, auf der Stelle eines Dorfes angelegt ward, welches sonst zur Lieferung von Pferden für Beamte oder vielleicht auch Reisende verpflichtet war, und Jama Kapina hieß. Das Gut wurde zu den Domainen gezählt, bis König Gustav Adolph es im Jahre 1625 dem Stallmeister Bengt Oxenstierna verlieh.

Durch die Güter-Reduction der Krone heimgefallen, wurden die Kappinschen Güter durch Kaiserliche Schenkung im Jahre 1726 Eigenthum des General-Lieutenants Grafen Jaguschinsky, der sie dem General-Lieutenant und Oberstallmeister Grafen Carl Gustav Loewenwolde verkaufte. Im Jahre 1741 wurde diese Besitzung von der Krone eingezogen, indessen später von der Kaiserin Catharina II. der Loewenwoldeschen Familie restituirt, deren Eigenthum sie bisher geblieben ist.

Kirchspiel Neuhausen.

Das Schloß Neuhausen, einst eine der bedeutendsten Vesten, wurde im Jahre 1274 von dem Bischofe Friedrich zu Dorpat erbaut, und gehörte lange Zeit hindurch seinen Nachfolgern. Im Jahre 1384 wurde es von der Hauptmacht der Russen vergeblich belagert, und ihr Heerführer vor selbigem getödtet; 1390 soll Witold, Großfürst von Litthauen, sich des Schlosses durch List bemächtigt haben, und im Jahre 1558 wurde Neuhausen, nachdem es 6 Wochen hindurch vertheidigt worden, den Russen übergeben.

Im Jahre 1627 war das Schloß zwar zum Theil baufällig, indessen mit Geschütz versehen, und auch die Zimmer des Schlosses bewohnbar. In dem ehemals bei dem Schlosse befindlichen Städtchen hatten sich 15 Familien aus dem Bauerstande angesetzt. Neuhausen ward damals zum Kirchspiel Rauge gerechnet, indessen wurde auch bisweilen in der im Schlosse befindlichen Capelle gepredigt. Bei Neuhausen wurde zu jener Zeit der Gränzzoll gegen Rußland erhoben, bei welchem die von Petschur 2½ Denga's, die von Pleskau und Moskau aber 3½ Denga's, von jedem Rubel des Waarenwerthes, entrichten mußten. Die aus Riga und Reval hingegen zahlten von dem Werthe eines Guldens einen weißen Schilling. Neuhausen ward 1613 noch zum Poelweschen Kirchspiele gerechnet, hatte aber eine Kirche im Schlosse.

Die Hakengröße der Neuhausenschen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Neuhausen mit Orrowa und Meguſitz	46¼	70	55½	50½	28⅞	49⅞	54½	104½
Hahnhof				16½	11	13½	17⅝	34½
Paſtorat	—	—	—	—	½	⅝	⅞	1½

Schloß Neuhausen.

Diese ehemalige Besitzung der Bischöfe von Dorpat kam, nachdem sie lange Zeit hindurch von den Russen besetzt gewesen,

unter der polnischen Regierung Domaine verblieben war, auch als solche unter die schwedische Herrschaft. Im Jahre 1627 hatte Neuhausen gar keine cultivirten Aecker. Die früher vorhanden gewesen, waren durch den Krieg wüst geworden, und die in jenem Jahre ausgesäeten 108½ Tonnen Roggen waren in Busch und Dreeschländer gesäet worden.

König Gustav Adolph verlieh im Jahre 1628 die Neuhausenschen Güter dem Gouverneur Andreas Erikson. Durch die Güter-Reduction der Krone heimgefallen, blieben sie deren Eigenthum, bis die Kaiserin Catharina II. im Jahre 1765 Neuhausen dem General-Lieutenant Iwan Betzkoy schenkte, der es am 14. März 1766 dem Garde-Rittmeister Carl von Liphardt für 110,000 Rubel verkaufte, nach dessen Ableben die Güter seinem Sohne, dem nachherigen Landrath Reinhold Wilhelm von Liphardt, zufielen.

Hahnhof.

Ein der hohen Krone gehöriges Gut.

Kirchspiel Pölwe.

Das in den Gränzen dieses Kirchspieles belegene Schloß Kyrnpaeh oder Kirrumpae, dessen Trümmer noch ohnweit der Stadt Werro sichtbar sind, gehörte dem Bischof von Dorpat, und ward im Jahre 1226 von dem Bischofe Hermann erbaut. 1558 wurde es von der Besatzung verlassen, von den Russen besetzt und angezündet, indessen war das Schloß im Jahre 1627 wieder in brauchbaren Stand gesetzt, und mit Geschütz versehen. Der Pölweschen Kirche gehörten im Jahre 1630, außer den Kirrumpaeschen Gütern, auch Moisekatz, Parzemoise, Kergel, Perist, Kioma, Toedwenshof, Köllitz, Pigant und zwei Paggaste von Kappin.

Die hieher gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Alt-Kirrumpae Koikûll publ.							$14\frac{1}{4}$	$(20\frac{1}{16})$
Klein-Koikûll mit Timmo publ.							$4\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{8}$
Neu-Koikûll								$7\frac{1}{16}$
Alexandershof	$48\frac{1}{2}$	$35\frac{3}{4}$	54	$63\frac{7}{8}$	$47\frac{7}{8}$	$62\frac{3}{8}$	10	$6\frac{1}{8}$
Tilsit							$5\frac{7}{8}$	$6\frac{5}{8}$
Heimadra publ.							$7\frac{7}{8}$	$11\frac{1}{16}$
Waimel							$7\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$
Waimel-Neuhof							$5\frac{1}{8}$	$5\frac{1}{4}$
Werrohof publ.							$6\frac{3}{4}$	$15\frac{1}{16}$
Moisekatz od. Kaugositz	$1\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$	6	$11\frac{3}{4}$	$6\frac{7}{8}$	$10\frac{7}{8}$	$12\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{4}$
Parzimoise	—	—	$4\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{5}{8}$	$2\frac{1}{16}$
Wiera	—	—	—	—	—	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{8}$
Appelsee	—	—	—	—	—	—	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$
Perrist mit Saarjerw und Sutti	$3\frac{1}{8}$	$1\frac{1}{8}$	$4\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{8}$	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{16}$
Warbus	—	—	—	—	—	—	4	$4\frac{1}{16}$
Kioma	$3\frac{1}{8}$	$1\frac{1}{2}$	—	5	$2\frac{3}{4}$	$3\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{16}$
Tödwenshof oder Immofer	—	—	—	$1\frac{3}{4}$	1	$1\frac{1}{8}$	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{16}$
Pastorat	—	—	—	$\frac{7}{8}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{7}{8}$	$1\frac{1}{16}$

Alt-Kirrumpae-Koikül, Klein-Koikül, Heimadra und Werrohof.

Diese der hohen Krone gehörigen Güter sind Theile des ehemaligen Kirrumpaeschen Schloßgebietes, zu welchem auch noch die gegenwärtigen Güter Neu-Koikül, Alexandershof, Tilsit, Waimel, Waimel-Neuhof und Warbus gehörten. Früher Eigenthum des Bischofs von Dorpat, wurde Kirrumpae unter der polnischen Regierung von einem Hauptmann verwaltet. König Gustav Adolph verlieh selbiges mit den dazu gehörigen Gütern im Jahre 1625 dem Kammerrath und Kriegs-Commissair Måns Martenson Palma, doch fielen die Kirrumpaeschen Güter durch die Reduction wieder der Krone anheim. Werrohof wurde mit den Waimelschen Gütern im Jahre 1744 von der Kaiserin Elisabeth donirt (siehe Waimel), als aber innerhalb der Gränzen dieses Gutes die Stadt Werro angelegt werden sollte, kaufte die hohe Krone Werrohof, am 2. August 1784, von dem damaligen Besitzer, Assessor Carl Ludwig von Mengden, für 37,000 Rubel Silber.

Neu-Koikül und Alexandershof.

Die Generalin Anna von Brandt, geb. von Kruse, der das Gut Neu-Koikül Allerhöchst donirt worden, theilte davon das Gut Alexandershof ab, und cedirte selbiges für den Preis von 40,000 Rubel B. A. am 13. Mai 1807 ihrem Sohne erster Ehe, dem General-Major Alexander von Emme. Neu-Kirrumpae-Koikül verkaufte sie am 6. April 1814 dem Lieutenant George von Campioni für 55,000 Rubel B. A., indessen muß dieser Verkauf keinen Bestand gehabt haben, indem nach ihrem Abgehen Neu-Kirrumpae-Koikül von ihrem Sohne, dem Generallieutenant Johann Friedrich von Emme, übernommen ward, dem es im Jahre 1822 gehörte.

Waimel.

Die Waimelschen Güter, zu denen die jetzigen Güter Alt-Waimel, Waimel-Neuhof, Warbus, Werrohof und Tilsit gehörten, waren Theile des Kirrumpaeschen Gebiets, und wurden

von selbigem getrennt, als die Kaiserin Elisabeth sie am 11. December 1744 dem Reichskanzler Grafen Bestuschew Rumin schenkte, der diese Besitzung am 10. September 1749 der Frau Charlotte Amalie von Müller, geb. Schilling, und ihren drei Töchtern, für 47,000 Rubel verkaufte.

Behufs der Theilung zwischen diesen Käufern, wurden mehrere neue Höfe fundirt, oder bisherige Hoflagen als Güter abgetheilt, worauf denn gedachte Frau von Müller Alt-Waimel sammt Warbus als Eigenthum behielt, und sie am 13. Februar 1757 ihrem Schwiegersohne, dem Major Gotthard Johann von Müller, für 16,756 Rubel verkaufte, der diese Güter am 16. August 1759 dem Assessor Carl Gustav von Schulmann für 24,000 Rubel überließ, dessen Wittwe, geb. Barbara Dorothea von Essen, sie im Jahre 1768 besaß.

Die älteste Tochter der Frau von Müller, Gattin des Lieutenants Bernhard Johann von Helmersen, erhielt bei dieser Theilung das Gut Werrahof. Die zweite Tochter, die dem Major Gotthard Johann von Müller vermählt war, bekam Waimel-Neuhof, und die dritte, vermählte Blida, und deren Ehemann Timotheus Blida, erhielt Tilse oder Tilsit.

Alt-Waimel mit Waiso wurde am 28. Januar 1775 von dem Ordnungsrichter Gustav Salomo von Schulmann für 44,000 Rubel dem Capitain Berend Otto von Rehbinder verkauft, aus dessen Concurse es der Oberlandgerichts-Assessor (nachherige Landrath) Otto Magnus von Richter, am 16. Juni 1791, für 44,500 Rubel Silber meistbietend erstand.

Waimel-Neuhof.

(Siehe Waimel). Dieses Gut, welches zu der Zeit, als es bloß eine Hoflage von Waimel war, Jösa hieß, kam von dem Major Gotthard Johann von Müller an den Lieutenant Gotthard Wilhelm von Budberg, der es am 27. Juni 1774 dem Collegien-Assessor Johann Ludwig Briesemann von Nettig gegen ein Gut im Revalschen vertauschte. Dessen letztern Erben verkauften Waimel-Neuhof am 30. April 1781 für 16,000 Rubel der Generalin Catharina Elisabeth von

Freymann, geb. von Krüdener, und am 17. Februar 1810 erſtand es der Major Leonhard von Budberg meiſtbietend für 26,000 Rubel Silber und 700 Rubel B. A.

Warbus.

(Siehe Waimel). Der Collegien-Aſſeſſor Wilhelm Magnus von Schulmann verkaufte dieſes Gut, in Folge der am 6. September 1791 und 5. Mai 1811 erlaſſenen Proclame, für 25,300 Rubel Silber der verwittweten von Stakelberg, geb. Helena von Vietinghoff, deren Erbin das Fräulein Helena von Rennenkampf geweſen zu ſeyn ſcheint. Dieſe überließ Warbus am 1. Februar 1816 für 17,500 Rubel Silber und 2000 Rubel B. A. dem Major Reinhold Daniel von Schulmann, der es für 19,000 Rubel Silber und 8000 Rubel B. A. der Landräthin Baronne Ferſen, geb. Baronne Uxküll, cedirte, auf deren Namen Warbus am 26. April 1821 als Kauf proclamirt ward.

Tilſit.

(Siehe Waimel). Dieſes Gut gehörte bereits im Jahre 1780 dem Lieutenant von Toll, und wurde am 7. September 1803 für 35,000 Rubel Silber und 1000 Rubel B. A. von dem Aſſeſſor Adolph Friedrich von Toll dem Hofrath Johann Friedrich Baron von Ungern Sternberg verkauft, der es am 15. Juli 1805 für 37,000 Rubel Silber und 1000 Rubel B. A. dem Landrath Carl Guſtav von Samſon überließ.

Moiſekatz oder Kaugoſitz.

Urſprünglich waren Moiſekatz und Kaugoſitz abgeſonderte Güter. Erſteres war ein zum Kirrumpaeſchen Schloßgebiete gehöriges Dorf, und wurde von dem Könige Stephan Batory dem Wendenſchen Landrichter Wilhelm Sturz verliehen, deſſen Sohn Caspar es bis zur Zeit der ſchwediſchen Eroberung Livlands beſaß.

Kaugoſitz oder Kauwiſt war unter der biſchöflichen Regierung ein mit Aya verbundenes Dorf, welches König Stephan

Bathory dem Basilius Kutszyna donirte, der daselbst einen Hof anlegte. Nach ihm besaß es Samuel Panzerczinsky.

Von den Schweden eingezogen, verlieh König Gustav Adolph im Jahre 1625 Moisekatz und Kaugositz dem Obrist-Lieutenant Nicolaus Güntersberg, doch müssen die Güter wieder der Krone anheim gefallen seyn, indem der Narvasche Bürgermeister Lorenz von Nummers und dessen Bruder Levin, im Jahre 1660, von dem Könige ein Pfandrecht in diese Güter errungen hatten, in Folge dessen ihre Erben sie noch im Jahre 1682 pfandweise besaßen.

Später waren die Güter Eigenthum der Familie Strömfeld, und wurden nebst Lunia im Jahre 1741 von dem schwedischen Hofgerichts-Präsidenten Baron Otto Reinhold von Strömfeldt dem Geheimenrath Grafen Ernst von Münnich verkauft, dessen Besitzrecht von der Kaiserin Catharina II. am 11. Mai 1763 bestätigt ward. Sein Sohn, der wirkliche Etatsrath und Landrath Graf Münnich, vererbte Moisekatz auf seine dem Staatsrath Baron Nolken vermählte Tochter, nach deren Ableben dieses Gut ihrem Sohne, dem Baron George von Nolken, nebst Lunia, zufiel.

Parzimoise.

Von diesem Gute, welches 1640 Fromhold Köhler als Inhaber einer Skytteschen Immission benutzte, kann nur angeführt werden: daß es um das Jahr 1660 dem General-Major und Commandanten von Dorpat Andreas Koßkull gehörte, dessen eine Tochter dem Major Benedict Johann von Berg zu Weissensee vermählt war, während die andere an einen Stakelberg verehelicht, und die Mutter des Landraths George von Stakelberg war. Des Majors von Berg Sohn, Benedict Gustav, starb ohne Erben, daher sein Vermögen seinem Schwestersohne, dem Obristen Carl Florian von Thilau, zufiel, der auf diesem Wege auch Inhaber des von Koßkull auf Berg vererbten Gutes Parzemoise ward. Unterdessen war der Landrath George von Stakelberg im Jahre 1740 ohne Leibeserben gestorben, und sein Vermögen seinem Halbbruder, dem Ordnungs-

richter Carl Otto von Stakelberg, zugefallen, der einen Rechtsstreit über das mütterliche Vermögen seines Erblassers erhob. Dieser ward dadurch erledigt: daß der Obriste von Thilau den Stakelbergschen Erben das Gut Parzemoise abtrat, welches im Jahre 1768 dem Major Carl Otto von Stakelberg gehörte.

Aus dem Nachlasse des Assessors George Johann von Brand fiel Parzemoise am 10. September 1778 seiner Wittwe, geb. Charlotte Christine von Helmersen, zu, die in zweiter Ehe dem Major Conrad Wilhelm von Wulff vermählt war, als dessen Eigenthum dieses Gut am 23. September 1786 proclamirt ward. Der Lieutenant Otto von Wulff, und die Capitainin von Scheuermann, geb. Gertrude von Wulff, verpfändeten Parzemoise, mit Ausschluß der davon abgetheilten Hofloge Appelsee, für 22,000 Rubel B. A., dem Gouvernements-Secretair Johann Friedrich Brinkmann, worüber das Prodam am 3. September 1812 erging. Letzterer überließ das Gut am 19. Juli 1820 dem Kirchspielsrichter George Friedrich von Samson für 21,000 Rubel B. A.

Appelsee.

(Siehe Parzemoise).

Wiera.

Dieses Gütchen wurde am 25. September 1797 von der Generalin Sophie von Heyking, geb. Bosniack, dem Baron Otto Jacob von Budberg für 4200 Rubel B. A. pfandweise cedirt.

Perrist.

Ein ehemals Tödwensches Gut und als solches mit Kayfer oder Kagrimoise einherrig. Jürgen Tödwen hatte beide Güter dem Peter Stakelberg verkauft, wogegen sein Bruder Johann Tödwen im Jahre 1530 Einrede erhob. Der Käufer mußte, laut Urtheil des Bischofes Johann, den Tödwenschen

Geschwistern 500 Mark Abtrag zahlen, und Perrist gehörte im Jahre 1544 dem Stiftsvogt Peter Stakelberg, 1627 wurde es von dem Könige Gustav Adolph dem Wolmar Stakelberg bestätigt. Damals lag der Hof indessen gänzlich wüst, und die Felder waren mit Wald bewachsen.

Sabine Elisabeth von Stakelberg, eine Schwester des Ordnungsrichters Otto George von Stakelberg, war dem Fähnrich George Jacob von Glasenapp vermählt, und brachte ihm im Jahre 1718 das Gut Perrist zu. Nach ihren Ableben erbte es ihr Sohn, der Hofrath George Gustav von Glasenapp, der dieses Gut im Jahre 1768 besaß, und 1780 gehörte es dem Assessor George Magnus von Glasenapp.

Am 20. März 1809 wurde Perrist von dem Gouvernements-Secretair Otto Wilhelm Kieseritzky dem Major George Moritz Grafen O'Rourke für 40,000 Rubel B. A. pfandweise cedirt.

Kioma, ehemals Kywimoise genannt.

Ein Taubesches Gut, dessen Besitz König Stephan Bathory im Jahre 1585 dem Conrad Taube in der Art bestätigte, wie selbiges seinen Vorfahren von dem Dörptschen Bischofe Johann verbrieft worden. Conrad Taube's Tochter war dem Fabian Plater vermählt, dem König Gustav Adolph sämmtliche Güter seines Schwiegervaters, und unter diesen auch Kioma, im Jahre 1625 bestätigte. Im Jahre 1645 war er Rittmeister des Livländischen Roßdiensts, Landrath, und Hofgerichts-Assessor. Seine Söhne Johann, Fabian und Friedrich Plater besaßen 1682 die großväterlichen Güter, und blieb Kioma bei dieser Familie, bis am 31. Mai 1766 der Capitain Gustav Magnus von Plater es für 13,500 Rubel dem Conrad Friedrich von Smitten verkaufte, der dieses Gut am 23. Februar 1776 für 26,500 Rubel dem Gerhard Christoph von Bruiningk überließ.

Tödwenshof oder Immofer.

Unter dem Namen Kirikülla war dieses Gut zu bischöflichen Zeiten ein Theil der, der Familie Zoege gehörigen Kusthoffschen Güter, und gehörte dem Gerdt Zoege, als Iwan Wassiljewitsch's Heere diese Gegend besetzten. Nach dem Abzuge der Russen wurde das Gut nebst einem Dorfe von Maydelshof dem Wilhelm Tödwen verliehen, der es indessen nur sehr kurze Zeit besessen haben kann, indem es noch vor dem Jahre 1600 mit Krinkenhof vereinigt, und später von Sigismund III. einem Polen, Namens Woister, donirt ward, der das Gut bis zum Jahre 1625 inne hatte. Als die Polen das Land verließen, wurde Tödwenshof, welches völlig wüst und öde war, von dem Könige Gustav Adolph, dem Nicolaus Langenberg verliehen, dessen Wittwe, geb. Gertrude von Tiesenhausen, es im Jahre 1636 bestätigt erhielt. Sie muß indessen keine Kinder hinterlassen haben, indem Fabian Plater erst die Anwartschaft, und sodann im Jahr 1645 die Bestätigung des Besitzes von Tödwenshof bekam. Das Gut vererbte sich lange bei seinen Nachkommen, und gehörte noch im Jahre 1780 der Familie Platet.

Kirchspiel Rauge.

Im Jahre 1630 gehörten zur Raugeschen Kirche die Güter Rauge, ein Theil von Neuhausen, Bentenhof, Rogosinsky, Salishof, Koß, Kasaritz, Sennen und Rosenhof. Die Raugesche Kirche ward um die Mitte des 16. Jahrhunderts von einem Kurfel erbaut, war 1630 in brauchbarem Zustande, jedoch ohne Prediger.

Die jetzt zu diesem Kirchspiele gehörigen Güter hatten bei den verschiedenen Hakenrevisionen nachstehende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Alt-Casseritz publ.	24	19½	15½	10	6⅛	6⅛	10	(10 19/20)
Neu-Casseritz publ.				13½	8½	11⅜	13½	(12 9/20)
Rauge	11½	18½	9	5½	2⅝	4⅜	5⅛	7 1/20
Rogosinsky	5	3	5	7½	5½	5⅛	5⅜	14 1/20
Bentenhof	4	5	2¼			2⅛	2⅛	4⅛
Salishof	10	5	7¾	10½	2⅞	5⅛	9¼	11 3/20
Loewekäll					1	1	1⅛	1¼
Sennen	9	9	6	9½	9½	8⅝	5	7 1/20
Hohenheide							4⅞	6¼
Fierenhof	7	18½	4	6	5½	5⅛	6⅜	10 1/20
Kosse	6	15	4½	10	8⅝	9⅝	10½	25 7/20
Rosenhof oder Schönangern	14	17	7½	15½	11½	12⅛	13¼	23¼
Alt-Nurfie mit Quellenhof	—	—	—	9⅜	6	8⅛	4½	8 1/20
Neu-Nurfie	—	—	—				4⅞	7 1/20
Pastorat	—	—	—	⅜	1/20	⅜	1/20	2 1/20

Alt- und Neu-Casseritz.

Diese Güter bildeten zur Zeit der Bischöfe von Dorpat einen Theil des Neuhausenschen Schloßgebietes, wurden im Jahre 1592 dem Vice-Hauptmann von Neuhausen, Theophil Mirowinsky, und nach der schwedischen Eroberung, im Jahre 1625 von dem Könige Gustav Adolph dem Obristen Ernst Kreutz verliehen. Seine Nachkommen waren noch im Jahre 1682 im Besitze des Gutes, welches indessen damals durch die Güter-Reduction eingezogen ward, und seitdem Eigenthum der Krone verblieben ist.

Rauge.

Rauge mit dem früher dazu gehörigen Gute Aurse, so wie Sommerpahlen und Kerjel, soll George Kurfell, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts lebte, durch Heirath an sich gebracht haben. Da er mit Ebba Urkull vermählt war, und diesem Geschlechte schon früher die Anzenschen und Menzenschen Güter gehörten, so wird es wahrscheinlich, daß einst auch Rauge, Sommerpahlen und Kerjel Theile jener Güter, und mithin einst Eigenthum der Urkull waren.

Im Jahre 1582 war Heinrich Kurfell Besitzer des ihm in der Theilung mit seinen Geschwistern zugefallenen Gutes Rauge. 1627 besaß es Fräulein Magdalena Kurfell, und 1629 wurde der Besitz dieses Gutes von dem Könige Gustav Adolph dem Lieutenant Christoph Kurfell bestätigt, der es indessen 1631 gemeinschaftlich mit der Tochter des verstorbenen Jost Kurfell (welches wahrscheinlich die vorgedachte Magdalena war) besaß.

Sein Erbe, Ludwig Kurfell, hinterließ einen im Auslande befindlichen Sohn, und eine dem Lieutenant Johann Gotthard Bieſtram vermählte Tochter. Dieser verpfändete im Jahre 1679 Rauge dem Rittmeister Johann Rieſenkampf und dessen Schwager Hans Blankenhagen, für eine Summe von 1500 Thaler, die Ludwig Kurfell ihnen auf sein Gut Jesse in Revalschen schuldig war, wobei die Pfandnehmer sich die Einlösung nach 6 Jahren, oder falls Ludwig Kurfell's Sohn zurückkehren sollte, auch früher, gefallen lassen wollten.

Jener Kurfell muß nicht zurückgekehrt, dennoch aber das Pfand früher eingelöset worden seyn, denn im Jahre 1683 wurde Bieſtram's Erbrecht auf Rauge anerkannt, und 1684 verkaufte er es dem Hofgerichts-Aſſeſſor Dünggräfen, deſſen Enkelin, (eine Tochter des Capitain von Dünggraefen) es ihrem Gatten, dem Lieutenant Carl Friedrich Ludwig, genannt Brieſemann von Nettig, zubrachte. Dieser verkaufte Rauge im Jahre 1766 dem Capitain Jacob Johann von Schmidt.

Am 20. December 1781 verkaufte Gerhard Friedrich von Freymann das Gut Rauge dem Ludwig Eberhard von Freymann für 31,932 Rubel.

Rogoſinsky.

Dieſes Gut beſteht aus verſchiedenen Theilen, von denen derjenige, der gegenwärtig den Hof Rogoſinsky ausmacht, zu biſchöflichen Zeit einem Wernicken gehörte.

Das Dorf Lutzenick, ſammt dem Schribbian benannten Lande, verkaufte Johann Roſenhacke im Jahre 1548 dem Jürgen Korwe für 250 Mark. Desgleichen wurde im Jahre 1592 dem Hermann Wolff ſein väterliches Erbgut Alemeiſt oder Wolffshof reſtituirt, welches Roetger Arens bis dahin inne gehabt.

Als nun bei dem Einfalle des ſchwediſchen Erbfürſten Carl (nachher Carl XI.), die Beſitzer dieſer Grundſtücke, nämlich Chriſtoph Korf und Hermann Wolff, die ſchwediſche Partie ergriffen, wurden ihre Beſitzungen von den Polen eingezogen, und ſammt dem früher von Wernicken beſeſſenen Gute im Jahre 1606 dem Stanislaus Rogoſinsky verliehen, von dem es den jetzigen Namen erhielt. Als ſpäter die Polen den Schweden weichen mußten, ward Rogoſinsky mit Neuhauſen vereinigt, wohin es im Jahre 1627 gehörte.

Unterdeſſen hatte Chriſtoph Ratken der Krone Schweden 1200 Thaler geliehen, eine Forderung, welche nach deſſen Tode durch Erbrecht ſeinem Schwager, dem Rector des Gymnaſii in Berlin, Magiſter Hermann Liebsdorf, zufiel, der im Jahre 1595 von dem Kaiſer Rudolph II. in den Adelsſtand erhoben ward. Für dieſe Forderung verlieh ihm König Guſtav Adolph im Jahre 1629 die Güter Rogoſinsky und Bentenhof. Seine Nachkommen wurden die Güter ſpäter reducirt und im Jahre 1712 reſtituirt. Der Lieutenant von Liebsdorf beſaß im Jahre 1734 Rogoſinsky, und hinterließ es ſeiner, dem Rittmeiſter Guſtav Berend von Glaſenapp vermählten, Tochter.

Die Erben des Majors C. J. von Glaſenapp verpfändeten mittelſt am 25. November 1813 corroborirten Transacts Rogoſinsky für 50,000 Rubel Silber und 10,000 Rubel B. A. dem Friedrich von Eſſen, welche Verpfändung indeſſen nicht lange Beſtand hatte, indem das Gut ſpäter von einem der Verpfänder wiederum übernommen ward.

Bentenhof.

Dieſes zur Zeit der biſchöflichen Regierung der Familie Benten gehörige Gut war nebſt ſeinen Appertinenzen Lewekülll und Laßwa im Jahre 1626 mit Neuhauſen vereinigt.

König Guſtav Adolph verlieh Bentenhof im Jahre 1629 dem Hermann Liebsdorf (ſiehe Rogoſinsky), deſſen Nachkomme, der Cornet von Liebsdorf oder Lipsdorf, es im Jahre 1734 beſaß. Durch Vermählung mit einer von Lipsdorf kam das Gut an deren Gatten, den Obriſt-Lieutenant Chriſter Reinhold von Glaſenapp, der es bereits im Jahre 1768 beſaß. Bentenhof verblieb ſeinen Nachkommen, bis die Hofräthin von Gerngroß, geb. von Glaſenapp, das Gut am 24. October 1828 dem Kreisdeputirten Guſtav Eduard von Richter für 19,000 Rubel Silber-Münze verkaufte.

Salishof.

Biſchof Johann von Dorpat belehnte im Jahre 1540 ſeinen Burggrafen zu Neuhauſen, Reinhold Salis, mit 12½ Haken, die ſonſt zum Theil Heinrich Rathenow beſeſſen, und verlieh ihm dazu in den beiden hierauf folgenden Jahren noch 6 Haken, von denen einige nach Jürgen Kurſell's Ableben dem Stifte zugefallen waren. Von ihm erhielt das Gut den jetzigen Namen.

Als die Schweden Livland beſetzten, ſcheint Salishof ohne Eigenthümer geweſen zu ſeyn, denn König Guſtav Adolph gab es im Jahre 1627 dem Dörptſchen Bürgermeiſter Claus Teſken (oder Nicolaus Teſchen) auf ſeine Lebenszeit, ertheilte aber 1629 dem Major Hermann Gordian die Anwartſchaft auf den Beſitz dieſes Gutes, dem es die Königin Chriſtina auch im Jahre 1645 donirte.

Derſelbe Landrath Hermann Gordian überlebte alle ſeine Kinder, und ſetzte, durch ſeine im Jahre 1658 mit Zuſtimmung ſeiner Gattin, geb. Margaretha von Hülſen, gemachte letztwillige Verfügung, den Obriſten Reinhold von Glaſenapp zum Erben ſeiner Güter Salishof, Krüdenershof im Cambyſchen, und Seyershof im Rujenſchen, ein. Des Letztern Wittwe,

geb. Elisabeth Glasenapp, und deren Söhne, erhielten im Jahre 1673 von dem Könige Carl XI. die Anerkennung ihres Besitzrechtes, und Salishof vererbte sich bei ihren directen Descendenten, bis der Obrist-Lieutenant Christer Johann von Glasenapp es am 28. September 1775 für 12,000 Rubel dem Major Carl Reinhold von Glasenapp verkaufte, der das Gut am 22. Januar 1782 dem General-Major Johann von Michelsonen für 44,000 Rubel Silber-Münze überließ. Dieser veräußerte Salishof am 15. März 1795 dem Lieutenant Adolph Wilhelm von Oettingen für 50,000 Rubel Silber-Münze, von welchem es der Brigadier Gotthard Christoph von Müller am 28. October 1796 für 60,000 Rubel Silber-Münze erstand.

Loewekülll.

In früherer Zeit war dieses Gut eine Appertinenz von Bentenhof, und im Jahre 1627 mit selbigem zu Neuhausen gezogen. Als Salishof von den schwedischen Monarchen vergeben ward, war Loewekülll mit jenem Gute vereinigt worden, und blieb ein Theil desselben, bis die Gebrüder Christer Johann und George Jacob von Glasenapp, als Eigenthümer von Salishof, Loewekülll am 27. Mai 1726 für 1300 Rubel dem Capitain Carl Gustav Buch überließen, der es am 30. November 17[illegible] dem Niels Johann Wrangel für 2200 Rubel verkaufte. Am 20. Juli 1760 veräußerte letzterer das Gut dem Capitain Heinrich Lindgreen, der es am 27. März 1763 für 3100 Rubel dem Cämmerier Heinrich Peterson abtrat.

Nach mehrerem Besitzwechsel und nachdem das Gut für Forderungen der Krone eingezogen worden, besaß es im Jahre 17[illegible] der Major von Lauw, und nach ihm der General-Lieutenant Johann von Michelsonen. Letzterer verkaufte Loewekülll am 24. August 1792 für 10,000 Rubel Silber-Münze dem Obrist-Lieutenant Nicolaus Christopher von Hagemeister, von dessen Nachlasse es im Jahre 1805 seiner, dem Obrist-Lieutenant Otto von Oettingen vermählten Tochter, Henriette Eleonore, zufiel.

Sennen.

Unter der Herrschaft der Bischöfe von Dorpat war Sennen ein zum Schlosse Neuhausen gehöriges Dorf, und wurde erst zur Zeit der polnischen Regierung, nach dem König Stephan Bathory es im Jahre 1586 dem Stanislaus und Peter Nonhard verliehen hatte, daselbst ein Hof angelegt. Die Nonhardschen Güter gediehen bald darauf an Heinrich von Gilsen, dem ihr Besitz von dem Statthalter Chodkiewitz bestätigt ward. Er scheint Sennen bis zur Eroberung Livlands durch Gustav Adolph besessen zu haben, und noch im Jahre 1632 machte sein Schwiegersohn Gerhard Frost, der Polixena von Gilsen, früher Wittwe des Valentin von Hoeweln, zur Ehe hatte, Ansprüche auf Sennen, ward aber abgewiesen, weil sowohl die Gilsen, als auch die Hoewelu, Anhänger der Polen geblieben.

Schon zu dieser Zeit wurden in dem Bache bei dem Hofe Sennen häufig Perlen gefunden und nach Rußland verhandelt.

König Gustav Adolph verlieh am 14. December 1625 dem Wilhelm Budberg die Güter Sennen und Sier, die 1645 dem Landrichter Gotthard Wilhelm Budberg bestätigt wurden. Es sind diese Güter seitdem bei der Familie verblieben, und nachdem durch den geschwisterlichen Theilungs-Transact vom 30. Mai 1793 das Gut Hohenheide von Sennen abgetheilt worden, übernahm Gotthard Magnus von Budberg letzteres durch jenen Transact für 27,000 Rubel Silber-Münze, verkaufte indessen Sennen am 20. October 1821 dem Artillerie-Junker Ludwig Gotthard Baron Budberg für 39,650 Rubel Silber-Münze.

Hohenheide.

Diese Abtheilung von Sennen übernahm Reinhold Wilhelm von Budberg, mittelst geschwisterlichen Theilungs-Transacts vom 30. Mai 1793, für 20,000 Rubel Silber-Münze, und verkaufte selbige am 12. November 1796 dem Obrist-Lieutenant Otto Johann Gustav von Oettingen für 37,000 Rubel.

Fierenhof.

Dieſes Gut war in der Mitte des 16. Jahrhunderts eine Appertinenz des denen von Roſen gehörigen Gutes Roſenhof, und ſoll zur Regierungszeit des Königes Stephan Bathory dem Stanislaus Nonhard gehört haben, der es von denen Roſen an ſich gebracht.

Obzwar nun (wie unter Sennen angeführt worden) die Nonhardſchen Güter, und unter dieſen auch Fierenhof, bald darauf von Heinrich von Gilſen beſeſſen wurden, und ſein Schwiegerſohn Gerhard Froſt noch im Jahre 1632 Anſprüche auf ſelbige machte, ſo iſt doch gewiß, daß Fierenhof im Jahre 1572, alſo mehrere Jahre ehe Stephan Bathory zur Regierung gelangte, dem Johann Taube gehörte, deſſen Sohn, Wilhelm Friedrich Taube, noch im Jahre 1600 ſich Herr zu Seßwegen und Fier oder Fierenhof nannte, welche Güter ihm erſt in der Zeit des Krieges zwiſchen Schweden und Polen entzogen worden zu ſeyn ſcheinen. Es iſt vielmehr nach anderen Nachrichten wahrſcheinlich, daß Fierenhof ſchon vor dem ruſſiſchen Kriege Eigenthum derer Taube, und nach demſelben als herrenloſes Gut von jenem Nonhard in Beſitz genommen, oder ihm irrthümlich verliehen worden war, worauf es denn ſpäter für kurze Zeit an Gilſen gelangt ſeyn mag.

König Guſtav Adolph verlieh Fierenhof und Sennen am 14. December 1625 dem Wilhelm Budberg, deſſen Nachkomme, Landrath Gotthard Wilhelm Budberg, die Güter im Jahre 1682 beſaß. Fierenhof wurde im Jahre 1731 für 6[illegible] Thaler dem Capitain Wendt verkauft, deſſen Witwe in zweiter Ehe den Capitain Johann Jacob Schmidt heirathete, welcher ihm dieſes Gut, welches er noch 1768 beſaß, zubrachte. Im Jahre 1780 gehörte Fierenhof ſowohl, als Sennen, wiederum dem Ordnungsrichter von Budberg, und durch den geſchwiſterlichen Theilungs-Transact vom 20. Mai 1793 wurde Fierenhof von dem Major Leonhard Guſtav von Budberg für 44,000 Rubel Silber-Münze übernommen.

Kosse.

Bischof Johann zu Dorpat verlieh im Jahre 1542 seinem Rath und Kanzler, dem Dr. juris Jürgen Holtzschuer, den Hof zu Koß „sammt einem ganzen Kleth, genannt Pergel“ mit 6 Gesinden. Bertram Holzschuer, zu Bremen und Billenhof, Starost auf Cremon, verkaufte im Jahre 1598 Kosse für 2,000 Thaler dem Otto von Vietinghoff. 1640 besaß es der Obrist-Wachtmeister Gotthard von Vietinghoff, und 1780 der Geheimerath Otto Hermann von Vietinghoff, nach dessen Ableben Kosse seiner, dem Minister und Geheimenrathe Burchard Alexius Constantin von Krüdener verehlichten, Tochter Barbara Juliane zufiel.

Rosenhof oder Schönangern.

Dieses Gut hat seinen Namen von der Familie Rosen, deren Eigenthum es schon zu den Zeiten der Ordensmeister war. Unter der polnischen Herrschaft hatte es ein Grothusen inne, doch wurde Schönangern von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1625 dem Rittmeister Robert von Rosen, als seiner Vorfahren im Gut, bestätigt. 1682 besaßen die Erben des Rittmeisters Fabian von Rosen sowohl Raiskum im Roopschen, als auch Schönangern oder Rosenhof. Das Gut wurde reducirt, jedoch 1711 den Söhnen des General-Lieutenants George Gustav von Rosen restituirt, und 1768 besaß es der Baron Johann Wilhelm Gustav von Rosen.

Im Jahre 1786 war zwar der Assessor Peter Engelbrecht von Brümmer Besitzer von Rosenhof, allein nur vorübergehend, indem es am 6. September 1794, als den Erben des Landgerichts-Assessors Johann Wilhelm Gustav Baron Rosen gehörend, wegen darauf ruhender Schulden verkauft, und von dem Rathsrath Carl Reinhold von Koskull für 100,000 Rubel übernommen ward.

Alt-Nursie mit Quellenhof.

Alt- und Neu-Nursie, die früher ein Gut bildeten, waren ehemals eine Appertinenz von Range. Lieutenant Ludwig Kur-

fell, Besitzer von Rauge, verkaufte im Jahre 1668 den dazu gehörigen Hof Nurſie für 7000 Thaler dem Reichsrath Baron Lorenz Creutz, der ihn im Jahre 1674 dem Adam Bernhard Schrapfer, (einem Großſohn des Kriegs-Commiſſairs und Statthalters Adam Schrapfer,) überließ. A. B. Schrapfer ſtarb bald darauf ohne Nachkommen, und ihn beerbte ſeine Mutter, geb. Freyin Anna Eliſabeth Maydel, die in zweiter Ehe dem Landrath Magnus Nieroth, in dritter aber dem von Taube auf Alpa und Sendel vermählt war. Als Taube's Gattin verkaufte ſie im Jahre 1679 Nurſie dem Landgerichts-Aſſeſſor Joachim Rothhauſen auf Kölitz für 5000 Thaler Species.

Eine Tochter dieſes Rothhauſen war einem Freymann vermählt. Sein Enkel, Aſſeſſor Carl Johann von Freymann, dem nebſt ſeinen Geſchwiſtern das halbe Gut Nurſie zugefallen war, kaufte im Jahre 1721 die andere Hälfte von Otto Johann von Rönne, worauf er durch den Theilungs-Transact vom 24. April 1723 Beſitzer des geſammten Gutes Nurſie ward.

Erſt im Jahre 1765 entſtanden aus Nurſie bleibend zwei Güter, indem damals die Erben des Aſſeſſors Carl Johann von Freymann ſich in dem Gute dergeſtalt theilten: daß ſeinem Sohne Eberhard Ludwig die Abtheilung Neu-Nurſie, der Witwe ſeines andern Sohnes, geb. von Plater, und deren Erben aber das Gut Alt-Nurſie zufiel.

Zufolge eines am 1. Mai 1812 erlaſſenen Proclams ward Alt-Nurſie und Quellenhof von dem Studioſus Ferdinand von Freymann der Frau Gertrude von Freymann für 19,250 Rubel Silber verpfändet worden, die Quellenhof abgeändert verpfändet haben muß, indem letzteres Gut, gemäß des am 23. April 1820 ergangenen Proclams, von der Lieutenantin Wilhelmine von Baranow, geb. von Virgin, für die noch laufenden Pfandjahre der Frau Cornet Gertrude von Freymann geb. von Freymann, für 13,000 Rubel B. A. und 500 Rubel Silber cedirt ward.

Neu-Nurſie.

(Siehe Alt-Nurſie). Aus dem Nachlaſſe des Kreisrichters

Ludwig Eberhard von Freymann wurde Neu-Nurſie, mittelſt Theilungs-Transacts vom 6. April 1814, von der Obriſtin Eva Brieſemann von Nettig, geb. von Freymann, übernommen, und von derſelben am 23. Auguſt 1824 dem Flotte-Lieutenant Andreas von Moller für 48,500 Rubel B. A. und 3237 Rubel Silber verkauft.

Kirchſpiel Harjel.

Dieſes Kirchſpiel entſtand als ſolches erſt zu Ende des 17. Jahrhunderts. Im Jahre 1630 noch gehörten Menzen und Saara zur Anzenſchen Kirche, während die übrigen Güter des jetzigen Harjelſchen Kirchſpieles zur Adſelſchen Kirche, und zum Theil auch bei der Carolenſchen eingepfarrt waren; indeſſen gab es 1613 hier eine Kirche, die Swenciczky-Kirche, die zum Adſelſchen Kirchſpiele gerechnet ward.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	beſetzt	wüſt						
Kentzen .							13½	15 17/20
Saara . .							8	10 3/10
Katharinen-Hof oder Neu-Roſen . .	14½	19⅝	15¼	22½	16⅜	18⅛	3	8¼
Adſel-Koikül	—	—	—	24¾	7⅞	8¼	9¾	10 9/10
Taiwola mit Didrikül.	—	—	—		9⅛	10⅞	13¼	10 3/10
Kuemetz .	1½	1	5⅜	4½	3⅞	4½	5	5¼
Kloſtorat .	—	—	—	—	—	—	½	7/10

Adſel-Koikül mit Taiwola und Didrikül gehörten in den Jahren 1627 und 1641 zum Schloſſe Adſel, daher ihre Hakenzahl bei jenen Reviſionen, unter der von Adſel mit begriffen iſt.

Menzen mit Saara.

Diese uralte Besitzung der Familie Urküll war früher eine Appertinenz der Anzenschen Güter. Schon im Jahre 1419 theilten sich die Brüder Otto, Bertram und Claus Urküll in den väterlichen Nachlaß, wobei die beiden ersteren Anzen, der letztere aber „das neue Gut" erhielt. Dieses neue Gut könnte Menzen seyn, wenn nicht eine andere Nachricht eine noch spätere Entstehung desselben, oder wenigstens des jetzigen Gutes, behauptete. Es theilten sich nämlich die Söhne Johann Urküll's im Jahre 1542 dergestalt: daß dem ältern, Johann, Menzen mit Saara und Wolluft, dem jüngern Bruder, Otto, aber Anzen, zufiel. Im Jahre 1626 erhielt Bernhard von Scharenberg für seine Stiefsöhne, die von Urküll, die Bestätigung über den Besitz ihrer Güter Menzen und Sarwe, Wolluft und Sianden, wobei angeführt wird: daß deren Großvater Johann, Menzen, welches bis dahin eine Hoflage gewesen, erst zum Gute gemacht. 1601 war Johann Urküll's Wittwe, geb. Anna von Rosen, im Besitze dieser Güter, und 1682 gehörten sie dem Rittmeister Hans Jürgen Urküll, dessen Bruder, dem Rittmeister Bernhard Johann Urküll, die Güter Wolluft, Sickel, Assick und Strandhof zugefallen waren.

Menzen und Saara blieben bei den Descendenten der frühern Besitzer, bis im Jahre 1765 der Baron Hans George von Urküll sie für 45,000 Rubel, 900 Loth Silber und einen Ring, dem Hofgerichts-Assessor George Heinrich von Koßkull verkaufte, nach dessen Ableben sie sein Sohn, der Garde-Cornet Theodor von Koßkull, übernahm. Als dessen Verhältnisse im Jahre 1813 den Verkauf seiner Güter herbei führten, erstand dessen Schwester, Fräulein Catharina von Koßkull Menzen, überließ ihm aber dasselbe Gut wieder am 10. Januar 1818 für 45,000 Rubel Silber-Münze und 10,000 Rubel B. A. welche letztere für das Inventarium gezahlt wurden.

Neu-Rosen oder Catharinenhof.

Diese Appertinenz von Menzen ward am 3. März 1813 auf der Concursmasse des Garde-Cornets Theodor von Koßkull

dem Collegien-Assessor Otto Baron von Ungern Sternberg für 8000 Rubel Silber und 30,100 Rubel B. A. verkauft, der das Gut am 23. October 1817 dem Baron Carl Eduard von Wolff für 12,500 Rubel Silber und 47,500 Rubel B. A. überließ.

Adsel-Koikül.

Koikül war schon im Jahre 1629 ein Nebengut von Schloß Adsel, und mit diesem dem Reichsmarschall Axel Banner verliehen worden. Sämmtliche Adselsche Güter, zu denen auch Koikül, Taiwola und Didrikül gehörten, waren durch die Güter-Reduction Eigenthum der Krone geworden, und wurden am 29. September 1745 von der Kaiserin Elisabeth dem Holsteinischen Hofmarschall Baron Bernhard Reinhold von Delwig und seiner Gattin, geb. Gräfin Horn, donirt, der Koikül im Jahre 1761 seinem Sohne, dem Kammerherrn und Obrist-Lieutenant Thure Carl Baron Delwig, verkaufte. Derselbe überließ das Gut, (damals war er General-Lieutenant), am 13. November 1783 für 38,000 Rubel dem Major Heinrich Ernst von der Brüggen, dessen Sohn, Ernst Johann von der Brüggen, Koikül am 2. Mai 1799 dem Rittmeister Heinrich Adolph von Wulff für 64,000 Rubel Silber-Münze verkaufte.

Taivola mit Didrikül.

(Siehe Adsel-Koikül). Die Güter Taivola und Didrikül, welche mit den übrigen Adselschen Gütern im Jahre 1745 dem Holsteinischen Hofmarschall Bernhard Reinhold Baron Delwig donirt worden, vererbten sich bei seinen Nachkommen, bis der Major Axel Baron Delwig sie am 29. Juli 1786 für 47,500 Rubel Silber dem Etatsrath Carl Reinhold von Koßkull verkaufte. Aus dem Concurse seines Sohnes, des Garde-Cornets Theodor von Koßkull, wurden Taivola und Didrikül für 47,500 Rubel Silber dem Assessor Bernhard von Wulff meistbietend überlassen, worüber das Proclam am 2. September 1818 ging.

Lannemetz.

Zu bischöflicher Zeit war das Dorf Lannemetz dem Hans Anrep verliehen gewesen, der einen Hof daselbst anlegte. Unter der polnischen Regierung war ein Pole, Namens Swendszitzky, Inhaber von Lannemetz und Luttershof, nach dem ersteres auch zuweilen mit dem Namen Swendszitzken-Großhof, und letzteres mit der Benennung Swendszitzken-Kleinhof, bezeichnet wird.

König Gustav Adolph verlieh Lannemetz oder Swendszitzken, im Jahre 1625, dem Kammerjunker Peter Sparre, und im Jahre 1682 gehörte es durch Erbfolge der Frau Sigrid Horn, die das Gut indessen durch die Reduction verlor. Der Baron Erich Sparre, dem Lannemetz im Jahre 1723 restituirt worden, verkaufte es am 13. April 1724 für 2500 Rubel dem Lieutenant Johann Wassermann, dessen Sohn, der Capitain Johann Gustav von Wassermann, es im Jahre 1780 besaß.

Kirchspiel-Carolen.

Die Carls- oder Carolensche Kirche, welche von Seefahrern, die aus Deutschland kamen, zur Lösung eines während eines Sturmes gethanen Gelübdes erbaut worden, war im Jahre 1630 Ruine und lag auf Sagnitzschem Grunde. Der Pfarrhof war damals wüst, und einem Heiducken für 5 Gulden verpachtet. Früher hatten zu dieser Kirche die Güter Kawershof, Krüdenershof, Igat oder Hörlingshof, Swendszitzken-Großhof oder Lannemetz und der früher schon nach Adsel verlegte Taiwo-Paggast gehört. Ein Gut, Namens Carolen, existirte damals noch nicht, wohl aber ward zu dieser Kirche auch das Dorf Carrula gezählt, welches wahrscheinlich die Stelle des jetzigen Hofes einnahm.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Carolen mit Rebsberg	—	—	—	16	14½	16	16⅝	33 9/10
Kawershof mit Sehlen	5¾	25¾	—	13¾	13½	13¾	14½	25 7/10
Igaft . .	3½	7½	6	9¾	8⅝	9½	5½	5 17/20
Langensee .							5	2½
Paſtorat . .	—	—	—	2½	2½	2½	2⅝	2 7/10

Carolen ſowohl als Kawershof waren in dem Jahre 1641 mit Sagnitz vereinigt, daher ſie zu jener Zeit keine beſondere Hakenzahl hatten.

Carolen mit Rebsberg.

Dieſes Gut wurde nebſt Sagnitz und Kawershof von dem Kaiſer Peter I. im Jahre 1723 dem General-Lieutenant Gollowin donirt, und von ſeinem Sohne, dem Brigadier Iwan Gollowin, im Jahre 1741 dem General-Oekonomie-Director Albrecht Baron Mengden für 16,000 Rubel verkauft, der es im Jahre 1750 ſeinem Schwiegerſohne, dem Baron Carl von Delwig, für 17,000 Thaler überließ.

Nach dem Tode des obengenannten Majors Carl Baron von Delwig verkauften deſſen Kinder Carolen und Rebsberg am 10. Juli 1778 für 54,500 Rubel Silber ihrem Stiefvater, dem Major Heinrich Ernſt von der Brüggen, nach deſſen Ableben das Gut ſeinem Sohne, dem nachherigen Landrath Ernſt Dietrich von der Brüggen, zufiel.

Kawershof.

Unter dem Namen Reſtjerw gehörte dieſes Gut im 16. Jahrhunderte dem Jürgen Kawer, und wurde deſſen Bruderſohne Lubbert Kawer von dem Herzoge Carl (nachher Carl IX.), etwa im Jahre 1602, beſtätigt. Bald darauf wurde Kawershof zu der Domaine Sagnitz gezogen und mit dieſer 1626 von dem

Könige Gustav Adolph dem Hofrath Christoph Ludwig Rask verliehen, wogegen Roetger Tiesenhausen, der Lubbert Kawert's Schwester zur Ehe hatte, vergebliche Einsprache machte. Durch die Reduction der Krone heimgefallen, verblieb Kawershof derselben, bis Kaiser Peter I. es nebst Sagnitz und Carolen im Jahre 1723 dem General-Lieutenant Gollowin schenkte.

Kawershof sowohl als Sagnitz kamen von der Familie Gollowin an die Gallitzin, und wurden von dem Kammerherrn Fürsten Alexander Gallitzin am 23. Februar 1797 für 250,000 Rubel B. A. dem Hofrath Carl George Baron Arpshowen überlassen, der Kawershof am 6. Februar 1798 dem Collegien-Assessor Wilhelm von Blanckenhagen für 64,000 Rubel Silber cedirte, welcher dieses Gut wiederum am 16. März 1801 für 55,000 Thaler Alb. dem Ernst von der Brüggen verkaufte.

Igast oder Hörlingshof.

Theodor oder Dietrich Fiefhausen war zu Ende der bischöflichen Regierungszeit Besitzer dieses Gutes, welches von den Polen eingezogen, und von dem Könige Stephan Bathory im Jahre 1585 dem Reinhold Hörling, gegen dessen im Kirrempähschen Gebiete belegenes väterliches Gut Jerow, vertauscht ward. Als die Schweden Herren des Landes wurden, ward Igast, ohnerachtet der Ansprüche des Obrist-Lieutenants Abraham Isackson oder Jackson, der Hörling's Schwiegersohn war, und dessen Tochter Anna zur Ehe hatte, mit der Domaine Sagnitz vereinigt, und 1629 von dem Könige Gustav Adolph dem Hans Kuthausen verliehen, dessen Descendent, Lieutenant Jürgen Gustav Kuthausen, es zwar noch 1681 besaß, indessen durch die Güter-Reduction verlor. Das Gut blieb Eigenthum der Krone, bis Kaiser Peter III. am 2. Mai 1762 Igast dem General-Lieutenant Gustav Moritz von Palmenbach, der durch seine Mutter ein Abkömmling der Kuthausen war, donirte. Aus seinem Nachlasse übernahm im Jahre 1776 sein Sohn, der damalige Capitain Gustav Heinrich von Palmbach, das Gut für 25,000 Rubel, indessen geriethen seine Vermögensumstände in

Verfall, und aus seinem Concurse, (damals war er Obriste), wurde Igast am 16. Januar 1795 von dem Assessor Otto Reinhold von Freymann für 41,500 Rubel Silber erstanden. Dieser verpfändete das Gut am 16. Mai 1797 dem Johann Gustav Undritz für 60,000 Rubel Silber-Münze, von welchem es sein Sohn, der Collegienregistrator Benjamin Undritz, erbte.

Langensee.

Eine Abtheilung von Igast, welche der Besitzer dieses Gutes, Benjamin Undritz, im Jahre 1806 für 26,000 Rubel Silber-Münze dem Ernst von der Brüggen überließ.

Kirchspiel Theal mit Foelck.

Dieses Kirchspiel, welches einst 900 besetzte Bauerhöfe enthielt, hatte deren im Jahre 1613 nur 50. Im Jahre 1630 war die Theal- oder Sagnitzsche, dem St. Andreas gewidmete, Kirche völlig verwüstet, und es standen nur die Wände derselben. Ein Prediger fehlte, und unter den Bauern fanden sich mehrere, die zwei Weiber hatten. Als die Jesuiten unter der Regierung des Königes Stephan Bathory sich der Thealschen Kirche bemächtigten, bauete Conrad Taube auf seinem Gute Felck eine kleine Kirche, um daselbst mit seinen Nachbaren dem Evangelischen Gottesdienste beizuwohnen, und nannte sie die St. Lorenz-Kirche. Im Jahre 1630 war die Kirche zwar vollendet, indessen ohne Prediger. Zur Thealschen Kirche rechnete man damals die Güter Sangnitz, Walmeshof, Noetkenshof, Könhof und Roesthof; Teklitz und Fölck hielten sich zur St. Lorenz-Kirche. Auch die Carolensche Kirche war zu jener Zeit auf Sagnitzschem Grunde belegen.

Die jetzt zum Theal- und Fölckschen Kirchspiele gehörigen Güter hatten, bei den verschiedenen Revisionen, nachstehende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Schloß-Sagnitz . .	20¼	113	42½	35⅝	32⅝	35	36¼	39 3/10
Roesthof .	1⅜	22¼	3¾	7	6¼	7⅛	7¼	8⅛
Fölck . .	9⅞	54	15	12½	7½	11	12	13 7/10
Teilitz mit Unnikül				9½	8½	9½	12½	12 1/10
Könhof . .	1	29	2¼	5	5	5	6⅛	8 1/10
Charlottenthal . .	—	—	—	—	—	—	1	1⅛
Loewenhof oder Kuikatz . .	3¾	16	4	9⅛	6½	8⅞	9½	7 9/10
Wahlenhof .	—	—	—	5¼	5	5¼	4¼	5⅜
Brinkenhof .	1	25	—	2¼	2¼	2¼	2¼	7 1/10
Alt-Bokkenhof . .	—	—	—				4⅛	5 1/10
Neu-Bokkenhof .	—	—	—	8⅞	8¼	8¼	2⅜	3 1/10
Klein-Bokkenhof .	—	—	—				1¼	1
Pastorat .	—	—	1⅜	1	1	1	1⅛	1 1/10

Sagnitz.

Diese ehemalige Domaine und, wie es scheint, auch Landsitz der Bischöfe von Dorpat, war schon im Jahre 1287 bebaut worden, und zur Zeit des russischen Einfalles waren „acht Wohnherbergen" auf dem Gute vorhanden, welches übrigens fast ganz aus angebautem Acker bestand. König Stephan Bathory machte aus Sagnitz und mehreren benachbarten Gütern einen Oekonomiehof, und als König Gustav Adolph diesen am 10. Februar 1626 dem Christoph Ludwig Rask verlieh, gehörten dazu, außer dem Hauptgute Sagnitz, die Nebengüter Noetkenshof, Burhoewdenshof, Krüdenershof, Rawershof, Buchholzhof, Halechthof, die Stadt Walck, und die zu dem jetzigen Gute

Carolen gehörigen Dorfschaften. Von den Polen waren früher auch die Höfe Kawalitz und Aderkassenhof mit Sagnitz vereinigt worden.

Ueber diejenigen dieser Güter, die nicht etwa noch jetzt abgesondert bestehen, und daher an ihrem Orte vorkommen, ist Folgendes hier zu bemerken.

1) Noetkenshof, an der Embach belegen, war in früherer Zeit Eigenthum der Familie Taube; es fiel an das Stift Dorpat zurück, und einer der Bischöfe verlieh es einem Noetken, der sein Amtmann auf Sagnitz war. Es hatte einst 30 Haken enthalten, von denen 1627 nur 5 besetzt waren. Die Thealsche Kirche steht auf Noetkenshofschem Grunde.

2) Buxhoewdenshof kam von der Familie dieses Namens, die es unter der bischöflichen Regierung besaß, an Caspar Tiesenhausen. Nach dem russischen Kriege hatten es wechselnd mehrere Polen besessen, worauf das Gut als völlig wüst und öde mit Sagnitz vereinigt ward. Von den ehemals dazu gehörigen sieben Dörfern, die einst mehr als 30 Gesinde enthielten, war 1627 nur ein halber Haken besetzt.

3) Krüdenershof, war ein Theil von Kawershof, den Tom Krüdener mit der Tochter eines Kawer erheirathet hatte. Das Gut gränzte an die Aa, war aber 1627 völlig wüst oder vielmehr eingegangen, indem unter der polnischen Regierung ein Theil der Hofesländer dem Flecken Walck zugetheilt worden war. Wahrscheinlich ist das jetzige Kawershofsche Nebengut Sehlen ein Theil dieses Krüdenershof.

4) Buchholzhof, zur Carolenschen Kirche gehörig, war vor dem russischen Kriege Eigenthum des Philipp Buchholtz, und wurde zur polnischen Zeit mit Sagnitz vereinigt, nachdem erst ein Pole, Namens Czarnofsky, es inne gehabt. 1627 war das Gut völlig wüst und öde, und ohne Menschen.

5) Halecht oder Halet, später auch Fragenhof genannt, ein alt Tiesenhausensches, von Carl IX. dem Göddert Fragen donirtes, Gut. 1627 war es als gänzlich wüst und öde mit Sagnitz vereinigt und von dem ehemals 11 Haken enthaltenden Dorfe Halet war damals nur ein halber Haken besetzt.

6) Kawaklitz, einſt ein Wrangelſches Gut, von den Polen mit Sagnitz vereinigt, lag 1627 gänzlich wüſt und wurde von Maye Kurſell, als ihr gebührend, in Anſpruch genommen.

Nachdem die Sagnitzſchen Güter durch die Reduction der Krone anheim gefallen waren, blieben ſie Eigenthum derſelben, bis der Kaiſer Peter I. Sagnitz nebſt Kawershof und Carolen am 30. December 1723 dem General-Major Iwan Michailowitſch Gollowin verlieh. Die Wittwe ſeines Sohnes, des Admirals Alexander Iwanowitſch Gollowin, beſaß Sagnitz und Kawershof noch im Jahre 1768, doch gehörten ſie zehn Jahre ſpäter bereits dem Oberhofmarſchall Fürſten Gallitzin, und der Kammerherr Fürſt Alexander Gallitzin verpfändete am 23. Februar 1797 beide Güter dem Hofrath Carl George Baron Arpshowen, für 250,000 Rubel B. A.; die Collegienräthin Veronne Arpshowen cedirte am 20. April 1808 ihr Recht auf Sagnitz, für die Summe von 243,100 Rubel B. A., dem Hofrath Friedrich George von Berg, auf deſſen Namen das Gut am 22. Juni 1808, als gekauft, proclamirt ward.

Roeſthof.

Roeſthof, ehemals Wiſſel genannt, war ein Tiefenhauſenſches Erbgut, über welches Walter Tiefenhauſen zu Rodenpois im Jahre 1593 von dem Könige Sigismund III. die Beſtätigung erhielt. Seine Tochter Margaretha brachte es ihrem Gatten Engelbrecht Tiefenhauſen zu; da dieſer aber dem Schweden anhing, ſo ward das Gut eingezogen, und erſt zu Sagnitz gerechnet, dann aber dem Ludwig Spill verliehen. 1625 war Roeſthof faſt gänzlich wüſt, und wurde in jenem Jahre von dem Könige Guſtav Adolph dem Engelbrecht Tiefenhauſen reſtituirt, im Jahre 1629 aber dem Cornet Carl Tiefenhauſen beſtätigt, der auch Beſitzer von Dewen, Rodenpois und Warrol war. Seine Tochter heirathete den Obriſten Hermann Wrangel, deſſen Erben im Jahre 1682 Roeſthof beſaßen. Captain Guſtav Baron Wrangel verkaufte das Gut am 14. April 1688 für 6200 Thaler Species dem Obriſt-Lieutenant Hermann von Bellingshauſen, deſſen Sohn Eberhard Guſtav es an

17. April 1723 für 5800 Thaler dem Capitain Carl Guſtav Taube überließ. Des Letztern Tochter, verwittwete von Freitag, verkaufte Roeſthof am 7. Juni 1744 für 10,500 Thaler Alb. der Frau Catharina von Loewenſtern, deren Sohn, Aſſeſſor J. von Loewenſtern, das Gut am 31. Januar 1754 ſeinem Schwager, dem Ordnungsrichter Johann von Reutern, für 11,500 Thaler Alb. überließ. Des Letztern Enkel, der Generallieutenant Chriſtoph von Reutern, verkaufte Roeſthof im Jahre 1827 dem Aſſeſſor Alexander von Anrep für 33,000 Rubel Silber-Münze.

Fölcks.

Fölcks nebſt den Dörfern Teilitz, Unnikül, Welle, Wanikas, Thawe, Hero, Moiſama, Pallule, Rama, Haſſikus und Raitta, gehörten zu den Zeiten der Biſchöfe der Abtei Falckenau. Als nun, unter König Stephan Bathory's Regierung, ein großer Theil der Güter im Stifte Dorpat, zu den königlichen Oekonomie-Gütern gezogen wurde, traf dieſes Schickſal auch die Güter des Conrad Taube, nämlich: Winkül, Lettenkül, Perte und Mowajerw (die er aus dem Nachlaſſe ſeines Vaters beſaß), den Hof Lude, der ſeiner Mutter, geb. Chriſtina Farensbach, durch Erbſchaft zugefallen, und den Hof Tamempae, welchen ſein Großvater Reinhold Taube im Jahre 1537 von Lubbert Kawer gekauft hatte.

Ihn für dieſen Verluſt zu entſchädigen, verlieh König Stephan Bathory dem Conrad Taube im Jahre 1585 das Gut Foelcks ſammt den vorſtehend benannten, dazu gehörigen Dorfſchaften. Taube's Tochter brachte dieſe Güter ihrem Gatten Fabian Plater zu, dem ſie 1625 von dem Könige Guſtav Adolph beſtätigt wurden, und ſeine Nachkommen Johann, Fabian und Friedrich, Gebrüder von Plater, beſaßen ſie im Jahre 1682. Noch im Jahre 1780 gehörten Fölcks, Teilitz, Unnikül, Roenen- und Wahlenhof dem Kreismarſchall Hans Reinhold von Plater.

Teilitz mit Unnikäll.

(Siehe Sölcks). Der Kreismarschall Hans Reinhold von Plater verkaufte diese Güter als Bevollmächtigter seiner Kinder am 30. August 1800 für 91,700 Rubel Silber-Münze der Landräthin von Gersdorf, geb. Elisabeth von Anrep, die selbige am 1. September 1821 dem Lieutenant Grafen Mengden für 75,000 Rubel Silber-Münze überließ. Im Jahre 1828 wurden die Güter von einander dergestalt abgetheilt: daß Teilitz 6 Haken, Unnikäll aber 3½ Haken groß verblieb.

Könhof und Wahlenhof.

Von diesen lange Zeit hindurch einherrigen Gütern führt letzteres, welches das Hauptgut war, ehemals den Namen Walmshof, und dürfte „Wahlenhof" vielleicht nur eine Verstümmelung der früheren Benennung seyn.

Krachт von der Lude, Hans Sohn, verkaufte im Jahre 1516 seinen Hof Walmes im Kirchspiele zu Toivel (d. i. Teal oder Theal) von 6 Hofeshaken, mit 15 besetzten Gesinden, an er von Otto Pärho gekauft, für 4500 Mark dem Heinr von Tiesenhausen, dessen Großsohn, der Kammerjunker J hann Tiesenhausen zu Sossenberg (im Lemsalschen) dieses unter dem Namen Keen und Walmes, seinem Schwager Re hold Hörling, der seine Schwester zur Ehe hatte, und der Hauptmannin Schilling (die Hörlings Schwester war), Jahre 1601, als er den Polen folgte, verpfändete. Ferner er noch im Jahre 1620 von seinem Schwager Andreas Sch ling Geld auf dieses Gut, und als selbiges von den Schw eingezogen, und im Jahre 1626 von dem Könige Gustav Ad dem Hofrath Christoph Ludwig Rask oder Rasche s den Sagnitzschen Gütern donirt ward, erhob Schilling Ein dagegen und wurde im Jahre 1631 durch gerichtlichen Spru dem Besitz der Güter Keen und Walmes erhalten. Noch Jahre später gehörte diese Besitzung den Schillingschen Er muß aber darauf an die Plater gekommen seyn, indem sie Sölcks und Teilitz dieser Familie restituirt wurden.

Im Jahre 1780 besaß der Kreismarschall Hans Reinhold von Plater diese Güter.

Charlottenthal.

Dieses zum Theil von dem Gute Koenhof, zum Theil aber auch von den anderen in diesem Kirchspiele belegenen ehemals Platerschen Gütern abgetheilte Gut, wurde aus dem Platerschen Concurse im Jahre 1790 für 9000 Rubel Silber von dem Major von Wulff erstanden, dessen Sohn, Assessor Bernhard von Wulff, es am 4. April 1812 für 29,000 Rubel B. A. dem Carl Reinhold Kreisberg verpfändete. Durch weitere Cession gelangte es an die Frau Obristlieutenantin von Freymann, geb. Elisabeth Dorothea Charlotte von Loewis, die das Gut am 10. Februar 1817 dem Rath Paul von Loewenstern für 42,000 Rubel B. A. überließ.

Loewenhof oder Kuikatz.

Helmold Tiesenhausen verkaufte im Jahre 1522 das Gut Loywenkatz dem Claus Dumpian, nach welchem es auch Dumpianshof genannt ward. Der letzte Besitzer aus diesem Geschlechte war Wollmar Dumpian, dem das Gut erst durch den russischen Krieg, nachher unter Stephan Bathory durch die Jesuiten, die sich desselben bemächtigten, entzogen ward. König Sigismund III. restituirte ihm im Jahre 1593 sein Gut; da er dessen keine Leibeserben hatte, so setzte er im Jahre 1601, durch Testamentarische Verfügung, den Hans Dücker, Wilhelm's Sohn, der ein Sohn seiner Brudertochter war, zum Erben ein. Wilhelm Dücker hatte das Gut im Jahre 1627 inne, doch war es dergestalt verwüstet, daß von den ehemals zum Gute gehörigen 7 Wirthen nicht ein einziger mehr vorhanden, und nur 3½ Hacken mit Leuten, die, von anderen Gütern stammend, sich nach dem Kriege dort niedergelassen hatten, besetzt waren. Hans oder Johann Dücker ward 1637 im Besitze von Puderküll, Pennikküll und Dumpianshof bestätigt, welches im Jahre 1681 der Lieutenant Johann Ernst Dücker besaß. 1734 gehörte Kuikatz den Dückerschen Erben, und kam endlich durch Erbrecht an die Land-

räthin von Loewenstern, geb. Hedwig Jacobina von Dücker, die das Gut am 12. September 1776 für 56,000 Rubel ihrem Sohne, dem Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Loewenstern, verkaufte.

Wahlenhof.

(Siehe Koenhof.)

Brinkenhof.

Dietrich Brinck, Hans Sohn, verkaufte im Jahre 1521 diesen ihm gehörigen Hof, der damals 25 Haken mit 15 Gesinden enthielt, für 3000 alte Mark rigisch, dem Heinrich Tiesenhausen, bei dessen Nachkommen sich das Gut vererbte, bis sein Grosssohn, der Kammerjunker Johann Tiesenhausen, der es dem Hauptmann Andreas Schilling verpfändet hatte, den Pol bei ihren Abzuge aus Livland folgte. Das bis auf ein Gesind gänzlich wüst gewordene Gut wurde von den Schweden eingezogen, und 1628 von dem Könige Gustav Adolph dem Johann Wainecken verliehen, der dem Andreas Schilling die dafür dem Tiesenhausen gezahlte Pfandsumme von 547 Thalern zurückerstatten mußte. Von ihm erbte das Gut sein Schwiegersohn, der Major Brix Böning, und am 25. Juli 1675 ward es dem Rathsmeister Jürgen Engelhard bestätigt, der eine Tochter des Majors Böning zur Ehe hatte, während eine ältere Tochter desselben, Margaretha, dem Lieutenant Tönnis Heinrich Mardell vermählt war, und ihm das Gut Koick im Anzenschen zubrachte.

Jürgen Engelhard's Tochter war dem Capitain Benj. Johann Schwanlobt vermählt, und hatte mit ihm einen Sohn Namens Carl. Diesem gebührte das durch die Reduction eingezogene Gut durch Erbfolge. Da er indessen vor erfolgter Restitution ohne Leibeserben starb, so wurde Brinkenhof im Jahre 1712 dem Schwestersohn seines Vaters, damaligen Obristen Baron Luberas, als seinem nächsten Erben, restituirt. Auch dieser starb, als General en chef, unbeerbt, und hinterließ sein Vermögen den Töchtern seines Bruders, von denen eine dem General

eutenant von Bradke, die andere dem General-Major von artwiß vermählt war. Auf den Antrag dieser Luberasschen rben wurde Brinkenhof am 5. Juli 1763 meistbietend verkauft id für 5000 Rubel von dem Rittmeister Valentin Johann on Loewenstern erstanden. Seit dieser Zeit ist es mit Kui- tz einherrig verblieben.

Alt-, Neu- und Klein-Bockenhof.

Die Kaiserin Elisabeth schenkte Bockenhof im Jahre 1744 r Staatsdame Maria Tschoglokow, worauf es am 1. Mai 750, für 6000 Rubel, dem damaligen Obrist-Lieutenant und nach- rigen General-Lieutenant Grafen Manteufel verkauft ward, der am 27. Juni 1752 für 14,200 Rubel einem Wrangel verkaufte, ssen Sohn, der Capitain Wrangel, Bockenhof im Jahre 1768 saß. Im Jahre 1780 war Bockenhof bereits in drei Theile ge- ieben, und zwar gehörte damals nur noch Klein-Bockenhof den rben des frühern Besitzers Baron Wrangel, während Neu-Bok- nhof dem Johann von Staden und Alt-Bockenhof dem Cor- r Friedrich Gottlieb von Stryck zuständig war. Letzterer tte das Gut am 23. April 1775 von seinem Bruder, dem Lieu- ant Bernhard Heinrich von Stryck, cedirt erhalten, der m 30. März desselben Jahres von dem Ordnungsrichter Otto einhold Baron Rosen für 16,000 Rubel gekauft hatte. Der met und Assessor Friedrich Gottlieb von Stryck verpfändete -Bockenhof am 1. Juni 1798 für 29,000 Rubel B. A. und 000 Rubel Silber-Münze dem Kreismarschall Carl Gustav agnus von Anrep, dessen Wittwe, geb. Dorothea Bayer n Weißfeld, in zweiter Ehe dem Flotte-Lieutenant von oller vermählt, und im Jahre 1819 Inhaberin aller Theile von ckenhof war. Am 10. September jenes Jahres überließ sie se Güter für 76,000 Rubel B. A. und 37,347 Rubel Silber- nze dem Major Ferdinand von Peucker, und zwar Alt- ckenhof eigenthümlich, Neu-Bockenhof als bis zum Jahre 1828 ständet, und Klein-Bockenhof zum Immissionsbesitze.

Kirchspiel Anzen.

Anzen scheint früher kein Schloß gewesen zu seyn. D
Dörptsche Oekonomus Schenking, dem die Anzenschen Gü
im Jahre 1588 verliehen wurden, baute daselbst ein schloßartig
Gebäude und befestigte selbiges mit Mauer und Wall. Die ei
von den Urküll zu Anzen und Tiesenhausen zu Uelzen g
meinschaftlich gebaute Kirche lag 1630 in Trümmern und war o
Prediger. Die Bauern wünschten damals die Rückkehr der Je
ten, weil diese sie sonst mit geweihtem Brod und Wasser, als M
tel gegen Krankheiten, versehen hatten. Zu dieser Kirche gehö
zu jener Zeit: Anzen, Uelzen, Urbs, Menzen mit Saara, Ko
und Wissel, welches letztere ein Theil von Roesthof war. Es g
damals hier mehrere verfallene Capellen.

Die hieher gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzah

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	18
	besetzt	wüst						
Alt-Anzen	28	138	25½	26⅝	23⅝	26⅝	30½	50
Neu-Anzen				23¼	19⅞	21½	22¾	23
Urbs . . .	2½	14	3¼	6¾	5⅝	6⅜	7⅝	8
Kerjel . .	3½	4⅓	3½	8¾	5	7⅛	8⅞	13
Koick . .							2⅜	3
Annenhof .	2	23	2¼	5½	4⅜	5½	1⅞	1
Gertrudenhof . .							1⅞	2
Uelzen . .	5¼	32½	14¾	20	18⅛	19⅝	10⅝	14
Linnamaeggi							9½	9
Sommerpahlen .	8½	10½	5½	10	8¼	9⅞	2⅜	3
Mustel .							3½	4
Lühnen .							3⅛	1
Jerwen .							1¼	3
Petrimoise .	—	—	—	—	—	—	⅞	1
Pastorat .	—	—	—	—	—	—	—	—

Alt- und Neu-Anzen.

Anzen nebst Wehast und Lohnertshof war eine uralte Besitzung der Familie Uxküll, und auch Menzen mit Saara gehörten zu diesen Gütern. Schon im Jahre 1419 theilten sich die Brüder Otto, Bertram und Claus Uxküll in dem Nachlasse ihres verstorbenen Vaters und eines Vetters, dergestalt: daß die beiden ersten den Hof Anzen, letzterer aber „das neue Gut", welches Menzen gewesen zu seyn scheint, erhielt. Bei einer zwischen den Söhnen des Johann Uxküll, im Jahre 1542 vorgenommenen Theilung, erhielt der ältere, Johann, Menzen mit Saara und Wolluſt, der jüngere, Otto, aber Anzen.

Durch den Einfall der Russen, und die lange dauernde Besetzung des Stiftes Dorpat durch selbige, wurden die meisten Güter dieser Gegend herrenlos, und fielen später dem Könige von Polen als Landesherrn zu. So auch die Anzenschen Güter, welche König Sigismund III. im Jahre 1588 dem Castellan von Wenden und Oekonomus von Dorpat George Schenking verlieh. Der wahre Erbe der Güter, Johann Uxküll, verglich sich später mit ihm, und cedirte ihm im Jahre 1599 seine Ansprüche an selbige.

Bei der Eroberung Livlands durch Gustav Adolph wurden wiederum die Güter eingezogen, deren Besitzer den Polen anhingen. Auch Anzen war unter diesen, und wurde im Jahre 1625 von jenem Könige, sammt dem Hofe Jeberküll, dem Kammerjunker Ake Tott donirt. Die Erben des verstorbenen Feldmarschalls Tott verkauften am 31. März 1649 diese Besitzung für 14,500 Thaler dem Dietrich Rigemann, der später den Namen von Loewenstern führte, und dessen Descendenten die Anzenschen Güter noch jetzt besitzen. Im Jahre 1682 gehörten sie dem Lieutenant Joachim von Loewenstern; im Jahre 1768, durch geschwisterliche Theilung bereits getrennt, war Alt-Anzen Eigenthum des Rittmeisters Carl Dietrich von Loewenstern, während Neu-Anzen seinem Bruder, dem Rittmeister Valentin Johann von Loewenstern, zugefallen war. Ersteres kam durch directe Erbfolge an den gegenwärtigen Besitzer, Landrath Carl Otto von Loewenstern, letzteres übernahm mittelst am 19. März 1792

proclamirten geschwisterlichen Theilungs-Transacts für 72,000 Rubel Silber-Münze der Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig von Loewenstern, der indessen das Gut wiederum cedirt haben muß, indem die Wittwe des Majors Carl Gustav von Löwenstern, geb. de Bergers, und der Fähnrich Carl von Loewenstern, durch die am 28. December 1793 und 30. Januar 1799 abgeschlossenen Contracte, Neu-Anzen dem damaligen Ober-Consistorial-Assessor und nachmaligen Landrathe Carl Otto von Loewenstern für 102,000 Rubel Silber und 3792 Rubel B. A. verkauften, wodurch denn die Anzenschen Güter wiederum einhering wurden.

Urbs.

Bartholomaeus Koßkull, Besitzer von Urbs, traf im Jahre 1545 eine letztwillige Verfügung, durch welche er sein gesammtes Vermögen seiner Gattin, geb. Anna Orges, schenkte, dennoch aber verkaufte er gleich darauf Urbs für 26,000 Mark dem Johann Mecks zu Pepefer (im Wendauschen), der es bereits im Jahre 1548, mit Zustimmung seiner Frau, geb. Greth Englis (vielleicht Engdes?), und seiner Schwiegersöhne Friedrich Dücker und Fromhold Aderkaß, seinem Schwager Johann Zoje zu Erreistfer überließ, und ihm mit seinem Gute Pepefer (oder Meckshof) zugleich die Eviction für diejenigen Ansprüche leistete, die Bartholomaeus Koßkull's Wittwe, die damals bereits wieder an Barthold Rosen vermählt war, an das Gut Urbs machen könne.

Johann oder Hans Zöje besaß das Gut bis zu dem russischen Kriege, nach dessen Beendigung Urbs, zur Regierungszeit Stephan Bathory's, erst mit dem königlichen Oekonomie-Uelzen vereinigt, dann aber einem Wilhelm Pepler, und nach dessen Ableben einem Praeczewsky verliehen ward.

König Gustav Adolph gab das eingezogene Gut dem Dörptschen Prediger Caspar Pegow, dessen Wittwe es 163[illegible] besaß. Die Königin Christina donirte es 1636 seinem Sohne dem nachmaligen Hofgerichts-Assessor Caspar Pegau, der Urbs im Jahre 1651 für 2000 Thaler dem General-Major und

Landrath Johann Eberhard von Bellingshausen zu Uelzen verkaufte.

Dieses Gut wurde später reducirt, indessen am 24. April 1725 dem Obristen Carl Heinrich Baron Wrangel, dessen Mutter, Anna Margaretha von Zoege, zu den Nachkommen des frühern Besitzers von Urbs, Johann Zoege, gehörte, restituirt. Er verkaufte es am 1. Juli 1728 für 5200 Rubel dem Landgerichts-Assessor Johann Daniel von Spalchhaber, dessen Sohn, der Landgerichts-Assessor Carl Otto von Spalchhaber, Urbs in der geschwisterlichen Theilung am 18. December 1761 für 13,500 Rubel übernahm, und es am 29. März 1776 dem Hofgerichts-Assessor (und nachmaligen Landrathe) Carl Gustav von Samson, für 37,000 Rubel verkaufte.

Kerjel.

Der alte Name dieses Gutes ist Pillepal. Es war, nebst Rauge und Sommerpahlen (siehe Rauge), von einem Kursell erheirathet worden, und gehörte dieser Familie zu Ende der bischöflichen Regierungszeit, indem Wolter Kursell damals Sommerpahlen, seine Brüder und Brüderkinder aber Rauge und Pillepal besaßen. Claus Kursell erhielt Pillepal als seines Vaters Gut, im Jahre 1600 von dem Erbfürsten Carl bestätigt. Johann von Mehden, der eine geb. Kursell (wahrscheinlich Claus Tochter) zur Ehe hatte, wurde es 1626 von dem Könige Gustav Adolph unter der Bedingung gelassen, daß er die Creditoren des Claus Kursell befriedige. Damals war der Hof völlig wüst, und die ehemaligen Felder so mit Wald bewachsen, daß ihre einstige Größe nicht zu erkennen war. 1642 war die Wittwe des Claus Kursell, geb. Gertrude von Grothuß, wieder im Besitze des Gutes. Sie überhob damals Kerjel ihrer Tochter Anna Maria, welche den Lieutenant Johann Tausas heirathete. In zweiter Ehe war Ebiger (nachher Major) mit Anna Magdalena von Oerten vermählt, die im Jahre 1682, als Wittwe, Inhaberin dieses Gutes war.

Der Fähnrich Heinrich Johann von Tausas oder Dauß verkaufte Kerjel im Jahre 1725 dem Hofgerichts-Assessor

Caspar von Wilcken, dessen Nachkomme, der Artillerie-Lieutenant von Wilcken, es 1780 besaß. Später ward der Kreisrichter Ludwig Eberhard von Freymann Besitzer dieses Gutes, dessen Erben sich am 6. April 1814 dergestalt theilten: daß Kerjel der Frau Obristin Briesemann von Nettig, geb. Eva von Freymann, zufiel.

Koick.

Dieses Gut, von welchem Annenhof und Gertrudenhof Abtheilungen sind, führte ehemals den Namen Kunnemoise, und kommt auch unter der Benennung Koikküll vor.

Schon im Jahre 1515 verkauften die Brüder Johann, Peter und Eylert von Fiefhausen (Söhne des Bartholomaeus), ihr im Anzenschen belegenes, 25 Haken Land enthaltendes, Gut Groß- und Klein-Koikküll ihrem Ohme Heinrich Tiesenhausen für 2450 Mark. Zur Zeit des Königes Stephan Bathory wurde dieses, wahrscheinlich herrenlos gefundene, Gut zu den Sagnitzschen Oekonomie-Gütern gezogen, indessen einige Zeit darauf dem Kammerjunker Heinrich Tiesenhausen zu Sossenberg, einem Großsohne des Erstgenannten, restituirt. Dieser hypothecirte das Gut im Jahre 1601 für eine geliehene Geldsumme dem Reinhold Hörling und dessen Schwester, vermählten Hauptmannin Schilling. Im Jahre 1624 oder 1625 verpfändete er das Gut dem Hauptmann Andreas Schilling, und folgte selbst den Polen. Von den Schweden wurden Tiesenhausen's Besitzungen eingezogen, und Koikküll oder Kunnemoise von dem Könige Gustav Adolph, im Jahre 1628, zugleich mit Brinkenhof, dem Johann Wainicken verliehen. Wainicken hinterließ das Gut seinem Schwiegersohne, dem Capitain Brix Böning, der im Jahre 1638 dem Schilling den dargeliehenen Pfandschilling mit 800 Thaler auszahlen mußte.

Der Major Böning hinterließ zwei Töchter, von denen die eine ihrem Gatten, dem Rittmeister Jürgen Engelhard, das Gut Brinckenhof zubrachte, die ältere, Margaretha, aber dem Lieutenant Tönnis Heinrich Maydell vermählt war, dem im Jahre 1670 der Besitz von Koick bestätigt ward.

Maydell starb ohne Erben, und das Gut fiel der Tochter

des Rittmeisters Engelhard zu, die den Capitain Bengt Johann Schwanlodt zur Ehe, und mit ihm einen Sohn, Namens Carl, hatte. Auch dieser starb 1711 unvermählt, worauf seines Vaters Schwestersohn, der damalige Obriste, Baron von Luberas, seinen Nachlaß erbte. Ihn beerbten wieder seine Schwestern, die Generalinnen Bradke und Hartwiß, die bei Gelegenheit der vorzunehmenden Theilung seine Güter versteigern ließen, wo denn Koick am 5. Juli 1763 für 8025 Rubel von dem Landgerichts-Assessor Carl Otto von Spalchhaber erstanden ward. Dieser verkaufte es dem Major Jacob Leberecht von Budberg für 16,000 Rubel Silber, und am 20. April 1799 verpfändete dessen Sohn, Major Gotthard Wilhelm Baron Budberg, dieses Gut, von welchem Gertrudenhof bereits abgetheilt worden, für 39,000 Rubel Silber dem Propst Johann Philipp von Roth. Nachdem auch Annenhof von Koick abgeschieden, und gleich dem Hauptgute durch Cession des Pfandrechts an andere Besitzer gelangt war, überließ der H. P. Ernst das Gut Koick für 7370 Rubel Silber und 1800 Rubel B. A. der Frau Capitainin von Glasenapp, geb. von Samson, die ihr Pfandrecht sofort ihrem Ehegatten, dem Capitain Otto Reinhold von Glasenapp, übertrug, auf dessen Namen das Gut am 6. October 1810 als gekauft proclamirt ward.

Gertrudenhof.

Der Major Gotthard Wilhelm Baron Budberg theilte Gertrudenhof vor dem Jahre 1794 von seinem Gute Koick ab, und verkaufte es für 16,000 Rubel Silber dem Oekonomie-Commissair Behagel von Adlerskron.

Annenhof.

Diese Abtheilung von Koick verpfändete der Propst Johann Philipp von Roth im Jahre 1799 der Capitainin Andrejew, geb. von Samson.

Ulzen.

Eine alte Besitzung und Schloß derer von Tiesenhausen. Den Esthnischen Namen, Wabinamoise, führt dieses Gut nach

seinem einstigen Besitzer Fabian von Tiesenhausen, dem es durch den Einfall der Russen im 16. Jahrhunderte entzogen ward. Zu König Stephan Bathory's Zeit ward Ueltzen ein Oekonomiehof und, sammt der Starostei und Oekonomie zu Dorpat, dem Groß-Canzler Zamoisky verliehen. Obzwar nun König Sigismund III. im Jahre 1588 dem Heinrich von Tiesenhausen die Güter Bersohn, Randen, Kawelecht, Kongota und Ueltzen bestätigte, so kam er doch nicht zum Besitze des letztern, und erst nach dem im Jahre 1605 erfolgten Tode des Groß-Canzlers trat Fabian Tiesenhausen's Enkel, Gotthard Johann, das Gut an, folgte aber 1625 den Polen, worauf seine sämmtlichen Besitzungen von den Schweden eingezogen wurden. König Gustav Adolph donirte Ueltzen dem Obristen Friedrich Roßladus, der es aber nur kurze Zeit besessen haben kann, indem das Gut am 28. September 1636 dem Obristen Johann Eberhard Baron Billinghausen verliehen ward, dessen Nachkomme, Baron Leonhard Johann von Billinghausen, im Jahre 1682 Eigenthümer desselben war.

Am 13. März 1723 wurde Ueltzen dem Capitain Johann Andreas von Schreiterfeld, dessen Gattin, als Schwester des verstorbenen Capitains Baron Billinghausen, ihn zu beerben berechtigt gewesen, durch gerichtlichen Spruch zuerkannt. Sein Sohn, Leonhard Johann von Schreiterfeld, verkaufte im Jahre 1756 einen Theil des Gutes unter dem Namen Linnamaeggi, und Ueltzen selbst kaufte, am 18. September 1773, der Kammerherr und Obrist-Lieutenant Baron Jacob Johann von Igelström für 55,000 Rubel Silber-Münze. Von ihm gelangte dieses Gut an den Landrath von Gersdorf, aus dessen Concursmasse es der Landrath Paul von Rennenkampf am 6. März 1811 für 58,000 Rubel Silber und 5000 Rubel B. A. erstand. Des letztern Sohn, Alexander, übernahm Ueltzen durch den geschwisterlichen Theilungs-Transact vom 21. Mai 1825 für 58,000 Rubel Silber-Münze.

Linnamaeggi.

Diese Abtheilung von Ueltzen blieb mit dem Hauptgute vereinigt, bis Leonhard Johann von Schreiterfeld selbige im

Jahre 1756 der Assessorin von Spalckhaber, geb. Sophie Elisabeth von Igelström, für 21,000 Rubel verkaufte.

Ein späterer Besitzer, Lieutenant Wilhelm Magnus von Schulmann, überließ Linnamaeggi am 9. Mai 1775 für 34,400 Rubel Silber dem Artillerie-Lieutenant Johann Christoph von Samson, der es am 10. Februar 1798 dem Assessor Adolph Friedrich von Toll für 46,000 Rubel Silber verpfändete.

Sommerpahlen.

Sommerpahlen, zu welchem sonst die, erst zwischen den Jahren 1770 und 1780 durch geschwisterliche Theilung davon getrennten, Güter Jerwen, Mustel und Lühnen gehörten, soll George Kursell, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts lebte, sammt Rauge und Kerjel oder Pillepal, durch Heirath an sich gebracht haben. Dieser George Kursell hatte aber Ebba Urküll zur Ehe, und da zu jener Zeit dem Urküllschen Geschlechte die Anzenschen Güter gehörten, so ist es wahrscheinlich, daß auch Sommerpahlen einst ein Theil derselben war.

Wolter Kursell war unter der polnischen Herrschaft Besitzer von Sommerpahlen, und seinen Brüdern und Brüderkindern gehörte Kerjel und Rauge. Er scheint bloß Töchter hinterlassen zu haben, und im Jahre 1627 suchten seine Schwiegersöhne, der Rittmeister Robrecht Rosen, Lieutenant Ungern und Thomas Wrangel zu Rojel, vergeblich um die Rückgabe des von den Schweden eingezogenen Gutes nach. Auch andere Kursellsche Erben, nämlich: Arend Kursell, Detlof Möller, Johann von Mehden, Johann Bronnberg und Heinrich Schilling, machten damals ihre Rechte an dieses meist aus ausgebrannter Haide bestehende Gut geltend, erhielten aber zusammen nur einen Bauerhaken Land eingewiesen, während der König Gustav Adolph, im Jahre 1631, Sommerpahlen dem Bürger Hans Ohm, als Bezahlung für einen Vorschuß von 2000 Thaler Species, welchen er für die Verpflegung seiner Truppen gemacht hatte, überließ. Letzterer verkaufte Sommerpahlen, nebst den Dörfern Oell, Jerrewer und Soyeküll, im Jahre 1652 für 7300 Thaler dem Dietrich Möller, und 1682 war Gustav Johann Möl-

ler Eigenthümer des Gutes, welches seine Wittwe, geb. Christina Gertrude von Pattkull, noch im Jahre 1697 besaß. In dem darauf folgenden Jahre soll einem Baron Ungern-Sternberg (wahrscheinlich einem Abkömmlinge desjenigen, der 1627 Schwiegersohn des Wolter Kursell war), ein Recht auf den Besitz dieses Gutes zuerkannt worden seyn, allein bei erneuerter gerichtlicher Verhandlung wurden die Ungernschen Erben im Jahre 1718 mit ihren Forderungen abgewiesen und Sommerpahlen hat sich, nachdem mehrere Abtheilungen davon gemacht worden, seitdem bei der Mollerschen Familie vererbt.

Mustel.

Diese Abtheilung von Sommerpahlen wurde von der verwittweten Capitainin von Moller, geb. Margaretha Elisabeth von Engelhard, am 7. Mai 1798 ihrer Tochter Margaretha Louise, vermählten Lieutenantin von Stakelberg, cedirt. Ihre Erben übertrugen das Gut, mittelst Theilungs-Tractats vom 11. März 1827, dem Lieutenant Gustav von Stakelberg für 39,600 Rubel B. A.

Kühnen und Jerwen.

Diese Güter wurden durch geschwisterliche Theilung gleich Mustel von dem Gute Sommerpahlen getrennt, und gehörten noch im Jahre 1780 den Gebrüdern von Moller.

Petrimoise.

Johann Martin Baumgarten verpfändete am 17. Januar 1805 dieses Gut für 11,800 Rubel B. A. dem Johann Christian Warnecke, der sein Recht, mittelst am 23. April 1814 corroborirter Cession, für 16,000 Rubel B. A. dem Lieutenant Alexander von Moller übertrug, auf dessen Namen Petrimoise am 22. Mai 1814 als gekauft proclamirt ward.

Kirchspiel Cannapaeh.

Dieses Kirchspiel entstand erst im Jahre 1675, in welchem der König Carl XI. dem Besitzer der Weissenseeschen Güter, Rittmeister Benedict Johann von Berg, gestattete, auf sei-

nem Grund und Boden eine Kirche zu erbauen, zu der nachher mehrere benachbarte Güter verlegt wurden, die sich bis dahin zu anderen Kirchen, jedoch meist zur Pölweschen, gehalten hatten. Bei Erreſtfer wurden am 30. December 1701 die Schweden von den Ruſſen geſchlagen.

Die Hakenzahl der jetzt hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	beſetzt	wüſt						
Erreſtfer	8	34½	10⅞	20¾	11⅜	16¾	15⅛	13 17/20
Koraſt	4½	12¼					6	5½
Jery mit Pallawa	2	12¾	—	8	5⅜	7⅜	5⅛	3 7/10
Kagrimoiſe od. Kaiſer							3¼	3½
Karſtemoiſe	—	—	—	4½	4⅞	2	4⅞	3 7/10
Groß-Johannshof	2½	28½	5	14½	9¾	9⅝	3¾	2 19/20
Weiſſenſee							5¼	6 11/20
Sawwern							1¾	1¾
Tammen							4⅛	3 7/10
Alt-Pigaſt	—	—	4	5½	2⅝	4	4⅜	3 19/20
Neu-Pigaſt							1½	1¾
Köllitz							7	5 9/10
Schwartzhof oder Neu-Köllitz	17½	20½	19	15⅛	12	12	4½	4¼
Karrasky							4	3⅝
Alt-Piegandt	3¾	10½	4¾	7½	2⅞	2⅞	4	2 13/20
Neu-Piegandt							1⅛	⅜
Serriſt							3	2⅝
Pölcks	—	—	—	17⅛	10½	14⅝	10½	6 13/20
Hurmy oder Hornim	—	—	—				6⅝	3 7/20
Paſtorat	—	—	—	—	—	—	—	—

Erreſtfer und Koraſt.

Dieſe ſeit langer Zeit mit einander verbundenen Güter waren früher getrennt.

Erreſtfer oder Erbſtfer im Kirchſpiele Odenpae, ſammt 2 Haken genannt Kaghelan im Kirchſpiele Poelwe, 52 Haken betragend, verkaufte ſchon im Jahre 1452 der Biſchof Bartholomaeus von Dorpat, für ſich, ſeine Brüder und Vettern, auch im Namen der Wittwe ſeines Bruders Heinrich, genannt von den Sanijerwen, dem Johann Soye (d. i. Zoege).

Koraſt oder Korß verkaufte Johann Burhoewden, ſo wie er das Gut von ſeinem verſtorbenen Bruder Michael angenommen, im Jahre 1546, mit Zuſtimmung ſeiner Frau, geb. Anna Tiefenhauſen von Rennen, dem Johann Zoege zu Erraſtfer für 3500 Mark. Dieſer Johann oder Hans Zoege war bei dem Beginne des ruſſiſchen Krieges Beſitzer von Erreſtfer, Koraſt, Urbs, Kuſthof und den im Ayaſchen belegenen Obrfern Rydijerw und Korafer.

Durch jenen Krieg ward dieſe Gegend zur Wüſte. Die Hofesfelder von Erraſtfer und Koraſt wurden 1627 ſo mit Wald bewachſen gefunden, daß ihre ehemalige Größe nicht zu erkennen war. Ja, ſelbſt Bauholz fand man auf ſelbigen, ein Beweis, daß ſeit dem Einfalle der Ruſſen kein Pflug ſie berührt hatte.

Zur Zeit König Stephan Bathory's waren beide Güter eingezogen und mit dem Oekonomiehofe Ueltzen vereinigt worden. Zwar erhielt, im Jahre 1600, Jürgen Soye, Johann's Sohn, von dem ſchwediſchen Erbfürſten Carl ſeine väterlichen Erbgüter wieder zuerkannt, allein bald darauf kehrten die Polen zurück, die Güter blieben mit Ueltzen vereinigt und wurden von dem Könige Guſtav Adolph im Jahre 1625 dem Obriſten Friedrich Roßladius donirt. Letzterer kann nicht lange im Beſitze der Güter geweſen ſeyn, denn ſchon im Jahre 1636 wurde Erreſtfer dem Hans oder Johann Zoege beſtätigt, und im Jahre 1649 wurde dem Major Joachim Friedrich von Zoege, deſſen einziger Sohn geſtorben war, geſtattet, ſeine Beſitzungen, zu denen auch Erreſtfer und Koraſt gehörten, auf ſeine Töchter Helena und Anna Margaretha zu vererben, denen ſie zugleich beſtätigt wur-

en. Er scheint noch in demselben Jahre gestorben zu seyn, und eine, dem Obristen Otto von Ungern vermählte Tochter Hedwig trat in den Besitz der Güter, die 1682 ihrem Sohne, dem damaligen Rittmeister Reinhold Baron von Ungern Sternberg, gehörten.

Erresfer und Koraft wurden reducirt, indessen nachher dem Baron Reinhold von Ungern Sternberg, der später Obriste und Landrath war, restituirt, und sind seitdem seinen Nachkommen erblieben. Beide Güter übernahm mittelst am 31. December 1791 proclamirten Erbvergleichs der Baron Friedrich Christoph von Ungern Sternberg für 36,170 Rubel, nach dessen Ableben sie sein Bruder, der Hakenrichter Gustav Johann Baron von Ungern Sternberg, am 14. Juni 1797 für 85,000 Rubel Silber-Münze antrat. Aus seinem Nachlasse fielen sie, laut eines am 16. November 1807 erlassenen Proclams, seinem Sohne, dem Capitain Paul Adolph Gottlieb Baron Ungern Sternberg zu, der Koraft zwar am 28. Februar 1808 auf 10 Jahre dem Assessor Carl Hermann von Samson für 36,000 Rubel Silber-Münze verpfändete, allein es später wieder einlöste.

Kagrimoise oder Kaifer mit Jeri.

Dieses Gut kommt früher auch unter dem Namen Kawerenoise vor, woraus zu entnehmen seyn dürfte, daß es einst der Familie Kawer gehört habe.

Unter dem Namen Kaifer verkaufte es Jürgen Tödwen Hon vor dem Jahre 1530 dem Peter Stakelberg, indem in diesem Jahre des Verkäufers Bruder, Johann Tödwen, diesen wegen jenes Verkaufs belangte, und gleichsam sein Näherrecht behauptete. Der Bischof Johann von Dorpat entschied den Streit dahin: daß Stakelberg den Tödwenschen Geschwistern noch 100 Mark zuzahlen, und dagegen im Besitze des Gutes verbleiben Alle, welches im Jahre 1558 dem Reinhold Stakelberg gehörte.

Nach dem russischen Kriege verlieh König Stephan Bathory Kaifer dem Peter Schluß, den zwar Hans Stakel-

berg auskaufte; allein bald darauf wurde ihm das Gut wieder entzogen, und einem Polen, Janusch Kaminsky, gegeben. Nachdem König Gustav Adolph hier Landesherr geworden, gab er Kaiser im Jahre 1620 dem Rathe Niels Sternschild, dessen Gattin eine geborene Stakelberg war; da aber letztere unbeerbt starb, ward das Gut im Jahre 1625 dem Major Wolmar Stakelberg, dem es durch Erbrecht gebührte, restituirt, und vererbte sich in der Stakelbergschen Familie, bis die Erben des Lieutenants Reinhold von Stakelberg, am 24. August 1816, Kegrimoise dem Capitain Paul Baron Ungern Sternberg, für 37,500 Rubel B. A. und 5000 Rubel Silber-Münze, verpfändeten.

Weissensee.

Dieses Gut, welches auch unter dem Namen Walgrimoise vorkommt, soll zu den Zeiten der Bischöfe erst Tiesenhausensches Eigenthum gewesen, dann aber an Reinhold Aurep gekommen seyn. Es gehörten ehemals hiezu die jetzigen Güter Sawwern, Tammen, Groß-Johannshof und Karstemoise. König Stephan Bathory hatte das Gut dem Jacob Socholowsky verliehen, nach dessen Tode Sigism und III. es im Jahre 1588 dem Johann Pawlowsky donirte. Von den Schweden eingezogen, gab König Gustav Adolph dieses Gut im Jahre 1625, unter der Benennung Pawlowskyhof, dem Obrist-Lieutenant Hans Berg, dem hiezu unter Christina im Jahre 1638 noch die wüsten, früher zu Walgrimoise gehörig gewesenen, Dörfer Karstemoise, Wannamoise und Kawastküla verliehen wurden.

Der Obriste Hans Berg besaß dieses Gut noch im Jahre 1645, und 1682 wurde es dem Major Benedict Johann Berg durch die Reductions-Commission gelassen, dessen Sohn, Capitain-Lieutenant Benedict Gustav Berg, im Jahre 1720 Eigenthümer der Weissenseeschen Güter war, indessen später ohne Leibeserben starb. Ihn beerbte seine dem Obristen Florian von Thilau vermählte Schwester Margaretha Elisabeth und deren Sohn, der Obriste Carl Florian von Thilau, die ihre Miterben dadurch abfanden: daß sie den Schreiterfeldschen Erben eine Abtheilung von Weissensee unter dem Namen

hannshof, und dem Cornet von Berg das Nebengut Karstemoise abtraten.

Auch der Obriste C. F. von Thilau starb im Jahre 1772 ohne Leibeserben, worauf Weissensee an die Bergsche Familie zurückgefallen zu seyn scheint, indem die Erben des Gouvernements-Raths von Berg, im Jahre 1780, Weissensee mit Sawwern und Tammen besaßen. Der Collegien-Assessor Jacob George von Berg verpfändete Weissensee am 8. Februar 1791 für 8,000 Rubel Silber der Baronin Charlotte von Ungern, indessen muß er es später wieder zurückgenommen haben, da er dasselbe Gut am 10. März 1798 dem Hans Philipp Ernst für 0,000 Rubel Silber-Münze überließ, der sein Recht für 52,000 Rubel Silber dem Collegien-Assessor Johann von Hehn cedirte, auf dessen Namen Weissensee, am 4. October 1806, als gekauft proclamirt ward.

Sawwern.

(Siehe Weissensee.) Dieses ehemals zu Weissensee gehörige Gut wurde von dem Besitzer beider Güter, Collegien-Assessor Jacob George von Berg, am 1. Juni 1790 der Frau Christine von Rehekampf, geb. Ungern Sternberg, verpfändet, und von selbiger am 19. December 1794 für 13,500 Rubel Silber dem Assessor Carl von Behagel cedirt. Durch weitere Uebertragung gelangte es an die Majorin Eleonore Baronne Budberg, geb. von Igelström, die Sawwern am 31. October 1807 dem Collegien-Assessor Johann von Hehn für 3,000 Rubel Silber verkaufte.

Tammen.

Auch eine ehemalige Appertinenz von Weissensee, die der Collegien-Assessor Jacob George von Berg am 23. April 1786 der Baronin von Jonstein, geb. Martha Baronne Ungern Sternberg, für 13,000 Rubel Silber-Münze verkaufte. Späterer Eigenthümer war der Assessor George von Stakelberg, nach dessen Ableben der Major Otto Fabian von Stakelberg Tammen von den Creditoren des Erstern am 25. Juni 1808 für

10,000 Rubel Silber-Münze kaufte. Er überließ das Gut am 1. September 1828 der Frau Elisabeth Constanze Natalie von Torklus, geb. von Lilienfeld, für 14,000 Rubel Silber.

Johannshof.

Die Trennung dieses Gutes von Weissensee ist unter diesem bereits angezeigt worden. Im Jahre 1780 war der Hofrath Cappel Besitzer von Johannshof, und gemäß eines am 28. August 1792 erlassenen Proclams, verkaufte es der Titulair-Rath Cappel für 12,000 Rubel Silber dem Baron Otto Gustav von Budberg, welcher das Gut am 27. Februar 1797 für 18,500 Rubel Silber dem Hofrath Bernhard Wilhelm Baron Wrangel überließ. Der letztere kaufte dazu noch von dem Collegien-Assessor Jacob George von Berg einige Weissenseesche Gesinde für die Summe von 6000 Rubel Silber-Münze.

Karstemoise.

Die früheren Verhältnisse dieses Gutes sind bereits unter Weissensee erwähnt worden. Die Erben des Cornets von Berg verkauften Karstemoise am 11. März 1793 dem Baron Friedrich Christlieb von Ungern Sternberg für 18,000 Rubel Silber.

Pigast.

Kersten und Heinrich Burhoewden, Otto's Söhne, verkauften im Jahre 1450 dem Dörptschen Rathmanne Gorit von dem Berge die Dörfer Pulmetz, Pyks, Sotell, Jennejawe, Kakeleppe Pernitze, und Hareke, im Odenpaeschen Kirchspiele belegen und zusammen 20 Haken enthaltend, für 1630 Mark. Nachher gehörte dieses Gut dem Dörptschen Bürger Heinrich Butenbrock und ward von ihm im Jahre 1510 für 2000 Mark an Jürgen Dumpian, Claus Sohn, verkauft, welcher es bald darauf dem Lubbert Kawer, Heinrich's Sohne, überlassen haben muß, indem letzterer bereits im Jahre 1527 diese Besitzung auf Melchior Metztaken und dessen Erben über-

ng. Indeſſen muß auch Johann Taube zu jener Zeit ein echt an das Pulmetz genannte Gut gehabt haben, indem 1533 rch Vergleich und Beſtimmung des Biſchofs Johann von Dor- at feſtgeſetzt ward: daß Melchior Metztaken, der Johann aube's Wittwe zur Ehe hatte, zwar das Gut Pulmetz eigen- ümlich behalten, allein theils an darauf ruhenden Schulden, theils s Ausſteuer ſeiner Stieftöchter, Anna und Catharina Tau- e, 2500 Mark rigiſch zahlen ſolle.

Chriſtoph Metztaken, der der rechtmäßige Erbe dieſes ites war, wurde als Jüngling von den Ruſſen gefangen fortge- hrt, und von dem Fürſten Schuisky zu ſeiner Bedienung ge- macht. Er ſtarb in Rußland, und der Hof Pulmetz, ſo wie s Dorf Pigſt oder Pigaſt, waren in dem lange währenden Kriege verödet, daß im Jahre 1625 ſogar die ehemalige Hofſtelle mit ald bewachſen war. Als Erbe zum Gute hatte ſich bereits 1601 agnus Nieroth, deſſen Mutter eine geb. Metztaken war, meldet. Ihm (damals Statthalter auf Weiſſenſtein) beſtätigte nig Guſtav Adolph im Jahre 1628 den Beſitz der Güter gaſt, Megel und Terraſtfer. Der Obriſte Conrad Nierot kaufte Pigaſt im Jahre 1665 für 3200 Thaler dem Chri- oph Rehbinder, der es ſofort für dieſelbe Summe dem Jo- nn von Brüllen, genannt Plater, überließ, und 1682 be- der Rittmeiſter Johann Plater dieſes Gut.

Pigaſt kam ſpäter an Berend Johann von Schulmann, es am 16. Mai 1783 für 25,500 Rubel dem Chriſtoph hann von Buhrmeiſter verkaufte, indeſſen ſcheint dieſer Ver- f rückgängig geworden zu ſeyn, indem die verwittwete Aurora lena von Schulmann, geb. von Schroeder, mittelſt nsacts vom 9. October 1785, Pigaſt für den Werth von 12,000 bel Silber-Münze dem Titulair-Rath Anton Chriſtian ppel übertrug, der es ſeinem Sohne, dem Rittmeiſter Jo- n Julius von Cappel, gemäß eines am 7. October 1798 enen Proclams, cedirte. Dieſer überließ am 8. März 1804 Alt-Pigaſt genannten Theil des Gutes dem Artillerie-Lieu- nt Peter von Helmerſen, der ſelbigen am 25. Mai 1806 Carl Hermann von Samſon für 30,000 Rubel B. A 2000 Rubel Silber verpfändete. Durch weitere Ceſſion ge-

langte das Gut an den Major Gustav Baron Schoultz, und von diesem für den Preis von 32,000 Rubel Silber-Münze an den Assessor Reinhold von Rennenkampf, auf dessen Namen es am 26. Juni 1817 als Kauf proclamirt ward.

Köllitz nebst Neu-Köllitz oder Schwarzhof und Karrasky.

Diese Güter kommen auch unter dem Namen Sundimois oder Bergshof vor, und gehörten gegen das Ende der bischöflichen Regierungszeit dem Elert Kruse. Seine Wittwe heirathete den Wolter Delwig, der unter der polnischen Regierung das Gut inne hatte. Kruse's Tochter war dem Berend Fromhold Berg, aus Oesel, vermählt, und brachte ihm Köllitz zu. indessen war dieser Berg ein Anhänger der Polen, denen er bei ihrem Abzuge folgte, daher seine Besitzung von den Schweden eingezogen, und im Jahre 1625 von dem Könige Gustav Adolph dem Rittmeister Hans Rothkirch donirt ward. Er verpfändete Köllitz in den Jahren 1652 und 1660 der Wittwe des Jürgen Rothhausen, geb. Dorothea Rigemann, für 10,000 Thaler, deren Sohn, der Assessor Joachim Rothhausen, noch im Jahre 1682 Pfandinhaber des Gutes war.

Dieses Pfand muß indessen wieder eingelöset worden sein, denn die von Rothkirch gelangten wieder zum Besitze des Gutes Köllitz, und theilten es behufs geschwisterlicher Auseinandersetzung in der Art: daß im Jahre 1734 die Abtheilung Alt-Köllitz mit Karrasky dem Capitain Adolph Rothkirch, Neu-Köllitz oder Schwarzhof aber dem Capitain Friedrich Rothkirch gehörte, während der dritte Bruder, Lieutenant Gabriel Rothkirch, mit Geld abgefunden worden war.

Der Capitain Adolph von Rothkirch verkaufte Alt-Köllitz mit Karrasky am 18. Juni 1742 für 10,139 Rubel an Rittmeister Friedrich von Stakelberg und 1768 besaß es die Wittwe seines Sohnes, des Capitains George Gustav Stakelberg, geb. Eleonora Charlotte Freytag von Loringhaven.

Neu-Köllitz oder Schwarzhof besaß zu jener Zeit Joh.

on Rothkirch, ein Sohn des Capitains Friedrich Rothkirch, dessen ward dieses Gut später von seinen Creditoren in Anspruch enommen, und am 15. April 1786 von der oben erwähnten Capitainin von Stakelberg, geb. von Freytag, meistbietend für 3,500 Rubel erstanden.

Alt-Köllitz mit Charlottenthal verpfändete der Fähnrich riedrich von Stakelberg, am 20. Mai 1804, für 55,000 ubel Silber dem Rittmeister Carl Ludwig Baron Mengden. urch weitere Cession gelangte dieses Gut an den Director Friedrich von Meiners, der es für die früher bezeichnete Pfandsumme dem Rittmeister Magnus von Lüder überließ, auf ssen Namen Alt-Köllitz am 11. März 1811 als Kauf proclamirt rd.

Pigant.

Unter der Regierung der Bischöfe war Wiegant Rumpf sitzer dieses Gutes, nach dessen Vornamen die Ehsten das Gut annten, indem sie aus Wiegant Pigant machten. Unter der dischen Herrschaft hatte erst Stanislaus Malsowsky, so m ein Suchowsky das Gut inne. Als der nachherige König rl XI. im Jahre 1600 Dorpat inne hatte, lieh ihm Jürgen hlmann, des dortigen Oeconomus Amtmann, eine Geldsumme, welche er ihm dieses Pigant gab; bei der Wiederkehr der Poward Pohlmann indessen aus seinem Besitze vertrieben, und lsowsky's Wittwe bemächtigte sich des Gutes.

König Gustav Adolph verlieh dem Obrist-Lieutenant Hans rg zu den ihm im Jahre 1625 donirten Weissenseeschen Gü, im Jahre 1628 auch den Hof Pigantsmoise, und da angert wird, daß Berg hiedurch dieses Gut „wieder bekommen" so dürfte er vielleicht ein Erbe Pohlmann's gewesen nals gehörte zu diesen Gute auch ein wüstes, am Alt genes Gesinde, Namens Werrefer.

Pigant blieb lange Zeit hindurch mit Weißulmann gehörte, gleich diesem, im Jahre 1780 der ents-Raths von Berg. Am 15. ant von dem Ordnungsrichter G

dem Kreisgerichts-Assessor Franz Ludwig von Gavel für 26,000 Rubel Silber-Münze verkauft.

Serrist.

Diese ehemalige Appertinenz von Pigant gehörte, gleich diesem, seit dem Jahre 1628 zu den Weissenseeschen Gütern. Im Jahre 1768 war der Major Constantin von Willebrandt Inhaber von Serrist, welches er von dem Besitzer von Weissensee, Major Florian von Thielan, für 5000 Rubel gepfändet hatte. 1780 war ein Herr von Turnau Besitzer von Serrist und am 30. Mai 1823 wurde das Gut, als von der Capitainin von Tiesenhausen, geb. Helene Baronne Mengden, gekauft, proclamirt, welcher die Erben des Aeltermanns D. E. Treuer ihr Pfandrecht für 10,000 Rubel Silber und 10,000 Rubel B. A. cedirt hatten.

Pölcks und Hurmi.

Dieses Gut besaßen im Jahre 1734 die Erben des Ober-Inspectors Dannenstern. Ein späterer Eigenthümer, der Präsident Carl Ludwig von Mengden, verkaufte es im Jahre 1740 dem Geheimenrathe Grafen Ernst Münnich, dessen Besitzungen bald darauf eingezogen wurden. Im Jahre 1763 erhielt er indessen sowohl Pölcks, als auch Lunia und Moisekatz zurück und bestätigt.

Der Staatsrath Ludwig Graf Manteufel verkaufte Pölcks am 6. September 1786 für 45,000 Rubel dem Kammerherrn Jacob Johann Baron Igelström, der es am 18. Juli 1794 dem Major Ernst von Helmersen für 70,500 Rubel Silber überließ. Letzterer theilte davon das Gut Hurmi ab, und verpfändete es am 20. October 1798 dem Capitain Peter von Wrangel für 34,500 Rubel Silber.

Kirchspiel Ringen.

Das Schloß Ringen wurde im Jahre 1340 von Gotthard on Tödwen erbaut, und gehörte noch lange nachher ſeinem eſchlechte. 1558 beſetzten es die Ruſſen, es ward indeſſen von m Ordensheere ihnen wieder abgenommen und zerſtört.

Die auf dem Grunde des Gutes Attramoiſe erbaute Rinſche Kirche war im Jahre 1630 in brauchbarem Zuſtande, und hörten zu ſelbiger die Güter Ringen, Attramoiſe, Ayakar, urhoewden, Uddern, Detlowmoiſe und Pigant nebſt deſſen örfern Walgota und Lappata.

Des ehemaligen Gutes Detlofmoiſe iſt unter Cawelecht beits Erwähnung geſchehen. Burhoewden iſt wahrſcheinlich das Sagnitz gezogene und dort angezeigte ehemalige Gut dieſes amens.

Die hieher gehörigen Güter hatten folgende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	beſetzt	wüſt						
loß Rin- gen . .				20	12⅛	18⅛	15⅛	18⅛
in-Rin- en, publ.							6	(4 9/10)
akar . .	23½	61½	25½	15⅝	14½	15⅛	17	19 9/10
ntack .				2½	1⅞	2½	2⅛	7⅛
- und Neu-Kir- empäh .				10½	5½	9⅜	11	14½
lenorm .	—	—	—	5¾	5⅜	5¾	6⅛	7⅛
bern . .	1¾	13½	3⅛	7⅛	6⅝	7⅛	8⅜	9 1/10
ſtorat .	—	—	—	¾	⅝	½	¾	9/10

Schloß Ringen.

Dieſe alte Beſitzung derer von Tödwen beſaß zu Ende der höflichen Regierungszeit Wilhelm Toedwen, den der Krieg den Ruſſen ſeines Eigenthums beraubte. König Stephan

Bathory verlieh das Gut den Jesuiten, die es bis zum Jahre 1625 besaßen, in welchem König Gustav Adolph Ringen, nebst Ayakar oder Kawershof, dem Claus Flemming donirte.

Das Gut ward durch die Güter-Reduction Eigenthum der Krone, und verblieb derselben, bis die Kaiserin Elisabeth, im Jahre 1759, Groß-Ringen dem Conferenz-Secretair Wolfen donirte, der es dem General-Lieutenant Grafen Andreas Mauteufel verkaufte. Ringen hat sich seitdem bei seinen Nachkommen vererbt, und ward am 30. Juni 1783 von dem wirklichen Staatsrathe Grafen Ludwig Wilhelm Maunteufel, mit einer Zugabe von 10,000 Rubel, dem Garde-Cornet Gotthard Andreas Grafen Maunteufel, gegen Berfohn und Derwa vertauscht.

Unter Ringen befinden sich demnächst, wenigstens zum Theil, zwei ehemals abgesonderte Güter, und zwar:

1) Attramolse, auf dessen Grunde die Ringensche Kirche samt dem Kirchenkruge belegen ist. Diese frühere Appertinenz von Ringen erhielt noch zur bischöflichen Zeit eine gebornen Toedwen, die erst einem Bluhmenthal, dann aber in zweiter Ehe dem Tönnis Wrangel vermählt war, als ihr Erbtheil. Zur Zeit König Stephan Bathory's bemächtigten sich die Jesuiten auch dieses Gutes. König Gustav Adolph verlieh es im Jahre 1625, nebst dem gleichfolgenden Gute Hastfershof, dem Superintendenten Hermann Samson auf seine Lebenszeit. Später wurden Attramolse und Hastfershof wieder mit Ringen vereinigt; ersteres ist jetzt ein zu Kirrempäh gehöriges Dorf.

2) Hastfer, eine ehemalige Besitzung der Tiefenhausen, und zuletzt unter der bischöflichen Regierung dem Jürgen Tiefenhausen gehörig. König Stephan Bathory vereinigte es mit der Domaine Sagnitz, gab es aber nachher den Jesuiten. Jetzt ist es ein zu Ringen gehöriges, ohnweit Pallupper belegenes Dorf.

Jene, dem Superintendenten Samson gewordene, Verleihung dieser Güter muß indessen bald darauf zurückgenommen worden seyn, oder er selbst die Güter anderweitig cedirt haben, indem schon

im Jahre 1626 sowohl Attramoise als Hastfershof dem Major Christoph Güntersberg donirt wurden.

Klein-Ringen.

Ein der Krone gehöriges Gut.

Ayakar.

Es gab in früherer Zeit in dieser Gegend mehrere Güter, die en Namen Ayakar führten, und die, wenigstens zum Theil, in em jetzigen Gute dieses Namens enthalten seyn mögen.

Ein Ayakar oder Aykar gehörte im Jahre 1468 dem Ritter Bessel von Loe, und fiel nach dem Tode seines Erben, Hans on der Rope, dem Stifte Dorpat zu, welches von Jacob on Wischell Geld auf dieses Gut lieh, worauf der Bischof ohannes ihm im Jahre 1483 erlaubte, die Güter Groß- und lein-Ayker dem Dörptschen Bürger Heinrich Butenbrock r 1000 alte Mark zu verpfänden.

Im Jahre 1517 verkaufte Hans Rademann dieses Gut m Kersten Kivel für 1400 alte Mark, dessen Tochter den Ja- b Curland heirathete und ihm Ayakar zubrachte. In ande- n Nachrichten wird dieser Kersten Kivel auch Caspar iell oder Galen genannt, doch hat es sich nicht ermitteln ssen, welcher Name der richtige sey. Curland cedirte im Jahre 78 das Gut seinem Schwager Goswin Anrep, indessen war unter der polnischen Regierung erst einem Sawatzky, und dann em Jatzkofsky verliehen. Der schwedische Erbfürst Carl stätigte im Jahre 1600 dem Goswin Anrep auf's neue den sitz dieser Güter, die im Jahre 1627 gänzlich wüst und öde ren. Groß-Ayakar hatte sich früher zum Cambyschen, Klein- akar aber zum Uiggenschen Kirchspiel gerechnet, und ihre Gränze reckte sich bis zum Odenpaehschen See. Ein Fräulein von An- p übergab noch im Jahre 1682 die Ayakarschen Documente der ductions-Commission.

Zu derselben Zeit, als der nachherige König Carl IX. dem oswin Anrep den Besitz dieser Güter bestätigte, besaß En- brecht Kawer ein Gut Ayakar im Kirchspiele Ringen, wel-

ches bis dahin die Jesuiten (denen Ringen von Stephan Bathory verliehen worden war) inne gehabt hatten. Dieses Gut ist ohne Zweifel das heutige Ayakar, welches unter dem Namen Kawrimoise (wohl von seinem Besitzer so genannt), zugleich mit Ringen, von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1625 dem Claas Flemming donirt ward.

Durch die Güter-Reduction eingezogen, ward Ayakar erst durch Donation der Kaiserin Catharina II. Privateigenthum, und wurde am 6. März 1802 von dem Erben des Geheimenrathes Arend Wilhelm von Rehbinder, dem General-Lieutenant Carl Johann von Günzel, für 115,000 Rubel B. A. verkauft.

Sontack.

Von diesem Gute kann nur angeführt werden, daß es im Jahre 1734 der Frau Rittmeisterin von Wrangel gehörte, und vor dem Jahre 1782 dem Hofgerichts-Assessor von Loewenstern verkauft ward, seit welcher Zeit es mit Kuikatz oder Loewenhof einherrig ist.

Alt- und Neu-Kirrempäh.

Die Kaiserin Catharina II. verlieh diese Güter dem Admiral Kruse. Aus der Concursmasse seines Sohnes, des Obristen und Kammerjunkers Alexander von Kruse, wurden sie mittelst hofgerichtlichen Abschiedes vom 24. December 1817 dem Kirchspielsrichter Baron Carl Bruining für 29,666⅔ Rubel Silber-Münze zugeschlagen.

Hellenorm.

Im Jahre 1486 theilten sich Dietrich Tiesenhausen's Söhne in dem väterlichen Nachlasse in der Art: daß Heinrich Tiesenhausen das Schloß Congtal (d. i. Congeta) samt dem Dorfe Uddern, welches der Vater von einem Leven gekauft, wie auch das halbe Dorf Hellenorm behielt, die andere Hälfte dieses Dorfes aber der Mutter verblieb. Im Jahre 1506 überließ Heinrich Tiesenhausen's Sohn Helmold, seinem Bruder Heinrich, seinen Theil von Hellenorm.

Unter der Regierung des Königes Stephan Bathory

wurden die meisten Tiesenhausenschen Güter in dieser Gegend zu den Oekonomie-Gütern gezogen, und Hellenorm ward zu Odenpae verlegt. Mit diesem Gute zugleich muß es dem Feldmarschall Hermann Wrangel (der Odenpäh bereits 1641 besaß) verliehen worden seyn; denn in der Bestätigungs-Acte, die seiner Schwiegertochter, geb. Christine Gräfin Wasaburg, Wittwe des General-Majors Wolmar Wrangel, im Jahre 1674 über den lebenslänglichen Besitz der Odenpaeschen Güter ausgefertigt ward, ist auch das Dorf Hellenorm unter diesen genannt.

Später der Krone heimgefallen, wurde Hellenorm nebst Wrangelshof von der Kaiserin Catharina I. im Jahre 1725 dem Feldmarschall Grafen Dücker verliehen. Der Lieutenant Carl Friedrich Graf Dücker verkaufte beide am 11. August 1738 für 20,000 Thaler dem Hofgerichts-Assessor und nachherigen Landrathe Axel Heinrich von Bruiningk, dessen Enkel jetzt Hellenorm besitzt.

Uddern.

(Siehe Hellenorm). Als eine zu dem Tiesenhausenschen Gute Cawelecht gehörige Hoflage, ward Uddern unter der Regierung des Königes Stephan Bathory eingezogen, und erst einem Polen, Namens Wolsky, dann aber einem Sbinsky verliehen.

König Gustav Adolph donirte es am 31. Juli 1626 dem Major Christoph Güntersberg, dessen Schwiegertochter, die Wittwe des General-Majors Güntersberg, dieses Gut durch die Güter-Reduction verlor. Ihrem Urenkel, dem Lieutenant Carl Friedrich von Dietrichs, wurde Uddern am 4. Juni 1758 restituirt, indessen von diesem sofort dem Major von Rentz verpfändet. Es muß später wiederum eingelöset worden seyn, da Lieutenant Ernst Johann von Hennin, der Uddern bereits 1780 besaß, und am 20. August 1803 dem Carl Reinhold Begoscheff für 47,000 Rubel Silber cedirte, selbst dieses Gut von dem Rittmeister Carl Friedrich von Dietrichs gepfändet hatte.

Kirchspiel Ecks.

Die in den Gränzen dieſes Kirchſpieles belegene ehemalige Abtei Falckenau erbaute der Biſchof Hermann I. von Dorpat im Jahre 1233. Die Ecksſche Kirche war im Jahre 1630 gänzlich verwüſtet und nur die Hälfte der Mauern war übrig. Auch bei dem Kloſter Falckenau befanden ſich die Trümmer einer Kirche, zu welcher früher das Cawelechtſche Nebengut Theomal und Sorgbushof eingepfarrt geweſen waren. Zur Ecksſchen Kirche hatten ſich vor ihrer Zerſtörung gerechnet: die Güter Elſtfer, Klein-Camby, Weßlershof, und die Dörfer Rehſi, Ucht und Sadiaſerw.

Die jetzt hieher gehörigen Güter hatten nachſtehende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	beſetzt	wüſt						
Elliſtfer mit Kippus .	11½	45½	22¾	17	6	9⅛	12⅛	22⅞
Sadjerw .	—	—	7¼	7	4⅝	4⅞	7	10¼
Fehtenhof .	1½	—	3½	6½	2¾	3½	7⅛	5¹³⁄₁₆
Kukulin oder Urkülsruhe	—	—	—	⅝	¼	⅜	⅝	¹⁷⁄₁₆
Falckenau od. Wannamoiſe	—	—	—	—	—	—	13	(11¹³⁄₁₆)
Marrama .	—	—	9	20½	6½	7⅝	7⅛	6¼
Sotaga . .	—	—	12⅜	—	—	—	16	14¼
Kerrafer .	—	—	½	4½	1½	2⅜	3½	4⅞
Wiſſuſt . .	—	—	4	7⅞	4¾	5¼	8¼	11¼
Tabbifer und Klein-Camby . . .	—	—	—	5⅜	1¾	3¼	5½	5⅞
Marienberg oder Mähhof . .	—	—	—	—	—	—	1⅞	2
Paſtorat .	—	—	—	⅞	⅝	⅝	⅞	1

Innerhalb der Gränzen dieſes, und vielleicht auch bis in das benachbarte Talckhoffſche Kirchſpiel ſich erſtreckend, gab es ehemals

ein bedeutendes Gut, Namens Fegefeur, welches der Stadt Dorpat im Jahre 1588 von dem Könige Sigismund III. von Polen verliehen ward. Es gehörten dazu die Dörfer Engafer, Wassula und Kikamaeggi, sammt der Lubiaschen Mühle, und mehrere Kalköfen. Im Jahr 1627 enthielt dieses Gut 3½ besetzte und 30½ wüste Bauerhaken. Jetzt führt ein zu Sotaga gehöriges Dorf den Namen Wegewür, und ist wohl das ehemalige Gut Fegefeur.

Ein gleichfalls jetzt nicht mehr vorhandenes Gut hieß Woibela oder Troyna nebst Weidemats. Es enthielt im Jahr 1641 2¼ Haken, und ward 1635 dem Oberfiscal des Dörptschen Hofgerichts Valerius Tranceus (Transehe) bestätigt, der diese Grundstücke schon im Jahre 1625 besaß und erkauft hatte. Er überließ selbige im Jahr 1640 für 1200 Thaler dem Nicolaus Russe, der sie noch vor dem Jahre 1653 dem Obristen Bernhard von Gerten, damaligen Besitzer von Falckenau, verkaufte.

Ellistfer.

Unter der Benennung des „Hofes und Dorfes Ikawer im Kirchspiel Niekerke“ belehnte der Bischof Johann von Dorpat im Jahre 1479 den Claus Ungern mit einem großen Theile des jetzigen Gutes Ellistfer. Von diesem kam es durch Kauf an Claus Lauwe, von dem Heinrich Taube zu Sier das Gut erstand, der es wieder an Hans Wrangel verkaufte. Diesem, der schon mit der Benennung „Wrangel von Elstfer“ in den Urkunden vorkommt, machte Jürgen Brackel im Jahre 1524 den Erbnamen an das gekaufte Gut streitig. Es ist daher wahrscheinlich, daß zu der von ihm erkauften Besitzung auch Rojel oder Brackelshof gehörte, an welches jener ein Recht haben konnte.

Brackel ward mit seinen Ansprüchen von dem Bischofe abgewiesen, und 1548 verglich sich Hans Wrangel's Wittwe, geb. Magdalena Urkûll, mit ihrem Sohne Hermann Wrangel über das ihr aus Ellistfer zu zahlende Witthum. Unter der polnischen Regierung nahm der Pole Wasinsky das Gut in Besitz, doch wurde Hermann Wrangel's Recht zu selbigem im Jahre 1627 von dem Könige Gustav Adolph anerkannt. Damals

war dieſe Gegend ſo verwüſtet, daß Elliſtfer unter ſeinen Bauern nur 5 Eingeborene zählte. Die übrigen waren Fremdlinge, die ſich erſt kürzlich von anderen Gütern dort niedergelaſſen hatten.

Im Jahre 1628 beſtätigte König Guſtav Adolph den Obriſt-Lieutenant Hans Wrangel zu Tolsburg den Beſitz ſeiner väterlichen Güter und Dörfer Elſtfer mit Jkafer, Brakelmois, Sadijerw, Kayafer, Pulmikfer, Reickero, Zoeliots, Raigeſtfer, Pates, Korendus und Awamuſim (vielleicht Hawa moiſa?)

Die Erben des Obriſten Hermann Wrangel beſaßen im Jahre 1682 Elliſtfer und Brackelshof. Einer derſelben, der ſpäter Eigenthümer von Elliſtfer ward, gerieth in dem Kriege zwiſchen Carl XII. und Peter I. in Gefangenſchaft, mußte geraume Zeit in Rußland verbleiben, und verkaufte dort Elliſtfer einem ſeiner Mitgefangenen, dem Otto Reinhold von Stackelberg, der als Landrath im Jahre 1760 ſtarb, und dieſes Gut auf ſeine Nachkommen vererbte.

Sadjerw.

(Siehe Elliſtfer). Dieſes lange Zeit mit Elliſtfer verbundene Gut vererbte ſich auch nach der durch Erbtheilung herbeigeführten Trennung von ſelbigem bei der Familie Wrangel, und gehörte im Jahre 1768 dem Baron George Guſtav von Wrangel, der keine männlichen Nachkommen hinterließ. Durch ſeine, den nachherigen Landrath Baron von Ferſen vermählte, Tochter kam das Gut an deſſen Tochter Charlotte, vermählte von Koßkull, die es gegenwärtig beſitzt.

Fehtenhof.

Unter dem Namen Murrifer gehörte dieſes Gut im Jahre 1554 dem Jürgen Veeten oder Fehten. George Fehten, dem es im Jahre 1593 von dem Könige Sigismund III. beſtätigt ward, vermachte ſein Vermögen im Jahre 1601, für den Fall ſeines Todes, ſeiner damaligen Braut, und nachherigen Gattin, die ſpäter, in zweiter Ehe, dem Magnus Brincken vermählt war. Im Jahre 1626 ſupplicirte letzterer um die Reſtitution des Gutes, auf welches auch ein Gerdt Mundus Anſprüche machte.

Damals waren die dazu gehörigen Dörfer Tollomaeggi und Karrisfer zu Rathshof gezogen, und nur das Dorf Jerwenpae oder Jerwenperre mit 1½ besetzten Haken war bei Fehtenhof verblieben, dessen ehemalige Aecker alle mit Wald bewachsen waren. Die Ansprüche des Brincken sowohl als des Mundus blieben unbeachtet, und der General-Gouverneur Skytte überwies im Jahre 1632 Fehtenhof und Järwenpae dem Statthalter zu Reval, Jost Taube, für verschiedene Forderungen, die er an die Krone hatte. Ihm ward hierauf im Jahre 1635 die königliche Bestätigung zu Theil, und der General-Lieutenant Jacob Johann Taube verkaufte am 2. Januar 1667 Fehtenhof seinem Schwager, dem Rittmeister Hans Wrangel, für 5000 Thaler, welchen Kaufschilling indessen Taube's Erben, als das Gut im Jahre 1683 reducirt ward, den Wrangelschen Erben zurück zahlen mußten.

Am 22. October 1726 wurde Fehtenhof dem schwedischen Reichsrath, Feldmarschall Grafen Gustav Adam Taube restituirt, der es sofort dem Lieutenant August Heller für 2000 Thaler überließ. Dieser verkaufte das Gut am 4. Juli 1732 für 4700 Thaler oder Rubel dem Capitain Christer Brandt, bei dessen Descendenten es sich vererbt hat.

Kuckulin.

Schon im Jahre 1299 stiftete Johann von Loewenwolde aus mehreren ihm gehörigen Gütern, unter denen auch Kuckulin war, eine Vicarie der Dörptschen Domkirche, doch scheint die Nutzung dieser Präbende bei seinem Geschlechte geblieben zu seyn. Unter den den Brüdern Gerhard, Tönnis, Caspar und Hans von Loewenwolde im Jahre 1600 von dem schwedischen Erbfürsten Carl bestätigten Gütern befand sich auch Kuckulin, welches 1626 dem Statthalter auf Treiden, Gerdt von Loewenwolde, und 1682 seinem Nachkommen gleiches Namens gehörte. Im Jahre 1734 war die Wittwe Anna Maria Steinberg Inhaberin dieses Gutes. Am 20. Januar 1775 wurde es von dem Major von Osthoff für 6600 Rubel dem Kammerjunker Hans George Baron Uxküll verkauft, der Kuckulin, zufolge

am 25. September 1792 erlassenen Proclams, für 16,000 Rubel Silber dem Major Christoph von Gesinsky verpfändete. Dieser cedirte es dem Lieutenant Wilhelm Reinhold von Heydemann, der sein Recht am 17. August 1794 auf die Generalin von Dücker, geb. Elisabeth von Bock, übertrug, die wiederum am 20. März 1804 ihr Pfandrecht dem Ordnungsgerichts-Commissair Friedrich Wohlfahrt für 25,000 Rubel B. A. überließ.

Falckenau.

Das alte Abtei Gut, Wannamoise genannt, nebst dem Haken Medepey, wurde im Jahre 1602 von dem schwedischen Erbfürsten Carl (IX.) dem Dörptschen Bürgermeister Berendt von Gerten für 1000 Thaler, die er der Krone Schweden vorgestreckt, verliehen. Ihm oder seinem Sohne, dem Obristen Berendt von Gerten, wurde Falckenau oder Wannemoise im Jahre 1626 von dem Könige Gustav Adolph erblich bestätigt. Der Großsohn des Ersteren, Obrist-Lieutenant Berend Johann von Gerten, verpfändete das Gut im Jahre 1675 für 6000 Thaler Species dem Assessor Johann Stiernstrahl, der noch im Jahre 1682 der Pfandinhaber war. Wahrscheinlich fiel es durch die Reduction der Krone zu, der es seitdem gehört.

Marrama.

Diese ehemalige Appertinenz von Falckenau wurde von der Kaiserin Catharina II. dem Staatsrath Johann Carl von Enden donirt, und von demselben am 30. Juni 1786 dem Garde-Rittmeister Carl von Liphard für 30,000 Rubel verkauft.

Sotaga.

Die Stadt Dorpat erhielt, nebst andern Gütern, auch Sotaga von dem Könige Gustav Adolph im Jahre 1626 donirt. Das dazu gerechnete Dorf Engafer (damals zwei wüste Haken betragend) war der Stadt bereits im Jahre 1582, als Kirchenland, von dem Oekonomus Loknicky eingeräumt, und ihr als solches im Jahre 1588 von dem Könige Sigismund III. bestätigt worden.

Kerrafer.

Kerrafer ward im Jahre 1637 dem Hans Rasp donirt, muß aber wiederum der Krone Schweden heimgefallen seyn, indem es im Jahre 1671 von selbiger dem Obristen Harald Igelström für von ihm vorgeschossene 1200 Thaler pfandweise überlassen ward. Das jetzt mit Kerrafer verbundene Gut Laiwa war früher ein Dorf, und wurde als solches im Jahre 1639 unter Christinens Vormundschaftlicher Regierung dem Major Ifwar Bagge donirt, der es in demselben Jahre dem Kämmerier Harald Bengtson verkaufte, der im Jahre 1645 den Namen Igelström erhielt, und später Obrist ward. Die in dieser Art einherrig gewordenen Güter Kerrafer und Laiwa besaß im Jahre 1682 des Obristen Igelström's Wittwe, geb. Elisabeth Wiederhorn. Die Güter vererbten sich bei seinen Nachkommen und fielen, nebst Cabbina, durch den Erbtheilungs-Transact vom 31. Januar 1800, dem Generalmajor Grafen Alexander Igelström zu, der Kerrafer und Laiwa am 13. Mai 1810 für 192,000 Rubel B. A. dem Major Alexander von Schwebs verpfändete, welcher sein Recht am 10. April 1817 für 82,500 Rubel Silber dem Assessor Alexander Guillemot de Villebois cedirte. Letzterer überließ die Güter für 72,000 Rubel Silber dem Rittmeister Adolph von Wulff, auf dessen Namen sie am 29. October 1820 als gekauft proclamirt wurden.

Wissust.

Schon im Jahre 1473 theilten sich die Brüder Hans, Robert und Wolmar Engedes in dem väterlichen Nachlasse dergestalt, daß dem erst genannten das Gut Kayafer, den beiden letztern aber der Hof Sissel oder Wissust mit den Dörfern Cassermom (vielleicht Kassinorm?) und Molwar, so wie auch Hof und Dorf Sosar mit Kerris, zufiel. Bei einer spätern brüderlichen Theilung im Jahre 1549 behielt Reinhold Engedes den Hof Wiessel, und zahlte seinem Bruder Johann 2000 Mark rigisch als dessen Antheil aus. Ob dieses Gut während der polnischen Regierungszeit seinen früheren Besitzern verblieb, ist zweifelhaft, indem König Stephan Bathory im Jahre 1582 der Stadt Dor-

pat, in Stelle von Rathshof, ein Gut Namens Wiſſus verlieh, deſſen Gränzen ſich bis zum Sadiaſerwſchen See erſtreckten, daher es wohl eben dieſes Wiſſuſt ſeyn könnte.

König Guſtav Adolph beſtätigte im Jahre 1627 dem Rittmeiſter Reinhold Engebes den Beſitz von Viſſel oder Wiſſuſt, und 1682 beſaß es die Wittwe des Landraths Hans Engebes.

Die Erben des Mannrichters von Engebes verkauften das Gut am 13. März 1724 den Erben des Rittmeiſters Johann Freytag von Loringhafen. Der Garde-Lieutenant Conrad Adolph Freytag vertauſchte es wieder am 18. Januar 1745 ſammt Ilmjerw dem Obriſt-Lieutenant Carl Guſtav von Stahl gegen deſſen Gut Kochtel im Revalſchen. Letzterer verkaufte Wiſſuſt am 25. April 1750 dem Lieutenant Chriſtian Wilhelm von Toll, der es am 6. Februar 1765 dem Hofgerichts-Aſſeſſor Caspar Heinrich von Roſenkampf überließ. Dieſer (ſpäter Landrath) beſaß Wiſſuſt noch im Jahre 1780, doch wurden ſeine Beſitzungen bald darauf verkauft, und Wiſſuſt gelangte an den Garde-Rittmeiſter Grafen Anton Münnich, der es, ohne die Hoflage Ilmjerw, am 12. April 1795 für 70,000 Rubel Silber-Münze und 5000 Rubel B. A. dem Magnus von Baer überließ, welcher dieſes Gut am 24. Februar 1798, für dieſelbe Summe, dem Staatsrath Franz George von Oettingen abtrat.

Tabbifer und Klein-Camby.

Gegen das Ende der biſchöflichen Regierung beſaß ein Camby die Dörfer Kaſtikäll oder Kußkäll und Tabbifer, aus denen dieſe Güter entſtanden. Sie wurden 1601 von dem Erbfürſten Carl (IX.) ſeinem Großſohne Dietrich Camby zuerkannt, indeſſen, als gänzlich verödet und mit Wald bewachſen, zu den Gütern gezogen, die König Guſtav Adolph im Jahre 1626 der Stadt Dorpat verlieh. Vergeblich erwies damals Hans Camby (ein Sohn des Johann Camby und der Maye Brincken) ſein Recht zu dieſem Gute. Erſt im Jahre 1632 wurde das Gut dem Lubbert Camby reſtituirt, der aus ſeiner Ehe mit Ilſe von Mohſen nur zwei Töchter hinterließ. Die ältere war

tem Stromkranz, die jüngste, Elisabeth, aber dem Capitain
ldam Otto Wolffeldt vermählt, dem die Königin Christina
m Jahre 1652 den Besitz von Klein-Camby und Tabbifer be-
ätigte, welche noch im Jahre 1682 sein Eigenthum waren. Er
tarb ohne Nachkommen, worauf die Güter im Jahre 1702 den
Stromkranzschen Erben restituirt wurden.

1734 besaß der Liquidations-Commissair Paulsen, der von
nütterlicher Seite ein Abkömmling der Familie Stromkranz war,
ieses Gut, welches Johann Ernst Paulsen im December
774 für 23,000 Rubel dem Landrath Caspar Heinrich von
Rosenkampf verkaufte. Dieser Kauf muß indessen rückgängig
worden seyn, denn derselbe Verkäufer veräußerte Tabbifer und
Klein-Camby, am 26. October 1781, für 29,200 Rubel dem
ieutenant Baron Gustav Posse.

Das Gut gelangte nachher an den General-Major Grafen
Ernst Münnich, der es am 1. August 1814 für 73,000 Rubel
B. A. dem George Tenner verpfändete, von welchem es die
Baronin Catharina von Nolcken, geb. Gräfin Münnich,
mäß des am 29. October 1824 erlassenen Proclams, durch Ein-
ung an sich brachte.

Máhof oder Marienberg.

Der wirkliche Staatsrath Baron Gustav Adolph Rosen-
ampf verkaufte am 29. April 1818 Maehof mit Kercks dem
apitain Johann Reinhold Baron Rosen für 36,000 Rubel.

Kirchspiel Bartholomäi.

Die Bartholomäus-Kirche, die auch unter dem Namen
illamal in alten Urkunden vorkommt, war auf Jensclschem
unde erbaut, und im Jahre 1627 nur zur Hälfte mit einem
che versehen, indessen standen Mauern und Gewölbe unverletzt.
ie damals zu selbiger gehörigen Güter waren: Kurrowoise
er Jensel, Luhdenhof, Woltershof oder Kersel, Kudding und
ojel oder Brackelshof.

Die Hakengröße der Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Ludenhof .	9½	19½	17	20½	8½	12¼	12	11
Jensel . .	7⅝	29	9½	12¼	7½	10⅞	12⅞	15
Kersel . .	1	19	—	15	5⅝	8¼	11	12
Rojel oder Brakelshof	—	—	—	17	8	12½	18	17
Cassinorm .	—	—	—	5½	1¼	1¾	5½	6
Immofer .	—	—	—	5½	1¾	1¾	4½	4
Pastorat .	—	—	1½	—	—	—	—	—

Ludenhof.

Zu Ende der bischöflichen Herrschaft war dieses Gut Eigenthum des Geschlechts von der Luden, unter der polnischen Regierung gehörte es einem Watrinsky. Im Jahre 1600 wurde Ludenhof dem Dietrich Nierot und seinen Brüdern als mütterliches Erbgut restituirt, allein dieser sammt zwei Brüdern kam bald darauf durch Pest und Krieg um, und ob zwar der vierte Bruder Wilhelm noch lebte, so wurde das Gut doch im Jahre 1[illegible] von dem Könige Gustav Adolph dem Secretair Johann Faegraeus, später Strömfeldt genannt, donirt, und im Jahre 1682 von Gustav Adolph Strömfeldt besessen. Es wurde reducirt, indessen 1722 dem Lieutenant Jacob Johann Strömfeldt restituirt, am 19. März 1745 aber von dem Präsidenten des Aboschen Hofgerichts, Baron Otto Reinhold von Strömfeldt, dem Assessor Carl Gustav von Schulmann für 16[illegible] Rubel und 100 Ducaten verkauft. Dieser überließ Ludenhof im Jahre 1759 dem Staatsrath Friedrich von Schwebs, [illegible] es 1765 dem Assessor Reinhold Johann von Rosenkampf und dessen Sohne Caspar Reinhold verkaufte, worauf es den nachherigen Landrath Caspar Heinrich von Rosenkampf gelangte, der im Jahre 1780 dieses Gut besaß.

Jensel.

Dieses alte Wrangelsche Gut besaß vor dem Kriege mit Rußland, der der bischöflichen Regierung ein Ende machte, der Stiftsrath Johann Wrangel. Von den Polen wurde es eingezogen und dem Andreas Chotkowsky verliehen, den aber Fabian Wrangel, des vorerwähnten Johann's Sohn, mit 000 Thalern auslöste, und darauf im Jahre 1598 von dem Könige Sigismund III. die Bestätigung seines Besitzrechtes erhielt. Sein Sohn, der Rittmeister Fabian Wrangel, besaß 1629 sowohl Jensel als auch Rosel.

Im Jahre 1682 war der nachherige Landmarschall, George Konrad Baron Ungern Sternberg, Eigenthümer von Jensel, und 1734 gehörte es dem Ordnungsrichter Baron Ungern. Eine Frau von Pistohlkors, geb. Ungern Sternberg, die das Gut von ihren Vorfahren ererbte, besaß es 1786 als Wittwe. In dem Concurse, der über das Vermögen eines ihrer Erben ausbrach, erstand erst die Credit-Casse das Gut Jensel, verkaufte es aber am 4. Juli 1821 dem Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart für 75,000 Rubel Silber-Münze.

Kersel.

Kersel oder Woltershof, ein früheres Eigenthum der Familie Kawer, wurde im Jahre 1600 von dem schwedischen Erbfürsten Karl (IX.) dem Luidbert Kawer, als ein Gut seines Vetters, Engelbrecht Kawer, restituirt. Er erkannte indessen, daß sein Schwager, Berent von Scharenberg, von wegen seiner Gattin Else Dücker, die Engelbrecht Kawer's Schwesterchter war, ein näheres Recht zu diesem Gute habe, und cedirte ihm am 3. November 1601.

Der Landrath Bernhard von Scharenberg schenkte Kersel, welches durch den Krieg so wüst geworden war, daß 1627 die Felder völlig mit Wald bewachsen, und auf der Hofstelle, außer der kleinen verfallenen Riege, gar keine Gebäude vorhanden waren, im Jahre 1642 seinem Vetter, dem Major Franz von Scharenberg. Letzterer hatte in dieser Gegend bereits im Jahre 1635 einige wüste Dörfer, die im Jahre 1632 der Wittwe des

Rittmeisters Daniel Wagner, geb. Hedwig Drolshagen, verliehen worden waren, von selbiger gekauft. Seine Wittwe, geb. Gertrud Wrangel, vertauschte im Jahre 1667 jene, Sawolep und Arrokül genannten Dörfer dem General-Major Jacob Johann Taube, gegen die ihm gehörigen Dörfer Kerkis und Jerweperre, von denen letzteres bis dahin zu Sehtenhof gerechnet worden war.

Kersel wurde am 17. Februar 1728 von dem Lieutenant Axel Heinrich von Scharenberg dem Otto Magnus von Stakelberg, und von diesem, am 16. Februar 1733, dem Reinhold Johann von Rosenkampf verkauft. Er hinterließ das Gut seinen Enkeln, von denen der Landrichter und Collegien-Assessor Gustav Adolph von Rosenkampf, seinen Antheil in diesem Gute am 2. Juli 1802 seinem Bruder, dem Major Caspar Heinrich von Rosenkampf, cedirte. Durch Kauf kam es an den Landrichter Friedrich August von Sievert, der Kersel am 13. September 1818 für 48,000 Rubel Silber-Münze dem Flotte-Lieutenant George von Moller verpfändete.

Rojel oder Brackelshof.

Daß dieses Gut einst von der Familie Brackel besessen worden, zeigt schon der Name; indessen war es noch unter bischöflicher Regierung Eigenthum des Stiftsrathes Johann Wrangel, von dem sein Sohn Wollmar Rojel erbte. Im Jahre 1524 versuchte Jürgen Brackel vergeblich, dem Hans Wrangel den Erbnamen an ein Gut, welches er damals von Heinrich Taube gekauft hatte, streitig zu machen, und wahrscheinlich war dieses Gut kein anderes, als Rojel.

Unter der polnischen Regierung hatte Hans Meyer dieses im Jahre 1627 völlig wüste Gut inne, zu dem nur noch zwei Bauern gehörten, indem die andern zu Kayafer gezogen worden waren.

Am 16. Mai 1629 ward Rojel von dem Könige Gustav Adolph dem Fabian Wrangel, nebst Jensel, als rechtmäßiges Eigenthum bestätigt, und im Jahre 1682 besaß Capitain Berend Robert Wrangel das Gut Rojel. Von ihm erbte dieses Gut

seine Schwester Gertrude, die dem Landrath Berend Wilhelm Baron Taube vermählt war und ihm Rosel vermachte. Er verkaufte es am 15. März 1724 dem General-Lieutenant Carl Adam Baron Stakelberg, der, um seines Besitzes sicher zu seyn, sich mit den Fräuleins von Hastfer, die Schwesterkinder der Landräthin Taube waren, (und deren Mutter eine geborene Sophia Margaretha Wrangel gewesen war) hinsichtlich ihrer Ansprüche verglich, und sodann das Gut am 26. Juli 1725 für 10,000 Rubel dem Capitain Friedrich Wilhelm von Liphard verkaufte, bei dessen Nachkömmen es sich seitdem vererbt hat.

Cassinorm oder Rehefer.

Cassinorm sowohl, als Rehefer waren im Jahre 1626 Dörfer des Gutes Rudding, welches damals von dem Könige Gustav Adolph dem Jost Taube, als väterliches Erbe, bestätigt ward.

1734 war die Frau Capitainin von Brümmer Besitzerin dieses Gutes, welches im Jahre 1780 dem Major Woldemar Gustav von Ungern gehörte, und, zufolge am 4. Mai 1792 ergangenen Proclams, aus seinem Concurse von dem Rittmeister Fromhold Johann von Fischbach für 30,050 Rubel Silber gekauft ward. Später kam Cassinorm an W. F. von Pistohlkors, der das Gut am 12. August 1821 dem Garde-Stabs-Capitain Carl von Sievers für 28,160 Rubel Silber überließ.

Immofer.

Immofer oder Brinckenhof wurde im Jahre 1631 von dem Könige Gustav Adolph, als eine gänzlich wüste und mit Wald bewachsene Hofstelle, deren einziges noch vorhandenes Dorf, Namens Marle, zu Rudding gezogen worden war, dem Lieutenant Johann Dobberwitz donirt, dessen Schwiegersohn, Lieutenant Jacob von Saltza, dieses Gut von ihm erbte, und im Jahre 1677 für 3000 Thaler, dem General-Lieutenant Jacob Johann Taube zu Rudding verkaufte.

Im Jahr 1684 wurde Immofer reducirt, und der Rittmeister Fabian von Tiesenhausen, ein Schwiegersohn des Jacob

von Saltza, verurtheilt, den Kaufschilling, welchen sein Schwiegervater dafür erhalten, zurück zu zahlen. Bei der schon unter russischer Herrschaft erfolgten Restitution der Güter traten die Erben des Majors George Conrad von Ungern, unter dem Vorgeben, daß letzterer von dem Rittmeister Fabian von Tiesenhausen die Cession seiner Ansprüche an Immofer erhalten habe, in den Besitz dieses Gutes; mußten es aber, in Folge gerichtlichen Erkenntnisses, im Jahre 1748 dem General-Lieutenant Fabian von Tiesenhausen, einem Enkel des früher erwähnten Rittmeisters, abtreten. Er verkaufte Immofer am 1. Juni 1751 für 6000 Rubel der Frau von Dannenstern (nachmaligen Obristin von Medem), geb. Marie Louise von Leyonanker, die später das Gut ihrem Sohn erster Ehe, Capitain Ernst von Dannenstern, abtrat, welcher es am 24. Februar 1762 dem Major Friedrich Gotthold von Müller für 7200 Rubel verkaufte. Seine Wittwe, geb. Christine Louise von Wolff, besaß es noch im Jahre 1780, und am 12. Januar 1809 wurde Immofer von dem Obristen Axel von Müller für 36,000 Rubel B. A. dem Major Carl von Stakelberg verkauft.

Kirchspiel Talckhof.

Bei dem Hofe Talckhof befand sich in früherer Zeit eine Kirche, die St. Elisabeths-Kirche genannt, die im Jahre 1627 als Korn-Kleete benutzt ward. Eine halbe Meile oberhalb des Gutes, am Bache, lag die Klein-Marien-Kirche, von der indessen damals nur die Mauern standen. Dieses ist die jetzige Talckhoffsche Kirchspiels-Kirche.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Talckhof mit Herjanorm	$11\frac{1}{4}$	40		$17\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{5}{8}$	$12\frac{19}{20}$
Saddoküll				$12\frac{1}{2}$	—	—	$5\frac{3}{8}$	$11\frac{3}{4}$
Laiwa . .	—	—	$2\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{3}{4}$	$10\frac{3}{8}$	$7\frac{3}{20}$
Pastorat. .	—	—	—	$\frac{1}{2}$	—	$\frac{1}{4}$	$3\frac{3}{4}$	$5\frac{9}{16}$

Talckhof.

Talckhof oder Kalckhof gehörte unter der bischöflichen Regierung, mit den erst später entstandenen Gütern Herjanurm und Saddoküll, und wahrscheinlich auch Laiwa, dem Kloster Falckenau, wurde aber von dem Könige Stephan Bathory zu den Dörptschen Oekonomie-Gütern, und von Gustav Adolph zur Domaine Rathshof gezogen, zu welcher es im Jahre 1627 gehörte. Hier wurde damals der Kalk zum Bau in Dorpat gebrannt, und die meisten Frohnen der Bauern bestanden in dem Brennen und Führen des Kalkes. Von den ehemaligen Hofesfeldern waren in jenem Jahre mehr als zwei Drittheil mit Wald bewachsen. Nachdem von Christinen's vormundschaftlicher Regierung der Stadt Dorpat, zu Förderung ihres Wiederaufbaues, von dem Gute Talckhof zuerst im Jahre 1633 das Dorf Terweküll, mit den daselbst befindlichen Kalkbrüchen, verliehen worden war, erhielt sie im Jahr 1634 auch die Talckhofschen Dörfer Saddoküll und Epküll, als Wiederlage des ihr 1626 donirten, später aber den rechten Erben restituirten Gutes Tabbifer.

Talckhof selbst blieb Eigenthum der Krone, bis es von der Königin Christine dem Obristlieutenant und nachmaligen General-Major Christoph Buhrmeister am 25. October 1645 verliehen ward. Ihn beerbte sein Großsohn, der Capitain Eberhard von Güntersberg, der 1682 Talckhof besaß, es aber durch die Güter-Reduction einbüßte. Dieser Capitain von Güntersberg hinterließ zwei Töchter, von denen eine dem ehstländischen Landrath Gotthard Johann von Zoege, (der nachmals unter dem

Namen Zoege von Manteufel in den Grafenſtand erhoben ward), die andere aber dem Baron Moritz von Poſſe vermählt war. Nachdem die Reſtitution des Gutes erfolgt war, theilten ſich die Intereſſenten am 10. October 1729 in der Art: daß Zoege das Gut Talckhof behielt, ſeinem Schwager Poſſe aber 5500 Rubel auszahlte. Der Landrath Graf Zoege von Manteufel ſtiftete ſpäter ein Majorat, zu welchem Talckhof gehörte, das ſich auf ſeinen Sohn, General-Lieutenant Grafen Andreas Manteufel, vererbte, und jetzt deſſen Nachkommen gehört.

Sabdokûll.

Der Stadt Dorpat im Jahre 1634 donirt. (Siehe Talckhof).

Laiwa.

Siehe Kerrafer im Kirchſpiele Ecks.

Kirchſpiel Marien Magdalenen.

Die St. Marien-Kirche war im Jahre 1627 zerſtört, und nur die vier Wände ſtanden noch, dennoch predigte zu jener Zeit der Paſtor aus Bartholomaei, jährlich einmal „wenn Ablaß da iſt“ daſelbſt. Früher hatten zu dieſer Kirche gehört die Güter: Sarenhof, Brinckenhof, Jaegel, Kayafer oder Nonnenhof, Saſſenhof, der größte Theil von Elliſtfer und Warrol oder Poridall.

Die jetzt hieher gehörigen Güter hatten nachſtehende Hakenzahl:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	beſetzt	wüſt						
Sarenhof .	9½	9½	—	19⅜	11⅞	16½	15⅝	18¹¹/₁₆
Kudding .	9½	32	12½	18½	7⅞	10⅛	22	20⁹/₁₆
Jaegel . .	3½	10¼	—	3⅝	3¼	3⅝	3⅝	5¹¹/₁₆
Kayafer . .	5	16½	—	15	8½	13⅜	14½	17¹/₁₆
Warrol . .	5½	18¾	6½	10⅞	3⅞	10⅝	12¾	11
Paſtorat .	—	—	—	—	—	—	—	—

Sarenhof.

Sarenhof mit Tellerhof und Ruskiser waren alte Besitzungen der Tiesenhausen zu Cawelecht. Fromhold Tiesenhausen zu Wartz oder Detlofmoise (eine Abtheilung von Cawelecht) verkaufte 1557 mit Bestätigung des Bischofs Hermann das Dorf zu Sahr an Bruno Tiesenhausen zu Rongtal. Später erhielt die Familie Böning ein Recht an diese Güter, und der schwedische Erbfürst Carl (IX.) restituirte selbige im Jahre 1600 den Brüdern Christoph und Reinhold Böning. König Gustav Adolph verlieh am 5. November 1625 die Güter Tellerhof, Saramoise und Ruskiser dem Obrist-Lieutenant Jacob Skott, dessen Sohn, der Hofjunker Jacob Skott, sie im Jahre 1642 für 12,600 Thaler Species dem Johann Schaumann, der später den Namen von Greifenspeer führte, verkaufte. Er erkaufte dazu noch im Jahre 1652 von dem Statthalter zu Reval, Jost Taube, Besitzer von Rudding, für 400 Thaler, das Dorf Tölliz, und hinterließ die Güter seinem Sohne, Lieutenant Carl Wilhelm von Greifenspeer, der sie im Jahre 1682 besaß. Ihn beerbte der Gatte seiner Schwester, Lieutenant Gerhard von Riegemann, und dessen Kinder, und als die im Jahre 1685 durch die Reduction eingezogenen Greifenspeerschen Güter restituirt wurden, erhielten sie, im Jahre 1712, die Schwiegersöhne des gedachten von Riegemann, nämlich der Major und nachherige Landrath George Johann von Bock, und Carl Otto von Stakelberg zu Camby. Der erstere ward Eigenthümer der Güter, und fand seinen Schwager mit Geld ab. Sein Enkel, der wirkliche Staatsrath und Obriste Johann Magnus von Bock, hatte nur eine, dem Grafen von Manteufel zu Ringen vermählte Tochter, deren Söhne sich am 22. November 1823 in seinem Nachlasse dergestalt theilten: daß Sahrenhof und Jaegel dem Garde-Lieutenant Gotthard Grafen Manteufel für 89,000 Rubel Silber, Tellerhof und Hallick dem Garde-Cornet Ernst Grafen Manteufel für 74,000 Rubel Silber, Rudding aber dem Garde-Junker Victor Grafen Manteufel für 71,120 Rubel Silber, zufolge des am 26. November 1824 proclamirten Transacts, zufiel.

Kudding.

Dieses Gut hieß früher Kokuka oder Karstifer, auch Luggenhusen, und hatte letztern Namen von der Familie Luggenhusen, daher es wahrscheinlich ist, daß Kudding einst eine Appertinenz von Kayafer war, welches diesem Geschlechte im 16. Jahrhunderte gehörte.

Schon im Jahre 1600 wurde dem Jost Taube von dem schwedischen Erbfürsten Carl (IX.) der Besitz des Hofes Kokuka bestätigt. König Gustav Adolph bestätigte im Jahre 1626 dem Jost Taube (der Statthalter in Reval war), dem sein väterliches Gut Taubenhof entzogen worden, den Besitz von Kudding oder Karstifer sammt den Dörfern Rehifer, Kassinorm, Wirtzus, Marta, Kersi und Nabast. Sein Sohn, der General-Lieutenant Jacob Johann Taube, Freiherr zu Kudding, erhielt im Jahre 1679 die Anerkennung seines Besitzrechtes. Der General-Adjutant Gustav Adam Taube verkaufte Kudding im Jahre 1701 dem Major Wilhelm Stakelberg, und 1750 veräußerte der General-Major Otto Magnus von Stakelberg dieses Gut dem Reinhold Johann von Rosenkampf.

Durch Kauf kam Kudding an den Obristen und nachherigen wirklichen Staatsrath Johann Magnus von Bock, der es bereits im Jahre 1780 besaß, und auf seine Enkel, die Grafen Manteufel, vererbte. (Siehe Sarenhof.)

Jaegel.

Der Stiftsrath Johann Wrangel besaß, noch vor der Mitte des 16. Jahrhunderts, in dieser Gegend die Güter Kojel, Jensel, Jaegel und Soblitz oder Kublitz. Bei der Theilung seines Nachlasses erhielt erst sein Sohn Jürgen, und nach dessen Ableben ein anderer Sohn Johann's, Namens Wolter, das Gut Jaegel, welches nach ihm Johann Wrangel besaß, der im Jahre 1595 von dem Könige Sigismund III. die Bestätigung seines Besitzrechtes erhielt. Elisabeth Wrangel (wahrscheinlich dieses Johann's Tochter) war dem George Stakelberg zu Camby vermählt, und ward die Erbin von Jaegel, welches ihr König Gustav Adolph im Jahre 1627 bestätigte. Ihre

Nachkommen, der Landrichter George, und der Landrath Otto Gebrüder von Stakelberg, waren im Jahre 1680 Besitzer von Jaegel und auch von Camby.

Der Ritterschafts-Hauptmann Otto Magnus von Stakelberg verkaufte Jaegel im Jahre 1750 dem Assessor Reinhold Johann von Rosenkampf. Durch Kauf kam Jaegel, gleich Rudding, an den Obristen und wirklichen Staatsrath Johann Magnus von Bock, aus dessen Nachlasse es im Jahre 1823 sein Enkel, der Garde-Lieutenant Gotthard Graf Manteufel, nebst Sarenhof übernahm. (Siehe Sarenhof.)

Kayafer.

In einer geschwisterlichen Theilung im Jahre 1473 wurde das väterliche Erbe der Gebrüder Engedes unter diesen also getheilt: daß Hans Engedes den Hof Kayafer, Robert und Wolmar hingegen das Gut Fissel (d. i. Wissust) mit den Dörfern Kassermon und Mollwar, sammt Hof und Dorf Sosar und Kerris, erhielten. Kayafer ging indessen bald an die Familie Luggenhusen über, und wurde im Jahre 1512 von dem Bischofe Johann dem Johann Luggenhusen bestätigt, dem es aus dem Nachlasse seines Bruders Heinrich zugefallen war. Später muß dieses Gut dem Nonnenkloster in Dorpat verliehen worden seyn, denn als eine ehemalige Besitzung desselben, und unter dem Namen Kayafer oder Nonnenhof, wurde es unter der polnischen Regierung von Caspar Wolsky besessen. Bei der Besitznahme dieser Gegend durch den Erbfürsten Carl (IX.) setzte sich der Obriste Hermann Wrangel zu Elliskfer in Besitz von Kayafer. Seinen Erben wollte der Rittmeister Hans Engedes im Jahre 1639 das Gut Kayafer streitig machen; da indessen der König Gustav Adolph bereits im Jahre 1628 dem Obrist-Lieutenant Hans Wrangel zu Tolsburg den Besitz seiner väterlichen Güter, und unter diesen auch Kayafer, bestätigt hatte, so ward er abgewiesen. Der Major Fromhold Adolph Wrangel war im Jahre 1682 Eigenthümer dieses Gutes. 1734 besaß es der Obriste von Rothhausen, und 1780 der Assessor Baron O. G. von Rosen. Aus dem Rosenschen Concurse

kaufte der Kammerherr Reinhold Johann Graf Stakelberg Kayafer am 9. Mai 1810 für 99,420 Rubel B. A. und 20,000 Rubel Silber-Münze.

Warrol.

Warrol oder Paridal gehörte unter der biſchöflichen Regierung zu den Beſitzungen der Familie Zoege. Durch die Kriege der Ruſſen und Polen wurde ihnen auch dieſes Gut entzogen, und als im Jahre 1627 die Zoegeſchen Erben um deſſen Reſtitution ſollicitirten, war es bereits dem Engelbrecht Tiefenhauſen auf ſeine Lebenszeit verliehen.

Unterdeſſen war das Tiefenhauſenſche Erbgut Derwen zu den Berſohnſchen Gütern gezogen, und mit dieſen von dem Könige Guſtav Adolph dem General Banner donirt worden. Als Wiederlage, dafür, erhielt der Curaſſier-Cornet Carl von Tiefenhauſen am 13. Auguſt 1631 von jenem Könige, das Gut Warrol im Dörptſchen, und Kuſelshof im Fellinſchen, jedoch ſcheint er nicht zum Beſitze des letztern gelangt zu ſeyn. Ihn beerbte ſeine, dem Obriſten Hermann Wrangel vermählte, Tochter Anna Dorothea, deren Söhne Charles Jean, Hermann Adolph, George Guſtav und Helmich Wrangel, im Jahre 1685 Warrol beſaßen. 1780 war der Baron Johann George von Wrangel Eigenthümer dieſes Gutes, welches durch Heirath an den Hofrath Grafen Peter von Sievers gelangte.

Kirchſpiel Koddafer.

Die Kirche, zu der im Jahre 1627 das Gut Allatzkiwi eingepfarrt war, hieß die St. Michaelis-Kirche, und lag auf einem Grund und Boden, der zu dem Gute Werbeck oder Kaſter gehört. Die Bauern des benachbarten, einem Wrangel gehörigen oder gehörig geweſenen Dorfes Koddafer, benutzten damals die Länder des Pfarrhofes. Der Name dieſes Dorfes macht es wahrſcheinlich, daß jene St. Michaelis-Kirche die jetzige Koddaferſche ſey. Früher

hatte dort eine schöne große Kirche gestanden, 1627 befand sich nur ein kleines Kapellchen daselbst.

Die Hakengröße der gegenwärtig hieher gehörigen Güter war:

	1627		1641	1688	1725	1734	1757	1823
	besetzt	wüst						
Alt- und Neu-Allatzkiwi . .	6¼	12½	—	34¼	23¼	34	23	20⅛
Kockora .							10½	11 9/10
Hallick . .	—	—	—	—	—	—	8	9⅝
Tellerhof .							9⅞	10⅛
Catharinenhof . .	7½	4½	—	9¼	4⅞	8	3½	3 7/10
Palla . .	—	—	—	4¾	4	4⅝	6⅝	9 11/20
Pastorat .	—	—	—	—	—	—	—	—

Allatzkiwi.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gehörte dieses Gut dem Tönnis Wrangel. Da nun selbigem aus dem Nachlasse seines Vaters, des Stiftraths Johann Wrangel, das Gut Soblatz zufiel, während seine Brüder Rojel, Jensell und Jaegel erhielten, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß jenes Gut Soblitz, welches unter diesem Namen jetzt nirgends vorkommt, das jetzige Allatzkiwi sey. Durch den Krieg seinem Eigenthümer entzogen, wurde dieses Gut zu dem Schlosse Warbeck gezogen und noch vor dem Jahre 1626 von dem Schreiber Joachim Siemensen besessen. Im Jahre 1627 war Allatzkiwi als Domaine für 278 Thaler dem Jürgen Schwengell verpachtet. Am 10. Juli 1628 schenkte König Gustav Adolph dieses Gut seinem Secretair, Dr. Johann Adler Salvius, der nachher Geheimrath, Hofkanzler und Legat in Deutschland ward. Er verkaufte Allatzkiwi im Jahr 1642 für 10,000 Thaler dem Hans Oettermann Cronmann, dessen Nachkomme, der Obrist Cronmann, es 1682 besaß.

Am 18. November 1725 wurden durch Erbtheilung aus Allatzkiwi zwei Güter gebildet, von denen das Hauptgut Alt-Allatzkiwi dem Generallieutenant von Cronmann, Neu-Allatzkiwi aber seinem Bruderssohn, dem Fähnrich Joachim von Cronmann, zufiel. Ersterer verkaufte seinen Antheil noch vor dem Jahre 1734 dem Landrath Claus Gustav von Essen, während Neu-Allatzkiwi zu jener Zeit dem Fähnrich von Cronmann und dem Otto Magnus von Rehbinder gemeinschaftlich gehörte.

Durch Kauf kamen Alt- und Neu-Allatzkiwi an den im Jahre 1760 verstorbenen Landrath Otto Reinhold von Stakelberg, bei dessen Nachkommen sich das Gut vererbt hat. — Ein Dorf oder Nebengut, Namens Roddafer, (welches vielleicht hierher gehört) wurde am 28. October 1782 von dem Major Reinhold von Stakelberg dem Jacob Ewald Buschhund für 6000 Rubel Silber verkauft.

Kockora.

Diese Abtheilung von Allatzkiwi verkaufte der Landrath Claus Gustav von Essen, damaliger Besitzer von Alt-Allatzkiwi, am 7. Januar 1735 dem Otto Magnus von Rehbinder. 1780 gehörte es der Etatsräthin von Rehbinder, und am 28. Juni 1812 ward Kockora von dem Secretair Carl Ludwig Schultz für 93,500 Rubel B. A. pfandweise erstanden, indessen am 30. November desselben Jahres, auf den Namen seiner Gattin, geb. Anna Dorothea von Rading, als gekauft proclamirt.

Hallick.

Diese ehemalige Hoflage des Gutes Sarenhof im Marien-Magdalenen Kirchspiele wurde von dem Besitzer jenes Gutes, dem auch Tellerhof gehörte, zu letzterem verlegt und von Sarenhof abgetheilt. (Siehe Sarenhof und Tellerhof.)

Tellerhof.

Dieses Gut entstand aus dem früher zum Castor- oder Werbeckschen Schloßgebiete gehörigen Dorfe Tulliſfer, auf welchem

ter der polnischen Regierung ein Hof angelegt ward. König ustav Adolph schenkte am 5. November 1625 Sarenhof und llerhof dem Obrist-Lieutenant Jacob Scott. Seitdem sind se Güter immer einherrig geblieben (siehe Sarenhof) und wur- n erst getrennt, als am 22. November 1823, mittelst geschwister- hen Theilungs-Transacts, der Garde-Cornet Ernst Graf von annteufel Tellerhof und Hallick für 74,000 Rubel Silber- ünze übernahm.

Catharinenhof.

Der wirkliche Staatsrath Johann Magnus von Bock bete aus den mit seinem Gute Tellerhof verbundenen Dörfern ddafer und Puningfer ein Gut, welches er, unter dem Namen tharinenhof, für 20,000 Rubel Silber-Münze dem Obristen eorge Tunzelmann von Adlerflug verkaufte, worüber s Proclam am 25. August 1792 erging. Die Erben desselben ließen das Gut am 1. Februar 1806 dem Major Reinhold ron von der Pahlen für 38,200 Rubel B. A.

Palla.

Dieses früher zu Jaegel gehörige Gut wurde im Jahre 1701 selbigem getrennt, und am 16. Mai jenes Jahres von dem jor Carl Wilhelm von Stakelberg, für 7500 Thaler, dem pitain-Lieutenant George Johann von Bock verkauft, der (damals Landrath) am 31. Mai 1716 den Brüdern Hans inrich und Johann Andreas von Stryck gegen das Kibbijerw vertauschte. Bei der am 10. September 1725 schen diesen Gebrüdern von Stryck erfolgten Auseinander- ung behielt der erstere Morsel, der letztere aber Palla, welches auf seinen Sohn Bernhard Heinrich vererbte. Der Capitain Ordnungsrichter von Stryck war 1780 Eigenthümer dieses tes, welches seitdem bei der Familie von Stryck geblieben ist.

In der hier beobachteten Reihefolge ist das Kirchspiel Rod- er das letzte der zum ehemaligen Stifte Dorpat gehörigen chspiele. Da nun diejenigen Actenstücke, denen die bisher an-

gezeigte, im Jahre 1627 ermittelte, Hakenzahl entnommen worden, sich bloß auf das Stift Dorpat beziehen, so kann für die im folgenden Güter jene Hakenzahl nicht mehr angegeben werden.

Kirchspiel Lais.

Das Kirchspiel Lais führt in älteren Urkunden den Namen Woymal und auch Waimel, während die Kirche selbst die St. Jürgens-Kirche heißt. Noch in der Revisions-Acte vom Jahre 1601 kommt das Laissche Pastorat, unter der Benennung als „Pfarrgutes Woymal, zur St. Jürgens-Kirche gehörig," vor. Der Ordensmeister Seifert Lander von Spanheim eroberte im Jahre 1423 das Schloß Lais, welches dem Comthur zu Fellin gehörte, und 1577 von den Russen, im Jahre 1600 aber von den Schweden erobert ward. Es muß indessen damals der Zerstörung entgangen, oder später wieder hergestellt worden seyn, indem König Carl XII. nach der Schlacht bei Narva das Schloß Lais zu seinem Hauptquartiere wählte, und dort den größten Theil des Winters vom Jahre 1700 auf das Jahr 1701 zubrachte. In dem zum Laisschen Kirchspiele gehörigen Hofe Kardis wurde am 21. Juni 1661 der Friede zwischen Rußland und Schweden geschlossen.

Die hier belegenen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1725	1734	1757	18
Lais Schloß, publ. .	33 7/8	29 1/4	8 1/4	16 3/8	25 1/4	20
Laisholm mit Pakkaſt .		24 3/8	7 1/4	12 1/4	20 5/8	20
Flemmingshof . . .		24 1/2	10 1/3	21 1/8	19 5/8	25
Waimaſtfer		15 3/8	5 7/8	13 1/4	16 1/8	1
Reſtfer	2 1/4	3 1/2	2	2 3/4	3 1/8	
Ledis mit Moiſema . .	3 1/4	5 1/4	1 3/8	2 1/3	3 1/4	
Rippocka	—	—	3/4	7/8	2	
Kardis mit Tirmaſt . .	—	8 3/4	1 3/8	2 1/3	6 1/4	
Kibbijerw mit Morra .	3	8 3/4	5 1/4	8 1/4	9	
Woitfer	—	—	—	—	1 1/8	
Kawa	—	—	—	—	2 7/8	
Paſtorat	—	—	—	—	—	(1

Lais Schloß.

Dieſes der Krone gehörige Gut bildete ehemals, nebſt den tzigen Gütern Laisholm, Flemmingshof und Waimaſtfer, das aisſche Schloßlehn, welches der König Guſtav Adolph am . September 1623 dem Obriſten Heinrich Flemming verlieh. m Jahre 1637 beſtand dieſes Lehn aus dem Schloſſe Lais, den öfen Sikkona und Ellenbach (ſiehe Morra), und den Pagaſten oder Wacken Koddiſen, Rohikund und Wottigfer. Flemingshof wurde von einem Flemming angelegt, und erhielt von m den Namen.

Wahrſcheinlich fielen dieſe Güter durch die Reduction wieder er Krone zu.

Laisholm.

Dieſen Theil des ehemaligen Laisſchen Schloßgebietes verch die Kaiſerin Eliſabeth am 26. November 1752 dem Kammerherrn und nachherigen Oberhofmarſchall Grafen Carl von ievers, der das Gut für 37,000 Rubel dem Landrath Gottard Johann Zoege, Grafen von Mannteufel, verkaufte. aisholm gehört ſeitdem zu den Gräflich Mannteufelſchen ajorats-Gütern.

Flemmingshof.

Der hohen Krone gehörig.

Waimaſtfer.

Die Kaiſerin Eliſabeth ſchenkte dieſes Gut im Jahre 1742 m Obriſten Schwarz. Es ſcheint nachher verſchiedene Beſitzer habt zu haben, bis das Gut am 8. October 1781 meiſtbietend von m Kammerjunker Hans Heinrich von Liphard für 71,150 ubel erſtanden ward. Der Hofrath Paul Reinhold von Renkampf, der Waimaſtfer ſpäter kaufte, überließ das Gut am . April 1796 für 80,000 Rubel Silber dem Geheimenrath Balaſar Baron Campenhauſen, der es am 22. April 1799 dem ndrichter Auguſt Friedrich von Sivers cedirte. Letzterer ertrug ſein Recht ſchon am 15. Mai deſſelben Jahres für

103,000 Rubel Silber-Münze dem Capitain Wilhelm Gustav von Bock, der Waimastfer am 23. April 1817 für 54,300 Rubel Silber und 164,000 Rubel B. A., nebst 11,000 Rubel B. A. für das Inventarium, dem Baron Magnus von Steinheil überließ.

Restfer.

Der Ordensmeister Conrad von Vietinghoff belehnte im Jahre 1408 den Hans Oerten mit den Dörfern Restfer, Rubbelitz und Peddes. Seine Nachkommen Nicolaus und Johannes Oerten, Nicolaus Söhne, verkauften im Jahre 1[illegible] dieses Gut, nebst den in Wierland belegenen Paggasten Lui[illegible] und Immofer, dem Heinrich Taube zu Brehmen für 70[illegible] Mark. Eine Tochter oder Großtochter desselben, Namens Hedwig, war dem Reinhold Taube zu Kioma vermählt, der sie durch im Jahre 1599 Restfer besaß. Letzterer vermachte bei seinem Ableben die Güter Restfer und Cubelitz seiner, dem Hapfer zu Kirrisar vermählten, Schwester Christine, deren Tochter Christine dem Bernhard Helfreich verheirathet war, welcher durch sie Ansprüche auf Restfer erhielt.

Unterdessen hatte König Gustav Adolph im Jahre 1[illegible] das Laische Schloßlehn dem Obristen Heinrich Flemmi[illegible] verliehen, der Restfer als einen Theil desselben ansah und sich [illegible] eignete. Der hiedurch entstandene Streit wurde im Jahre 1[illegible] dahin verglichen, daß Bernhard Helfreich seinen Ansprüchen [illegible] Restfer und Rubelitz entsagte, und dagegen drei, zu Rubelitz [illegible] hörige, in Wierland belegene, damals aber wüste Dörfer, eigenthümlich behielt. Indessen auch des Obristen Flemming's [illegible] sprüche auf Restfer müssen höheren Ortes keine Anerkennung [illegible] funden haben; denn im Jahre 1633 wurde selbiges, als der [illegible] heimgefallen, dem Lieutenant Siul Zacharisson donirt, der [illegible] am 18. September 1650 dem Fiskal Hermann Swen[illegible] verkaufte, von dem der Obriste Philipp Saß, im Jahre 1[illegible] Restfer erstand.

Dieser Obriste Saß, der im Jahre 1680 Commandant [illegible] Pernau war, hinterließ keine männliche Nachkommen, daher [illegible] Gut seiner, dem Capitain Wolmar Brümmer vermähl[illegible]

Tochter hätte zufallen sollen. Es wurde indessen bei der Güterreduction eingezogen, und von der Krone dem Cornet Lichtenberg für 500 Thaler Species verpfändet. Erst unter der russischen Regierung gelang es im Jahre 1712 dem Capitain Philipp Johann Brümmer (einem Großsohn des Obristen Saß), die Anerkennung seines Erbrechtes zu erlangen. Er mußte dem Cornet Lichtenberg den Pfandschilling zurückzahlen, und erhielt hierauf Restfer wieder, welches im Jahre 1765 sein Sohn, der Lieutenant Wolmar Johann von Brümmer, besaß.

Der Major Magnus Wilhelm von Brümmer verpfändete Restfer am 2. Juni 1798 dem Major Grafen Paul Sievers für 37,000 Rubel Silber. Der Kreishauptmann Friedrich von Brümmer, der das Gut wieder an sich gebracht hatte, cedirte es am 1. Februar 1818 dem Hakenrichter Jacob Friedrich von Brümmer für 25,000 Rubel Silber-Münze.

Ledis mit Moisoma.

Heinrich von der Rop verpfändete im Jahre 1542, mit Zustimmung seiner Gattin, geb. Maye Engedes, seinen Hof und Dorf Leydes mit zwei Mühlen und 12 Haken Bauerland, alles im Gebiete Lays und Kirchspiele Wemel belegen, an Robrecht Bremen, Johann's Sohn, für 5000 Mark. Ottomar von der Rop verpfändete im Jahre 1557 das ihm gehörige Moisoma, bestehend aus 8 Haken Land und 2 besetzten Gesinden, für 2500 Mark, an Johann Hastfer zu Rykell.

Wilhelm Bremen, Robrecht's Sohn, war im Jahre 1599 Besitzer von Ledis. Er hinterließ eine Tochter Anna, die das Gut ihrem Gatten Johann Burhoewden zubrachte, der es noch 1637 besaß. Die Tochter dieser Anna heirathete den Capitain Adolph Graß, dem 1639 der Besitz von Ledis bestätigt ward. Moisoma gehörte 1637 noch dem Heinrich Hastfer, allein der Capitain Graß brachte es durch Einlösung an sich, und erhielt im Jahre 1653 auch die Bestätigung auf den Besitz dieses Gutes.

Seinem Sohne, Johann Adolph Graß, der Ledis und Moisoma im Jahre 1682 besaß, wurden beide Güter durch die

Reduction entzogen, und selbige darauf im Jahre 1708 von der Krone Schweden dem Capitain Clayhills verpfändet.

Am 27. September 1728 wurden diese Güter den Söhnen des frühern Besitzers, Johann Woldemar und Gustav George Gebrüder von Grassen, restituirt, und von ihnen noch vor dem Jahre 1734 dem Pastor Eberhard Reimers verkauft, der sie im Jahre 1739 dem Capitain Joseph Johann von Gröninger überließ. Aus dem Concurse seines Sohnes Robert Wilhelm von Gröninger kaufte, laut Abscheid vom 9. November 1765, der Lieutenant Woldemar Johann von Brümmer Ledis und Moisoma für 7011 Rubel, und besaß diese Güter noch im Jahre 1781. Der Major Adam Reinhold von Below, der später Eigenthümer derselben ward, verpfändete sie im März 1803 auf 10 Jahre der Generalin von Friderici, geb. Friederike von Berg, für 85,000 Rubel Silber und 2500 Rubel B. A.; er muß indessen das Pfand wieder eingelöset haben, indem er Ledis und Moisoma am 25. Januar 1816 abermals dem Major Moritz von Kursell für 21,250 Rubel Silber verpfändete.

Rippoka.

Dieses Gut entstand aus den Dörfern Nirck und Lembaro, die Johann Baltenberg oder Battenberg besessen hatte, und die im Jahre 1527 Johann Rebuck mit Bewilligung des Ordensmeisters Plettenberg kaufte, welcher ihm dazu noch 4 Haken Land, Honorm genannt, verlieh. Nach ihm erhielt das Gut den Namen Rebuck, woraus später Rippoka entstand.

Dieser Johann Rebuck kaufte im Jahre 1532 auch Kardis und beide Güter blieben vereinigt, bis die Propstin Neubau geb. Elisabeth Magdalena von Zwilling, nach dem Ableben ihres ohne Nachkommen verstorbenen Bruders, des Lieutenants David Christoph von Zwilling, und als dessen Erbin, Rippoka mit Zustimmung ihrer Tochter, der Capitainin Heydemann am 12. August 1729, der Wittwe des Pastors Michael Cavonius, geb. Helena Molofsky, für 1000 Rubel verkaufte. Der Lieutenant Johann Cavonius war 1765 Besitzer dieses Gutes, welches der Lieutenant Michael Johann von Cavo-

ius am 7. April 1781 dem Kammerjunker Hans Heinrich von Liphard für 13,000 Rubel Silber-Münze verkaufte. Dieser Kauf muß indessen rückgängig geworden seyn, indem die Caronius'schen Erben später Rippoka auf 20 Jahre dem Hofrath Heinrich Christoph Rinne für 10,020 Rubel Silber-Münze verpfändeten, worüber das Proclam am 14. August 1792 erging.

Kardis mit Tirmast.

Markus Poll verkaufte im Jahre 1532 seinen Hof Kardis für 7000 Mark dem Johann Rebuck, welcher schon im Jahre 1527 diejenigen Grundstücke, aus denen später Rippoka entstand an sich gebracht hatte, und solchemnach beide Güter vereinigte welche im Jahre 1601 die Wittwe des Rigaschen Bürgers Martin Schulz, geb. Catharina Rebuck, für 13,200 Mark dem Joachim Witting verkaufte. Die Tochter desselben brachte das Gut ihrem Gatten, dem Rigaschen Bürger Jacob Friedrichs, zu, dem es im Jahre 1638 bestätigt ward. Er verkaufte Kardis sammt Rippoka im Jahre 1639 dem Dörptschen Gerichts-Vogte Samuel Akkerbaum, der das gänzlich wüste Gut noch in demselben Jahre dem Hauptmann zu Lais Erich Johannsohn Twilling für 1200 Thaler überließ.

Das jetzt zu Kardis gehörige Tirmast war, unter dem Namen Paddower mit Tirmast, Eigenthum des Johann Oerten, und wurde von ihm im Jahre 1557 seinem Bruder Nicolaus für 250 Mark verkauft, dessen Tochter Gertrude es ihrem Gatten, einem Vegesack, zubrachte. Die Wittwe des Daniel Vegesack, geb. Gertrud Holstfer, welche 1637 in zweiter Ehe mit Wolmar Uxküll vermählt war, verkaufte in jenem Jahre dieses Gütchen unter dem Namen Padofer, Tirmast und Ubenorm, mit Zustimmung ihrer Kinder erster Ehe, nämlich Christoph Johann, Barbara und Anna Vegesack, für 300 Thaler dem Christen Heinrich Flemming, der es sofort seinem Schloßhauptmann zu Lais, Erich Johanson Twilling schenkte.

Die hierdurch vereinigten Güter Kardis und Tirmast gehörten im Jahre 1682 dem Lieutenant David Christoph von Twilling, der ohne Leibeserben starb, dessen Schwester, die Prop-

ſtin Neubau, aber noch im Jahre 1729 lebte (ſiehe Kippola). Ob ſie Kardis von ihm erbte, iſt nicht zu ermitteln geweſen, indeſſen waren im Jahre 1734 die Zwillingſchen und Ferſenſchen Erben Eigenthümer von Kardis, und ein Lieutenant Grubahl Beſitzer der Tirmaſtſchen Dörfer. Der General-Major und Landrath Baron Roſen ward im Jahre 1739 durch Erbrecht und Kauf Eigenthümer von Kardis und Tirmaſt. Der Obriſt Carl Guſtav Baron Roſen verkaufte das Gut am 12. März 1782 dem Landrath Carl Guſtav von Baranow für 25,000 Rubel Silber, und der Oberlandesgerichts-Aſſeſſor Claus Guſtav von Baranow überließ daſſelbe am 5. Juli 1796 für 30,000 Rubel Silber-Münze dem Capitain Peter Baron Roſen. In Folge hofgerichtlichen Abſcheides vom 8. März 1813 wurde Kardis mit Tirmaſt dem Hofgerichts-Aſſeſſor von Braſch für 24,400 Rubel Silber verpfändet, von ſelbigem aber am 5. November 1819 für 35,000 Rubel Silber und 1000 Rubel B. A. dem Malteſer-Ritter Woldemar Friedrich von Piſtohlkors cedirt.

Kibbijerw mit Morra.

Der Ordensmeiſter Cyſe von Rutenberg belehnte im Jahre 1431 den Tylecken Brincken mit dieſem Gute, unter dem Namen des „neuen Hofes zu Kypejerwe ſammt dem Dorfe Lennelmes.“

Dietrich Brincken verkaufte im Jahre 1467 dem Fromhold Brincken und deſſen Schwiegerſohne Haus Ergemel für 2900 alte Mark ſeinen Theil am Dorfe Kippewer, den Hof zu Lemover und das Dorf Roudeß im Kirchſpiele Woymel, wie auch das Dorf Linnaſtwer im Kirchſpiele Kapſtewer. Fromhold Brincken cedirte im darauf folgenden Jahre ſeinen Antheil an dieſem Kaufe ebenfalls ſeinem Schwiegerſohne Ermes, wodurch dieſer Beſitzer des ganzen Gutes ward, welches im Jahre 1600 von dem Erbfürſten Carl (IX.) ſeinen Nachkommen, nämlich dem Lorenz Ermeß und den Kindern ſeines verſtorbenen Bruders Jacob, beſtätigt ward.

Dieſes Lorenz Ermeß Tochter, Känne, war dem Heinrich Stryck, Gotthard's Sohne, vermählt, und brachte ihm Kibbijerw zu. Ihm gehörten überdem Morſel, Sall und Ottenküll. Sein Sohn, Lieutenant Hans Heinrich Stryck auf Morſel und Kibbijerw, hinterließ bei ſeinem im Jahre 1663 erfolgten Tode die Güter ſeinen Söhnen Heinrich Berend und Carl Guſtav, welche ſelbige im Jahre 1681 beſaßen. Kibbijerw blieb bei dieſer Familie, bis am 31. Mai 1716 die Brüder: der Landrichter Hans Heinrich, und der Ordnungsrichter Johann Andreas von Stryck, es dem Landrath George Johann von Bock gegen deſſen Gut Palla vertauſchten. Als Beſitzung ſeines Enkels, des Kammerherrn und Geheimenraths Otto George von Bock, wurde Kibbijerw meiſtbietend verkauft, und gemäß des am 18. Auguſt 1792 erlaſſenen Proclams für 33,150 Rubel von dem Major Carl von Wrangel erſtanden, der es am 8. November 1795 für 53,000 Rubel Silber dem Capitain George Friedrich von Reutz verpfändete. Dieſer cedirte am 23. April 1799 für 95,000 Rubel B. A. ſein Recht dem Lieutenant Woldemar Conrad von Piſtohlkors, der es ſofort ſeiner Tochter Julie Eliſabeth, vermählten Majorin von Bluhm, übertrug. Von Letzterer erſtand es, nebſt Morra, ihr Bruder, der Lieutenant Woldemar Friedrich von Piſtohlkors, für 60,000 Rubel Silber, worüber das Proclam am 21. Februar 1808 erging.

Morra, eine Mühlenſtelle nebſt dazu gehörigem Lande, gehörte im Jahre 1533 dem Ottomar Ellenbach. Im Jahre 1637 war dieſes Gut, als Eigenthum des Obriſten Heinrich Flemming, unter dem Namen Ellenbachhof, mit Lais vereinigt. Der Baron Axel Flemming verkaufte es dem Obriſt-Lieutenant Nicolaus Vettern, von dem es ſeine dem Capitain Berend Otto Taube vermählte Brudertochter erbte, die es am 15. November 1716 für 220 Thaler dem Landrath George Johann von Bock, zu Kibbijerw, verkaufte. Bald darauf ward Morra einem Johann Medem überlaſſen, indeſſen im Jahre 1733 wieder durch Rückkauf mit Kibbijerw vereinigt. Am 16. Februar 1809 wurde Morra, als 1½ Haken groß, mittelſt erlaſſenen Proclams, von Kibijerw abgetheilt, und war dem Rittmeiſter von Langhammer

verkauft worden, deſſen Erben es am 29. October 1821, ohne adliche Gutsrechte, dem Müller Hans Lorenzon für 11,500 Rubel B. A. verkauften.

Woitfer.

Dieſes früher mit Loper einherrige Gut (ſiehe Loper) wurde von deſſen Beſitzer, Aſſeſſor von Kawer, im Jahre 1766 für 4000 Rubel dem Fähnrich Otto Reinhold von Ihrmann verkauft, deſſen Tochter Auguſte, vermählte Paſtorin von Jannau, es am 29. Januar 1786 aus dem väterlichen Nachlaſſe übernahm, und am 6. März 1794 der Capitainin von Zeddelmann, geb. Johanna Gertrude von Maydell, für 14,500 Rubel Silber verkaufte. Die Erben der Letztern überließen Woitfer am 1. Mai 1824 dem Landrath Reinhold von Liphard für 28,000 Rubel B. A.

Kawa.

Kawa war bis etwa im Jahre 1780 eine Hoflage von Kuttigfer, und wurde dann erſt ein abgeſondertes, dem Lieutenant Woldemar Conrad von Piſtohlkors gehöriges, Gut. Nebſt dem von Kuriſta abgetheilten Dorfe Koeppo, wurde es am 29. März 1810, von Carl von Piſtohlkors, dem Malteſer-Ritter Woldemar Friedrich von Piſtohlkors für 23,500 Rubel B. A. und eine Leibrente von 920 Rubel B. A. verpfändet. Letztrer verkaufte Kawa mit Köppo am 13. Januar 1821 dem Kirchſpielsrichter Carl Guſtav von Wahl für 17,500 Rubel Silber-Münze.

Kirchſpiel Torma mit Lohusu.

Die zu dieſem Kirchſpiele gehörigen Güter hatten folgende Hakenzahl:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Torma mit Padefeſt und Lillaſtfer	3½	5	2	2⅞	6½	7⅞
Terraſtfer	3½	7⅞	3⅛	4⅛	9⅛	7 1/20
Toickfer	3⅛	9⅛	4⅞	7⅞	5¾	4¼
Rebshof		2	⅜	⅞	4¾	3 9/20
Somel	2⅝	5	1⅝	3	5¼	6⅛
Condo	⅛	2	1	1	1¾	5 1/10
Wottigfer, publ. . . .	—	—	—	—	5¼	(6 6/20)
Awowinerm, publ. . .	—	8¾	5⅝	8¾	10½	(34 16/20)
Paſtorat	—	—	—	—	—	(1 6/20)

Torma mit Padefeſt und Lillaſtfer.

Padefeſt und Torma wurden im Jahre 1493 von dem Ordensmeiſter Johann Freitag von Lorinckhowen, unter der Benennung des Hofes Partowes und des Dorfes Torme, zuſammen 30 Haken groß, dem Hermann Nuiwenruit (d. i. Nierot) verliehen. Sein Nachkomme Johann Nierot erhielt 1598 von dem Könige Sigismund III. die Beſtätigung ſeines Beſitzrechtes, und hinterließ das Gut ſeiner, dem Hermann Brackel vermählten Tochter Anna. Dieſe teſtirte im Jahre 1636 dahin: daß, da ihr Sohn Hermann Brackel ein preßhafter Menſch ſey, ihre Beſitzung ihrem Schwiegerſohne Claus Tolcks zufallen ſolle. Im Jahre 1681 war der Obriſt-Lieutenant Tolcks Beſitzer von Torma und Padefeſt, welch:s nachher durch Erbfolge an den Capitain Heinrich Tolcks kam, von deſſen Töchtern Anna Dorothea dem Propſt Heinrich Gutzlef, und Margaretha Eliſabeth dem Capitain Johann Grönhof, vermählt war. Dieſe c.dirten am 12. Juli 1736 ihr Erbrecht an das gänzlich verſchuldete Gut dem Lieutenant Johann Chriſtoph Möller, der ihnen dafür 200 Rubel zuzahlte, und auch Neu-Padefeſt, welches, wahrſcheinlich durch Erbtheilung, von dem Hauptgute getrennt worden war, von dem Capitain Claus Bock und deſſen Miterben an ſich brachte. Der Lieutenant Möller verkaufte hierauf am 14. Mai 1752 Alt- und Neu-Padefeſt für

10,000 Rubel und 100 Ducaten dem Ordnungsrichter Otto Wilhelm von Bock, deſſen Sohn, der Geheimerath Otto George von Bock, die Güter im Jahre 1780 beſaß.

Die Güter des Geheimenraths von Bock wurden in den Jahren 1791 und 1792 meiſtbietend verkauft. Torma und Padeſeſt kamen in Folge deſſen an den Baron Guſtav Johann von Ungern Sternberg, und fielen nach ſeinem Ableben ſeinem Sohne, dem Univerſitäts-Syndicus Chriſtian Otto Sigismund Baron Ungern Sternberg, zu, auf deſſen Namen ſie am 16. November 1807 proclamirt wurden. Derſelbe überließ die Güter dem Landrichter Reinhold von Samſon, der am 30. December 1808 von dem Major Guſtav Baron Schoultz eine Abtheilung des Gutes Toickfer, unter dem Namen Tillaſtfer, für 20,000 Rubel B. A. pfandweiſe acquirirte, und ſodann Padeſeſt, Torma und Tillaſtfer am 1. Mai 1816 ſeinem Bruder, dem Ordnungsrichter George Friedrich von Samſon, für 56,000 Rubel Silber-Münze cedirte.

Terraſtfer.

Dieſes Gut wurde im Jahre 1551 von dem Ordensmeiſter Galen ſeinem Canzler Chriſtoph Bodecker verliehen, der es in dem darauf folgenden Jahre dem Claus Nierot, Landknecht zu Tukkum, für 4022 Mark rigiſch verkaufte.

Magnus Nierot, Statthalter aus Weiſſenſtein, erhielt im Jahre 1628 von dem Könige Guſtav Adolph die Anerkennung ſeines Beſitzrechtes hinſichtlich der Güter Megel, Pigaſt und Terreſtfer, welches der Rittmeiſter Magnus Nierot im Jahre 1650 für 3300 Thaler dem Gerdt Lode, auf Somel, verkaufte. Bei dieſem Kaufe wird das Gut als „im Gebiete Lays und Kirchſpiele Kaſtfer belegen“ bezeichnet. Der Regiments-Quartiermeiſter Ernſt Lode auf Rukkers verkaufte Terraſtfer im Jahre 1667 für 6000 Thaler an Johann von Greifenſpeer auf Sarenhof und Tellerhof, deſſen Sohn, Lieutenant Carl Wilhelm von Greifenſpeer, es im Jahre 1682 beſaß. Dieſer ſtarb ohne Leibeserben, worauf das Gut ſeiner, dem Lieutenant Gerhard Riegemann vermählten Schweſter zufiel, von der es ihr Schwiegerſohn, der Landrath George Johann von Bock, erbte.

Aus der Concursmaſſe ſeines Enkels, des Geheimenraths tto George von Bock, kaufte der Garde-Rittmeiſter Carl n Liphard am 19. Juni 1791 Terraſtfer für 37,000 Rubel lber und vererbte es auf ſeine Nachkommen.

Repshof.

Der Ordensmeiſter Conrad Vietinghoff belehnte im Jahre 08 den Tyle Brincken mit dem Hofe zu Reps, zu welchem uch Toickfer gehörte. Die Güter kamen nachher an die Familie Brangel, und waren etwa um das Jahr 1550 Eigenthum des Johann Wrangel, deſſen Gattin, eine geborene (Cathari- a oder Eufemia) Nierot, in zweiter Ehe dem Tönnis Maydell vermählt war. Für dasjenige, was ihr von ihrem erſten Manne zukam, ſo wie für ihr ihm zugebrachtes Vermögen, erhielt ſie, für den Werth von 16,000 alte Mark, das Gut Reps mit Toickfer, welches der ſchwediſche Erbfürſt Carl (IX.) am 30. December 1600 ihrem Großſohne Tönnis Maydell zu Wredenhagen, und ihrem Groß-Schwiegerſohne Jürgen Gersdorf reſtituirte. Zwiſchen beiden entſtanden Streitigkeiten über den Beſitz und die Theilung des Gutes, die erſt von ihren Erben im Jahre 1665 dergeſtalt erledigt wurden: daß Repshof dem Lieutenant George Gersdorf, Toickfer aber dem Mannrichter Jürgen Maydell verblieb.

Repshof wurde ſpäter von dem Rittmeiſter George Gersdorf dem Lieutenant Adam Abraham Ihrmann verkauft, der es am 16. April 1732 dem Capitain Friedrich Johann von Uhlenbrock für 2200 Rubel überließ.

Toickfer verkauften die Brüder Major George Johann und Capitain Ernſt Guſtav von Maydell, und deren Schweſter Anna Helena, die dem Otto Wilhelm von Dittmar vermählt war, am 29. Januar 1732, für 7000 Thaler Species, dem Capitain Friedrich Johann von Uhlenbrock, der demnach wieder Repshof mit Toickfer vereinigte. Er ſtarb indeſſen ohne Nachkommen, und die Güter fielen ſeiner Schweſter Beate uſtina, vermählten Majorin von Loewenſtern, zu, die ſie auf ihren jüngſten Sohn, den Cornet Martin Heinrich von

Loewenstern, vererbte. Letzterer verkaufte am 13. Decembe 1748 Toickfer und Repshof für 10,000 Rubel und 50 Ducat seinem Schwager George Gustav Baron Wrangel, der s am 19. Januar 1762 dem Obrist-Lieutenant Otto Wilhel Baron Ferſen für 15,500 Rubel überließ.

Der Obrist-Lieutenant Ferſen verkaufte die Güter am 2 April 1774 für 46,000 Rubel dem Kammerherrn (nachherigen Geheimenrath) Otto George von Bock, aus deſſen Concurſe ſie (in Folge des am 16. Februar 1792 erlaſſenen Proclams) der Kreisgerichts-Aſſeſſor Guſtav Adolph von Roſenkampf für 42,600 Rubel Silber erſtand. Er verpfändete Repshof am 3 Mai 1794 dem Aſſeſſor Fabian Johann von Schulmann, der ſein Recht am 10. März 1799 für 30,000 Rubel Silber und 6000 Rubel B. A. dem Capitain Jacob Johann Baron Wrangel cedirte. Nach dem Ableben deſſelben erbte es ſein Bruder, Lieutenant Hermann Baron Wrangel, und überließ das Gut am 27. Juni 1802 dem Paſtor Heinrich Johann von Jannau. Das Pfandrecht wurde von dieſem dem ausländiſchen Hofrath Chriſtoph Olaus Bleske, und von letzterem am 22. November 1811 für 60,000 Rubel Silber dem Otto Friedrich Jürgenſon cedirt.

Toickfer.

(Siehe Repshof). Toickfer wurde, nachdem es lange Zeit mit Repshof vereinigt geweſen, am 5. September 1794 von dem Landrichter Guſtav Adolph von Roſenkampf für 58,000 Rubel Silber dem Major Carl Johann von Derfelden, und von dieſem am 1. Mai 1798 dem Gotthard Johann Barroth verpfändet, der ſein Recht am 12. Februar 1800 für 100,000 Rubel B. A. dem Negocianten Johann Chriſtoph Bergien übertrug. Dieſer cedirte Toickfer am 20. Januar 1808 oder 1809 für 56,000 Rubel B. A. dem Major Guſtav Baron Schoultz. Der Obrist-Lieutenant Carl Baron Schoultz überließ das Gut am 28. Mai 1816 für 65,500 Rubel B. A. dem Aſſeſſor Carl von Liphard, der das Pfandrecht, gemäß des am 27. Juni 1816 erlaſſenen Proclams, in einen Kauf verwandelte. Der Ver-

uf der Toickferſchen Appertinenz Lillaſtfer iſt bereits unter Tor a erwähnt worden.

S o m e l.

Der Ordensmeiſter Conrad von Vietinghoff verlieh im ihre 1402 dem Lorenz Criſow, genannt Stenhowen, die örfer Somole und Vakgitu, zu welchen er ihm im Jahre 1406 ch 4 Haken Landes, Rayky genannt, ertheilte. Criſow ver nfte dieſe Beſitzung, ſammt dem Dorfe Tragetta und ſeinem heil des Dorfes Roynemula, zuſammen 18 Haken enthaltend, t Jahre 1418, den Brüdern Hans und Andreas Wolff.

Heinrich Wolff, Barthold's Sohn, verkaufte Somel t Jahre 1552 für 9500 Mark an Barthold Brackel, Diet ch's Sohn, der zwei Töchter hinterließ, von denen eine, Adel eid, dem Thomas zur Mühlen, die andere aber dem Rup cht Treyden vermählt war.

Beide Schwäger müſſen verſchiedenen Parteien gefolgt ſeyn, nn während der Erbfürſt Carl (IX.) von Schweden das Gut m Treyden zuſicherte, beſtätigte es König Sigismund III. n Polen im Jahre 1614 dem zur Mühlen, deſſen Wittwe r Recht im Jahre 1622 einem ihrer Schwiegerſöhne, dem Det f von Hülſen, übertrug. Um dieſelbe Zeit, nämlich im Jahre 23, ward Somel aber dem Robert Treyden, Ruprecht's ohne, eingewieſen. Die hiedurch entſtandenen Streitigkeiten wur n im Jahre 1643 durch Vergleich dahin beigelegt: daß Ger rd Lode zu Kukkers, deſſen Frau eine Tochter des Rup cht Treyden geweſen zu ſeyn ſcheint, Somel behielt, und den r Mühlenſchen Erben 1500 Thaler Species auszahlte. Die öhne dieſes Lode theilten ſich im Jahre 1666 in dem väterlichen achlaſſe dergeſtalt: daß der Rittmeiſter Guſtav Lode Somel, r Regiments-Quartiermeiſter Ernſt Lode aber Terraſtfer er lt. Letzterer muß indeß nachher auch Beſitzer von Somel ge rben ſeyn, indem dieſes Gut von dem Obriſt-Lieutenant Ernſt de dem Landrath Guſtav Klodt (auf Peut, Jürgensburg und ſten) verkauft ward, der es im Jahre 1680 dem Rittmeiſter aſtfer für 7700 Thaler überließ, bei deſſen Nachkommen ſich omel vererbte, bis es aus der Concursmaſſe der Obriſt-Lieute-

nantin von Reyher, geb. von Haſtfer, im Jahre 1763 den Obriſten und Kammerherrn Carl Guſtav Baron Roſen meiſtbietend zugeſchlagen ward, der es kurz darauf dem Capitain Gerhard Ludwig von Krüdener für 12,000 Rubel überließ.

Im Jahr 1780 war der Obriſte von Knorring Beſitzer von Sowel, und am 30. Januar 1791 wurde es von der Kreishauptmannin von Brümmer, geb. Johanna Marie von Stackelberg, für 30,500 Rubel Silber dem Stadthaupte Georg Friedrich Kymmel verpfändet, von dem es der Collegienrath Guſtav Adolph von Roſenkampf durch Einlöſung an ſich brachte, und ſodann, am 25. September 1805, für 45,000 Rubel Silber-Münze dem General de Lezzano cedirte. Ein ſpäterer Beſitzer, Lieutenant Carl von Engel, verpfändete Sowel am 14. Februar 1825, für 14,150 Rubel Silber und 65,000 Rubel B. A., dem wirklichen Staatsrath Johann Chriſtian von Weltzien.

Condo.

Der Hof Condo wurde, als im Amte Lays und Kirchſpiel Kapſtfer belegen, im Jahre 1533, von dem Ordensmeiſter Plettenberg dem Heinrich Möller, ſo wie ihn früher Helmich Oulenbeck beſeſſen, verliehen. Seine Wittwe, geb. Kaliſch Leydebeck oder Oulenbeck, kaufte hiezu im Jahre 1557, für 400 Mark, die Mühle zu Sara und 2½ Haken Land von Andreas Bekmann, welche dieſer im Jahre 1548 von dem Coadjutor Johann von der Recke für 100 Mark rigiſch und Ellen engliſch Tuch gekauft hatte. Im Jahre 1600 war Chriſtoph Möller's Wittwe, geb. Edde Patkull, im Beſitze dieſes Gutes, welches im Jahre 1626 von dem Könige Guſtav Adolph den Brüdern T. M. und Wilhelm Möller beſtätigt ward.

Letzterer vertauſchte im Jahre 1642 Condo dem Heinrich Haſtfer gegen deſſen im Smiltenſchen belegenes Gut Buſchhof oder Blumbergshof, und im Jahre 1677 verkauften wieder die Wittwe des Obriſten Odert Haſtfer, geb. Eliſabeth Dorothea von Gersdorf, und deren Söhne, Rittmeiſter Heinrich und Johann Haſtfer, dieſes Condo dem Lieutenant Guſtav Heinrich Stromkranz für 2500 Thaler.

Der Lieutenant Stromkranz verkaufte Condo dem Aſſeſſor
an Gramelis, deſſen Großtochter Sophie von Frieſen das
ut ihrem Gatten, dem Hofgerichts-Aſſeſſor Friedrich von
agemeiſter, zubrachte. Er beſaß Condo bereits im Jahre 1734,
rkaufte es aber am 2. December 1759 für 4000 Rubel dem
arde-Rittmeiſter Carl von Liphard, der es auf ſeine Nach-
mmen vererbte.

Wottigfer.

Dieſes publike Gut gehörte früher zu Klemmingshof.

Awwinorm.

Der hohen Krone gehörig. Im Jahre 1641 rechnete man
m Laksſchen Schloßgebiete ein damals nur 1¼ Haken großes
ut, Namens Hubbinorm, welches dem Schloß-Hauptmann zu
ais, Erich Johansſohn Zwilling, gehörte. Vielleicht iſt
eſes das jetzige Awwinorm.

Der Pernauſche Kreis.

Kirchspiel Pernau.

Die Kirchspiels-Kirche ist in der Stadt Pernau belegen, daher hier erwähnt werden muß, daß dieser Ort zuerst auf dem nördlichen Ufer des Pernau-Flußes, und zwar um das Jahr 1255 erbaut ward. Die Samogiten sollen die Stadt im Jahre 1263 zerstört haben, worauf der Ordensmeister Gerdt von Jocke im Jahre 1311 ein Schloß am linken Ufer des Stromes erbaute, um welches später das jetzige Pernau entstand, während die alte Stadt noch bis zum Jahre 1599 zum Theil bestand. Dieses Schloß, welches lange Zeit Sitz der Ordens-Comthure war, wurde im Jahre 1699 der aus Dorpat hieher verlegten Universität eingeräumt.

Die Stadt Pernau wurde im Juli 1562 von den Schweden, 1565 von den Polen, 1575 von den Russen, 1600 von den Schweden, bald darauf von den Polen, im Jahre 1617 wieder von den Schweden, und endlich im Jahre 1710 von den Russen erobert. Bei diesen Kämpfen ward die Stadt verwüstet, und im Jahre 1613 war auch die Kirchspiels-Kirche fast Ruine, die in Alt-Pernau aber gänzlich zerstört.

Von den Stadtgütern war Reidthof derselben bereits von dem Ordensmeister Gerdt von Jocke verliehen worden; Sauck erhielt sie im Jahre 1561 von dem Könige Sigismund August von Polen, und löste dazu im Jahre 1565 von Bartholomaeus Melius das Dorf Kaßkeneme für 400 Mark ein; Willofer und Moetz verlieh ihr im Jahre 1600 der schwedische Erbfürst Carl (XI.), und das Dorf Kammalep erkaufte die Stadt im Jahre 1633 von Thomas Vegesack.

König Gustav Adolph schuf eine Grafschaft Pernau, die er am 16. October 1627 dem Grafen Franz Bernhard von Thurn und Valsassina verlieh, dem er bereits im Jahre 1625 die Zusicherung auf den Besitz derselben ertheilt hatte. Zu dieser Grafschaft gehörten die Güter Tackerort, Audern, Wölla oder Sodawa, Inswyck, Torgel, Pörafer, Kailas, Roddes und Ko-

denkau, welche im Jahre 1641 zusammen 82½ Haken enthielt. Im Jahre 1665 gehörte die Herrschaft Pernau dem Reichsschatzmeister Grafen Magnus Gabriel de la Gardie.

Die Hakengröße der jetzt hieher gehörigen Güter war:

	1641	1686	1725	1734	1757	1820
Bremerseite	—	—	—	—	—	1¼
Sauck mit Neuhof .	20	—	—	—	15½	21½
Reidenhof					3½	3½
Uhla	1½	3½	1½	2	2½	3½
Surri	1½	3½	½	1½	3½	3¼
Tammist	2½	3½	3	3	4½	7½
Pastorat	—	—	—	—	—	—

Bremerseite.

Unter dieser Benennung sind mehrere Bauern begriffen, die zur Stadt Pernau gehören.

Sauck.

König Sigismund August donirte dieses Gut im Jahre 1561 der Stadt Pernau, welche dazu im Jahre 1565, durch Einlösung von den Erben des Bartholomaeus Melius, für 400 Mark das Dorf Reßkeneme erwarb. Das Dorf Kammaley kaufte sie im Jahre 1633 von Thomas Begesack.

Reidenhof.

Unter dem Namen Reidthof ward dieses Gut bereits zu Anfange des 14. Jahrhunderts von dem Ordensmeister Gerdt von Jocke der Stadt Pernau verliehen.

Uhla.

Uhla, welches in Urkunden als „im Dorfe Winckel belegen" bezeichnet wird, gehörte im Anfange des 16. Jahrhunderts dem Michael Schulze und nach ihm dem Berend Stolterkampf, dessen Sohn Jürgen dieses damals nur einen Haken enthaltende

Gut im Jahre 1563 für 1200 Mark dem Ewert Dücker verkaufte. König Stephan Bathory verlieh es 1585, sammt dem Dückerschen Hause in Pernau und einem Gütchen, Namens Saramoisa, dem Balthasar Woysoky, doch wurde Uhla 1625 von dem Könige Gustav Adolph dem Clas Möller donirt, gehörte aber 1641 bereits dem Andreas Winne auf Pabbasch und Jerkull, der es durch letztwillige Verfügung im Jahre 1644 einem Vetter Valentin Winne vermachte. Dieser verkaufte das Gut im Jahre 1660 für 900 Thaler dem Pernauschen Rathsherrn Heinrich Bruining, der es noch im Jahre 1682 besaß, dessen durch die Güter-Reduction verloren zu haben scheint.

Uhla, welches als Kronsgut unter die russische Regierung kam, war noch im Jahre 1780 publik, und wurde durch spätere Donation Privateigenthum. Der Titulairrath Daniel Gottlieb Buckni verpfändete es am 27. September 1807 für 32,000 Rubel Silber-Münze der Majorin von Pilar, geb. Juliane von Buckni.

Surri.

Der Ordensmeister Hermann Brüggeney belehnte im Jahre 1544 den Marcus Hahn mit dem „Dorfe Sorge in der Sage, im Gebiete Pernau." Hahn's Tochter, Justina, war dem Vigant von Ungern vermählt, und brachte ihm dieses Surri der Sorge zu. Des Letztern Tochter erhielt, statt eines Brautschatzes von 2000 Mark, dieses Gut bei ihrer Verheirathung mit Christoph von Düren, der Surri im Jahre 1597 für 1900 Mark an Hans Plate verpfändete.

Das Gut vererbte sich bei Plate's Nachkommen bis zum Jahre 1710, in welchem Capitain Carl Detlof Plate, mit Hinterlassung eines unmündigen Kindes, starb. Dieses Kind starb bald nach des Vaters Ableben, daher dessen Mutter, geb. Juliana Kirchner, dasselbe beerbte. Auch sie starb noch in demselben Jahre, und Surri fiel demnach ihrem Bruder, dem Notair Jacob Johann Kirchner, zu. Das Gut vererbte sich in dieser Familie, bis der Major Carl Magnus von Kirchner es am 27. Februar 1805 dem Capitain Heinrich August von Bock ver-

pfändete, der sein Recht für 45,000 Rubel B. A. am 14. Ju
1806 dem Titulairrath Daniel Gottlieb Suckni cedirte.

Tammist.

König Sigismund August verlieh im Jahre 156[illegible] in
George Heise sieben am Embach-Flusse belegene Bauerh
nämlich: Tammist, Pachla, Wahenkus, Urraft, Raidell, Wi
und Mamis, aus denen das Gut Tammist entstand. Der I
haber ließ sich im Jahre 1566 den Besitz dieses Gutes von
Könige Friedrich von Dännemark bestätigen, und in der hier
erfolgten Bestätigungs-Urkunde heißt es: daß solche nachgesu
worden „indem das Gebiet Pernau, worin jene Bauerhöfe belegen
vermöge aufgerichteter Bündnisse ihm (dem Könige von Dän
mark) zuständig sey." Heise's Tochter und Erbin war
Heinrich Brackel vermählt, und obzwar Tammist von dem K
nige Gustav Adolph erst im Jahre 1619 dem Pernauer
Bürger Hans Stael verpfändet, dann aber zu den, dem Gro
von Thurn verliehenen Gütern gezogen ward, so wurden
Heise's Großsöhne, die Brüder Claus und Johann Brack
im Jahre 1633 durch gerichtliches Erkenntniß in ihrem Eigenth
geschützt. Die Erben des Capitains Christoph Otto Brack
besaßen Tammist im Jahre 1682, und seine dem General-Ma
tanten von Knorring vermählte Tochter, Louise Dorothe
vermachte es im Jahre 1728 der Capitainin von Stakelberg
geb. Anna Margaretha von Armfeld, die das Gut ihr
Sohne Magnus Johann von Stakelberg hinterließ, der
noch 1768 besaß. 1780 gehörte Tammist dem Major von St
kelberg.

Mittelst eines am 28. Februar 1812 abgeschlossenen T
lungs-Transacts übernahm die Capitainin von Seeberg,
Hedwig Johanna Stael von Holstein, dieses Gut
50,000 Rubel B. A.

Kirchspiel Audern.

Die zu diesem Kirchspiele gehörigen Güter hatten nachstehende akenzahl:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
dern	—	$31\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$	$16\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	$27\frac{3}{20}$
oldenhof	$2\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$2\frac{3}{4}$	$2\frac{7}{10}$
ölla, publ. . . .	—	6	$2\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$	6	$(11\frac{11}{20})$
aeper, publ. . .	—	$6\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{8}$	$5\frac{1}{2}$	$(7\frac{5}{20})$
awassar	—	—	—	—	—	$2\frac{3}{20}$
astorat	—	$2\frac{1}{2}$	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{8}$	$(3\frac{3}{20})$

Audern.

Dieses Gut, sammt dem später davon abgetheilten Gute Kawassar, war ein Theil der im Jahre 1625 dem Grafen Franz Bernhard von Thurn verliehenen Grafschaft Pernau. Durch die Reduction der Krone heimgefallen, wurde Audern im Jahre 1725 von der Kaiserin Catharina I. dem Kammerjunker Andreas von Drewnick donirt. Seine Schwiegertochter, die verwittwete Obristlieutenantin von Drewnick, geb. Friederika Boege von Manteufel, verpfändete, in Folge des am 28. October 1792 erlassenen Proclams, Audern auf 70 Jahre dem Otto von Staack für 112,000 Rubel Silber-Münze.

Kawassar.

Noch im Jahre 1780 war Kawassar eine Appertinenz von Audern, und gehörte mit selbigem dem Obrist-Lieutenant Johann von Drewnick. Nach dem Verkaufe von Audern verblieb Kawassar seinen Erben und gehört gegenwärtig seinem Sohne Berend von Drewnick.

Woldenhof.

Den Hof zur Wolden, auch Nutz genannt, besaß Wilhelm von Linten bereits im Jahre 1619. Der Capitain-Lieutenant Jacob von Linten und dessen Bruder waren im Jahre 1683

Eigenthümer dieses Gutes, und am 20. Februar 1744 wurde unter den Kindern des Capitains Friedrich von Linten die Beeinbarung getroffen: daß seine Tochter Gertrude Helena, Gattin des Cornet Otto Detlow von Karm, das Gut Weldenhof behielt, und ihren Bruder, den Adjutanten Carl Johann von Linten, durch Geldzahlung abfand. Die Tochter des Cornet von Karm brachte das Gut ihrem Gatten, dem Obrist-Lieutenant Wangersheim, zu. 1780 gehörte es der Lieutenantin von Koch, fiel aber wieder der Karmschen Familie zu, und wurde am 9. April 1806 von der verwittweten Majorin Herzog, geb. von Karm, für 20,000 Rubel Silber der Frau Catharina Elisabeth Althan, geb. Pillar von Pilchau, verpfändet, und am 16. Mai 1816 als gekauft auf deren Namen proclamirt.

Woella oder Sodawa.

Unter der polnischen Regierung besaß dieses Gut erst Christoph Grabowsky, dann wurde es 1596 dem Bartholomaeus Zischa auf seine Lebenszeit verliehen, und endlich von dem Könige Sigismund III. im Jahre 1606 dem Melchior Spenckhausen donirt, der das Gut im Jahre 1613 dem Otto von Düren für 300 Thaler verpfändete. König Gustav Adolph zog auch diese Besitzung zu der sogenannten Grafschaft Pernau, die er dem Grafen Franz Bernhard von Thurn verlieh, dessen Wittwe, geb. Magdalena Gräfin von Hardeck, aber im Jahre 1632 ihrem Hofmeister, Johann Liphard, der 16 Jahre ihrem Hause gedient hatte, gestattete, dieses Gut um die Pfandsumme von 300 Thaler einzulösen, und 8 Jahre lang zu benutzen. Wahrscheinlich muß das Gut um diese Zeit gänzlich wüst gewesen seyn, indem Liphard auf dem Sodawa-Lande den jetzigen Hof Woella anlegte. Die Gräfin Thurn entsagte im Jahre 1641 allen weitern Ansprüchen an dieses Gut, dessen Besitz die Königin Christina im Jahre 1649 dem Inhaber bestätigte. Seine Söhne, der Assessor Johann und der Lieutenant Friedrich von Liphard, besaßen Wöllа im Jahre 1682. Bald darauf scheint das Gut durch die Güter-Reduction Eigenthum der Krone geworden zu seyn.

Jaeper.

Ein der hohen Krone gehöriges Gut.

Kirchspiel Testama.

Dieſes Kirchſpiel hatte im Jahre 1613 bloß eine Kapelle, die Kapelle zu Mariae Geburt genannt, welche in den Gränzen des Gutes Kaſtna belegen war.

Die jetzt hieher gehörigen Güter hatten nachſtehende Haenzahl:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Teſtama	$10\frac{1}{4}$	$13\frac{1}{2}$	5	$5\frac{3}{8}$	$13\frac{1}{3}$	$16\frac{13}{16}$
Podis	$3\frac{1}{16}$	11	$4\frac{1}{4}$	8	$11\frac{3}{8}$	8
Zellie, publ.	$1\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$1\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	$(5\frac{3}{16})$
Kaſtna	—	9	—	—	5	$5\frac{1}{16}$
Inſel Kühno, publ. . .	—	—	—	—	—	$(6\frac{13}{16})$
Paſtorat	—	—	—	—	—	$\frac{1}{16}$

Teſtama.

König Guſtav Adolph verlieh im Jahre 1624 das der Krone gehörige Gut Teſtama dem Rigaſchen Stadt-Secretair Andreas Koyen. Seine Tochter und Erbin war dem Hofgerichts-Aſſeſſor und Aſſiſtenzrath Paul von Helmerſen vermählt, dem ſie dieſes Gut zubrachte, das ſich auf ihre Nachkommen vererbte. Ihr Schwiegerſohn, der Obriſte Thum von Weingarten, war 1681 im Beſitze von Teſtama, welches indeſſen wiederum dem männlichen Stamme zufiel, und 1730 dem Aſſeſſor Heinrich von Helmerſen, im Jahre 1782 aber ſeinem Sohne, dem Obriſten und Landrath Benedict Andreas von Helmerſen, gehörte.

Podis.

Dieſes zur Zeit der polniſchen Regierung einem Gnasky gehörige Gut verlieh König Guſtav Adolph im Jahre 1626

dem Rittmeiſter Magnus von der Pahlen, deſſen Sohn Richard Magnus es im Jahre 1682 beſaß. Magnus Reinhold von der Pahlen war 1734 Eigenthümer dieſes Guts, welches 1780 dem Aſſeſſor G. F. von der Pahlen gehörte.

Sellie.

Der hohen Krone gehörig.

Kaſtna.

Ein der Stadt Pernau gehöriges Gut.

Die Inſel Kühno.

Der Krone gehörig.

Kirchſpiel Michaelis.

In der Gegend von Kokenkau, und alſo wahrſcheinlich in dieſem Kirchſpiele, befand ſich im Jahre 1613 eine dem St. Laurentius gewidmete Kapelle.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Kockenkau, publ. . . .	—	42	12⅛	19½	18⅛	27¼
Kaima	—				9½	11⅛
Kallie, publ.	—	3¾	1	1⅞	3¼	(4⅕)
Friedenthal oder Neutenorm	—	6¾	1⅛	1¼	3⅝	4¼
Woering, publ. . . .	—	2	⅞	1⅛	1⅛	(2⅕)
Paſtorat	—	6⅝	2¼	3	3⅞	3⅛

König Guſtav Adolph verlieh im Jahre 1624 dieſer Michaelis-Kirche die Grundſtücke Kurreſel, Waslapae und Maslungs-Gut, die zuſammen 3¼ Haken betrugen. Wahrſcheinlich iſt durch ſie das Paſtorat ſo groß geworden.

Rockenkau.

König Gustav Adolph zog dieses früher dem Bischofe von Oesel gehörige Gut zur Grafschaft Pernau, die er im Jahre 1627 dem Grafen Franz Bernhard von Thurn verlieh. Später der Krone heimgefallen, wurde Rockenkau von dem Kaiser Paul I. dem jetzt in Fellin befindlichen Fräuleinstifte donirt.

Kaima.

Dieses der Staatsdame von Rönne donirte Gut wurde von selbiger am 28. April 1800 dem Lieutenant Adolph Wilhelm von Oettingen für 65,000 Rubel Silber verpfändet, und am 26. Februar 1809 auf seinen Namen als gekauft proclamirt. Er verpfändete es wieder am 20. April 1820 dem ausländischen Hofrath Carl Linde für 45,000 Rubel Silber-Münze.

Kallie.

Der hohen Krone gehörig.

Neutenorm.

Dieses Gut, welches auch den Namen Friedenthal führt, war ein Dorf des im Revalschen Gouvernement belegenen Gutes Reblas und wurde mit diesem und dem Gute Parrasma zusammen im Jahre 1624 von dem Könige Gustav Adolph dem Cürassier-Corporal Magnus, Bernhard's Sohn, Wolffeldt verliehen. Die Erben seines Sohnes, des Majors Johann Wolffeldt, besaßen diese Güter im Jahre 1682. Wahrscheinlich gehörte zu jenen auch die Familie Baranow. Neutenorm war 1734 Eigenthum des Lieutenant von Baranow und gehörte 1780 dem Major Detlof von Baranow. Die Kinder der Majorin E. E. von Baranow, geb. von Haſtfer, theilten sich am 12. Februar 1813 in dem älterlichen Nachlasse, wo denn der Capitain Detlof Christoph von Baranow, Reblas und Neutenorm für 12,000 Rubel Silber und 20,400 Rubel B. A. übernahm.

Woering.

Der hohen Krone gehörig.

Kirchspiel Jacoby.

Die hieher gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Hallick mit Pariſall . .	$4\frac{3}{8}$	$10\frac{3}{8}$	$2\frac{7}{8}$	$4\frac{5}{8}$	$8\frac{1}{8}$	$11\frac{1}{2}$
Arrohof	—	$2\frac{7}{8}$	$1\frac{5}{8}$	$2\frac{1}{4}$	$2\frac{7}{8}$	$7\frac{1}{8}$
Sallentack oder Ertzmann	2	$5\frac{5}{8}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{7}{8}$	$5\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{8}$
Wahenorm	$2\frac{1}{8}$	$1\frac{7}{8}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{3}{4}$	$1\frac{7}{8}$	$1\frac{1}{16}$
Kailas mit Kodesma .	$2\frac{1}{16}$	7	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{3}{8}$	$6\frac{1}{8}$	$6\frac{1}{16}$
Pörafer mit Sohſall .	—	$12\frac{1}{4}$	$3\frac{3}{4}$	$6\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{16}$
Kaisma mit Lemmet .	5	$5\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{8}$	$5\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{8}$
Kerkau und Kõnno . .	—	$4\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{4}$	$2\frac{3}{4}$	$3\frac{7}{8}$	$5\frac{1}{16}$
Uddafer, publ. . . .	$2\frac{1}{8}$	$4\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{5}{8}$	$3\frac{1}{2}$	$(3\frac{11}{16})$
Sõrick, publ.	—	$3\frac{5}{8}$	$\frac{3}{4}$	1	$2\frac{1}{2}$	$(2\frac{13}{16})$
Enge, publ.	—	$9\frac{1}{2}$	$1\frac{7}{8}$	$2\frac{7}{8}$	6	$(6\frac{12}{16})$
Parrasma mit Maima, publ.	—	$3\frac{1}{4}$	$2\frac{3}{8}$	$4\frac{1}{8}$	7	$(7\frac{5}{16})$
Weehof, publ. . . .	—	$11\frac{3}{4}$	2	2	$6\frac{1}{4}$	$(5\frac{11}{16})$
Paſtorat	—	$\frac{1}{8}$	$\frac{3}{8}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{5}{8}$	$(1\frac{1}{16})$

Hallick.

König Guſtav Adolph verlieh dieſes Gut im Jahre 1623 dem Rittmeiſter Hans Tauſas, deſſen Enkel, der Lieutenant Johann Arendt Tauſas, mittelſt Theilungs-Transacts vom 5. October 1678 Eigenthümer von Hallick ward, während der jüngere Bruder Heinrich Detlof das Gut Urgela in Finnland erhielt. Im Jahre 1734 gehörte Hallick dem Ordnungsgerichts-Aſſeſſor Carl Johann Tauſas, deſſen Tochter es ihrem Gatten, dem Major Pillar von Pilchau, zubrachte, und im Jahre 1765 beſaß. Der Major Magnus Wilhelm Pillar von Pilchau verpfändete das Gut am 23. April 1798 für 80,000 Rubel Silber-Münze dem Collegien-Aſſeſſor Andreas Gottlieb von Dahl, der es am 7. Mai 1802 für 75,000 Rubel Silber dem Rittmeiſter Jacob Heinrich von Lilienfeld cedirte.

Arrohof.

Dieſes noch im Jahre 1780 zu den Beſitzungen der Krone gehörige Gut wurde durch ſpätere Donation Privateigenthum, und ward am 1. März 1793 von der Frau Caroline Eliſabeth von Maydell, geb. Baronin Stakelberg, für 22,000 Rubel Silber dem Major Carl Guſtav von Fiſchbach verpfändet, und im Januar 1807 als von ihm gekauft proclamirt.

Sallentack.

König Guſtav Adolph verlieh im Jahre 1625 dem Reiter Peter Groot die im Pernauſchen belegenen Grundſtücke: Ertzna, Salavek, Tõrd und Cawaſar, von welchen dieſer letzteres im Jahre 1641 der Gräfin von Thurn gegen einige andere Geſinde vertauſchte. Hieraus entſtand das Gut Ertzman oder Sallentack, deſſen Beſitz im Jahre 1653 dem Sohne des erſten Erwerbers, Cornet Adam Grotenhielm, beſtätigt ward. Der Rittmeiſter Magnus Guſtav von Grotenhielm verkaufte das Gut am 2. März 1749 dem Pernauſchen Rathsherrn Jacob von Dohren für 7157 Rubel, indeſſen löſete ſein Sohn, Lieutenant George Friedrich von Grotenhielm, es wiederum ein. Der Generallieutenant George von Grotenhielm war 1785 Beſitzer von Sallentack, welches am 23. November 1814 meiſtbietend verkauft und von dem Major Reinhold von Naſacken, für 14,100 Rubel Silber und 14,100 Rubel B. A. erſtanden ward.

Wahenorm.

Von dem Könige Guſtav Adolph wurde dieſes Gut im Jahre 1618 dem Gerdt Henningshauſen verliehen, und gehörte 1680 dem Major Gerhard von Henningshauſen. Der Fähnrich Gottfried Reinhold von Henningshauſen verkaufte Wahenorm am 13. Februar 1729 für 1000 Rubel der Majorin Heyde, geb. Anna Dorothea Berg, die es am 1. April 1742 für 1560 Rubel dem Pernauſchen Rathsherrn Jacob von Dohren überließ, deſſen Erben dieſes Gut im Jahre 1765 beſaßen. 1780 gehörte Wahenorm dem Capitain von Ulich, und am 21. März 1816 verkaufte es der Capitain Corne-

lius Eduard von Ulrich für 27,400 Rubel B. A. dem Major Reinhold Magnus von Nasacken.

Kailas mit Kodesma.

Der Graf Magnus Gabriel de la Gardie verkaufte am 3. Auguſt 1665 der Gattin ſeines Statthalters in der Herrſchaft Pernau, Magnus Wolffeldt, geb. Anna Maria von Ungern, das Höfchen Kailas mit Koddasma und Arras, für 3200 Thaler. 1681 beſaßen die Wolffeldtſchen Erben, zu denen der Lieutenant Johann Arendt Tauſas gehört zu haben ſcheint, dieſes Gut. 1734 war der Capitain von Derfelden, und 1780 der Capitain von der Oſten Sacken, Eigenthümer von Kailas.

Pörrafer.

Dieſes im Jahre 1780 noch der hohen Krone gehörige Gut wurde durch ſpätere Donation Privateigenthum, und ward am 26. Februar 1808 aus der Concursmaſſe der weiland Oberhofmeiſterin Gräfin de la Gardie, geb. Gräfin Steenbock, für 48,000 Rubel Silber-Münze dem Lieutenant Adolph von Oettingen verkauft, von ihm aber am 15. März 1817 den Gebrüdern Capitain Heinrich Eduard, und Hofrath Theodor von Nibbendorf, für 45,000 Rubel Silber-Münze verpfändet.

Kaisma mit Lemmet.

Unter der polniſchen Regierung gehörte dieſes Gut einem Holtzſchuer, wurde aber 1631 von dem Könige Guſtav Adolph dem Obriſt-Lieutenant Reinhold Wunſch donirt, und 1682 von dem Major Reinhold Wunſch beſeſſen; deſſen Sohn, Rittmeiſter Adam Johann Wunſch, es am 30. Mai 1724 für 900 Thaler dem Landrichter Michael von Buſſen verkaufte. Von ihm vererbte ſich das Gut auf ſeinen Sohn, den Lieutenant Michael von Buſſen, der es 1765 beſaß. Aus dem Nachlaſſe des Lieutenants Carl Emanuel von Buſſen übernahm am 1. Mai 1784 deſſen Sohn, Ernſt Gottlieb, Kaisma mit Lemmet für 12,000 Rubel, und überließ das Gut am 27. Januar 1817 für 110,000 Rubel B. A. dem Stabs-Capitain Friedrich Reinhold von Krüdener.

Kerckau und Könno.

Erſt nach dem Jahre 1780 wurden dieſe der Krone gehörigen Güter, durch Donation, Eigenthum der Frau Brigadier von Stahl, geb. von Albedyll. Ihr Erbe, der Lieutenant Otto Heinrich von Taube, verpfändete ſelbige am 9. März 1792 für 25,000 Rubel Silber-Münze dem Lieutenant Magnus Wilhelm Roſe. Durch weitere Ceſſion gelangte das Pfandrecht an Carl Friedrich Wiſſel, der es am 1. März 1815 für 35,000 Rubel Silber dem General-Major George von Stahl übertrug.

Uddafer, Sörick, Enge.

Von dieſen der Krone gehörigen Gütern war Enge, welches ehemals Ortenorm hieß, im Jahre 1680 den Erben des Majors Gabriel Brandes für 6000 Thaler, welche ihr Erblaſſer der Krone Schweden geliehen hatte, verpfändet.

Parrasma mit Maima.

Parrasma wurde im Jahre 1624 von dem Könige Guſtav Adolph dem Cüraſſier-Corporal Magnus Wolffeldt donirt, und ihm (damals Capitain), im Jahre 1646, von der Königin Chriſtina beſtätigt. 1682 beſaßen die Erben des Majors Johann Wolffeldt dieſes Gut. Maima, welches früher mit Raima verbunden war, ſo wie Leyentack, verlieh König Guſtav Adolph im Jahre 1621 dem Rittmeiſter Dietrich Wolffeldt. Wahrſcheinlich wurden dieſe Güter, durch die Reduction, Eigenthum der Krone, der ſie noch gehören.

Weehof.

Nebſt Sennern und Torgel war auch Weehof von dem Könige Guſtav Adolph dem Obriſt-Lieutenant Jacob Skott donirt worden. Sein Sohn, der Obriſte Jacob Skott, verpfändete Weehof im Jahre 1653 für 6000 Thaler dem Oberhauptmann Johann Hermann von Neidenburg, deſſen Erben es im Jahre 1682 beſaßen, und wahrſcheinlich durch die Güter-Reduction verloren.

Kirchspiel Fennern.

Die Hakenzahl der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Fennern	11	18½	14⅜	17	18⅛	26/16
Lelle	3¼	8⅞	4⅜	5½	4⅞	7⅞
Kerro			3½	3⅜	4¼	8¼
Willofer	—	—	—	—	2	3/16
Paſtorat	—	—	—	¼	⅜	1¼/16

Fennern.

König Sigismund Auguſt verlieh im Jahre 1571 den Heinrich Schenking die von ſeinem Bruder, dem ehemaligen Comthur zu Pernau Theodor Schenking, beſeſſene Wacke und Dorfſchaft Fernesſe, aus welcher das Gut Fennern entſtand. Dieſe überließ derſelbe im Jahre 1586 ſeinem Bruderſohne, dem Caſtellan von Wenden George Schenking, der ſie noch im Jahre 1599 beſaß. Bei dem Beginne der ſchwediſchen Regierung eingezogen, verlieh König Guſtav Adolph Fennern im Jahre 1624 dem Obriſt-Lieutenant Jacob Skott, deſſen Sohn, der Obriſte Jacob Skott, es 1653 beſaß. Letzterer hinterließ keine Nachkommen, hatte aber eine, dem Obriſten Thom Kinnemund vermählte Schweſter, deren Tochter dem Major Jacob Bennet verheirathet war. Dieſer war als Skottſcher Erbe, im Jahre 1682, Inhaber von Fennern, welches 1734 den Bennetſchen Erben gehörte, und bald darauf von dem Major Guſtav Meyer, der eine Deſcendentin des Major Bennet zur Ehe hatte, erblich übernommen ward. Fennern gehörte im Jahre 1765 ſeinem Sohn, im Jahre 1780 aber den Erben des Aſſeſſors von Krüdener.

Lelle und Kerro.

Das Gut Lelle, von welchem Kerro eine ſpätere Abtheilung iſt, wurde nebſt 5 im Torgelſchen Vote- oder Wurle-Paggaſt belegenen Geſinden in den Jahren 1562 und 1567 von dem Könige Sigismund Auguſt dem Brand Brandis, nach deſſen Ab-

ben aber, von Sigismund III., im Jahre 1595 dem Abra-
am Skulski verliehen. Bei dem Beginne der schwedischen Re-
ierung eingezogen, wurde diese Besitzung im Jahre 1624 von dem
önige Gustav Adolph dem Lieutenant Mathias Stut auf
eine Lebenszeit gegeben, nach seinem Tode aber, im Jahre 1632,
iner Wittwe, geb. Engel Ritter, und seinen Kindern, erblich
onirt, die später den Namen von Stauden führten. Mathi-
s von Stauden, ein Sohn des obigen, und dessen Gattin,
b. Marie Elisabeth Klingspor, wurden nach der Mutter
lieben Besitzer des Gutes, welches 1734 dem Johann Gustav
on Stauden gehörte. Durch Erbvergleich wurden die Güter
trennt, und 1765 war der Hofjunker Niels Magnus von
Stauden Besitzer von Telle, und Joachim Johann von
Stauden Eigenthümer von Kerro.

Des letztern Söhne, Gustav Wilhelm und Reinhold
ohann von Stauden, besaßen 1781 das Gut Kerro; Telle
ingegen verpfändeten die Erben des Hofjunker Niels Magnus
on Stauden am 20. August 1806 dem Titulairrath D. G.
uckni, der sein Recht am 15. November desselben Jahres für
,000 Rubel Silber-Münze dem Major Jacob Johann Pil-
r von Pilchau cedirte.

Willofer.

Willofer und Moetz wurden der Stadt Pernau im Jahre
00 von dem schwedischen Erbfürsten Carl (IX.) verliehen, und
d seitdem Eigenthum der Stadt geblieben.

Kirchspiel Torgel.

Die zu diesem Kirchspiele gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1725	1734	1757	1783
Torgel, publ.	—	—	—	$8\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{4}$	$(8\frac{1}{16})$
Suick, publ.	—	11	$6\frac{7}{8}$	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{2}$	$(2\frac{1}{16})$
Tackerort, publ. . . .	—	7	5	$6\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{4}$	$(3\frac{1}{16})$
Pairt	$2\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{8}$	$1\frac{1}{8}$	3	$4\frac{1}{2}$	7
Zintenhof, publ. . . .	$1\frac{1}{8}$	$4\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{4}$	$(4\frac{1}{16})$
Pastorat	—	—	—	$\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$(1\frac{1}{16})$

Torgel, Suick, Tackerort.

Diese der hohen Krone gehörigen Güter waren Theile der am 16. October 1627 von dem Könige Gustav Adolph dem Grafen Franz Bernhard von Thurn und Valsassina verliehenen Graf- und Herrschaft Pernau. Im Jahre 1653 gehörte indessen Torgel dem Obristen Jacob Skott. Wahrscheinlich wurden diese Güter, durch die Reduction, Eigenthum der Krone.

Pairt.

König Sigismund August verlieh am 8. October 15[illegible] dem Pernauschen Rathsherrn Heise Begesack die im Torgelschen Gebiete belegenen Dörfer Paicus und Ritenorm, die im Jahre 1599 seinem Sohne, gleiches Namens, gehörten. Wahrscheinlich entstand hieraus später das Gut Pairt, welches mit dem Namen Ruck oder Karsenhof, im Jahre 1619, nebst dem Gute Tammist, von dem Könige Gustav Adolph, dem Pernauschen Bürger Hans Stael für 3730 Thaler verpfändet wurde.

Dieses Gut ist seitdem bei den directen männlichen Descendenten des ersten Erwerbers geblieben, und gehörte 1682 dem Capitain Hans Stael, 1734 aber dem Capitain Stael von Holstein. Im Jahre 1763 wurde Pairt von dem Lieutenant Carl Gustav Stael von Holstein in der geschwisterlichen Theilung für 4200 Rubel übernommen, dessen Nachkomme es gegenwärtig besitzt.

Zintenhof.

Dieses Gut hat seinen Namen von einem ehemaligen Besitzer Claus Zindt, der im Jahre 1565 Stadtvoigt in Pernau war. König Gustav Adolph bestätigte es im Jahre 1632 dem Lieutenant Abraham Rose, dessen Gattin dieses Gut durch Erbrecht zugefallen war. Wahrscheinlich hinterließen beide keine Nachkommen, indem Zintenhof im Jahre 1659 von dem Könige Carl Gustav der Wittwe des Fortifications-Directors Heinrich Seulenberg, geb. Anna Stahl, und ihrem Sohne (dem nachherigen Obrist-Lieutenant) Johann Seulenberg, donirt ward, der es noch 1682 besaß.

Durch die Güter-Reduction scheint dieses Gut Eigenthum der Krone geworden zu seyn.

Kirchspiel Saara.

Die zu diesem Kirchspiele gehörige Kirche hieß ehemals St. Catharinen, und soll zu der Zeit, als sie dem katholischen Gottesdienste gewidmet war, durch Wunder berühmt gewesen seyn. Im Jahre 1613 lag die Kirche in Trümmern, und erst 1684 wurde eine [illegible] erbaut.

[illegible] Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1737	1823
Saarahof	$4\frac{7}{8}$	$9\frac{7}{8}$	$5\frac{1}{8}$	$5\frac{6}{8}$	$7\frac{5}{8}$	$11\frac{7}{10}$
Lignitz	8	$7\frac{3}{8}$	$2\frac{5}{8}$	$4\frac{1}{8}$	$8\frac{1}{8}$	$6\frac{17}{20}$
Kersel	—	$3\frac{5}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{8}$	$3\frac{7}{8}$	$2\frac{3}{8}$
Battenhof, publ.	—	$2\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{8}$	$2\frac{1}{8}$	$2\frac{7}{8}$	$(5\frac{11}{20})$
Burkund, publ.	—	$6\frac{3}{8}$	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{1}{8}$	$4\frac{1}{4}$	$(6\frac{10}{20})$
Nicksaar, publ.	—			$1\frac{3}{8}$	$2\frac{3}{8}$	$(3\frac{13}{20})$
Gutmannsbach, publ.	1	$1\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{8}$	$1\frac{3}{4}$	$(4\frac{3}{20})$
Orrenhof, publ.	—	—	—	—	$3\frac{1}{8}$	$(5\frac{7}{20})$
Pastorat	—	—	—	$\frac{1}{4}$	$\frac{3}{8}$	$(\frac{12}{20})$

Saarahof.

Dieſes nach Auflöſung der Ordensherrſchaft dem ehemaligen Ordensritter Gotthard Lohebühren verliehene Gut wurde, nach deſſen Ableben im Jahre 1569, von dem Könige Sigismund Auguſt ſeinem Secretair Johann Büring donirt, und gehörte im Jahre 1599 deſſen Sohne, Friedrich Büring. Es fiel ſpäter wieder der Krone anheim, und wurde im Jahre 1636, unter Chriſtina's vormundſchaftlicher Regierung, dem nachherigen Vice-Präſidenten und Kriegsrath Engelbrecht von Mengden, unter dem Namen Saara oder Salacharenhof, als Wiederlage für das ihm entzogene Gut Altenwoga, gegeben. Von ihm erbte das Gut ſein Sohn Conrad Dietrich, deſſen Wittwe, geb. Gertrude von Mengden, es 1682 beſaß, indeſſen bald darauf durch die Güter-Reduction verlor.

Der Capitain Ernſt Johann von Mengden, ein Sohn Conrad Dietrich's, ſtarb unterdeſſen ohne Leibeserben, hatte aber eine Schweſter, Anna Margaretha, die dem Capitain Johann Heinrich von Banckau vermählt war. Ihrem Sohne, dem Capitain Otto Conrad von Banckau, wurde, als nächſtem Erben des Capitains Ernſt Johann von Mengden, ſowohl Saarahof als auch Altenwoga im Jahre 1712 reſtituirt.

Seine Wittwe, geb. Chriſtina Marie von Pattki, und deren Töchter, Barbara Helena, vermählte Landrichterin von Buſſen, Anna Chriſtine, verwittwete von Grothuß, Catharine Louiſe, vermählte Majorin von Haffſtein, und Fräulein Charlotte und Maria Eliſabeth von Banckau, theilten ſich in ſeinem Nachlaſſe dergeſtalt, daß, mittelſt am 25. Juli 1750 abgeſchloſſenen Theilungs-Tractats, Saarahof von dem Gatten der zuerſt genannten Tochter, dem Landrichter von Buſſen, Altenwoga aber von der verwittweten Lieutenantin von Grothuß übernommen ward.

Nach dem Tode des Landrichters von Buſſen, der eine unmündige Tochter hinterließ, heirathete ſeine Wittwe den Obriſten Dietrich Chriſtoph von Raden, mit dem ſie im Jahre 1765 Saarahof beſaß, und noch 1780 war gedachter Obriſte Inhaber des Gutes.

kaufte. Aus jenen Grundstücken entstand das Gut Pennikül, welches 1623 dem Hans Dücker, Wilhelm's Sohne, und 1682 dem Lieutenant Joſt Friedrich Dücker gehörte.

Zwar wurde Pennikül am 13. September 1641 von der Königin Chriſtina dem Johann Wilhelm von Aſtenberg, genannt Wiegant, nebſt dem Gute Geiſtershof, als ehemaliges Eigenthum ſeines Vorfahren, zuerkannt, allein er ſcheint nicht zum Beſitze des Gutes Pennikül gelangt zu ſeyn, welches bei der Familie Dücker ſich vererbte, bis der Rittmeiſter Ernſt Johann von Dücker es am 13. Juni 1733 für 8247 Thaler dem Lieutenant Paul Chriſtoph von Ceumern überließ, der das Gut am 27. Juni 1742 dem Lieutenant Chriſtoph Johann Möller für 8000 Thaler Alb. verkaufte. Lieutenant Möller verkaufte Pennikül wieder am 27. Februar 1744 für 9500 Thaler dem Capitain von Smitten, deſſen Wittwe es im Jahre 1756 ihrem Schwiegerſohne, dem Baron Moritz Leonhard von Poſſe, für 11,000 Rubel überließ.

1780 waren die Erben des Landraths Baron Poſſe Beſitzer von Pennikül, welches dem General Gotthard von Knorring laut hofgerichtlichen Abſcheides vom 28. Februar 1803 für 50,000 Rubel Silber-Münze zugeſchlagen ward.

Abia mit Friedrichsheim.

Dieſe alte Beſitzung der Familie Vietinghoff wurde im Jahre 1582 von dem Könige Stephan Bathory der Wittwe des Heinrich von Vietinghoff reſtituirt, und zwar unter der Benennung Abia oder Vietings-Gut mit Wannamoiſe. Sie hinterließ zwei Töchter, von denen Agneta einem Heuking, und Anna Maria dem Chriſtoph Döhhof vermählt war, die beide den Polen anhingen und bei ihrem Abzuge folgten. Das im Jahre 1611 für 200 Thaler verarrendirte Gut wurde ſpäter von den Schweden eingezogen und im Jahre 1630 von dem Könige Guſtav Adolph dem Lieutenant Reinhold Ferſen verliehen. Sein Sohn, der General-Lieutenant und Gouverneur Hans Ferſen, beſaß Abia und Wannamoiſe im Jahre 1682. Durch die Güter-Reduction wurde Abia zwar eingezogen, allein 1722 dem

General-Lieutenant Hans Reinhold Grafen Ferſen reſtituirt, der es bald darauf verkaufte.

Im Jahre 1734 war dieſes Gut Eigenthum des Baron Moritz Poſſe, und 1780 der Erben des Landraths Carl Magnus Baron Poſſe, zu denen durch Heirath auch der Garde-Fähnrich Friedrich von Stakelberg gehörte, dem ein Theil des Gutes Abia zufiel, während er die andere Hälfte am 17. August 1794 von dem Garde-Cornet Gotthard Baron Poſſe für 50,000 Rubel Silber-Münze pfandweiſe erſtand. Am 9. Auguſt 1805 wurde das ganze Gut Abia, als von ihm für 190,000 Rubel Silber-Münze gekauft, auf ſeinen Namen proclamirt.

Kirchſpiel Karkus.

Das im Jahre 1357 von dem Ordensmeiſter Goswin von Herike erbaute Schloß Karkus ward im Jahre 1562 von dem Könige Sigismund Auguſt von Polen dem Herzog Johann von Finnland verpfändet, und von ihm dem Könige von Schweden abgetreten. 1556 ward es von den Polen belagert, 1573 von den Ruſſen, im Jahre 1600 aber von den Schweden erobert.

Im Jahre 1274 ſoll bei Karkus eine Schlacht zwiſchen den Litthauern und Deutſchen vorgefallen ſeyn, in welcher der Ordensmeiſter Otto von Rodenſtein nebſt 52 Ordensrittern umkam.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1802
Schloß Karkus	78½	54½	11½	16¾	22⅞	26⅛
Pollenhof			10	12	19	17⅛
Tuhalane, publ.			6½	8⅞	13⅛	(9⅛)
Hyecklershof		8	5⅞	6⅝	8⅛	9⅛
Paſtorat	—	—	—	—	—	—

Schloß Karkus.

Das Gebiet oder die Staroſtei Karkus, beſtehend aus den Paggaſten oder Wacken Wollnus, Paiſten und Holſtfer, nebſt den höfen Böcklershof, Holſtfershof, Maſſamoiſe, Emendemoiſe, Oſſakülmoiſe und Oſſamoiſe, welche im Jahre 1637 zuſammen 3, im Jahre 1641 aber 78¼ Haken betrugen, war von dem Könige Guſtav Adolph dem Schatzmeiſter Jasper Matſon Kruſe onirt worden.

Später der Krone anheim gefallen, wurde von der Kaiſerin Catharina II. die eine Hälfte des Gutes Karkus dem General Grafen Lascy, die andere aber dem wirklichen Staatsrath Weymeyer donirt. Letzterer verkaufte ſeinen Theil des Gutes em Landrichter Auguſt Friedrich von Sivers. Von ihm nd dem Grafen Lascy pfändete der Capitain Graf Carl Dunten am 1. Juni 1799 und 11. Juni 1800 beide Hälften des Gutes Karkus zuſammen für 167,500 Rubel Silber-Münze und überließ das Gut am 1. März 1820 ſeinem Bruder Grafen George Dunten für 178,554 Rubel Silber, auf deſſen Namen es m 26. Januar 1822 als gekauft proclamirt ward.

Pollenhof.

Dieſe ehemalige Appertinenz von Karkus wurde im Jahre 744 von der Kaiſerin Eliſabeth dem Canzler Grafen Beſuſchew donirt, und von deſſen Erben dem Ordnungsrichter von Dunten verkauft, deſſen Sohne, Capitain Graf Carl von Dunten, dieſes Gut nach ſeinem Ableben zufiel.

Tuhalane.

Der hohen Krone gehörig.

Boecklershof.

Dieſes früher zur Staroſtei Karkus gehörige Gut wurde von er Kaiſerin Eliſabeth am 25. Juli 1744 der Staatsdame Maia Tſchoglokow donirt, welche es dem Oberhofmarſchall Grafen Carl Sievers verkaufte. Dieſer überließ das Gut ſeinem Bruder, dem Etatsrath Joachim Johann von Sievers,

von dem der Oekonomierath Ernst Johann Winter Boekler-hof für 16,000 Rubel kaufte, und es im Jahre 1768 besaß.

Durch eine Tochter des Oekonomieraths Winter kam Boekl-ershof an deren Gatten, den Obristen Grafen Sievers, dessen dem Major Friedrich von Oettingen vermählte Tochter das Gut von ihrer Mutter erbte.

Kirchspiel Paistel.

Die Paistelsche Kirche führte ehemals den Namen Lucenu und war im Jahre 1613 zwar brauchbar, indessen baufällig.

Die hieher gehörigen Güter hatten nachstehende Hakenzahl:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Kersel	4½	10	6¼	6⅛	10⅛	15⅛
Schwarzhof	⅛	2½	1½	2	2⅛	2⅛
Eusekül					7⅜	12⅛
Carlsberg	—	21¾	11	14⅜	7	12⅛
Morne					2⅜	4⅛
Heimthal oder Kurwitz		—	4⅛	5⅛	6	8⅛
Willust	—	5⅛	2¼	3⅛	5½	6⅝
Aidenhof, publ. . . .	—	15	22¾	9¾	15¾	(15⅛)
Holstfershof, publ. . .		24¾		18⅜	25⅛	(28⅛)
Pastorat	—	⅛	⅛	⅛	⅛	(1⅛)

Kersel.

Heinrich Toedwen war im Jahre 1584 Besitzer dieses Gutes, zu welchem die Dörfer Kersel, Milstfer, Mohns, Paho Willust, Mainas und Budenkund gehörten. Aus jenem Dorfe Willust entstand das Gut gleiches Namens, welches lange mit Kersel einherrig war. Heinrich Toedwen's Sohn, Oberst, dem das Gut aus dem väterlichen Nachlasse gebührte, befand sich 1599 in schwedischer Gefangenschaft, und wurde nachher „verführt" (hingerichtet?). Das Gut vererbte sich hierauf auf sein

ing den Besitz ihrer Güter Blanckfeldshof, Karrul und Kalenbrunn oder Noedingshof bestätigte.

Der Rittmeister Hartwig Noeding von Werden besaß Karrul im Jahre 1682. Der Fähnrich Carl Hartwig Noeding von Werden verkaufte es am 5. Mai 1729 für 1563 Thaler Alb. dem Besitzer von Woidema, General-Lieutenant Carl Adam Baron Stakelberg, behielt aber bei diesem Verkaufe für sich einige Gesinde nebst einer Mühle, und fundirte mit selbigen ein Gütchen, welches er Neu-Carrol oder Noedingshof nannte, und bei seinem Ableben, im Jahre 1733, seiner Gattin vermachte. Diese verkaufte Neu-Carolen am 12. April 1742 für 1000 Rubel dem Landrath Gotthard Johann Zoege, der es am 1. September 1755 für 1545 Rubel dem Major Caspar Strahlhorn überließ, von welchem es die Propstin Leukfeld, geb. Lemmert, am 12. Januar 1765 für 3000 Rubel kaufte.

Otto Peter Baron von Stakelberg, ein Sohn des Generallieutenant Baron Carl Adam von Stakelberg, verkaufte Woidema und Carrul am 23. Februar 1784 für 31,000 Thaler Alb. dem Hofgerichtsrichter Moritz Baron Posse, der es auf seine Söhne Carl Magnus und Eberhard Gustav vererbte. Der erstere (nachher Landrath) ward später alleiniger Besitzer von Woidema, und erkaufte dazu jenes Neu-Carolen oder Noedingshof für 1500 Rubel. Seine Erben verpfändeten die Güter dem Major Baudius Johann von Staden, der auch am 19. Januar 1796 von dem Rittmeister Baron Moritz Posse die von Woidema abgetheilte Hoflage Koesti für 5500 Rubel kaufte.

Unter den Namen Alt- und Neu-Woidema cedirte der Major von Staden diese Besitzung am 1. Mai 1795 für 161,000 Rubel Silber-Münze dem Johann Jürgenson, dessen Brüder und Erben sich am 29. Juli 1822 in seinem Nachlasse dergestalt theilten, daß Alt-Woidema dem Tisch-Aufseher des Karlshofes Reinhold von Jürgenson, und Neu-Woidema der Schwester Dorothea, vermählten von Helmersen, zufiel, die Appertinenz Enge aber ihnen gemeinschaftlich verblieb. Letztere verpfändeten sie am 12. April 1824 dem Bürgermeister Bernhard Johann Sewigh für 47,500 Rubel B. A.

Alt- und Neu-Perst.

König Sigismund III. verlieh im Jahre 1595 dem Eustachius Kurz und der Regina Wolwiezowna den Lebtagsbesitz der Güter Perst und Aimel. Als die Polen das Land verließen, wurde Perst im Jahre 1601 von dem Schwedischen Erbfürsten Carl (IX.) dem Ewert Schwartz donirt, nach welchem es später den Namen Schwarzenhof führte. König Gustav Adolph schenkte im Jahre 1622 die Güter Perst und Nawal den Brüdern Casper, Fabian und Michael Engelhard, von denen letzterer Perst im Jahre 1632 besaß. 1682 gehörte dieses Gut dem Capitain Eberhard Engelhard, und am 1. Juni 1783 verkaufte der Landrath Gustav Friedrich von Engelhard Alt- und Neu-Perst dem Major Andreas von Below für 28,000 Rubel.

Ninigal mit Kuselshof.

König Gustav Adolph verlieh im Jahre 1631 das Gut Ninigal dem Erich Wartmann, und Kuselshof dem Cornet Carl Tiefenhausen. Gegen diese Donation erhob Willibald von Bergen, der die Güter als sein Eigenthum betrachtet zu haben scheint, Einrede, und brachte sie im Jahre 1652 käuflich an sich. Lieutenant Willibald von Bergen war 1682 Eigenthümer des Gutes, welches 1765 dem Otto Johann von Bock, im Jahre 1781 aber dem Capitain Berend Johann von Bock gehörte.

Tennasilm.

Von diesem der hohen Krone gehörigen Gute wurde der kleinere Theil unter dem Namen Neu-Tennasilm im Jahre 1[illegible] durch Donation der Kaiserin Elisabeth Privateigenthum, während Alt-Tennasilm noch jetzt ein Kronsgut ist.

Neu-Tennasilm wurde am 15. October 1775 von dem Major Böttiger dem Landrath Ludwig Wilhelm Grafen Mannteufel für 19,000 Rubel verkauft, und gehörte im Jahre 178[illegible] dem Artillerie-Capitain von Taube.

Köppo.

Der größte Theil des der hohen Krone gehörigen Gutes Köppo wurde, unter dem Namen Groß-Köppo, von dem Kaiser Paul I. der General-Lieutenantin von Schröders, geb. Catharina von Grüneberg, ehemals verwittweten Capitainin Tschakow, donirt, während der kleinere Theil, unter der Benennung Klein-Köppo, der Krone verblieb.

Die Generalin Schröders verkaufte Groß-Köppo am 17. Januar 1804 für 120,000 Rubel B. A. dem ausländischen Geheimenrath Paul Ludwig Johann von Loewenstern, der es dem Etatsrath Franz George von Oettingen überließ. Dieser verpfändete Groß-Köppo am 8. September 1805 für 82,033 Rubel B. A. dem Kreishauptmann Bernhard Heinrich von Stryck. Nachdem das Pfandrecht in einen Kauf verwandelt worden, übertrug letzterer am 20. April 1822 das Gut auf seinen Sohn, den Landgerichts-Assessor Alexander George Gottlieb von Stryck, für den Werth von 53,300 Rubel Silber-Münze.

Wieratz.

Der Graf de la Gardie schenkte von den ihm im Jahre 1624 verliehenen Fellinschen Gütern, in den Jahren 1634 und 1647, dem Lieutenant Heinrich Knutson Kruse 6 wüste Haken, aus denen das Gut Wieratz entstand.

Des Letztern Schwiegersohn und Erbe, Lars Wadenfeld, besaß das Gut noch im Jahre 1682, indessen wurde es durch die Reduction eingezogen, und ist seitdem Eigenthum der Krone geblieben.

Pujat mit Lapinsky.

Dieses von dem Kaiser Paul I. dem General Germann verliehene Gut wurde von seinen Erben, mittelst am 7. Januar 1818 abgeschlossenen Contractes, dem Capitain Friedrich von Krüdener für 114,000 Rubel B. A. verpfändet.

Welcheta.

Ein der hohen Krone gehöriges Gut.

Kirchspiel Helmet.

Das im Jahre 1265 von dem Ordensmeister Jürgen von Aichstaedt erbaute Schloß gehörte dem Orden, und ward, nach Auflösung desselben, von dem Könige Sigismund August von Polen, im Jahre 1562 dem Herzog Johann von Finnland verpfändet.

Im Jahre 1613 befanden sich in diesem Kirchspiele zwei steinerne verwüstete Kirchen, von welchen früher eine von der deutschen, die andere von der esthnischen Gemeine benutzt worden war.

Bei dem in diesem Kirchspiele belegenen Gute Hummelshof wurden am 19. Juli 1702 die Schweden von den Russen geschlagen.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Schloß Helmet . . .			$8\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{8}$	$13\frac{11}{16}$
Lauenhof		$34\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{2}$	$10\frac{3}{8}$	$10\frac{13}{16}$
Beckhof	32		$7\frac{3}{4}$	$7\frac{3}{4}$	$8\frac{7}{8}$	$8\frac{1}{8}$
Kerstenshof		$5\frac{3}{8}$	$4\frac{3}{4}$	$5\frac{3}{8}$	$5\frac{3}{8}$	$9\frac{1}{16}$
Hummelshof . . .		$10\frac{7}{8}$	10	$10\frac{7}{8}$	$11\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Abenkatt mit Althof .	$2\frac{1}{2}$	$5\frac{7}{8}$	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{8}$	$7\frac{7}{16}$
Assikas mit Adscher . .	$3\frac{1}{2}$	$5\frac{3}{4}$	$5\frac{3}{8}$	$5\frac{3}{8}$	$5\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{16}$
Korküll und Assuma .	$3\frac{3}{4}$	$7\frac{3}{8}$	$5\frac{1}{4}$	$5\frac{1}{4}$	$7\frac{5}{8}$	$9\frac{1}{8}$
Owerlack	$6\frac{5}{8}$	$10\frac{3}{8}$	$6\frac{1}{4}$	$10\frac{3}{8}$	$10\frac{3}{8}$	$11\frac{9}{16}$
Murrikas	$\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$	$1\frac{3}{8}$	$1\frac{3}{8}$
Wagenküll	$5\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{8}$	$7\frac{3}{8}$	$9\frac{7}{8}$	$11\frac{7}{8}$	$12\frac{1}{16}$
Ropenhof mit Löwenküll	1	$3\frac{3}{8}$	$1\frac{3}{8}$	$1\frac{3}{8}$	$3\frac{3}{8}$	$3\frac{11}{16}$
Morsel Ilmus oder Hollershof	$\frac{3}{4}$	2	$\frac{1}{2}$	1	1	$1\frac{11}{16}$
Morsel Padrigel . . .	$2\frac{3}{4}$	6	5	6	$6\frac{1}{8}$	$7\frac{3}{8}$
Pastorat	—	$1\frac{1}{4}$	$\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{16}$

Schloß-Helmet.

Unter der Regierung des Königs Stephan Bathory waren die Brüder Stanislaus und Peter Nonhard, Besitzer von Helmet. Sie folgten wahrscheinlich den Polen bei ihrem Abzuge

und König Gustav Adolph verlieh im Jahre 1626 das Schloß Helmet, sammt mehreren dazu gezogenen ehemaligen Privatgütern, dem Grafen Jacob de la Gardie. Diese Güter wurden damals zum Theil nach ihren früheren Besitzern benennt, und hießen: Hummelshof, Freytagshof, Sarensbachshof, Jeggeshof oder Beckhof und Schlippenbachshof. Zusammen betrugen sie im Jahre 1637 nur 21½ Haken, 1641 aber 32 Haken. Dem Reichsschatzmeister Grafen Magnus Gabriel de la Gardie, einem Sohne des Grafen Jacob de la Gardie, wurde im Jahre 1663 von der Königin Hedwig Eleonora der erbliche Besitz dieser Güter zugesichert, worauf er erst Kerstenshof, sodann aber am 12. August 1666 auch die übrigen Helmetschen Güter, nämlich Schloß Helmet, Hummelshof, Lauenhof und Beckhof, dem Rigaschen Aeltesten Franz, Johann's Sohn, Dreiling für 24,500 Thaler verkaufte. Seine Erben theilten sich zwei Mal, nämlich erst am 14. April 1678 und sodann, nachdem mehrere von ihnen erblos verstorben, am 14. Juni 1718 in seinem Nachlasse. Gemäß dieser ersten Theilung fiel Hummelshof bleibend seinen Töchtern Anna, vermählt mit Hans Schwarz, und Catharina, vermählt mit Assessor Caspar de Grave, für 7950 Thaler zu, während seine Tochter Elisabeth, vermählt mit Caspar von Ceumern, Kerstenshof für 4050 Thaler erhielt. Die Güter Schloß Helmet, Lauenhof und Beckhof, welche bei jener ersten Theilung von mehreren Kindern des Franz Dreiling gemeinschaftlich übernommen worden waren, wurden 1718 dergestalt von einander geschieden, daß Schloß Helmet seiner Tochter Barbara, die dem Rathsherrn George von Rennenkampf vermählt war, Lauenhof seinem Sohne Caspar und Beckhof den Erben seines verstorbenen Sohnes Heinrich zufiel.

Schloß Helmet hat sich seitdem bei den männlichen Descendenten des George von Rennenkampf vererbt.

Lauenhof.

(Siehe Helmet.) Dieses Gut, welches durch die am 14. Juni 1718 vollzogene Auseinandersetzung der Dreilingschen Erben dem Rathsherrn Caspar Dreiling zufiel, erbten von ihm seine beiden Töchter, von denen Gertrude dem (nachherigen) Landrath

Caspar Heinrich von Anrep, Elisabeth aber dem Joachim von Oettingen vermählt war. Die Erben der ersten wurden nachher alleinige Besitzer des Gutes Lauenhof, welches sich seitdem bei der Familie von Anrep vererbt hat.

Beckhof.

Gerhard von Becke besaß im Helmetschen Gebiete ein Gut von 21 Haken, welches nach seinem Tode erledigt, und von dem Könige Stephan Bathory im Jahre 1585 dem Libbert Töpel verliehen ward, dessen Wittwe, geb. Gertrud Stakelberg, es noch 1599 inne hatte. Wahrscheinlich ist dieses das jetzige Gut Beckhof, welches unter der schwedischen Regierung zum Schlosse Helmet gezogen und mit diesem weiter verliehen und verkauft ward. (Siehe Helmet.)

Bei der am 14. Juni 1718 vollzogenen Theilung der Helmetschen Güter, fiel Beckhof den Erben des Heinrich Dreiling zu. Dieser hatte zwei Töchter, von denen Helena mit Andreas von Diepenbrock, Catharina aber mit Daniel von Protten vermählt war. Der letzteren Tochter Helena, vermählt mit Capitain Erich Johann von Smitten, übernahm Beckhof am 28. März 1740 für 9000 Thaler Alb. Es fiel nach ihrem Ableben, mittelst Testaments vom 1. Mai 1763, ihrem ältesten Sohne, dem Ordnungsrichter Heinrich Johann von Smitten, für 12,000 Rubel Silber zu, dessen Sohn, Conrad von Smitten, Beckhof in der geschwisterlichen Theilung, im Jahre 1797 zwar für 45,500 Rubel Silber antrat, allein das Gut am 12. Mai 1804 für 65,000 Rubel Silber seinem Bruder, dem Obristen Gustav von Smitten, cedirte, der Beckhof im Jahr 1810 für denselben Preis seiner Schwester, der Generalin Barclay de Tolly überließ. Nach ihrem Ableben erbte das Gut ihr Sohn, der Obriste Fürst Magnus Barclay de Tolly.

Kerstenshof.

(Siehe Helmet.) Franz Dreiling's Tochter Elisabeth, vermählt mit Caspar von Ceumern, übernahm in der Theilung, am 14. April 1678, Kerstenshof für 4050 Thaler. Im

Tochter, Elisabeth Martha von Leumern, brachte das Gut ihrem Gatten Hans Conrad von Rosen zu. Nach ihrem Ableben blieb ihr Gatte, und nach seinem Tode dessen zweite Frau, geb. Christina Charlotte Clodt von Jürgensburg, im Besitze des Gutes. Letztere vermählte sich nach Rosen's Ableben dem Assessor George von Rennenkampff, der noch im Jahre 1724 Inhaber von Kerstenshof war. Das Gut fiel indessen später den Dreilingschen Erben, aus dem Lauenhofschen Hause, zu, und wurde im Jahre 1742 von dem Assessor Caspar Heinrich von Anrep und den Erben des Joachim von Oettingen gemeinschaftlich besessen, muß aber von dem ersteren später eigenthümlich übernommen worden seyn, da es sich seitdem bei seinen Nachkommen vererbt hat.

Hummelshof.

Der Ordensmeister Johann Wolthus verlieh im Jahre 1470 dem Goswin Anrep das im Hummel-Paggast des Helmetschen Gebiets belegene Gut Kubbeschen, wozu der Ordensmeister von der Borg demselben im Jahre 1480 noch mehrere andere Grundstücke gab. Das Gut vererbte sich bei den Nachkommen des ersten Erwerbers und ward im Jahre 1599 von Reinhold Anrep besessen, muß aber bei dem Beginne der schwedischen Regierung eingezogen worden seyn, indem Hummelshof im Jahre 1624 als Theil der Helmetschen Güter domirt und mit diesen zugleich verkauft ward. (Siehe Helmet.) Franz Dreiling's Tochter, Anna, vermählt mit Hans Schwartz, und Catharina, vermählt mit Assessor Caspar de Grave, übernahmen Hummelshof am 14. April 1678 für 7950 Thaler. Die Tochter der Letzteren, Ursula Elisabeth de Grave, brachte das Gut ihrem Gatten, dem Regierungsrath George Friedrich von Keutz, zu.

Mittelst des am 28. Februar 1801 von den Erben des [illegible] Adam Ludwig von Keutz geschlossenen Theilungs-Documents, übernahm der Capitain George Friedrich von Keutz Hummelshof für 80,000 Rubel Silber-Münze.

Abenkatt mit Althof.

Diese Güter sind ein Theil derjenigen Besitzung, welche der Statthalter Nicolaus Radzivil im Jahre 1562 dem Heinrich Stryck verlieh, und die seiner Wittwe, geb. Elisabeth Toepel, im Jahre 1585 von dem Könige Stephan Bathory bestätigt wurden. Agneta von Stryck brachte Abenkatt und Althof ihrem Gatten, dem Rittmeister Eberhard Gerhard Klebeck, zu, und beide verpfändeten Althof im Jahre 1668 für 3000 Thaler dem Andreas Johann von Geyer. Des letztern Schwiegersohn und Erbe, Lieutenant Carl Ludwig von Toll und Ebert Johann von Klebeck, verwandelten am 27. Mai 1729 das Pfandrecht in einen Kauf, worauf Lieutenant Toll Althof am 23. November 1733 dem Assessor Caspar Heinrich von Anrep für 3000 Thaler überließ.

Abenkatt verkaufte die Wittwe des Lieutenants Otto Gerhard von Klebeck, geb. Maria Catharina von Mohrenschildt, im Jahre 1726 für 2400 Thaler dem Capitain Berend Johann von Mohrenschild, dessen Wittwe, geb. Hedwig Catharina von Ulrich, es am 27. Juli 1738 dem Besitzer von Althof, Assessor Caspar Heinrich von Anrep, für 4200 Rubel verkaufte. Sein Sohn Johann Caspar war im Jahre 1765 Besitzer beider Güter.

Der Rittmeister Heinrich Goswin von Anrep cedirte, in Folge eines am 26. September 1811 erlassenen Proclams, Abenkatt und Althof, sowie Assikas und Adscher, seiner Tochter Anna, vermählten Baronin Budberg.

Assikas und Adscher.

Diese Güter gehörten ehemals zu Korküll, (siehe Korküll) und wurden durch geschwisterliche Theilung von selbigen getrennt, vererbten sich aber bei der Familie von Anrep, bis zumal den am 26. September 1811 erlassenen Proclam, der Rittmeister Heinrich Goswin von Anrep sie seiner Tochter, der Baronin Anna von Budberg, übergab.

Korkûll und Assuma.

Der Ordensmeister Freytag von Loringhowen belehnte den Ritter Helmold von Quernen mit dem Hofe und den Gütern zu Korkûll. Sein Sohn, Johann, verkaufte diese Besitzung mit Bewilligung des Ordensmeisters Plettenberg im Jahre 1530 seinem Schwager Alef Anrep, der, mittelst Testamentes im Jahre 1542, seinem Sohne Johann das Gut Assikas, seinem Sohne Helmold aber Korkûll vermachte. Letzterer erkaufte dazu, im Jahre 1552, für 7500 Mark das Dorf Akhserwe (d. i. Äscher) von den Brüdern Fromhold und Reinhold Ermeß.

Die Güter vererbten sich lange Zeit bei seinen Nachkommen, und im Jahre 1678 bestätigte König Carl XI. dem Obristen Wolff Heinrich und dem Assessor Johann Adolph von Anrep den Besitz derselben, unter der Benennung Kurkûl, Asdiger und Äskas. Korkûll und Assuma wurden im Jahre 1732 von dem Assessor Johann Freytag von Loringhowen sub hasta erstanden, von seiner Wittwe aber am 12. October 1759 dem Ordnungsrichter von Gersdorf verkauft.

Owerlack und Hof zum Felde.

Der Hof zum Felde sammt dem Paggaste zur langen Brück wurde bereits im Jahre 1478 von dem Ordensmeister von der Borg, als erkauftes Eigenthum, einem Owerlacker bestätigt, dessen Sohn Johann Owerlacker von Wischlingen das Gut im Jahre 1553 besaß. Sein Nachkomme Johann Owerlacker, dessen Ehe mit Anna Patkull kinderlos war, setzte durch letztwillige Verfügung vom 23. December 1596 den Johann Patkull, Jürgens Sohn, zu seinem Erben ein.

König Gustav Adolph bestätigte im Jahre 1629 den Captains George und Johann Patkull den Besitz ihrer väterlichen Güter Jaunkalpen (d. i. Kegeln) und Owerlack, welches letztere im Jahre 1681 dem Cornet Jürgen Patkull gehörte.

1734 war ein Major Rehbinder Besitzer dieses Gutes, welches später an die von Freytag gelangte. Lieutenant Carl Johann Freytag von Loringhowen empfändete am 4.

October 1802 Qwerlack auf 10 Jahre dem Lieutenant Friedrich Carl von Sievers für 100,000 Rubel Silber-Münze, indeß ward das Gut nachher zurückgenommen, und mittelst geschwistlichen, am 11. Juni 1819 corroborirten Theilungs-Transacts, dem Artillerie-Capitain Reinhold Otto Freytag von Loringhoven für 67,500 Rubel Silber-Münze überlassen.

Murrikas.

Unter der Benennung Jenneſt und Kerneſt, wurde dieſes, zu den eingezogenen Gütern des Nicolaus und Arnold Aderkas gehörige Gut im Jahre 1586 von dem Könige Stephan Bathory seinem Secretair Paul Wernicke verliehen, dem König Sigismund III. dazu im Jahre 1593 das caducirte, dem Johann Strick gehörig gewesene, und an der Embach belegene Dorf Naistma donirte. Joachim Wernick, Paul's Sohn, und dessen Gattin, geb. Margaretha Seefeld, verkauften diese Besitzung im Jahre 1620 unter der Benennung Murrikas nebst Jenneſt für 1000 polnische Gulden an Benedict Steinkuhl. Das Gut war 1623 als Pfand im Besitze von Herrmann Becker's Erben, indeſſen wurden die Steinkuhlschen Erben gerichtlich berechtigt, dieſes Kerneſt oder Kermes, mit Jenneſt, gegen Rückzahlung des Pfandschillings von 400 Gulden, von ihnen einzulösen.

Um das Jahr 1700 war der Capitain Benedict Steinkuhl Besitzer dieſes Gutes, deſſen Tochter Maria Eliſabeth es ihrem Gatten, dem Lieutenant Johann von Linken, zubrachte. Des letzteren Tochter Eva Maria war einem von Karm vermählt, und beſaß mit ihm Murrikas. Aus dem Nachlasse des Cornets Alexander von Karm kaufte der Landrath Carl Guſtav von Anrep Murrikas, zufolge des am 28. Mai 1792 ergangenen Proclams, für 11,005 Rubel Silber.

Wagenkül.

König Guſtav Adolph beſtätigte im Jahre 1629 den Beſitz dieſes Gutes dem Wilhelm und Heinrich Rehbinder. Wilhelm Chriſtoph Rehbinder, verkaufte im Jahre 1674 ſein Gut Wagenkül und Lackus für 2900 Thaler dem Landrath

rdo von Stakelberg, bei deſſen Nachkommen es ſich vererbte, bis am 13. September 1796 der Major Otto Fabian von Stakelberg Wagenkül dem Major Friedrich Joachim von Oettingen für 105,000 Rubel Silber-Münze verpfändete. Später erſtand es der Kreishauptmann Bernhard Heinrich von Stryck, der dieſes Gut, mittelſt Verfügung vom 20. April 1822, ſeinem Sohne: Bernhard Friedrich Magnus für 50,000 Rubel Silber-Münze übergab.

Ropenhof mit Löwenkül.

Ropenhof wurde im Jahre 1593 dem Johann Anrep als deſſen väterliches Erbe beſtätigt. Seine Tochter heirathete den Ernſt Creutz, der dadurch 1597 zum Beſitze dieſes Gutes gelangte. Ihr Nachkomme, der Reichsrath Baron Lorenz Creutz verpfändete Ropenhof im Jahre 1662 dem Hauptmann auf Ruen und Karkus, Lorenz oder Lars Wademann, der ſpäter den Namen von Wadenfeld führte. Der Major Wolff Heinrich von Anrep auf Korkül widerſprach zwar dieſer Verpfändung, wegen der, von ſeiner Großmutter her, an dieſes Gut haftenden Erbgerechtigkeit, indeſſen ließ er ſich durch eine Zahlung von 300 Thalern zufrieden ſtellen, worauf das Gut im Jahre 1675 dem Wademann käuflich überlaſſen ward.

Löwenkül, eine frühere Beſitzung des Barthlomäus Wrangel und Heinrich Rehbinder, wurde (gleich dem, dem letzteren gehörigen Gute Wagenkül), unter der polniſchen Regierung eingezogen, und einem Thomas Franck verliehen, der es im Jahre 1616 dem Reinhold Seier verkaufte.

König Guſtav Adolph beſtätigte den Beſitz dieſes Gutes im Jahre 1629 wiederum einem Heinrich Rehbinder, deſſen Tochter oder Erbin Margaretha Rehbinder, vermählte Grotjuſen, es dem Cornet Chriſtoph Rehbinder verkaufte. Dieſer überließ im Jahre 1672 Loewenkül, mit Zuſtimmung ſeiner Frau, geb. Maria Eleonora de la Barre, dem Hauptmann zu Ruſen und Karkus Lars Wademann, der bereits Ropenhof beſaß.

Des letztern Großtochter Agathe Dorothea, geb. von Wadenfeld, welche in erſter Ehe dem Major Carl Guſtav

Recks, in zweiter aber dem Major Mohrenschild vermählt war, vertauschte Loewenkülll und Ropenhof am 16. October 17[illegible] dem Obrist-Lieutenant Christoph Rehbinder, gegen dessen in Revalschen belegenes Gut Klein-Pungern. Er hinterließ keine Kinder, daher diese Güter nach seinem Ableben seiner Schwester tochter Margaretha Elisabeth, geb. Klüver, Gattin des Lieutenants Otto Reinhold Krüdener, zufielen. Dieser verkaufte selbige am 16. April 1752 dem Capitain Friedrich Wilhelm von Aurep, der wieder am 12. Juli 1755 Ropenhof und Loewenkülll dem Pastor Johann Friedrich Schaewe käuflich überließ, dessen unmündige Tochter, Wilhelmine, im Jahre 1765 Eigenthümerin dieser Güter war.

Im Jahre 1780 war der Major von Rothkirch Besitzer von Ropenhof und Loewenkülll.

Morsel Ilmus oder Hollershof.

Unter der polnischen Regierung ward dieses Gut erst dem Mathias Bronokowsky, sodann dem Laurentius Wegierky, im Jahre 1597 aber, von dem Könige Sigismund III., dem Rittmeister Heinrich Ramel auf Waidtenhagen und seiner Gattin, geb. Margaretha Plater, zum lebenslänglichen Besitze verliehen. Ramel verkaufte indessen das Gut im Jahre 1598 für 2000 Thaler dem Palm Riegemann und seiner Ehefrau, geb. Lucie vom Hofe. Dieser cedirte Morsel seinem Stiefsohne Caspar Holler, dem es König Gustav Adolph im Jahre 1630 bestätigte. Sein Enkel, der Capitain David Holler, der Morsel im Jahre 1685 besaß, vererbte es auf seine dem Capitain Niels Eckström vermählte Tochter, deren Sohn, der Post-Director Carl Friedrich Eckström, nachher Eigenthümer dieses Gutes war. Seine Erben verpfändeten Morsel oder Hollershof am 1. Februar 1794 dem Stabs-Chirurgus Jacob Johann von Reichard für 14,500 Rubel Silber-Münze.

Morsel Podrigel.

Der königliche Statthalter Nicolaus Radzivil verlieh im Jahre 1562 dem Heinrich Stryck 35 Gesinde im Helmetschen,

und unter diesen die Dörfer Morsel und Podrigel. Seine Witwe, geb. Elisabeth Tepel, erhielt im Jahre 1585 von dem Könige Stephan Bathory die Bestätigung auf dieses Gut, welches noch von demselben Könige dem Johann Stryck, und nach dessen Ableben von dem Könige Sigismund III. im Jahre 1593 seinem Bruder Gotthard bestätigt, im Jahre 1682 aber von Carl Gustav Stryck besessen ward. Morsel hat sich seitdem bei dem Geschlechte derer von Stryck vererbt, und wurde am 20. April 1822 von dem Kreishauptmann Bernhard Heinrich von Stryck zu einem unveräußerlichen Familien-Gute bestimmt, und als solches von ihm seinem Sohne George Constantin von Stryck übergeben.

Kirchspiel Tarwast.

Das dem Comthur zu Fellin gehörige Schloß Tarwast soll nicht durch den Krieg, sondern durch im Pulverkeller angelegtes Feuer, zu Ende des 16. Jahrhunderts zerstört worden seyn. Die steinerne Kirche war im Jahre 1613 brauchbar, und scheint früher der Verwüstung entgangen zu seyn.

Die Hakengröße der jetzt hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Schloß Tarwast	}	37½	23½	30½	32	46⅝
Suuremoise, publ.					1	(2)
Alt-Suislep, publ.					10	11⅛
Neu-Suislep	36½	15¼	11	13½	5¼	7 1/20
Worotull, publ.		6	4⅝	5½	6⅛	8⅝
Kurresar, publ.		3¼	2	3	3¼	3⅛
Pastorat	—	—	—	—	—	(1 1/20)

Schloß Tarwast.

Der König Sigismund III. verlieh am 5. Januar 1588 seinem Rath und Feldhauptmanne George Farensbach den

lebenslänglichen Besitz des Schlosses und Gutes Tarwast, welches indessen im Jahre 1613 noch Wolmar Fareusbach inne hatte. König Gustav Adolph donirte Tarwast im Jahre 1624 dem Grafen Jacob de la Gardie. Damals gehörte dazu das gänzlich wüste Gut Schulzenhof, und wahrscheinlich befindet sich unter Tarwast auch das ehemalige Gut Vynnela, welches der Ordensmeister Plettenberg in den Jahren 1528 und 1534 dem Claus Capelle verlieh, und welches, unter dem Namen Capellenhof, im Jahre 1637 dem Joachim Weißpennig gehörte.

Durch die Reduction eingezogen, wurde ein Theil von Tarwast erst von dem Kaiser Paul I. dem Grafen Lambert erblich geschenkt, und darauf von dem Johann von Jürgensohn pfandweise acquirirt. Seine Bruderkinder und Erben überließen das Gut für 161,000 Rubel Silber und 93,750 Rubel B. A. dem Hofgerichts-Assessor Jacob von Mensenkampf, auf dessen Namen Tarwast, am 2. Juli 1820, als gekauft proclamirt ward.

Saaramoise.

Der hohen Krone gehörig.

Suislep.

Das Gut Suislep ward im Jahre 1734 von dem livländischen General-Superintendenten Heinrich Bruiningen besessen. Später gehörte es der Krone, und Kaiser Paul I. schenkte einen Theil desselben, der jetzt den Namen Neu-Suislep führt, dem Collegienrath Baron Mengden, der ihn am 2. November 1799 dem Collegien-Assessor Carl von Krüdener für 28,000 Rubel B. A. verkaufte. Dieser cedirte Neu-Suislep am 2. October 1818 seinem Sohne, dem Major Moritz Reinhold von Krüdener.

Alt-Suislep ist Eigenthum der Krone geblieben.

Worokül.

Der hohen Krone gehörig.

Kurefar.

Der Kaiſer Paul I. verlieh dieſes Gut dem von ihm geſtifteten livländiſchen Fräuleinſtifte zu Fellin.

Kirchſpiel Oberpahlen.

Das Schloß Oberpahlen wurde im Jahre 1272 von dem Ordensmeiſter Otto von Rodenſtein erbaut, und gehörte dem Komthur zu Fellin. Im Jahre 1558 beſetzten es die Ruſſen, 1574 wurde der anſehnliche Flecken bei dem Schloſſe von den Schweden eingeäſchert, und im darauf folgenden Jahre ward Oberpahlen die Reſidenz des Herzogs Magnus, ſogenannten Königs von Livland. Im Jahre 1600 mußten die Polen das Schloß Oberpahlen den Schweden übergeben, und im Jahre 1621 wurden hier vergebliche Friedensunterhandlungen zwiſchen jenen beiden Mächten angeknüpft. Am 13. September 1703 wurde das bedeutende Hakelwerk nebſt dem Schloſſe von den Ruſſen verbrannt, indeſſen wurde letzteres in den Jahren 1760 bis 1780 von dem damaligen Beſitzer, Major von Lauw, wiederum hergeſtellt. Im Jahre 1780 enthielt der Flecken Oberpahlen 37 Wohngebäude; gegen das Ende der ſchwediſchen Regierung muß er indeſſen viel bedeutender geweſen ſeyn, indem damals 300 deutſche Familien daſelbſt gewohnt haben ſollen.

Oberpahlen bildete früher ein Kirchſpiel mit dem jetzigen Kirchſpielen Klein-Johannis und Pilliſfer. Erſteres wurde im Jahre 1636, und letzteres im Jahre 1630 von ſelbigem getrennt. Daß Oberpahlen ſchon früher eine eigene, im Jahre 1615 gänzlich zerſtörte Kirche hatte, iſt gewiß; indeſſen geſchieht auch ſchon in der Zeit des Ordens des Kirchſpieles Pilſtewer (oder Pilliſtfer) Erwähnung, und es iſt wahrſcheinlich, daß die Pilliſtferſche Kirche damals die Hauptkirche des Oberpahlenſchen Gebietes war.

Die Hakenzahl der jetzt hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	182[illegible]
Schloß Oberpahlen mit Nemmenhof . .	—	76	$32\frac{3}{4}$	$60\frac{1}{2}$	$42\frac{7}{8}$	[illegible]
Neu-Oberpahlen . .					24	[illegible]
Kawershof					$12\frac{5}{8}$	[illegible]
Tappick	—	$3\frac{7}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$5\frac{5}{8}$	$3\frac{7}{8}$	[illegible]
Addafer	—	30	$17\frac{1}{8}$	27	$14\frac{3}{8}$	[illegible]
Pajus	—	$28\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{8}$	$22\frac{5}{8}$	$30\frac{3}{8}$	[illegible]
Kallikülll	—	21	$7\frac{3}{8}$	$11\frac{5}{8}$	$4\frac{3}{4}$	[illegible]
Lustifer	—		$2\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$17\frac{1}{8}$	[illegible]
Kurrista	—	$10\frac{3}{4}$	$3\frac{3}{8}$	6	11	[illegible]
Ruttigfer	$4\frac{1}{8}$	12	$6\frac{1}{8}$	$6\frac{3}{4}$	$10\frac{3}{4}$	[illegible]
Pastorat	—	$1\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{7}{8}$	$1\frac{3}{8}$	[illegible]

Die Hakenzahl dieser Güter kann für das Jahr 1641 nicht besonders angezeigt werden. Damals gehörte zu dem Oberpahlenschen Schloßgebiete das ganze Oberpahlensche Kirchspiel mit Ausnahme von Ruttigfer, das ganze Klein-Johanniosche Kirchspiel, und ein Theil des Pillistferschen. Zusammen betrug dieses Gebiet, im Jahre 1637, 54 und im Jahre 1641, 111 Haken.

Schloß Oberpahlen.

König Gustav Adolph verlieh im Jahre 1623 dem Feldmarschall Hermann Wrangel die Oberpahlenschen Güter. Zu diesen gehörten die Wacken oder Paggaste Nennum, Loper, Schlestfer, Heriatza, Simen und Titto oder Lettscho, welche das eigenthümliche Schloßgebiet bildeten, und im Jahre 1641 111 Haken betrugen, nächstdem auch die Höfe Cabbal, Lustifer, Jerrefer und Laymetz.

Der Feldmarschall Wrangel hinterließ diese Güter, mit Ausnahme von Cabbal und Laymetz, die er anderweitig vergab, seinem Sohne, General-Major Wolmar Wrangel, Freiherr von Lindeberg, der über selbige im Jahre 1674 die königliche Bestätigung erhielt; da er indessen ohne Leibeserben starb, so ward sein

Wittwe, geb. Gräfin Chriſtina Waſaburg, im Jahre 1677 der ebtagsbeſitz dieſer Güter zugeſichert, die ſpäter der Krone heim-elen.

Kaiſer Peter I. ſchenkte am 26. December 1720 das ehe-alige Oberpahlenſche Schloßgebiet dem Rath des Kammer-Col-gii, Andreas Fick. Damals beſtanden, als hieher gehörig, hon die Güter: Schloß Oberpahlen, Nemmenhof, Woiſeck, ajus, Kurriſta, Eigſtfer, Addafer, Luſtifer, Kallikül und appick.

Von dieſen Gütern wurden unter der Regierung der Kaiſerin Ca-harina I. mehrere zurückgenommen, und in den Jahren 1725 u. 726 anderweitig donirt, und zwar: Schloß Oberpahlen, Nemmen-of und Addafer dem ſchwediſchen Feldmarſchall Grafen Dücker; uſtifer, Kallikül und ein Theil von Tappick dem Vice-Präſi-enten von Wolff; Pajus aber dem General-Lieutenant Iwan ibikow. Im Jahre 1727 erhielt der frühere Donatar, damalige irkliche Staatsrath Andreas Fick, die Erlaubniß, jene ander-eitig vergebenen Güter zurückzukaufen, und erſtand hierauf von m Grafen Dücker das Schloß Oberpahlen mit Nemmenhof d Addafer. Als Schadloshaltung für die ihm entzogenen Güter urden ihm im Jahre 1729 auch Soſar mit Suſſifer verliehen.

Unter der Regierung der Kaiſerin Anna wurden im Jahre 732 ſämmtliche Beſitzungen des Etatsraths Fick von der Krone ngezogen, ihm indeſſen, auf Befehl der Kaiſerin Eliſabeth, n 27. Juli 1744 reſtituirt. Bei ſeinem im Jahre 1750 erfolgten ieben hinterließ er fünf Töchter und Schwiegerſöhne, die ſich in n Oberpahlenſchen Gütern alſo theilten: 1. Beata Regina, rmählt mit Erich Johann von Vietinghoff, erhielt Adda-f; 2. Sophie, vermählt mit dem Senats-Secretair Joachim n Schulz, übernahm Woiſeck und Soſar; 3. die dritte Toch-r, die mit dem Kammerherrn Zoege von Manteufel verhei-thet war, brachte ihrem Gatten Eigſtfer, und nächſtdem die Gü-Waikül und Poll in Eſthland zu; 4. Aurore, Gattin des jor Woldemar Johann von Lauw, erbte Schloß Ober-hlen und Nemmenhof; 5. Chriſtina, vermählt mit dem Ge-men Legations-Rathe Jacob Heinrich von Lilienfeld, hielt die Abtheilung Neu-Oberpahlen und Kawershof.

Aus der Concursmasse des im Jahre 1786 verstorbenen Majors Woldemar Johann von Lauw wurde Schloß Oberpahlen für 242,550 Rubel Silber von dem General-Major Grafen Alexei Bobrinsky gekauft, und am 4. December 1798 auf dessen Namen proclamirt. Seine Wittwe, geb. Anna Baronin von Ungern Sternberg, cedirte das Gut am 24. März 1816 ihrer Tochter, der Fürstin Maria Gagarin.

Neu-Oberpahlen mit Kawershof.

Dieser Theil der Oberpahlenschen Güter (siehe Schloß Oberpahlen), welchen Christina von Fick ihrem Gatten, dem Geheimen Legations-Rathe Jacob Heinrich von Lilienfeld, zubrachte, hat sich seitdem bei seinem Nachkommen vererbt.

Tappick.

Kaiser Peter I. hatte Tappick am 26. December 1720 dem Rath des Kammer-Collegii Andreas Fick donirt. Von der Kaiserin Catharina I. wurde ihm ein Theil seiner Güter entgegen, und Tappick, nebst Lustifer, Kurrista und Kallekül, im Jahre 1726, dem Vice-Präsidenten des Justiz-Collegii, Sigismund Adam von Wolff, erblich verliehen. Sein Enkel, der Baron Otto Sigismund von Wolff, verkaufte Tappick und Kallikül am 3. Mai 1776 für 38,000 Rubel den Brüdern Major Carl Gustav und Capitain Philip Axel von Köhler. Diese überließen Tappick am 7. Februar 1782 für 18,500 Rubel Silber dem Lieutenant Woldemar Conrad von Pistohlkors; doch scheint dieser Verkauf keinen Bestand gehabt zu haben, indem Alt- und Neu-Tappick später, als mit zur Köhlerschen Concursmasse gehörig, für 15,530 Rubel Silber dem Kammerherrn Carl Magnus von Lilienfeld verkauft und am 9. Januar 1792 auf seinen Namen proclamirt wurden. Er verpfändete Tappick am 1. September 1824 für 21,000 Rubel Silber-Münze dem Carl Gustav von Wahl.

Addafer.

Dieses Gut nebst der später davon abgetheilten Hoflage Werrefer gehörte zu den Oberpahlenschen Gütern (siehe Schloß Oberpahlen) und kam durch Beata Regina von Fick an deren Gatten, den im Jahre 1761 verstorbenen Oeselschen Landeshauptmann Erich Johann von Vietinghoff. Aus der Concursmasse seines Großsohnes, des Kreisrichters Erich Johann von Vietinghoff, der Addafer, ohne Werrefer und Herrmannshof, mittelst Transacts vom 11. September 1806 für 95,000 Rubel Silber übernommen hatte, wurde Addafer am 4. September 1816 von dem Rittmeister Bernhard von Stakelberg für 30,000 Rubel Silber-Münze und 106,000 Rubel B. A. erstanden.

Pajus.

(Siehe Schloß Oberpahlen.) Pajus wurde, nebst dem Gute Kathshof bei Dorpat, im Jahre 1726 von der Kaiserin Catharina I. dem General-Lieutenant Iwan Bibikow donirt. Der Obrist-Lieutenant und der Garde-Lieutenant Gebrüder Bibikow erkauften Pajus im Jahre 1762 für 42,000 Rubel vom Major Woldemar Johann von Lauw, der es am 18. Mai 1784 für 82,000 Rubel wieder dem Obristen Bibikow überließ. Dieser (damals General-Major) verpfändete das Gut am 23. September 1797 dem Major Wilhelm von Bluhmen, der sein Recht am 31. Januar 1802 dem Kaufmann John Morison übertrug. Von Letzterem erstand es Carl Gustav von Wahl am 21. Juli 1820 für 100,000 Rubel Silber-Münze. Am 23. August desselben Jahres wurde Pajus auf seinen Namen als gekauft proclamirt.

Kallikülla.

(Siehe Schloß Oberpahlen und auch Tappick.) Die Gebrüder Major Carl Gustav und Capitain Philipp Axel von Löhler, welche Tappick und Kallikülla am 3. März 1776 gekauft hatten, verpfändeten letzteres am 22. August 1788, abgesondert, der Generalin von Schilling, geb. von Pistohlkors, deren Sohn, Kammerherr Johann Christoph von Schilling, das

Pfandrecht am 14. November 1796 in einen Kauf verwandelt und dabei den Preis des Gutes auf 25,200 Rubel Silber-Münze angab.

Lustifer.

(Siehe Schloß Oberpahlen und auch Tappick.). Der Vice-Präsident des Justiz-Collegii Sigismund Adam von Wolff, dem Lustifer im Jahre 1726 donirt ward, hinterließ dieses Gut bei seinem im Jahre 1752 erfolgten Ableben, seinem Sohne, dem General-Major Carl Baron von Wolff. Des Letztern Sohn der Ingenieur-Lieutenant Jacob Johann Baron von Wolff, verpfändete Lustifer am 2. November 1803 für 100,000 Rubel Silber-Münze dem Major Christoph August von Gesinsky.

Kurrista.

(Siehe Schloß Oberpahlen und auch Tappick). Der Capitain Jacob Baron Wolff verkaufte dieses Gut am 29. Juni 1731 für 45,000 Rubel dem Lieutenant Woldemar von Hirschhorst, der Kurrista am 12. Mai 1806 für 40,950 Rubel Silber, und 66,714 Rubel B. A. dem Assessor Conrad von Brasch verpfändete. Dieser übertrug sein Recht am 31. Mai 1809 für 4000 Thaler Alb., 36,850 Rubel Silber und 40,380 Rubel B. A. dem Capitain Johann Reinhold Baron Rosen, der es für 66,900 Rubel Silber dem Landrichter Reinhold Ludwig von Stryk cedirte, auf dessen Namen Kurrista am 25. Juni 1820 als gekauft proclamirt ward.

Nutrigfer.

Der Ordensmeister Plettenberg verlieh dieses Gut im Jahre 1514 dem Wilhelm von Zweiffeln, dessen Nachkommen gleiches Namens es im Jahre 1593 besaß, und von Sigismund III. als väterliches Erbe bestätigt erhielt.

1637 war Johann Buxhoewden Besitzer von Kutrigfer oder Zweifelshof. 1638 ward das Gut dem Capitain-Lieutenant Philipp Uhlstädt für ihn und seine männliche Erben verliehen; es muß indessen wieder der Krone heimgefallen seyn, indem es im Jahre 1662 mit demselben Rechte dem Obrist-Lieutenant Erich

Pistolkors donirt ward, bei dessen Nachkommen es sich lange Zeit vererbt hat.

Kirchspiel Klein-St. Johannis.

Dieses Kirchspiel war früher ein Theil des Oberpahlenschen und wurde erst von dem Feldmarschall Hermann Wrangel, dem im Jahre 1623 das Oberpahlensche Gebiet verliehen ward, zu einem besonderen Kirchspiele abgetheilt. Im Jahre 1636 berief er den ersten Prediger hieher.

Die Hakengröße der Güter dieses Kirchspiels war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Woiseck	—	22	15¼	20⅜	22⅛	32¼
Sosar mit Sussifer . .	—	4	3⅓	3½	4½	6⅞
Pajusby	—	1½	1	1⅛	1⅛	1 1/10
Pastorat	—	1½	⅞	1½	1½	1⅘

Woiseck und Sosar waren im Jahre 1641 Theile des Oberpahlenschen Schloßgebietes, daher die Hakenzahl, die sie zu jener Zeit hatten, unter der von Oberpahlen mit begriffen ist.

Woiseck.

(Siehe Schloß Oberpahlen). Nach dem Ableben des wirklichen Staatsrathes Andreas von Fick fielen die von Oberpahlen abgetheilten Güter Woiseck, Sosar und Sussifer seiner, dem Senats-Secretair Joachim von Schultz vermählten, Tochter Sophie zu. Dieser hinterließ bloß zwei Töchter, von denen die eine, Helena, dem Landrath Baron Johann von Bock auf Kersel vermählt war, und ihm das Gut Woiseck zubrachte, welches sich seitdem bei dessen Nachkommen vererbt hat.

Sosar und Sussifer.

(Siehe Schloß Oberpahlen und Woiseck.) Diese ehemalige Appertinenz von Woiseck wurde nach dem Tode des Senats-Se-

cretairs Joachim von Schultz und seiner Gattin, geb. Sophie von Fick, Eigenthum ihrer Tochter Anna, die dem Landrath Friedrich Wilhelm von Sievers, auf Euseküll und Kanzen, vermählt war. Ihr Sohn, der Major Carl Magnus Adolph von Sievers, übernahm nach dem Ableben seiner Aeltern Sosar und Suffikfer durch den Theilungs-Transact vom 3. April 1790 für 20,000 Rubel Silber-Münze.

Pajusby.

Dieses Gut, welches auch unter dem Namen Pajus vorkommt, wurde unter dieser Benennung im Jahre 1405 von Otto von Rosen dem Henneken Asserie verkauft. Es kam nachher an die Familie Bremen, und durch Dorothea Bremen an deren Gatten, Jacob Taube, dem König Gustav Adolph im Jahre 1627 den Besitz des Gutes bestätigte. Seine Großtochter war dem Major Jacob Ludwig Ritter vermählt, der dadurch im Jahre 1681 Pajusby besaß. 1734 war ein Obriste Wrangel Inhaber dieses Gutes. 1780 gehörte es dem Major Claudius Johann von Staden, der später Pajusby dem Obrist-Lieutenant Gustav von Smitten verpfändete, welcher am 7. April 1800 sein Recht dem Bernhard Fromhold von Bietinghoff für 20,000 Rubel Silber-Münze cedirte. Letzterer überließ das Gut am 17. Mai 1818 dem Feldmarschall Fürsten Barclay de Tolly für 11,000 Rubel Silber-Münze.

Kirchspiel Pillistfer.

Die Pillistfersche Kirche scheint einst die Hauptkirche des Oberpahlenschen Gebiets gewesen zu seyn, und bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts bestand Pillistfer als Kirchspiel. In Folge der späteren Kriege wurde es mit Oberpahlen vereinigt, erhielt indessen im Jahre 1630 wiederum einen eigenen Prediger.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Cabbal mit Meo . . .	10¼	35⅝	14⅝	24½	34⅛	40 17/20
Ollepäh	1½	2⅜	1	1½	2⅛	2 7/20
Eigstfer	—	9½	8⅛	6⅛	9½	9½
Arrosar, publ. . . .	—	4⅛	2⅛	3¼	4⅞	(5 18/20)
Wolmarshof, publ. . .	—	21¼	13½	15⅝	21⅞	(32 1/20)
Laimetz mit Jallamõtz .	1½	4⅞	2	4	4⅞	5⅛
Loper oder Kawershof .	2½	7⅛	3½	3⅝	2⅞	2½
Immafer und Werrefer .	—	—	—	—	17⅛	13 12/20
Herrmannshof . . .	—	—	—	—	1⅛	1 2/20
Paſtorat	—	1⅛	1⅛	1½	1⅞	(4 4/20)

Cabbal.

Das jetzige Gut Cabbal war ehemals ein Theil des Oberpahlenſchen Schloßgebietes, welches König Guſtav Adolph im Jahre 1623 dem Feldmarſchall Hermann Wrangel donirte. Dieſer gab im Jahre 1631 dem Heinrich Möller von jenem Gebiete die Dorfſchaften Laiwa, Meo und Artma, aus denen noch vor dem Jahre 1642 das Gut Cabbal mit Meo entſtand. Wahrſcheinlich fiel durch die Güter-Reduction, oder ſchon nach dem ohne Hinterlaſſung von Leibeserben erfolgten Tode des General-Majors Wolmar Wrangel (der von ſeinem Vater, dem Feldmarſchall Wrangel, die Oberpahlenſchen Güter erbte), Cabbal der Krone anheim, der es ſchon in den letzten Regierungs-Jahren des Königes Carl XI. gehörte. Die Kaiſerin Eliſabeth ſchenkte Cabbal am 29. November 1759 dem Garde-Major von Michelſon, deſſen Sohn, Major Peter von Michelſon, es am 14. Januar 1765 der Wittwe des General-Majors Carl Baron Wolff, gebornen Marie Juliane von Grünwald, für 50,000 Rubel verkaufte. Durch ihre Tochter Anna Juliane kam das Gut an deren Gatten, den Kammerjunker Hans George Baron Uxküll, der am 22. November 1774 Cabbal mit Mähoff für 120,000 Rubel dem Garde-Rittmeiſter Carl von Liphart

überließ, von welchem es durch Erbfolge seinem Sohne, dem Landrath Reinhold Wilhelm von Liphart, zufiel.

Ollepäh.

Dieses Gut besaß im Jahre 1640 Reinhold von Vietinghoff, später ward es Eigenthum der Krone, der es noch im Jahre 1780 gehörte. Durch Donation der Kaiserin Catharina II. privat geworden, wurde Ollepäh von dem Kreis-Marschall Berend Reinhold Baron Stakelberg für 12,000 Rubel Silber dem Hofrath (nachherigen Landrathe) Reinhold Wilhelm von Liphart verkauft, und am 7. September 1792 als dessen Eigenthum proclamirt.

Eigstfer.

(Siehe Schloß Oberpahlen.) Diese Abtheilung von Oberpahlen erbte nach dem Ableben des wirklichen Staatsraths Andreas von Fick dessen, dem Kammerherrn von Zoege zu Harm vermählte, Tochter. Ihr Sohn, der Lieutenant und Assessor Wilhelm Zoege von Manteufel, verpfändete Eigstfer, gemäß dem am 24. Juli 1791 erlassenen Proclam, für 49,000 Rubel Silber dem Caspar zur Mühlen, dessen Pfandrecht später in einen Kauf verwandelt ward, worüber das Proclam am 31. Januar 1808 erging.

Arrosar.

Ein der hohen Krone gehöriges Gut.

Wolmarshof.

Dieses der hohen Krone gehörige Gut, eine frühere Appertinenz der Oberpahlenschen Güter, ist wahrscheinlich von dem ehemaligen Besitzer derselben, dem General-Major Wolmar Wrangel, angelegt, und nach dessen Namen benannt worden. Im Jahre 1698 muß Wolmarshof bereits als abgesondertes, der Krone gehöriges Gut bestanden haben, indem es damals schon dem Hofgerichts-Assessor Joachim von Hagemeister zur Arrende gegeben war.

Laimetz mit Jallamötz.

Auch diese Güter scheinen früher Theils des Oberpahlenschen Schloß-Gebietes gewesen, und mit diesem dem Feldmarschall Hermann Wrangel donirt worden zu seyn. Im Jahre 1640 war der Major Niels Dubler Inhaber des Gutes Laimetz, welches ihm von dem Feldmarschall Wrangel gegeben worden war, und Jallamötz wurde damals von Claus Brandt besessen.

Die Güter fielen nachher der Krone anheim, und wurden erst durch Donation der Kaiserin Catharina II. Privat-Eigenthum.

Der Baron Gustav Reinhold von Stakelberg verkaufte Laimetz und Jallamötz am 24. Juni 1804 für 50,000 Rubel Silber-Münze dem Otto Moritz Ludwig von Engelhardt, der die Güter am 1. Mai 1814 für 120,000 Rubel B. A. dem Manrichter George von Grünwaldt überließ.

Loper oder Kawershof.

Der Ordensmeister Mengden belehnte im Jahre 1454 den Dietrich Vircus (d. i. Fircks) mit dem Hofe Loper und den Dörfern Loper, Veygthiver (d. i. Woitfer) und Immafer, zusammen 14 Haken, im Gebiete Oberpahlen und Kirchspiele Pilsteuer belegen, welche Besitzung im Jahre 1554 dem Wolmar Virks gehörte. Unter der polnischen Regierung besaß dieses Gut Nicolaus Lidsilinsky, der es im Jahre 1596 dem Detlow Hastfer überließ. Dieser verkaufte dasselbe im Jahre 1598 mit Zustimmung seiner Frau, geborenen Christina Taube, für 2000 alte Thaler seinem Schwager Engelbrecht Kawer. Loper vererbte sich bei dessen Nachkommen, wurde von Carl IX. am 28. November 1600 dem Friedrich Kawer bestätigt, und gehörte im Jahre 1682 der Wittwe des Heinrich Dietrich Kawer. Berend Gustav von Kawer, der 1766 Loper besaß, verkaufte das damit verbundene Gut Woitfer dem Assessor Otto Reinhold von Ihrmann, nachdem er vorher schon Immafer veräußert hatte. Loper selbst wurde von dem Major Woldemar von Kawer für 15,000 Rubel Silber-Münze dem Advocaten Michael von Fontin verkauft, und am 13. Juni 1790 auf des letztern Namen proclamirt.

Immafer und Werrefer.

Immafer ist eine ehemalige Appertinenz des Gutes Lop (siehe Loper), welche der Besitzer dieses Gutes, Berend Gu stav von Kawer, am 24. Februar 1748 den Ihrmannsch Erben verkaufte. Der Fähnrich Otto Reinhold von Ih mann verkaufte wiederum am 7. Mai 1759 Immafer f 3600 Rubel dem Oeselschen Landeshauptmann Erich Johan von Vietinghoff, der durch seine Gattin, geborne Beat Regina von Fick, das Gut Addafer besaß. Seine Erben ve legten die zu Addafer gehörige, aber im Pillistferschen Kirchspie belegene, Hoflage Werrefer zu dem Gute Immafer, welch mittelst Theilungs-Transacts am 29. Juli 1785 den Kindern se nes damals bereits verstorbenen Sohnes, Capitain Gustav Ca von Vietinghoff, zufiel. Von diesen übernahm der nachhe rige Obristlieutenant Reinhold Johann Peter von Vie tinghoff am 10. Januar 1794 das Gut Immafer mit We refer, mußte es aber nach einigen Jahren seinen Gläubigern ab lassen, worauf erst das Fräulein von Voelckersam, sodann aber die Credit-Casse, und endlich der Rittmeister Bernhard v. Stakelberg, durch Meistbot Eigenthümer dieser Güter wurden.

Herrmannshof.

Dieses Gut ist eine Abtheilung des Gutes Addafer, und wurde von dem Besitzer beider Güter, Kreisrichter Herrmann Carl von Vietinghoff, von Addafer getrennt, und von ihm am 13. Mai 1798 seiner Tochter Helene Louise, Gattin des Rittmeisters Bernhard von Stakelberg, cedirt.

Kirchspiel Gross-St. Johannis.

Die Kirchspiels-Kirche war im Jahre 1613 verwüstet und ohne Dach. Außerdem befanden sich in den Gränzen dieses Kirchspiels einst zwei Capellen, von denen die eine in der Nähe des Gutes Aimel, die andere ohnweit Wastamoise belegen war

Letztere hieß: die Kreuzkirche. Der alte Name der St. Johannis-Kirche ist: Templum St. Johannis in parochia Valensi.

Die Hakengröße der hieher gehörigen Güter war:

	1641	1688	1725	1734	1757	1823
Wastemoise, publ. . .	—	21 1/2	15 7/8	19 1/2	22	(48 14/20)
Laiser mit Brinckenhof, publ.	2 1/2	6 1/2	3 7/8	5 7/8	6 7/8	(15 8/20)
Weibstfer, publ. . . .	—	3 1/8	2 3/4	3 3/8	3 5/8	(5 12/20)
Nawast	3 1/2	6 1/2	2 1/2	4	6 1/2	5 3/4
Limel			7/8	1 1/2	3/4	2
Ollustfer	2 1/8	6 3/4	6 1/8	6 5/8	7 1/4	11 3/8
Lehowa	3	6 1/2	4 1/8	6	6 1/8	10 1/4
Surgefer	11 3/8	12	6 7/8	11 1/2	12 1/2	18 1/4
Lachmes mit Kleinhof .	2	3 1/8	2	2	3 1/8	3 9/20
Jeskamoise	—	1 7/8	1 1/4	1 1/8	1 7/8	3 1/8
Enge	—	—	—	—	—	2 7/20
Pastorat	—	—	—	—	1/4	(1 7/20)

Wastemoise.

Dieses Gut, welches ehemals ein Theil des Fellinschen Schloßgebietes war, wurde mit selbigem im Jahre 1624 von dem Könige Gustav Adolph dem Grafen Jacob de la Gardie donirt. Sein Sohn, der Reichsschatzmeister Magnus Gabriel de la Gardie, verpfändete Wastemoise im Jahre 1658 für 15000 Thaler dem Revalschen Bürger Ewert Kahlen, dessen Erben noch im Jahre 1682 Pfandinhaber dieses Gutes waren, welches wahrscheinlich durch die Güter-Reduction der Krone anheim fiel, und seitdem Eigenthum derselben geblieben ist.

Taifer mit Brinckenhof.

Der Ordensmeister Plettenberg verlieh im Jahre 1524 dem Vogt Brincken eine Krugsstätte und mehrere Ländereien, »in districtu Fellinensi, in parochia Valensi, apud Templum St. Johannis« belegen. Die Tochter des Johann Brincken, dem die-

ses Gut 1599 gehörte, brachte es ihrem Gatten, Herrmann Nierot auf Serrefer, zu, dessen Besitzrecht im Jahre 1635 anerkannt ward. Seine Tochter heirathete den Christoph Bulbering, der dadurch 1643 Taifer und Brinckenhof erhielt. 1682 war Herrmann von Bülbering, und 1685 Jacob Johann von Bülbering Eigenthümer dieses Gutes, welches zwar durch die Reduction eingezogen und seitdem Eigenthum der Krone ward, indessen noch im Jahre 1734 als Krons-Arrende von einem Fräulein von Bülbering besessen wurde.

Weibsfer.

Ein der hohen Krone gehöriges Gut.

Nawast.

Nawast gehörte in früherer Zeit zu Perst, und ward mit diesem Gute zusammen von dem Erbfürsten Carl (IX.) im Jahre 1601 dem Ewert Schwarz verliehen. Am 23. August 1622 wurde Perst mit Nawast von dem Könige Gustav Adolph den Brüdern Casper, Fabian und Michael Engelhard donirt, von denen der erstere Nawast oder Neuwaiß behielt.

1682 war der Rittmeister Caspar Friedrich Engelhard Besitzer von Nawast, welches sich bei der Familie vererbte, bis es am 26. November 1783 von Martin Friedrich von Engelhard für 25,000 Rubel Silber-Münze dem Capitain Hans Conrad Wilhelm Baron Ungern-Sternberg verkauft ward, der Nawast im Jahre 1792 für 34,000 Rubel Silber-Münze der Obristlieutenantin von Krüdener, gebornen Margaretha Elisabeth von Stakelberg, verpfändete, auf deren Namen es am 10. März 1808 als gekauft proclamirt ward.

Aimel.

Der Ordensmeister Wilhelm von Fürstenberg verpfändete dieses Gut für 3500 Mark rigisch dem Johann Wrangel zu Woidema. Als Erben dieses Zweiges des Wrangelschen Geschlechts wurden unter der schwedischen Regierung die von Albedyll anerkannt (siehe Woidema), denen diesemnach Aimel

kl. Gustav Ernst Albedyll verkaufte am 10. Februar 7 dieses Gut dem Gustav Friedrich Engelhard zu Na- t, und Friedrich Engelhard überließ es am 28. Novem- 1726 dem Hartwig Wilhelm von der Howen.

Die Erben der Frau von Howen, gebornen Anna Eli- eth von Traubenberg, verpfändeten Aimel am 16. April 2 für 15,000 Rubel Silber-Münze dem General-Lieutenant ns Heinrich Baron Ferſen.

Unter der polniſchen Regierung war Aimel eingezogen, und Perſt zuſammen im Jahre 1595 dem Euſtachius Kurtz Lehtags-Beſitz verliehen worden. Da nun Nawaſt damals Appertinenz von Perſt war, ſo iſt vielleicht aus dieſem Grunde Hakenzahl von Nawaſt und Aimel bei den Reviſionen unter ſchwediſchen Herrſchaft zuſammen angegeben.

Olluſtfer.

Dieſes Gut ſcheint unter der Ordensherrſchaft der Familie hilling gehört zu haben. Von dem Könige Sigismund III. rde es dem Nicolaus Eismont zum lebenslänglichen Beſitze liehen, der ſein Recht am 7. April 1598 dem Franz Blancken- ld und deſſen Gattin, gebornen Catharina Orgies, cedirte. äter wurde Olluſtfer zu den Fellinſchen Gütern gezogen, und dieſen am 14. März 1624 von dem Könige Guſtav Adolph n Feldherrn Grafen Jacob de la Gardie donirt. Unterdeſſen eint Valentin Schilling für kurze Zeit ſeiner Vorfahren genthum wieder erlangt zu haben, indem er im Jahre 1640 Be- er von Olluſtfer war, ſeine Erben aber noch im Jahre 1675 t denen des Grafen de la Gardie in einen Prozeß ver- kelt waren, der für letztere günſtig ausgefallen ſeyn muß, in- n der Reichsrath und General-Major Graf Pontus Frie- ich de la Gardie im Jahre 1688 Eigenthümer von Olluſtfer r, und es in jenem Jahre für 4800 Thaler Species dem Land- h Johann von Schlippenbach verpfändete. Des letz- en Nachkomme, Capitain Baron Berend Friedrich von chlippenbach zu Alt-Bornhuſen, der im Jahre 1784 Olluſt-

fer beſaß, ſcheint bloß Töchter hinterlaſſen zu haben, deren e dem Landrath Carl Guſtav Baron Ferſen vermählt war, a ihm Olluſtfer zubrachte, welches er noch im Jahre 1786 bi Sein Sohn, der General Hans Heinrich Graf Ferſen, a kaufte dazu das Gut Aimel, und hinterließ beide Güter ſe Nachkommen.

Lehowa.

Lehowa war eine Appertinenz der Fellinſchen Güter, d König Guſtav Adolph im Jahre 1624 dem Grafen Jac de la Gardie verlieh. Dieſer ſchenkte im Jahre 1652 Lehow dem Rittmeiſter Johann Kaulbars, dem es im Jahre 16 durch die Güter-Reduction entzogen ward. Seinem Großſoh dem Major Erich Helmich von Kaulbars, wurde Lehow im Jahre 1756 reſtituirt, und nach deſſen Ableben von ſein Bruderſohne, dem General-Lieutenant Carl Ludwig von Kau bars, beſeſſen, deſſen Eigenthum dieſes Gut im Jahre 17 war. Der Major Herrmann Helwig von Kaulbars v pfändete Lehowa am 6. Auguſt 1795 auf 65 Jahre für 40,000 R bel Silb.-Münze dem Major Claudius Johann von Stade

Surgefer.

Obzwar dieſes Gut im Jahre 1640 dem Willibald v Berg gehörte, ſo wurde es damals dennoch als ein Theil d dem Grafen de la Gardie von dem Könige Guſtav Adol donirten, Staroſtei Fellin angeſehen, und muß auch ſpäter ſelbiger gezogen worden ſeyn, indem Graf Pontus de la Gard im Jahre 1663 Surgefer dem Heinrich Riegemann f 6000 Thaler Species verpfändete. Das Pfand war im Ja 1681 noch nicht eingelöſet, indeſſen wurde das Gut bald da durch die Güter-Reduction Eigenthum der Krone, und verbl derſelben, bis die Kaiſerin Eliſabeth am 29. Juli 1744 d Gut Schloß Fellin nebſt Surgefer der Staatsdame Mar Tſchoglokow donirte, deren Nachkommen es noch beſitzen.

Lachmes mit Kleinhof.

Alexander Trojanowsky hatte von dem Könige Ste-
an Bathory die Dörfer Lahmas, Telleser, Kerreser und
eezküll, zusammen fünf Haken betragend, zum Besitze auf
ne Lebenszeit erhalten. Hieraus entstand das Gut Lachmes,
ist auch Trojanowsky genannt, welches König Sigismund III.
Jahre 1599 dem Wilhelm Bock donirte. Kleinhof hatte
nen Namen von einem frühern Eigenthümer, Johann Kleine.
r Zeit der polnischen Regierung ward es dem Christoph
ne verliehen, der es dem Wolmar von Ahlen verpfändete.
ser cedirte im Jahre 1594 sein Recht an selbiges für 1380 Tha-
dem Wilhelm Bock. Diese Güter, welche nebst Kersel
Jahre 1682 dem Obristlieutenant Anton Johann von Bock
d dessen Miterben gehörten, vererbten sich bei diesem Geschlechte,
am 30. März 1758 der Ordnungsrichter Otto Johann von
ck Lachmes mit Kleinhof für 6000 Rubel dem Ordnungs-
richts-Adjunct Martin Friedrich von Krüdener verkaufte.

Jeskamoise.

Der Ordensmeister Johann Wolthus verlieh im Jahre
70 dem Heinrich von Jeßkes drei Haken Land nebst einer
ühle, aus welchen dieses Gut entstand. Als nächste Bluts-
rwandte jenes früheren Besitzers wurde im Jahre 1592 die
attin des Friedrich von Grunde (oder Grundeiß?) aner-
nt, und ihm von Sigismund III. dieses Jeskamoise bestätigt.
Capitain Adolph Graß, der die Tochter des Johann
n Burhöwden und der Anna von Bremen auf Ledis
Ehe hatte, ward als Erbe seiner Schwiegermutter Besitzer
s Jeskamoise, welches er im Jahre 1640 dem Valentin
hilling zu Holstfershof für 500 Thaler verkaufte. Der In-
ber der Fellinschen Güter, Graf de la Gardie, suchte sich
ses Gütchen anzueignen, und seine Erben waren deshalb noch
Jahre 1675 mit den Schillingschen Erben im Prozesse,
wahrscheinlich zu der ersteren Gunsten ausgefallen seyn muß,
enn durch die Güter-Reduction, nebst den Fellinschen Gütern,
h Jeskamoise Eigenthum der Krone ward.

Enge.

Eine ehemalige Appertinenz von Woidema, unter in früheren Hakenzahlen auch die von Enge mit begriffen. (Siehe Woidema.)

Anhang I.

Musterung

der

Roßdienstpferde der livländischen Ritter- und Landschaft,

nämlich

des Wendenschen, Dörptschen und Pernauschen Kreises,

geschehen Zeit polnischer Regierung

zu Oberpahlen, Anno 1599,

ohne die Polen, welche Lehngüter in Livland besaßen.

I. Der Wendische Kreis.

1) Rositten, eine Starostei, darunter liegen folgende Höfe:	Roßdienst-Pferde.
Werner von der Borg	4
Simon von der Borg	3
Johann und Ebert Zöge	3
Thieß Schenking	2
Dietrich Berg	1
Berend von Alten-Bockum	4
Erbachs Erben	1
Heinrich Korff wegen Fehmen	3
Heinrich Berg	2
Simon von Thylen	1
Martin Rohloff	1
Rolof Anrep	2
Hartwig Seßwegen	2
Robert Düvel	1
Heinrich Duseß	1
Wilhelm von der Porten	1
Eustachius Owerlacker	2

	Roßdienst Pferd.
Melchior Rinck	1
Wenzel Grönningck	1
Joachim Rigemann	1
Roetger Grundeiß	1
Anckersdorfs Wittwe	1
Euſtachius Schmidt, mit Reinhold Pfand, zuſammen	1
Peter Limborg	1
Antonius Wageuer	1
Andreas Stahler	1
Heinrich Grundeiß	1
Caspar Bölcker, George Groſzwiſch, } zu Fuß, jeder mit einem Hakenſchützen.	

2) Die Staroſtei Luthen.

Euſtachius Hohberg	4
Andreas von Wieſen	2
Jacob Seefeldt	1
Ambroſius Vritz	1
Heinrich Oferhuſen	1
Gropenbrocks Gut	1
Liven Gut	2
Philipp Hohberg	1
Otto Hohberg	2
Heinrich Timmermann	1
Berent Hering, Martin Eperhuſen, Detlof Timmermann, George Selle } dieſe vier zu Fuß.	

3) Die Staroſtei Marienhauſen.

Luban hält	1
Otto Kanne	1

	Roßdienſt-Pferde.
4) Die Staroſtey Dünaburg.	
Wilhelm und Friedrich Plater von der Nederitz . .	4
Obriſt Buttler von Roßahn	3
Dietrich Hering	1
Chriſtoph Wigandt	1
Johan Gropenbrock, Philip Kaver, Simon Gieſe	1
Werner Grodthuſen, von Freytags Guth	1
Matthias Grönewaldt	1
Hans von Sanden	1
Hans von Dahlen	1
Wilhelm Brunnau	1
Dettlof von Hülſen	2
Heinrich Rehbinder's Guth	1
George von Thülen, Lorenz von Thülen	2
Wilhelm Plump und Hans Bronghorſt	1
Johan Heidebleck	1
Euſtachius Schwarz	1
Hermann Telgermann	1
Hans von der Sahla	1
Heinrich Kaver	1
Simon Giſe 1 zu Fuß.	
5) Creutzburg.	
Obriſt Claus Korff hält vom Hauſe von Horſt's, Glaſenap's und Linner's Gut	8
Johan von Ungern von Limmenen	1
Reinhold von Ungern	2
George von Roſen wegen Medems Erben . . .	2
Reinhold Aſchermann	2
Franz von Wärden	1
Hans Wahlandt 1 zu Fuß.	

	Roßdienst-Pferde.
Folget, was Ihro Königliche Majestät durch das Schwerdt unter die Krone Schweden gebracht, der Wendische Kreis:	
1) Das Kirchspiel Versohn.	
Johan Tiesenhausen von Versohn	7
Heinrich Tiesenhausen von Kalzenau	5
Fromhold Tiesenhausen von Marzen	4
George Tiesenhausen zu Lysohn	2
2) Das Kirchspiel Sissegall.	
Andreas Spill zu Kaipen	4
Friderich Krüdener zu Essen	4
Johan Plater	3
Fromhold Mengden zur Woge	3
Ewold Pattkäll von Hohenheyde	1
Karsten Krüdener	1
Dettlov von der Pahlen	2
Ungern's von Fistehl Guth hat Anno 1599 ein Pohle gehalten.	
3) Das Kirchspiel Seßwegen.	
Wilhelm Friedrich Taube von dem Hause Seßwegen und dem Hofe Kerßbehn	9
Johan Tiesenhausen zu Versohn von den Höfen Kujen, Loesern und Jalnisch	4
Fromhold von Ungern zu Gilsen	2
Christoph Grothusen zu Meselau	4
Andreas Seßwegen	2
Wolmar von Mengden zu Kussen	1
Jacob Waineken Gabriel Wulff Die Platersche wegen Libbien	1
Fromhold Tiesenhausen wegen Gadens Guth Lüdern	3

	Roßdienst-Pferde
Berend Kloth	1
Fabian Tiesenhausens Wittwe	1
George Wulff wegen Tielen	3
Fromhold Tiesenhausen zu Festen	4
Reinhold Engelhardt	1
4) Schwaneburg Staroſtey.	
Fromhold Tiesenhausen auf der Aa	3
Caspar Tiesenhausen zur Tirsen	3
Fabian Tiesenhausen zur Adlehn	2
Andermann	1
George Walmus	1
Uhrader von Tolckenhoff	2
Andreas Buchholz	1
Johan Blanckfeldt	1
Johan Schwarzhoff	1
5) Romeburg Staroſtey.	
Johan Otto von Roſen	3
Wilhelm Sturz	1
Berend von der Horſt	1
Andreas Schwarz	1
6) Die Staroſtey Lemburg.	
Caspar von Buddenbrock	2
Reinhold von Drewen	4
Heinrich Nöding	2
Johan Witten	1
Werner Schilling	1
Siegfried Frieſe	1
Kerſten Adam	1
Ackersdorf	1
Thomas Bock, von dieſem und einem andern Gute im Marienburgſchen	3

	Roßdienst-Pferde.
7) Die Staroſtey Segewold.	
Die Herren von Dohna, von Allaſch	6
Johan Ramm	1
Ludolph von Willershuſen	1
Johan von Rode	1
Philip Uhrader	4
Heinrich von Lohn, zu Fuß.	
Cyriacus Weiß, zu Fuß.	
8) Die Staroſtey Wenden.	
Reinhold von Drewen hat wegen Goſen Gut im Lemburgſchen geſtellt.	
Reinhold Bogenhuſen	2
Heinrich Ramehl	1
Heinrich Lohde	2
Silveſter	2
Ernſt Hdniſch	1
9) Sunzell, ein Erbgut.	
Engelbrecht Meck, vom Hauſe Sunzell	6
Chriſtoph Richter von Siggundt	3
Franz Neuſtedt von Breſemoiſe	1
10) Rodenpeuß, ein Erbgut.	
Das Haus hat Wolter Tieſenhauſen pfandweiſe gehabt, und gehalten	5
Rötger Horſt für vier Geſinde und den Hoff Jaegel	1
11) Jürgensburg.	
Das Haus hat gehalten.	
Steffen Kloth	5

	Roßdienst-Pferde.
12) Tricaten. Staroſtey.	
Lubbert Toepell	2
Georg Wrangel	2
Walter Sack	1
13) Smilten. Staroſtey.	
Melchior von Hoeweln hat wegen Grothuß und Lauterberg's Gut gehalten	2
Johan Blußmen	2
Caspar Tieſenhauſen zu Tirſen wegen Serbegall . .	2
Ulof Rohdis iſt nach dem Hauſe gezogen (d. i. zum Schloſſe.)	
Hans Schwarzhoff	1
Claus Burhöwden	1
Heinrich Tieſenhauſen wegen Blomberg	1
14) Serben. Staroſtey.	
George Nöttken	4
15) Erla, ein Erbgut.	
Dettlof Tieſenhauſen zu Erla	6
Johan Tieſenhauſen zu Jummerdehl	4
Fromhold Tieſenhauſen zu Saußen	4
Reinhold Tieſenhauſen zu Feſten	3
Fromhold Schwarzhoff wegen Oger und Oſelmoiſe .	3
Heinrich Tieſenhauſen zu Kalzenau wegen Tolckenhoff	2
Fromhold Mengden wegen Dewen	1
Fromhold Tieſenhauſen zu Fegen	1
Reinhold Tieſenhauſen zu Fehteln	3
16) Pebalgen.	
Das Haus hatte Herr Dembinski erblich, und dafür zu halten	6
Adam Schrapfer's Gut	1

	Roßdienst-Pferde.
Engelbrecht Tiesenhausen von Sellin	2
Otto Grothausen	1
Hillebrand Grothausen wegen Nötkens Gut	1
Voelkersams Erben, Buttlers Erben, Schwarzhoffs Erben } diese Güter sind zum Hause (d. i. Schlosse) gezogen.	
17) Nietau, eine Starostey.	
Heinrich Niekirch	1
Caspar Karthausen	1
Ernst Hönisch	1
Hans Lübeck	1
18) Schujen, eine Starostey.	
Berthold's von Oelsen Erben	3
Heinrich Lohde	1
19) Arries, ein Kirchspiel.	
Berthold Patkull's Gut hielt ein Pohle.	
20) Adsel, eine Starostey.	
Johann Trepen	2
Jost Trepen	1
21) Kokenhausen, eine Starostey.	
Detlof Tiesenhausen zu Odensee	3
George Steckmann	1
Christoph Treyden für vier Gesinde, einen zu Fuß.	
Albrecht Fresendorp, Dietrich Kuppen Gut, Christoph Walmis, Berthold Krüdeners Gut, Wilhelm Meisner, Valentin Schonmeyer, Bastian Reimer, Karsten Sähliger } alles nach dem Hause.	

	Roßdienst-Pferde.
22) Aſcheraden, eine Staroſtey.	
Carſten Wigant's Erben	1
Caspar Wigant's Erben, wegen Samaiten	1
Daniel Hermann Hermann Winkelmann Hermann Seip Bert Dönhoff }	1
23) Lennewarden, eine Staroſtey.	
Alle private Höfe ſind zum Hauſe (d. i. Schloſſe) gezogen.	
24) Uxküll, eine Staroſtey.	
Klingsporn's Gut	1
Nicolaus Borkowitz	1
Martin Noneken Röttger thor Horſt Poſſe } zuſammen	1
25) Dahlen.	
Dieſe Staroſtey hat der Herzog von Curland inne gehabt.	
Dietrich Hoffſchlaeger	1
26) Kirchholm, eine Staroſtey.	
Doctor Stopius	1
Uhlenbrock, vom Hofe zu Bikkern	1
Nicolaus Ecke	1
Otto von Meppen und Ringenberg zuſammen . . .	1
Caspar zum Bergen Hans zum Bergen Stenzel Weiß }	1
27) Neuermühlen, eine Staroſtey.	
David Hilchen, von Weſtrohden's Gut, einigen Bauren im Segewoldiſchen und von der Fähre	1
Caspar zum Bergen, hat im Kirchholmſchen geſtellt.	

28) **Dünamünde**, eine Staroſtey.

Barthel Spenckhuſen, zu Fuß.
Ludwig Richter, zu Fuß.

Der Dörptſche Kreis.

	Roßdienſt-Pferde.
Der Wendenſche Caſtellan von Anzen	10
Wolter Dellwig von Kehr und Kellis	11
Wolter Tieſenhauſen zu Röſt	1
Conrad Taube von Felck und Kioma	7
Kurſel zu Pillepall	1
Kurſel zu Sommerpall	2
Stenzel Nonnert von Fier	3
Hermann Wrangel	4
George Stakelberg	2
Bertram Holzſchuer	7
Wolmar Dumpian	6
George Fehten	1
Reinhold Hörling	2
Wilhelm Pepler	1
Hans Dückers Gut hält ein Pohle.	
Johann Wrangel	2
Fabian Wrangel	3
Caspar Tieſenhauſen	2
Chriſtoph Stakelberg	3
Johann Stakelberg	2
Jacob Brinckendorf (oder Benkendorf?)	1
Wilhelm Sturz	2
Hans Meyer von 2 Höfen, im Dörptſchen und Cremonſthen, zuſammen	3
Der Rath zu Dorpat wegen Vietings Hoff . . .	1
Elias Mengershuſen und Johan Grölich	1
Joſt Taube	1
Heinrich Kaver	1

	Roßdienst-Pferde.
2) Lays, eine Staroſtey.	
hriſtoph Möller	1
ans Nieroth	2
rackels Gut, nach dem Hauſe	
ans Buchholz	1
Lartin Schultz	1
3) Neuhauß. Staroſtey.	
erendt Steinbock	1
4) Kyrempae, eine Staroſtey.	
lles iſt zum Hauſe (Schloſſe) gezogen geweſen.	
5) Marienburg.	
ohann Bey	2
ohann Urkull von Mentzen	1
eorge Goldbeck	1
ermann Wulff und Röttger Arendt	1
einrich Wards und Caspar Reſack	1
Michael Bey, zu Fuß.	
Woldohm Gut, hat Thomas Bock im Lemburgſchen verroßdienſtet.	

Der Pernauſche Kreis.

	Roßdienst-Pferde.
1) Roop. Kirchſpiel.	
Fabian von Roſen; wegen Groß-Roop	8
Johann von Roſen, wegen Klein-Roop	4
George Krüdener zu Roſenbeck	5
Kerſten von Roſen zu Hochroſen	4
Conrad von Roſen zu Kuhdum	2
George von Roſen zu Raißkum	2
Wollmar von Ungern, wegen Röſtjerw	1
2) Papendorf. Kirchſpiel.	
Fabian Roſen von Mojahn	7
Andreas Pattkull	3

	Kostbare Pferde
Fromhold Pattkull	3
Johann Pattkull	1
Hans Pattkull von Podsen	3
3) Treyden, eine Staroſtey.	
Roſen von Loddigehr	3
Roſen von Idſel	2
Gerdt Lohde	1
Otto Kanne	1
Uhlenbrock von Neuenhof	2
George Wigandt, Reinhold Saße } nach dem Hauſe.	
4) Rujen, eine Staroſtey.	
Fürſtenbergs Güter, worunter Naukſchen	6
Wilhelm Dücker	2
Dietrich Buttler	3
Claus Holſtfer	2
Heinrich Dönhoff	3
Balzer Schnell von Panten	2
Herman Plater	2
Hans Köning	3
Peter Torney	2
Heinrich Korckbinger	1
Franz Grewe	1
Johann Heſſe	1
Franz Schade	1
Ruprecht Hummel	1
Herman Seyer, Die Wittwe Albrecht, Gott: von Benten hat einen Hacken, Die Utrechtſche, Die alte Schadſche, Hermann Hering } NB. Was dieſe geſtellt haben, und ob ihre Güter etwa zum Schloſſe gezogen	

	Roßdienst-Pferde.
ans Schungel einrich Fliege ollman tto Becke — worden, findet sich in der Handschrift nicht bemerkt.	
5) Salisburg Kirchspiel.	
tto Dönhoff	3
altzer Schnell von Nurmis	2
einrich Falckenberg	2
ohann Blanckenfeld	1
ans Kruse	2
6) Pernigel Kirchspiel.	
eorge Aberkaß	1
einrich Koßkül	2
eorge Rosen zu Pernigel	3
ie Wittwe Treiden	3
einhold Vietinghoff	3
om Hofe Fossenberg	1
aubenhoff, nach Lemsal gezogen.	
7) Die Staroſtey Burtneck gehört dem Biſchofe (von Wenden).	
elchior Hoeweln zu Wohlfahrt	6
ubbert Hahn	3
aspar von Wreden	1
laus Wahlen's Gut	2
alter von Dühren's Erben	2
einrich Schmöling	3
ranz Horst	2
ans Köning hat im Rujenſchen eingeſtellt; auch wohnen im Burtneckſchen viel Hausleute, welche alle der Biſchof von Wenden vertritt.	

	Roßdienst Pferde
8) Helmet, eine Staroſtey.	
Adolph Anrep	2
Johann Owerlacker	4
Anrep zu Korküll	3
Chriſtoph Blanckenfeldt	1
Johann Warningck	1
Gotthard Stryck	1
Hans Freytag	1
Hans Hilsheim Heinrich Rehbinder }	1
9) Lemſal, eine Staroſtey.	
Nabben, Gotthard Johann Tieſenhauſen	6
George von der Pahle	6
Heinrich Haſtfer	1
George Alpendehl	1
Johann Buddenbrock's Erben	1
Lohde's Erben Heinrich von Ungern George Maul } nach dem Hauſe.	
10) Cremon, eine Staroſtey.	
Hof Aſſegall Engelhard's Gut } nach dem Schloſſe.	
Johann Zöge	2
Gotthard Rehbinder	2
Ludolph Brinck wegen Neuenhof	3
Derſelbe für Pemper und Zarnikau	5
Johann Ramm Berthold Wechmann }	1
Büring's Erben, wegen Koltzen	3
Gert Frombs.	
Hans Meyer hat für Pabus ſeinen Roßdienſt im Dörptſchen eingeſtellt.	
11) Salis, ein Erbguth.	
Das Haus hat Thomas von Embden	4

	Roßdienſt-Pferde.
han von Roſen arten Wrangel } nach dem Hauſe.	
inrich Urkûll	1
12) Ermes, eine Staroſtey.	
ettenberg von der Luhde und von Homell . . .	10
inhold Anrep von Sohr	2
hann Ermeß	1
hann von der Borg's Wittwe	2
ms Wigandt	1
13) Markus,	
s Woywoden Farensbach Erbgut, hat gehalten . .	14
riſtoph Dönhoff, vom halben Guthe Abbia . . .	3
ilhelm Heuking, von der andern Hälfte von Abbia	3
rmann Schwartz	1
14) Ubbenorm. Staroſtey.	
hann Urkûll von Maikendorf	3
erſelbe von Tielenhof oder Roperbeck	2
olmar Krûdener	3
ſpar Tieſenhauſen von Lindenhof	2
eorge von Ahlen	2
eorge von Roſen wegen Idſel und Lappier . . .	3
ttkûll von Poſendorf	2
ilhelm Schierſtedts Erben	3
rſten Aderkaß	1
ſpar Buddenbrock und Otto von Meden zuſammen	2
icob von der Pahlen	4
inhold Grothauſen	1
hann Wrangel hann Brincken Wittwe }	1
ntzen Guth , ...	2
einrich Haſtfer	2

Noetgens Gut	4
Würtzenbergers Guth hält ein Pohle.	
15) Allendorf, ein Kirchſpiel.	
Das Haus Pirkel, Otto Ungern's Erbguth	3
George Ungern von Eichenanger	2
Orgis Guth	2
Heinrich von Tiefenhauſen	3
Die Wrangelſche	1
16) Pernau Staroſtey.	
Heinrich Schenking's Guth, hält der Wendenſche Caſtellan	3
Claus von Zinten	1
Benedict Ganß	1
17) Tarvaſt, eine Staroſtey.	
George Buttler	2
Franz Schultz	1
Heinrich Capell	1
18) Vellin, eine Staroſtey.	
Eckhard von Olden	1
Wolmar von Ahlen	1
Ninigal	2
Franz und Johann Nöding	1
19) Oberpahlen, eine Staroſtey.	
Reinhold Brackel von Eigſtfer	1
Thomas von Embden	3
Engelbrecht	1
Summa ohne die (14) zu Fuß	700

Was die Polniſche und Litthauiſche Nation anbelangt, die haben eine eigene Fahne gehabt, und ſich abſonderlich beſichtigen laſſen, und betrugen faſt . . 300
ſo daß alſo von der Liefländiſchen Nation ex utraque

ınte, Anno 1589 bey tauſend Pferde gemuſtert
orden. Iſt aber wohl zu merken: daß zu der Zeit,
ın den Staroſteyen keine Roßdienſte geſandt worden,
ıb wo etwa einer oder der andere ausgeſandt wor-
:n, der hat dieſelbe unter keine Landfahne geſtellt,
ndern ſie haben den Feldherren als Voluntarii aufge-
artet, keinen Zug noch Wacht verſehen, und ſind da-
ngezogen wenn es ihnen beliebet. In Summa, ſie
ıben nur das Land geplündert, und den Raub nach
thauen gebracht.

Anhang II.

Auszug aus dem Berichte des Landmessers Johann Matheus Happach an den Reichskanzler Oxenstierna über die in Livland gebräuchlichen Landmaße vom 24. August 1624.

Eine Ruthe hat 7½ Ellen, oder 15 Schuhe Preußisch Rastenburger Maaßes. 300 solcher □Ruthen sind ein Morgen und habe ich im Herbste 1599 zu Wolmar einen solchen Morgen abgemessen, in welchem in Gegenwart des Herren Bischofes Schöning, 3 Loof Roggen, Rigaschen Maaßes, gesäet wurden. 3 Morgen sind eine Preußische Hufe, deren zwei einen Livländischen Hacken machen, in welchem — dem Maaße nach — 4 Last à 12 Loof Rigisch an Roggen gesäet werden können. Die Heuschläge, Heyden, Moräste und nasse geringe Holzungen, aus denen man keinen Acker machen kann, sind hierin **nicht** mit einbegriffen. Ein alt-Herrmeisterlicher oder Livländischer Hacken enthält 6 □Basten, jede Baste von 66 Faden (à 3½ Rigische Ellen) um 6 Mahl um den Kopf, auch 6 Mahl um den Daumen, lang. Es säen in selbigem 12 Last Rigisch, die Last zu 42 Loof, gesäet werden, doch werden bey einem solchen Hacken die unfruchtbaren Land- und Heuschläge **mit** eingerechnet. Der Plettenbergische Hacken hat 5 Schnüre (zu 260 Rigischen Ellen) lang, und 4 solcher Schnüre breit. Er kömmt fast zwey Preußischen Huben gleich und kann beynahe 4 Last Roggen auf einer solchen Fläche gesäet werden.

I.

Personen-Register.

A.

Acken, Friedrich, Rigaſcher Bürger, I. 211 — Heinrich I. 211 — Johann I. 211 — Wittwe, geb. Margaretha v. Kuddelin, I. 130.
Adam, Conrad I. 87 — Gerwis I. 84 — Nicolaus I. 87.
Adamowitſch, Aſſeſſorin, Ulrika Margaretha, geb. v. Wenden, I. 93 — Anton, Aſſeſſor, I. 93.
Aderkaß I. 156. II. 28 — Arnold I. 152, 156. II. 184 — Dietrich I. 145, 146 — Dorothea, geb. Fürſtenberg, I. 146 — Dorothea, geb. Sacken, I. 159 — Fabian Reinhold, Aſſeſſor, I. 156 — Fromhold I. 146. II. 82 — Georg I. 145, 156 — George Dietrich, Lieutenant, I. 143 — Godel, geb. v. Ungern, I. 145 — Hans I. 152 — Heinrich I. 152 — Jacob I. 159, 160 — Johann I. 146 — Jürgen I. 156 — Jürgen, Rittmeiſter, I. 154 — Karſten I. 146 — Magnus I. 72 — geb. Margaretha Tiefenhauſen, ſpäter verehelichte Schierſtädt, I. 160 — Martin I. 152 — Nicolaus I. 159. II. 184 — O. M., Rittmeiſter, I. 155 — Theodor I. 147.
Ahlen, Eliſabeth, verehel. v. Wahlen, II. 174 — Otto II. 166 — Wolmar II. 174, 205.
Arensdorf, General, I. 72.
Auerbaum, Samuel, Dörptſcher Gerichtsvogt, II. 131.
Auerſtaf, Adrian I. 85 — Bengt Johann, Lieutenant, I. 85 — Heinrich I. 85 — Jürgen I. 85 — Wilhelm I. 85.
Baedihl, Heinrich, Landrath und Oberſt, I. 95 — Otto I. 95 — Otto Reinhold, Landmarſchall, I. 95, 294.
Baedil, Georg I. 95, 158, 167 — Johann I. 158 — zu Röſenhof I. 159.
Baehyll II. 202 — Anna Dorothea, vermählte v. Buddenbrock, I. 198 — verw. Capitainin, geb. Margaretha v. Feilitzen, I. 294 — Chriſter Magnus, Kreismarſchall, I. 167 — Chriſter Magnus, Major, I. 97, 99 — Eliſabeth, verehel. Obriſt-Lieutenantin v. Tiefenhauſen, I. 160 — (Albendeil) Eliſabeth, geb. Tylenbach, I. 5, 158, 167. II. 174 — Franz Magnus, Aſſeſſor, I. 102 — Friedrich Ludwig, Aſſeſſor, I. 102, 271 — George I. 96 — George, Lieutenant, I. 167 — Guſtav Ernſt II. 203 — Heinrich

I. 96 — Johann Georg I. 103 — Jürgen II. 174 — Otto, B
meiſter, I. 96 — Reinhold Wilhelm, Capitain, I. 294 — v
mählte v. Stahl, Brigadierin, II. 157 — geb. v. Taube I.
— Ulrika Eleonora, verehel. Stackelberg, Baronin, II. 174
Wilhelm Heinrich I. 294 — geb. v. Zökell I. 271.
v. Albendel (Albedyll) Heinrich, Obriſt-Lieutenant, I. 294.
v. Albendeil, Eliſabeth, geb. Tylenbach, II. 174 — George II.
Albendyll, George, I. 167 — Anna, geb. v. Wrangel, I. 167.
Alberling, Wilhelmine Dorothea, geb. v. Turnau, I. 132.
Albers, Helena, geb. v. Wiecken, I. 167.
Albert, Biſchof, I. 29, 38, 46, 51, 61, 65, 78, 104, 157, 1
179, 189.
Albrecht, Biſchof, I. 76.
Alexander I., Kaiſer von Rußland, I. 19.
Alexei Michailowitſch, Zaar von Rußland, I. 19.
Alpendil, zu Auzeem, Haggers und Laizeem, Georg, I. 159 —
Groß-Roop, Heinrich, I. 159.
Althan, Catharina Eliſabeth, geb. Pillar v. Pilchau, II. 150.
v. Ambellart, geb. v. Sievers, I. 119.
Anckerſpritz I. 80.
Andreae, George Chriſtoph, Bürgermeiſter, I. 40.
Andrejew, Capitainin, geb. v. Samſon, II. 85.
v. Anen, Hans, I. 148.
Anna, Kaiſerin von Rußland, I. 120, 169, 170, 221, 271, 2
II. 20, 191.
v. Anrep II. 180 — Fräulein II. 101 — Alef II. 183 — Al
der, Aſſeſſor, II. 75 — Anna, Goswins Tochter, vermählte
ronin v. Budberg, I. 65. II. 182 — Carl Guſtav Mag
Kreismarſchall, nachheriger Landrath, II. 79, 184 — Ge
Heinrich, Aſſeſſor, II. 181, 182 — Caspar Heinrich, Land
II. 180 — verehel. Creutz II. 185 — Dorothea, geb. Bo
Weißfeld, II. 79 — Eliſabeth, verehel. v. Gersdorf, Land
II. 76 — Friedrich Wilhelm, Capitain, II. 186 — Ger
geb. Dreiling, II. 179 — Goswin I. 294. II. 101, 181
Hans II. 68 — Heinrich Goswin, Rittmeiſter, I. 65. II. 18
Heinrich Reinhold, Landrath und Brigadier, I. 128. II. 17
Helmold II. 183 — Johann I. 294. II. 183, 185 — Jo
Adolph, Aſſeſſor, II. 183 — Johann Caspar II. 182 —
Johann, Major, I. 78, 128 — Reinhold I. 294. II. 92, 18
Wolf Heinrich, Obriſt-Lieutenant, nachheriger Obriſt, I. 59,
II. 183, 185.
Appelbohm, Johann II. 27 — Johann, Major, II. 27.
Arens, Rötger I. 259. II. 58.
Arlud, Anna Eliſabeth, verhel. v. Blakenhagen, II. 40.
v. Armfeld, Margaretha, vermählte v. Stackelberg, Capitainin, II.
Arndt, Chronik, I. 1, 3.
Arpshowen, Baronin, Collegienräthin, II. 74 — Carl Georg,
Hofrath, II. 70, 74.
Aſſeburg I. 74.

v. Aſtenberg, geb. Chriſtina Turna, I. 235 — Detlof Wigant I. 235 — genannt Wigant, Johann Wilhelm II. 167.
Axelſon, Ake II. 18.
Azegall, Jacob I. 105.

B.

Bab, Chriſtoph I. 251.
v. Bachmann, Lieutenantin, I. 90 — Carl Reinhold, General-Major, I. 90 — Helena Wendula, verehel. Generalin v. Rhne, I. 90.
Babe, Präfectin, I. 48.
v. Baer, Anna Louiſe, Hofräthin, geb. v. Freymann, II. 41 — Hans I. 263 — Heinrich Abel I. 187 — Jacob, deſſen Wittwe, I. 187 — Jacob Reinhold, Schwediſcher Capitain, I. 187 — Ludolph I. 187 — Magnus II. 110 — Peter, Capitain, I. 187 — Wennemar I. 263.
Bagge, Jefwar, Major, II. 109.
Bahl, Johann Ernſt I. 114.
Bahr, Jonas I. 91.
Balemann, Dorothea Eliſabeth, verehel. Fromhold, I. 130.
Ballod, Johann I. 56.
Balmadis, Magnus Pierſon, Gouvernements-Secretair, I. 287.
Baltenberg II. 130.
v. Banck, Valentin, Major I. 225.
v. Banckau, Anna Chriſtina, verehel. v. Grothuß, II. 162 — Anna Margaretha, geb. v. Mengden, I. 75. II. 162 — Barbara Helena, verehel. v. Buſſen, Landrichterin, II. 162 — Catharina Louiſe, verehel. von Haſſtein, Majorin, II. 162 — Charlotte, Fräulein, II. 162 — Chriſtina Maria, geb. v. Pattkull, I. 75 Johann Heinrich I. 75 — Maria Eliſabeth, Fräulein, II. 162 — Otto Conrad, Capitain, I. 75. II. 162.
Bandemir, Ernſt I. 49 — Ernſt, Rittmeiſter, I. 47, 49 — Pfandhalter, I. 97.
Bankaw, Chriſtoph Jatzkow, I. 220.
Banner, Axel, Reichsmarſchall, I. 266, 267. II. 67 — Carl Guſtav, Baron, Obriſt-Lieutenant, I. 197 — geb. Ebba Giepenhielm I. 199 — General II. 122 — Gräfin, geb. Maria Skytte, I. 221 — Guſtav Adam, General-Gouverneur, I. 221, 229 — Johann, General, I. 216, 221, 229 — Peter, Reichsrath, I. 175 — Swante, Reichsrath, I. 95, 190, 194, 197, 199, 271, 275, 276, 280.
Bannerow, Daniel, Ritter, I. 65.
v. Banſon, Johann I. 90.
Baranow, Fräulein, II. 153 — Lieutenant II. 153 — Catharina I. 96 — C. C. Majorin, geb. v. Haſtfer, II. 153 — Claus Guſtav, Oberlandgerichts-Aſſeſſor, II. 19, 22, 132 — Carl Guſtav, Landrath, II. 132 — Detlof Chriſtoph, Capitain, II. 153 — Detlof, Major, II. 153 — Wilhelmine, Lieutenantin, geb. v. Wirgin, II. 64.
Barber, Friedrich, Bürgermeiſter, I. 65, 73, 85, 86.
Barberius, Wilhelm I. 235.
Barclay de Tolly, Anton Ludwig, Lieutenant, I. 222 — Fürſt,

Feldmarschall, II. 196 — Fürstin, Staatsdame, geb. v. Sm[illegible]ten, II. 22, 180 — Magnus, Fürst, Obrist, II. 180 — M[illegible]chael, Fürst, Feldmarschall, I. 96 — Weinhold Gotthard, Lieutenant, I. 293.

De la Barre, Anna Elisabeth, verw. Rittmeisterin von Berg, nachher vermählte Majorin v. Kirchner, I. 290 — Anton, Major, I. 289 — Maria Eleonora, vermählte Rehbinder, II. 185 — Renate Johanna, verw. Majorin und Vice-Präsidentin Stael v. Holstein, nachher vermählte Baronin v. Wrangel, I. 291 — Robert Friedrich, Obrist, I. 289, 290, 291 — Ulrika Eleonora, vermählte Capitainin und nachherige Landräthin v. Pattkull, I. 290 — Wilhelm Friedrich, Obrister und Landrath, I. 289 — Wilhelm, Generalmajor, I. 289, 290 — Wilhelmine Gertrude, vermählte Majorin v. Ungern-Sternberg, I. 289.

Baroth, Gotthard Johann II. 138.

Bartels, Zacharias I. 41.

Barthold, Nicolaus, Fähnrich, I. 243, 246.

Bartholomaeus, Bischof von Dorpat, II. 90.

Battenberg, Johann II. 130.

Baumgarten, Carl Friedrich I. 188 — Carl Jacob, Commissair, I. 188 — H. D. I. 49 — Joachim Gustav, Capitain, I. 194 — Johann Martin II. 88.

v. Bayer, Andreas, Fähnrich, nachheriger General-Director, I. 80 — Andreas, Kammerherr, Sohn des General-Directors, I. 80, 81 — Regierungsrath I. 81 — v. Weißfeld, Dorothea verehel. v. Anrep, II. 79 — v. Weißfeld, Dorothea verehel. v. Moller, II. 79.

v. Becke, Gerhard II. 180.

Becker, Anna, vermählte Landrichterin v. Helmersen, I. 81 — Carl Axel, Titulair-Rath, I. 228 — Dietrich I. 129 — Franz, Assessor, I. 243 — Jacob, Postmeister, I. 81 — Jacob Friedrich I. 188.

v. Beckern, Franz Johann I. 71, 74 — Hermann Friedrich, Obrist-Lieutenant, I. 70 — Margaretha Jacobina, Capitainin, vermählte v. Klot I. 71 — Obristlieutenantin, geb. Sophia v. Dunten, I. 70.

Beckers, Hermann I. 41. II. 184.

Beckmann, Anna II. 41 — Hans II. 41.

v. Bedenfeld, Johann I. 194.

Beesbard, Caspar I. 38.

Behagel v. Adlerskorn, Oeconomie-Commissair, II. 85.

v. Behagel, Carl, Assessor, II. 93 — Gustav, Capitain, II. 26 — Johann Carl, Obrist, II. 26.

Behling, Christoph Gerhard, Kaufmann, I. 81.

Bekmann, Andreas II. 140.

Bellingckshausen, C. L., Major, II. 25.

Bellingshausen, Baron, Kammerherr, II. 101 — Hermann, Lieutenant, II. 25 — Hermann, Obrist-Lieutenant, II. 74 — Hermann Carl, Baron, Stallmeister, II. 41 — Johann Eberhard, Generalmajor und Landrath, II. 83 — Eberhard Gustav II. 74.

v. Below, Adam Heinrich, Major, I. 150 — Adam Reinhold, Major, II. 130 — Andreas, Major, II. 176.

Benckendorf, Rathsherr, I. 41.
Bengtſon, Harald, Kämmerer, II. 6, 109.
Bennet, Jacob, Major II. 158 — geb. Kinnemundt II. 158 — verehel. Meyer II. 158.
Benten II. 59.
v. Benten, Gottſchalk I. 124 — Margaretha, geb. Mundus, I. 124.
v. Berckholtz, George I. 226 — Jacob Johann, Aelteſter, I. 218 — Johann Jacob, Aelteſter, I. 218, 230 — geb. Margaretha Eliſabeth v. Kahlen I. 226.
Berende, Eile, I. 294.
v. Berenfeld, Heinrich I. 232 — Johann I. 232.
v. Berens, Gottfried I. 41 — Gottfried, Capitain, I. 230 — Guſtav, Brigadier, I. 90 — Jacob, Major, nachher Obriſt-Lieutenant, I. 186, 188, 189.
v. Berg I. 86 — Cornet II. 93, 94 — Gouvernements-Rath II. 93, 97 — Anna Dorothea, verehel. Heyde, Majorin, II. 155 — Benedict Guſtav, Capitain-Lieutenant, II. 52, 92 — Benedict Johann, Major, I. 171. II. 52, 92 — Benedict Joh., Rittmeiſter, I. 40. II. 88 — Berend Fromhold II. 96 — Burchard Ernſt, Major, I. 62, 89, 195, 271, 281 — Carl Guſtav, wirkl. Staatsrath, I. 103 — Chriſtian Wilhelm, Artillerie-Major, I. 161, 185 — verw. Capitainin, geb. Anna Margaretha v. Mannteufel, I. 131 — Carl Guſtav, Hofgerichts-Aſſeſſor, I. 58, 63 — Eliſabeth Amalie, geb. v. Ermes, Lieutenantin, I. 142 — Ernſt I. 126 — Ernſt Reinhold, Capitain, I. 176 — Friedrich George, Hofrath, I. 251 — Friedrich, Kreisdeputirter, I. 57 — Friedrich Reinhold, Landrath, I. 147, 148, 150, 208 — Friederike, verehel. v. Friderici, Generalin, II. 130 — Gotthard Wilhelm, Capitain, I. 126 — Gotthard Wilhelm Landrath, I. 208 — Guſtav, Mannrichter I. 159 — Hans, Obriſt-Lieutenant, I. 171. II. 92, 97 — Hans, Obriſt, I. 40 — Jacob George, Collegien-Aſſeſſor, II. 93, 94 — geb. Kruſe II. 96 — Landrath I. 159, 160 — Magnus Ernſt, Lieutenant, I. 142 — Major I. 251 — Margarethe Eliſabeth, vermählte v. Thielau, II. 92 — geb. Wartmann, abgeſchiedene Gräfin Mengden, Majorin, I. 62, 89, 195, 271, 281 — Wilhelmine, Hofräthin, geb. v. Ermes, I. 245 — Willibald II. 204.
v. d. Berge, Andreas Sprenks Schwiegervater, I. 60 — Otto I. 126.
zum Berge, Caspar I. 53 — Saara, geb. Lomzen, I. 53.
Bergen, Theodor I. 126.
Berger, Capitain, I. 93.
de Bergers, verehel. v. Löwenſtern, II. 82.
Bergholz I. 276 — Hermann Friedrich I. 278 — geb. Mathieſen I. 278.
Bergien, Johann Chriſtoph, Negotiant, II. 138.
von dem Bergk, Gories, Dörptſcher Rathmann, II. 94.
Bergmann, Oberfiscal, I. 92.
Berlin, Anna, geb. v. Mehden oder Mengden, I. 152 — George I. 152 — Jürgen I. 152.
Beſendorf, Johann I. 169.

Beſtuſchef, Riumin, Graf, Reichskanzler, I. 180, 181. II. 50, 169.
Betzkoy, Iwan, General-Lieutenant, II. 47.
Bewehrt, Rathsverwandter, I. 45.
Bewert I. 216 — Lieutenant I. 45.
Bey, Hans I. 257, 258.
Beyen, Emmerich I. 258 — Hans I. 258.
Bialkowsky, Mathias I. 184.
Bibikow, Garde-Lieutenant, II. 193 — Iwan, General-Lieutenant, II. 191, 193 — Iwan Iwannowitſch, General-Lieutenant, II. 6 — Obriſt-Lieutenant II. 193 — Peter II. 6 — Stephan II. 6.
Biberitz, Johann, Corporal der Kueraſſier-Compagnie, I. 80, 205 — Johann, Lieutenant, I. 68.
Bielke, Gräfin, I. 243.
Bielkowsky, Fellinſcher Unterhauptmann, II. 174 — Pole I. 125, 250.
Bielſtein, Major, I. 62.
Biſtram, Joh. Gotthard, Lieutenant, II. 57.
Bille, Claus I. 96 — Heinrich I. 105.
Billingshauſen, Hermann Carl, Baron, Stallmeiſter, II. 26 — Hermann, Obriſt-Lieutenant, II. 86 — Leonhard Johann, Baron, II. 86 — Tönnis Johann II. 25.
Bilsky, Theodor I. 276.
Binz, Eberhard I. 250.
Biron, Johann Ernſt, Graf, Oberkammerherr, nachheriger Herzog von Curland, I. 271.
Blanckfeld, Catharina, geb. Orgis, II. 203 — Franz I. 155. II. 203 — Könen, geb. Tiefenhauſen, I. 155.
Blanckenfeld, Hans I. 135 — Thomas I. 155.
Blanckfelden, Franz, Ritter, I. 135.
Blanckennagel I. 277.
Blanckenhagen, Anna Eliſabeth, geb. Arlaud, II. 40 — Hans II. 57 — Peter Heinrich I. 58, 186 — Wilhelm, Collegien-Aſſeſſor, II. 70 — Wilhelm, Collegienrath, I. 84 — Wilhelm, Hofgerichts-Aſſeſſor, I. 52, 53.
Bleske, Chriſtoph Olaus, ausländiſcher Hofrath, II. 138.
Blida, Timotheus II. 50.
Blodow, Leonhard I. 145.
Blomberg, Fromhold I. 273 — Heinrich I. 194, 273, 279 — Jürgen I. 273 — Wittwe, geb. Dorothea Tivl, I. 273.
Blücher, Johann George, Commiſſair, I. 143.
Bluhm, Capitain, I. 148 — Carl I. 155 — Eberhard Jürgen I. 248 — Gerhard, Lieutenant, I. 148 — Gotthard George I. 248 — Julie Eliſabeth, geb. v. Piſtohlkors, I. 133 — Melchior I. 248, 269.
v. Bluhmen, Gerhard, Capitain, I. 48, 155 — Gerhard, Lieutenant, I. 175 — Wilhelm, Major, II. 193.
Bluhmenthal, geb. Toedwen, II. 100.
v. Blum, George I. 275 — Johann I. 200, 277 — Melchior I. 277 — Nikolaus I. 277 — Simon I. 277.
Bobrinsky, Alexei, Graf, General-Major, II. 192 — Anna, geb.

Baronin v. Ungern-Sternberg, II. 192 — Maria, vermählte Fürstin Gagarin, II. 192.

v. Bock, vermählte v. Mannteuffel, II. 119 — Anton Johann, Obrist-Lieutenant, II. 171, 205 — Berendt, Obrist-Lieutenant, II. 171 — Berend Johann, Capitain, II. 176 — Berend Johann, Landrath, II. 171, 195 — Catharina, vermählte Hartmann, II. 41 — Claus, Capitain, II. 135 — Elisabeth, vermählte v. Dücker, Generalin, II. 108 — Elisabeth Juliane, Fräulein, II. 166 — George Dietrich I. 251 — George Johann, Major, Landrath, II. 119, 125, 133, 136 — Georg, Kreismarschall, II. 22 — Heinrich August, Capitain, II. 147 — Helena, geb. v. Schultz, II. 195 — Jürgen I. 85, 251 — Johann I. 85, 251 — Johann Magnus, wirkl. Staatsrath und Obrist, II. 119, 120, 121, 125 — Magnus Johann, Obrist, I. 101, 102 — Ordnungsrichter I. 85. II. 171 — Otto George, Kammerherr und Geheimerath, II. 133, 136, 137, 138 — Otto Johann II. 176, 205 — Otto Magnus, Rittmeister, II. 31, 32 — Otto Wilhelm I. 50 — Otto Wilhelm, Major, I. 165 — Otto Wilhelm, Ordnungsrichter, II. 136 — Sophia Agnes, geb. v. Rosen, I. 165 — zu Suddenbach, Thomas I. 251 — Thomas I. 85 — Wilhelm II. 205 — Wilhelm, Capitain, II. 171 — Wilhelm, Obrist, II. 171 — Wilhelm Gustav, Capitain, II. 128, 172 — Wolmar Anton II. 171.

Bock, Paul, Dörptscher Rathsherr, II. 41.

Bodecker, Christoph, Canzler, II. 136.

Böckler, Johann I. 44.

Böhme, Dr., I. 146.

Böning II. 119 — Major, II. 119 — Anna, verehelichte Schrapfer, II. 10 — Brix, Capitain, nachher Major, II. 78, 84 — Christoph II. 119 — geb. Engelhard II. 78 — vermählte Engelhard II. 84 — Margaretha, vermählte Maydell, II. 84.

Böse, Thomas, Lieutenant, I. 57.

v. Böttiger, Alexius, Major und Kammerherr, I. 215. II. 14, 15, 40, 176 — C. H. J., Kaufmann, I. 86.

Bohlschwing, Heinrich Wilhelm I. 47.

Bolken, Johann I. 130.

Bolt, Arend I. 42.

Bolthe, Hans, Rigascher Kaufhändler, I. 206.

Boltho v. Hohenbach I. 206 — Carl Gustav, Major, nachher Obrist-Lieutenant, I. 206, 215, 216 — Gustav Adolph, Obrist, I. 69 — Lieutenantin, geb. Ulrika Helena v. Ceumern, I. 259 — Wilhelm, Cornet, II. 27.

v. Borck, Peter I. 73.

Borg, verwittwete Gräfin, I. 169.

von der Borg I. 294 — Wittwe, I. 167 — Bernhard, Ordensmeister, I. 87, 90, 126, 282, 294. II. 173, 181, 183 — Peter I. 73, 167.

Borgentreich, Andreas Lewin, Rittmeister, I. 78 — Anna, geb. Winckelmann, I. 78 — Eberhard, General-Adjutant, I. 78, 108 — Gabriel I. 78.

Borkowitz, Nikolaus, Ritter, I. 48.
v. Bornemann, Andreas, Cornet, I. 269 — Capitain I. 269 — Johann Wilhelm, Major, I. 184 — Melchior I. 137 — Melchior, Capitain-Lieutenant, I. 137 — Melchior, Regiments-Quartiermeister, II. 269.
Bosniack, Sophie, verehel. v. Heyking, Generalin, II. 53.
v. Boye, Baron, General-Major, I. 146, 149 — Baronne, geb. Catharina Maria Eleonora, Gräfin Lascy, I. 182 — Baronne, geb. Gertrude Danckwart, I. 169, 170 — Ewert Gustav, General-Major, I. 182. II. 20 — Hieronimus Julius, Baron, I. 182, 190 — Martha, Baronne, Generalin, geb. Gräfin Lascy, I. 44 — Piers, Baron, Kammerherr, I. 170, 182.
v. Brabeck, George, Comthur von Segewold, nachher Castellan zu Dünaburg, I. 84, 89.
Brackel II. 114 — Adelheid, verehel. zur Mühlen, II. 139 — Anna, geb. Nierot, II. 135 — Barthold II. 139 — Berendt, Capitain, II. 24 — Bernhard, Obrist-Lieutenant, II. 25 — Christoph Otto, Capitain, II. 148 — Claus II. 148 — Dietrich II. 139 — Heinrich II. 148 — geb. Heise II. 148 — Hermann II. 135 — Johann II. 148 — Jürgen II. 105 — Lieutenant II. 25 — Louise Dorothea, verehel. Knorring, II. 148 — verehel. Treyden, II. 139 — Sophie Dorothea, Capitainin, geb. Völkersahm, II. 34.
Brader, Mathias, Rath des Ordensmeisters Kettler, I. 40, 53, 171 — Philipp I. 171, 248.
v. Bradke, Generalin, II. 85 — General-Lieutenant II. 79.
Brahe, Niels, Graf, I. 231, 233.
Brand, Rigascher Bürger, I. 90 — Charlotte Christine, geb. v. Helmersen, II. 53 — George Johann, Assessor, II. 53.
v. Brandt, Anna, Generalin, geb. v. Kruse, II. 49 — Christer, Capitain, I. 294. II. 107 — Claus II. 192.
Brandt, Heinrich, Lieutenant, I. 264 — Johann Hermann, Capitain, I. 259.
Brandes, Gabriel, Lieutenant, nachher Major, I. 77 118. II. 157.
Brandis, Brand II. 158.
v. Brandten, Otto Reinhold, Lieutenant, I. 259.
v. Brasch, Conrad, Assessor, II. 194 — Conrad Sigismund, Landrichter, II. 39 — Gottlob Sigismund, Hofrath, II. 7 — Hofgerichts-Assessor II. 132.
Bredahl, Graf, Oberjägermeister, II. 17.
v. Breitenbach, Albert I. 127. 128 — Johann I. 127 — geb. Thies Schmölingck I. 127.
Bremen, II. 25, 196 — Anna, verehelichte Buxhöwden, II. 129 — Anna, verehel. Graß, II. 205 — Dorothea, verehel. Taube, II. 196 — Johann II. 129 — Robrecht II. 129 — Wilhelm II. 129.
v. Brescius, Christian Johann I. 225 — Wittwe, geb. Antonie Gertrude Müthel, I. 226.
Briefemann v. Nettig, Carl Friedrich Ludwig, Lieutenant, II. 57 — Eva, geb. v. Freymann, II. 65, 84 — Johann Ludwig, Collegien-Assessor, II. 50.

t, Bartholomäus I. 170 — Dietrich II. 78 — Hans II. 78 — Johann I. 203.
cken II. 39 — Dietrich II. 132 — Fromhold II. 132 — Hans 45, 271 — Joſt II. 201 — Johann I. 146, 147. II. 201 — gnus II. 40, 106 — Maye II. 110 — verehelichte Nierot II. — Tyle II. 137 — Tylecken II. 132.
-ben Brincken, Ludolph I. 53 — Lielow I. 108.
-ckmann, Carl Guſtav I. 171, 278 — Johann Friedrich, Gouvernements-Secretair, II. 53.
cker, Erdmann, Secretair, II. 27.
hrömſen II. 9 — Berend Johann, Landgerichts-Aſſeſſor, I. 6 — Bürgermeiſter II. 27 — C. G., Collegienrath, I. 251 — apitain I. 74 — Franz, Lieutenant, I. 236 — George, Obriſtlieutenant, II. 27 — Guſtav, Aſſeſſor, I. 74 — Johann, Dörptſcher Rathsherr, II. 27 — Johann Magnus, Major, I. 186, 200 — Majorin, geb. Margaretha Eliſabeth v. Manecken, I. 236 — Robert, Major, I. 236.
omberg, Johann II. 87.
onjowsky II. 28.
onowsky, Mathias II. 186.
owne, George, Graf, General-Gouverneur, I. 169, 170, 275 — Gräfin, General-Gouverneurin, I. 95 — Gräfin, Generalin, geb. Gräfin Lascy, I. 169 — Johann George, Graf, Brigadier, I. 169, 229, 275 — Oeſterreichiſcher Feldmarſchall-Lieutenant I. 169.
n der Brüggen, Ernſt II. 70, 71 — Ernſt Dietrich, Landrath, II. 69 — Ernſt Johann II. 67 — Heinrich Ernſt, Major, II. 67, 69 — Kammerherr I. 38.
rüggeney, Ordensmeiſter, I. 52, 58, 59, 126, 135, 170 — Hermann, Ordensmeiſter, I. 86, 257. II. 147 — Wennemar, Ordensmeiſter, I. 87.
rüggenſchlägel, Wolff I. 206.
Brüllen, genannt Plater Johann, II. 95.
Brümmer, Adrian, Aſſeſſor, I. 211 — Capitain II. 115 — verw. Capitainin, geb. Beata Dorothea v. Brümmer, I. 215 — Capitainin, geb. Margaretha Gertruda v. Richter, I. 131 — Carl Johann, Capitain, I. 62, 68 — Catharina, verehel. v. Tiefenhauſen, I. 160 — Engelbrecht Wilhelm, Major, I. 131 — Friedrich, Kreishauptmann, II. 129 — Jacob Friedrich, Hakenrichter, II. 129 — Johanna Maria, Kreishauptmannin, geb. v. Stackelberg, II. 140 — Magnus, Lieutenant, I. 160 — Major I. 219 — Magnus Wilhelm, Major, II. 129 — Magnus Wilhelm, General-Major, I. 213, 214, 216 — Peter Engelbrecht, Aſſeſſor, II. 63 — Philipp Johann, Capitain, II. 129 — geb. Saß II. 128 — Weinhold George, Hofgerichts-Aſſeſſor, I. 68, 213, 214 — Woldemar Johann, Lieutenant, II. 129, 130 — Wolmar, Capitain, II. 128.
ruiningen, Heinrich, Livländiſcher General-Superintendent, II. 188.
Bruiningk, Axel Heinrich, Hofgerichts-Aſſeſſor und Landrath, II. 28, 35, 103. — Carl, Baron, Aſſeſſor, II. 12 — Carl, Baron,

Kirchspielsrichter, II. 29, 102 — Dietrich, Baron, Collegien-
ſor, II. 35 — Friedrich, Kreisrichter, I. 193 — Friedrich Jo
Ober-Conſiſtorial-Aſſeſſor, I. 193 — General-Superintendent
193 — George Friedrich, Landgerichts-Aſſeſſor, I. 118 — Ge
Chriſtoph II. 54 — Heinrich, General-Superintendent, I. 85
Heinrich, Pernauſcher Rathsherr, II. 147 — Joachim, Landger
Aſſeſſor, I. 85 — Leopold Auguſt, Kammerjunker, II. 15 —
dolph Auguſt, Oberlandgerichts-Aſſeſſor, II. 41.
Bruno, Ordensmeiſter, I. 162.
Brunswick, Hans, Rittmeiſter, I. 77.
Brutzer, Carl Ernſt, Doctor, I. 109 — Doctorin, geb. Wilhelm
v. Holſt, I. 109.
Buch, Carl Guſtav, Capitain, II. 60.
Buchholz, Andreas I. 258 — George I. 250 — Hans I. 250.
v. Budberg, Anna, Baronne, geb. v. Aurep, II. 182 — Anna
lena, Baronne, Feldzeugmeiſterin, geb. v. Villebois, II. 19
Baronne, Obriſtin, I. 269 — Carl Woldemar, Baron, I. 281
Capitain, nachheriger Landrath, I. 244 — Eleonora, Majorin, g
v. Igelſtröm, II. 93 — Eliſabeth Sophia, geb. v. Löwenſtern, B
ronne, Brigadierin, I. 164 — Gotthard Magnus, Baron, Obr
Lieutenant, I. 74. II. 61 — Gotthard, Baron, Obriſt, I. 268
Gotthard Wilhelm, Capitain, I. 244, 251 — Gotthard Wilhe
Baron, Kammerherr, I. 163 — Gotthard Wilhelm, Baron, Maj
II. 26, 85 — Gotthard Wilhelm, Major, Präſident der Reviſion
Commiſſion, I. 296 — Gotthard Wilhelm, Landrath auf Sem
und Fier, I. 153, 163, 164, 268. II. 62 — Gotthard Wilhe
Landrichter, II. 61 — Gotthard Wilhelm, Lieutenant, II. 50
Gotthard Wilhelm, Oekonomie-Director, I. 164 — Jacob Lebre
Major, II. 85 — Leonhard Ernſt, Capitain, I. 228 — Leon
Johann, Landmarſchall, nachheriger Hofgerichts-Präſident, I. 201
Leonhard, Major, II. 51, 62 — Ludwig Gotthard, Artillerie-Ju
II. 61 — Magnus Conſtantin, Lieutenant, I. 163, 164 — Mar
Dorothea, vermählte v. Richter, I. 201 — Reinhold Wilhelm I
61 — Ordnungsrichter I. 101, 163, 243. II. 62. — Baron, R
gierungs-Rath, I. 96 — Ottilie Charlotte, Baronne, I. 74
Otto Chriſtoph, Landrichter, I. 101 — Otto Guſtav II. 94 — O
Jacob II. 53 — Otto Wilhelm, Capitain, I. 163 — Wilhelm I
61, 62 — Woldemar Dietrich, Kreismarſchall, I. 243.
v. Buddenbrock, Anna, geb. Gutzlef, I. 87 — Caspar I. 87, 11
— Caspar Friedrich, Capitain, Landmarſchall, I. 74 — Cas
Reinhold, I. 87 — Carl Guſtav, Holländiſcher Obriſt, Oekonom
Director und Landrath, I. 69 — Conrad I. 87 — Dorothea Lou
Majorin, I. 69 — Friedrich Johann, Landrath, I. 87, 114 — Go
hard I. 87 — Gotthard, Lieutenant, I. 108 — Heinrich I. 87,
106 — Heinrich Magnus, Major, I. 140 — Heinrich Gotthard,
Obriſt, I. 70, 74 — Landrath I. 73 — Guſtav Johann, Landrath,
I. 69, 70, 241 — Guſtav Reinhold, Major, I. 60, 140 — Jo
hann I. 59, 69, 87, 104, 114 — Otto I. 14? — Otto's Wittwe,
geb. Anna v. Tiefenhauſen, Reinholds Tochter, 104.

Bülbeeling, Friedrich II. 202. — Hermann II. 202. — Jacob Johann II. 202.
Kow, Johann Gustav, Regiments-Quartiermeister, I. 251. — Otto, Obrist-Lieutenant, I. 251. — aus Preußen, Albrecht, Dörptscher Landgerichts-Assessor, I. 251.
ring I. 122 — Friedrich I. 158. II. 162 — Johann, Obersecretair, I. 38, 106. II. 162.
hre, Erich, Ober-Jägermeister, II. 14.
hrmeister, Christoph Johann II. 95 — Christoph, Obrist-Lieutenant und nachmaliger General-Major, II. 117.
lberling, Christoph II. 202 — geb. Nieroth II. 202.
lgarin, Thadaeus, Collegien-Assessor, II. 11.
rcken, Georg, Major, genannt Bocken, I. 69.
rgeus, Andreas, Secretair, II. 14.
Buschen, Christina Margaretha, geb. Saumann, I. 161 — Michael I. 116.
schhund, Jacob Ewald I. 124.
sselberg, Johann Dietrich, Capitain, II. 13 — Bernhard, Lieutenant, II. 13 — Bernhard, Regiments-Quartiermeister, II. 13.
rssen, Barbara Helena, geb. Banckau, verehelichte Randen, II. 62 — Carl Emanuel, Lieutenant, II. 156 — Ernst Gottlieb, II. 156 — Michael, Landrichter, II. 156 — Michael, Lieutenant, II. 56 — Landrichter II. 162.
tenbrack, Heinrich, Dörptscher Bürger, II. 94, 101.
tterlin, Alexander Boriffowitsch, Graf, Feldmarschall, I. 232.
ttler, Wennemar I. 169 — Theodor I. 124.
xhöwden II. 30, 73 — Anna, geb. v. Bremen, II. 129 — Anna Elisabeth, vermählte Majorin v. Witten, I. 234 — Anna, geb. Tiesenhausen, II. 90 — Christoph Reinhold, Hofgerichts-Assessor, I. 233, 278 — Elisabeth, vermählte v. Witten, Capitainin, I. 278. — verehel. Graß II. 129, 205 — Heinrich I. 151, 194, 270, 278. II. 94 — Johann I. 194, 270, 278. II. 90, 194, 285 — Jürgen II. 30 — Kersten II. 94 — Lorenz I. 194, 278 — Margaretha, geb. Engebes, II. 30 — Margaretha, geb. Koßkull, I. 151 — Michael I. 194, 278. II. 90 — Michael Lorenz I. 270 — Nicolaus I. 278 — Obrist-Lieutenant I. 183 — Otto II. 94 — Wilhelm I. 278 — zu Wilkenpahlen, Wilhelm I. 233 — Wolter, Assessor, I. 278.

C.

baeus, Albert, Brigadier, I. 160 — General I. 160.
hlen, vide Kahlen, Johann, Dr. med., I. 237, 269 — Reinhold I. 260.
renkorf I. 195, 264 — vermählte Capitainin Peterson I. 195 — Johann, Lieutenant, I. 264.
allies, Sophie Caroline, geb. v. Aderkas, Assessorin, I. 91, 188.
nby, II. 110 — Anna, geb. v. Wohsen, II. 110 — Dietrich II. 10 — Elisabeth, verehel. Wolffeldt, Capitainin, II. 111 — Hans

II. 110 — Johann II. 110 — Ludbert II. 110 — verehel. Cu
Franz II. 111.
v. Campenhausen, Baron, General-Lieutenant, I. 184 — Ba
Geheimerath, I. 56, 148, 164, 184 — Balthasar, Reichs-C
troleur, Geheimerath, I. 163, 193, 197, 289. II. 127 — Ba
sar, Landrath, General-Major, I. 97 — Carl Gustav, Lieute
II. 171 — Christoph Johann I. 193, 197 — Hermann, Kam
herr, I. 184, 289 — Johann Balthasar, General-Lieutenant,
14 — Johann Christoph, Geheimerath, I. 57, 60, 101, 147,
165, 166, 182, 217 — Lorenz, Kammerherr, I. 163, 197 —
v. Zimmermann I. 165.
Campioni, George, Lieutenant, II. 49.
v. Capel, Casper I. 137.
Capelle, Claus II. 188.
v. Cappel, Anton Christian, Titulair-Rath, II. 94, 95 — J
rath II. 94 — Johann Julius, Rittmeister, II. 95.
Carl IX., König von Schweden, I. 6, 13, 127, 239, 245, 264,
27, 28, 69, 73, 101, 108, 110, 113, 119, 121, 132, 137, 1
159, 176, 199, 202.
Carl XI., König von Schweden, I. 12, 45, 46, 131, 141, 211, 2
257, 259, 262, 281, 293, 295. II. 24, 34, 58, 60, 88, 97, 14
183, 197.
Carl XII., II. 106, 126.
Carl, Schwedischer Erbfürst, II. 4, 21, 39, 83, 90, 101, 107.
Carl Gustav, König von Schweden, I. 52, 234, 246. II. 161.
Caspar, Erzbischof, I. 111, 242.
Castener, Günther I. 153.
Catharina I., Kaiserin von Rußland, I. 283. II. 6, 35, 163, 18
191, 192, 193.
Catharina II., Kaiserin von Rußland, I. 183, 189, 191, 205, 21
232, 247, 249, 275, 284. II. 17, 19, 22, 45, 47, 52, 102, 16
166, 169, 196, 199.
Cavonius, Erben II. 131 — Helena, Pastorin, geb. Molofsch, I
— 130 — Johann, Lieutenant, II. 130 — Michael, Pastor, II. 13
— Michael Johann, Lieutenant, II. 130.
de la Chataigneraye, Obrist, II. 164.
Cherfonius, Claus, Pastor zu Dünamünde, I. 152.
Chibitz, Adrian I. 144.
Christina, Königin von Schweden, I. 41, 50, 55, 59, 63, 66, 6
73, 79, 80, 82, 87, 90, 136, 145, 146, 195, 209, 213, 214, 22
257, 276, 293. II. 9, 12, 13, 18, 42, 59, 82, 92, 109, 111, 11
150, 157, 162, 167, 174.
Chodkiewitz, Statthalter, I. 40, 106, 125, 135, 142, 144, 16
158, 220. II. 31, 61 — Andreas II. 113 — Carl, Polnischer Ge
neral, I. 49 — Friedrich I. 106 — Johann I. 106 — Herr
Laudon und Berson, Johann Carl, General, I. 221, 228, 229.
Chronstierna, Heinrich, Kriegs-Commissair, Obrist, I. 48, 104.
v. Ceumern, Lieutenant, II. 27 — Adam Burchard, Major, I
134, 141 — Capitain I. 171 — Carl Ernst, Brigadier, I. 243 —

Caspar, Hof- und Landgerichts-Assessor, I. 90, 259, 269, 273. II. 179, 180 — Elisabeth, geb. Dreiling, II. 179, 180 — Elisabeth Maria, verehel. v. Rosen, II. 181 — Hedwig Charlotte I. 90 — Lieutenant I. 132 — Paul Christoph, Lieutenant, I. 114, 217. II. 167 — Ulrike Caroline I. 104 — Ulrika Helena, vermählte Boltho v. Hohenbach, Lieutenantin, I. 259.
Ireand, Johann I. 233.
Laudius (d. i. Clodt), Justus, Secretair, I. 174.
Layhills, Capitain, II. 130.
Lemens VII., Papst, I. 139.
Lodt, Britta Sophia, verwittwete v. Meck, I. 215 — Gustav, Landrath, I. 107, 215 — Gustav Wilhelm, Capitain, I. 200 — Gustav, Kammerjunker, I. 215 — v. Jürgensburg, Christina Charlotte, verehel. v. Rosen, II. 181 — v. Jürgensburg, Johann Adolph, Baron, Lieutenant, I. 90.
olberg, Heinrich I. 136.
olerius, Johannes, Magister, Dom-Capitels-Secretair, später von Köhler, I. 63.
oncreor, Andreas, Capitain, I. 124.
ornelis, Peter, Fähnrich, I. 276.
ornet, Elisabeth, geb. v. Güntersberg, II. 24 — Niclas, Fähnrich, II. 24 — Niclas Anderson, Fähnrich der Curassier-Compagnie, II. 24.
e la Coste, Philipp I. 73.
oskull, Carl Gustav, Capitain, (vide K.) I. 138.
reutz, geb. Anrep, II. 185 — Lorenz, Baron, Reichsrath, II. 64, 185 — Ernst II. 185.
reutzburger, George Friedrich II. 34.
risow, genannt Sternhowen, Lorenz II. 139.
ronhiort, Obrist-Lieutenant, I. 213.
Cronmann, Hans Dettermann I. 66, 73, 90. II. 123 — General-Lieutenant II. 124 — Joachim, Fähnrich, II. 124 — Obrist II. 123.
ronstern, Baronne, Catharina, I. 80 — Martin Conrad, Schwedischer Kammerherr, I. 80.
ronstiern, Heinrich, Baron, Obrist, I. 67, 79, 80, 82, 211 — Martin, Baron, Obrist-Lieutenant, I. 67, 79, 82 — Michael Struberg, General-Adjutant, I. 114.
ronstierna, Heinrich Struberg, General-Krieges-Commissair, I. 67, 79, 80, 82, 213, 264.
ruse, Christian, Schwedischer Resident in Kurland, I. 172.
Cruse, Carl Friedrich I. 172 — Johann Friedrich I. 172.
urland, Jacob II. 101 — geb. Kivel II. 101.
zernischew, Graf, General, I. 67, 82.

D.

Dahl, Andreas Gottlieb, Collegien-Assessor, II. 154 — Carl, Collegienrath, I. 106 — Friedrich, Licent-Inspector, I. 40, 52 — geb. Schröder, Collegien-Assessorin, I. 52.
Dalem, Gerd II. 26.

Dalemann, Hans II. 26.
Danckelmann, Graf, I. 219.
Danielſon, Johann, Proviantmeiſter, I. 90.
Dannenſtern, Ernſt, Capitain, II. 116 — Maria Louiſe, nachmalige Obriſtin v. Medem, geb. v. Leyonancker, II. 116 — Oberſpector II. 98 — Präſidentin I. 175, 176.
v. Dauſeß, Heinrich Johann, Fähnrich, II. 83.
v. Delwig, Axel, Baron, I. 267 — Axel, Baron, Major, I. 2 II. 67 — Bernhard Reinhold, Holſteinſcher Hofmarſchall, I. 2 II. 67 — Baron, Hofmarſchall, I. 268 — Baron, Major, II. 19 — Carl, Major, II. 69 — Carl Guſtav, Lieutenant, I. 58, 267 — Carl Johann, Major, II. 19 — geb. Gräfin Horn I. 266. II. 6 — Catharina Charlotte, geb. v. Löbel, II. 19 — Maria, verehl. Ulrich, II. 40 — Generalin, geb. v. Förſter, I. 262. II. 40 — Peter, Lieutenant, I. 267 — Thurn, Carl, Obriſt-Lieutenant, I 67 — Walter II. 96.
Dembinsky, Mathias, Woiwod von Pernau; I. 61, 64, 200, 211
Dene, Chriſtoph II. 205.
v. Derfelden, Capitain, II. 156 — Bernhard Heinrich I. 131 — B. J., Major, I. 131 — Carl, Major, I. 131 — Carl Johann II. 138.
Detmer, Sebaſtian, Wendenſcher Bürgermeiſter, I. 189.
v. Diepenbrock, verwittwete Commiſſairin, I. 176 — Wittwe, geb. Catharina v. Löwenſtern, I. 175 — geb. v. Dreiling II. 180 — Andreas II. 180 — vermählte Capitainin v. Dunten I. 176 — vermählte Leyonancker I. 176 — Dietrich, Aſſeſſor, I. 175 — Johann I. 42 — Michael, Rigaſcher Rathsherr, I. 175 — Werner I. 158, 175.
Dietrich, Hofapotheker, I. 80.
Dietrichs, Carl Friedrich, Lieutenant, II. 103 — Carl Friedrich Rittmeiſter, II. 103.
Dietrichſohn, Gerdt, Kämmerier, I. 53.
v. Dittmar, Anna Helena, geb. v. Mäydell, II. 137 — Anna Martha, Aſſeſſorin, geb. v. Haffſtein, II. 163 — Carl Guſtav, Artillerie-Lieutenant, I. 171 — Otto Wilhelm II. 137.
Dietz, Probſtin I. 280.
Dietzen, Hans Jürgen I. 243.
Dobberwitz, Johann, Lieutenant, I. 146. II. 115 — Magdalena geb. Beincken, I. 146.
Dobromolsky, Maria Doliva, Staatsräthin, geb. v. Scheltuchin, 44, 45.
Dönhof, Obriſt, I. 141 — Anna Maria, geb. v. Bietinghof, II. 16 — Chriſtoph II. 167 — Gerhard I. 76 — Margaretha, geb. Adelkaß, I. 76 — Magdalene, geb. Haſtfer, I. 76 — Otto II. 25 — Ulrich I. 76.
v. Dohna, Catharina, Gräfin, I. 53 — Heinrich, Burggraf, I. 5 56, 58 — Fabian I. 58.
v. Dohren, Jacob, Pernauſcher Rathsherr, II. 155, 163.

)onaway, Johann, Capitain, I. 45.
)rachenfels, Dietrich I. 45.
)rachenhauer, Chriſtian, Rigaſcher Rathsherr, I. 121.
)reff, Sybilla, verehel. Fritzberg, II. 10.
)reiling, Erben, II. 179, 181 — Anna, verehel. Schwarz, II. 179, 181 — Barbara, verehel. v. Rennenkampf, II. 179 — Caspar, Rathsherr, II. 179 — Catharina, verehel. Grave, II. 179, 181 — Catharina, verehel. Protten, II. 180 — Eliſabeth, verehel. v. Seumern, II. 179, 180 — Eliſabeth, verehel. v. Oettingen, II. 180 — Franz, Rigaſcher Aelteſter, II. 179, 180 — Gertrude, verehel. v. Anrep, II. 179 — Heinrich I. 237, 260. II. 179, 180 — Helena, verehel. v. Diepenbrock, II. 180 — Johann II. 179.
)renteln, Reinhold Johann I. 119.
Dreyen, Albrecht I. 130 — geb. Gertrud v. Löwenhauſen I. 130.
Drewen, Reinhold I. 84 — Otto I. 84.
Drewnick, Andreas, Kammerjunker, II. 149 — Berend II. 149 — Friederika, Obriſt-Lieutenantin, geb. Zöge v. Manteuffel, II. 149 — Johann, Obriſt-Lieutenant, II. 149.
Dreylewen, Burchard, Ordensmeiſter, I. 252.
robiſch, Johann, Polniſcher Offizier, I. 186, 196, 197.
robitz, Nicolaus, Pole, I. 240.
rolshagen, Hedwig, verehel. Wagner, II. 114.
ubler, Niels, Major, II. 12, 199.
uderhof, Mathias, Major, II. 171.
ücker, I. 126. II. 28, 33, 77, 164 — Graf, Feldmarſchall, II. 103, 191 — Carl Friedrich, Lieutenant, II. 35, 103 — Carl Guſtav, Feldmarſchall, Graf, II. 35 — Chriſtoph Friedrich, Cornet, I. 127 — Eliſabeth, Generalin, geb. v. Bock, II. 108 — Elſe, verehel. v. Scharenberg, II. 113 — Ernſt Johann, Rittmeiſter, II. 167 — Ewert II. 147 — Friedrich II. 28, 82 — Hans II. 77, 167 — Hedwig, Jacobina, verehel. v. Löwenſtern, Landräthin, II. 78 — Johann I. 126. II. 77 — Johann Ernſt, Lieutenant, II. 77 — Joſt Friedrich, Lieutenant, I. 126. II. 167 — Wilhelm II. 77, 160.
Dühren, I. 251 — geb. v. Ungern II. 147 — Chriſtoph II. 147 Johann I. 84 — Otto II. 150 — Peter I. 116 — Walter I. 116.
ingräfen, Hofgerichts-Aſſeſſor, II. 57 — Capitain II. 57.
iſter, Dietrich I. 45.
umpian, Claus II. 77, 94 — Jürgen II. 94 — Wollmar II. 77.
Dunten, Capitain, I. 176 — Ordnungsrichter II. 169 — Andreas I. 153 — Carl, Graf, Capitain, I. 153. II. 169 — F. G., Ordnungsrichter, I. 176 — George I. 153. II. 169 — George, Landrichter, I. 97, 154 — George Guſtav, Landrichter, I. 48, 147, 155, 161 — Johann I. 153 — Johann Andreas I. 176 — Johann Chriſtoph, Capitain, I. 161 — Otto Magnus, Ordnungsrichter, I. 107, 108, 170, 171.
ries, Lieutenant, I. 250.

E.

Eberhard, Kreis-Commiſſair, I. 186.
Ebert, Carl Guſtav, Lieutenant, I. 221 — Johann I. 231 — S
ter I. 221.
Eckbom, Carl Guſtav I. 195.
v. Eckeſparre, Peter Alexander, Major, I. 183 — geb. Ba
Weißmann v. Weißenſtein I. 183.
Eckhof, Arendt II. 164.
Eckſtröm, geb. Holler, II. 186 — Carl Friedrich, Probſt, Dia
II. 186 — Niels, Capitain, II. 186.
Eeck, Eliſabeth geb. Hein, II. 13.
Ehrenhauſen, Aelteſter, I. 42.
Eismont, Nicolaus II. 203.
Eliſabeth, Kaiſerin von Rußland, I. 44, 56, 67, 79, 82, 84, 8
115, 117, 121, 133, 137, 138, 141, 181, 184, 191, 193, 2
219, 221, 229, 230, 232, 254, 262, 266, 275. II. 6, 20, 39, 4
67, 76, 100, 127, 160, 172, 174, 176, 191, 197, 204.
Ellenbach, Ottomar II. 133.
Elphinſtone, Alexander Francis Marine, Capitain, I. 65.
Elwers, Johann, Aelteſter, I. 48, 49 — Wittwe des Aelteſten, I. 8
v. Elzen, Robin, Ordensmeiſter, I. 51, 83, 293.
v. Embden, Thomas I. 106, 174.
v. Emme, Alexander, General-Major, II. 49 — Johann Friedri
General-Lieutenant, II. 49.
v. Enden, Johann Carl, Staatsrath, II. 108.
Engdes, Gerth, verehel. v. Mecks, II. 82.
v. Engel, Carl, Lieutenant, II. 140.
v. Engedes, Gebrüder, II. 121 — Mannrichter, Erben, II. 110
Hans, Ehſtniſcher Landrath, I. 154. II. 110 — Hans, Rittmeiſt
II. 121 — Johann II. 109 — Jürgen II. 31 — Margaretha, ve
ehelichte v. Buxhöwden, II. 30 — Maye, verehel. von der Rop, I
129 — Reinhold, Rittmeiſter, II. 109, 110 — Robert II. 10
121 — Wolmar II. 109, 121.
v. Engelhard II. 202 — Major I. 161 — geb. Böning II. 78, 84
Andreas Anton Guſtav, Rittmeiſter, II. 163 — Anna Roberts Ad
ter, verehel. Buddenbrock, I. 106 — Anton Johann, Artillerie-L
tenant, I. 118, 125, 127, 130, 132 — Berend Guſtav, Major,
147 — Carl Johann, Landrath, I. 132 — Carl Johann Herma
Collegien-Aſſeſſor, I. 137, 143 — Caspar I. 106. II. 176, 202
Caspar, Capitain, I. 143 — Caspar, Lieutenant, I. 147, 161. I
163 — Caspar, Friedrich, Rittmeiſter, II. 202 — Caspar Reinh
Major, I. 131 — Dietrich Johann I. 147 — Eberhard Capit
II. 176 — Fabian II. 176, 202 — Friedrich II. 203 — Friedri
Brigadier, I. 296 — Friedrich Magnus, Capitain, I. 287, 296 —
Guſtav Friedrich, Landrath, II. 176, 203 — Hans I. 105 — J
hann I. 130, 235 — Johann Anton, Kreisrichter, I. 143 — J
hann Friedrich, Kreisrichter, II. 27 — Jürgen, Rittmeiſter, II.

34 — Martin Friedrich II. 202 — Michael I. 106, 235. II. 176, 202 — Michael, Capitain, I. 131 — Michael, Lieutenant, I. 125, 130 — Michael, Major, II. 27 — Margaretha, verehel. Maydell, I. 78 — Margaretha Elisabeth, verehel. v. Moller, Capitainin, I. 88 — Maria Wilhelmine, verwittwete Rittmeisterin, geb. v. Enzelhard, I. 130 — Otto Moritz Ludwig II. 199 — Reinhold I. 130, 227, 235 — Robert I. 105, 106 — verehel. Schwanlod, Capitainin, I. 78, 85 — Thomas I. 106 — geb. Tiesenhausen I. 147, 161. I. 163 — Wilhelm, Lieutenant, I. 128 — Wilhelm Heinrich, Obrist, I. 143.
iglis, Greth, verehel. Mecks, II. 82.
gemes, Hans II. 132.
Ergnis, Fromhold, Lorenz Sohn, I. 192 — Johann, Lorenz Sohn, I. 292.
ikson, Andreas, Gouverneur, II. 47.
kel, Gorius I. 150.
Ermeß I. 212. II. 132 — Arend, Ordnungsgerichts-Adjunct, I. 210 — Caspar I. 291 — Caspar, Obrist, I. 166. II. 21 — Fromhold II. 183. — Jacob II. 132 — Johann Arend, Ordnungsrichter, I. 142, 291 — Johann Caspar I. 291 — Johann Caspar, Rittmeister, I. 45, 142 — Kammerjunker I. 210 — Künne, verehel. Stryck, II. 133 — geb. v. Löwenwolde I. 166 — Lorenz II. 132 — Reinhold II. 183 — geb. Margaretha Charlotte v. Tiesenhausen I. 210.
nst, Ordensmeister, I. 87 — Hans Philipp II. 85, 93.
Erzbach, Adrian I. 123.
Essen, Agnes II. 25 — Alexander, Obrist, I. 97, 125 — Alexander, General-Adjutant, I. 125 — Barbara Dorothea, verehel. v. Schulmann, II. 50 — Barbara Sophia, Capitainin, geb. Spiegelberg, I. 60 — Catharina Dorothea, Lieutenantin, geb. v. Bornmann, I. 269 — Clas Gustav, Capitain, I. 154 — Claus Gustav, Landrath, II. 124 — Daniel, Hauptmann zu Lemsal, I. 146 — Friedrich II. 58 — Heinrich I. 69 — Melchior I. 60 — verwittwete Landräthin v. Uxkull I. 125.

F.

egraeus (später Strömfeldt) Johann, Secretair, II. 43, 112.
hrenhorst, Hans I. 199.
rensbach, Christina, verehel. Taube, II. 75 — George I. 124 — George, Rath und Feldhauptmann, II. 187 — Johann I. 159 — Wolmar I. 124, 158. II. 188.
lck, Gotthard, Gouvernements-Magistrats-Assessor, I. 102.
Falckenberg, Balzar, Hofrichter, I. 135 — Conrad, Capitain, I. 135, 156 — Gabriel, Kammerherr, I. 135 — Gottfried, Capitain, I. 241 — Heinrich I. 136 — Heinrich, Hauptmann zu Kirempä, I. 135, 156 — Johann Gottfried, Assessor, I. 241 — Melchior, Fähnrich, I. 135, 156.
ß, geb. v. Saß, Zoll-Inspectorin, II. 36.

Fehten, Georg II. 106 — Jürgen II. 106.
v. Feilitz, Adam I. 243 — Adam, Artillerie-Capitain, I. 243 — Carl Guſtav, Capitain, II. 243 — geb. Sophie v. Tiefenhauſen I. 2
Feilitzen, Margaretha, verwittwete Capitainin v. Albedyll, I. 29
Feldberg, Johann I. 259.
Felde, Reinhold II. 255.
Feldhauſen, Albrecht II. 164.
Felix, Arend I. 225, 226, 227 — Baſilius I. 226 — Fromhold 226 — Peter I. 225.
Fellmann, Kaufmann, I. 49.
Ferdinand I, römiſcher König, I. 69, 99, 156.
Fermor, Graf, General, I. 41, 89, 230 — Gräfin Sara Eleon vermählte Gräfin v. Stenbock, I. 89 — Wilhelm, Graf, Brigad I. 89, 230.
v. Ferſen, Erben II. 132 — Baron, Landrath, II. 106 — Carl G ſtav, Baron, Landrath, II. 204 — Charlotte, verehel. v. Koſk II. 106 — Eleonore Margarethe, verehel. v. Anrep, I. 128 — G ſtav Wilhelm, Baron, Kammerherr, I. 159, 176 — Guſtav W helm, Baron, Obriſt, I. 118 — Hans, Baron, Major, I. 1 143 — Hans, General-Lieutenant und Gouverneur, II. 6, 2 167, 168 — Hans Heinrich, Graf, General, II. 166, 203, 20 Hans Reinhold, Graf, General-Lieutenant, II. 28 — Otto W helm, Feldmarſchall, I. 72 — Otto Wilhelm, Baron, Obriſt-Li tenant, I. 91. II. 138 — Reinhold II. 28 — Reinhold, Lieuten II. 167 — Baronne, geb. v. Schlippenbach, II. 204 — Baron Landräthin, geb. Baronne Uxkül, II. 51.
Fick, Andreas, Rath des Kammer-Collegii, wirkl. Staatsrath, II. 19 192, 195, 198 — Aurore, verehel. v. Lauw, II. 191 — Ba Regina, verehel. v. Vietinghof, II. 191, 193, 200 — Chriſtina, v ehelichte v. Lilienfeld, II. 191, 192 — Sophie, verehel. v. Schu II. 191, 195, 196 — verehel. Zöge v. Manteuffel II. 191, 19
v. Fiefhauſen, Bartholomäus II. 84 — Eylert II. 84 — Johan II. 84 — Peter II. 84 — Theodor oder Dietrich II. 70.
Finck, Albert I. 272 — Andreas I. 116 — Ordensmeiſter I. 206.
v. Fincke, Magdalena, vermählte Generalin v. Tranſehe, I. 284.
v. Finckenaugen, Lieutenantin, I. 263.
Fircks, Dietrich I. 199.
Fiſchbach, Carl Guſtav, Major, II. 155 — Fromhold Johann, O meiſter II. 115.
Fiſcher, Archiator I. 147 — Hofgerichts-Aſſeſſor I. 132 — Hofgerich Secretair I. 160 — Benjamin, General-Superintendent I. 98, 11
Fleck, Gebrüder I. 48.
Flemming II. 127 — Axel, Baron, II. 133 — Claas II. 100, 1 — Heinrich, Obriſt, II. 127, 128, 131, 133 — Lars, Dörp ſcher Landshöfding, II. 17.
Flügel, Johann, Syndicus, I. 107.
Fock, Engelbrecht I. 69.
Fölix, Anton, Artillerie-Capitain, I. 243.

v. Förſter, verehel. Baronne Delwig, Generalin, I. 262 — Maria Eliſabeth Catharina, verehel. Baronne Delwig, Generalin, II. 40.
v. Fontin, Michael, Advocat, II. 199.
Forles, Mathias, Capitän, II. 11.
Fragen, Göddert II. 73.
Franck, Anna Eliſabeth, vermählte v. Trautvetter, I. 211, 250 — Caspar, Rittmeiſter, I. 211, 249 — Hans, Rittmeiſter, I. 211 — Johann, Capitain, I. 211, 249 — Thomas II. 185.
v. Franckenſtein, F. B., Capitain, II. 36.
v. Franzen, Eliſabeth, Kammerfräulein, I. 117, 119.
Frebersdorf, Capitain, I. 59.
Freitag II. 183 — Ordensmeiſter I. 125, 136 — geb. Taube II. 75 — v. Loringhawen, Eleonora Charlotte, verehel. v. Stackelberg, II. 96, 97 — Johann, Aſſeſſor, II. 183 — Johann, Ordensmeiſter, I. 78. II. 135, 183 — Johann, Rittmeiſter, Erben, II. 110 — Carl Johann, Lieutenant, II. 183 — Reinhold Otto, Artillerie-Capitain, II. 184.
Freudenberg, George I. 182.
Frey, Hofräthin, verwittwet geweſene Behling, geb. Gierth, I. 81 — Jacob I. 46 — Johann Guſtav I. 161.
v. Freymann, Anna Louiſe, verehel. Hofräthin v. Baer, II. 41 — Carl Johann, Aſſeſſor, II. 64 — Catharina Eliſabeth, Generalin, geb. v. Krüdener, II. 51 — C. F., Capitain, I. 286 — Charlotte Helene Dorothea, geb. v. Torkluß, Obriſtin, I. 287 — Eberhard Ludwig II. 64 — Eliſabeth Dorothea Charlotte, Obriſt-Lieutenantin, geb. v. Loewis, II. 77 — Ewa, verehel. Briefemann v. Nettig, II. 65, 84 — Ferdinand, Studioſus, II. 64 — Gerhard Friedrich II. 57 — Gertrude geb. v. Freymann II. 64 — Johann, Major, I. 255, 265 — Ludwig Eberhard, Kreisrichter, II. 57, 65, 84 — Maria Charlotte, geb. Palmſtrauch, Capitainin, I. 286 — geb. v. Plater II. 64 — Otto Reinhold, Aſſeſſor, II. 71 — Reinhold Johann I. 255, 265.
v. Freymerſen, Wilhelm, Ordensmeiſter, I. 274.
Freytag, Conrad Adolph, Garde-Lieutenant, II. 110.
v. Friderici, Generalin, Friedricke, geb. v. Berg, II. 130.
Friederich, König von Dännemark, II. 148.
Friedrich, Erzbiſchof, I. 139, 246 — Biſchof zu Dorpat II. 37, 46.
Friedrichs, Anna, verehel. Meyer, II. 19 — Franz, Quartiermeiſter, I. 45, 170 — Heinrich, Aelteſter, I. 50, 246 — Eliſabeth, vermählte Generalin Züllich, I. 170 — Jacob, Rigaſcher Bürger, II. 131 — Johann, Rigaſcher Burggraf, I. 45 — Johann, Rigaſcher Zollvorſteher, I. 47 — Ronneburgſcher Verwalter I. 192 — Wittwe des Burggrafen, geb. Edde Riegemann, I. 45.
Frieſe, Siegbert I. 84.
Frieſen, Sophia, verehel. v. Hagemeiſter, II. 141.
Fritzberg, Andreas, Dörptſcher Bürgermeiſter, II. 10 — Sybilla, geb. Dreff, II. 10.
Fromhold, Erzbiſchof, I. 139, 146, 202 — geb. Dorothea Eliſabeth v. Balemann, I. 218 — Hermann, Aelteſter, I. 218, 230.

Frost, Gerhard II. 61, 62.
Fuchs, Adolph Friedrich II. 222 — Nicolaus, Chirurgus, I. 86.
v. Fürstenberg II. 24 — Ordensmeister I. 116, 124, 126, 19
Jost I. 125 — Wilhelm, Ordensmeister, II. 202.
Fuhrmann, Sophia Elisabeth, geb. v. Mandelstädt, I. 258.
Funck, Obrister, I. 260 — Remmert, Obrist, I. 210.
v. Funcken, geb. Christine v. Ceumern, I. 240 — Rembert, Artill
Obrist, I. 237, 240 — Rembert, Ordnungsrichter, I. 236, 240
Ulrike Auguste, vermählte Baronne Schulz v. Ascheraden, I. 24
Fyfhusen, Fromhold, Erzbischof, I. 143, 196.

G.

Gärtner v. Gartenberg, Assistenz-Rath, I. 48.
Gagarin, Maria, Fürstin, geb. Bobrinsky, II. 192.
v. Galen, Caspar II. 101 — Heinrich, Ordensmeister, I. 86, 28
292. II. 136, 165 — Hermann I. 84.
Gallitzin, Alexander, Fürst, Kammerherr, II. 70, 74.
Ganzkow, Caspar I. 67.
Garbemey, Wilhelm I. 137.
de la Gardie, Graf, II. 174, 177, 205 — General-Gouverneur
91, 244 — Jacob, Graf, II. 174, 179, 188, 201, 203 — Ma
nus Gabriel, Reichsschatzmeister, II. 146, 156, 174, 179, 201 –
Pontus Friedrich II. 174, 203, 204 — Gräfin, Oberhofmeiste
geb. Steenbock, II. 156.
Gasterfeld, Heinrich I. 124.
Gaunersdorf, Wittwe, I. 47 — Christoph, Secretair, I. 49 –
Wittwe, geb. Anna zum Berge, I. 49.
v. Gawel, Carl Gustav, Capitain, I. 202 — Franz Ludwig, Kre
gerichts-Assessor, II. 98 — Gottlieb Fabian, Ordnungsrichter, I. 9
II. 14.
v. Gazert, Anna Catharina, verehel. Nordenberg, I. 285 — Johan
Christoph, Landgerichts-Assessor, I. 285.
Geist, Magnus Johann I. 222.
Geistor, August I. 235.
v. Gercken, J. C., Collegienrath, I. 208.
Gerfeld, Thomas, Obrist-Lieutenant, I. 202.
v. Germann, General, I. 121, 124, 138. II. 177 — Alexande
Obrist, I. 138.
Gernet, Friedrich Gottlieb, Lieutenant, I. 130.
v. Gerngroß, Hofräthin, geb. v. Glasenapp, II. 59 — Legationsrath
212 — Friedrich, Major, I. 285 — Samuel, Legationsrath, I. 16
v. Gersdorf, Landrath, II. 86 — Agneta Elisabeth, geb. v. Budde
brock, I. 87 — Caspar Reinhold I. 85, 87 — Friedrich Salomo
87 — Elisabeth, Landräthin, geb. v. Anrep, II. 76 — Elisabe
Dorothea, geb. v. Hastfer, II. 140 — George, Rittmeister, II. 13
— Jürgen II. 137 — Moritz, Ordnungs-Gerichts-Adjunct, I. 11
— Salomo Johann, Obrist-Lieutenant, I. 87 — Salomo, Rit
meister, I. 85, 86.

Gerstenzweig, Anton II. 32 — Thomas II. 43.
Gerten, Bernhard, Obrist, II. 105 — Berendt, Obrist, II. 106 — Berendt, Dörptscher Bürgermeister, II. 108 — Berend Johann, Obrist-Lieutenant, II. 108.
Gerwis, Adam, I. 84.
Gesinsky, Christoph August, Major, II. 108, 194.
Geyer, Andreas Johann II. 182.
Gieging, Christina, verehel. v. Platzbeck, I. 259 — Hans, Bürgermeister, I. 189 — Mathias I. 170.
Gildesheim, Rempert, Dr. Jur., Wenden- und Wolmarscher Landrichter, I. 187.
Gilsen, Heinrich I. 135. II. 40, 42, 61, 62 — Polixena II. 61 — Wigant I. 135.
Glasenapp, verehel. v. Gerngroß, Hofräthin, II. 59 — Alexander, Titulair-Rath, I. 270 — Carl Reinhold, Major, II. 60 — C. J., Capitain, I. 103 — Caspar Johann, Major, II. 58, 60 — Christer Reinhold, Obrist-Lieutenant, II. 59 — Elisabeth, geb. Zöge, I. 153. — Elisabeth, verwittw. Landräthin, geb. v. Glasenapp, I. 131 — Elisabeth II. 60 — Ernst Ludwig, Cornet, I. 153 — Ernst Ludwig, Obrist-Lieutenant, I. 153. — George Gustav, Hofrath, II. 54 — George Jacob, Fähnrich, II. 54 — George Magnus, Assessor, II. 54 — Gustav Berend, Rittmeister, II. 58 — Otto Reinhold, Capitain, II. 85 — Reinhold, Obrist und Landrath, I. 131 — Reinhold, Obrist, II. 54, 59 — geb. v. Samson, Capitainin, II. 85.
Glietz, Hans I. 260.
Glück, geb. v. Taube, Staatsräthin, I. 84, 86.
Gollenbowsky, Pole, I. 127.
Gollgowsky, Pole, I. 244.
Gollowin, General-Lieutenant, II. 69, 70 — Alexander Iwanowitsch, Admiral, II. 74 — Iwan, Brigadier, II. 69 — Iwan Michailowitsch, General-Maior, II. 74.
Golofkin, Graf, Geheimerath, I. 52 — Gräfin, geb. Catharina Gräfin v. Dohna, I. 58.
Goltbeck, George I. 256 — Jürgen I. 256.
Gordian, Alexander, Obrist, II. 43 — Hermann, Major, I. 131. II. 34, 59. — Margarethe, geb. v. Hülsen, II. 34, 59.
Goß, Johann I. 205.
Gotthard, Herzog von Kurland, I. 50 — Pastor I. 214.
Grabowsky, Christoph II. 150.
Graber, Andreas, Staatsrath, II. 36.
Gramelis, Assessor, II. 140.
Graß, Adolph, Capitain, II. 129, 205 — Andreas, Lieutenant, I. 173 — Anna, geb. v. Bremen, II. 205 — geb. v. Buxhöwden II. 129, 205 — Johann Adolph II. 129.
Grassen, Gustav George II. 130 — Johann Woldemar II. 130 — Otto George, Lieutenant, I. 235 — Woldemar Johann I. 235.

de Grave, Caspar, Assessor, II. 179, 181 — Catharina, v. Dreiling, II. 179, 181 — Ludwig I. 108 — Ursula Elisa verehel. v. Reutz, Regierungs-Räthin, II. 181.
v. Greifenspeer, Carl Wilhelm, Lieutenant, II. 119, 136 — hann II. 136.
Gresten, Johann I. 194, 279.
v. Greue (oder Grewe), Christoph I. 124 — Franz I. 124.
Griepenhielm, Edmund, Canzellei-Rath, I. 256, 259, 262.
Gröhlich, Johann, Dörptscher Bürgermeister, II. 11, 42.
Gröhedahl, Lieutenant, II. 132.
Grönberg, Christian I. 132 — Ewa Hedwig, geb. Weyer, I. 13
Grönhof, Johann, Capitain, II. 135 — Margaretha Elisabeth, Tolcks, II. 135.
v. Gröninger, Joseph Johann, Capitain, II. 130 — Robert helm II. 130.
Grokowsky, Adam I. 277 — Adam, Fähnrich, I. 277 — Landmesser, I. 277.
Groot, Adam, Cornet, I. 62 — Baldwin, Amtsverwalter zu zel, I. 62 — Peter, Reiter, II. 155.
Grote, Adam Heinrich, Aeltester, I. 73, 125, 126, 127.
v. Grote, Friedrich, Kreis-Deputirter, nachmaliger Ober-Dir und Landrath, I. 84, 125, 132.
Grothe, George, Kreis-Commissair, I. 162.
v. Grotenhielm, Adam, Cornet, II. 155 — George, General-L tenant, II. 155 — Magnus Gustav, Rittmeister, II. 155.
Grothausen, Reinhold I. 111.
v. Grothuß, verehel. Kursell, II. 83 — Anna Christina, v. Bankau, II. 162 — Carl I. 241 — Christine, vermählte Räthin v. Stackelberg, I. 241 — geb. Gertrude Elisabeth v. mann, I. 241 — Magnus, Lieutenant, I. 241 — Otto I. 202 Landrichterin, geb. Wilhelmine Johanna Anna v. Meiners, I. 17
Grothusen, I. 202. II. 63 — Anna Catharina, geb. v. Ban I. 75 — Carl Magnus I. 63 — Caspar I. 157 — Detlow I. 2 279 — Magnus, Lieutenant, I. 75 — Magnus Johann, M I. 75 — Margarethe, geb. Nivegal, I. 279 — Margarethe, Rehbinder, II. 185 — zu Berstel, Otto I. 240 — Wilhel 240, 279.
Großding, Peter I. 183.
Grubbe, Lars, Staats-Secretair, geheimer Kriegsrath und D I. 161.
v. Grünberg, Catharina, verehel. v. Schröders, General-Li nantin, II. 177 — Catharina, verehel. Uschakow, Capitain II. 177.
v. Grünbladt, Carl Johann I. 276 — Carl Johann, Kirchsp richter, I. 276.
v. Grünewald, Franz I. 282 — George, Mannrichter, II. 199 Marie Juliane, verehel. Baronesse v. Wolff, II. 197.
Grüter, Gustav Ernst, Fähnrich, I. 80 — Heinrich, Capitain, 80 — Heinrich, Kokenhusenscher Amtmann, I. 80.

Grunde, Friedrich II. 205.
Grundeis I. 268 — Bartholomäus I. 194, 270, 278 — Friedrich II. 205 — Georg I. 194, 270, 278 — Rötger I. 235.
Gruner, Paſtor, I. 109.
Güldenfeld, Rathsverwandte, I. 105 — Axel Johann I. 106.
Güldenhielm, vide Gyldenhielm.
Güldenhoff, Baron, Ordnungsrichter und Capitain, I. 210, 215 — Balthaſar Adolph, Baron, Major, I. 143 — Charlotte Guſtave, Baronne, vermählte v. Sternſtrahl, I. 230, 265 — Chriſtine Sophie, Baronne, vermählte Capitainin Hildebrand, I. 280 — Ernſt Wilhelm, Baron, Major, I. 210.
Güldten, Mathias I. 265.
Güllenſchmidt, Adjunct, II. 10 — Lieutenant II. 10.
Gülten, Otto I. 265.
Güntersberg, General-Major, II. 103 — Obriſt I. 225 — Chriſtoph, Major, II. 101, 103 — Eberhard, Capitain, II. 117 — Eliſabeth, verehel. Cornet, II. 24 — verehel. v. Poſſe II. 118 — verehel. v. Zoege II. 117 — Nicolaus, Obriſt-Lieutenant, II. 52.
Günzel, Carl Johann, General-Lieutenant, II. 102 — Catharina, Generalin, I. 133.
Gulbo, Olof Jacobſon, Aſſeſſor, I. 113.
Guſtav Adolph, König von Schweden, I. 6, 8, 39, 40, 43, 44, 47, 48, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 64, 65, 67, 68, 69, 73, 75, 76, 77, 80, 81, 83, 85, 89, 90, 97, 100, 101, 102, 105, 106, 107, 108, 109, 115, 120, 121, 123, 125, 127, 130, 134, 135, 136, 137, 138, 142, 144, 151, 153, 156, 157, 161, 163, 165, 166, 169, 173, 175, 180, 181, 183, 184, 187, 188, 194, 195, 197, 200, 201, 205, 206, 208, 209, 210, 215, 216, 217, 219, 221, 224, 229, 231, 232, 233, 234, 235, 237, 239, 241, 243, 244, 245, 246, 248, 251, 254, 260, 261, 264, 266, 269, 271, 272, 275, 276, 277, 278, 282, 286, 289, 290, 293. II. 3, 4, 6, 7, 10, 11, 13, 14, 16, 21, 22, 24, 27, 31, 32, 35, 36, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 47, 49, 52, 54, 55, 58, 59, 61, 62, 63, 68, 70, 72, 74, 75, 76, 78, 81, 82, 84, 86, 87, 90, 92, 95, 96, 97, 100, 102, 103, 105, 106, 108, 110, 112, 114, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 125, 127, 136, 140, 145, 147, 148, 150, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 163, 164, 165, 167, 169, 171, 172, 174, 176, 179, 183, 184, 185, 186, 188, 190, 196, 197, 201, 202, 203, 204.
Gut, Nicolaus, Rittmeiſter, I. 255.
Gutzlew, Anna, verehel. v. Buddenbrock, I. 114 — Anna, verehel. v. Tiefenhauſen, I. 142 — Anna Dorothea, geb. Tolcke, II. 135 — Heinrich, Propſt, II. 135 — George I. 113, 142 — Jürgen I. 113 — Kerſten I. 161 — Richard I. 113, 114.
Gyldenhielm, Carl Carlſon, Reichs-Admiral, I. 183, 200, 201, 205, 206, 211.
Gylten, Otto, Regiments-Quartiermeiſter, I. 255.

H.

Häring, Doctorin, verehel. Monkiewitz, II. 36 — Nicolaus I. 77.
Härtel, Hofräthin, geb. Hedwig Eleonora Clayhill, II. 200.
v. Haffstein, Anna Martha, verehel. v. Dittmar, Assessorin, I. 11 — Catharina Louise, Majorin, geb. v. Bankau, II. 162.
v. Hagelström, Catharina, vermählte Baronin Mengden, I. 258 — Johann I. 258.
v. Hagemeister, Adrian Balthasar, Major, I. 118, 198 — Adrian Balthasar, Obrist, I. 73, 182, 198 — August Ferdinand, Artillerie-Lieutenant, I. 198 — Elisabeth, verehel. Statthalterin v. Heimsen, II. 33 — Friedrich, Hofgerichts-Assessor, II. 141 — Heinrich, Collegien-Assessor, I. 198 — Henriette, verehel. Obrist-Lieutenantin v. Oettingen, II. 10 — Joachim, Hofgerichts-Assessor, I. 73. II. 198 — Nicolaus Christopher, Obrist-Lieutenant, I. 198. II. 60 — Sophie, geb. v. Friesen, II. 141 — Hofgerichts-Assessorin, geb. v. Wesseling, I. 81.
v. Hagen, Wittwe, I. 162 — Andreas I. 250 — Anna Catharina I. 43 — Heinrich, Oeselscher Landgerichts-Assessor und Arensburgscher Stadtsgerichts-Präsident, I. 162 — Nicolaus I. 116.
Hagener, Heinrich I. 67.
Hahn, Barbara, geb. Stapel, I. 148, 158 — Carl Peter I. 41 — Hans I. 148 — Justina, verehel. v. Ungern, II. 147 — Lasse I. 148 — Libbert I. 117, 118 — Marcus II. 147 — Valentin I. 117.
Hallert, Baronne, Generalin, geb. Magdalena Elisabeth v. Löwe, verehelicht gewesene Löwe, I. 97.
v. Halswig I. 255.
Haltermann, Jost I. 110.
v. Hanenfeld, Alexander Nicolaus I. 74 — Gustav Reinhold I. 6 — Johann, Assessor, I. 54 — Reinhold Andreas, Obrist-Lieutenant, I. 54, 63, 74.
v. Harbeck, Magdalena, Gräfin, verehel. v. Thurn, II. 150.
Hardelow, Wittwe, geb. Catharina Hartung, I. 63.
v. Harden, Wilhelm, I. 85.
v. Harren, Rötger I. 135.
Harriens, Dettlof I. 210.
Harryen, Gertrud, verehel. Völkersam, I. 102.
Hartmann, Agneta, geb. Rötgers, II. 41 — Catharina, geb. Bol, II. 41 — Dietrich, Dörptscher Bürger, II. 41 — George, Rath des Erzbischofs Jasper, I. 233.
v. Hartung I. 59 — Nicolaus, Propst, I. 249.
v. Hartwiß II. 85 — General-Major II. 79 — Anhorn, General-Major, I. 121.
Haselauer, Friedrich II. 33.
v. Hastfer II. 128 — Fräulein II. 115 — Rittmeister II. 139 — [illegible] v. Blomberg I. 273 — Claus, Stiftsvogt in der Wiek, I. 150 — Claus Wilhelm, Landrath, I. 150 — C. E., verehel. v. Baranow, Majorin, II. 153 — Christine, verehel. Helfreich, II. 128 — Ch[illegible]

ſtine, geb. Taube, II. 128, 199 — Detlov II. 199 — Dorothea, geb. v. Wigand, I. 150 — Eliſabeth Dorothea, geb. v. Gersdorf, II. 140 — Gertrude, verehel. Vegeſack, II. 131 — Gertrude, verehel. Urkull, II. 131 — Heinrich I. 74, 273. II. 129, 140 — Heinrich, Rittmeiſter, II. 140 — Heinrich Guſtav, Major, I. 150 — Johann II. 129, 140 — Margarethe, geb. Urkull, I. 150 — geb. Löwenſtern I. 150 — Nicolaus I. 175 — Obert, Obriſt, II. 140 — verehel. v. Reyher, Obriſt-Lieutenantin, II. 140 — Sophie, verwittwete Leis, geb. Nieroth, I. 150 — Wilhelm I. 150 — Wolmar I. 149.
. Haudring, Aſſeſſorin, geb. v. Meck, I. 126.
)aver, Engelbert, Haus-Comthur zu Riga, I. 51.
)edwig Eleonora, Königin von Schweden, I. 54, 107, 183, 200, 201, 211, 223, 225, 244, 294. II. 6, 7, 12, 171, 179.
. Hehn, Johann, Collegien-Aſſeſſor, II. 93.
. Heidecken, Ambroſius I. 116 — C. M., Collegien-Aſſeſſor, I. 200 — Chriſtoph, Aſſeſſor, Obriſt, I. 64 — Dietrich, Major, I. 116 — Ewert I. 116.
)ein, Eliſabeth, verwittwete Eeck, II. 13 — Heinrich, Dr. jur., Hofgerichts-Aſſeſſor und Profeſſor zu Dorpat, II. 13.
)eiſe, verehel. Brackel, II. 148 — Georg II. 148.
)eißmann, Johann I. 123.
)elfrecht, Bernhard, Kammerherr und Secretair, I. 209 — Chriſtina, geb. Haſtfer, I. 209, 237.
)elfreich II. 164 — Bernhard II. 128, 164 — Chriſtina, geb. Haſtfer, II. 128 — George II. 164 — Guſtav II. 164 — Johann II. 164 — Jürgen II. 164 — Ludwig, Capitain, II. 164 — Melchior II. 164 — Stanislaus II. 164.
)eller, Auguſt, Lieutenant, II. 107.
)elmes, geb. Catharina Dahlen, I. 257 — Johann, Hofgerichts-Secretair, I. 257 — Paul, Secretair, I. 145, 146.
)elmeken I. 260.
. Helmerſen, Capitain, I. 85 — geb. Koyen II. 151 — Landrath I. 105 — Benedict Andreas, Obriſt und Landrath, II. 151 — Bernhard Johann, Lieutenant, II. 50 — Carl I. 106 — Charlotte Chriſtina, verehel. Brand, II. 53 — Charlotte Chriſtine, verehel. v. Wulff, II. 53 — Claudius Gotthard II. 223 — Dorothea, geb. Jürgenſonn, II. 175 — Eliſabeth, geb. v. Hagemeiſter, II. 33 — Briefmarſchall zu Segewold I. 170 — Ernſt, Major, II. 98 — Hedwig Mathilde, verehelichte Rittmeiſterin v. Piſtohlkors, II. 10 — Heinrich, Aſſeſſor, II. 151 — Johann, Aſſiſtenzrath, I. 105, 106, 223 — Johann, Capitain, I. 223 — Magnus, Capitain, I. 105, 223 — Magnus, Landrath, I. 163, 223 — Magnus, Obriſt-Lieutenant, I. 223 — Magnus, wirkl. Staatsrath, I. 59 — Otto Friedrich, Statthalter, II. 33 — Paul, Aſſeſſor, I. 268 — Paul, Aſſiſtenzrath, I. 268, 273. II. 151 — Paul, Landrichter, I. 81, 146 — Peter, Artillerie-Lieutenant, II. 95.
)enneberger, Heinrich I. 243.
)enneke, Aſſeſſorin, II. 196.
Hennin, Ernſt Johann, Lieutenant, I. 223. II. 103.

Henning, Erzbischof, I. 142, 148, 199, 222, 226, 233, 238, 2
— George Friedrich, Capitain, I. 222 — Salomo I. 92.
Hennings, Andreas Wilhelm I. 49.
Henningshausen, Gerdt II. 155 — Gerhard, Major, II. 15
Gotthard Reinhold, Fähnrich, II. 155.
v. Herbers, George, Lieutenant, I. 91 — Woldemar Johann, A
I. 91.
Hericke, Goswin, Ordensmeister, II. 168.
Hering, Johann I. 125 — Gotthard I. 126 — Hermann I. 8
Hermann, Bischof von Dorpat, II. 22, 37, 47, 104, 119 — D
I. 224.
Herold, Pastorin, geb. Nottbeck, II. 208 — Juliana Agathe, g
Dörper, I. 208.
v. Hertel, Heinrich Ludwig Mathias I. 265.
Herzcrade, Catharine, geb. Orgis, I. 149 — Tielemann I. 14
Herzog, Majorin, geb. v. Karm, II. 150.
Hesse, Claus I. 126 — v. Wiedorf, Johann I. 126.
v. Hessen, Heinrich I. 256.
Heuking II. 167 — Agneta, geb. v. Vietinghof, II. 167.
Heyking, Sophie, Generalin, geb. Bosniack, II. 53.
Heyde, Anna Dorothea, Majorin, geb. Berg, II. 155.
v. Heydemann, Capitainin, geb. v. Zwillig, II. 130 — Wilh
Reinhold, Lieutenant, II. 108.
Hewelcke I. 195.
v. Hilchen, Adam Franz, Lieutenant, I. 55 — Adolph Johann, F
rich, nachmaliger Obrist, I. 55, 109 — Alexander I. 58, 62, 1
172 — Anna Sophia, verehel. Lieutenantin v. Griepenberg, I. 55
Christina Elisabeth, geb. v. Richter, I. 54 — David, Secretair u
Notair, I. 40, 43, 54, 55, 58, 62 — Franz I. 54, 169 — Jac
Obrist, I. 55 — Jacob Johann, Lieutenant, I. 54, 55, 109 — J
hann David I. 55 — Johann Franz I. 55 — Sophie, geb. Fr
drichs, I. 55.
Hilde, Friedrich, Pastor, I. 143 — Pröbstin, geb. Elisabeth M
I. 109.
Hildebrand, Christian Gottlieb, Capitain, I. 280 — Christian
phie, Capitainin, geb. Baronne Gyldenhof, I. 280.
Hilgärtner (Hiltegärtner) Mathias, Marienburgscher Commandan
243, 257.
Hilleboldt, Hans, Rigascher Bürger, I. 88 — Johann, Kriegs-C
missair, I. 88.
Hils, Johann I. 206.
v. Hinkeldey, Agneta Elisabeth, I. 291 — Carl Benjamin, Notar,
189 — Hedwig Agneta, geb. v. Ottenissen, I. 291 — Johanna
stina I. 292 — Wittwe des Probstes I. 189 — Ehrich I. 5
Tönnis, Kämmerer, I. 210.
Hintelmann, Ludwig, Dr. jur., Rigascher Rathsherr und Landric
I. 6, 82, 90.
Hinze, Abraham I. 60 — Claus I. 60.

Hinzen, Hennike I. 60.
Hirsch, Abraham Larssen, Capitain, I. 213, 223.
Hirschheydt, Adam I. 207 — Burchard Ernst, General-Major, I. 171, 207.
Hirschheit, Gustav, Assessor, I. 183 — Gustav, Capitain, I. 206 — Gustav, Major, I. 207 — Gustav, Lieutenant, I. 207.
Högel, Herrmann, Provinzial-Secretair, I. 208.
Hörling, Anna, verehel. Jackson (Jsackson) II. 70 — Reinhold I. 154. II. 70, 76, 84 — verehel. Schilling, Hauptmannin, II. 84 — geb. Tiesenhausen I. 154.
Höweln I. 276 — Bernhard, Hauptmann zu Wolmar, I. 286 — Margarethe, vermählte v. Wenzlav, I. 286 — Melchior, Obrist, I. 286 — Valentin I. 286. II. 61.
vom Hofe, Lucie, verehel. Riegemann, II. 186.
v. Holländer, geb. Auguste Aurore v. Bilsky, I. 236 — Caspar II. 186 — David, Capitain, II. 186 — verehel. Eckström II. 186 — Mathias I. 236.
v. Holmdorf, Burchard, Lieutenant, I. 203.
Holst, Christian Heinrich I. 78 — Robert I. 146 — Wilhelmine, geb. Timm, I. 156.
Holstein-Beck, Prinz, I. 120.
Holstfer, Johann, Lieutenant, I. 132.
Holtzschuer II. 156 — Bertram, Castellan, I. 105, 110, 141. II. 25, 63 — George, Canzler des Bischofs von Dorpat, I. 141. II. 25, 63 — Wilhelm, Starost zu Cremon, II. 25.
Hoppe, Gerdt I. 263 — Johann I. 263, 264.
Horn, Gräfin, verehel. v. Delwig, I. 266. II. 67 — Christer, Feldmarschall, I. 135, 136, 144 — Gustav, General-Obrist, I. 247, 259, 269 — General-Gouverneur, I. 13, 19 — Johann Dietrich I. 289 — Sigrid I. 286. II. 22, 68.
Horst, Bernhard I. 195 — geb. Edde Iggermann I. 48 — geb. Elisabeth Igneur I. 48 — Johann I. 48 — Lorenz I. 195 — Rötger, Rathsherr, I. 48 — Stephan I. 195.
zur Horst, Rötger, Obergerichtsvoigt, I. 48, 91 — verehel. v. Tiesenhausen I. 48.
v. Hoven, Anna Elisabeth, geb. v. Traubenberg, II. 203 — Hartwig Wilhelm II. 203.
Hudde, Hans I. 42.
v. Hübener, Andreas, Hofrath, II. 11 — Margaretha, geb. v. Mathias, II. 11.
v. Hübenett, Christian I. 102 — Jacob Anton, Lieutenant, I. 102, 153 — Mathias Wilhelm, I. 102, 153, 192.
v. Hüne, Hofgerichts-Vice-Präsident, I. 288 — Hermann Christoph, Major, I. 262.
v. Hülsen, Obrist-Lieutenant, I. 184 — Anton I. 184 — Detlow I. 272. II. 139 — Margarethe, verehel. v. Gordian, I. 131. II. 34, 59.
Huesen, Christian I. 58.
Hummel, Rupert I. 129.

Hundertmark, Catharina, verehel. v. Loewenwolde, II. 21
Hyronimus, Heinrich Philipp I. 281.

J.

Jabelnowsky I. 264.
Jablunsky, Pole, I. 204.
Jackson, Abraham, Obrist-Lieutenant, I. 154. II. 70 — Anna, geb. Hörling, I. 154. II. 70.
Jacobs, Johann Abraham, Kaufmann, I. 60, 108.
Jacobson, Jöran, Rigascher Statthalter I. 264.
v. Jäger, Lieutenant, I. 236 — Christine, geb. Struckmann, I. 69, 165 — Conrad Gustav, Fähnrich, I. 69 — Heinrich I. 165.
Jaguschinsky, Graf, General-Lieutenant, II. 44, 45.
Jagusinsky, General-Lieutenant, II. 44.
Jahny, Gottlieb, Advocat, I. 118.
v. Jannau, Rath, I. 43 — Auguste, Pastorin, geb. v. Ihrmann, II. 134 — Heinrich Johann, Pastor, I. 138.
Janson, Erich, Wachtmeister in Wolmar, I. 187.
v. Jarmerstädt, Annette Catharine, vermählte v. Torklus, Tit.-Räthin, I. 287, 288 — Catharine Charlotte, geb. v. Meck, I. 287 — C. G., Assessor, I. 286 — C. J., Capitain, I. 287 — Carl Reinhold I. 161 — George, Landrichter, nachmaliger Staatsrath, I. 287 — George Carl I. 290 — George Friedrich, Collegienrath, I. 241 — G. J., Major, I. 287 — Gustav Friedrich, Assessor, I. 241 — Magdalene Eleonore, geb. Palmstrauch, Assessorin, I. 286 — Johanna Polixena, vermählte Obrist-Lieutenantin Priauda, I. 286 — Maria Charlotte, vermählte Capitainin von Freymann, I. 286.
Jaruschka, Postreiter, II. 31.
Jaspar, Erzbischof, I. 81, 98, 232, 233, 245.
Jatzkowsky II. 101.
Jennawen I. 145.
v. Jeßkes, Heinrich II. 205.
v. Ihrmann II. 200 — Adam Abraham, Lieutenant, II. 137 — Auguste, verehel. von Jannau, Pastorin, II. 134 — Otto Reinhold, Assessor, II. 199 — Otto Reinhold, Fähnrich, II. 134, 200.
Igelström, Baronne, Hofgerichts-Assessorin, geb. v. Meck, I. 62 — Baron, Major, II. 163 — Alexander, Graf, General-Major, II. 109 — Carl Gustav, Baron, Capitain, I. 66 — Eleonora, vermählte Majorin v. Budberg, II. 93 — Elisabeth, Obristin, geb. Wiederhorn, II. 109 — Harald, Obrist, I. 41. II. 109 — Harald Bengtson, Obrist, I. 114. II. 6, 109 — Harald Gustav, Baron, Hofgerichts-Assessor, I. 62, 215 — Harald Gustav, Baron, Kammerherr, I. 119 — Harald Wilhelm, Baron, Capitain, I. 215, 216, 225 — Jacob Johann, Baron, Kammerherr, II. 98 — Jacob Johann, Baron, Obrist-Lieutenant, II. 86 — Johann Jacob, Graf, Kammerherr, I. 249 — Otto Heinrich, Baron, General-Lieutenant, II. 20 — Otto Reinhold, Capitain, I. 238 — Reinhold Johann, Baron, Major, I.

238. II. 20 — Sophie Elisabeth, verehel. v. Spalchhaber, Assessorin, II. 87 — geb. Gräfin Stempowska, II. 20.
Jocke, Gerdt, Ordensmeister, I. 56, 288. II. 145, 146.
Johann, Bischof von Dorpat, II. 31, 53, 54, 59, 63, 91, 95, 105, 121 — VI., Erzbischof, I. 152 — Bischof von Oesel I. 149 — Prinz von Schweden, Herzog von Finnland, I. 122, 281, 288. II. 168 — von Münster, Dompropst von Riga, I. 53, 54, 108.
Johannes, Bischof, I. 95, 212, II. 101.
Johanson, Carl, Litterat, I. 262.
Jonstein, Baronin, Martha, geb. v. Ungern-Sternberg, II. 93.
Jonston, Baron, Kammerherr, I. 176 — Franz, Lieutenant, I. 211 — Jacob, Capitain, I. 6, 146 — Jacob, Obrist-Lieutenant, I. 145.
Jordan, Eduard Joachim, Obrist, II. 17.
Isakson, Abraham, Obrist-Lieutenant, II. 70 — Anna, geb. Hörling, II. 70.
Isarnus, Erzbischof, I. 209.
v. Jürgenson, Dorothea, verehel. v. Helmersen, II. 175 — Johann, II. 175, 188 — Otto Friedrich, II. 138 — Reinhold, Tisch-Aufseher des Kameralhofes, II. 175.
Jurgew, Juschka, Bojar, II. 33.
Iwann Wassiljewitsch, Großfürst, I. 11, 157, 213, 265. II. 37, 55.

K.

Käsewurm, Alexander, Landmesser, I. 206.
Kahl, Jacob, Wundarzt, I. 91.
v. Kahlen, Capitain, I. 280 — Alexander, Obrist-Lieutenant, I. 193. — Christian Gottfried, Kreismarschall, I. 271, 280 — Elisabeth, Lieutenantin, geb. v. Buddenbrock, I. 140 — Ewert, Revalscher Bürger, II. 201 — George Alexander, Landgerichts-Assessor, I. 236 — Heinrich Joseph, Major, I. 218 — geb. Matheßius, Capitainin, I. 280.
Kaiwen, Johann I. 206.
Kallmann, Catharina, Capitainin, geb. Meyer, I. 68.
Kalmey, Johann I. 124.
Kaminsky, Janusch, Pole, II. 92.
v. Kanefer, Gabriel, General-Adjutant, I. 83.
v. Kanitz, Friedrich I. 113.
Kanne, Otto, Rigascher Stadt-Secretair, I. 165.
Kantelberg, Anton I. 279.
Karl V. Römischer Kaiser, I. 98.
v. Karm II. 150 — verehel. Herzog, Majorin, II. 150 — Alexander, Cornet, II. 184 — Ewa Maria, geb. v. Linten, II. 184 — Gertrude Helena, geb. v. Linten, II. 150 — Otto Detlow, Cornet, II. 150. — verehel. Wangersheim II. 150.

Karowsky, Jan II. 7.

v. Kaufbars, Carl Ludwig, General-Lieutenant, II. 204 — Erich Helmich, Major, II. 204 — Friedrich Gustav, Baron, Major, I. 198 — Hermann Helwig, Major, II. 204 — Johann, Rittmeister, II. 204.

v. Kawer, II. 38, 91, 113 — Assessor II. 134 — Berend Gustav II. 199, 200 — Engelbrecht II. 101, 113, 199 — Friedrich II. 199 — Heinrich II. 94 — Heinrich Dietrich II. 199 — Johann II. 38 — Jürgen II. 69 — verehel. Krüdener II. 73 — Lubbert II. 24, 42, 69, 75, 94 — Luidbert II. 113 — Woldemar, Major, II. 199.

Kayserling, Graf I. 191.

Kegel, Dietrich, Andreas Sohn, I. 101.

Keller, Johanna, geb. Scotus, I. 267.

Kemner, Heinrich Martin, Finnischer Prediger, II. 12.

Kernekors, Johann, Lieutenant, I. 264.

Kerskene, Hermann I. 255.

Keßler, Michael I. 49 — Michael, Oekonomie-Assessor, I. 49 — Michael, Ordnungsgerichts-Commissair, I. 49.

Kettler, Gotthard, Ordensmeister, nachheriger Herzog von Kurland, I. 40, 41, 42, 52, 53, 56, 57, 58, 60, 77, 92, 107, 135, 171, 184, 186, 187. II. 163 — Johann I. 123.

Kiell, Caspar II. 101.

Kinnemundt, verehel. Bennet, II. 158 — Johann, Capitain, I. 107 — geb. Skott II. 158 — Thom, Obrist, II. 158.

Kippe, Joachim, Hofgerichts-Assessor, I. 257 — vermählte Residentin Kruse I. 172, 257.

Kippen, genannt Leyonfeld oder Lilienfeld, Land- und Hofgerichts-Assessor, I. 172.

v. Kirchner, Major, I. 290 — Anna Elisabeth, Majorin, geb. de la Barre, I. 291 — Notair I. 170 — Carl Magnus, Major, II. 147 — Jacob Johann, Notair, II. 147 — Juliana, verehel. Platz, II. 147 — Reinhold Gustav, Assessor, II. 19.

Kirchhoff, Goswin, I. 158.

Kieseritzky, Otto Wilhelm, Gouvernements-Secretair, II. 54.

v. Kittlitz, Leonhard I. 110.

Kivel, verehel. Kurland, II. 101 — Kersten II. 101.

Kiwansky, Simon I. 110.

Klatzo, Johann Christoph I. 171.

v. Klebeck I. 86 — Baron, Capitain, I. 228 — Baron, Ordnungsrichter, I. 224 — Agneta, geb. v. Stryk, II. 182 — Anna Dorothea I. 224 — Carl Magnus, Baron, Landrichter, I. 216, 229 — Caroline, geb. Mengden, Baronin, Capitainin, I. 228 — Eberhard Gerhard, Rittmeister, II. 182 — Eberhard Johann II. 182 — Ernst Gideon, Baron, Major, I. 225 — George Adrian, Baron, Capitain, I. 224 — George Wilhelm, Major, I. 91 — Gerdt I. 85 — Heinrich I. 166, 224. II. 21 — Maria Catharina, verehel.

v. Mohrenschild, II. 182 — geb. v. Löwenwolde I. 166 — Otto Gerhard, Lieutenant, II. 182 — Otto Johann, Baron, Capitain, I. 224 — Salomo, Baron, Capitain, I. 185 — Wilhelm Nicolaus, Baron, Lieutenant, I. 224.

Klein, Bernhard Christian, Aeltester, I. 187, 188, 191, 192, 193, 195 — Johann II. 205.

Kleinschmidt, Rujenscher Prediger, I. 131 — Christoph, Propst, I. 131.

Kleist, Anton I. 60 — geb. Hedwig Eleonora Hinzen, I. 60.

Klingsporn, Dorothea I. 47 — Hans, Capitain, I. 47 — Maria Elisabeth, verehel. v. Stauden, II. 159 — Mathias I. 47.

v. Klodt, Capitain, I. 251 — Anna Margaretha, Capitainin, geb. v. Stakelberg, I. 140 — Anton I. 225, 237, II. 171 — Bernhard I. 225 — Claus I. 225 — Elisabeth, Obrist-Lieutenantin, geb. v. Ungern zu Eichenangern, I. 92 — Elisabeth Louise, Majorin, geb. v. Sternstrahl, I. 252 — Engelbrecht I. 225 — Engelbrecht Johann, Capitain, I. 71 — Ernst Johann, Lieutenant, I. 142 — Fromhold I. 225 — v. Jürgensburg, Carl Gustav, Kammerjunker, I. 92, 93 — Gustav, Landrath, II. 139 — v. Jürgensburg, Jacob Gustav I. 93 — Johann Engelbrecht, Capitain, I. 71, 225 — Johann Engelbrecht, Major, I. 225 — Johann, Obrist, I. 92, 140 — Justus I. 92 — Maria, geb. Tödwen, I. 237. II. 171 — Stephan I. 92 — Otto Wilhelm, Major, I. 237, 238. II. 171 — Wilhelm Johann, Assessor, I. 225 — Wolmar, Lieutenant, I. 209, 237. II. 171.

Klostermann, Gerhard I. 182 — Margaretha Elisabeth, verehel. v. Krüdener, I. 103. II. 186.

v. Knabenau I. 85.

Knoche, Justus Christian 277.

v. Knorring, General-Adjutant, II. 148 — geb. v. Löwenwolde, Generalin, II. 21 — Obrist II. 140 — Gotthard, General, II. 167 — Louise Dorothea II. 148.

v. Koch, Friedrich, Geheimerath, I. 249 — Johanna Rosina, Geheimeräthin, geb. Wagner v. Wagenburg, II. 17 — Lieutenantin II. 150.

Kock, Hans II. 34 — Thomas I. 107.

Köchler, Carl Gustav, Major, II. 192, 193 — Claus I 63 — Elisabeth, Capitainin, geb. v. Nasacken, I. 63.

Köhler, Fromhold, Capitain, I. 63. II. 52 — Johann, Capitain, I. 63 — Philipp Axel, Capitain, II. 192, 193.

Köler, Fromhold II. 31.

Kön, Hans I. 172.

König, Anna Elisabeth, geb. Strauch, I. 279.

Koke, Karsten I. 42.

v. Koken Grünbladt, Gustav, Lieutenant, I. 276 — Johann, Landgerichts-Assessor, I. 276.

Kokenhausen, Johann I. 282.

v. Kolberg, Bernhard, Briefmarschall, I. 170.
v. Koldiz, Johann Franz Rudolph, Assessor, I. 60 — Johann Wilhelm, Lieutenant, I. 60.
Korbeck, Hermann I. 175.
Korf I. 112, 113 — Christoph I. 264. II. 58 — Friedrich I. 15 — Jürgen I. 263, 264 — Lubbert I. 264 — Peter I. 125.
v. Korthausen, Caspar I. 90 — Erdmann I. 90 — Hermann I. 90 — geb. Sidonia v. Wilda, nachher verehel. v. Wallen, I. 90.
Kortofsky I. 260.
Korwe, Jürgen I. 263. II. 58.
Korwen, Heinrich I. 112.
Koß, Stanislaus I. 109.
Koszetzky, Andreas I. 249.
Koßkull, I. 110 — Obrist II. 39 — Andreas I. 79, 155, 15[illegible] 232 — Andreas, Lieutenant, I. 155 — Andreas, General-Maj[illegible] und Commandant, II. 31, 32, 52 — Anna, geb. Orges, II. 82 — Bartholomäus II. 82 — Brand I. 112, 139, 227, 232, 233 — Charlotte, geb. v. Fersen, II. 106 — Carl Georg, Garde-Lieutenant, I. 258 — Carl Gustav, Rittmeister, II. 31 — Carl Reinhold, Etatsrath, II. 63, 67 — Caspar, Major, I. 138 — Catharina, Fräulein, II. 66 — Claus I. 232 — Claus Andreas I. [illegible] — Eberhard I. 172 — Franz, Graf, Regierungsrath, I. 101 — zu Kulsdorf, George I. 158 — George I. 155, 158 — Georg, Hofgerichts-Assessor, I. 258, 265 — Georg Heinrich, Fähnrich, I. 257 — George Heinrich, Hofgerichts-Assessor, II. 66 — Heinrich I. 113, 151 — Jacob Brand I. 232 — Jacob, Clausens Sohn, I. 113, 158 — Johann I. 158 — Joseph, Graf, I. 187 — Theodor, Garde-Cornet, II. 66, 67 — Wolmar I. 113, 160.
Koyen, verehel. v. Helmersen, II. 151 — Andreas, Rigascher Stadt-Secretair, I. 43. II. 151.
Krabbe, Jacob II. 8.
Kracht v. der Lude, Hans Sohn, II. 76.
Krause, Johann I. 137 — Johann Wilhelm I. 109.
Kratz, Disponent, I. 256.
Kreisberg, Carl Reinhold II. 77.
Krempiowsky I. 123.
Kretzmar, Jürgen, Dörptscher Bürgermeister, II. 21.
v. Kreusch, C., Capitain, I. 234 — Gustav Johann, Major, I. 227 — Helene Elisabeth, geb. v. Neuhausen, Capitainin, I. 234.
Kreutz, Ernst, Landeshöfding, I. 126 — Ernst Johann I. 126 — Lorenz I. 126.
Kröger, Adam, Rathsherr, I. 103 — Paul Adam I. 216.
Kropfen, Fräulein, I. 249.
v. Krüdener I. 148. II. 34 — Assessor II. 158 — Capitain I. 2[illegible] — Lieutenant II. 9 — Barbara Juliana, geb. v. Vietinghof, I. 63 — Barthold I. 70 — Burchard Alexius Constantin, Minister, I.

239, 242. II. 63. — Carl, Collegien-Assessor, II. 9, 11, 18, 19, 188 — Catharina Elisabeth, geb. v. Freymann, Generalin, II. 51 — Christoph, Bartholds Sohn, I. 69 — Friedrich I. 69, 70, 71, 74, 113, 149 — Friedrich, Capitain, II. 177 — Friedrich Reinhold, Stabs-Capitain, II. 156 — Georg I. 70, 160 — George Andreas, Fähnrich, I. 164 — George, Jürgens Enkel, I. 99 — zu Rosenbeck, Georg, Stiftvoigt auf Treiden, I. 158, 164 — Gerdt I. 101 — Gerhard Ludewig, Capitain, II. 140 — Gertrude I. 70, 74 — Gotthard Wilhelm, Ordnungsgerichts-Adjunct, I. 59 — Gustav George I. 290 — Hans I. 74 — Heinrich I. 277. II. 26 — Johann I. 156 — Johanna Helena I. 52 — Judith Christina, Majorin, geb. v. Martini, I. 50 — Jürgen I. 98 — Jürgen, Voigt zu Treiden, I. 69, 98, 145 — geb. Kawer II. 73 — Elisabeth, geb. Klüwer, II. 186 — Margaretha Elisabeth, Obrist-Lieutenantin, geb. v. Stackelberg, II. 202 — Martin Friedrich, Assessor, II. 163 — Martin Friedrich, Ordnungsgerichts-Adjunct, II. 205 — Martin Friedrich, Rittmeister, II. 163, 164 — Moritz Reinhold, Major, II. 188 — Otto Gustav, wirklicher Staatsrath, II. 11 — Otto Reinhold, Lieutenant, I. 103. II. 188 — Paul II. 9 — Tom II. 73 — Valentin Johann, Landrath, I. 201, 238, 241 — Woldemar, Major, I. 283 — Wolmar I. 158.
:ũger, Andreas I. 42.
:ummes, Albert I. 116.

Kruse, Admiral, II. 17, 102 — verehel. Berg II. 96 — Alexander, Obrist, II. 17 — Alexander, Kammerjunker, II. 102 — Axel Mazson I. 213 — Anna, verehel. v. Brandt, Generalin, II. 49 — Carl Friedrich, Staatsrath, I. 117 — Carl Magnus I. 257 — Christian, Schwedischer Resident in Kurland, I. 257 — Elert II. 40, 96 — Gideon Johann, Lieutenant, I. 258 — Friedrich, Ordnungsgerichts-Adjunct, I. 258 — Heinrich Knutson, Lieutenant, II. 177 — Jasper Matson, Schatzmeister, I. 123, 136. II. 169, 172 — Johann Friedrich I. 248 — Johann Gideon, Lieutenant, I. 248 — Leonhard Gustav I. 42 — Lorenz II. 166 — Marie, Kammer-Räthin, geb. Franzen, I. 117 — geb. v. Taube, Collegien-Assessorin, 248.

)delin I. 130.
:desel, Bruno I. 97 — Willike I. 97.
Kuhle, Johann I. 116.
:nick v. Rosenstrauch I. 190.
rowsky II. 12, 27.

Lesel II. 55, 83, 87 — Anna Maria, verehel. Tausas, II. 83 — Arend II. 87 — Christoph, Lieutenant, II. 57 — Claus II. 83 — Ebba, geb. Urkull, II. 57, 87 — George II. 57, 87 — Gertrude, geb. v. Grothuß, II. 83 — Heinrich II. 57 — Jost II. 57 — Jürgen II. 59 — Ludwig, Lieutenant, II. 57, 63 — Magdalena, Fräulein, II. 57 — Maye II. 34, 74 — verehel. v. Mehden, II. 83 — Moritz, Major, II. 130 — Wolter II. 83, 87, 88.
:rtz, Eustachius II. 176, 203.

Kuthauſen, Hans II. 70 — Jürgen Guſtav, Lieutenant, II. 70.
Kutszyna, Baſilius II. 52.
Kymmel, Chriſtian Gottlieb II. 27 — George Friedrich, Stadthau
II. 140.

L.

Lademaker, Heinrich I. 183.
v. der Laden, Peter I. 157.
Ladendorf I. 41.
Lämmerhirt, Franz I. 255, 256.
Lambert, Graf, II. 188.
Lamsdorf, Jürgen I. 214 — Thomas I. 87.
Lander v. Spanheim, Seifried, Ordensmeiſter, I. 116.
Landsberg, Wilhelm, Ordensritter, I. 282.
v. Lane, Peter I. 124.
Lange, Eliſabeth I. 41 — Joachim, Capitain, I. 41.
Langenberg I. 259 — Gertrude, geb. v. Tiefenhauſen, II. 55 · Nicolaus, Dörptſcher Bürger, II. 27. 55.
Langerhanſen, Friedrich, Hof-Kellermeiſter, I. 213, 214.
v. Langhammer, Rittmeiſter, II. 133.
Langhannke I. 93.
Larſon, Erich, Küraſſier-Corporal, I. 77.
Lascy, Generalin, verehel. Baronne v. Boye, I. 170 — Graf, Fe
marſchall, I. 44, 95, 169, 170, 181, 217. II. 169.
Laßky, Hauptmann zu Marienburg und Wolwode, I. 257.
v. Laudohn, Major, I. 78 — Carl Gideon, Baron, Lieuten
I. 143 — Carl Gideon, Baron, Ordnungsrichter, I. 118 — Ge
Heinrich, Baron, I. 118 — Johann Gideon, Capitain, I. 78
Otto Gerhard, Obriſt-Lieutenant, I. 78.
Laudon, Capitain, I. 56 — Obriſt-Lieutenant I. 222 — Ge
Johann I. 222 — Hans I. 222 — Johann Reinhold, Baron,
nungsgerichts-Adjunct, I. 222 — Otto I. 222.
Lauenhof II. 181.
Lauterbach II. 28.
v. Lauw, Major, II. 60, 189 — Aurora, geb. Fick, II. 191 —
II. 105 — Woldemar Johann, Major, II. 191, 192, 193.
Lawen, Johann I. 272.
Laimarke, Freiherr, I. 145.
Laywing, George I. 258 — Otto I. 258.
Ledebuhr, Heinrich, Hauptmann auf Wolmar, I. 205, 226,
II. 27.
Lehmann, Spark I. 188.
Leis, Wilhelm, Obriſt-Lieutenant, I. 150.
de Leis, Wilhelm, Major, I. 129.
Lander, Hans, Wendenſcher Bürger, I. 188.
Lenick, Stanislaus I. 273.
Lenz, Peter, Wendenſcher Bürger und Waffenſchmidt, I. 184.

v. Lesken, George Reinhold, Capitain, I. 89, 281 — Jacob Johann, Obriſt-Lieutenant, I. 259 — geb. v. Tiefenhauſen I. 259.
Leuenſtein, Philipp I. 82.
Leukfeld, Propſtin, geb. Remmert, II. 175.
Lewen II. 102.
Lewezow, George Ferdinand I. 81.
Leydebeck, Katſche, verehel. Möller, II. 140.
Leyon, George, Major, I. 97.
Leyonancker, vermählte Baronin Ferſen, I. 176 — Maria Louiſe, verehel. v. Dannenſtern, nachmalige Obriſtin v. Medem, II. 116.
Leyonfeldt, Joachim, Hofgerichts-Aſſeſſor, I. 257.
de Lezzano II. 140.
Lichtenberg, Cornet, II. 129.
Lidſilinsky, Nicolaus II. 199.
v. Liebsdorf, Lieutenant, II. 58, 59 — Rector des Gymnaſii in Berlin, Magiſter, II. 58.
Liewen, Fürſtin, geb. Anrep, I. 109.
v. Lilienfeld, Carl Magnus, Kammerherr, II. 192 — Chriſtina, geb. Fick, II. 191, 192 — Eliſabeth Conſtanze Natalie, verehel. v. Torklus, II. 94 — Jacob Heinrich, Legations-Rath, II. 191, 192 — Jacob Heinrich, Rittmeiſter, II. 154 — Magnus Johann, Obriſt-Lieutenant, I. 120, 289.
Lillia, Axel I. 277.
v. Lincke, Godofredus, Titulair-Rath und Kämmerier, I. 155, 161.
Linde, Carl, ausländiſcher Hofrath, II. 153 — Carl Guſtav, Bürgermeiſter, II. 22 — Gerdt I. 98, 145, 160 — Johann I. 193 — Gerdts Tochter, verehel. v. Krüdener, I. 69.
Lindgreen, Heinrich, Capitain, II. 60.
v. Linten, Carl Johann, Adjutant, II. 150 — Ewa Maria, verehel. v. Karm, II. 184 — Friedrich, Capitain, II. 150 — Gertrude Helena, verehel. v. Karm, II. 150 — Jacob, Capitain-Lieutenant, II. 149 Johann, Lieutenant, II. 184 — Maria Eliſabeth, geb. Steinkuhl, II. 184 — Wilhelm II. 149.
v. Liphard, Capitain, I. 200 — Carl, Aſſeſſor, II. 138 — Carl, Garde-Rittmeiſter, II. 6, 47, 108, 137, 141, 197 — Friedrich, Lieutenant, II. 150 — Friedrich Wilhelm, Capitain, II. 115 — Hans Heinrich, Kammerjunker, I. 211. II. 9, 39, 127, 131 — Johann, Aſſeſſor, II. 150 — Johann, Hofmeiſter, II. 150 — Reinhold, Landrath, II. 32, 134 — Reinhold Wilhelm, Landrath, II. 47, 113, 198.
v. Lipsdorf, Cornet, II. 59.
Liſitzky, geb. Anna Treumann, I. 256 — Martin I. 256.
Live, Jacob I. 146.
de Livron, Anna Eliſabeth, Flott-Capitain-Lieutenantin, II. 12 — Franz Silveſtre, Flott-Capitain-Lieutenant, II. 12.
Lode I. 182 — Anton I. 193 — Chriſtina, verehel. Roſenſchild, I. 294 — Chriſtoph I. 206 — Ernſt, Regiments-Quartiermeiſter, nachher Obriſt-Lieutenant, II. 136, 139 — Gerdt II. 136 — George

I. 168 — Gerhard I. 167. II. 139 — Guſtav, Obriſt-Lieutenant, I. 282, 294 — Guſtav, Rittmeiſter, II. 139 — Guſtav Reinhold, Eſthländiſcher Landrath, I. 127, 128 — Hans I. 206, 232, 2[illegible] — Heinrich I. 182, 206 — geb. Margaretha von der Borg I. 2[illegible] — geb. Margaretha Salza I. 113 — Odert I. 168 — Otto I. 11[illegible] — von Jotfer, Otto, I. 127 — Reinhold, Rittmeiſter, I. 12[illegible] 128 — Sophie, geb. Wrangell, I. 167.

v. Loe, Heinrich I. 170 — Weſſel, Ritter, II. 101.

Loew, George, Major, I. 97.

Loewe, Obriſt-Lieutenant, I. 97 — Hans George, Obriſt-Lieutenant, I. 97.

Loewen, Baron, Garde-Rittmeiſter, I. 282.

Loewenhauſen, Jürgen, Rujenſcher Paſtor, I. 136 — Paſtorin, geb. Anna Seyer, I. 136.

v. Loewenſtern, Bürgermeiſter, I. 186 — Capitain I. 132 — Hofgerichts-Aſſeſſor II. 102 — Anna Beata, verehel. Baronne Wrangell, II. 10 — Beata Juſtina, geb. v. Uhlenbrock, Majorin, II. 137 — Landräthin, geb. v. Bayer, I. 81 — geb. de Bergers II. 82 — Carl, Fähnrich, II. 82 — Carl, Ordnungsrichter, I. 195 — Carl Dietrich, Rittmeiſter, II. 81 — C. D., Landrath, I. 120. II. 40, 41 — Carl Guſtav, Major, II. 82 — Carl Otto, Ober-Conſiſtorial-Aſſeſſor, nachmaliger Landrath, II. 81, 82 — Carl Otto, Lieutenant, I. 80 — Catharina II. 75 — Catharina Charlotte, verehel. v. Kl[illegible]bel, I. 19 — Chriſtoph Riegemann, Rigaſcher Rathsherr, I. 77 — Dietrich Riegemann II. 17, 81 — Hedwig Jacobina, Landräthin, geb. v. Dücker, II. 78 — J., Aſſeſſor, II. 75 — Joachim I. 57 — Joachim, Lieutenant, II. 81 — Martin Heinrich, Cornet, I. 137 — Otto, Kammerjunker, I. 80 — Paul, Rath, II. 77 — Paul Ludwig, Hofgerichts-Aſſeſſor, II. 78, 82 — Paul Ludwig Johann, ausländiſcher Geheimerath, I. 262. II. 177 — Valentin Johann, Rittmeiſter, II. 79, 81.

v. Löwenwolde II. 45 — Lieutenant II. 21 — Baron, Oberhofmarſchall, II. 44 — Graf, Oberſtallmeiſter, I. 166 — Adam Heinrich, II. 21 — Anna Catharina, geb. v. Hundertmark-Spanneck, I. 166. II. 21 — Carl Guſtav, Graf, Oberſtallmeiſter, I. 111, 166. II. 44, 45 — Caspar II. 21, 107 — Chriſtoph Bernhard I. 166. II. 21 — Gerdt, Statthalter auf Treiden und Rigaſcher Landrath, I. 166. II. 21, 107 — Gerhard II. 21. 107 — Guſtav Reinhold, Graf, I. 121 — Hans II. 21, 107 — Jacob II. 20 — Jacob, Domherr zu Dorpat, II. 20, 21 — Johann I. 166. II. 20, 21, 107 — Johann Friedrich II. 21 — verehel. v. Knorring, Generalin, II. 21 — Baronne, Staatsräthin, geb. Caroline Baronin v. Meyendorf, II. 7 — Gräfin, geb. v. Roſen, I. 100 — Gräfin, geb. Charlotte v. Roſen, I. 96, 111 — Tönnis II. 21, 107.

v. Loewis, Alexander, Major, I. 129 — Eliſabeth Dorothea Charlotte, verehel. v. Löwis, Obriſt-Lieutenantin, II. 77 — Franz Guſtav, Major, I. 56 — G., Major, I. 53 — Heinrich Johann, Aſſeſſor, I. 131 — Moritz, Obriſt, I. 137 — Wilhelm, Artillerie-

Obriſt-Lieutenant I. 250 — Woldemar Anton, Staatsrath, I. 44, 136. II. 39.
Lohebühren, Gotthard, Ordensritter, II. 162.
Lohfeld, Peter Anton I. 41.
Lokeicky, Oeconomus, II. 8, 108.
Loof, Hans, genannt Selting, I. 260.
Lorenzen, Hans Müller II. 133.
Low, George I. 169 — Johann I. 169 — Nicolaus I. 169.
Lubbars, Baron, General, I. 121.
. Luberas II. 79 — Baron, Obriſt, II. 78, 85.
. der Luden II. 43, 112.
Ludingshauſen-Wolff I. 238 — Obriſt-Lieutenant I. 224 — Caspar I. 232 — Wolff Gabriel I. 227, 232, 233 — George I. 232 — George Johann I. 233 — Heinrich, I. 233.
. Lüder, Magnus, Rittmeiſter, II. 97.
. Lünau, Obriſt-Lieutenantin, geb. v. Wahlen, I. 119 — Johann, Erzbiſchof, I. 220.
Lütken, Berent, Obriſt-Lieutenant, I. 56 — Egidius I. 56.
Luggenhuſen II. 120, 121 — Heinrich II. 121 — Johann II. 121.
. Lutzau, Auguſt Gottfried, Rathsherr, I. 153.
Lyß, George Chriſtopher I. 129 — Magnus Wilhelm I. 129 — Franz Otto Reinhold I. 129 — geb. Sophie Nyroth I. 129 — Wilhelm, Major, I. 129, 136.

M.

Magnus, Amalie I. 250 — Catharina, geb. Kappel, I. 122, 250 — Eliſabeth, geb. v. Stenger, I. 234 — Herzog von Holſtein I. 122, 130, 250. II. 189 — Johann Eduard I. 234 — Udo I. 250.
Malama, Johanna Margaretha, geb. v. Meyer, I. 246 — Iwan Andrejewitſch, Obriſt-Lieutenant, I. 246 — Matwei, Baron, Ordnungsrichter, I. 50, 246.
Malſowsky, Stanislaus II. 97.
Mandelſen, Cordt I. 94.
Manecke, Obriſt, I. 162 — Obriſt-Lieutenant I. 145 — Anna Catharina, geb. Hagen, I. 162 — Chriſtian, Notarius, I. 43, 162 — Eliſe I. 38 — Guſtav Johann I. 162, 235 — Hedwig Eleonora, geb. v. Tiefenhauſen, I. 162, — verehel. Obriſt-Lieutenantin von Stegemann I. 145.
Mannerskiöld, Chriſtoph Aſſerſon I. 89 — Niels Aſſerſon, Obriſt, I. 83 — Niels Aſſerſon, Gouverneur von Ingermannland, I. 86.
Manteuffel, Graf, II. 119, 120 — Graf, General-Lieutenant, II. 79 — Andreas, Graf, General-Lieutenant, I. 55, 229. II. 44, 100, 118 — geb. v. Bock II. 119 — Graf, Ernſt, Garde-Cornet, II. 119, 125 — Graf, Gotthard, Garde-Lieutenant, II. 119, 121 — Graf, Gotthard Andreas II. 44 — Gotthard Andreas, Graf, Garde-Cornet, . 229. II. 100 — Gräfin und Landräthin, geb. v. Günthersberg, I. 128 — Graf, Ludwig, Staatsrath, II. 98 — Ludwig Wilhelm, Graf,

Landrath, I. 128, 239, 242. II. 176 — Ludwig Wilhelm, G
wirkl. Staatsrath, I. 229. II. 100 — Gräfin, verehel. v. Stud
II. 9 — Graf, Victor, Garde-Junker, II. 119.
Marquard, Gotthard I. 49.
v. Martini, Doctor, I. 50 — Hermann I. 47 — Sophie Gem
Lieutenantin, geb. v. Meck, I. 50.
Matheſie, vermählte v. Bergholtz, I. 278.
Matheſien, Chriſtian Gottfried, Hofgerichts-Aſſeſſor und Ritterſch
Secretair, I. 280.
Matheſius, vermählte v. Kahlen, Capitainin, I. 280.
v. Mathias, Margaretha, verehel. v. Hübener, II. 11, 12.
Matſon, Tönnis, Capitain, I. 188.
Matweew, Garde-Major, I. 137.
Matzkowitz, Johann I. 279.
v. Maydell II. 29, 31 — Freyin, Anna Eliſabeth, verehel. Schra
II. 64 — Anna Helena, verehel. v. Dittmar, II. 137 — Cath
(Euſemia), geb. Nierot, II. 137 — Caroline Eliſabeth, geb. v. Stu
berg, Baronin, II. 155 — Ernſt Guſtav, Capitain, II. 137 — Ge
Johann, Major, II. 137 — Johanna Gertrude, verehel. v. Z
mann, Capitainin, II. 134 — Jürgen, Mannrichter, II. 137 — M
garetha, geb. Böning, II. 84 — Margaretha, geb. Engelhard, II.
— Otto Eduard Ernſt I. 290, 293 — Tönnis II. 137 — Z
Heinrich, Lieutenant, II. 78, 84.
v. Meck, Ober-Conſiſtorial-Aſſeſſor, I. 96, 121 — Agneta Wil
mine, verehel. Landräthin v. Berg, I. 160 — Wittwe des Dom-D
chanten, Anna, geb. v. Mengden, I. 61, 64 — Carl, Capitain, I.
63 — Carl Johann, Obriſt, I. 91 — Catharina Charlotte, verm
Majorin v. Jarmerſtedt, I. 287 — Erich Johann, Major, I.
— Engelbrecht I. 61, 62, 165 — Engelbrecht, Lieutenant, I. 63
Engelbrecht Johann I. 154 — Friedrich Wilhelm, Rittmeiſter, I.
— George Chriſtian, Lieutenant, I. 121 — Gotthard Johann I.
Guſtav I. 63 — letzter Dom-Dechant, nachmaliger Kaſtellan, I.
62 — Jacob Ludwig, Lieutenant, I. 63 — Johann Guſtav I.
— Ludewig Jacob, Lieutenant, I. 63 — Otto Johann, Lieut
I. 71, 225 — geb. v. Roſen I. 165.
Mecks II. 40 — Agathe Dorothea, geb. v. Wadenfeld, II. 185 —
Guſtav, Major, II. 185 — geb. Greth Englis II. 82 — Johan
40, 82.
v. Medem, Obriſter, I. 176 — Gräfin, geb. Gräfin Browne, I.
— Gerdt I. 161 — Johann II. 133 — Marie Louiſe, Oberſtin,
v. Leyonancker, II. 116.
v. Mehden, Johann II. 83, 87 — geb. Kurſell II. 83.
v. Meiners, Erhard Johann, Capitain, I. 221, 222, 227, 12
Friedrich, Director, II. 97 — Heinrich I. 172 — Johann, Rig
Bürger, I. 234.
Meinhard, erſter Livländiſcher Biſchof, I. 44, 46.
Melgunov, Obriſter, I. 84.
Melius, Bartholomäus, II. 145, 146.

Mellin, Graf, Landrath, I. 109 — Anna Auguste Henriette, Gräfin, vermählte Obrist-Lieutenantin v. Pistohlkors I. 107 — Helena Auguste, Gräfin, I. 107 — George Johann, Graf, I. 112.
Mengden, Baron, Collegienrath, II. 188 — Graf, Landrath, I. 40 — Baronin, Landräthin, I. 150 — Graf, Lieutenant, II. 76 — Baronin, General-Lieutenantin, I. 209 — Baron, Major, I. 150 — Baron, Obrist-Lieutenant, I. 55 — geb. Aderkaß, I. 146 — Anna Margaretha, verehl. v. Bankau, II. 162 — Burchard, Baron, Major, I. 185, 224 — Carl Friedrich, Baron, Lieutenant und Landrath, I. 107, 238, 241 — Carl Gustav I. 146. II. 20 — Carl Gustav, Major, I. 149 — Carl Gustav, Baron, Landmarschall, I. 112 — C. J. Baron, Major, I. 219 — Carl Ludwig II. 20 — Carl Ludwig, Assessor, II. 49 — Carl Ludwig, Rittmeister, II. 33, 97 — Carl Ludwig, Baron, Vice-Präsident des Justiz-Collegii, I. 216, 219, 220, 221 — Carl Ludwig, Präsident, II. 98 — Carolina Philippina, vermählte Gräfin Mellin, I. 112 — Christina Maria, verehel. v. Pattkul, II. 162 — Conrad Dietrich I. 75. II. 162 — Dietrich I. 75 — Eleonore Christine, Baronne, geb. Gräfin v. Münnich, I. 96 — Gräfin, Garde-Rittmeisterin, geb. Elisabeth v. Gersdorf, I. 121 — Engelbrecht I. 74, 75 — Engelbrecht, Präsident des Dörptschen Hofgerichtes und Kriegsrath, I. 75. II. 162 — Ernst I. 75, 126, 238 — Ernst, Landrichter, I. 49 — Ernst, Lieutenant, I. 146 — Ernst, Baron, Ordnungsgerichts-Adjunct, I. 245 — Ernst Johann, Capitain, I. 75. II. 162 — Ernst Reinhold, Baron, Capitain, I. 245 — Ernst Reinhold, Graf, Etatsrath, I. 52, 54, 62 — Ernst Reinhold, Graf, Landrath, I. 108 — Ernst Reinhold, Baron, Landrath, I. 222 — Ewald I. 157 — Fabian I. 75 — Friedrich, Baron, Major, I. 59 — Friedrich August, Baron, Lieutenant, I. 228 — Fromhold I. 75 — George I. 149 — G. Baron, Major und Ordnungsrichter, I. 209 — George, Graf, Garde-Rittmeister, I. 218, 230 — George Albrecht, Baron, General-Oekonomie-Director, I. 121, 219. II. 69 — Gertrude, geb. v. Mengden, I. 162 — Gertrud, geb. v. Rosen, I. 168 — Gustav, Baron, I. 209 — Gustav, Landmarschall, I. 244 — Gustav, Baron, Landrath, I. 52, 53, 112, 209, 244, 245 — Gustav, Major, I. 148 — Gustav Friedrich, Baron, Collegien-Assessor, I. 54 — Gustav George, Ordnungsgerichts-Adjunct, I. 268 — Gustav Reinhold, Baron, Landrath, I. 143 — geb. Hastfer[illegible] 5 — Heinrich Ludwig, Graf, Garde-Rittmeister, I. 121 — Johann Albrecht, Baron, I. 217 — Johann Albrecht, Baron, Landrath, I. 219 — Johann Osthof, Ordensmeister, I. 75, 87, 255, 263. II. 199 — Helena, Baronne, verehel. Capitainin v. Tiesenhausen, II. 98 — Magdalena, verw. Uxkül, geb. Vietinghof, I. 149 — Otto I. 112, 168 — Otto, Capitain, I. 126 — zu Ogershof und Kussen, Otto I. 245 — Otto, Obrist und Landrath, I. 209, 235, 237, 238, 241 — Otto, Obrist der Livländischen Adelsfahne, I. 209 — Otto, Landrath, Obrist-Lieutenant und Kockenhusenscher Landrichter, I. 52 — Otto, Rittmeister, I. 149 — Reinhold Johann, Baron, I. 223 — Remmert I. 75 — Wilhelmine, Boronin, verehel. v. Magnus, I. 250 — Wolmar I. 238.

Mengershausen, Elias, Dörptscher Bürgermeister, II. 33.
v. Mensenkampf, Jacob, Hofgerichts-Assessor, I. 124. II. 188.
v. Meppen, Otto, Rathsherr, I. 47.
Merfeld, Johann II. 12.
Merkly, Johann I. 172 — Otto Johann, Probst, I. 172.
Merlin de Beausen, André, Alchimist, I. 195.
Mestmann, Berendt, Dörptscher Bürger, II. 42.
Metz I. 125.
Metztacken, Christoph II. 26, 95 — Melchior II. 26, 94, 95 — verehel. Nieroth II. 95.
Meyborg, Blasius I. 142.
v. Meyendorf, Generalin, I. 85 — Baron, Landrath, I. 96 — Anna Regina, Baronin, Lieutenantin, geb. v. Fuchs, I. 91 — Caroline, Baron. verehel. v. Löwenwolde, Staatsräthin, II. 7 — Casimir, Baron, General-Lieutenant, I. 176 — Conrad, Ritter, I. 46.
v. Meyer, Anna, geb. Friedrichs, II. 19 — Carl, General-Lieutenant, I. 252 — Majorin, geb. Bennet, II. 158 — Caspar, Rigascher Bürger, I. 68 — Detmar, Dörptscher Bürgermeister, I. 61. II. 20, 43 — Gustav, Major, II. 158 — Hans I. 40. II. 114 — Johann, Dörptscher Rathsherr, II. 19 — Johannes I. 109 — Magnus Johann, Major, I. 59 — Sophie, geb. Uferfahrt, II. 43, 44 — Valentin, General-Major, I. 246 — Valentin, Lieutenant, I. 234 — Valentin, Obrist, I. 162, 234, 246 — Valentin Burchard I. 246 — Valentin, General-Major, I. 110.
Michael, Erzbischof, I. 47, 142, 155, 157, 158, 159, 194, 222, 225, 227, 250.
v. Michelson, Garde-Major, II. 197 — Peter, Major, II. 197.
v. Michelsonen, Johann, General-Lieutenant, II. 60 — Johann, General-Major, II. 60.
v. Middendorf, Heinrich Eduard, Capitain, II. 156 — Theodor, Hofrath, II. 156.
Miersiewsky, Adam, Rittmeister, II. 166.
Mirsowsky, Andreas I. 251 — geb. Elisabeth Benislawsky I. 251.
Mirzowsky, Andreas I. 250.
Mirzwinsky, Theophil, Vice-Hauptmann zu Neuhausen, I. 250.
Mlodasky, Caspar, Hauptmann zu Smilten und Wendenscher Landrichter, I. 182, 275.
Modrowsky, Pole, I. 250, 260.
v. Möller, Bonaventura I. 56 — Caroline, Collegienräthin, geb. v. Sievers, I. 117 — Karsten I. 41 — Clas II. 147 — Claus I. 12[illegible] — Christian Johann, Lieutenant, II. 27 — Christina Gertrude, geb. v. Pattkull, II. 88 — Christoph II. 140 — Christoph Johann, Lieutenant, II. 167 — Christoph Wolter, Lieutenant, I. 273 — Dietrich II. 87 — Edde, geb. Pattkull, II. 140 — George, Collegienrath, I. 9 — Gustav Johann II. 87 — Heinrich II. 140, 197 — Heinrich, Rittmeister, I. 116 — Johann Christoph, Lieutenant, II. 135 — Katsche, geb. Leydebeck (Oulenbeck) II. 140 — Wittwe, geb. Gesa-Fuß, I. 56 — Nicolaus I. 56 — J. M. II. 140 — Wilhelm I. 116, 273. II. 14[illegible]

Möller-Sakomelsky, Baron, General, I. 120, 205, 285, 288 — verw. Majorin I. 284, 285.
Mohr, Albrecht, I. 210.
Mohrenschild, Major, II. 186 — Agathe Dorothea, geb. v. Wadenfeldt II. 186 — Berend Johann, Capitain, II. 182 — Maria Catharina, geb. v. Klebeck, II. 182 — Hedwig Catharina, verehel. v. Ulrich, II. 182.
Mohsen, Anna, verehel. Camby, II. 110.
Moller II. 88 — Flott-Lieutenant II. 79 — Alexander, Lieutenant, II. 88 — Andreas, Flott-Lieutenant, II. 65 — Detlof II. 87 — Dorothea, geb. Bayer v. Weißfeld, II. 79 — George, Flott-Lieutenant, II. 114 — Margaretha Elisabeth, Capitainin, geb. v. Engelhardt, II. 88 — Margaretha Louise, verehel. v. Stackelberg, Lieutenantin, II. 88.
Molofsky, Helena, geb. Cavonius, Pastorin, II. 130.
Monheim, Eberhard, Ordensmeister, I. 292.
Monkiewitz, Doctorin, geb. Haering, II. 36.
Monod, Heinrich, Obrist-Lieutenant, I. 123.
Morison, John, Kaufmann, II. 193.
Morrie, Anton, Capitain, I. 234, 246.
Mühlen II. 139 — Adelheid, geb. Brackel, II. 139 — Caspar II. 198 — Thomas II. 139.
Müller, Majorin, geb. v. Weingarten, I. 274 — Anna, Fräulein, I. 274 — Axel, Obrist, II. 116 — Carl Johann I. 274 — Charlotte Amalie, geb. Schilling, II. 50 — Christine Louise, geb. v. Wolff, II. 116 — Friedrich Gotthard, Major, II. 116 — Gotthard Christoph, Brigadier, II. 60 — Gotthard Johann, Major, I. 273. II. 50 — Gustav, Major, I. 208 — Helena, Fräulein, I. 274 — Johann Bernhard I. 161 — Peter, Lieutenant, I. 208, 222, 243, 244.
Münnich, Graf, I. 249 — Graf, Feldmarschall, I. 120. II. 166 — Graf, Geheimrath, I. 247 — Graf, Landrath, wirkl. Staatsrath, II. 52 — Baron, Oberhofmeister, I. 119, 198 — Anton, Graf, Garde-Rittmeister, II. 110 — Burchard Christoph, Graf, Kammerherr, I. 248 — Catharina, Gräfin, verehel. Baronin v. Nolcken, II. 111 — Ernst, Graf, Geheimerath, II. 8, 43, 52, 98 — Ernst, Graf, General-Major, II. 111 — Julie, Gräfin, verehel. Gräfin Staatsräthin v. Manteuffel, I. 229.
Münster, Hans I. 108 — Johann, Rigascher Domprobst und Canonicus zu Oesel und Lübeck, I. 53, 54.
Munck, Andreas, Capitain, I. 187.
Mundus, Gerhard I. 124. II. 106, 107.
Murren, Johann I. 63.
Murrer, Franz, Ingenieur, I. 86.
Muffin-Puschkin, Graf, I. 283.

N.

Nandelstädt, Hermann, Capitain, I. 258 — Johann I. 258 — Johann, Lieutenant, I. 169 — Wolmar Wilhelm, Capitain, I. 258.

Nariſchkin, Anna, geb. Fürſtin Trubetzkoy, I. 193.
v. Naſacken, Reinhold, Major, II. 155 — Reinhold Magnus, Ma
II. 156.
Naſſen, Peter I. 47.
v. Neidenburg, Johann Hermann, Oberhauptmann, I. 216, II. 1
Neubau, Eliſabeth Magdalena, Probſtin, geb. v. Zwilling, II. 13
132.
v. Neuendahl, Eberhard Ludewig I. 236 — Johanna Barbara, g
v. Bulmerincq, I. 125 — Rudolph, Collegien-Aſſeſſor, I. 236 — R
dolph, Hofrath, I. 234.
Neuenkirchen, Johann I. 256.
Neuſtedt, Johann I. 241.
Newmeier, Johann, Landſchreiber, I. 6.
Nibelius, George, Stabs-Chirurg, I. 80.
Nicolai, Gouvernements-Secretair, I. 86.
Niederhof, Rutjer, Commerz-Director, I. 48.
Niederland, Andreas I. 158, 173 — Caspar, Rittmeiſter, I. 173 -
George, Secretair, I. 158 — Johann I. 158 — Johann I. 158 -
Johann George I. 173.
Niekirch, Heinrich I. 90.
Niemann, Berent, Capitain, II. 31.
Nierot, II. 26 — Anna, verehel. Brackel, II. 135 — geb. Brinkm
II. 202 — verehel. Buldering II. 202 — Catharina (Euſemia) ve
wittwete v. Wrangel, nachher verehel. v. Maydell, II. 137 — Claus
Landknecht zu Tukkum, II. 136 — Conrad, Obriſt, II. 95 — Dr
trich II. 43, 112 — Hermann II. 135, 202 — Johann II. 135 -
Jürgen Chriſtoph II. 27 — Magnus II. 27 — Magnus, Landrath
II. 64 — Magnus, Rittmeiſter, II. 136 — Magnus, Statthalter a
Weiſſenſtein, II. 27, 95, 136 — geb. Metztacken II. 95 — Wi
helm II. 43, 112.
Nietz, Daniel Friedrich I. 81 — Johann Gabriel, Kaufmann, I. 93.
Ninegal I. 240 — verehel. Grothuſen, I. 240.
v. Niſſen, Andreas, Lieutenant, I. 109 — E. A., Negotiant, I. 274
Nivegal, Johann I. 279 — Margarethe, vermählte v. Grothuſen, I
279.
Nöding I. 90 — Dorothea, geb. Holzſchuer, . 86 — Gertrud, ge
Blankenfeld, I. 86 — Hartwig II. 174 — Heinrich I. 86, 135 -
Heinrich, Rittmeiſter, I. 86 — Johann II. 4, 174 — Magnus J
hann Heinrich, II. 174. — v. Wärden, Cornet, I. 135 — Ge
Hartwig, Fähnrich, II. 175 — Hartwig, Rittmeiſter, II. 175.
Nötken, George I. 199 — Hans I. 98 — Heinrich I. 150, 255 -
Johann I. 175 — Jürgen I. 199 — Michael I. 175 — biſchöflic
Amtmann auf Sagnitz, II. 73.
v. Nolcken, Staatsrath, Baron, II. 8, 43, 52 — Catharina, Ba
nin, geb. Gräfin Münnich, II. 111 — Georg, Baron, II. 8, 52 -
Wilhelmine, verehel. v. Sievers, II. 33.
Nonhard, Peter II. 61, 178 — Stanislaus II. 61, 62, 178.
Nonnert, Stephan II. 11.

v. Nordeck, verwittw. Bürgermeisterin, geb. Elisabeth v. Ottern. I. 40 — Wolter, Ordensmeister, I. 88.
Nordenberg, Anna Catharina, geb. v. Gazert, I. 285 — Carl Magnus I. 227, 285 — Catharina Gertrude, vermählte v. Udam, I. 285.
v. Nothhaft, Major, II. 9, 186 — Adam, Lieutenant, I. 260 — Berend Erich, Major, I. 260 — Johann, Obrist, I. 260.
Nothhelfer I. 264 — Franz Gustav, Major, I. 264 — Magnus Gustav I. 264.
Nuiwenruit (Nierot), Hermann II. 135.
v. Nummers, Franz Johann, General en Chef, I. 52. — Generalmajor und Kronstädtscher Commandant, I. 136 — Lewin II. 52 — Lorenz, Narwascher Bürgermeister, I. 225. II. 52.
Nyenstedt, Franz, Rigascher Bürgermeister, I. 61, 62, 172.
Nymeyer, Johann, Landschreiber in Kokenhusen, I. 77 — geb. v. der Roop I. 77.

O.

v. Oberhoff, Capitain, I. 114 — Anna Dorothea, Fräulein, I. 114.
v. Oelsen, Bartholomäus I. 205, 206 — Dionisius I. 206 — Johann I. 206.
v. Oerenklau, Margaretha Elisabeth, geb. v. Engedes, I. 154.
v. Oerten, Anna Madalena, verehel. Tausas, II. 83 — Gertrude, verehel. Vegesack, II. 131 — Hans II. 128 — Johann II. 128, 131 — Nicolaus II. 128, 131.
v. Oerthen, vermählte Cairenkors, I. 195 — Johann Otto, Lieutenant, I. 135 — Otto, Major, I. 135, 195.
Oetting, Eberhard I. 116.
v. Oettingen, Ordnungsrichter, II. 171 — Adolph, Lieutenant, II. 156 — Adolph Wilhelm, Lieutenant, II. 60, 153 — Anna Catharina, vermählte v. Jarmerstedt, I. 241 — Auguste Juliane, Obristin, I. 59 — Axel Reinhold, Major, I. 132 — Dietrich I. 241 — Elisabeth, geb. Dreiling, II. 180 — Franz George, Staatsrath, I. 127. II. 110, 177 — Friedrich, Major, II. 170 — Friedrich Joachim, Major, II. 185 — Henriette, Obrist-Lieutenantin, geb. v. Hagemeister, II. 10 — Henriette Eleonore II. 60 — Joachim II. 180, 181 — Joachim Heinrich, Ordnungsrichter, I. 166 — Johann Lorenz, Consistorial-Assessor, I. 63 — Lorenz Johann, Assessor, I. 107, 108 — Otto, Obrist-Lieutenant, II. 10, 60 — Otto Johann Gustav, Obrist-Lieutenant, II. 61 — Otto George, Major, I. 116 — Reinhold Axel, Major, II. 166 — Wittwe, geb. v. Richter, I. 159 — geb. Gräfin v. Sievers II. 170.
Offenberg, Johann I. 173 — Lorenz I. 224.
Offenberger, Lorenz I. 220, 221.
Ohm, Hans, Bürger, II. 87.
v. Oldenburg, Friedrich Ernst, Major, I. 280 — Remmert I. 42.
v. Olderogge, Hofrath, I. 210.
Oldhoeweling, Franz I. 42.
v. Oldthausen, Boldewyn I. 186.

Oliveira, Louis, Graf, Lieutenant, I. 291.
Onicke, George, I. 226.
Orchaton, Johann, Obriſt-Lieutenant, II. 32.
Orgas, Heinrich I. 150 — Jürgen I. 139 — Philipp I. 140, 141 — Reinhold I. 140.
Orges, Anna, verehel. Koßkull, II. 82 — Philipp I. 87.
Orgis II. 25 — verehel. an den Canzler des Dörptſchen Biſchofs Holzſchuer, I. 141 — Bertram I. 139, 140, 141, 149 — Catharina verehel. Blankfeld, II. 203 — geb. Dorothea Weßler I. 140 — Philipp I. 147 — Reinhold I. 141.
Orlow, Grigori, Graf, Feldzeugmeiſter, I. 191 — Grigori Grigorewitſch, Fürſt, Feldzeugmeiſter, I. 191.
O'Rourke, Graf, George Moritz, Major, II. 54.
v. der Oſten-Sacken, Capitain, II. 156 — Axel, General-Major, I. 283 — Anton, Capitain, I. 283 — Chriſtoph Adolph, Capitain, I. 283 — Reinhold Friedrich, Garde-Capitain-Lieutenant, I. 150, 151.
Oſterholz, Berend I. 108.
Oſterſtock, Aſſeſſorin, verwittwet geweſene Schlüter, geb. Catharina Fuchs, I. 175 — Catharina, Aſſorin, verwittw. Fuchs, geb. Schlüter I. 148.
v. Oſterwald, Senateur, II. 22 — Friederike, verehel. v. Schmidt, II. 22.
v. Oſthoff, Major, II. 107.
v. Oſtinghauſen, Rigaſcher Bürger, I. 139.
Oſtrameßky, Bartholomäus I. 138.
Oßmann, Carl I. 53 — Carl, Hofrath, I. 198.
v. Ottoniſſen, Juſtus Friedrich, Aſſeſſor, I. 193 — Juſtus Friedrich, Landgerichts-Secretair, II. 194.
Oulenbrock, Helmich II. 140 — Katſche, verehel. v. Möller, II. 140.
v. Owerbeck, Heidenreich Vink, Ordensmeiſter, I. 86.
Owerhagen, Thomas I. 117.
Owerlacker II. 153 — Anna, verehel. Pattkull, II. 183 — Johann II. 183 — v. Wiſchlingen, Johann II. 183.
Oxenſtierna, Axel, Reichskanzler, I. 102, 115, 120, 121, 134, 135, 180, 181, 182, 184, 205, 282, 284, 286. II. 24, 35 — Gabriel, General-Gouverneur, I. 12 — Bengt, General-Gouverneur, II. 6 — Bengt, Stallmeiſter, II. 45 — Gabriel, Graf, I. 57 — Gabriel, Graf, Reichsrath, I. 105, 106 — Gabriel Bengtſon, Freiherr, I. 272, 273 — Gabriel Bengtſon, Reichsſchatzmeiſter, II. 9, 39, 42, 44 — Gabriel Gabrielſon, Graf, I. 59 — Gabriel Guſtavſon, Reichsrath, I. 58, 59, 169, 186, 189 — geb. Prinzeß v. Heſſen-Homburg II. — Gräfin, geb. Margarethe Stenbock, I. 273.

P.

Pacz, Theodor I. 233.
Päzho, Otto II. 76.
v. der Paale, Detlof I. 111 — Guſtav I. 159 — Magnus, Ordensmeiſter, I. 159 — Magnus Richard I. 159.

v. der Paalen, Gottſchalk, I. 159 — Johann, Reinhold's Sohn, I. 159.
v. der Pahl, Gottſchalk I. 148.
v. Pahle, Fabian I. 111 — George I. 111.
v. der Pahle, Detlof Reinhold I. 111 — Gottſchalk, Jürgens Sohn, I. 74 — Johann I. 148 — Jacob I. 111 — Reinhold I. 111, 148.
v. Pahlen I. 110 — Capitain I. 52.
v. der Pahlen, Baron, Major, II. 125 — Agnete Wilhelmine, verehelichte Mannrichter v. Berg, I. 159 — Chriſtina Catharina, geb. Roſen, I. 73 — Chriſtoph I. 73 — Detlof I. 72 — Eliſabeth, geb. v. Schierſtedt, I. 72 — George I. 159 — Gottſchalk I. 70, 156 — Guſtav, Landrath, I. 148, 159 — G. F., Aſſeſſor, II. 152 — Jacob I. 112, 159 — Johann, Obriſt-Lieutenant, I. 73 — Johann Wilhelm, Baron, Capitain, I. 220 — Magnus, Rittmeiſter und nachheriger Landrath, I. 152. II. 152 — Magnus Reinhold II. 152 — Reinhold I. 112, 159 — Reinhold Magnus II. 152.
Paiſtel, Hans I. 101.
Palma, Mäns Marthon, Kammer-Rath und Kriegs-Commiſſair II. 49.
Palm, Peter Olf I. 274 — Riegemann II. 186 — Riegemann Lucie, geb. vom Hofe, II. 186.
v. Palmſtrauch, Guſtav Heinrich, Capitain, II. 70 — Guſtav Moritz, General-Lieutenant, II. 70 — Capitain I. 86 — Obriſt I. 43 — Anna Dorothea, geb. v. Wenzlav, Capitainin, I. 286 — Carl Gotthard I. 292 — George, General-Quartiermeiſter-Lieutenant, I. 86 — Gerhard, Banco-Commiſſair, II. 194, 286 — Johann, Fortifications-Capitain, I. 286 — Johanna Polixena, vermählte Obriſt-Lieutenantin Priauda, I. 286 — Magdalena Eleonora, vermählte Aſſeſſorin v. Jarmerſtedt, I. 286 — Maria Charlotte, vermählte Capitain v. Freymann, I. 286 — Maria Polixena, geb. v. Wenzlaw, I. 286 — Martin Heinrich, Major, I. 189 — Martin Reinhold, Major, I. 292.
Pander, Johann Martin, Kaufmann, I. 82, 209 — Peter Ernſt, I. 182.
Panſenow, Gertrud, verehel. Arens, I. 259.
Panzer, Johann Chriſtoph, Paſtor, I. 239.
Panzerezinsky, Samuel II. 52.
Papendorf, Arend I. 103 — Eberhard I. 124 — Hans I. 103.
Parum, Fromhold I. 244.
v. Patkull, Major, I. 227 — Andreas I. 98, 104 — Anna, geb. Owerlacker, II. 183 — Anna Margaretha, geb. v. Engelhard, I. 127 — Bartholomäus I. 98, 113, 186, 297 — Carl Ewald I. 127, 142 — Carl Guſtav, Major, I. 118 — Carl Guſtav, Obriſt und Landrath, I. 137 — Catharina, geb. Krüdener, I. 70, 71 — Chriſtina Eliſabeth I. 103 — Chriſtina Gertrude, verehel. Möller, II. 88 — Chriſtina Marie, verehel. v. Mengden, II. 162 — Edde, verehel. Möller, II. 140 — Ewold I. 70, 71, 74, 100, 101, 103, 227 — Ewold's Sohn, Cornet der Livländiſchen Adelsfahne, I. 71 — Ewold Bartholomäus I. 98 — Friedrich George Carl Reinhold I. 291 — Friedrich Wilhelm I. 103 — Friedrich Wilhelm, Capitain,

nachheriger Landrath, I. 97, 290 — Friedrich Wilhelm, Lieutenant I. 97, 101 — Fromhold I. 168 — Fromhold, Rittmeiſter, I. 2[illegible] 271 — George II. 183 — Guſtav Magnus I. 152 — Heinr I. 147, 148 — Heinrich, Gerdts Sohn und des Bartholomä Großſohn, I. 186 — Heinrich, Landrichter, I. 99 — Heinrich, Landrichter und Lieutenant der Wendenſchen Land- und Ritterſchaft, 152 — Heinrich Guſtav, Landrath, I. 99, 186 — Johann I. 1[illegible] 147. II. 183 — Johann Reinhold I. 101, 103 — Jürgen I. 1[illegible] — Jürgen, Cornet, II. 183 — Reinhold I. 168 — Robert Friedri Major, I. 290 — Rittmeiſterin, verwittwet geweſene v. Roſen, 168, 271 — Wilhelm, Major, I. 71.
Paufler, Licentverwalter, I. 40 — Johann Wilhelm I. 175
Paul I., Kaiſer von Rußland, I. 121, 123, 124, 138, 189, 19[illegible] 203, 261, 276, 283, 284, 288. II. 11, 36, 153, 177, 188, 18[illegible]
Pauli, Martin, Proviantmeiſter, I. 113.
Paulſen, Liquidations-Commiſſair, II. 111 — Johann Ernſt II. 111
Paulſon, Steen I. 223.
Pavlowsky, Johann II. 92.
v. Paykull, Anna, Wittwe, geb. v. Wolframdorf, I. 113 — Cla I. 211 — Dietrich I. 113 — Eliſabeth Amalie, Obriſtin, I. 89 — geb. Eliſabeth Tiefenhauſen I. 113 — Fabian I. 211 — Geor I. 113.
Pecker, Sigismund, Capitain, II. 36.
Pegau, Caspar, Hofgerichts-Aſſeſſor, II. 82.
Pegoſchoff, Carl Reinhold II. 103.
Pegov, Caspar, Dörptſcher Prediger, II. 82.
Pekoslawsky, Königl. Commiſſair, I. 87.
Pepler, Wilhelm II. 82.
Perneyögel, Sander I. 151.
Perſeval, Rolof I. 155.
Peter I., Kaiſer von Rußland, I. 18, 200, 216. II. 44, 69, 70, 74, 106, 191, 192.
Peter II., Kaiſer von Rußland, I. 121.
Peter III., Kaiſer von Rußland, II. 70.
Peterſon, Heinrich, Kämmerier, II. 60 — Capitain I. 195.
Petuwin, Sebaſtian, Holländer, I. 237, 260. — verehel. Dreplin I. 237.
v. Peucker, Ferdinand, Major, II. 79.
Pfeil, Carl Guſtav, Capitain, I. 118. — Heinrich I. 117 — Johanna Maria, vermählte Capitainin Dratin, I. 118 — Libbert, Lieutenant, I. 117, 118.
Pforten, Johann, Kämmerer, I. 203.
Piatkowsky, Johann I. 187.
Piniaſek, Pole, Staroſt von Weden, I. 125.
Pierſon, Engel Marie, geb. v. Trompowsky, I. 185, 187, 188.
Pillar von Pilchau, Major, II. 154 — Catharina Eliſabeth, geb. v. Althan, II. 150 — Jacob Johann, Major, II. 159 — Julia Majorin, geb. v. Suckni, II. 147 — Magnus Wilhelm, Ma II. 154 — geb. Tauſes II. 154.

Pistohlkors, Erich, Obrist-Lieutenant, II. 194 — verehel. v. Schilling, Generalin, II. 193 — geb. v. Ungern-Sternberg II. 113 — Carl II. 134 — Hedwig Mathilde, Rittmeisterin, geb. v. Helmersen, II. 10 — Julie Elisabeth, verehel. v. Bluhm, Majorin, II. 133 — Woldemar, Lieutenant, II. 192, 194 — Woldemar Conrad, Lieutenant, II. 133, 134 — Woldemar Friedrich, Lieutenant, II. 115, 133 — Woldemar Friedrich, Maltheser-Ritter, II. 132, 134.
Pitkeuer, Henneke I. 151.
Plate, Carl Detlof, Capitain, II. 147 — Hans II. 147 — Hartwig, Hofrichter, I. 129 — Juliane, geb. Kirchner, II. 147.
Platen, Johann I. 203.
v. Plater II. 55, 76 — Albrecht I. 131 — Carl, Cornet, I. 129 — Carl Detlof I. 129 — Caspar I. 70 — geb. Elisabeth v. Lövenwolde, Rittmeisterin, I. 70 — Fabian II. 55, 75 — Fabian, Rittmeister, I. 70 — Fabian, Rittmeister des Livländischen Roßdienstes, Landrath und Hofgerichts-Assessor, II. 54 — Fabian Ernst, Lieutenant, I. 70 — verehel. v. Freymann II. 64 — Friedrich I. 70. II. 54, 57, 75 — Friedrich, Capitain, I. 70 — Hans Reinhold, Kreismarschall, II. 75, 76, 77 — Heinrich I. 70 — Johann II. 54, 75 — Johann, Rittmeister, II. 95 — Johann Albert, Capitain-Lieutenant, I. 129 — Justus Magnus, Capitain, II. 54 — Magnus Johann, Capitain, I. 70 — Margarethe, verehel. Ramel, II. 186 — Landmarschallin, geb. Riegemann, I. 54 — geb. Taube, II. 75.
v. Platzbeck, geb. Christina Gieging, I. 259 — Gotthard, Hauptmann, I. 259.
v. Plettenberg, Ordensmeister, I. 45, 57, 84, 85, 116, 123, 124, 126, 129, 130, 134, 140, 141, 169, 179, 182, 206, 256, 263, 290. II. 130, 140, 173, 183, 188, 194, 201 — geb. Barbara v. Tödwen I. 292 — Elisabeth, verehel. v. Brabeck, I. 89 — Johann I. 290, 292 — Wolter I. 292.
Pohlmann, Hector, Rigascher Schul-Rector, I. 58 — Jürgen, Amtmann, II. 97.
Poll, Markus II. 131.
Posse, Carl Magnus, Baron, Landrath, II. 168, 175 — George, Baron, II. 27 — Gotthard, Baron, Garde-Cornet, II. 168 — geb. v. Güntersberg II. 118 — Eberhard Gustav, Baron, I. 128, 129, 132, 175. II. 166 — Gustav, Baron, Lieutenant, II. 111 — Moritz, Baron, Ordnungsrichter, I. 129. II. 118, 166, 168, 175 — Moritz, Baron, Rittmeister, I. 175 II. 27 — Moritz Leonhard, Baron, Landrath, II. 167.
Pottwig, Friedrich Gustav Edler II. 41.
Poyken (Porken), Nicolas I. 51.
Pranczewsky II. 82.
Preiß, Nicolaus Andreas, Lieutenant, II. 22.
Preuß, George I. 240.
v. Priauda, Carl Gustav, Major, I. 116 — C. A., Obrist-Lieutenant, I. 286 — Johanna Polixena, geb. v. Palmstrauch, Obrist-Lieutenantin, I. 286 — Nicolaus, Major, I. 116.

Pröbsting, Christoph I. 104 — Heinrich, Rigascher Bürger, I. 47.
v. Protten, Catharina, geb. Dreiling, II. 180 — Daniel II. 1[illegible] — Helena, verehel. v. Smitten, II. 180.
Puciata, Friedrich, Hauptmann zu Seßwegen, I. 235, 237.
Pychlau, Kaufmann, I. 37.

Q.

v. Quernen, Helmold, Ritter, II. 183 — Johann II. 183.
Quist, Kriegs-Commissair, I. 118.

R.

Raawe, Christian Conrad, Aeltermann, I. 38.
Rade, Jürgen I. 123.
v. Radebandt, Major, I. 206 — geb. Boltho v. Hohenbach I. 206 — Georg Magnus, Obrist-Lieutenant, I. 171.
v. Radecki, Christoph Heinrich I. 43.
Rademann, Hans II. 101.
v. Raden, Barbara Helena, geb. v. Bankau, II. 162 — Dietrich Christoph, Obrist, II. 162.
v. Radingh, Alexander I. 267, 269 — Anna Dorothea, verehel. Schultz, II. 41, 124 — Carl Friedrich, Collegien-Assessor, I. 269 — Hermann Johann, Lieutenant, I. 80, 81.
Radzialkowsky, Christian I. 171 — Christoph I. 84.
Radziwil, Cardinal, I. 50 — Nicolaus, Herzog und Königl. Statthalter, I. 127, 282. II. 182, 186.
Raguskinsky, Graf, I. 216, 229.
Ragwaldson, Botwid, Referendarius, I. 272 — Mans, Capitain, I. 272.
Ramel, Heinrich, I. 233, 239, 240 — Heinrich, Rittmeister, I. 187. II. 186 — Margarethe, geb. v. Plater, II. 186.
v. Ramm, Joachim I. 104 — Johann I. 54, 172 — Johann, des Mathias Urenkel, I. 109 — Mathias I. 54, 109 — Thomas I. 53.
Rophoph, George Wilhelm, Post-Commissair, II. 17.
Rasche, Christoph Ludwig, Hofrath, II. 76.
Rask, Christoph Ludwig, Hofrath, II. 70, 72, 76.
Rasp, Hans II. 109.
v. Raß I. 145 — Peter, Capitain, I. 81.
v. Rath, Esther, geb. v. Monod, I. 123.
Rathenow, Heinrich II. 59.
Ratken, Christoph II. 58.
v. Ratzeburg, Ernst, Ordensmeister, I. 76.
v. Rauschke, Alexander, I. 142.
v. Rautenfeld, Garde-Lieutenant, I. 37 — Carl, Kreishauptmann I. 191 — Carl Heinrich, Lieutenant, I. 192 — Eberhard I. 191 — Eberhard Berens I. 193 — Heinrich Berens, Commerzien-Rath I. 63, 191, 267 — Reinhold, Major, I. 87, 188, 267.

Rautenschild, Sohn des Secretairs Lorenz Trolle, I. 69.
Rebuck, Catharina, verehel. Schulz, II. 131 — Johann II. 130, 131.
Reck, Mathias I. 42.
Recke, Ordensmeister, I. 117, 256.
v. der Recke, Johann, Coadjutor, II. 140.
v. Rehbinder, Fähnrich, II. 29 — Etatsräthin II. 124 — Major II. 183 — General-Major II. 9 — Arend Wilhelm, Geheimerath, II. 192 — geb. Barbara Weipke I. 109 — Berend Otto, Capitain, II. 50 — Christoph II. 95 — Christoph, Cornet, II. 185 — Christoph, Obrist-Lieutenant, II. 186 — Gotthard I. 95, 109 — Heinrich I. 216. II. 184, 185 — Margarethe, verehel. Grothusen, II. 185 — Marie Eleonore, geb. de la Barre, II. 185 — Otto Magnus II. 124 — Wilhelm II. 184 — Wilhelm Christoph II. 184 — Woldemar, Obrist, II. 9.
v. Rehekampff, Christina, geb. Ungern-Sternberg, II. 93.
Rehmann, Ewert Johann I. 211 — Magnus Arwidson I. 211.
Rehsack, Johann I. 263.
Reich, Anton Jürgen, Obrist, I. 75.
v. Richard, Friedrich Georg I. 109 — Jacob Johann, Etats-Rath, II. 186.
v. Reichau, Ernst Friedrich, Obrist-Lieutenant, I. 210. II. 171.
Reimens, Eberhard, Pastor, II. 130.
v. Reimersen, J. W., Kanzellei-Rath, I. 52.
Reinfeld, Ernst, Bürgermeister, I. 121.
v. Reinicke, Abraham, Quartiermeister, I. 188 — Franz, Hofrath, I. 203.
v. Reinicken, Johann Heinrich I. 114.
Reinmett, verehel. Probstin v. Lenkfeld, II. 175.
Renni, geb. Anna Rogge, II. 7 — George I. 60 — Hans, Derptscher Rathsherr, II. 7, 24 — Jacob II. 7.
Rennen, Anna, geb. Bluhm, I. 199 — Johann I. 199 — Michael I. 199.
v. Rennenkampff, Garde-Cornet II. 41 — Alexander II. 86 — Barbara, geb. Dreiling, II. 179 — Christer Magnus, Capitain, II. 28 — Christer Reinhold I. 217 — Franz, Capitain, II. 28 — Franz Wilhelm, Landrichter und nachheriger Landrath, II. 15 — George, Assessor, II. 181 — George, Rathsherr, II. 179 — Helena, Fräulein, II. 51 — Staatsräthin, geb. Maria Baronesse Posse, I. 129 — Paul, Landrath, II. 86 — Paul Reinhold, Hofrath, I. 127. 248 — Reinhold, Assessor — Reinhold Dietrich II. 28. 83 — Landräthin, geb. v. Stackelberg, II. 31.
Renz, Lubbert I. 188.
Rese, Lorenz I. 158 — Thomas I. 70.
v. Reußner, Oberpastor, I. 174 — Andreas, Major, I. 153, 174, 191 — Johann, Lieutenant, I. 118 — Johann George, I. 118.
v. Reutern, Zoll-Director, I. 103 — Christoph, General-Lieutenant II. 75 — Christoph Hermann, Kammerherr, I. 294 — Gerhard, Gar-

de-Rittmeister, I. 167 — Hermann I. 294 — Johann, Ordnungsrichter, I. 165, 166, 294. II. 75.
v. Reutz, Major, II. 103 — Adam Ludewig, Capitain, II. 131 — David I. 172 — George Friedrich, Capitain, II. 133, 181 — Georg Friedrich, Regierungsrath, II. 181 — Ursula Elisabeth, Regierungs-Räthin, geb. de Grave, II. 181.
v. Reyher, Obrist-Lieutenantin, geb. v. Hastfer, II. 140.
v. Richter, Oekonomie-Director, I. 201 — Adam I. 64 — Adam, Obrist-Lieutenant, I. 60 — Anna, Christoph's Stieftochter, I. 64 — Anna, geb. v. Regden, I. 64 — Burchard, Gen.-Lieut., I. 64 — Catharina Christina, Ehegattin des Hofgerichts-Vice-Präsidenten C. Baron v. Wolff, I. 64 — Christoph I. 61, 64 — Christoph, Hofgerichts-Assessor, I. 64 — Christoph Adam, Ritterschafts-Secretair, nachmals Geheimerath und Gouverneur, I. 54, 88, 93, 232 — Eduard, Kreis-Deputirter, II. 39, 43 — Engelbrecht I. 64 — Engelbrecht, Obrist-Lieutenant, I. 64 — Georg Leonhard, Generalmajor, I. 201 — Gustav Adam, Capitain, I. 64 — Gustav Eduard, Kreis-Deputirter, I. 290, 293. II. 59 — Otto Christoph, Landrath, I. 63 — Otto Christoph, Regierungsrath, I. 88 — Otto Magnus, Landrath, I. 12. 248, 259. II. 43, 50 — Sophie, Generalin, geb. v. Huhn, I. 63.
v. Rickmann, Gustav, Hofrath, I. 195, 196 — H., Kreis-Commissair, I. 195.
Riegemann, Bernhard I. 51 — Dietrich, später v. Löwenstern, I. 40, 81 — Dorothea, verehel. Rothhausen, II. 96 — Gerhard, Lieutenant, II. 40, 119, 136 — Heinrich II. 204 — Johann, Hofgerichts-Assessor, I. 54 — Vincent I. 51.
Riesenkampf, Johann, Rittmeister, II. 57.
Ringenberg, Gerhard, Capitain, I. 186 — Gerhard, Major, I. 8 — Gerhard, Rigascher Rathsherr, I. 54 — Helene, vermählte Bürgermeisterin v. Löwenstern, I. 186.
Ringenstedt, Dietrich I. 293.
v. Rinkiewitz, Maria Elisabeth, verehel. Winter, Oekonomie-Räthin, II. 166.
Rinne, Heinrich Christoph, Hofrath, II. 131.
Ritter, Albrecht, Lieutenant, I. 64 — Carl Johann I. 147 — Emerentia, verehel. Stut, II. 159 — Heinrich I. 285 — Jacob Ludewig, Major, II. 196 — Johann, Obrist, I. 106 — Ludwig Jacob, Major, I. 64.
Rittich, Christian Ernst, I. 205, 207 — Christian Friedrich, Hofrath, I. 207.
Rivius, Mathias I. 269.
Robertson, Jacob, Leibmedicus, II. 32.
Roburg, Major I. 214.
Rode I. 85.
v. Rodenstein, Otto, Ordensmeister, II. 168, 189.
Roebel, Peter I. 123.
v. Rödinger, Johann I. 262, 267, 268.
Röling, Heinrich I. 269.
Rölingen I. 269.

hemer, Andreas August, Dr., I. 294 — geb. v. der Roop I. 77 — Stephan I. 77.
Rönne I. 199 — Staatsdame II. 153 — Carl Gustav, General-Lieutenant, I. 90, 119 — Otto Johann II. 64 — Remmert I. 130.
sback I. 256.
tger, Gertrud, geb. Pansenov, I. 259.
tgers, Agneta, verehel. Hartmann, II. 41.
gge, Anna, verehl. Renni, II. 7.
gofinsky, Alexander I. 159 — Stanislaus I. 268, 275. II. 56 — Brigadierin, geb. Charlotte v. Albedyll, I. 99.
manzow, Graf, Feldmarschall, I. 115, 116, 117 — Michaila Petrowitsch, Graf, Geheimerath, I. 117.
op, Gottfried, Walkscher Rathsherr, II. 44.
Rop, Theodor I. 277.
der Rop, Heinrich II. 129 — Maye, geb. Engedes, II. 129 — Ottomar II. 129.
der Rope, Hans II. 101.
Rosen I. 45, 255. II. 62, 63 — Baron, General-Major, Landrath, II. 44, 132 — Obrist-Lieutenant I. 100 — Baron, Ordnungsrichter, II. 40, 44 — Abraham I. 257 — Abraham, Lieutenant, II. 161 — Anna, Johanns Wittwe, I. 94 — Anna, verehel. Koßkull, verw. gewesene Orges, II. 82 — Anna, verehel. Urkull, II. 66 — Anna, Elisabeth, Fräulein, II. 36 — Barthold II. 82 — Benedicta II. 36 — Benedicta, Baronne, geb. Gräfin v. Sievers, I. 138 — Carl Gustav, Baron, Obrist und Kammerherr, II. 132, 140 — Carl Otto, Baron, Major, I. 91 — Catharina Elisabeth, vermählte Generalin Urkull, I. 95, 280 — Christian I. 99 — Christian, Stiftsvogt zu Treiden, I. 168 — Christina Charlotte, geb. Clodt von Jürgensburg, II. 181 — Conrad I. 98, 99, 245 — Conrad, Kerstens Sohn, I. 112 — Dietrich I. 101, 163, 194, 270, 279 — Dirick I. 94 — Dorothea, geb. v. Vietinghof, I. 165 — Elisabeth Maria, geb. v. Keumern, II. 181 — Ernst Johann, Rittmeister, I. 194, 280 — Fabian I. 93, 94, 121 — Fabian, Rittmeister, I. 98. II. 63 — Georg I. 88, 161, 168, 245 — George, Capitain, I. 280 — Georg Christoph I. 165 — George Gustav, General-Lieutenant, II. 63 — Gertrud I. 168 — Gertrud, vermählte v. Mengden, I. 112, 245 — Gustav Friedrich, Baron, II. 28 — Hans I. 99, 101, 103 — Hans Conrad II. 181 — Henneke, Wolmars Sohn, I. 95 — Heinrich I. 79 — Heinrich, Kerstens Sohn, I. 100 — Hermann I. 194 — Johann I. 45, 93, 94, 95, 97, 98, 152 — Johann, Capitain, I. 94 — Johann, Kerstens Sohn, I. 112 — Joachim Friedrich I. 100 — Joachim Friedrich, Capitain, I. 216 — Johann Reinhold, Baron, Capitain, II. 111, 194 — Johann Wilhelm Gustav, Baron, Landrichts-Assessor, II. 63 — Jürgen I. 94, 96, 99, 112 — Kersten I. 95, 96, 99, 112, 143 — Kersten, Stiftsvogt zu Treiden, I. 245 — Kersten, Kerstens Sohn, I. 112 — Magnus Wilhelm, Lieutenant, 157 — Margarethe, geb. v. Mengden, I. 100 — Otto I. 94, 151, 4, 270, 279. II. 196 — O. G., Baron, Assessor, II. 121 — to Johann I. 98 — Otto Johann, Rittmeister, I. 96 — Otto

Reinhold, Baron, Ordnungsrichter, II. 79 — verwittwete Rittmeisterin Patkul I. 245 — Peter, Baron, Capitain, II. 132 — Reinhold I. 99, 194, 245, 280 — Robert, Rittmeister, II. 63 — Robert, Rittmeister, II. 87 — Wilhelm I. 165 — Walmar I. 151 — Werther I. 48, 94.
Rosenbohm, Licent-Inspectorin, geb. Anna Wolfenschild, I. 110 — Peter Heltscher, Licent-Inspector, I. 110.
v. Roseneck, Gustav Adolph I. 82 — Joachim Heinrich I. 82.
Rosenhacke I. 256 — Johann II. 58.
v. Rosenkampf, Caspar Heinrich, Major, I. 298. II. 114 — Caspar Heinrich, Hofgerichts-Assessor, später Landrath, II. 110, 111, 113 — Caspar Reinhold II. 112 — Gustav Adolph, Kreisrichter, I. 193. II. 138 — Gustav Adolph, Landrichter, I. 289. II. 114, 138, 140 — Gustav Adolph, Baron, Staatsrath, II. 111 — Reinhold Johann I. 114, 120 — Reinhold Johann, Assessor, I. 128. II. 112, 121.
Rosenschild, Caisa I. 294 — Gustav I. 294.
v. Rosenstrauch, Gerhard, Hauptmann, I. 191 — Johann, Capitain I. 191 — Kunick I. 190.
v. Rosenthal, Assessor, I. 70 — Adolph, Hackenrichter, I. 59.
Rostijerwe, Barthold I. 96.
Roßladus, Friedrich, Obrist, II. 86, 90.
v. Roth, Johann Philipp, Probst, II. 85.
v. Rothhausen, Obrist, II. 121 — Dorothea, geb. Riegemann, I. 96 — Joachim, Assessor, I. 269. II. 64, 96 — Jürgen II. 96.
v. Rothkirch, Adolph, Capitain, II. 96 — Friedrich, Capitain, I. 96, 97 — Gabriel Lieutenant II. 96 — Hans, Rittmeister, II. 96 — Johann II. 97.
v. Ruckteschell, Bernd Heinrich, I. 227 — Heinrich Johann, Major, I. 227, 234 — Johann George, Lieutenant, I. 234.
v. Ruden, Wilhelm, Rittmeister, I. 203.
v. Rühl, Friedrich Ludwig, Dr., Hofrath, I. 254.
Rudolph II., Römischer Kaiser, II. 58.
Rudolphus, Martin I. 83.
Ruhendorf, Christian I. 102.
Ruisch, Johann I. 130.
Rumänzow, Alexander, Graf, General, I. 133, 141. II. 18 — Maria, geb. Matweew, Generalin, I. 133.
Rump, Johann I. 84.
Rumpf, Wiegant II. 97.
Russe, Claus, Dörptscher Rathsherr, I. 237 — Nicolaus II. 105.
v. Rutenberg, Eyse, Ordensmeister, I. 269, 293. II. 132.
Rutenskiold, Gabriel I. 223 — Jöran I. 223.
Ruzky, Pole I. 189.
Rynning, Erich, General-Gouverneur und Admiral, I. 110.

S.

v. Sacken, Christina, verehel. Zoege, II. 32 — Otto I. 284 — Salomo, Obrist, I. 140 — Walter I. 284.

ilesk, Johann I. 256.
ilesky, Pawel II. 8.
ilis, Reinhold, Burggraf zu Neuhausen, II. 59.
ilsen, Johann I. 149.
ilvius, Johann, Dr., Hofkanzler, I. 81. II. 123.
ilza, Heinrich I. 113 — Jacob II. 116 — Jacob, Lieutenant, II. 115.
ilze, Claus I. 155, 160 — Heinrich I. 155, 160.
ilzmann, Johann Christian I. 109.
Samson, Landrichter, II. 29 — verehel. Andrejew, Capitainin, I. 85 — Bartholomaeus Heinrich II. 90 — Carl Gustav, Kreisrichter, II. 28 — Carl Gustav, Hofgerichts-Assessor und nachmaliger Landrath, II. 51, 83 — Carl Hermann, Assessor, II. 91, 95 — Claudius Hermann, Assessor, I. 107. — George Friedrich, Kirchspielsrichter, II. 53 — George Friedrich, Ordnungsrichter, II. 136 — verehel. v. Glasenapp, Capitainin, II. 85 — Herrmann, Superintendent, I. 215. II. 100 — Herrmann, Rigascher Bürgermeister, I. 107, 215 — Reinhold, Landrichter, II. 136 — Reinhold Ludwig, Landrichter, II. 194.
n den Sanijerwen, Heinrich II. 90.
Saß, Assessor, I. 207 — Obrist I. 81, 173 — Andreas, Generallieutenant, I. 146 — verehel. v. Brümmer II. 128 — geb. Faß, Zoll-Inspectorin, II. 36 — Heinrich, Major, I. 173 — geb. v. Helmersen, Obristin, I. 81 — Paul Hartwich, Obrist, I. 146 — Philipp I. 173 — Philipp, Obrist und Commandant in Pernau, I. 128 — Reinhold I. 173 — Wilhelm I. 173.
watzky II. 101.
iusky, Pole, II. 103.
)abe, Franz I. 126.
)ähwe, Johann Friedrich, Pastor, II. 186 — Wilhelm II. 186.
Scharenberg, Axel Heinrich, Lieutenant, II. 114 — Berent II. 13 — Bernhard I. 258. II. 40, 66 — Bernhard, Landrath, II. 29. 13 — Else, geb. Dücker, II. 113 — Franz, Major, II. 113 — Gertrud, geb. Wrangell, II. 114 — Catharina, geb. Kragen, I. 136.
)arfenberg, Bernhard II. 25.
Schauerburg, Wilhelm, Ordensmeister, I. 114, 119, 281.
)aum, Bartholomäus I. 135.
)aumann, Johann, später Greifenspeer, II. 119.
)einvogel, Friedrich Leopold, Capitain, I. 75.
)enen, Lorenz I. 232.
)enking, George, Castellan von Wenden und Oeconomus von Dorpat, II. 7, 24, 32, 80, 81, 158 — Heinrich II. 158 — Mathias 169 — Otto, Wendenscher Bischof, I. 169, 204 — Theodor, Starost, I. 47 — Theodor, ehemaliger Comthur, II. 158.
)eremetjew, Feldmarschall, I. 200. II. 34 — Dimitri Nicolajeitsch, Graf, I. 204.
Scheuermann, Gertrude, Capitainin, geb. v. Wulff, II. 53.
Scheumann, Dorothea Elisabeth, geb. Strauch, I. 293 — George Christian, Gouvernements-Magistrats-Assessor, I. 293.

195, 196 — Martin, Rigascher Bürger, II. 131 — Sophie, v. Fick, II. 191, 195, 196.
Schulze, Martin, Baron, General-Lieutenant, I. 77 — Ma II. 146.
Schumacher, Anna Dorothea, geb. v. Welten, II. 20 — Elisa vermählte Generalin Stupischin, II. 20 — Friederike, geb. v. Lie wald, II. 22 — Johann Daniel, Staatsrath, II. 20.
Schumann, Carl, Pfandhalter, I. 102.
Schungell, Heinrich, Ordensmeister, I. 60 — Johann I. 124.
Schuwalow, Alexander, Graf, General-Lieutenant, I. 221 — Je Graf, Feldzeugmeister, I. 79, 219.
Schwab, Alexander, Starost v. Smilten, I. 277.
Schwalbe, Gustav I. 206.
v. Schwandern, Obristin, II. 29.
v. Schwanenberg, Major, I. 188 — Majorin, geb. v. Schra I. 188.
Schwanlobt, Bengt Johann, Capitain, II. 78, 85 — Carl II. 7 85 — geb. Engelhard II. 78, 85.
Schwarthof, Lüdecke I. 255.
Schwartz, Obrist, II. 127 — Adam Heinrich, Assessor, I. 250 Andreas I. 195 — Anna, geb. Dreiling, II. 179, 181 — Ge George I. 195 — Ewert II. 176, 202 — Hans II. 179, 181 verehel. Hewelke I. 195 — Nicolaus I. 278.
von den Schwarzenhoffe I. 209 — Claus I. 212.
v. Schwartzhoffen, Fromhold I. 209 — Johann I. 209.
v. Schwarzhof I. 209, 262, 267, 268 — Friedrich I. 71 — J hann I. 249 — geb. Margaretha v. Tiesenhäusen I. 249.
v. Schwebs, Alexander, Major, II. 109 — Friedrich, Staatsr II. 112.
v. Schwengeln, Obrist, II. 9 — George II. 9 — Gustav, Gen Major, II. 9 — Johann Heinrich, Assessor, II. 9 — Jürgen II. 12
Schwindern, Bartholomäus I. 40.
Schuß, Peter II. 91.
Scott, Jacob, Obrist-Lieutenant, II. 125.
Scotus, Magnus Johann, Consistorial-Secretair, I. 267 — v. Sco Magnus Johann, Kurländischer Hofrath, I. 260, 267, 268.
v. Seck, Johann Christoph I. 143.
Seckler, Heinrich, Chirurg, Wendenscher Rathsherr, I. 184 — S gismund I. 184. —
v. Seeberg, Hedwig Johanna, Capitainin, geb. Stael v. Hols II. 148.
v. der Siedeck, genannt Auerfeldt, Johann Carl, I. 265, 26 Natalie Dorothea, geb. v. Wittorf, I. 295.
Seefeld, Margaretha, geb. Warnick, II. 184.
Segerodt, Johann I. 57.
Sehlen, Heinrich I. 107.
v. Seidlitz, Carl Andreas, Collegien-Assessor, I. 114.
v. Seken, Eberhard, Ordensmeister, I. 92.
Siech, Reinhold II. 185.

Zelgowsky, I. 237.
Zell I. 2.
Zelting, Beinamen des Hans Loof, I. 260.
Zeman, Antonius I. 59.
Zenf, Ewa Juſtina Dorothea, Hofräthin geb. v. Tieſenhauſen, I. 89.
Zengbuſch, Johann, Capitain, I. 70 — Johann Alexander, Stabs-Capitain, I. 78.
Zerbin, Nicolai I. 188 — Procop I. 188 — Simon I. 91, 188.
Zeßwegen, Andreas, I. 234, 245 — Detlew I. 234 — Robert I. 234, 246 — Theodor I. 234.
Zeulenburg, Anna geb. Stahl, II. 161 — Heinrich, Fortifications-Director, II. 161 — Johann, Obriſt-Lieutenant II. 161.
Zeumer, Albrecht I. 259.
Zewigh, Bernhard Johann, Bürgermeiſter, II. 175.
Zeyer, Rötger I. 130.
Zeyers, Helena, verehel. Majorin Gordian, I. 131.
Ziemenſen, Joachim, Schreiber, I. 123.
Sievers, Capitain I. 162 — Etatsrath I. 137 — Graf, Obriſt, II. 7, 170 — Vice-Admiral II. 172 — Rathsverwandter I. 183 — Anna, geb. v. Schultz, II. 196 — Auguſt Friedrich, Landrichter, II. 127, 169, 172 — Carl, Baron, Kammerjunker, I. 138 — Carl, Graf, General-Lieutenant und Hofmarſchall, I. 119, 181, 229. II. 18, 127, 169 — Carl, Major, I. 181 — Carl, Garde-Stabs-Capitain, II. 115 — Carl Eberhard, Hofrath, I. 187 — Carl Magnus Adolph II. 196 — Friedrich, Geheimerath, I. 119 — Friedrich Auguſt, Landrichter, II. 114 — Friedrich Carl, Lieutenant, II. 184 — Friedrich Wilhelm, Landrath, I. 119. II. 172, 196 — George Friedrich, Obriſt-Lieutenant, I. 183 — Jacob, Graf, wirkl. Geheimerath, I. 133, 138 — Jacob Chriſtian, Obriſt, I. 102 — Joachim Johann, Canzellei-Rath, I. 133, 142 — Joachim Johann, Etatsrath, I. 115, 132, 133. II. 169 — Iwan, Graf, Obriſt, II. 11 — geb. Baronne Köhler, Obriſtin, I. 102 — verehel. v. Oettingen, Gräfin, I. 170 — Paul, Graf, Major, I. 138. II. 129 — Peter, Graf, Hofrath, II. 122 — Peter, Graf, Major, II. 18 — Peter Reinhold, Kreisrichter, nachmaliger Landrichter, II. 172 — Wilhelmine, Obriſtin, geb. v. Nolcken, II. 33 — Gräfin, geb. v. Winter, II. 170.
Zigismund, König von Polen, II. 41 — III., König von Polen, I. 38, 40, 43, 45, 46, 47, 48, 53, 54, 57, 58, 62, 70, 84, 91, 106, 109, 123, 124, 129, 140, 141, 146, 147, 149, 154, 159, 165, 169, 171, 184, 189, 190, 195, 197, 199, 203, 206, 209, 221, 223, 225, 226, 227, 233, 239, 246, 248, 249, 250, 255, 258, 264, 268, 273, 275, 277, 278, 291. II. 6, 7, 8, 10, 11, 14, 16, 19, 24, 38, 43, 45, 55, 74, 77, 81, 86, 92, 105, 106, 108, 113, 120, 135, 139, 150, 159, 176, 184, 186, 187, 194, 203, 205 — Auguſt, König von Polen, I. 40, 50, 53, 61, 66, 68, 73, 88, 92, 106, 107, 108, 110, 117, 135, 137, 165, 173, 174, 184, 205, 221, 231, 275, 280, 286, 288. II. 145, 146, 148, 158, 160, 162, 163, 168.

Silferſtierna, Secretair der Königin Chriſtina von Schweden, I.
Silverpatron, Jöran Janſen I. 82.
v. Sieten, Johann, Erzbiſchof, I. 230.
Siſing, Eberhard, Capitain, I. 135.
Sylweſter, Erzbiſchof, I. 232, 233.
Skillten, Chriſtian II. 163.
Skott, Erben, II. 158 — Jacob, Hofjunker, II. 119 — Jacob, Ob
II. 158, 160 — Jacob, Obriſt-Lieutenant, II. 119, 157, 15
verehel. Kinnemund, II. 158.
Skütte, Jürgen, Obriſt-Lieutenant, I. 114.
Skulski, Abraham II. 159.
v. Skutland, Andreas, Ordensmeiſter, I. 204.
Skytte II. 52 — der Aeltere, General-Gouverneur, I. 4. II. 107
Carl Nielſon I. 203 — Johann Carlſon, Capitain, I. 77 — M
vermählte Gräfin Banner, I. 229.
Smelen, Lorenz I. 232.
v. Smerten, Bernhard I. 142.
v. Smitten, Capitain, II. 167 — vermählte Barclay de Tolly, ſ
ſtin und Staatsdame, II. 22, 180 — Conrad I. 294. II. 180
Conrad Friedrich II. 54 — Erich Johann, Capitain, II. 180 — G
ſtav, Obriſt, II. 180 — Guſtav, Obriſt-Lieutenant, II. 196 — H
lena, geb. v. Protten, II. 180 — Heinrich Johann, Ordnungsr
II. 180.
Smäling, Goswin I. 116 — Hartwig I. 116 — Johann I. 116
Smolian I. 171.
Snasky, Pole II. 151.
Sochalowsky, Jacob II. 92.
Solberbaf, geb. Barbara Orgie, I. 45 — Wilhelm I. 45.
Soltikow, Waſſili, General, I. 229.
Sommerſen, Gottlieb Emanuel I. 195.
v. Sonnenberg, Berent I. 264 — Jacob II. 39.
Sontag, Berent I. 264.
Soop, Erich, Rittmeiſter, I. 215.
Soye, Johann II. 90 — Jürgen II. 90.
Soyen II. 32.
v. Spalchhaber, Carl Otto, Landgerichts-Aſſeſſor, II. 83, 85 — Ch
ſtian Harald, Collegienrath, I. 38 — Johann Daniel, Landgerich
Aſſeſſor, II. 83 — Sophie Eliſabeth, Aſſeſſorin, geb. v. Igelſtr
II. 87.
Spanberg, Anna Catharina, verehel. v. Löwenwolde, II. 21.
Spandekow, Paul II. 22.
Spanheim, Sigfried Lander, Ordensmeiſter, I. 116, 263. II. 12
Spankau, Capitain, I. 39 — Paul, Secretair, I. 39.
Sparre, Erich, Baron, II. 68 — Lars II. 16 — Peter, Kamm
junker, I. 268. II. 22, 68.
Spenckhauſen I. 41 — Johann I. 226 — Melchior II. 150.
Sperling, Caspar Otto, Capitain, I. 237, 260.
Sperreuter, Nicolaus Dietrich, Obriſter, I. 44.

Spill, Andreas I. 107, 165, 205 — Andreas, Rigaſcher Canonicus, I. 66, 68, 73 — Ludewig II. 74.

Sprenck, Claus I. 60.

Sprihde, Ernſt I. 38.

Sprotte, Johann Ernſt, Lemſalſcher Bürgermeiſter, I. 155.

Staack, Otto II. 149.

Stabienowicz, Alexander I. 76.

Stabrowsky, Peter, Pole, I. 205.

Staden, Carl, Major, I. 215 — Claudius Johann, Major, II. 175, 196, 204 — geb. v. Hartung I. 203 — Johann II. 79 — Reinhold Chriſtian, Licentverwalter, I. 203.

Stael, Hans, Pernauſcher Bürger, II. 148, 160 — Hans, Capitain, II. 160.

Stael v. Holſtein, Capitain, II. 160 — General-Major I. 201 — C. F., Major und Vice-Präſident, I. 291 — Carl Guſtav, Lieutenant, II. 160 — Fabian Ernſt, Landrath, I. 227 — Hedwig Johanna, verehel. v. Seeberg, Capitainin, II. 148 — Jacob, Generalmajor, I. 55, 201 — Jacob Johann, Mannrichter, Capitain, I. 227 — Johann Friedrich, Lieutenant, I. 74 — Otto Wilhelm, General, I. 227.

Stahl, Brigadierin, geb. v. Albedyll, II. 157 — Anna, verehel. Beulenburg, II. 161 — Carl Guſtav, Obriſt-Lieutenant, II. 110 — George, General-Major, II. 157 — Jacob, Fortifications-Director, I. 227 — Jacob, General-Quartiermeiſter, I. 225 — Jacob, Obriſter, I. 55.

Stahlhanſch, Torſten, Obriſter, I. 194.

Stacke, Ludolph I. 233.

Stackelberg I. 66, 126. II. 42, 52, 53, 92 — Major II. 148 — Anna Margaretha, Capitainin, geb. v. Armfeld, II. 148 — Bernhard, Rittmeiſter, II. 193, 200 — Bernhard Reinhold, Baron, II. 198 — Carl, Cornet, I. 128 — Carl, Major, II. 116 — Carl Adam, Baron, General-Lieutenant, II. 115, 174, 175 — Carl Otto II. 31, 119 — Carl Otto, Major, II. 53 — Carl Otto, Ordnungsrichter, II. 31, 32, 53 — Carl Wilhelm, Major, II. 125 — Caroline Eliſabeth, Baronne, verehel. v. Maydell, II. 155 — Catharina Beata, geb. Haſtfer, Capitainin, I. 150 — Eleonore Charlotte, geb. Freitag Loringhawen, II. 96, 97 — Eliſabeth, geb. Wrangel, II. 31, 120 — Fabian Adam, Dörptſcher Statthalter, Collegienrath, II. 9 — Friedrich, Gardefähnrich, II. 97, 168 — Friedrich, Rittmeiſter, II. 96 — George II. 31, 120 — George, Aſſeſſor, II. 93 — George, Landrath, II. 32, 53 — George, Landrichter, II. 31, 121 — George Guſtav, Capitain, II. 96 — George Wilhelm II. 31 — Gertrude, verehel. Löpel, II. 180 — Guſtav, Lieutenant, II. 88 — Guſtav Reinhold, Baron, II. 199 — Hans II. 91 — Helena Louiſe, geb. v. Vietinghof, II. 51, 200 — Johann, Dörptſcher Domprobſt, II. 36 — Johanna Maria, verehel. v. Brümmer, Kreishauptmannin, II. 140 — Schweſtertochter der Gräfin Löwenwolde I. 96 — M. J., Lieutenant, 140 — Magnus Johann II. 148 — Gräfin, geb. Gräfin Mann-

teufel, II. 9 — Margarethe Elisabeth, Obrist-Lieutenantin, II. 202 - Margarethe Louise, geb. v. Moller, II. 88 — Otto, Major, Landr. I. 128, 241 — Otto, Landrath, II. 31, 121, 185 — Otto Fab. Major, II. 93, 185 — Otto George, Ordnungsrichter, II. 54 - Otto Magnus II. 114 — Otto Magnus, General-Major, I. 120 — Otto Magnus, Ritterschafts-Hauptmann, II. 121 - Otto Peter, Baron, II. 175 — Otto Reinhold II. 106, 124 — P ter II. 53, 91 — Peter, Stiftsvogt und bischöflicher Rath, II. 54 — Reinhold II. 91 — Reinhold, Lieutenant, II. 92 — Reink Major, II. 124 — verehel. v. Rennenkampf, II. 31 — Reink Johann, Graf, Kammerherr, II. 122 — Sabina Elisabeth II. 54 - verehel. Sternschild II. 92 — Ulrika Eleonore, Baronne, geb. v. L bedyll, II. 174 — Wilhelm, Major, II. 120 — Woldemar II. 54 - Wolmar, Major, II. 92 — Wolter I. 140 — Wolter, Major, I. 14

Staler, Andreas I. 203.

Stalhoewet, Libbert I. 116.

Stanislaus, Johann Heinrich I. 43 — Sophie, verehel. Majo v. Ulmer, I. 43.

Stapel, Albrecht I. 148, 158 — Magdalena, Capitainin, I. 81.

Stapele, Heinrich I. 81 — Johann I. 81.

v. Starenschild, Adam I. 212 — Georg Johann, Obrist, I. 211 - Johann Elias, Obrist-Lieutenant, I. 211 — Gustav Wilhelm II. 153

v. Stauden, Johann Gustav, II. 159 — Gustav Wilhelm I. 137 - Joachim Johann I. 137. II. 159 — Marie Elisabeth, geb. Klingst II. 159 — Mathias II. 159 — Niels Magnus, Hofjunker, II. 15 — Reinhold Johann I. 137. II. 159.

Steenbock-Fermor, Graf, I. 89 — Gräfin, verehel. de la Ga die, Oberhofmeisterin, II. 156.

v. Stegemann, Obrist-Lieutenant, I. 152 — Amalie Elisabeth I. 145 162 — Josua Johann, Obrist-Lieutenant, I. 98, 145 — geb. v. M necken, Obrist-Lieutenantin, I. 162.

Steffens, Detmar I. 82.

Stefkens, Christian, Obrister, I. 45.

v. Stein, C., Obrist-Lieutenant, I. 132 — Magnus, Lieutenant, I 153 — Magnus Melchior, Ordnungsrichter, I. 164 — Peter I. 16 — Peter, Landgerichts-Assessor und Hauptmann auf Treiden, I. 15 163 — Stanislaus, Post-Director, I. 141, 145.

Steinberg, Anna Maria II. 107.

Steingötter, geb. Catharina Spohr, I. 214.

Steinhauer, Daniel I. 43.

v. Steinheil, Magnus, Baron, II. 128.

Steinkirch, Hans I. 172.

Steinkuhl II. 184 — Benedict, Capitain, II. 184 — Maria Eli beth, verehel. v. Linten, II. 184.

Stempel, Andreas, Revalscher Kaufmann, II. 13 — Elisabeth, Heinriette Eeck, II. 13.

Stempowska, Gräfin, verehel. Igelström, II. 20.

Stenger, Friedrich Wilhelm, Obrist, I. 66.

Stenhus, Hermann I. 130.

ephan Bathory, König von Polen, I. 4. 55, 61, 84, 95, 109, 126, 136, 138, 165, 182, 184, 197, 206, 221, 224, 233, 255, 295. II. 4. 6. 8. 14, 16, 19, 21, 24, 28, 33, 38, 41, 42, 43, 44, 45, 51, 52, 54, 61, 62, 70, 71, 72, 75, 77, 82, 84, 90, 91, 99, 100, 102, 103, 109, 117, 147, 164, 167, 173, 178, 180, 182, 184, 187, 205.
ern, Hofgerichts-Assessor, I. 203.
Sternfeldt, Landrichter, I. 207 — Carl Anton, Assessor, I. 55. — Caspar, Hofgerichts-Assessor, I. 54 — Caspar, Landrath, I. 55.
ernschildt, Claus, Hofmarschall, Freiherr auf Sternberg, I. 153, 163 — Niels, Landeshöfding, I. 153, 163. II. 92 — geb. Stalberg II. 92.
Sternstrahl, Obrist-Lieutenant, I. 219 — Assessorin, geb. Charotte Gustave Baronne Güldenhof, I. 220, 265 — Johann Remert, Obrist-Lieutenant, I. 265 — Peter Burchard I. 220 — Remert Johann, Obrist-Lieutenant, I. 230.
Stierenhielm I. 277 — Carl Erdmann, Capitain, II. 8 — Jöran, Dörptscher Landrichter und Hofgerichts-Assessor, II. 7.
Stiernstrahl, Johann, Hofgerichts-Assessor, I. 244. II. 12, 108.
ippen, Caspar I. 45.
olterkampf, Berend II. 146 — Jöran II. 146.
opius, Zacharias, Dr. med., I. 41, 50, 167.
Strahlborn, Caspar, Major, II. 175 — Dietrich, Lieutenant, I. 41 — Hans, Revalscher Bürger, II. 41 — Moritz, Lieutenant, I. 41.
Strandtmann, geb. Christina Eleonora v. Hirschheydt, I. 212 — Gustav, General-Lieutenant, I. 212 — Gustav Heinrich, Cornet, I. 250 — Gustav Heinrich, Capitain, I. 212 — Otto Magnus, General-Lieutenant, I. 212, 250 — Otto Magnus, General-Major, I. 212.
raubing, Mathias, Secretair, I. 221.
rauch, Anna Elisabeth, geb. König, I. 278 — Samuel, Rathsherr, I. 171, 278.
rauß I. 84 — Michael I. 126.
reif v. Lauenstein, Obrist, II. 42 — Anna Catharina, vermählte Baronne Mengden, I. 217, 219 — Hans Heinrich, Schwedischer General-Adjutant, I. 210 — Johann, Obrist, I. 218, 219 — Johann Heinrich, Obrist und Landmarschall, I. 217, 218 — Johann Reinhold, Obrist, I. 210, 217 — Otto Eberhard, Rittmeister in Französischen Diensten, I. 210, 217.
römfeld II. 8, 52 — Gustav Adolph II. 44, 112 — Jacob Johann, Lieutenant, II. 112 — Johann, Secretair, II. 44, 112 — Otto Reinhold, Baron, Präsident des Aboschen Hofgerichts, II. 8, 52, 112 — Baron, Statthalter, II. 44.
Strohkirch, Anna Elisabeth, vermählte Weißmann, Baronne, Obristin, I. 278 — Carl Johann, Rittmeister, I. 97 — Caroline, Rittmeisterin, geb. Trotta v. Treiden, I. 145 — Erich Christian I. 273 — Gustav Wilhelm, Major, I. 118 — verwittw. Majorin, geb. von der Huden, I. 118.

Stroitſch, Semen, General-Major, I. 232.
Stromkranz II. 111 — geb. Camby II. 111 — Guſtav Heinrich, Lieutenant, II. 140.
Struberg, Heinrich, Commiſſair, I. 67.
Struckmann, Cordt I. 69, 108 — Heinrich, Capitain, I. 69 — Louiſe Salome, verwittw. General-Adjutantin Borgentreich, I. 102.
v. Stryck II. 125 — Capitain und Ordnungsrichter, II. 125 — Ineta, verehel. Klebeck, II. 182 — Alexander George, Landgerichts-Aſſeſſor, II. 177 — Bernhard Friedrich Magnus II. 185 — Bernhard Heinrich, Kreishauptmann und Lieutenant, I. 128. II. 79, 125, 163, 177, 185 — Carl Guſtav II. 133, 187 — Eliſabeth, geb. Toepel, II. 182, 187 — Eliſabeth Anna, geb. v. Igelſtröm, I. 66 — Friedrich Gottlieb, Cornet und Aſſeſſor, II. 79 — George Conſtantin I. 128, II. 187 — Gotthard II. 133, 187 — Guſtav, Capitain, II. 10 — Hans Heinrich II. 125 — Hans Heinrich, Landrichter, II. 133 — Hans Heinrich, Lieutenant, II. 133 — Heinrich II. 133, 182, 186 — Heinrich Berend II. 133 — Heinrich Franz Wilhelm II. 163 — Johann II. 184, 187 — Johann Andreas II. 125 — Johann Andreas, Ordnungsrichter, II. 133 — Künne, geb. Ermes, II. 133 — Leonhard Friedrich, General-Major, II. 22.
Stubendorf I. 43 — Catharina Dorothea, nachmals verehel. Heyer, I. 43.
Stuckland, Andreas, Ordensmeiſter, I. 92.
Stürz, Chriſtoph I. 193 — Wilhelm, Pernauſcher Unterrichter, I. 193.
Stupiſchin, Eleonora, geb. Schumacher, II. 20.
Sturmann, Lambert I. 171.
Sturz, Caspar II. 51 — Chriſtoph, Canzler des Erzbiſchofs, I. 196, 197 — Wilhelm, Wendenſcher Landrichter, II. 51.
Stut, geb. Engel Ritter, II. 159 — Mathias, Lieutenant, II. 159.
Suchowsky II. 97.
Suckni, Daniel Gottlieb, Titulair-Rath, II. 147, 148, 159 — Juliane, verehel. v. Pilar, Majorin, II. 147.
Sudden, Claus I. 85.
Sudendorf, Thomas I. 55.
Swembler, Hermann, Fiskal, II. 128.
Swendszitsky, Pole, II. 68.
Swenske, Conſulent, II. 42 — Johann, Probſt, II. 42.
Swidrinsky, Jan, Pole, I. 206.
Szoye, Carl I. 263.

T.

v. Taube II. 6, 64, 73, 107 — Artillerie-Capitain II. 176 — Capitain I. 126 — Freiherr II. 42 — Landräthin II. 115 — Anna II. 95 — geb. Anna Dorothea v. Roſen I. 143 — Berend Otto, Capitain, II. 133 — Berend Wilhelm, Baron, Landrath, II. 115 — Carl Guſtav, Capitain, II. 75 — Caspar Friedrich, Major, I. 2[illegible]

Catharina II. 95 — Chriſtina, geb. Farensbach, II. 75 — Chriſtina, verehel. Haſtfer, II. 128, 199 — Clas Heinrich I. 248 — Conrad II. 33, 34, 54, 71, 75 — Dorothea, geb. Bremen, II. 196 — Eliſabeth, Baronne, geb. Ramm, I. 173 — Ewert Friedrich, Baron, I. 143 — verehel. v. Freitag II. 75 — zu Seßwegen, Friedrich, Freiherr, I. 232 — zu Seßwegen, Friedrich Wilhelm, Freiherr, I. 233, 237 — Friedrich Wilhelm, Landrath, I. 84 — Friedrich Wilhelm, Ordnungsrichter, I. 86 — George Johann, Schwediſcher Rittmeiſter, Freiherr auf Seßwegen und Fyr, I. 231 — zu Seßwegen, George Friedrich, I. 143 — Gertrude, Baronin, geb. Wrangell, II. 115 — Guſtav Adam, General-Adjutant, II. 120 — Guſtav Adam, Graf, Schwediſcher Reichsrath, Feldmarſchall, II. 107 — Guſtav Wilhelm, Landrath, I. 192 — Guſtav Wilhelm, Major, I. 126 — Hedwig, verehel. Taube, II. 128 — Heinrich II. 105, 114, 128 — Jacob II. 196 — Jacob Johann, General-Major, II. 114 — Jacob Johann, General-Lieutenant, Freiherr zu Kodding, I. 115, 120 — Jacob Johann, General-Lieutenant, II. 107 — Johann I. 221. II. 62, 95 — von Fier, Johann, Freiherr, I. 231 — Joſt I. 166. II. 6, 115 — Joſt, Statthalter zu Reval, II. 107, 119, 120 — Ludwig, Baron, I. 173 — Margaretha I. 75 — Nicolaus Heinrich I. 255 — Otto Heinrich, Lieutenant, II. 157 — Otto Reinhold, Capitain, I. 192 — Otto Reinhold, Major, I. 255 — Otto Reinhold, Obriſt, II. 8 — verehel. Plater II. 75 — Reinhold II. 75, 128 — geb. Welling I. 166 — Wilhelm Friedrich II. 62 — von Fier, Wilhelm Friedrich, I. 231.
uſas, Anna Magdalena, geb. v. Oerten, II. 83 — Anna Maria, eb. Kurſel, II. 83 — Carl Johann, Ordnungsgerichts-Aſſeſſor, II. 54 — Hans, Rittmeiſter, II. 154 — Heinrich Detlof II. 154 — einrich Johann, Fähnrich, II. 83 — Johann, Lieutenant, nachher Major, II. 83 — Johann Arendt, Lieutenant, II. 154, 156 — verehel. Pillar v. Pilchau II. 154.
ner, George II. 111.
nuet, Hans II. 7.
el, Bertram I. 285 — Claus I. 139 — Eliſabeth, verehel. Stryck, II. 187.
chen, Nicolaus II. 59.
ken, Claus, Dörptſcher Bürgermeiſter, II. 59.
ewes, Otto Ferdinand, Hofrath, I. 262.
m, Johann Cordt I. 285.
hielau, Florian, Major, II. 98.
hilau, Carl Florian, Obriſt, I. 40. II. 52, 53, 92, 93 — Florian, Obriſt, II. 92 — Margaretha Eliſabeth, geb. v. Berg, II. 92.
mas, Erzbiſchof, I. 139, 142, 195, 242, 272.
mſen, Johann George, I. 293.
r Aweſt, Arnold, Rigaſcher Bürger, I. 50, 158.
m v. Weingarten, Obriſt, II. 151.
hurn, Graf, II. 148 — Gräfin II. 155 — Franz Bernhard, raf, II. 149, 150, 153 — Magdalena, geb. v. Hardeck, Gräfin, 150.

v. Thurn und Valsassina, Franz Bernhard, Graf, II. 145, 160.
v. Tiesenhausen I. 78, 79, 211. II. 13, 14, 16, 85, 92, 1
164 — Assessorin I. 278 — Landrath I. 74 — Lieutenant I. 277 –
Adam Johann, Landrath, I. 202 — Adam Johann, Lieutenant
243 — Anna, verehel. Buddenbrock, I. 142 — Anna, ver
Buxhöwden, II. 90 — geb. Adelheid v. Krüdener, Wittwe, I.
— Anna, geb. v. Schierstedt, I. 147. II. 163 — Anna, geb. v. T
tinghof, I. 154 — Anna Dorothea, verehel. Wrangell, II. 122 –
Anna Regina, geb. v. Treiden, verwittw. Lieutenantin, I. 48 –
Barthold I. 228 — Barthold, Stiftsvogt zu Treiden, I. 202 –
Bartholomäus I. 207, 228, 245 — Benedict Jacob, Major, I. 1
— Bertram I. 241 — Bruno II. 16, 119 — Carl I. 57 — C
Assessor, I. 82 — Carl, Cornet, II. 74, 176 — Carl, Cürass
Cornet, II. 122 — Carl, Cornet, Walters Sohn, I. 216 — C
Adolph, Obrist-Lieutenant, I. 293 — Carl Gustav, II. 14 — Ca
par I. 147, 161, 219. II. 24, 27, 73, 163 — Charlotte Hele
Capitainin, I. 281 — Claus II. 17 — Detlow I. 208, 219. II. 1
17 — Dietrich I. 113. II. 102 — Dorothea I. 293 — Dorothe
Wittwe, I. 113 — Elisabeth, geb. v. Albedyll, Wittwe, I. 152 –
geb. Elisabeth v. Plater I. 221 — Engelbert I. 208, 210, 21
219 — Engelbrecht I. 217, 218. II. 74, 122 — zu Erla, Engel
bert, I. 215, 216 — zu Saussen, Engelbrecht, I. 201 — ve
elichte Engelhard II. 163 — Fabian I. 242, 243. II. 86 –
Fabian, Rittmeister, nachmaliger General-Lieutenant, II. 115 –
Friedrich Wilhelm, Obrist-Lieutenant, I. 152, 160 — Fromh
I. 48, 56, 93, 210, 215, 218, 241. II. 16, 24, 119 — From
hold, Lieutenant, II. 42 — Fromhold, Regiments-Quartierme
ster, II. 42 — George I. 156, 241 — George, Canzler des Herz
von Kurland, I. 104, 175 — Georg, Capitain, I. 152, 160 –
Georg, Rittmeister, I. 243 — George Caspar, Hofgerichts-Assess
I. 91 — George Johann, Major, I. 119 — George Johann
Obrist-Lieutenant, I. 210 — George Weinhold, Landrath, I. 10
George Wilhelm, Lieutenant, I. 91 — Gertrude, verehel. Lange
berg, II. 55 — von Saussen, Gertrude, I. 243 — Gertrude, verehl
Capitainin Struckmann, I. 108 — Gotthard Johann I. 147, 156
175. II. 86, 164 — zu Ueltzen und Nabben, Gotthard Johann, I
175. II. 80 — Hans II. 17 — Hans Heinrich, Freiherr und Ri
terschafts-Hauptmann, I. 208 — Hans-Heinrich, Freiherr, Ge
ral-Major und Landrath in Ehstland, Herr zu Erla, Wesenb
Borkholm, Cholks, Neuhof, Paunküll und Pernigel, I. 151, 2
216 — Hedwig, verehel. Wolffeldt, II. 163 — geb. Hedwig C
tharina v. Anrep, Majorin, I. 117 — Hedwig Eleonora, verm
v. Maneken, I. 235, 236 — Heinrich I. 113, 142, 216, 2
229, 243, 256. II. 14, 16, 17, 76, 78, 84, 86, 102 — zu E
son, Heinrich, I. 220, 221 — zu Hastfershof, Heinrich, I. 273 –
Heinrich, Kammerjunker, II. 84 — Heinrich Johann I. 276 –
Helena, Capitainin, geb. Baronne Mengden, II. 98 — Hele
I. 241. II. 77, 102. — Jacob I. 201. II. 12 — Jacob, Lieute
I. 170 — Cürassier der Leib-Compagnie I. 235 — Jacob Joh

I. 162 — Jacob Johann, Landrath, I. 268 — zu Geisterhof, Jacob Johann, Lieutenant, I. 235 — Jacob Johann, Rittmeister, I. 235 — Johann I. 79, 154, 203, 207, 208, 217, 219, 221, 228, 229, 242, 243 — zu Berson, Johann I. 201, 224, 233, 239, 240 — Johann, Kammerjunker, II. 76, 78 — Johann, Major der Stiftischen Ritterfahne, I. 91 — Johann, Obrist-Lieutenant, I. 201 — zu Sellin, aus dem Sauffenschen Hause, Johann, Obrist-Lieutenant, I. 160 — zu Tirsen, Johann, I. 272 — Johann Gotthard I. 161 — Jürgen II. 14, 17, 100 — geb. Justina Dorothea v. Ceumern, Hofgerichts-Assessorin, I. 71 — geb. v. Kanefehr, Rittmeisterin, I. 83 — verehl. v. Lesken I. 259 — Margaretha II. 74 — Maria Elisabeth, vermählte Friedrichs, I. 170 — geb. Margaretha Elisabeth v. Sternfeld I. 111 — Maria Sophie, verehel. v. Graßen, I. 235 — Otto Reinhold, Capitain, II. 42 — Otto Reinhold, Obrist-Lieutenant, I. 93 — Reinhold I. 142, 210, 215, 218, 219. II. 14 — Reinhold Johann II. 14 — Röttger I. 150. II. 28, 70 — Theodor I. 208 — Walter I. 57, 216. II. 74 — Wilhelm I. 103, 104 — Woldemar Johann, Obrist-Lieutenant, I. 235 — Wolter II. 16, 17 — verehel. Wrangel II. 74.

Illner, Heinrich Leopold I. 172.

mm, Friederike, geb. Kruse, I. 156 — Johann Eberhard I. 156.

Timroth, Carl Wilhelm, Lieutenant, I. 91.

vl, verehel. Tiesenhausen, I. 273.

Löwen II. 53, 91, 99 — verwittwete Blumenthal, nachher verehel. Wrangel II. 100 — Gotthard II. 99 — Hans I. 81 — Heinrich II. 170 — geb. v. Holstfer I. 132 — Johann II. 53, 91 — Johann Leonhard, Lieutenant, I. 132 — Jürgen II. 53, 91 — Maria, verehel. Klodt, II. 171 — Odert II. 170 — Wilhelm II. 55, 99 — verehel. Wrangel II. 100.

pel, Bertram I. 285 — Elisabeth, verehl. Stryck, II. 182 — Gertrud, geb. Stackelberg, II. 180 — Libbert II. 180.

rnrose, Peter I. 41.

hl, Johann Michael, Cornet, I. 198, 199.

lck I. 248.

lcke, George I. 241 — Heinrich I. 215.

lcks, Anna Dorothea, verehel. Gutzlef, II. 135 — Claus, Obrist-Lieutenant, II. 135 — Heinrich, Capitain, II. 135 — Margaretha Elisabeth, verehel. Grönhof, II. 135.

lkowsky I. 255.

Loll, Lieutenant, II. 51 — Adolph Friedrich, Assessor, II. 51 — Carl Ludwig, Lieutenant, II. 182 — Christian Wilhelm, Assessor, II. 54 — Christian Wilhelm, Lieutenant, II. 110.

lotzko, Felix I. 239.

rck, Dietrich, Ordensmeister, I. 87.

Lorklus, Tit.-Rath I. 287 — geb. Anna Catharina v. Jarmerstedt, Tit.-Räthin, I. 287, 288 — Carl Samuel Ferdinand, Fähnrich, I. 287 — Charlotte Helene Dorothea, vermählte Obristin Freymann, I. 287 — Elisabeth Constanze Natalie, geb. v. Lilienfeld, II. 4 — Staatsräthin, geb. v. Smitten, I. 274.

Torney, Peter I. 123.
Tott, Feldmarschall II. 81 — Acke, Kammerjunker, II. 81 — Ca[illegible] I. 240.
Tranceus (Transehe), Valerius, Ober-Fiscal des Dörptschen Hofrichts, II. 105.
v. Transehe, Alexander, Kreismarschall, I. 218, 230, 284, 285 — Alexander, Kreisrichter, I. 89 — Carl August, General-Lieutenant, I. 284 — Carl August, Obrist, I. 287 — Carl August, Obrist-Lieutenant, I. 148 — Carl Otto, Landrath, I. 238 — Johann, Hofrath, I. 82 — Magdalene, geb. v. Finncke, Generalin, I. 284 — Nicolaus, Capitain, I. 284 — Otto Johann, Obrist-Lieutenant, I. 66, 208, 238, 284.
v. Traubenberg, Anna Elisabeth, geb. v. Howen, II. 203.
v. Trautvetter, Burchard Ernst, Generalmajor, I. 201, 202 — Dorothea Gertrude, verwittwete v. Krüdener, nachher verehel. Baronin Budberg, I. 201 — Gertrude Dorothea, verehel. v. Starenschild, I. 211 — Hermann George, Landrichter, I. 211, 212, 250.
Treiden, Anna, geb. v. Berg, I. 153 — Ewald I. 45 — Mathias I. 153.
Treppen, geb. Anna v. Schaffhausen, I. 269 — Hans I. 269 — Wilhelm I. 269.
Treuer, D. E., Aeltermann, II. 98.
v. Treyden, verwittwete Majorin, I. 126 — geb. Barnickel II. 139 — Otto Ernst, Rittmeister, I. 126 — Robert II. 139 — Rupert II. 139.
Treydenfeldt, Post-Commissairin, geb. Eleonore v. Herbers, I. 91.
Trieben, Albrecht I. 130.
Trojanowsky, Alexander II. 205.
Trolle, Lorenz, Secretair, I. 59.
Trost, Valentin, I. 4, 6.
Trubetzkoy, Fürst, Feldmarschall, I. 230, 265 — Nikita, Fürst, Feldmarschall, I. 191, 192, 193 — Fürstin, geb. Gräfin v. Romanzow, I. 115 — Sergei, Fürst, General-Lieutenant, I. 191, 192.
Tschoglokow, Maria, Staatsdame, II. 79, 169, 174, 204.
Tungel, Niels I. 82.
Tunzelmann v. Adlerflug, George, Obrist, II. 125.
v. Turnau II. 98.
v. Tuylen, Heinrich I. 78.
Tylenbach, Elisabeth, verehel. v. Albendeil, II. 174.
Tyrol, Lieutenant, I. 256 — Jürgen I. 256.

U.

Uckermark, Benjamin I. 135.
v. Udam, Catharine Gertrude, geb. v. Nordenberg, I. 285 — Gustav Friedrich, Capitain, I. 68, 285.
Uexküll, Jacob Generalmajor (vide Uxküll) I. 95 — Wilhelm I. [illegible]
v. Uhlenbrock, Beate Justine, verehel. v. Löwenstern, Majorin, II. 137 — Friedrich Johann, Capitain, II. 137.

lſtädt, Philipp, Capitain-Lieutenant, II. 194.
Ulenbrock, Heinrich, Rigaſcher Rathsherr, I. 50, 153, 173.
Ulrich, Capitain, II. 155 — Carl Guſtav, Major, II. 26 — Cornelius Eduard, Capitain, II. 156 — Hedwig Catharina, geb. v. Mohrenſchildt, II. 182 — Jacob Heinrich, Lieutenant, II. 37 — Jacob Reinhold, Lieutenant, II. 25 — Johann, Hofgerichts-Vice-Präſident und Rigaſcher Bürgermeiſter, II. 37 — Johann Wilhelm, Ordnungsrichter, II. 37 — Maria, geb. v. Oelwig, II. 40 — Wilhelm, Aſſeſſor, II. 40.
Ulrichen, Chriſtian George, Hofrath, I. 92.
rika Eleonora, Königin v. Schweden, I. 106.
ibritz, Benjamin, Collegien-Regiſtrator, II. 71 — Johann Guſtav II. 71.
iferfehrt, Ewert II. 42 — Martin II. 43 — Sophia, verehel. Meyer, II. 43, 44.
Ungern I. 113, 138. II. 7, 88 — Landmarſchall, Baron, II. 17 — Lieutenant II. 87 — Baron, Ordnungsrichter, II. 113 — Anna, verehel. v. d. Pahlen, I. 139 — Anna Maria, verehel. Wolffeldt, II. 156 — des Barthold Roſtijerws Tochter, I. 96 — Carl Heinrich, Baron, Second-Lieutenant, I. 132 — Carl Reinhold, Baron, I. 278 — geb. Catharina v. Zweifeln, I. 139 — Charlotte, Baronne, II. 93 — Chriſtoph I. 70 — Claus II. 165 — verehel. v. Düren II. 147 — Eliſabeth, vermählte Obriſtin Klott, I. 140 — Eliſabeth, Hausfrau des Kerſten v. Roſen, I. 112 — Engelbrecht I. 113 — Fabian I. 139, 140 — Friedrich I. 72 — Friedrich, Baron, Tribunalrath, II. 15 — Fromhold I. 72, 142, 226, 227, 241 — George I. 72, 139 — George Conrad, Major, II. 116 — George Otto I. 96 — Gerhard I. 112, 139 — Heinrich I. 70, 71, 72, 112, 135, 226 — Heinrich, Landrath, I. 139 — Helena, geb. v. Zoege, II. 32, 91 — Johann I. 139 — Jürgen I. 139 — Jürgen, Mertens Sohn, I. 71 — zu Pürkel, Jürgen I. 142 — Juſtina, geb. Hahn, II. 147 — Könne, Wittwe des Reinhold v. der Pahlen, I. 112 — Magdalena, Fräulein, I. 67, 71 — Margaretha, Wittwe des Johann Leonhard Zöge, I. 226 — Martin I. 72 — Otto I. 97, 139 — Otto, Obriſt, II. 32, 91 — Rudolph, Ritter vom goldenen Sporn, I. 71 — Wigant II. 147 — Woldemar I. 96 — Wolmar I. 139 — Wolmar, Capitain, I. 141 — Wolmar, Freiherr zu Pürckel, I. 135 — Wolmar Guſtav, Major II. 115.
Ungern-Sternberg, Baron, II. 88 — Baron, Hofrath, I. 38 — Adam Johann, Baron, Landrath, I. 140 — Anna, Baronne, verehel. Bobrinsky, II. 192 — Charlotte, Baronne, Collegien-Aſſeſſorin, II. 36 — Chriſtian Otto Sigismund, Baron, Univerſitäts-Syndicus, II. 136 — Chriſtine verehel. v. Rehekampf, II. 93 — Friedrich Chriſtlieb, Baron, II. 91, 94 — Friedrich Wilhelm, Baron, Landrath, I. 119 — George Conrad, Baron, Landmarſchall, II. 113 — George Johann, Major, I. 289 — Guſtav Johann, Baron, II. 136 — Guſtav Johann, Baron, Hackenrichter, II. 32, 91 — Hans Conrad Wilhelm, Baron, Capitain, I. 289, 290. II. 202 — Hedwig Charlotte, Ba-

ronne, geb. Ungern-Sternberg, Collegien-Aſſeſſorin, I. 38 — John Adolph, Baron, Landrath, I. 141 — Johann Friedrich, Baron, II. — Magnus Chriſtian, Baron, Rittmeiſter, I. 140 — Martha, B. ronne, verehl. Baronin v. Jonſtein, II. 93 — Otto, Baron, Colleg.-Aſſeſſor, II. 67 — Otto Chriſtian Sigismund, Baron, Hofrath, . 17 — Otto George, Baron, Major, I. 289 — Otto Reinhold L. wig, Baron, Kammerherr, II. 43 — Paul, Baron, Capitain, II. 9 — Paul Adolph Gottlieb, Baron, Capitain, II. 91 — verehel. Piſtohlkors II. 113 — Reinhold, Baron, Rittmeiſter, ſpäter Or. und Landrath, II. 32, 37, 91 — Reinhold Guſtav, Baron, Landr. ter, I. 236 — Reinhold Guſtav Wilhelm, Baron, Landrichter, I. 2. — Hofräthin, Baronne, geb. v. Weymarn, I. 38 — Wolmar I. 13.

Uſchakow, Catharina, Capitainin, geb. v. Grünberg, II. 177.

v. Uxkull II. 29. 66, 81, 87 — Geheimeräthin I. 133 — Anna Juliana, Baronne, geb. Baronne Wolff, I. 197 — Anna, geb. v. R. ſen, I. 258. II. 66 — zu Anzen II. 80 — Bernhard Johann I. 1. — Bernhard Johann, Rittmeiſter, II. 66 — Bertram I. 98. II. 29, 6. 81 — Catharina Eliſabeth, geb. v. Roſen, Generalin, I. 280 — Chriſtoph I. 149, 150, 167 — Claus II. 29, 66, 81 — Dietri. 150 — Ebba, verehel. Kurſell, II. 57, 87 — verehel. Landräthin Je. ſen, Baronne, II. 51 — George I. 167 — George, Ritter, I. 1. — George, Bertrams Sohn, I. 151 — Gertrude, verehel. Vegeſ. geb. Holſtfer, II. 131 — Hans George, Baron, II. 66 — Hans George, Baron, Kammerjunker, I. 191, 192. II. 107, 197 — Hans Jürgen, Rittmeiſter, II. 29, 66 — Heinrich I. 149, 15. — Hermann II. 29 — Jacob, General-Major, I. 280 — Johann I. 149, 160, 167, 258. II. 29, 66, 81 — zu Fianden, Johann I. 25. — Jürgen I. 100, 111 — Magdalena, geb. Vietinghof, I. 149 — Magdalena, verehel. Wrangell, II. 105 — Nicolaus I. 149, 167 — Otto II. 29, 33, 66, 81 — Otto, von Fickel, I. 168, 245 — Theodor I. 175 — Woldemar I. 167 — Wolmar I. 98, 149, 155. I. 131 — vermählte Igge I. 280.

V.

Veeten, Jürgen II. 106.

v. Vegeſack, Rathsherr, I. 40 — Albert I. 84 — Albrecht, Ri. ſcher Stadt-Fähnrich I. 171, 206 — Anna II. 131 — Barbara I. 131 — geb. v. Barber I. 85 — Chriſtoph Johann II. 131 — Co. rad I. 41 — Daniel II. 131 — George Ludwig, Hofgerichts-Aſſeſ. I. 150 — Gertrude, geb. Holſtfer, II. 131 — Gertrude, geb. Da. II. 131 — Gotthard, Gouvernements-Secretair, I. 164 — Gotth. Zacharias, Obriſt-Lieutenant, I. 41 — Heiſe, Pernauſcher Rathsh. II. 160 — Otto Reinhold, Capitain, I. 84, 171, 206 — Thom. II. 145.

v. Velten, Anna Dorothea, verehel. Schumacher, II. 20.

Vetter, Ludolph, Cornet, I. 249.

Vettern, Nicolaus, Obriſt-Lieutenant, II. 133.

Vietinghof I. 172, 278. II. 167 — Geheimerath I. 258 — Kammerherr I. 121 — Kammerherrin I. 96 — Agneta, verehel. Heuking, II. 167 — Anna Maria, vermählte Dönhof, II. 167 — Anna Ulrika, Geheimeräthin, geb. Gräfin v. Münnich, I. 248 — Arnold, Ordensmeister, II. 15 — Barbara Juliana, verehel. v. Krüdener, II. 63 — Beata Regina, geb. Fick, II. 191, 193, 200 — Burchard, Geheimerath, I. 256 — Burchard Christoph, Geheimerath, I. 254 — Bernhard Fromhold II. 196 — Carl I. 160 — Conrad, Ordensmeister, I. 90. II. 128, 137, 139 — Erich Johann, Assessor, I. 155 — Erich Johann, Kreisrichter, II. 193 — Erich Johann, Oeselscher Landhauptmann, II. 191, 193, 200 — Ewald I. 154 — Ewald Johann, Rittmeister, I. 154 — Gerhard, Fähnrich, II. 171 — Gotthard, Obrist-Wachtmeister, II. 63 — Gustav Carl II. 200 — Heinrich I. 151, 154. II. 167 — Helena Louise, verehel. v. Stakelberg, II. 51, 200 — Hermann, Geheimerath, I. 251 — Hermann Carl, Kreisrichter, II. 200 — Joachim Heinrich, Rittmeister, I. 155 — Johann I. 125 — Magnus Engelbrecht, Obrist, I. 59 — Otto II. 63 — Otto Hermann, Geheimerath, I. 43, 67, 82, 223, 248, 254, 255, 256. II. 63 — Reinhold II. 198 — zu Pernigel, Reinhold, I. 186 — Reinhold Johann Peter, Obrist-Lieutenant, II. 200 — Theodor I. 167.
Villebois II. 39 — Alexander Woldemar Guillemot, Ordnungsrichter, II. 19, 109 — Anna Helena, Feldzeugmeisterin, geb. Baronne Budberg, II. 19 — Franz Leopold Gottlieb Guillemot, Garde-Capitain, II. 39, 43 — François Nikita Guillemotte, Vice-Admiral, II. 39.
reus, Dietrich II. 199.
Virgin II. 17 — Adolph Wilhelm, Major, I. 256 — Andreas I. 236, 256 — Berendt I. 256 — Berent, Capitain, I. 263 — Carl Magnus, Major, II. 17 — Wittwe des Magnus Adrian I. 263 — geb. Wilhelmine v. Baranov, Lieutenantin, II. 64.
rks, Wolmar II. 199.
told, Großfürst v. Litthauen, II. 46.
Völkersam I. 263. II. 34 — Capitain I. 134 — Fräulein II. 200 — verwittwete General-Directorin I. 56, 136 — Kreis-Commissair I. 103 — Vice-Präsident I. 42 — Carl Gustav, General-Major, I. 263 — Carl Jacob, Capitain, I. 204, 210 — Christoph I. 204 — Christoph, Johanns Sohn, I. 102 — Dietrich I. 102, 203 — Friedrich, Ordnungsgerichts-Adjunct, I. 114 — Gertrud, geb. Harriens, I. 203 — G. G., Geheimerath und Ritter, I. 136 — Johann I. 201, 203, 204 — Justa Helena, geb. v. Freytag, I. 114 — Paul Wilhelm, Artillerie-Capitain, I. 118, 291 — Sophie Dorothea, verehel. v. Brackel, Capitainin, II. 34 — Weinhold Johann I. 201, 202, 204 — Wilhelm, Capitain, I. 90, 102.
gel, Reinhold I. 238.
gelsanck I. 265 — Walter I. 264.
gelsang, Walter I. 255.
gt, Johann I. 199 — Johannes I. 238 — Tönnis I. 238.
lquin, Ordensmeister, I. 168. II. 172.
fhusen, Reinhold II. 26.

W.

Wacker, Hermann I. 91.
Wachſchlager, Johann Samuel I. 41.
Wachtmeiſter, Hans, Rittmeiſter, I. 52.
Wedemann, Lorenz (Lars), Hauptmann, II. 185.
v. Wadenfeld, Agathe Dorothea, verehel. Mecks, II. 185 — verw. Mohrenſchild II. 186 — Lars II. 177 — Lars, Hauptmann, II. 15
Waeſemskoy, Fürſt, General-Quartiermeiſter, I. 197.
v. Waga, Secretair, I. 109 — Wittwe, geb. Klitzner, I. 109.
v. Wagner, Hofrath, I. 236 — Catharina, vermählte Paulſen, 223 — Chriſtian I. 223 — Kreis-Commiſſairin, geb. Chriſtina Friderike Baronne Dietz, I. 236 — Daniel, Rittmeiſter, I. 223. I. 114 — Wittwe, geb. Hedwig Drolshagen, I. 223. II. 114 — Johann Tobias, Kreis-Commiſſair, I. 192 — Lorenz, Rittmeiſter, I. 223, 264.
Wagner v. Wagenburg, Johanna Roſina, Geheimeräthin, verw. v. Koch, II. 17.
p. Wahl, Carl II. 9 — Carl Guſtav II. 9, 192, 193 — Carl Guſtav, Kirchſpielsrichter, II. 134.
v. Wahlen, Berthold I. 139 — geb. Catharina v. Ahlen I. 134 — Eliſabeth, geb. v. Ahlen, II. 174 — Hans II. 174 — Johann I. 117, 119.
Wainecken, Jacob I. 236 — Johann I. 237. II. 78, 84 — v. Brinckenhof, Johann, I. 237.
v. Wallen, Wilhelm I. 90.
Wallenrode, Erhard I. 238 — Johann, Erzbiſchof, I. 151, 154, 238.
Walmes, Barthold I. 81 — George I. 248 — Hans I. 81 — Jürgen I. 213, 248.
Walnſtein, Wilhelm, Freiherr, I. 95.
Walnus, Heinrich I. 279 — Nicolaus I. 279.
Wangersheim, Obriſt-Lieutenant, II. 150 — geb. Karm II. 150.
Warnecke, Johann Chriſtian II. 88.
Warninghuſen, Arndt I. 86.
Wartmann II. 176.
Waſaburg, Gräfin Chriſtine, verehel. Wrangel, Generalin, II. 24, 35, 108, 191.
Waſinsky, Pole, II. 8, 12, 105.
Wasmund, Kreisanwald, I. 195.
Waſſermann, Johann Guſtav, Capitain, II. 68.
Watrinsky, Pole, II. 43, 112.
Weber, Poſt-Commiſſair, I. 214.
Wedel, Capitain, I. 258.
Wedewitz, Tönnis II. 38.
Wegiersky, Laurentius II. 186.
v. Weingarten, Thumb, Major (Obriſt), I. 269, 273. II. 151.
Weipte, Barbara, verehel. Rehbinder, I. 95 — Edde, geb. v. Bergern, I. 95 — Heinrich, Hans Sohn, I. 111.

L. der Weipte, Johann I. 95, 160 — Jürgen I. 95 — Tönnis I. 95.
Weiß, Anna, Obriſt-Lieutenantin, geb. Oberhoff, I. 81 — Johann, Collegien-Aſſeſſor, I. 181, 199 — Stenzel I. 244, 251.
Weißmann, Adam Johann, Obriſt-Lieutenant, I. 66, 72, 74 — Anna Eliſabeth, Baronne, Obriſtin, geb. v. Strohkirch, I. 132, 278 — Obriſt-Lieutenantin, geb. v. Ceumern, I. 134 — Otto, Baron, Major, I. 197.
Weißmann v. Weißenſtein, Franz Gotthard, General-Major, I. 197 — Guſtav Emanuel, Obriſt, Baron, I. 72, 183 — Otto, General-Major, I. 183, 197.
Weißpennig, Joachim II. 188.
Welling, Adolph Axel I. 165, 166 — Anna Catharina, verehel. Löwenwolde, geb. v. Hundertmark-Spannberg, I. 166 — Gotthard I. 166 — Gotthard, Aſſiſtenz-Rath, I. 109, 165 — geb. Kanne I. 165 — Moritz, Graf, Reichsrath, I. 199, 280 — Otto, Baron, Obriſt, I. 166.
Weltzien, Johann Chriſtian, Staatsrath, II. 140.
Wenden, Carl Wladislaus, Major, I. 93 — geb. Ulrika Eleonora v. Stackelberg, Majorin, I. 93 — Reinhold Jacob, Major, I. 93.
Wendt, Capitain, II. 62.
Wentzlaw, Anna Dorothea, vermählte Capitainin Palmſtrauch, I. 286 — Magdalena, geb. v. Höwele, I. 286 — Maria Polixena, verehel. Palmſtrauch, I. 286 — Robert Philipp, Lieutenant, I. 286.
Wenzell, Otto Guſtav, Bürgermeiſter, I. 114.
Werden, Hartwig Nöding, Rittmeiſter, I. 86.
Wernick, Johann II. 184 — Margaretha, verehel. Seefeld, II. 184 — Paul II. 184.
Wernicke, Paul II. 184.
Wernicken II. 58.
Werningckhauſen II. 24.
Weſſel, Wittwe, I. 141 — Chriſtian I. 148, 156 — Heinrich I. 141 — Jürgen I. 141 — v. Loe, Ritter, II. 101.
Weſſeling, Capitain, I. 73, 81 — Catharina I. 73.
Weſſelowsky, Peter, Ronneburgſcher Hauptmann, I. 192.
Weſſen, Anton, Magiſter, I. 58.
Weſterroth, geb. Catharina Trikum, I. 55 — Hermann I. 55.
Weſthof, Johann I. 280.
Weßler, Marcus II. 10.
Wewell, Eberhard, Aelteſter, I. 102.
Weydemeyer, wirkl. Staatsrath, II. 169.
Weyer, Packhaus-Inſpector, I. 42.
Wichmann, Hermann Georg I. 102 — Hermann Gotthard I. 206, 265.
Wiederhorn (Wiederhorn), Eliſabeth, verehel. Obriſtin Igelſtröm, II. 6, 109.
Wiebers, Peter I. 43.

v. Wiebau, Bürgermeiſter I. 213 — Melchior, Bürgermeiſter, I 119, 285 — Melchior Wilhelm, Collegien-Aſſeſſor, I. 214.
Wieferling, Wilhelm II. 163.
Wiegant, vermählte Burhöwden, I. 233 — George I. 165 — J hann I. 233 — Theodor I. 76.
v. Wilcken, Artillerie-Lieutenant, II. 84 — Anna, Capitainin, g v. Kronſtern, I. 82 — Carl Reinhold I. 82 — Carl Reinhold, Li tenant, I. 83 — Caspar I. 49 — Caspar, Hofgerichts-Aſſeſſor, I 84 — Chriſtian Nicolaus I. 82 — Heinrich Martin I. 82 — J cob Johann, Capitain, I. 82 — Martin Heinrich I. 80 — Ni laus Reinhold, Major, I. 82.
Wilde, Johann I. 87.
Wildenberg, Johann I. 142.
Wilhelm, Rigaſcher Erzbiſchof, I. 99, 159, 164, 167, 173 - Herzog von Kurland I. 39 — Markgraf, Coadjutor des Erzbiſch Thomas, I. 272 — Markgraf, Erzbiſchof, I. 50, 158, 238.
Willebrandt, Andreas, Paſtor, I. 41 — Conſtantin, Maj II. 98.
v. Willemſen, Chriſtian George, Capitain, I. 103.
Willershauſen, Regina, verehel. Giginf, I. 170 — Rudolph I 170 — Wilhelm I. 170.
Willibald v. Bergen, Lieutenant, II. 176.
Williſch, Gotthard Chriſtian, Ober-Secretair des Rigaſchen Rath I. 93.
Wilms, Berend I. 52.
Wilpert, Jacob Friedrich I. 60.
Wiltſchütz, Martin II. 8.
v. Wieckenden, Chriſtina Eliſabeth, verehel. Capitainin v. Wilkens I. 90 — Johann, Rentmeiſter, I. 90.
Winckelmann, Hermann I. 78 — Joachim I. 78.
Winne, Andreas I. 109. II. 147 — Valentin II. 147.
Winno, Ordensmeiſter, I. 185.
Winter, Oeconomie-Rath, I. 115 — Ernſt Johann, Oecono Rath, II. 169 — Maria Eliſabeth, Oeconomie-Räthin, geb. v. K kiewitz, II. 166 — verehel. Gräfin Sievers II. 170.
Wiſchel, Jacob II. 101.
Wisniewsky, Johann I. 190.
Wiſſel, Carl Friedrich II. 157.
v. Wißlingen, Caspar Siberg, Hauptmann von Selburg, I. 137.
Witte, Ernſt Andreas II. 31 — Warner, Licent-Verwalter, I. 15
Witte v. Nordeck, Hermann, Obergerichts-Vogt, I. 39.
v. Witten, Major, I. 234 — Eliſabeth, geb. v. Burhöwden, G pitainin, I. 278 — Otto Carl, Capitain, I. 227, 278.
Wittenberg, Arwid, Graf von Derben und Neuburg, Schwedi General, I. 145 — Beata Magdalena I. 145.
Witting, Joachim II. 131.
Wittmacker, Heinrich I. 43.
Wladimir, Polotzkiſcher Fürſt, I. 49.

Wloscibórsky, Jacob I. 277 — Nicolaus I. 277.
Wogenhusen, Hermann I. 205 — Johann I. 205.
Wohlers, Henning I. 42.
Wohlfahrt, Friedrich, Ordnungsgerichts-Commissair, II. 108.
Woister, Pole, II. 55.

v. Wolff, verwittw. Baronne, I. 118 — Andreas II. 139 — Anna Juliana, Baronin, verehel. Baronin Urküll, II. 197 — Barthold II. 139 — Carl, General-Major, I. 181. II. 194, 197 — Carl Adam, Baron, I. 181, 191 — Carl Eduard, Baron, II. 67 — Catharina Christina, geb. Baronne Wolff, I. 184 — Christine Louise, verehel. v. Mütter, II. 116 — Ernst Alexander Christoph, Baron, I. 259 — Fabian Jacob, Capitain, I. 87 — George I. 87 — Gottlieb Johann, Baron, I. 181 — Hans II. 139 — Heinrich II. 139 — Heinrich, Rigascher Münzmeister, später Wulfenschild, I. 65 — Hermann II. 58 — Jacob, Baron, Capitain, II. 194 — Jacob Johann, Baron, Ingenieur-Lieutenant, I. 181. II. 194 — Heinrich Johann Friedrich, Baron, Kreis-Deputirter, I. 249 — Johann Gottlieb, Baron, Kreismarschall, nachheriger Landrath, I. 192, 249, 259, 262, 263 — Johann Gottlieb, Baron, Landrichter, I. 249 — Johann Gottlieb, Baron, Ritterschafts-Secretair, I. 262, 263 — Johann Otto Gottlieb, Baron, I. 260 — Johann Sigismund Adam, Baron, Kreis-Deputirter, I. 260 — Johanna, geb. v. Rautenfeld, I. 181. — Johann Otto Albert, Baron, Major, I. 262 — Jürgen I. 227 — Maria Juliane, Baronne, geb. v. Grünwald, I. 181. II. 197 — Otto Heinrich Theodor, Assessor, I. 249 — Otto Sigismund, Baron, I. 65, 73, 86. II. 192 — Sigismund, Baron, Hofgerichts-Vice-Präsident, I. 64 — Sigismund, Baron, Kreis-Deputirter, I. 263 — Sigismund Adam, Landgerichts-Secretair, I. 184 — Sigismund Adam, Vice-Präsident des Justiz-Collegii, II. 191, 192, 194.

Wolf Ludingshausen I. 238 — Obrist-Lieutenant I. 224 — Caspar I. 232 — Gabriel I. 227, 232, 233 — George I. 232 — George Johann I. 233 — Heinrich I. 233.

v. Wolffenschildt II. 156, 163 — Anna Maria, geb. v. Ungern, II. 156 — Bernhard II. 153 — Carl Ernst, Capitain, II. 163.

v. Wolffeldt, Dietrich, Rittmeister, I. 147, 161. II. 15, 163 — Elisabeth, Capitainin, geb. Camby, II. 111 — Hedwig, geb. Tiesenhausen, II. 163 — Johann, Major, II. 153, 157 — Magnus, Cürassier-Corporal (Capitain), II. 153, 157 — Magnus, Statthalter, II. 156 — geb. Tiesenhausen I. 147, 161.

v. Wolffenschildt, Landrath, I. 72 — Heinrich, Obrist, I. 97 — Heinrich Erich, Landrath, I. 66.

Wolkow, Conferenz-Secretair, II. 100.
Wolsky, Pole, I. 72, 226. II. 103 — Caspar II. 121.
Wolthus, Johann, Ordensmeister, II. 181, 205.
Wolwiezowna, Regina II. 176.
Woronzow, Graf, Canzler, I. 254, 262.
Woysoky, Balthasar II. 147.

Wrangel II. 79, 106, 107, 122, 137, 174, 202 — Baron II. 79 — Capitain I. 72 — Obriſt II. 196 — Rittmeiſter II. 102 — Alexander, Obriſt, I. 279 — Anton, Rittmeiſter, I. 293 — Anna Beata, Baronne, geb. v. Löwenſtern, II. 10 — Anna Dorothea, geb. v. Tieſenhauſen, II. 122 — Anton, Rittmeiſter, I. 291 — Bartholomäus II. 185 — Berent Robert, Capitain, II. 114 — Bernhard Wilhelm, Baron, Hofrath, II. 94 — Carl, Major, I. 133 — Carl Heinrich, Baron, Obriſt, II. 83 — Carl Johann, Baron, Major, I. 291, 293 — Carl Johann Wilhelm, Baron, Landrichter, I. 291, 293 — Catharina (Eufemia), geb. Nierot, II. 137 — Charles Johann II. 122 — Chriſtina, geb. Gräfin Wachtmeiſter, Generalin, II. 24, 35, 103, 191 — Eliſabeth, verehel. Stakelberg, II. 31, 120 — von Elſtfer II. 105 — Eylard II. 26 — Fabian, Rittmeiſter, II. 113, 114 — Fromhold Adolph, Major, II. 121 — G. G., Baron, II. 10 — George I. 282 — George Guſtav, Baron, II. 106, 122, 138 — Gertrud, verehel. v. Scharenberg, I. 114 — Gertrude, Baronne, verehel. v. Taube, II. 115 — Guſtav, Baron, Capitain, II. 74 — Guſtav, Baron, Rittmeiſter, II. 9 — Hans I. 292. II. 105 — zu Alop, Hans, Obriſt-Lieutenant, I. 293 II. 106, 121 — Hans, Rittmeiſter, II. 107 — Heinrich I. 282. II. 26 — Helmich II. 122 — Helmold II. 35 — Hermann, Feldmarſchall, II. 24, 35, 103, 190, 195, 197, 199 — Hermann, Baron, Lieutenant, II. 138 — Hermann, Obriſt, II. 74, 105, 121, 122 — Hermann, Obriſt-Lieutenant, I. 293 — Hermann Adolph II. 122 — Jacob Johann, Baron, Capitain, II. 138 — Johann I. 45. II. 35, 120, 137, 202 — Johann, Stiftsrath, II. 113, 114, 120, 123 — Johann George, Baron, II. 122 — Jürgen II. 34, 35, 120 — Magdalena, geb. Urkull, II. 105 — Moritz II. 174 — Niels Johann II. 60 — Peter, Capitain, II. 98 — Reinhold, Capitain, I. 188 — Sophia Margaretha II. 115 — Thomas II. 97 — geb. Tieſenhauſen II. 74 — geb. Toedwen II. 100 — Tonnis II. 100, 123 — Wolmar II. 35 — Wolmar, General-Major, II. 24, 35, 103, 190, 197, 198 — Wolter II. 120.

Wrede, Caspar, Hofjunker, I. 116 — Heinrich I. 116 — Guſtav Johann, Obriſt-Lieutenant, I. 116.

v. Wriesberg, Carl Auguſt, Obriſt-Lieutenant, I. 194 — Carl Auguſt I. 193 — Chriſtian Auguſt, Hofrath, I. 194 — Juſtin Rudolph Johann, Hofrath, I. 193.

Würtenberg, Johann I. 144 — Johann, Rittmeiſter, I. 145 — Leonhard Johann, Graf von Derben und Neuburg, Freiherr zu Lemnacke, I. 145.

v. Wulff, General-Lieutenant, I. 269 — Major II. 77 — Adolph, Rittmeiſter, I. 53, 56, 191, 232, 254, 260, 267, 269, 273. II. 19, 25, 109 — Bernhard, Aſſeſſor, II. 67, 77 — Charlotte Chriſtine, geb. v. Helmerſen, II. 53 — Conrad Wilhelm, Major, II. 53 — Ferdinand, Aſſeſſor, II. 25 — Gertrude, Capitainin, verehel. v. Scheuermann, II. 53 — Heinrich I. 67 — Heinrich Adolph, Rittmeiſter, II. 67 — Johann, Major, I. 269, 273 — Jürgen,

Capitain, I. 255 — Ludwig, Aſſeſſor, II. 17 — Martin, Rigaſcher Rittmeiſter, I. 37, 43, 57, 67 — Otto, Lieutenant, II. 53.
v. Wulfen, Major, I. 108 — vermählte Albedyl I. 108 — Guſtav Carl I. 108 — Carl, Obriſt-Lieutenant und Landmarſchall, I. 55 — Heinrich, Rigaſcher Bürger, II. 36 — Jacob Johann, General-Major, I. 53 — Paul, Obriſt-Wachtmeiſter, I. 53, 54, 55, 108.
v. Wulfenſchildt, Präſident, I. 48 — Heinrich Erich, Landrath, I. 65.
Wunſch, Adam Johann, Rittmeiſter, II. 156 — Heinrich Johann, Major, I. 249 — Reinhold, Major, II. 156 — Reinhold, Obriſt-Lieutenant, II. 156 — Rittmeiſter I. 249.
Wyberus I. 4, 6.

Z.

Zachriſſon, Johann Erich I. 43 — Siul (Lieutenant), Capitain, I. 81. II. 128.
Zamoiſky, Groß-Canzler, II. 86.
Zanty, Graf, Ober-Ceremonienmeiſter, I. 119.
v. Zebdelmann, Johanna Gertrude, geb. v. Maydel, Capitainin, II. 134.
Zeligowſky, Jacob I. 275.
v. Ziemanowſky, Franz, Obriſt-Lieutenant, I. 46.
Zieſing (Siſing), Eberhard, Capitain, I. 135.
Zimmermann, Legations-Rath, I. 101, 103, 164, 165, 182 — Obriſt I. 160 — Chriſtian, Rathsherr, I. 50 — Chriſtian Bernhard, Artillerie-Lieutenant, I. 147 — Dietrich, Rathsherr, I. 101, 103, 164, 165, 166 — Johann Chriſtian, Hofrath, I. 127 — Margaretha Johanna, verehel. Albedyll, I. 101, 103.
Zindt, Claus, Stadtvogt, II. 161.
Ziſcha, Bartholomäus II. 150.
v. Zöge I. 141. II. 32, 37, 55, 122 — Capitain I. 107 — Andreas, Obriſt, I. 107 — Anna Margaretha II. 32, 83, 90 — Carl I. 263 — Chriſtina, geb. Sacken, II. 32 — George (Gerdt) II. 32, 55 — Gotthard Johann, Eſthländiſcher Landrath, ſpäter Graf Zöge v. Manteufel, II. 117, 175 — geb. v. Güntersberg II. 117 — Hans II. 32, 82, 90 — Helena II. 90 — Helena, verehel. v. Ungern, II. 32, 91 — Johann I. 107. II. 32, 36, 82, 83, 90 — Johann Gotthard, Landrath, Graf v. Mannteufel, II. 127 — Joachim Friedrich, Major, II. 32, 37, 90 — Johann Leonhard I. 226 — Otto, Capitain, I. 95, 280 — geb. Urküll I. 280.
Zöge v. Mannteufel, Kammerherr, II. 191, 198 — Graf, Landrath, II. 118 — geb. Fick II. 191, 198 — Friederika, verehelichte v. Drewnick, Obriſt-Lieutenantin, II. 149 — Wilhelm, Lieutenant und Aſſeſſor, II. 198.
v. Zoekell, Alexander, Major, I. 272 — Franz Chriſtoph, Capitain, I. 271 — Franz Johann, Hofrath, I. 272 — Friedrich Wilhelm,

Hofgerichts-Assessor, I. 272 — Heinrich Johann, Hofgerichts-Actuar, I. 271, 272 — Johanna Margaretha, geb. Kellermann, I. 271 — Wilhelm Johann Engelbrecht, Dr., I. 267.
Zoja, zu Erresfer, Johann, II. 82.
Züllich, Anton, Obrist-Lieutenant, I. 46 — Carl Friedrich, Capitain, I. 45, 46 — Gustav, General-Lieutenant, I. 45, 46, 170.
Zuckerbecker, Burchard Johann I. 185, 192.
v. Zweiffeln, Wilhelm II. 194.
Zweyberg, Major, II. 13.
v. Zwilling II. 132 — David Christoph, Lieutenant, II. 130, 13 — Elisabeth Magdalena, verehel. Probstin Neubauer, II. 130, 13 — Erich Johannson, Schloßhauptmann, II. 131, 141 — verehel. Heydemann, Capitainin, II. 130.

II.

Güter-Register.

A.

Aahof I. 51, 52, 53, 56, 201 — publiq. I. 247.
Aasche Güter- I. 245.
Abel I. 221, 275, 279.
Abenkatt II. 178, 182.
Abgunst I. 52, 53.
Abia II. 165, 167.
Abrahams Ländereien I. 60.
Absen, Hoflage, I. 62.
Absenau I. 61, 62.
Adamshof I. 83, 87.
Addafer II. 190, 191, 193, 200.
Addemoise, Streuland, I. 87.
Aderkassenhof II. 73.
Adiamünde I. 153, 172, 173, 174.
Adlehn I. 242, 243 — Alt-, I. 242, 243, 244 — Neu-, I. 242, 243, 244.
Adscher II. 178, 182, 183.
Adsel II. 68 — Kirchspiel, I. 265. II. 65 — Kaikül, II. 65, 67 — Neuhof, I. 267 — Pastorat, I. 266 — Schloß, I. 8, 265, 266, 267, 268. II. 65, 67 — Schwarzhof I. 266, 267.
Adzel, Dorf, I. 138.
Ahacken I. 39, 40, 41.
Ahlenhof I. 144, 146, 147, 148.
Ahrenshof I. 247, 250, 251.
Aidenhof, publ., II. 170, 172.
Aimel II. 176, 200, 201, 202 203, 204.
Aiskuje I. 231, 232.
Aispurre, Paggast, I. 167.
Akenhof I. 208.
Alawakülle II. 4.
Alemoise II. 58.
Alexandershof I. 296. II. 48, 49.
Allasch I. 57, 58, 59, 60, 168 — Kirchspiel I. 57 — Pastorat I. 58.
Allazkiwi I. 7. II. 122, 123, 124 — Alt-, II. 123, 124 — Neu-, II. 123, 124.
Allendorf I. 9, 110, 138, 139, 140 — Kirchspiel I. 138 — Pastorat I. 138.
Allist I. 129, 252.
Almotz I. 107.
Alop I. 293.
Alpa II. 64.
Alswig I. 253, 254, 255.
Alten I. 193.
Altenthurn II. 37, 38, 39, 42.
Altenwoga I. 16, 68, 73, 74, 75, 209 — II. 162.
Althof II. 178, 182.
Anderzeem I. 113.
Andren, Dorf, I. 103.
Andreshof I. 255.
Annenhof I. 88, 89. II. 80, 84, 85 — Alt-, I. 253, 254 — Neu-, I. 253.

Anrepshof, publ., II. 5, 6, 12.
Anzen I. 7, 9. II. 29, 57, 66, 80, 81, 82, 87 — Kirchspiel II. 80 — Alt-, II. 80, 81 — Neu-, II. 80, 81, 82 — Pastorat II. 80.
Appelsee II. 48, 53.
Appelthen I. 227, 231, 234, 246.
Arensberg I. 4, 95, 96.
Arras I. 122, 127, 128, 181. II. 156, 165.
Arrasch, Gebiet, I. 184 — Kirchspiel I. 185 — Pastorat I. 185.
Arries-Schloß I. 185 — Wacke I. 185.
Arrikül II. 164.
Arrohof II. 18, 22, 154, 155.
Arrokül, Dorf, II. 114.
Arrokülla II. 22.
Arrol I. 7, 9. II. 23, 24, 34.
Arrosar, publ., II. 197, 198.
Artma, Dorf, II. 197.
Aschenaben, Kirchspiel, I. 76 — Pastorat I. 76 — Schloß I. 16, 67, 76, 79.
Asdiger II. 183.
Askemoise I. 65.
Assick II. 66.
Assikas II. 178, 182, 183.
Assiten I. 139.
Assuma II. 178, 183.
Astran I. 72.
Astrow I. 72.
Astkas II. 183.
Athjerwe, Dorf, II. 183.
Attradsen I. 79.
Attramoise II. 99, 100, 101.
Atzelmoise I. 57.
Atzendorf I. 84.
Audern II. 145, 149 — Kirchspiel II. 149 — Pastorat II. 149.
Augustenthal I. 270, 272.
Aula I. 196, 197.
Aulenberg I. 196, 197, 198, 199.
Autwotuen, Wacke, I. 181.
Autzeem I. 94, 97, 159.
Awamuisim II. 106.
Awwinorm, publ., II. 135, 141.
Aya, II. 37, 38, 39, 42, 51 — Condo, II. 38 — Kirchspiel II. 38.
Ayakar, II. 99, 100, 101, 102 — Groß-, II. 101 — Klein-, II. 18, 107.
Ayakurbe II. 32.
Ayasch I. 163, 165, 166. II. 21.
Ayezeem I. 165.
Aykar II. 101.
Ayker, Groß-, II. 101 — Klein-, II. 101.
Azegall I. 105.

B.

Babetzky I. 253, 257, 258.
Babsel I. 109.
Badenhof I. 144, 150.
Bahnus I. 274, 277.
Baische, Gesinde, I. 192.
Baischukale I. 192.
Baizeem I. 151, 154, 155.
Bayowskyhof I. 17, 190.
Baldwinshof I. 61, 62.
Ballod I. 16, 115, 117, 119.
Baltow, Paggast, I. 212, 213 — Schloß, I. 212.
Bandemirshof I. 47.
Barow, Paggast, I. 115.
Barowsky I. 163, 164.
Bartholomäi, Kirchspiel, II. 111, 112.
Bauenhof I. 133, 141.
Baten, Hof, I. 124.
Barsen, Dorf, I. 155.
Bebberbeck I. 37.
Beckershof I. 39, 41.
Beckhof II. 178, 179, 180.
Beitan-Paggast I. 182.
Bellenhof I. 42, 43, 52, 53.
Bendtlens-Gut I. 123, 124.
Bentenhof II. 55, 56, 58, 59, 60.
Bergen I. 152.
Bergenhof I. 185, 186, 217.

ergshof I. 89, 40, 51, 53. II. 96.
erken, Paggast, I. 113.
erfemoise I. 92, 116.
erfemünde I. 44, 45, 46.
erfenhof I. 61, 62, 92.
ershof I. 16.
erson I. 142, 216, 217, 220, 221, 224, 228, 229, 230, 233, 239, 240. II. 14, 16, 86, 100, 122 — Kirchspiel, I. 228 — Pastorat I. 228.
erstel I. 241.
ewershof, Alt-, I. 79, 80, 82, 83 — Klein-, I. 82 — Neu-, I. 79, 80, 82.
eyenhof I. 253, 257, 258.
ilderlingshof, publ., I. 38 — Pastorat I. 38.
ikkern I. 38.
illen II. 25.
illenhof I. 105. II. 63.
ischofshof II. 5, 12.
ilskenshof, Alt-, I. 274, 276 — Neu-, I. 274, 276.
ilsteinshof I. 79.
irsen, Paggast I. 225.
isterwolde, I. 69, 151, 156.
lankfeld I. 134, 135.
lankfeldshof II. 175.
luhmbergshof I. 269, 270, 273, 274. II. 140.
luhmenhof I. 247, 248, 249 — publ., I. 274, 277.
umenthal I. 37.
ussen I. 180.
ickris I. 77.
ecklershof II. 168, 169, 170, 174.
olschwings-Gut I. 47.
ismoisa II. 40.
ckenhof II. 174 — Alt-, II. 72, 79 — Klein-, II. 72, 79 — Neu-, II. 72, 79.
lderaa I. 39, 40.
Bonaventura I. 51, 56.
Borckholm I. 151, 208, 216.
Borgshof I. 294.
Borkowitz I. 46, 48.
Bornhusen II. 165 — Neu-, II. 165, 166.
Borrishof I. 292, 294, 295.
Bowdsell, Paggast, I. 101.
Brakelmoise II. 106.
Brackelshof II. 105, 106, 111, 112, 114.
Brauschen, Paggast, I. 221.
Brehmen II. 128.
Bremenhof II. 23, 25, 26, 63.
Bremerseite II. 146.
Breslau I. 133, 134, 284.
Bresteln in Curland I. 202.
Briefmarschallshof I. 170.
Brienemoise I. 141.
Brinkenhof I. 146, 154, 196, 197, 199, 202, 203, 235, 237. II. 15, 32, 38, 39, 40, 55, 72, 78, 79, 84, 115, 118 — publ., II. 201, 202.
Brücke, „zur langen“, Paggast, II. 183.
Buchholzhof I. 8, 247, 250, 251. II. 72, 73.
Buckenhof II. 38, 40.
Budenkund, Dorf, II. 170.
Bulle, Hacken, I. 184.
Bullen, Hoflage, I. 198.
Bullenfähr I. 39.
Bullenhof I. 39.
Bumbern I. 16.
Burtneck I. 8, 16 — Güter und Schloßgebiet I. 119, 134, 137 — Kirchspiel I. 114 — Pastorat I. 115 — Schloß I. 114, 115, 117, 183.
Buschendorf I. 98.
Buschhof I. 270, 273. II. 140.
Butzkowsky I. 231, 232.
Buxhöwdenshof II. 72, 73, 99.
Byllen I. 98.

C.

bal, vide K., II. 190, 197.
bina, vide K., II. 5, 109.
Cadfer, vide K., II. 20.
Caleſem I. 74.

Calzenau I. 17, 210, 218, 219 — Alt-, I. 217, 218, 230 — Kirchſpiel I. 217 — Neu-, I. 217, 218 — Paſtorat I. 217.
Camby I. 256. II. 31, 119, 120, 121 — Alt-, II. 31 — Groß-, II. 30, 31, 32 — Kirchſpiel II. 28, 29, 101 — Klein-, II. 31, 104, 110, 111 — Neu-, II. 30, 31 — Paſtorat II. 30.
Cammen, Dorf, I. 100.
Cannapaeh, Kirchſpiel, II. 88 — Paſtorat II. 89.
Capellenhof II. 188.
Cappendorf I. 251.
Carlendorf I. 96.
Carlsberg I. 110, 111, 112, 253, 260. II. 5, 10, 170, 171.
Carlsruhe I. 181, 185, 187, 188.
Carlowa II. 5, 11.
Carolen I. 9. II. 69, 70, 73, 74, 174 — Kirchſpiel II. 68 — Paſtorat I. 7. II. 69.
Carolinen I. 143.
Carrol, Neu-, II. 175.
Carrula, Dorf, vide K., II. 68.
Caspar Berg's Höfchen I. 47.
Caſſeritz, Alt-, publ., II. 56 — Neu-, II. 56.
Caſſermom, vide K., II. 109.
Caſſinorm, vide K., II. 112, 115.
Caſter, vide K., I. 9. II. 9, 38, 42, 44 — Klein-, II.
Caſtor, Schloßgebiet, II. 124.
Catarinenberg I. 188.
Catharinenburg I. 253.
Catharinenhof I. 207, 65, 66, 123, 125.
Cavelecht, vide K., II. 15, 99, 103, 119 — Alt-, II. 16 — Kirchſpiel II. 16 — Kongotaſche Güter II. — Neu-, publ. II. 16 — ſtorat II. 16.
Charlottenburg I. 253, 254.
Charlottenhain I. 242, 243.
Charlottenthal II. 72, 77,
Cholcks I. 151.
Cilligen, Dorf, I. 135.
Clauenſtein I. 79, 81.
Colberg I. 134, 136.
Condo I. 273. II. 135, 140, 141.
Congethal, Schloß, II. 17.
Congota II. 15, 16, 17 — Groß-, II. 16 — Klein-, II. — Schloß II. 17, 102.
Congtal, vide K., Schloß, II.
Cremon I. 105, 106, 110. 63 — Gebiet I. 152 — Kirchſpiel I. 104, 105 — Paſtorat I. 105.
Cronenberg I. 168.
Cronmannshof I. 39.
Cubelitz, vide K., II. 128.

D.

Dahlen I. 30, 44, 49 — Kirchſpiel I. 44 — Paſtorat I. 44.
Daiben I. 94, 98.
Darſen I. 266, 269, 270.
Daugeln I. 99.
Deewen I. 214, 216, 220, 228, 229. II. 74, 100, 122.
Detla-Moiſa II. 16.
Detlamoiſe II. 15.
Detlofmoiſe II. 99, 119.
Detlowmoiſe II. 99.
Dibrikäll I. 266. II. 65, 67.
Dikkeln I. 110, 111, 112 Kirchſpiel I. 110 — Paſtorat I. 110.
Doctormoiſe I. 185, 187.
Dörptſche Oekonomie-Güter II.
Dojoeken I. 218.
Doremoiſe I. 253.
Doremuiſche I. 254.
Dorpat II. 7, 8, 34, 37, 72, 105, 108, 109, 110, 117, 121, 145 — Kirchſpiel I. 6 — Schloß II. 19 — (Sc

und Oekonomie) II. 86 — Stift II. 35, 73, 75, 81, 101, 125, 126.
Drabwen, Paggaft, I. 1[illegible].
Dreilingshof I. 39, 40.
Drewenshof I. 84.
Dreylingsbuſch I. 37.
Dreyenhof I. 130, 131.
Drobbuſch I. 16, 185, 186.
Droſſeln I. 133.
Droſten, Paggaft, I. 198.
Droſtenhof I. 17, 197, 198, 199, 275 — Alt=, I. 196, 197 — Kirchſpiel I. 196 — Neu=, I. 196, 197, 198 — Paſtorat I. 196.
Druween I. 242, 245, 246.
Dubinsky I. 180, 182.
Duckershof I. 120, 121. II. 23, 28, 30, 32.
Dünamünde I. 39, 152 — Kirchſpiel I. 38 — Paſtorat I. 39.
Duhrenhof I. 115, 116, 117, 247, 251.
Dukkern I. 92, 180, 182.
Dumpianshof II. 77.
Dunkelmoiſe II. 36.
Duntenhof I. 51.
Dutkenshof I. 282, 283, 284, 285.

E.

Ebershof I. 221.
Eck I. 144, 147, 148, 159 — Alt=, I. 148 — Neu=, I. 148.
Eckau I. 45.
Ecke I. 82.
Ecken I. 209.
Eckhof I. 17, 239, 241.
Ecks, Kirchſpiel, II. 104 — Paſtorat II. 104.
Edes II. 21.
Eichenangern I. 138, 139, 140.
Eigſtfer II. 191, 197, 198.
Elckendorf I. 65, 66, 72.
Ellenbach II. 127.
Ellenbachhof II. 133.
Elliſtfer II. 104, 105, 106, 118, 121.
Engshof I. 53.
Eſtfer II. 104, 106.
Embeckshof II. 6.
Emendemoiſe II. 169.
Engafer II. 4, 5, 7, 8, 105, 108.
Engell. 175, 201, 206 — publ. II. 154, 157.
Engelhardshof I. 105, 106, 110, 231, 235, 236, 296. II. 25.
Epkülll II. 4, 117.
Erbſtfer II. 90.
Ergina I. 86.
Erkülll I. 144, 150, 238.
Erlaa I. 79, 151, 215, 216, 218 219 — Kirchſpiel I. 207 — Paſtorat I. 207 — Schloß I. 207, 208, 210.
Ermes I. 29, 292 — Kirchſpiel I. 288, 289 — Neuhof I. 288, 289, 293 — Paſtorat I. 288 — Schloß I. 288, 289, 290, 291.
Ermeshof I. 291.
Erraſtfer I. 9. II. 36.
Erreſtfer I. 7. II. 82, 89, 90, 91.
Ertzma II. 155.
Ertzmann II. 154.
Erzbach II. 123.
Eſchenhof I. 204, 205.
Eſſen I. 69, 71, 74.
Eſſenhof I. 68, 69, 70, 73.
Euſekülll II. 170, 171, 172, 196.
Eykaſch I. 105, 106, 215.

F.

Fabeamoiſa II. 147.
Falckenau II. 104, 105, 108, — Abtei II. 75, 104 — Kloſter II. 11, 104, 117.

Farensbachshof II. 179.
Fegefeur II. 4, 105.
Fehgen I. 207, 210, 215.
Fehren I. 68, 70, 71, 74.
Fehsen I. 214, 215.
Fehteln I. 217, 218, 219, 220.
Fehtenhof II. 104, 106, 107, 114.
Felck II. 71.
Felix I. 122, 129.
Fellin I. 5. II. 126, 153, 173, 187, 189 — Kirchspiel II. 172 — Pastorat II. 173 — Schloß und Gebiet II. 172, 174, 201, 204 — Starostei II. 174, 177, 203, 204, 205.
Fennern II. 157, 158 — Kirchspiel II. 158 — Pastorat II. 158.
Ferneſſe, Wacke, II. 158.
Feſten I. 107, 214, 215. II. 139 — Kirchſpiel I. 214 — Paſtorat I. 214.
Feygen I. 258.
Fianden I. 252, 253, 258, 259. II. 66.
Fickel I. 168, 245. II. 66.
Fier I. 163. II. 61, 105.
Fierenhof I. 9. II. 56, 62.
Fikkel I. 259.
Fiſſel II. 109, 121.
Fiſtehl I. 67, 68, 72, 226.
Fiſtehlen I. 71.
Flemmingshof II. 126, 12 141.
Fölck I. 9, 70. II. 72, 75, 7 — Kirchſpiel II. 71.
Forbushof II. 5, 11, 104.
Foſſenberg I. 88, 89, 90, 15 155. II. 76, 84.
Fragenhof II. 73.
Frankendorf I. 38.
Frauenburg I. 140.
Frauenthal I. 266, 267.
Freudenberg I. 180, 182, 18
Freudendahl I. 266.
Freudenthal, Paggaſt, I. 159.
Freytagshof II. 179.
Friedenthal II. 152, 153.
Friedrichsheim II. 165, 16
Friedrichshöfchen I. 42, 43.
Friedrichshof I. 17, 45, 19 191, 192, 245, 270, 27 296. II. 23, 26.
Friedrichsruhe I. 296, 29
Fyſhuſen II. 38, 42.

G.

Gahlen I. 85.
Gahlenhof I. 168, 170.
Gailewack, Hof, I. 250.
Galbandfeld I. 115, 117, 133.
Garkiſch, Hof, I. 158.
Garſchenhof I. 163, 167.
Gaſendorf I. 74.
Geide, Paggaſt, I. 187.
Geiſenhof I. 55.
Geiſtershof I. 162. II. 12, 167 — Alt-, I. 231, 235, 236 — Neu-, I. 231, 235, 236.
George Buddenbrocks Höfchen I. 158.
Gerkes I. 158.
Gerslau Hof I. 199, 238.
Gertrudenhof II. 80, 84, 85.
Gertzenhof I. 286.
Gilſen I. 72, 142, 224, 226, 227.
Glauenhof I. 79, 83.
Gluhde I. 180, 185.
Goldbeck I. 253, 256, 257.
Gollgofsky I. 242, 244, 251.
Goß, Hof, I. 205.
Gotthardsberg I. 196, 19 198.
Gouvernementshof I. 39.
Gränhof I. 196, 199.
Grannaushof II. 174.
Gravendahl I. 231, 232.
Gravenhof I. 105, 107.
Grefenhof I. 123.
Greifenſpeerſche Güter II. 119.
Greſten I. 190, 194, 279, 28
Greuenhof I. 123.

Brosdohn I. 228, 229, 230.
Broßhof I. 293.
Brothusen, Hoflage, I. 275, 279.
Brothusenhof I. 112, 202.
Brubenhof I. 261, 262.
Brütershof I. 79, 80.
Grundis-Scola I. 268.
Grundsal I. 266, 268, 269, 273.
Gulbern I. 17, 239, 241.
Guſtavsberg I. 16, 92, 93.
Gutmannsbach, publ., II. 161, 164.

H.

Hack I. 264.
Hacken-Mühle II. 11.
Hackhof II. 5, 11.
Hackus II. 20, 21.
Haefer, Paggaſt, II. 10.
Haggers I. 159.
Hahnhof II. 46, 47.
Hainaſch I. 174, 176.
Halecht II. 73.
Halechthof II. 72.
Halet II. 73.
Hallick II. 119, 123, 124, 125, 154.
Halliſt, Kirchſpiel, II. 165 — Paſtorat II. 165.
Halswigs-Gut I. 77.
Happackshof I. 39, 40.
Hardemoiſe I. 85.
Hareke, Dorf, II. 94.
Harjel, Kirchſpiel, II. 65. — Paſtorat II. 65.
Harin II. 198.
Harries I. 127.
Hafelau II. 30, 33, 42, 44.
Haſſikus, Dorf, II. 75.
Haſtershof I. 273. II. 23, 100, 101.
Haukarde, Paggaſt, I. 142.
Hawa II. 5, 10.
Hawamoiſa II. 106.
Heidekenshof I. 115, 116, 117.
Heido II. 41.
Heidohof I. 7. II. 38, 40, 41.
Heidometz I. 160.
Heimadra, publ., II. 48, 49.
Heimthal II. 170, 171, 172.
Heinrich Haſtfers Hof I. 157 — Heinrich Karſts Höfchen I. 47.
Heinrichshof I. 212.
Heinrichſohnshof I. 37.
Helfrechtshof I. 237.
Helfreichshof I. 267, 209, 212, 213. — Colonie I. 212.
Hellenorm II. 15, 16, 35, 99, 102, 103.
Helmet II. 178, 179, 180, 181 Kirchſpiel II. 178 — Paſtorat II. 178 — Schloß und Gebiet I. 290. II. 174, 178, 179, 180.
Henſelshof I. 57, 122, 124, 125, 130.
Heriatza II. 190.
Heringshof I. 58, 122, 125, 126.
Herjanorm II. 117.
Herjanurm II. 117.
Hermannshof I. 253, 254.
Hermelingshof I. 42, 43.
Hero, Dorf, II. 75.
Herries, Hof, I. 128. II. 165.
Herrmannshof II. 193, 197, 200.
Heſelich I. 272.
Heſſenhof I. 122, 125, 251, 253, 255, 256.
Heydenfeld I. 224, 225, 226, 227.
Hilchensfähr I. 51, 54.
Hilchensholm I. 39, 40, 54.
Hiljamoiſa II. 30, 33, 34.
Hilleboldshof I. 87.
Hinz, Geſinde, I. 55.
Hinzen I. 60.
Hinzenber oder Stahlenhof I. 51.
Hinzenberg I. 55, 58, 60.
Hirſchenheide I. 204, 206.
Hirſchenhof I. 16, 212, 213.
Hiſegall I. 110.

Hochrosen I. 9. 75, 94, 96, 99, 143.
Hörlingshof II. 68, 70.
Hoewelshof I. 276.
„Hof zum Felde“ II. 183.
Hofmeistershof I. 272.
Hofschlägershof I. 45.
Hohenbergen I. 201, 202, 203, 204.
Hohenheide I. 68, 69, 70, 71. II. 56, 61.
Hollershof II. 178, 186.
Holmhof, Pastorat, I. 37.
Holstfer, Paggast, II. 169.
Holstfershof II. 169, 205 — publ. II. 170, 172.
Holtschuershof II. 25.
Homeln I. 288, 289, 290.
Honighof I. 60.
Honorm II. 130.
Hoppenhof I. 8, 261, 261, 264.
Hornim II. 89.
Horstenhof I. 190, 195.
Hubbinorm II. 141.
Huddeshof I. 39.
Hüllemoise II. 38.
Hummel, Paggast, II. 181.
Hummelshof I. 130. II. 178, 179, 181.
Hummelzeem I. 266, 267.
Hurmy II. 89, 98.

J.

Jacoby, Kirchspiel, II. 154 — Pastorat II. 154.
Jägel I. 49, 163. II. 31, 118, 120, 121, 123, 125 — Appping I. 164 — Muhrneck I. 164.
Jasper, publ., II. 149, 151.
Jako, Gesinde, II. 12.
Jalamötz II. 197, 199.
Jama II. 5, 7, 8 — Rapina II. 45.
Janersdorf I. 140.
Janezeem I. 95.
Jarslowe, Hof, I. 238.
Jarwega, Groß-, II. 21 — Klein-, II. 21.
Jaunekalpen I. 100, 101, 104, II. 183.
Ibben I. 134, 135.
Ichtay II. 21.
Ickaten I. 94.
Idbel I. 138, 140.
Idbelbendorf I. 111.
Idsel I. 149, 163, 167, 168.
Idwen I. 123 — priv. I. 134, 136 — publ. I. 134.
Jeberkül, Hof, II. 81.
Jenemoise II. 31.
Jeggeshof II. 179.
Jenders-Gut II. 252.
Jenneft II. 183.
Jensel I. 9. II. 111, 112, 113, 120, 123.
Jentjerwe, Dorf, II. 94.
Jernafer, Hof, II. 190.
Jerkül I. 105, 109. II. 147.
Jermolina I. 114.
Jerow II. 70.
Jerrever II. 87.
Jerwen II. 80, 87, 88.
Jerwenpae, Dorf, II. 107.
Jerweperre, Dorf, II. 107, 114.
Jeskamoise II. 201, 205.
Jesse II. 57.
Jewe I. 166.
Jexy II. 89, 91.
Igal, Dorf, I. 161.
Igast II. 68, 69, 70, 71.
Iggaten, Wacke, I. 96.
Iggian I. 85.
Ihawe, Dorf, II. 75.
Ikafer II. 105, 106.
Ikwalden I. 94.
Illmetz, Dorf, II. 28.
Ilmazal II. 5, 11, 20, 21.
Ilmesar II. 21.
Ilmjerw II. 23, 24, 110.
Ilsen I. 253, 254.
Imeren, Dorf, I. 160.
Immafer II. 197, 199, 201

Immofer II. 48, 55, 112, 115, 116, 128.
Inswyck II. 145.
Inte I. 185, 189.
Inzeem I. 163, 164.
Jösa, Hoflage, II. 50.
Jösamoise II. 24.
Johannenhof I. 180, 181.
St. Johannis, Kirchspiel, II. 3.
Johannis, Klein-, Kirchspiel, II. 189, 190, 195, 200, 201.
Johannshof, Groß-, II. 89, 92, 94.
Jorslawe I. 199.
Irben I. 144, 145.
Judasch I. 58.
Jürgensburg I. 16, 92. II. 139 — Kirchspiel I. 92 — Pastorat I. 92.
Jürgenshof I. 180, 184.
Jummerdehn I. 207, 208, 209, 210, 217.
Jungfernhof I. 67, 79, 157 II. 5. 12 — Groß-, I. 67 — Kirchspiel I. 67 — Klein-, I. 37, 67.
Jurckenhof I. 275.
Iwastkülla II. 28.
Iwendorp, Paggast, I. 159.
Iwetz, Gesinde, II. 12.

K.

Kabbina, vide C., II. 6.
Kackowa II. 45.
Kadfer I. 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150.
Kaghelan II. 90.
Kagrimoise II. 53, 89, 91, 92.
Kaifer II. 89, 91.
Kailas, II. 145, 154, 156.
Kaima II. 152, 153.
Kaipen I. 66, 68, 73, 74, 205.
Kaisma II. 154, 156.
Kakeleppe, Dorf, II. 94.
Kalckhof II. 117.
Kallenhof I. 180, 184.
Kallie, publ., II. 152, 153.
Kallikül II. 190, 191, 192, 193.
Kalmen, Paggast, I. 99.
Kalnemoise I. 8, 252, 253, 254.
Kalnen I. 111.
Kaltenbrunn I. 59, 83, 86. II, 175.
Kaltis II. 26.
Kamakül II. 164.
Kamane I. 86.
Kammalep, Dorf, II. 145, 146.
Kapershof I. 200.
Kappen „die“ I. 47.
Kappendorf I. 247.
Kappezeem, Paggast, I. 86.
Kapstewer, Kirchspiel, II. 132.
Kapstfer, Kirchspiel, II. 140.
Karalitz, II. 73, 74.
Kardasch I. 60.
Kardis II. 126, 130, 131, 132.
Karkell I. 289, 290 — Alt-, I. 288, 290, 291 — Neu-, I. 288, 290, 291.
Karkus, I. 129, 259. II. 166, 169, 172, 185 — Kirchspiel, II. 168 — Pastorat, II. 168 — Schloß, II. 168, 169, 171.
Karlen I. 97.
Karlendorf I. 94.
Karrasky II. 89, 96.
Karrifer II. 107.
Karrishof, II. 166 — Alt-, publ. II. 165, 166 — Neu-, II. 165.
Karrul, vide C., II. 173, 174, 175.
Kars I. 110.
Karsenhof II. 160.
Karstemoise II. 89, 92, 93, 94.
Karstifer II. 120.
Kasi Matti, Gesinde, II. 12.
Kassermon, vide C., II. 121.
Kassinorm, vide C., II. 109, 120.
Kaster, vide C., II. 122.
Kastfer, Kirchspiel, II. 136.
Kastikül, Dorf, vide C., II. 4, 110.
Kastna, II. 151, 152.
Kastolatz, vide C., II. 23, 24.

Kaſtran I. 61, 62, 63.
Kaßkeneme, Dorf, II. 145, 146.
Katlekaln, Paſtorat, I. 37.
Kaubi, Geſinde, II. 165, 166.
Kaugaſitz II. 38.
Kaugershof I. 16, 120.
Kaugoſitz II. 38, 48, 51, 52.
Kauliz I. 95.
Kauſel, Dorf, I. 95, 145.
Kauſemannshof I. 148.
Kauwitz II. 51.
Kawa II. 126, 134.
Kawaſt I. 7. II. 5, 8, 9.
Kawaſtkülla II. 92.
Kawelecht, vide C., I. 9, 56, II. 14 — Schloß II. 15.
Kaweremoiſe II. 91.
Kawershof I. 9, 295. II. 38, 42, 68, 69, 72, 73, 74, 100, 190, 191, 192, 197, 199.
Kawrimoiſe II. 102.
Kayafer II. 106, 109, 114, 118, 120, 121, 122.
Kayenhof I. 204, 206, 207.
Kayfer II. 53.
Kayky II. 139.
Keblas II. 153.
Keen II. 76.
Kegel, Dorf, I. 101.
Kegeln I. 97, 100, 101, 103, 113. II. 183.
Kehſi, Dorf, II. 104.
Keickero II. 106.
Kekkau I. 44, 45, 46.
Kelp, Hof, I. 127, 155.
Kemmershof I. 16, 285, 288.
Kempen I. 285, 288.
Kempenhof, Neu-, 168, 169, 170.
Kengeragge I. 43.
Kercks II. 111.
Kerimoiſe II. 18, 22.
Kerjel II. 47, 57, 80, 83, 84, 87.
Kerkau II. 154, 157.
Kerkis II. 114.
Kermes II. 184.
Kerneſt II. 183.
Kerrafer II. 104, 109, 118.
Kerrafer, Dorf, II. 205.
Kerris II. 109, 121.
Kerro II. 158, 159.
Kerſekül, Dorf, II. 164.
Kerſel II. 111, 112, 113, 114, 161, 163, 164, 170, 171, 172, 205.
Kerſi II. 120.
Kerſtenbehm I. 231, 232, 233.
Kerſtenshof I. 257. II. 178, 179, 180, 181.
Keulen, I. 94.
Ketſemoiſe I. 89.
Kewel I. 61, 62.
Keyſen I. 16, 285, 286, 287.
Kibbijerw II. 125, 126, 132, 133.
Kibbijerw, II. 35, 38, 41.
Kimamaeggi, Dorf, II. 105.
Kioma II. 47, 48, 128.
Kippen, I. 144, 148.
Kippewer, Dorf, II. 132.
Kippus II. 104.
Kipſal I. 104, 105, 108, 109.
Kirchholm I. 46, 47, 50, 204 — Kirchſpiel I. 49 — Schloß I. 50.
Kirempae I. 248.
Kirikülla II. 55.
Kirriſar II. 128.
Kirrumpäh I. 8, 147. II. 47, 49, 51, 110 — Alt-, II. 99, 102.
Kirumpä-Koikül, Alt-, publ. II. 48, 49 — Neu-, II. 49.
Kitzejerwe, Dorf, II. 26.
Klawekaln I. 186, 204, 205.
Kleiſtenhof I. 39, 40.
Klingenberg I. 83, 85, 86.
Klingſpor I. 49.
Kleinhof II. 201, 205.
Kluß, publ., I. 51 — Hof I. 53
Knackendorf, Paggaſt, I. 72.
Kneiphof I. 199.
Knetze, Paggaſt, I. 190.
Knippelshof II. 23, 24.
Kobrat, Paggaſt, II. 10.
Kochtel II. 110.
Kockenkau II. 145 — publ. II. 152, 153.
Kockenhof I. 39, 42.

Kockora II. 123, 124.
Kobbafer, Dorf, II. 122, 124, 125 — Kirchſpiel II. 122, 125 — Paſtorat II. 123.
Kobbasma II. 156.
Kobbes II. 145.
Kobbiack I. 138, 142, 143.
Kobbijerw II. 24.
Kobbieſen, Paggaſt, II. 127.
Kobesma II. 154, 156.
Kobjerw II. 30, 34.
Koblecht, Paggaſt I. 159.
Köllitz II. 47, 64, 89, 96 — Alt-, II. 96, 97. — Neu-, II. 89, 96.
Könhof I. 7, 9. 154. II. 71, 72, 76.
Königshof I. 122, 123, 124.
Könno II. 154, 157.
Köppo II. 177 — Dorf II. 134 Groß-, II. 173, 177 — Klein-, publ. II. 173, 177.
Köſti, Hoflage, II. 175.
Kohlhauſen I. 239, 241.
Kohre, Höfchen, I. 17.
Kohrenhof I. 190.
Kohſenhof I. 204, 205.
Koick II. 26, 78, 80, 84, 85.
Koickel I. 266.
Koikül I. 154.
Koikül, Groß-, II. 84 — Klein-, II. 48, 49, 84 — Neu-, II. 48, 49.
Kojenholm I. 42, 43.
Kokemoiſe II. 34.
Kokenberg I. 288, 289, 291, 292.
Kokenhof I. 120, 121.
Kokenhuſen I. 10, 16, 75, 78, 79, 95, 142 — Kirchſpiel I. 78 — Paſtorat I. 79 — Schloß und Gebiet I. 212, 228.
Kokenkau II. 152.
Kokeskaln I. 253, 254, 255, 256.
Kolbartshof I. 257.
Koltu I. 275.
Kolzen I. 105, 106, 107, 215, 238.
Kongota I. 9. II. 86, 113.
Kongthal, vide C., II. 14, 15, 16, 113, 119.
Korafer II. 90.
Koraſt I. 9. II. 89, 90, 91.
Korben, Haken, I. 139.
Korbkül, Wacke, I. 167.
Korendus II. 106.
Korkül I. 90. II. 84, 178, 182, 183, 185 — Hof II. 183.
Korß II. 90.
Korten I. 8.
Kortenhof I. 247, 250, 251.
Korwen I. 8 — Paggaſt, I. 112, 144.
Korwenhof I. 261, 263, 264.
Koſſe II. 56, 63.
Koß, Hof, II. 63.
Koßkullshof I. 110, 111, 112, 113.
Kubeß, Dorf, II. 132.
Koynemula II. 139.
Koyſell, Dorf, I. 95.
Koywets, Dorf, I. 95.
Krämershof, I. 39, 41.
Kragenhof, I. 253, 254, 255.
Krampowsky I. 123.
Kronenberg, I. 170, 171.
Kronenhof I. 231, 236, 237, 238.
Kroppenhof I. 67, 79, 81, 82, 247, 249, 250.
Krüdenershof I. 158, 163, 164, 295. II. 30, 34, 59, 68, 72, 73, 75, 77, 78.
Kubbelitz, Dorf (vide C.), II. 128.
Kubbeſchen II. 181.
Kubbeſele, Kaupo's-Burg, I. 104, 108.
Kuck II. 160.
Kuckulin II. 104, 107.
Kubding I. 9. II. 111, 115, 118, 119, 120, 121.
Kubeſel I. 97.
Kublin, Paggaſt I. 187.
Kubling I. 17, 204, 205, 209,
Kubum I. 94, 95, 96, 97.
Kühno, Inſel, publ. II. 151, 152.

Kürbel, Dorf I. 131, 132.
Kürbelshof I. 122, 131.
Kürbis I. 143, 151, 156.
Kuikatz I. 9. II. 72, 77, 79. 102.
Kuilen I. 94.
Kuinorm, Dorf II. 10.
Kuinelmoise II. 24.
Kujen I. 224, 227, 233, 234, 239.
Kukkaim, Paggast I. 190.
Kukkers II. 136, 139.
Kulsdorf I. 48, 151, 155, 156, 158, 161.
Kulsdorp, Dorf I. 155 — Hof I. 155.
Kunal I. 169.
Kupsell I. 98.
Kurkül II. 183.
Kurkul, Paggast I. 125.
Kurkund, publ. II. 161, 164.
Kurresar, publ. II. 187, 189.
Kurresel, II. 152.
Kurrista II. 38, 39, 43, 134, 190, 191. 192, 194.
Kurromoise II. 111.
Kursadaben I. 233.
Kurtenhof I. 50.
Kurwitz II. 170, 171, 172.
Kuselshof II. 122, 173, 176.
Kusemannshof I. 174, 175.
Kussen I. 149, 231, 238, 239, 241, 245.
Kusthof I. 9. II. 32, 55, 90 — Alt- II. 30, 32, 43. — Neu- II. 30, 32, 38, 43.
Kußkül, Dorf II. 110.
Kybijerw II. 90.
Kykell II. 129.
Kypejerwe II. 132.
Kyrnpaeh, Schloß II. 47.
Kyrotaga II. 12.
Kysiarne, Dorf II. 26.

L.

Labarrenhof I. 289.
Labrentz I. 115, 118.
Lachmes II. 201, 205.
Lackus II. 184.
Ladenhof I. 157.
Lades, Dorf, II. 31.
Lahmes, Dorf, II. 205.
Laikasar, publ., II. 161, 164.
Laimetz, II. 197, 199.
Laitz II. 131, 133, 141 — Kirchspiel II. 126 — Pastorat II. 126 — Schloß und Gebiet I. 273 — II. 126, 127, 141.
Laisholm II. 126, 127.
Laiwa II. 109, 117, 118, 179.
Laitzen I. 8, 252, 261 — Alt-, I. 261, 262 — Neu-, I. 259, 261, 262, 263, 265.
Laizeem I. 159, 163.
Lambakül, Dorf, II. 26.
Lambertshof, I. 39, 40.
Lamsdorfshof I. 212, 214.
Langensee II. 69, 71.
Langholm I. 76.
Lannemetz II. 65, 68.
Lanskauhof II. 174.
Lapinsky I. 79, 80. II. 173, 177.
Lappata, Dorf, II. 99.
Lappier I. 110, 112, 113, 144, 168, 238.
Lapposche Kirche I. 252.
Lasdohn I. 221 — Alt-, I. 224 — Kirchspiel I. 223 — Neu-, I. 224 — Pastorat I. 224.
Lasseburg I. 277.
Lassupen I. 74.
Laßwa II. 59.
Latsche, Paggast, I. 115.
Latschemoische I. 296.
Laubern I. 16, 68, 73.
Laudon I. 220, 221, 222, 223, 224, 228, 229 — Kirchspiel I. 220 — Pastorat I. 220.
Laudzi, Gesinde, II. 12.
Lauenhof I. 128. II. 10, 178, 179, 180.
Launekaln I. 17, 190, 191. 193.

Kaus, in Wieland, I. 243.
Kausen, Paggast, I. 17, 190, 191, 192, 194.
Kauzeem I. 94.
Kaymetz, Hof, II. 190.
Kays, Amt, II. 129, 136, 140.
Kayszeem II. 173.
Kayzeem I. 167.
Kebemannshof I. 65, 66, 67, 73.
Kebis II. 126, 129, 130, 205.
Kehowa II. 201, 204.
Kekene, Paggast, I. 89.
Kelle II. 158, 159.
Kembaro, Dorf, II. 130.
Kembsküll I. 48, 143, 151, 155, 156, 161.
Kemburg I. 8, 83, 84, 86, 87, 88 — Kirchspiel I. 83 — Pastorat I. 83 — Schloß I. 83.
Kemmet II. 154, 156.
Kemover, Hof, II. 132.
Kemsal, Kirchspiel, I. 157 — Pastorat I. 157, 158 — Schloß und Gebiet I. 7, 9, 148, 157, 158.
Kennewarden I. 65, 66, 79 — Kirchspiel I. 65 — Pastorat I. 65.
Kenzenhof I. 179, 180, 184.
Kepingshof I. 80.
Kettenküll II. 20, 21, 75.
Kettin I. 8. 247, 248, 249, 252.
Kettschö II. 190.
Kewekül II. 39, 59.
Kewküll, Hofslage, II. 43.
[illegible]s II. 129.
Keyentack II. 157.
Keyküll, Dorf, II. 173.
Keyster II. 199.
Kibbien I. 231, 233, 234, 239, 278.
Kiebegall I. 218.
Kieben, Wacke, I. 181.
Kihkemusche I. 200.
Killastfer II. 135, 136, 138.
Kimschen I. 1[illegible], 143.
Kindeberg II. 190.
Kinden I. 79. II. 37 — Kirchspiel I. 212 — Pastorat I. 212.
Lindahnberg I. 46, 48, 209.
Lindenhof I. 115, 116, 144, 146, 147, 159, 161, 180, 181, 182, II. 163.
Lindenruhe I. 37.
Linepet, Hof, II. 30.
Linnamaeggi II. 80, 86, 87.
Linnastwer, Dorf, II. 132.
Linte II. 30, 34.
Liphardshof I. 183.
Lipsar, Mühle, II. 31.
Lipskalln I. 16, 282, 283.
Lisden, I. 115, 117, 118, 119.
Lissenhof I. 190, 195, 196.
Liven-Berg I. 169.
Loben, Paggast, I. 95.
Lobezeem I. 152.
Loburen, Dorf, I. 68.
Loddiger I. 9, 104, 163, 165, 166, 182 — Gebiet I. 152 — Kirchspiel I. 162, 164 — Pastorat I. 163.
Lodenbach I. 181, 183.
Lodenhof I. 181, 204, 206, 231, 232, 233, 238, 239, 242 — Lodenhof, im Schujenschen, I. 182, 183.
Löfer I. 17, 236, 239, 240.
Löfern, Kirchspiel, I. 239. — Pastorat I. 239.
Loewekül II. 56, 60.
Löwenhof II. 72, 77, 102.
Löwenküll II. 178, 185, 186.
Lofkatten II. 4, 6 — Klein-, II. 7.
Lohdenhof I. 163, 167.
Lohfeldshof I. 39, 40, 41.
Lohnertshof II. 81.
Lohusu, Kirchspiel, II. 134 — Pastorat II. 135.
Loper II. 134, 190, 197, 199, 200.
Lorenzhof I. 50, 51.
Lukahn I. 220, 221, 223, 228, 229.
Lubar I. 190, 194, 270, 274, 278, 279, 280.
Lubbenhof I. 282, 283.
Lubbert-Renzen I. 185. 186.

Lubey I. 229, 238, 239, 241, 242.
Lubia, Mühle, II. 105.
Lude, Hof, II. 75.
Lübeckholm I. 42.
Lüdern I. 232, 239, 242.
Lüggen I. 220, 221, 222.
Lühnen II. 80, 87, 88.
Lugden I. 9, 166. II. 11, 18, 20, 21.
Luggenhusen II. 120.
Luhde I. 291, 293 — Groß-hof I. 290, 292, 293 — Kirchſpiel I. 292 — Paſtorat I. 292 — Schloß I. 291, 293.
Luhdenhof II. 43, 111, 112.
Luhrſa[illegible] I. 85.
Luiske, Paggaſt, II. 128.
Lunia II. 5, 8, 52, 98.
Luſtifer II. 190, 191, 192, 194.
Luttershof I. 115, 266, 267, 268. II. 68.
Lutzenick, Dorf, II. 58.
Lutzowsholm I. 42.
Luzenhof I. 261, 262, 263.
Luzzanick, Geſinde, I. 263, 264.
Lyſohn I. 110, 234, 242, 243, 246.

M.

Maaken, Dorf, I. 149.
Maditten, Paggaſt, I. 70.
Mähof II. 104, 111, 197.
Magnushof, publ., I. 39.
Mahlenhof I. 242, 245, 271.
Mahrzen I. 190, 193, 218, 220, 228, 229, 230 — Paggaſt I. 17.
Maikendorf I. 49, 126, 144, 146, 147, 149, 150, 167, 182, II. 20.
Maima, publ., II. 154, 157.
Mainas, Dorf, II. 170.
Maiſen I. 163, 165.
Maiſendorf I. 166.
Majorenkrug I. 38.
Malings-Gut II. 152.
Malup I. 253, 254.
Mamis, Bauerhof, II. 148.
Mannteufelſche Majoratsgüter II. 127.
Marienberg II. 104, 111.
Marienburg I. 7, 10, 147.
Marienburg, Kirchſpiel, I. 252 — Paſtorat I. 253 — Schloß und Gebiet I. 244, 247, 253, 255, 257, 260, 261, 262.
Marien-Magdalenen Kirch-ſpiel II. 118, 124 — Paſtorat II. 118.
Marienhof, publ., II. 5, 12.
Marienſtein I. 259, 260, 261, 263.
Marle, Dorf, II. 115.
Marquardshof I. 49.
Marama II. 104, 108.
Marsnen, Paggaſt, I. 190.
Marta, Dorf, II. 120.
Martinsholm I. 49.
Marzingshof I. 61, 64, 65.
Maſſamoiſe, Hof, II. 169.
St. Matthäi, Kirchſpiel, I. 172.
Mathaei, Kirchſpiel, I. 128 — Paſtorat I. 133.
Maydelshof II. 29, 30, 31, 32, 55.
Medepey, Haken, II. 108.
Meezküll, Dorf, II. 205.
Megel II. 23, 26, 27, 95, 125.
Meguſtz II. 46.
Mehrhof I. 270, 272.
Meiershof II. 18, 19, 20.
Meiſtershof I. 124.
Mekshof II. 38, 40, 82.
Memküll I. 172, 173, 174.
Menzeln I. 240, 241.
Mentzen II. 29, 57, 65, 66, 80, 81.
Menzen I. 9, 258.

Meo II. 197.
Meschak I. 188.
Meschegall I. 68.
Meselan, Paggast, I. 233.
Meselau I. 17, 202, 239, 240.
Meselhof I. 204, 205.
Meselowsken I. 205.
Meßgail I. 59.
Methak I. 151, 154, 155.
Metz, Hof, I. 127.
Metzkülln I. 122, 125, 127, 128.
Metztaken II. 26.
Mex II. 45.
Meyerkaln I. 190.
Meyershof I. 146, 149, 180, 185.
Michaelis, Kirchspiel, II. 152 — Pastorat II. 152.
Milstfer, Dorf, II. 170.
Missekuln, Paggast, I. 142.
Modohn I. 231, 232, 238.
Modon I. 232.
Möllershöfchen I. 42.
Mölskülln, Paggast, I. 175.
Möttsis I. 127.
Moetz II. 145, 159.
Mogger, Gesinde, I. 130.
Mohns, Dorf, II. 170.
Moisama, Dorf, II. 75.
Moisekalz II. 8, 47, 48, 51, 52, 98.
Moisekülln I. 122, 129, 131, II. 18, 19.
Moisen, Paggast, I. 286.
Moisendorf, Paggast, I. 112, 139.
Moisoma II. 126, 129, 130.
Mojahn I. 94, 96, 120, 121, 184.
Molitwar II. 109, 121.
Molnow, Paggast, I. 250.
Monenberg II. 7.
Monekülln I. 127.
Monnamaeggi II. 23.
Morajerw II. 75.
Moritzberg, I. 88, 89, 281.
Morne II. 170, 171.
Morra II. 126, 127, 132, 133.
Morsell II. 125, 133, 186, 187.
Morsel Ilmus II. 178, 186.
Morsel-Podrigel II. 178, 186.
Moskau II. 46.
Motten, Paggast, I. 242.
Mühlenhof II. 30, 35. 36.
Mühlgraben I. 41 — priv. I. 39 — publ. I. 39.
Mugger, Grundstück, I. 233.
Muischneck, Gesinde, I. 146, 190.
Mukezeem, Dorf, I. 135.
Mukowitz I. 137.
Mulemoise II. 12.
Muremoise I. 83, 84, 85, 86, 120.
Murrifer II. 106.
Murrikas I. 163, 165, 166. II. 178, 184.
Mustanig II. 7.
Mustanitz II. 24.
Mustel II. 80, 87, 88.

N.

Nabast II. 120.
Nabben I. 147, 156, 157, 161, 162, 165, 175.
Nachtel II. 40.
Nachtigal I. 88, 91.
Naha II. 45.
Naistewold, Dorf, II. 165, 166.
Naistma, Dorf, II. 184.
Namkülln I. 157.
Nandelstädtshof I. 168, 169.
Nankülln I. 123.
Napkülln I. 152, 157, 160, 202.
Naps, Gesinde, II. 12.
Napskülla, Dorf, II. 16.
Naszen, Paggast, I. 70.
Nauksch en I. 122, 125.
Nawast II. 176, 201, 202, 203.
Nawenkülln I. 129.
Nawskülla II. 16.
Nemmenhof II. 190, 191.
Nennum, Paggast, II. 190.
Nerwensberg I. 202, 203.
Neuermühlen I. 9, 39, 51,

52, 53, 56 — Kirchspiel l. 51 — Pastorat l. 51.
Neuhall l. 132.
Neuhausen l. 9, 78. ll. 46, 47, 55, 56, 58, 59, 60. — — Kirchspiel ll. 46 — Pastorat ll. 46 — Schloß ll. 46, 60.
Neuhof l. 55, 105, 108, 151, 152, 157, 173, 191, 192, 208, 266, 267, 289. ll. 30, 35, 36, 146.
Neutenorm ll. 152, 153.
Neuwaiß ll. 202.
Niekerke, Kirchspiel, ll. 105.
Niemandshof l. 53.
Nierotshof ll. 26.
Nietau l. 83, 88, 89, 218 — Kirchspiel l. 88 — Pastorat l. 88.
Niggen, Alt-, ll. 18, 19 — Kirchspiel ll 18, 101 — Neu-, ll. 18, 19 — Pastorat ll. 18.
Ninigal l. 95, 279, 280, 291. ll. 173, 176.
Nirck, Dorf, ll. 130.
Nödingshof l. 86. ll. 173, 174, 175.
Noetkenshof l. 196, 199, 253, 254, 255, 256, 264. ll. 71, 72, 73.
Nolpenholm l. 47, 50.
Nonhardsche Güter ll. 61, 62.
Nonnenhof ll. 12, 118, 121.
Nonnerthof ll. 5, 11.
Normis l. 129.
Nurmis l. 40, 122, 129, 168, 171.
Nursie ll. 57, 64 — Alt-, ll. 56, 63, 64 — Neu-, ll. 56, 63, 64, 65.
Nutz, Hof, ll. 149.
Nyby l. 160.

O.

Oberpahlen l. 197. ll. 189, 190, 191, 192, 193, 195, 196, 197, 199 — Flecken ll. 189 — Kirchspiel ll. 189.— Neu-, ll. 190, 191, 192 — Pastorat ll. 190 — Schloß ll. 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 198.
Obenpaeh l. 7, 10. ll. 35, 103 — Kirchspiel ll. 22, 90 — Pastorat ll. 23 — Schloß ll. 23, 24.
Obensee l. 103, 147, 161, 210, 217, 218, 219. ll. 163.
Obsen l. 220, 221, 222.
Obtsee ll. 32.
Oertenhof ll. 174.
Ogershof l. 207, 209, 238, 245.
Ohlenhof l. 17, 231, 236, 239.
Ohlershof l. 122, 124.
Olay l. 37.
Oldeguth l. 111.
Oldenburg l. 39, 42.
Oldenthurn l. 286.
Oler l. 124.
Ollepäh. ll. 197, 198.
Olluskfer ll. 201, 203, 204.
Olopstechel, Dorf, l. 71.
Onerurge, Dorf, ll. 31.
Oorpern, Hof, ll. 30.
Oppe l. 261.
Oppekaln l. 261 — Kirchspiel l. 261, 230 — Pastorat l. 261.
Orboten l. 130.
Orellen l. 94, 96, 97.
Orgeln l. 94.
Orgishof l. 138, 140, 141. ll. 25.
Orgula l. 95.
Orishof l. 202.
Orrenhof, publ., ll. 161, 164.
Orrowa ll. 46.
Ortenorm ll. 157.
Osell, Dorf, ll. 87.
Oselhof l. 78.

Oſelshof l. 207, 209, 212, 213, 214.
Oſſakülmoiſa ll. 169, 171.
Oſſamoiſe ll. 169.
Oſtrominsky l. 134, 138.
Oltenhof l. 16, 253, 254 — Alt-, l. 134, 137 — Neu-, l. 134, 137, 138 — Paggaſt, l. 115 — Wacke l. 137.
Ottenküll ll. 133.
Owerbeck l. 151, 152.
Owerlack ll. 178. 183, 184.

P.

von der Paale, Hof, l. 111.
Pabbaſch l. 105, 109. ll. 147.
Pachia, Bauerhof, ll. 147.
Packull, Dorf, ll. 173.
Paddower ll. 131.
Padefeſt ll. 135, 136 — Alt-, ll. 135 — Neu-, ll. 135.
Padofer ll. 131.
Pahlen, Hof, l. 111, 112, 113, 114.
Pahofer, Dorf, ll. 170.
Paibſt l. 122, 132.
Paicus, Dorf, ll. 160.
Paiempae l. 286.
Paiſtel, Kirchſpiel, ll. 170 — Paſtorat ll. 170.
Paiſten, Paggaſt, ll. 169.
Paixt ll. 160.
Pajus ll. 190, 191, 193, 196.
Pajusby ll. 195, 196.
Pakkaſt ll. 126.
Palla ll. 123, 125, 133.
Pallamois ll. 45.
Pallawa ll. 89.
Palloper l. 9. ll. 23, 28, 33, 110.
Pallule, Dorf, ll. 75.
Palmhof l. 100, 121.
Paltemar l. 168, 169, 170.
Palzmar l. 17, 245, 268, 270, 271, 272, 275, 278, 281 — Kirchſpiel l. 270 — Paſtorat l. 270.
Panten l. 129, 134, 136.
Papendorf l. 103 — Kirch- l. 100 — Paſtorat l. 100.
Papenhof l. 274, 277, 278.
Papinmoiſe ll. 12.
Pappekalln l. 74.
Pargenhof l. 67.
Paridal ll. 122.
Pariſall ll. 154.
Parrasma ll. 153, 154, 157.
Parzenholm l. 42.
Parzimoiſe ll. 47, 48, 52, 53.
Pates ll. 106.
Pattenhof, publ., ll. 161, 164.
Pattowes ll. 135.
Paulenhof l. 190, 191, 192, 193. ll. 45.
Paunküll l. 151.
Pawaſſern l. 38.
Pawlowskyhof ll. 92.
Pazinsky ll. 42.
Pebalg l. 201, 203 — Kirch- ſpiel l. 200 — Paſtorat l. 200 — Alt-, l. 200, 201, 202 — Kirchſpiel l. 202 — Paſtorat l. 202 — Neu-, l. 200, 202, 203 — Schloß l. 202, 211.
Pebbeln l. 288, 289, 293.
Pebdes, Dorf, ll. 128.
Peidle, Dorf, ll. 27.
Pelgola, Dorf, ll. 4.
Pelzama, Dorf, ll. 4.
Pemper l. 108.
Pempern l. 105.
Pennikülll ll. 77, 165, 166, 167.
Pepefer ll. 40, 82.
Pergel, Kleth, ll. 63.
Pernau ll. 128, 145, 146, 147, 156, 158, 159, 161 — Alt-, ll. 145.
Pernau, Grafſchaft, ll. 145, 147, 148, 149, 150, 153, 160 — Kirchſpiel ll. 145 — Paſtorat ll. 146.

Pernigel l. 9, 151, 152, 160, 186, 208 — Kirchſpiel l. 151 — Paſtorat l. 151.
Pernitze, Dorf, l. 94.
Perriſt ll. 47, 48, 53, 54.
Perſe, Paggaſt, l. 167.
Perſt ll. 176, 202, 203 — Alt-, ll. 173, 176 — Neu-, ll. 173, 176.
Petrimoiſe ll. 80, 88.
Petſchur ll. 46.
Peut ll. 139.
Peytaküll ll. 36, 40.
Peyte ll. 75.
Piegandt, Neu-, ll. 89.
Piegant l. 9, 40 ll. 47, 97, 98, 99 — Alt-, ll. 97.
Pigaſt ll. 26, 27, 94, 95, 136 Alt-, ll. 89, 95 — Neu-, ll. 89.
Pigansmoiſe ll. 97.
Pilcken ll. 5, 9, 10.
Pillepal ll. 83, 87.
Pilliſtfer, Kirchſpiel, ll. 189 190, 196, 200 — Paſtorat ll. 197.
Pilſteuer, Kirchſpiel, ll. 199.
Pinkenhof l. 37 — Paſtorat l. 37.
Pilſtewer, Kirchſpiel, ll. 189.
Pitfermoiſe ll. 25.
Planhof l. 16, 282, 283.
Planup l. 58.
Platerſche Güter ll. 77.
Platershof l. 70.
Pleken, Paggaſt, l. 124.
Pleskau ll. 46.
Poboſch l. 109.
Podekaye, Hoflage, l. 57.
Podis ll. 151.
Podrigel, Dorf, ll. 187.
Podſem l. 100, 101, 102.
Pölkis ll. 89, 98.
Pölwe, Kirchſpiel, ll. 46, 47, 90 — Paſtorat ll. 48.
Pörrafer ll. 145, 154, 156.
Poikern l. 144, 150.
Poll ll. 191.
Pollenhof ll. 168, 169.
Polemanns Land l. 77.
Poridall ll. 118.
Poſendorf l. 144, 147, 148.
Poſteiden l. 282.
Poſtekull, Paggaſt, l. 124.
Praulen l. 221, 224.
„zur Praulin“, Buſchland, l. 225.
Probſthof ll. 8.
Pröbſtingshof l. 46, 47, 49.
Pröbſtings-Pfandgut l. 47.
Pudeerküll l. 122, 126, 127. ll. 77.
Pürkell l. 112, 135, 138, 140. ll. 37.
Pürckeln l. 138, 139, 148, 175.
Pürkelsdorf l. 138, 140.
Pürsküll, Dorf, l. 139.
Puickeln l. 138, 142, 175. ll. 164.
Pujat ll. 173, 177.
Pulkarn l. 44, 45.
Pullandorf l. 58.
Pulmarn, Dorf, ll. 4.
Pulmikfer ll. 106.
Pulmetz ll. 26, 94, 95.
Pulten, Paggaſt, l. 159.
Pungern, Klein-, ll. 186.
Punifer l. 174.
Punigfer, Dorf, ll. 125.
Purgel l. 106.
Purremoiſe l. 261.
Putrinmoiſe l. 109.
Pyks, Dorf, ll. 94.
Pyrz ll. 165.

Q.

Quellenhof ll. 56, 63, 64.

R.

Rabakshof I. 17.
Rademacher-Geſinde I. 60.
Rademachers-Land I. 60.
Radenhof I. 123.
Raidell, Bauerhof II. 148.
Raigeſtefer II. 106.
Raiſe kaneggi, Dorf I. 98.
Raiſekome, Hof I. 98.
Raiskum I. 94, 95, 98. II. 63.
Raiſta, Dorf II. 75.
Rama II. 75.
Ramban I. 79.
Ramelshof I. 187.
Ramkau I. 200, 201, 202.
Ramke, Kirchſpiel I. 201, 245.
Rammelshof I. 185.
Rammen I. 109.
Rammenhof I. 108, 138, 143, 168, 171.
Ramneck, Dorf I. 143.
Ramoſten-Land I. 225.
Ramotzky I. 185, 187, 188.
Randen I. 9. II. 14, 15, 16, 86 — Kirchſpiel II. 13 — Paſtorat II. 14 — Schloß II. 13.
Ranzen I. 16, 115, 119, 248, II. 172, 196 — Paggaſt I. 115.
Rappin I. 9. II. 45, 47 — Kirchſpiel II. 45 — Paſtorat II. 45 — Strandwacke II. 38.
Raſaritz II. 55.
Raſin II. 38, 43.
Rathshof II. 3, 5, 6, 44, 107, 110, 117, 193.
Raude I. 277.
Raudenhof I. 274, 277, 278.
Rauge II. 55, 56, 57, 63, 64, 83, 87 — Kirchſpiel II. 46, 55 — Paſtorat II. 56.
Rauſenhof I. 270, 272.
Rawandomdiſa II. 28.
Rawaſar II. 149.
Rebenershof I. 94, 95.
Rebindershof I. 95.
Rebsberg II. 69.
Rebshof II. 135. 137, 138.
Rebuck II. 130.
Reddern I. 127.
Rehefer II. 115, 120.
Reidenhof II. 146.
Reidthof II. 145, 146.
Reipo, Geſinde, I. 58.
Rennen II. 90.
Rènningshof II. 5, 6, 7.
Reppekaln I. 261, 262, 263.
Reſack I. 253, 254, 256, 262.
Reſtfer II. 126, 128, 129.
Reſtjerw II. 69.
Reval II. 46, 107, 119.
Reweskamſches Territorium I. 130.
Rewold II. 35, 36, 37 — Groß- II. 36 — Alt- II. 36 — Klein- II. 37 — Neu- II. 30.
Rickhof I. 190.
Riegemannshof I. 50.
Riegemannshöfchen I. 51.
Riga, der Stadt Patrimonialgebiet I. 37.
Ringen II. 99, 100, 102, 119 — Groß-, II. 100 — Kirchſpiel II. 99, 101 — Klein-, publ. II. 99, 101 — Paſtorat II. 99 — Schloß I. 5, 9, 229. II. 99.
Ringenberg I. 51, 54, 55.
Ringmoiſe I. 65.
Ringmundshof I. 65, 66.
Rippoka II. 126, 130, 131, 132.
Ritenorm, Dorf II. 160.
Rodenhof I. 84, 85.
Rodenpois I. 39, 56, 57, 216, II. 74 — Kirchſpiel I. 56.
Römershof I. 76, 77, 78.
Röſenhof I. 158.
Röſthof I. 9, 216. II. 71, 72, 74, 75, 80.
Rogoſinsky I. 264. II. 55, 56, 58.
Rohikund, Paggaſt II. 127 — Wacke II. 127.
Rojel II. 87, 105, 111, 112, 113, 114, 115, 120, 123.
Rokucka II. 120.

Romeskaln I. 230, 261, 265.
Romla I. 47.
Ronneburg I. 5, 7, 8, 10, 192, 193, 195, 196, 198, 275, 280 — Kirchspiel I. 189 — Neuhof I. 17, 190, 191, 192 — Pastorat I. 190 — Schloß I. 17, 289, 190, 191, 192.
Roop I. 93, 96 — Groß- I. 9. 93, 94, 95, 96, 97, 99, 121, 159 — Klein- I. 93, 94, 95, 96, 97, 98, 176 — Kirchspiel I. 93, 164 — Pastorat I. 94.
Ropendorf I. 149.
Ropenhof I. 9, 94, 99. II. 178, 185, 186.
Roperbeck I. 126, 144, 146, 147, 149, 150, 182. II. 20.
Ropermünde I. 94, 95, 280.
Ropkoi I. 114. II. 5, 6, 7.
Rosen, Neu- II. 65, 66 — Schloß I. 99.
Rosenbeck I. 69, 71, 94, 98, 99, 152, 155, 159, 161, 164.
Rosenbladt, I. 100, 101, 102.
Rosendorf I. 99.
Roseneck I. 82, 247, 249.
Rosenhof II. 55, 56, 62, 68.
Roß II. 55.
Rublitz II. 120.
Rude I. 152, 166. II. 21.
Rüssel I. 157, 159, 160, 161.
Rugel II. 37.
Ruhenthal II. 5, 11.
Rujen I. 124, 127. II. 185 — Flecken I. 130 — Großhof I. 122, 123 — Kirchspiel I. 122 — Pastorat I. 122 — Rabenhof I. 122 — Schloß und Gebiet I. 122, 123, 129, 136 — Torney I. 122, 123.
Rujenbach I. 122, 132.
Rummelshof I. 47.
Runnemoise II. 84.
Ruskiser II. 119.
Rusa II. 45.
Rutern-Hof I. 152.
Ruthenhof I. 115, 116, 117.
Ruthern I. 108, 151, 152, 153.
Ruttigser II. 134, 190, 194.
Ruturge, Paggast I. 152.
Rutzkenhof I. 144.
Rutzky I. 185, 189.

S.

Saadsen I. 68, 69, 70.
Saara I. 9. 75. II. 29, 65, 66, 80, 81, 140, 162 — Kirchspiel II. 161 — Pastorat II. 161.
Saarahof II. 161, 162.
Saaremoise, publ., 187, 188.
Saarjerw II. 48.
Sackenhof I. 284 — Alt- I. 282 — Neu- I. 282, 284.
Saddoküll II. 4, 117, 118.
Sadiajerw, Dorf II. 104.
Sadijerw II. 106.
Sadjerw II. 104, 106.
Sagnitz I. 7, 9. II. 10, 72, 73, 74, 99 — Domaine II. 24. 69, 70, 74, 76, 84, 100 — Schloß II. 72.
Sahr, Dorf II. 119.
Sakezem I. 97.
Salacharenhof II. 162.
Salawek II. 155.
Saleskyhof II. 8.
Salgall, Dorf 161.
Salis I. 110, 147, 149, 156 — Alt-, I. 174, 175, 176 — Kirchspiel I. 174 — Neu-, I. 174, 176 — Pastorat I. 174.
Salisburg I. 134, 135, 136, 156 — Kirchspiel I. 134.
Salishof II. 55, 56, 59, 60.
Sall II. 133.
Sallentak II. 154, 155.
Sallestfer, Paggast, II. 190.
Salsenhof I. 149.
Salubben I. 76, 77.

Salubbenhof I. 77.
Same-Paggaſt I. 190.
Samhof II. 23, 27.
Samme-Paggaſt I. 17.
Samsky I. 185, 188.
Sangnitz II. 71.
Sapern, Dorf I. 292.
Saramoiſe II. 119.
Sarenhof II. 118, 119, 120, 121, 124, 125, 136.
Sarrakus II. 38, 39.
Sarum I. 144.
Sarwe II. 66.
Saſſenhof I. 172, 173, 174. II. 118.
Sauck II. 145, 146.
Saulhof I. 115, 117, 118.
Sauriten I. 74.
Sauſſen I. 208, 217, 218, 219, 243. II. 42.
Sawaley, Dorf II. 114.
Sawenſee I. 220, 222, 223.
Sawwern, II. 89, 92, 93.
Schadenhof I. 125, 126.
Schielſchau I. 237.
Schillingshof I. 58, 59, 77.
Schiltenhof I. 213.
Schirben, Dorf 103.
Schlachte, Geſinde I. 257.
Schliepenhof I. 92, 93, 218. II. 42.
Schlippenbachshof II. 179.
Schlock, Amt, publ. I. 38 — Kirchſpiel I. 38.
Schlotmacherholm I. 42.
Schlukkum I. 253, 257, 258.
Schlumpenholm I. 42.
Schmäling I. 108, 115.
Schmorden-Paggaſt I. 242.
Schnellen-Gut I. 136.
Schönangern II. 56, 63.
Schöneck I. 88, 90.
Schönecken I. 90.
Schreibershof I. 261, 264, 265.
Schribbian, Land, I. 263, 264. II. 58.
Schujen I. 112, 113, 114 — Diſtrict I. 206 — priv. I. 204 — publ. I. 204, 205 — Kirchſpiel I. 204 — Paſtorat I. 204 — Schloß I. 204.
Schujenpahlen I. 59, 69, 87, 110, 111, 113.
„zur Schule", Dorf, I. 99.
Schulzenhof II. 188.
Schungelshof I. 130.
Schwaneburg I. 8, 147, 246 — Alt-, I. 247, 248, 249 Kirchſpiel I. 246 — Neu-, I. 247, 249 — Paſtorat I. 247 — Schloßgebiet I. 244.
Schwarzbeckshof I. 253, 260.
Schwarzenbrunn I. 125.
Schwarzenhof I. 37, 195. II. 176.
Schwartzhof II. 89, 96, 170. 171.
Schwarzhof I. 268.
Schwebenland I. 158.
Schwergellne-Paggaſt, I. 71.
Schwirgegalen I. 71.
Seckendorf I. 112, 113.
Seckenhof I. 16, 115, 117, 133.
Seckle-Geſinde, I. 171.
Secklershof I. 180, 184.
Sedtlen I. 111.
Segewold I. 8, 57, 58, 168, 169, 170 — Kirchſpiel I. 168 — Paſtorat I. 168.
Sehlen I. 134, 137. II. 69, 73.
Sellgowsky I. 220, 228, 229, 230, 265.
Sellin I. 200, 201 — publ. II. 151, 152.
Selſau I. 209, 231, 236, 237, 238.
Selſen, Paggaſt, I. 233.
Selting I. 89, 271, 274, 279, 280, 281.
Seltinghof I. 253, 260, 263.
Semel I. 119.
Semershof I. 253, 259, 260.
Sendel II. 64.
Sennen I. 9, 163. II. 55, 56, 61, 62.
Sepen I. 174.
Sepküll I. 157, 159.

Serben I. 5, 17, **196**, 197, 198, 275 — Kirchspiel I. **196** — Pastorat I. 196.
Serbigall I. 270, **272**, 273.
Sermus I. 204, **206**, 207.
Sernow II. 25.
Serrefer II. 202.
Serrist II. 89, **98**.
Sesche-Perse, Paggast, I. 248.
Seßwegen I. 143, 237, 242, II. 62 — Kirchspiel I. 225, 226, **230** — Pastorat I. 231 — Schloß I. 230, 231, 232. 233.
Seyen, Paggast I. 115.
Seyershof I. 122, **130**, 131. II. 59.
Siebertmoise I. 84.
Siegbertmoise I. 84.
Siggund I. 60, 61, **64**, 88.
Siegnitz, Paggast I. 144.
Sikkona, Hof II. 127.
Silen, Dorf I. 234.
Silliar I. 168, 170, 171.
Simen II. 190.
Sinohlen I. 168, 201, 242, **245**, 271.
Sintel I. 224.
Sissegall, Kirchspiel I. **67** — Pastorat I. 68.
Skudling I. 237.
Smeiling, Paggast I. **115**.
Smerle I. 61, **63**.
Smilten I. 17, 182. 194, 270, **271**, 277, 279, 280, 281 — Kirchspiel I. **274** — Pastorat I. 274 — Schloß I. 274, **275**.
Smöling I. 116.
Soben I. 218.
Soblitz II. 120, 123.
Sodawa II. 145, **150**.
Sörick, publ. II. 154, **157**.
Sohsall II. 154.
Sohsenhof I. 200, **202**.
Soinast II. 6.
Somel II. 135, 136, **139**, 140.
Sommern I. 127.
Sommerpahlen, II. 57, 80, 83, 87.
Somole, Dorf II. 139.
Sontack, II. 14, 99, **102**.
Soor I. 292, **293**, 294.
Sophienhof, Hoflage I. 230.
Sorge, Dorf, II. 147.
Sore, Hof I. 293.
Sosar II. 109, 121, 172, 191, 195, 196.
Sotaga II. 104, 105, 108 — Dorf II. 4.
Sotell, Dorf II. 94.
Sovera, Dorf II. 4.
Soyekül II. 87.
Spahrenhof I. 185, **188**, 189.
Spankau II. 18, **21**.
„zur Spiegen“ I. 279.
Springinel, Gesinde I. 275.
Spurnal I. 100, **103**, 104, 164.
Stahlenhof I. 50, 51, **55**.
Stammer I. 277.
Stark, Dorf I. 135.
Steinholm I. 37 — Kirchspiel I. **42**.
Stekeln I. 148.
Stenzel-Weißens-Land I. 47 — Weißenhof I. 244.
Sterbeckershof I. 277.
Sternberg I. 163.
Sternhof I. 16, 115, **119**.
„Stift up der Liwenschen Seite“ I. 149.
Stilbenahr, publ. I. 231.
Stippen I. 77.
Stockmannshof I. 79, **80**.
Stolben I. 63, 94, **96**, 121.
Stomersee I. **247**, 249.
Stopiushof I. **50**, 51.
Strandhof II. 66.
Straßenhof I. 37.
Strickenhof I. 65, 180.
Strömbergshof I. 88, **91**.
Stubbensee I. **50**.
Stürzenhof I. 190, **193**, 194.
Stumpen I. 110, 111, 112, 113.
Stuttmann, Paggast I. **82**.
Stzemeiten I. 77.
Sudden I. 59, 69, 83, **87**.
Suddenbach I. 83, **84**, 85, 2

Suick II. 160.
Suisley, Alt-, publ. II. 187, 188 — Neu- II. 187, 188.
Suitzhof II. 34.
Sulen, Dorf I. 155.
Sundemoise I. 39, 41.
Sundimoise II. 96.
Sunzel I. 61, 62 64, 165 — Kirchspiel I. 61 — Pastorat I. 61.
Surgefer II. 174, 201, 204.
Surri II. 146, 147.
Sussifer II. 191, 195, 196.
Sussikas I. 151, 154, 155.
Sußtel I. 202, 203.
Sutti II. 48.
Sutzen I. 157.
Swarpste-Gesinde I. 235.
Swarpstmoise I. 235.
Swarten I. 115, 117.
Swendschischken II. 68 — Großhof II. 68 — Kleinhof I. 266, 268. II. 68.
Swirgekalln I. 69, 71.
Symalden I. 74.

T.

Tabbifer II. 4, 104, 110, 111, 117.
Tackerort II. 145, 160.
Taifer II. 201, 202.
Taivo, Paggast, II. 68.
Taivola I. 266. II. 65, 67.
Talckhof II. 116, 117, 118 — Kirchspiel II. 116, 134. — Pastorat II. 117.
Tamempae, Hof, II. 75.
Tammen II. 89, 92, 93.
Tammenhof, publ., II. 14, 15.
Tammist II. 5, 6, 9, 146, 147, 148, 160.
Tappick II. 190, 191, 192, 193, 194 — Alt-, II. 192 — Neu-, II. 192.
Tarneshof I. 288.
Tarstenhof I. 50, 51.
Tarwast I. 4, 5. II. 188 — Kirchspiel II. 187 — Pastorat II. 187 — Schloß II. 174, 187, 188.
Taschoks I. 107.
Tauben-Gut I. 173.
Taubenhof I. 151, 153, 154, 248. II. 120.
Tauren I. 199.
Tausel I. 98, 145.
Taurup I. 68, 72, 73.
Tauwernen, Dorf, I. 148.
Tawasar II. 155.
Techelfer II. 6, 11, 12, 18, 19, 30, 36, 38.
Tegasch I. 98, 144, 145, 146.
Teilitz I. 9. II. 71, 72, 75, 76.
Teinelmes, Dorf, II. 132.
Tellerfer, Dorf, II. 205.
Tellerhof II. 119, 123, 124, 125, 136.
Tennasilm II. 176 — Alt-, publ., II. 173, 176 — Neu-, II. 173, 176.
Tepelshof I. 255.
Terrastfer II. 27, 95, 135, 136, 137, 139.
Terwe II. 4.
Terwekülll, Dorf, II. 4, 117.
Testama, Kirchspiel, II. 151 — Pastorat II. 151.
Teubel, Kirchspiel, II. 76.
Teutschenbergen I. 207, 211, 212.
Theal, Kirchspiel, II. 71, 76 — Pastorat II. 72.
Theoma II. 9.
Theomal II. 15.
Thomsons-Gelegenheit I. 53.
Thoro, Wacke, II. 29.
Tielemannshof II. 19.
Tielen I. 231, 232, 233, 239, 242.
Tignitz II. 161, 163, 164.
Tillemoise II. 25.
Tilse II. 50.
Tilsit II. 48, 49, 50, 51.
Timmo, publ., II. 48.
Timmofer, publ., II. 5, 13.

Tirmaſt II. 126, 131, 132.
Tirſen I. 171, 242, 243, 272 — Kirchſpiel I. 242 — Klein-, I. 17 — Paſtorat I. 242.
Titto II. 190.
Tödwenshof II. 47, 48, 55.
Töllitz, Dorf, II. 119.
Törd II. 155.
Toickfer II. 135, 136, 137, 138.
Toikola II. 165.
Toivel, Kirchſpiel, II. 76.
Tolckofees-Gelegenheit II. 6.
Tolckenhof I. 214, 215, 216.
Tollomaeggi II. 107.
Tolsburg II. 106, 121.
Torawesſtenhof I. 51.
Torgel II. 145, 157 — publ. II. 160 — Kirchſpiel II. 160 — Paſtorat II. 160.
Torma II. 135, 136, 138 — Kirchſpiel II. 134 — Paſtorat II. 135.
Torney I. 123.
Totzen I. 220, 222.
Towenkatz II. 77.
Tragetta, Dorf, II. 139.
Treiden I. 58, 153. II. 21, 107.
Treiden, Loddigerſches Kirchſpiel, I. 162, 172 — Schloß und Gebiet I. 162, 163, 164, 165, 167 — Paſtorat I. 163.
Treppen I. 269.
Treppenhof I. 266, 269, 270.
Trikaten I. 16, 284 — Kirchſpiel I. 281 — Paſtorat I. 282 — Schloß I. 281, 282, 283.
Trojanowsky II. 105.
Troyna II. 105.
Tuhalane, publ., II. 168, 169.
Tukkum II. 136.
Tulliſſer II. 124.
Tulmenſee I. 181, 182, 183.
Turkaln I. 46, 47, 49.
Turnishof I. 289, 291.
Tyle, Seßwegenſcher Paggaſt, I. 238.

U.

Ubbenorm I. 144, 148, 149, II. 131 — Kirchſpiel I. 153 — Paſtorat I. 144.
Ucht II. 30, 36, 37, 104.
Uchtikül II. 36.
Uddafer II. 154, 157.
Uddern II. 15, 99, 102, 103 — Klein-, II. 16.
Udekül, Paggaſt, I. 152.
Uellenorm II. 5, 13.
Uelzen II. 14, 80, 83, 85, 86, 90, 147, 156, 175.
Uexkül I. 46, 49, 50 — Kirchſpiel I. 46 — Paſtorat I. 46.
Uexkülshof I. 89, 95.
Uhla II. 146, 147.
Uhlfeld, publ., II. 16.
Ullila II. 16, 17.
Ulpiſch I. 151, 153, 163.
Unipicht II. 18, 19, 20.
Unnikül II. 72, 75, 76.
Urbs II. 80, 82, 83, 90.
Urempae I. 114.
Urſameggi, Dorf, II. 31.
Urgela II. 154.
Urraſt, Bauerhof, II. 148.
Urtau I. 231, 235.
Uruga II. 29.
Uskalle I. 99, 155.
Utter, Hof, I. 155.
Uxkül I. 279, 280.
Uxküllhof I. 161.
Uxküllshof I. 174, 175, 271, 274, 275, 279, 280, 281.
Uxküllsruhe II. 104.

V.

Vakgitu, Dorf, II. 139.
Vegesackholm I. 39, 40.
Veygthiver, Dorf, II. 199.
Vicio, Dorf, II. 29.
Vietings-Gut II. 167 — Hof II. 4.
Viffel II. 110.
Viſus II. 4.
Vogelſang, Hoflage, I. 139.
Vote, Paggaſt, II. 158.
Vynnela II. 188.

W.

Wabinamoiſe II. 85.
Wadis I. 144.
Wagenküll II. 178, 184, 185.
Wahenkus, Bauerhof, II. 148.
Wahenorm II. 154, 155.
Wahlenhof II. 72, 75, 76, 78.
Waidau I. 100, 101, 102, 103.
Waidow, Hof, I. 101.
Waiküll II. 191.
Waiſt II. 24, 25.
Waimaſtfer II. 126, 127, 128.
Waimel II. 48, 49, 50, 51, 126 — Alt-, II. 49, 50 — Neu-hof II. 48, 49, 50.
Wainekemoiſe I. 237.
Wainſel I. 144.
Wainogen I. 99.
Waiſo II. 50.
Waiwaſtekülla, Dorf, II. 23.
Walmeshof I. 154, 213, 247, 248, 249. II. 71, 76.
Waldenſee I. 110, 111.
Walgrimoiſe II. 92.
Walgota, Dorf, II. 99.
Walgutta I. 9. II. 14, 15.
Walk I. 7. II. 72, 73 — Kirchſpiel I. 295 — der Stadt Patrimonialgebiet I. 295 — Paſtorat I. 296.
„zum Walke", Hakelwerk, I. 294.
Waluliſchky II. 14.
Wanken, Paggaſt, I. 242.
Wangaſch I. 57, 58, 60.
Wangeſarge I. 126.
Wanikas, Dorf, II. 75.
Wannamoiſe II. 23, 24, 34, 92, 104, 108, 167.
Warbeck,-Schloß, II. 37, 38, 123.
Warbus II. 48, 49, 50, 51.
Wardaus, Hof, I. 252.
Warendorf I. 48.
Warrol II. 74, 118, 122.
Wartz II. 16, 119.
Waslapan, Grundſtück, II. 152.
Waſſiliſſa I. 247, 250, 251.
Waſſula II. 4, 5, 7, 105.
Waſtemoiſe, publ., II. 174, 201.
Wattram I. 61, 64, 65.
Wechmannshof I. 107.
Weehof, publ., II. 154, 157.
Wegewür, Dorf, II. 105.
Wehaſt II. 81.
Weibſtfer, publ., II. 201, 202.
Weidemats II. 105.
Weidenhof I. 16, 79.
Weidtenhagen II. 186.
Weipten, Dorf, I. 140.
Weiptmoiſe I. 95.
Weißenhof I. 242, 244, 251.
Weiſſenland I. 251.
Weiſſenſee I. 9, 40, 68, 70, 71, 225. II. 23, 52, 89, 92, 93, 94, 97, 98.
Weiſſenſtein I. 180, 182, 183. II. 27, 95, 136.
Welckenhof I. 100, 102, 103, 120, 204.
Welcketa, publ., II. 173, 177.
Welle, Dorf, II. 75.
Wemel, Kirchſpiel, II. 129.
Wendau, Kirchſpiel, II. 37 — Paſtorat II. 38.
Wenden I. 281. II. 34, 81, 158 — Alt-, Schloß, I. 185 — Kirchſpiel I. 179 — Paſtorat I. 180 — Starоſtei I. 182, 183 — Schloß I. 8, 16, 180, 181, 186, 187.

Wendohof, Dorf, II. 39.
Wenergen I. 149.
Werbeck I. 9. II. 10, 122 — Schloß II. 44, 124.
Werninge, Hofstätte, II. 31.
Werrefer, Gesinde, II. 97, 193, 197, 200.
Werro II. 47, 49.
Werrohof, publ., II. 48, 49, 50.
Weschen I. 146.
Wesegal I. 277.
Wesenberg I. 151, 208, 216.
Wessselshof I. 17, 190, 191, 192, 193.
Wessnershof I. 9.
Weßlaw, Hof, I. 135.
Weßlershof II. 5, 10, 104.
Westerotten I. 51, 54, 55.
Wetsem I. 74.
Wichmannshof I. 296.
Widdrisch I. 153, 163, 164.
Widhardsholm I. 39.
Wiebersholm I. 42, 43.
Wieck I. 150, 166.
Wiekendorf I. 110, 111.
Wiegant II. 97.
Wiegantshof I. 288, 289, 291.
Wiehof I. 272.
Wiera II. 48, 53.
Wieratz, publ., II. 173, 177.
Wierland I. 166. II. 128.
Wiessel, Hof II. 109.
Wiezenhof I. 282, 282.
Wiezen-Wacke I. 16, 282, 283.
Wiffhusen I. 158.
Wilcken, Wacke I. 157.
Wilckenhof I. 157.
Wildenhusen I. 170.
Wilke, Paggast I. 190.
Wilkenpahlen I. 194, 233, 270, 274, 278.
Willafer II. 145, 158, 159.
Willust II. 170, 171, 172.
Wilsenhof I. 115, 133.
Wimbes-Gelegenheit I. 53.
Winckelmannshof I. 76, 78.
Windetz I. 242.
Winker, Dorf II. 146.
Winkküll II. 75.
Winterfeld I. 76, 77.
Wircken I. 130, 131.
Wirtzus II. 120.
Wisel, Dorf I. 98, 245.
Wisikum I. 253, 256.
Wissel I. 270, 271. II. 74, 80.
Wissus II. 110.
Wissust II. 104, 109, 110, 121.
Wittenhof I. 83, 84, 86.
Wittersbeck I. 151, 156.
Witthardsholm I. 42.
Wittkop I. 282, 285.
Wiwleshof I. 123.
Wöbs II. 45.
Wölla II. 145, 148, 150 — publ. II. 149, 150.
Wöllawerre II. 22.
Wöring, publ. II. 152, 153.
„zur Woge", Hof I. 74.
Wohlershof I. 39.
Wohlfahrt I. 121.
Wohlfahrt, Alt- I. 285, 286, 287, 288 — Kirchspiel I. 285 — Neu- I. 285, 286, 287 — Pastorat I. 285.
Wohlfahrtslinde I. 285, 286, 287.
Woibela II. 105.
Woidema II. 174, 175, 202, 206 — Alt- II. 173, 174, 175 — Neu- II. 173, 174, 175.
Woiseck II. 171, 191, 195.
Woitfer II. 126, 134, 199.
Woldenhof II. 149, 150.
Wolfshof I. 232. II. 58.
Wolfsküll I. 16.
Wollnus, Paggast II. 169.
Wollust I. 7. II. 23, 29, 31, 33, 66, 81.
Wolmar, Gebiet I. 121. II. 27 — Kirchspiel I. 119 — Pastorat I. 120.
Wolmarshof I. 16, 120. II. 197, 198.
Woltershof II. 111, 113.
Worrokülll, publ. II. 187, 188.
Wosell, Paggast I. 99.

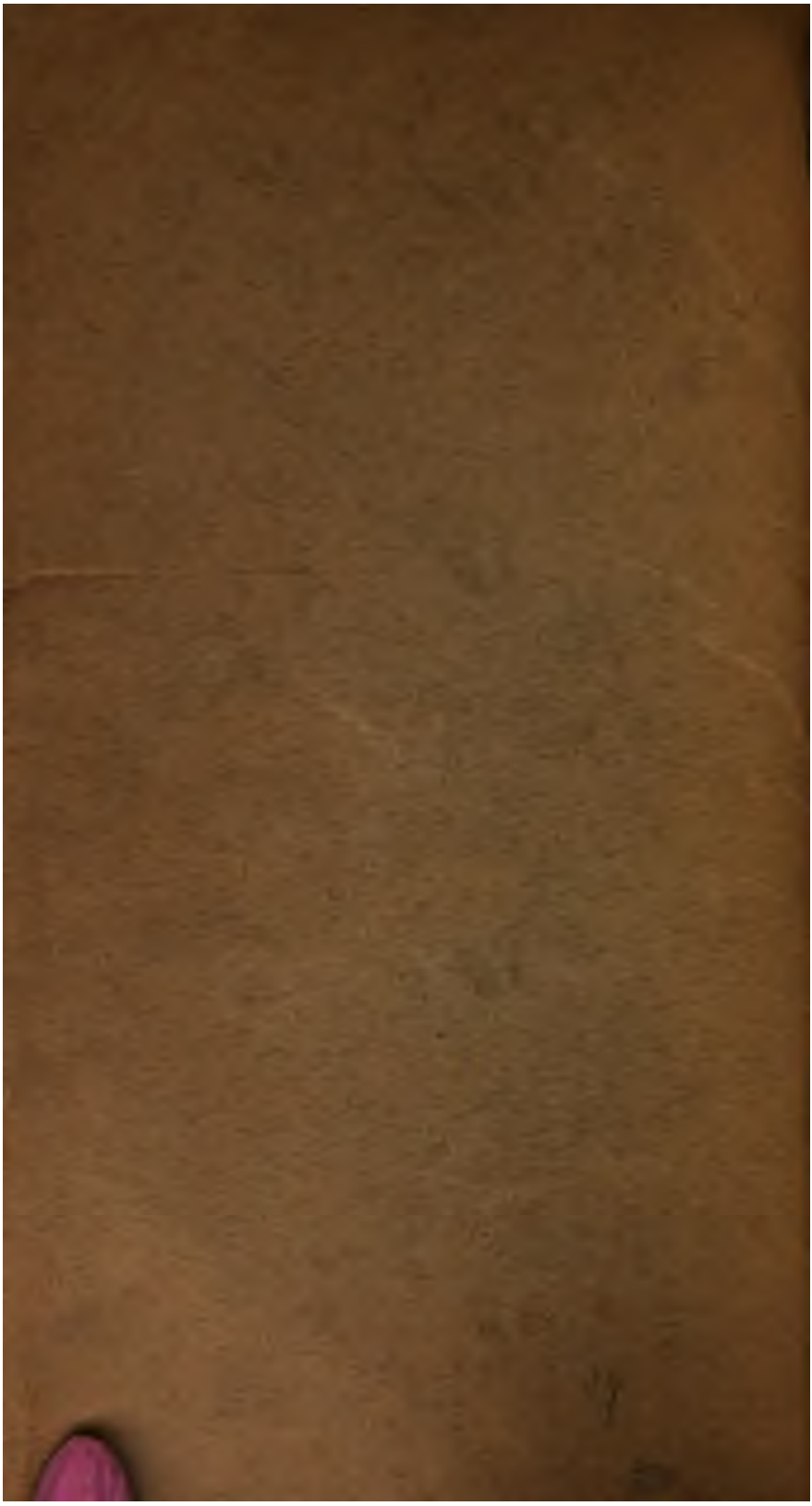
Wotteliebeke l. 151, 154.
Wottigfer, publ. II. 135, 141 — Paggaſt II. 127.
Woymal II. 126.
Woymel, Kirchſpiel II. 132.
Wrangelshof l. 9, 138, 141, 174, 175. II. 35, 103, 174 — Alt- l. 282, 283. II. 30, 35, 36, 41 — Klein- l. 110, 114 — Neu- l. 282, 283. II. 30, 35.
Wredenhagen II. 137.
Wredenhof l. 115, 116, 117.
Würcken l. 122, 124, 129, 130.
Würden l. 200, 203.
Würzenberg l. 144.
Wulkendorf l. 142.
Wurteln, Paggaſt l. 113. II. 185.

3.

Zaamoiſe II. 5. 7.
Zahlit l. 115.
Zarnau l. 133, 138, 141.
Zarnikau l. 39, 51, 53, 54, 55, 56, 108.
Zehrten l. 89, 194, 271, 274, 279, 280, 281.
Zellinskys-Gut l. 252.
Zempen l. 120.
Zimmermanns-Gelegenheit l. 50.
Zintenhof, publ., II. 160, 161.
Zioren, l. 115, 117, 119.
Zirſten l. 207, 211, 212.
Zögenhof l. 104, 105, 107, 108.
Zoeliots II. 106.
Zurſar, Dorf, l. 127.
Zweifelshof II. 194.
Zylen, Dorf, l. 101.

Druckfehler.

Seite	4,	Zeile	26,	lies:	Pulmaver	statt	Pulmaverk.
—	6,	—	7,	—	Talckofen	—	Tolckofen.
—	16,	—	11,	—	Nawskülla	—	Nayskülla.
—	47,	—	2,	—	ſchwediſche	—	chwediſche.
—	97,	—	19,	—	Carl IX.	—	Carl XI.
—	136,	—	23,	—	zu	—	aus.
—	152,	—	23,	—	Waſtapae	—	Waſlapae.
—	164,	—	15,	—	Güter	—	Gütchen.
—	187,	—	22,	—	Bruininger	—	Bruininger.



THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

Form 410